Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
B 3 285 110

Digitized by Google

Digitized by Google

B548
V.2
V.2 # 1-1,7-12
index ?

e Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

sschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Nowawes, Lindenstraße 11.

ezugspreis 3 Mk. Aus- 50 Mk. Anzeigen f. d. zwei- ile od. deren Raum 60 Pf. ck-Konto: Berlin 51466.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an Firma Kuntzsch, Nowawes.

l. Nowawes b. Potsdam, 1. Januar 1920. 2. Jahrg.

Unseren Lesern zur gefl. Kenntnisnahme!

Der Umfang unserer Zeitung ist etwas erweitert. Druck- und Papier- sind gestiegen; so haben wir uns zu einer kleinen Erhöhung des Be- ises — auf 3,00 Mk. (nicht 3,50 Mk., wie irrtümlich in der letzten er zu lesen stand) entschließen müssen. Einzahlungen auf die „Bienen- aft" wolle man bis spätestens 31. März 1920 an die Firma Max h, Nowawes bei Potsdam auf Postscheckamt Berlin Nr. 51466 bewirken. iesem Termine werden die Beträge durch die Post eingezogen.

Erneut werden die verehrlichen Leser gebeten, ihre Erfahrungen, Be- ngen, Versuche an unserem System der Schriftleitung mitzuteilen, edeutend, ob in Form kurzer Mitteilungen, oder in längerer Aus- g. Alles ist willkommen. So knüpft sich das Band der Kuntzschimker inander fester, und wir leben dem Worte: „Einer für alle, alle nen!

Liebe Systemfreunde, tragt in Fachkreise Aufklärung über den Kuntzsch- ng und seine Betriebsweise, helft damit neue Anhänger gewinnen, n Blatte neue Leser. Gern versendet die Schriftleitung Prob zelimker oder Vereine.

Ihre

üchte dei Anna D

Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben,
Bewahret sie!
Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben. Schille

Digitized by Google

Kuntzsch = Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die **Imkerschreinerei** von

Johannes Schaude,
Ehingen a. D., Württbg.

Kaufe mehrere gebrauchte
Kuntzsch-Zwillinge
ferner eine gebrauchte
Heidehonig-Lösmaschine
„Triumph" und erbitte Preisangebot.
Schwärme
kaufe jeden Posten u. zahle höchste Preise.
Erich Fritzsche,
Sandersdorf bei Bitterfeld.

Kuntzsch = Zwillinge
in erstkl. Ausführ.
liefert von jetzt ab
CHR. GRAZE
Endersbach bei Stuttgart.

Handguß-Wabenmittelwände
liefert in bester Ausführung aus reinem Bienenwachs in allen Größen **Kuntzsch, ...änder, Gerstung, Normalmaß usw.**
...ert Schröder, Berlin O 17,
Ma...grafendamm 8,
...-Rum...

Mehrere Kuntzschbe...
mit oder ohne Völker auf aus... Waben auf Kuntzschmaß zu... gesucht. **Hähnel, Lichtenrade ...** Papestraße 13.

Größeren Pos...
gut ausgebauter Kuntzsc...
kauft
M. Becker, Fürsten...
(Spree).

Kuntzsch-Zwilling...
mit den Neuerungen des ... liefert in sauberster Aus...
L. Sommerfe...
Kriegsbeschädigtenheim = In...
Gra...denz, Schwerinstraße...

Kaufe
einen größeren Posten gut... bauter **Kuntzschwaben.** ... bote mit Preisangabe an
Dr. Kuhnert, Bres...

Geb. Dame (Imke...
auch im Gartenbau und der ... zucht erfahren, sucht zum ... passende Stellung. **Elisabeth ... ting, Wischwill in Ostpreuße...**

Ich suche
Lehrling für Imker...
aus guter Familie (junges ... oder junger Mann).
G. Klatt,
Tralau b. Neuteich i. ...

Kr... ausverkauft!

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Nowawes, Lindenstraße 11.

Zum neuen Jahre!

Tausend und abertausend Fragen fliegen dem neuen Jahre aus deutschen Herzen entgegen. Fragen bang und sorgenschwer. Kaum will sich noch ein leises Hoffen hervorwagen. Gar zu sehr enttäuschten die ten sechs Jahre. Kein jubelnder, übermütiger Gruß wie in alter vorgsfroher Zeit schallt der „1920" entgegen. Wird das neue Jahr uns eder aus dem Tale der Trübsale und Kümmernisse hinaufführen dahin, wo Sonne scheint?

Auch wir Imker stehen uud fragen: Wird 1920 uns wieder frei chen von dem mancherlei Zwang, den uns der grause Krieg als Erbe terließ: Zucker-, Honig- und Wachsbewirtschaftung? Was wird das neue hr unseren Völkern und damit uns selbst bringen? Wie sehr könnten wir eder einmal ein rechtes Honigsegenjahr gebrauchen.

Frage reiht sich an Frage. Stumm und endlos, weit, einem bewegten ere gleich, breitet sich die Znkunft vor uns aus. Nirgends Land, das uns ndlich einladend grüßt. Aber nicht führerlos soll unser Schifflein darauf iben. Fassen wir fest das Steuerruder und halten unverrückbar unser Ziel Auge: Dem Allgemeinwohl zu dienen in ernster Arbeit, in dem Streben, h an unserem Teile — mit unsrer Bienenzucht — dazu beizutragen, daß besser werde in deutschen Landen.

So reichen wir Imker — und insbesondere wir Kuntzschimker — bei hreseintritt uns in stummem Glückauf die Hand, weiterhin Treue gelobend seren Immen und unserem System.

Junges Jahr, — so frag ich sehnsuchtsbang, —
Junges Jahr, — was hast du mir zu bieten?
„Echo deinem Klang,
Früchte deinen Blüten! Anna Dix.

Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben,
Bewahret sie!
Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben. Schiller.

Digitized by Google

Vater Kuntzsch im Bienenhause.

Digitized by Google

Was die ihm Nahestehenden seit Wochen sahen, ist zur Wahrheit geworden. Meister Kuntzsch ist nicht mehr. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Bahnbrecher auf imkertechnischem Gebiete dahingegangen. Als Max Kuntzsch im Jahre 1912 mit der 1. Auflage seiner „Imkerfragen“ und mit Vorträgen auf den Plan trat, da erhoben sich Stürme der Begeisterung und Stürme der Abwehr. Schon hieran erkannte man die Größe des Kuntzsch'schen Werkes. Mittelmäßigkeit oder gar Minderwertigkeit bleiben entweder von der Kritik verschont oder werden gar bald vergessen. Der Kuntzschzwilling war anderer Art. Aus kleinem Kreise heraus erwuchs dem Meister Kuntzsch eine Gemeinde von Anhängern, die sich von Jahr zu Jahr vergrößerte. Mancher Saulus, der ihn erst bekämpfte, ward zum Paulus, der ihm Freunde warb. — Kuntzsch's Bedeutung für die Imkerwelt ist außerordentlich groß. Fraglos gehört heute der Kuntzschzwilling mit zu den verbreitetsten Beuten. Der Erfolg seiner Beute beruht nicht zum kleinsten Teile in der Gründlichkeit und Peinlichkeit, die ein hervorragender Charakterzug von Vater Kuntzsch war. Fast 400 verschiedene Kästen baute und probierte Kuntzsch in den 30 Jahren, die er sich nach langer Kränklichkeit der Bienenzucht widmete, aus, bis er seinen Zwilling herausbrachte. Eine Reise von 7 Monaten führte ihn im Interesse der Imkerwirtschaft um die Erde, und man liest mit Staunen, wie Kuntzsch — damals schon langer kein Jüngling mehr — zu Fuß, zu Rad, mit Eisenbahn und Schiff oder zu Roß die verschiedensten Länder durchstreift hat, immer getrieben von dem Verlangen, die Biene und ihre Bewirtschaftung genauer zu erforschen und aus den Erfahrungen der Ferne für die Heimat Nutzen zu schaffen. Und dies ist ihm gelungen, allerdings in heißem Bemühen. Sein Zwilling ist eine Originalbeute, wenn naturgemäß auch Kuntzsch auf den Erfahrungen und

Digitized by Google

Praktiken anderer Meister aufbaute. Der außerordentlich praktische Arbeitstisch, die Schlitteneinrichtung, die Abflugröhre und die letzte Fütterungseinrichtung sind seine speziellen Eigenheiten, die er mit bereits Vorhandenen geschickt zum Ganzen seines Zwillings verschmolz.

Der Erfolg gab ihm recht. Und das war die Sonne seines Lebensabends. Nicht die materielle Seite; denn Kuntzsch begnügte sich mit einem geradezu lächerlich kleinen Gewinn an seiner Beute. Ihm war der Sieg seiner Idee genug. Er war glücklich in dem Bewußtsein, eine Beute geschaffen zu haben, deren steigende Verbreitung ihm immer mehr bewies, daß er der deutschen Imkerschaft ein gut Stück weitergeholfen habe auf dem Wege zur einträglichen und dabei einfachen Bienenwirtschaft.

Noch bis in die letzten Tage seines Lebens gehörte sein Denken seinem Werk. Er schrieb wenige Tage vor seinem Tode folgende Zeilen: In die „Bienenwirtschaft“. Da ich mein Ende kommen fühle, ist es für mich ein schöner Trost, daß sich der Kuntzschzwilling die letzten Jahre trotz aller Kriegswirren am meisten und als die beliebteste Bienenwohnung ausgebreitet hat. Sobald sich die schlechten Fabrikations- und Verkehrsverhältnisse verbessert haben, wird auch die Herstellung der Kuntzschzwillinge einen noch größeren Aufschwung erleben zum Wohle der deutschen Imkerei. Mit freundlichem letzten Gruß an alle Imker

Nowawes, im November 1919. M. Kuntzsch.

Am 20. November d. J. starb Max Kuntzsch zu Nowawes. Geboren war er zu Leipzig-Gohlis am 16. Februar 1851. Er ist also nicht ganz 69 Jahre alt geworden. Ein Alter, das er bei seiner Kränklichkeit in jungen und mittleren Jahren nie zu erreichen geglaubt hatte. Ein allezeit mäßiges Leben, viel Bewegung in der Natur, wodurch er zur Bienenzucht geführt wurde, ließen ihn diese Gesundheitsschwächen ganz überwinden und gaben ihm die Kraft, sein Werk auf dem Gebiete der Imkerei durchzuführen.

Der Name Max Kuntzsch wird unter den Besten der deutschen Imkermeister immer genannt werden. Ehre seinem Andenken!

Digitized by Google

Betrachtungen im Januar.

Winterruhe breitet sich über Feld und Hag. Leer ragen in düsterem Schwarz Baum und Strauch zum Himmel; in fahlem Gelb oder Braun weitet sich Wiese und Feld, soweit nicht des Schnees Leichentuch alles verhüllt. Verweht Blatt und Blüte, vom eisigen Hauch erstorben Stengel und Halm. Und damit sind Millionen von Lebewesen notwendiger Lebensbedingungen beraubt und wären in ihrer Gesamtheit dem Untergang verfallen. Da half die allweise Mutter Natur ihren bedrohten Kindern: Dem Vogel legte sie den unwiderstehlichen Wanderdrang in die kleine Brust; nun wartet er im sicheren, nahrungspendenden Süden, bis der Sonne Kuß in der Heimat neues Leben wachruft und ihm den Tisch wieder deckt. Frosch, Lurch und Schlange harren, im Schlamme des Teiches oder im Felsgeklüft geborgen, des erweckenden Heroldrufs des Frühlings. Und wo sind manch bekannte Gesellen aus Wald und Feld? Hamster, Maulwurf, Igel, Dachs, zuweilen auch das Eichkätzchen verträumen des Winters Not im gesicherten Heim, das in der fürsorgend eingetragenen Nahrungsfülle keine Sorgen aufkommen läßt. Auch das Millionenheer der Insekten ward vom Zwingherrn Winter — wohlmeinend — in Fesseln geschlagen. Keine Blüte hält ihnen ja mehr das gefüllte Nektarschüsselchen entgegen, kein duftiger Blütenstaub lädt zum Naschen mehr ein.

Deshalb schläft zur Jetztzeit auch unser Bienchen. Wohlgefüllt sind durch eigenen Fleiß oder durch des Imkers sorgende Hand seine Kammern. Ein eigentlicher Schlaf ist's nicht, was die Biene umfangen hält. Nicht der Zustand, der, aus körperlicher Ermüdung geboren, eine Verjüngung der körperlichen und geistigen Kräfte schafft. Diesen Zustand kennt die nie rastende Biene überhaupt nicht. Nicht schläft sie jetzt, sie dämmert dem Lenz entgegen. Auf ein kleinstes Maß sind ihre Lebensfähigkeiten herabgeschraubt. Wie bei allen Winterschläfern fließt das Blut nur träge durch das Gewirr der Adern. Nur schwach atmen die über den Körper verstreuten Tracheen die sauerstoffhaltige Luft ein und geben sie kohlensäuregeschwängert wieder her. Die Nahrungsaufnahme bewegt sich aus diesem Grunde in sehr engen Grenzen. Aber Zehrung braucht die Biene unbedingt, um die Wärme zu erzeugen, die zur Lebenserhaltung erforderlich ist. Honig oder Zuckerlösung sind die Heizstoffe, mit denen unsere Pfleglinge sich selbst und ihr Stübchen erwärmen. Als Einzelindividuum, weil Kaltblüter, ist die Biene nicht imstande, der Kälte zu trotzen. Das lehren uns ja leider alljährlich die Verluste an Flugbienen durch verfrühten Ausflug oder Wettersturz. Aber in der Gesamtheit des Volkes wird, und das ist auch eins von den vielen Wunderdingen des Biens, unschwer eine Temperatur erzeugt, die selbst bei niedrigster Außenwärme lebenerhaltend bleibt — ein normal eingewintertes Volk in normaler Stärke vorausgesetzt.

Beneidenswert, wer der Kälte entfliehen kann! Trotz aller Dichterworte auf die Schönheit des Winters! Wem dies aber nicht vergönnt ist, der muß den Kampf mit der Kälte aufnehmen. Wir Menschenkinder in

Digitized by Google

deutschen Gauen versuchen es jetzt schlecht und recht mit dem Wenigen, das uns die anscheinend unsterblichen Marken an Heizmaterial zu Phantasiepreisen gnädig gewähren. Wieviel besser sorgt Mutter Natur da für ihre niedriger stehenden Geschöpfe, Tiere wie Pflanzen. Wir Menschen haben uns eben schon zu lange von der schützenden Mutterhand gelöst und uns ihr entfremdet, indem wir durch Jahrtausende hindurch eigenmächtig unsere Straße zogen. „Spare mit deiner Wärme“, raunte die Natur dem Tier in der Freiheit zu. „Halte haus mit diesem kostbarsten Gute in feindlicher Winterzeit. Gib dem nach dir packenden Winter keine oder nur eine kleine Angriffsfläche; mache dich klein und unscheinbar“. Dies ihr köstlicher Rat. Und das Tier folgte der mütterlichen Mahnung. So rollt sich Eichhörnchen und Igel, Dachs und Fuchs und Bär zu einem kugeligen Knäuel im Winterschlaf zusammen. Der Vogel steckt des Abends das Köpfchen ins Gefieder und nähert sich so der Kugelgestalt. Tun's unsere Hausgenossen Hund und Katze nicht ebenso? Rund rollen sie sich auf ihrem Lager. Und du Menschenkind selbst liegst im winterlich kalten Bett auch gar zu gern mit angezogenen Beinen. Überall das Streben zur Kugelform, wo man der Kälte wehren will! Die einfache Lösung für diese Erscheinung gibt uns der Mathematiker: Die Kugel ist derjenige Körper, welcher bei kleinster Oberfläche den größten Rauminhalt besitzt. Kleinste Oberfläche — also wenig Angriffsfläche für den Feind Kälte. Größter Inhalt — also sehr viel warm zu erhaltende Masse kann sich hinter der schützenden Oberfläche verbergen.

Darum verbringt auch das Volk unserer Honigbiene die Winterszeit in Kugelform. So wird die kostbare Wärme nur an die kleinste Oberfläche abgegeben, wo sie entweicht; und in dem großen Raume sitzt geborgen die Menge des Volkes. Nicht starr und tot. Ein ununterbrochener Platzwechsel, wenn auch in langsamstem Tempo, erfolgt während der Winterruhe. Die Oberflächenbienen — Hautbienen — streben nach kurzem Außendienst wieder nach dem wärmenden Zentrum mit den Nahrungsquellen, und ihre Kameradinnen aus dem Innern wandern langsam der Außenzone zu. Und so wiederholt sich der Wechsel bis zur Auflösung der Kugel im Frühjahr, oder bis des Todes Handlanger — Kälte und Hunger — auch dieses feingliedrige, wunderbare Uhrwerk für immer zum Stillstand bringen...

Wann das? Einmal wenn es am nötigen Heizmaterial im Stübchen gebricht, wenn also der Hunger zu Gaste gekommen ist. Zum andern, wenn nicht genügend Einzelindividuen im Bien vorhanden sind, um die nötige Eigenwärme hervorzubringen. Und zum dritten, wenn das Wohnzimmer nicht so dicht ist, daß die Wärme darin gebunden werden kann. Hierin ruhen drei ernste Mahnungen an den Imker.

1. Sorge für genügende Einfütterung im Herbst. Die letztmalig zugewiesenen 15, bez. 12 Pfund Zucker bilden nur einen Teil des Einfütterungssolls. Honig muß den Bienen unbedingt zur Verfügung bleiben. Darum hat der Imker Maß zu halten bei der Honigentnahme. Der Bien dankt es ihm. Sicherheit der Überwinterung und günstige Entwicklung im Frühjahr sind des Imkers Lohn. Wer seinen Bienen genügend Futter mit in den Winter gegeben hat, braucht nicht mit Sorge ans nahe oder ferne Ende der winterlichen Enge zu denken. Dem tönen nicht in Winterszeit die leisen, hochgestimmten Klagelaute des hungernden Biens entgegen. Der hat nicht das immer zweifelhafte Manöver, im Winter Notfutter zu

Digitized by Google

einen, nötig. Der besucht ruhigen Herzens den schlummernden Stand seiner Lieblinge.

2. Wintere nur starke Völker ein; denn Schwächlinge in ihrer Minderzahl sind nicht fähig, auf die Dauer genügend Eigenwärme zu produzieren, selbst wenn gefüllte Waben in Menge vorhanden sind. Unter eine gewisse Größe herabgedrückt, kann der Inhalt der Bienenkugel nicht mehr genügend Wärme erzeugen und festhalten, die der Bien zum Fortbestand seines Lebens braucht. Für uns Imker bilden diese letzte Grenze 5 besetzte Gassen, 4 oder gar nur 3 besetzte Gassen in den Winter zu schicken, ist Verschwendung an Futter, an Arbeit und Platz. Denn in 95 von 100 Fällen gehen diese Sorgenkinder, wenn nicht gerade ganz besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen sind, nach Wochen oder Monaten ein, und Honig oder Zucker wurden vergebens verzehrt; und Arbeit und Platz hätten einem Starken, Kraftvollen gewidmet werden können.

3. Schaffe deinen Bienen ein warmes Heim zur Winterszeit. Diese Mahnung gilt uns Kuntzschimkern in verstärktem Maße. Strohbeuten erfordern nicht soviel Verpackung wie Holzkästen. Darum ist gut Vorsorge zu treffen, daß die Brettwandungen unsrer Beute die Wärme nicht entweichen lassen. Sorgen wir wie in unserer Wohnstube auch am Kuntzschzwilling für Doppelfenster, d. h. schaffen wir eine isolierende Luftschicht zwischen dem Innenraum und der Kälte draußen. Zunächst ist eine warmhaltige Unterlage als Schutz gegen von unten andringende kalte Luft zu schaffen, ob Decken, Papier oder Filzlagen, ein Raum angefüllt mit Sägemehl oder spänen oder Holzwolle oder zusammengeknülltem Papier ist gleichgültig. Als Schutz für die Decke und die freistehenden Seiten ist aus gleichen Stoffen ein dicker Belag herzurichten. Bei den nichtfreistehenden Seiten zweier einander zugewandter Zwillinge genügt bereits ein Umnageln der Ränder mit warmhaltigen Stoffen in Streifenform derart, daß kein Luftzug hindurchstreichen kann. Auf diese Weise schafft man auch einen isolierenden, also warmhaltenden Luftraum. Diese isolierenden Lufträume dienen noch einem zweiten wichtigen Zwecke. Sie verhindern, daß die innere Wärme und die äußere Kälte zusammentreffen. Wo das nämlich geschieht, bildet sich ein feuchter Niederschlag, der bei niederer Temperatur gefriert, bei höherer Temperatur aber Feuchtigkeit in die Beute bringt. Wieder genau so wie beim Doppelfenster. Wird eins der Fenster geöffnet, so treffen Stubenwärme und Außenkälte zusammen, das Fenster beschlägt feucht, und gegebenenfalls bilden sich die bekannten Eisblumen, oder das Fenster „läuft“. Vorzüglich gilt dies von der Bienenstockverpackung der Rückseite. Dort ist bei undichtem Verschluß die meiste Gefahr des Verkühlens, sogar der Zugluft gegeben. Daher am Fenster doppelte Vorsicht mit der Verpackung, peinliches Abdichten! Zumal bei späterer Einwinterung, wenn die Bienen nicht mehr genügend Kittharz zur Verfügung haben, um sich selbst auf dieser Seite zu schützen.

Wir Kuntzschimker wissen unsere Immen wohlgeborgen. Aufgeklappt ist das Flugbrett und schaffen dahinter so eine luftige, ruhige Veranda. Das kleine runde Flugloch im Anflugbrett ermöglicht genügenden Zutritt frischer Luft und läßt die kohlensäurehaltige Ausatmung, die infolge ihrer [illegible] Schwere zu Boden sinkt, aus dem Stocke entweichen. Hinter [illegible] ruht die Luft im zweifachen Schlittenraume. Auf die Schlitten [illegible] Waben oder — in Ermangelung dessen — leere Rähmchen füllen den Raum und bilden für den Überwinterungsraum nach unten einen

Digitized by Google

warmhaltenden Abschluß. Und darüber sitzen in Ruhe und Frieden unsere Lieblinge, weder durch hereinfegende eisige Luft, noch durch neugierige Sonnenstrahlen, noch durch Mäuse beunruhigt. Auch Spechte, die durch Klopfen gern der Biene Winterschlaf stören, oder gar die Strohbeuten arg beschädigen, sind bei unseren Holzbeuten nicht zu befürchten. Hier ist ihr Beginnen aussichtslos. Am meisten zu fürchten haben wir ruchlose Diebeshände, die wohl auch in diesem Winter wieder sich begehrlich nach unseren Bienen und ihren Vorräten ausstrecken werden. Darum, Imkerbrüder, besucht auch im Winter fleißig eure Stände!

Die von der Fa. Kuntzsch jetzt zur Verpackung angebotenen

Filzdecken

bilden ein sehr geeignetes Material zur Ober-, Unter- und Seitendeckung der Zwillinge. Für Boden- und Deckfläche werden je 7 Stück gebraucht. Für nicht freistehende Seitenwände genügen Streifen davon (z. B. schneidet man eine Filzdecke in 3 Streifen). Pakete zu 25 Stück für 5 Mark zuzüglich Porto und Verpackung.

Fragekasten.

Frage 93: K . . . rer. Wie weit soll oder muß ein Bienenstand von d öffentlichen Straße, Weg, Platz oder Wohngebäude entfernt sein?

Bestimmte Vorschriften hierüber bestehen nicht. Das B. G.-B. schreibt vor, daß Bienen nicht eine „dauernde" Belästigung des Nachbars bilden dürfen. Man sich im allgemeinen an die Vorschrift der Haftpflichtversicherung des deutschen Imkerbun daß der Bienenstand nicht eine die öffentliche Sicherheit gefährdende Lage haben Setzen Sie sich mit dem Vorsitzenden Ihres Vereins ins Einvernehmen; er kommt etwaigen Streitfällen in erster Linie als Sachverständiger in Frage. Er mag sie beu

Frage 94: J. Sch. in B. Welche Himmelsrichtung Sie für den Ausflug wäh richtet sich nach Ihren örtlichen Verhältnissen. Man nimmt vor allem die Seite, die wenigsten Störungen durch vorübergehende Personen oder Tiere erleidet. Vorzüge, auch Nachteile weist jede Himmelsrichtung auf. Osten: Vorteil: Zeitiger Ausflug Tracht, Hitze des Sommernachmittags liegt nicht an. Nachteil: Früher Ausflug im häufiges Erstarren, weil unbeleuchtet von Mittag an, rauhe Ostwinde. Süden: Vor Seltenes Erstarren. Im Winter Anwärmen der Stirnfront. Nachteil: Sommerhitze be trächtigt die Arbeitsfreude! Stechlust! Westen: Vorteil: Nicht zu zeitiger Ausflug. Nach Wetterseite! Sommerhitze! Norden: Vorteil: Später Ausflug. Nachteil: Rauhe W Sie sehen, überall ist Licht und Schatten. Der umsichtige Imker weiß die Nachteile Schutzwände, Anpflanzungen, weit vorstehendes Dach u. s. f. zu mildern.

Frage 95. Den vielfach geäußerten Wünschen der Imker, welche selbst Hol sitzen, komme betreffs Zusendung der Beschläge bereitwilligst entgegen. Ferner liefern den am 15. November gemachten Vereinbarungen die im Inseratenteil der Bienenwirt benannten Fabriken nach wie vor Kuntzsch-Zwillinge.

Frage 96: Offene Frage: Wer hat Erfahrung mit der sogenannten Turbinenschleu

Frage 97: E. B. in Th. Wie transportiere ich eine Brutwabe $1^1/_2$ Stunde ohne die Brut zu verkühlen? — Indem Sie der Brutwabe ein natürliches wärmendes anziehen. D. h. indem Sie genügend junge Bienen, unter Umständen auch aus verschied Stöcken, der Brutwabe beifügen. Die Brutwabe stellen Sie zwischen 2 andere Wabe ein Absperrgeläßchen; so geht der Transport ungefährdet von statten.

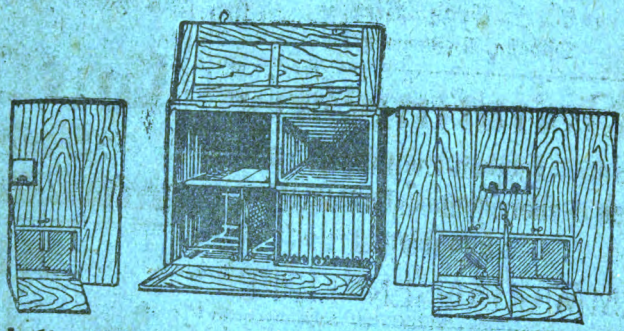
Digitized by Google

SF 521

Max Kuntzsch

Nowawes bei Potsdam

empfiehlt



Kuntzschzwillinge inkl. Verpackung und Zinkfutterkasten . . . . . à Mk. 185,00
Kuntzscheinbeuten . . . . . das Paar 200,00

---

ntzsch-Zwillinge

in sauberer Ausführung, exakter Arbeit liefert

arl Sachon

Schönlanke
an der Ostbahn.

---

rttung & Söhne

Frankfurt a. O.
liefert
untzsch-Zwillinge
Kunstwaben
ntiert reines Wachs, für Kuntzschmaß
uch Futterflaschen.

Rietsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß.

Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm. in Zinkrahmen 85 Mk. Fast ganz aus Kupfer, das beste was es gibt, 130 Mk. **Kupfer und reines Zinn werden in Zahlung genommen.** — Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1919 versende ich gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Fertige und liefere **Kunstwaben** aus garantiert reinem Wachs, wie ich es vom Imker aufkaufe. Bei Zusendung von Wachs Trester und Verpackung f. Rücktransport mitschicken. Anfragen Rückporto erbeten.

g[illegible]**inrich Jung,** Imker,
Zimm[illegible]**webda** b. Eschwege.

Digitized by Google

Tabaksamen

allerfeinste Sorte am Stamm gereift, daher unbedingt keimfähig. Blätter bis zu 82 cm. Jeder kann seine Pflanzen mit Kasten leicht selbst ziehen, daher Anwachsen viel sicherer und schneller wie Pflanzenbezug. Portion M. 1,50 gegen Voreinsendung. Nachn. M. 1,85.

C. H. Groß, Vietz,
Ostbahn, Weidenweg 2.

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit den Neuerungen in solidester :: :: Ausführung :: ::

REMMIGHAUSEN - LIPPE.

Suche einige Völker

aus einer Wahlzucht auf Kuntzschmaß zu kaufen.

Joh. Schröder,
Maschinenfabrik, Schwepnitz i. Sa.

---

30 Völke

auf Kuntzschmaß

gebe gegen Höchstgebot ab zum F
jahr in Versandkiste.

Carl Terhall

Vreden i. Westf.

Altkupfer

Zinn, Zink, Blei, Mess

gegen bar oder gegen Bienen-geräte zu kaufen gesuch

B. Rietsche, Biberach
(Baden).

Bienenhäuser und Stapel

fertigt in bester Ausführung nach eigenen und gegebenen Entw
Häuser für 2 bis 6 Kuntzsch-Zwillinge sofort lieferbar. Skizzen
Kostenanschläge bereitwillig. **W. Rewig,** geprüfter Zimmermstr. **Königsbrück i.**

1000 Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem, trockenen Holz
befinden sich in Arbeit. Täglicher Versand 8—10 Stück

Kuntzsch-Einzelbeuten, zu beiden Seiten u. oben doppelwandig

Photographien gegen Einsendung von Mk. 1.— zu Diensten.

J. M. Krannich Thüringer Holzwarenfabri
Mellenbach i. Thür.

— — Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

SF 521
B548

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

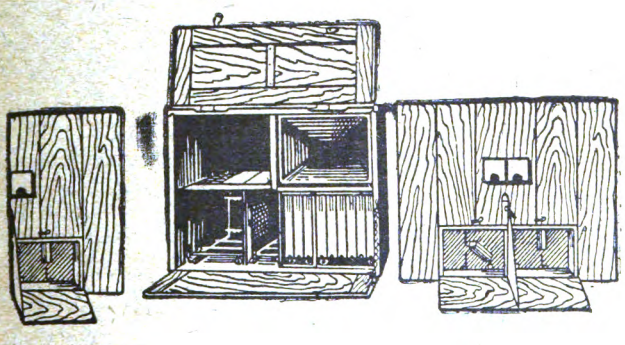
Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Nowawes, Lindenstraße 11.

Jahresbezugspreis 3 Mk. Ausland 3.50 Mk. Anzeigen f. d. zweigesp. Zeile od. deren Raum 60 Pf. Postscheck-Konto: Berlin 51466.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an Firma Kuntzsch, Nowawes.

Nr. 2. Nowawes b. Potsdam, 1. Februar 1920. 2. Jahrg.



Bienenhäuser und Stapel

fertigt in bester Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. Häuser für 2 bis 6 Kuntzsch-Zwillinge sofort lieferbar. Skizzen und Kostenanschläge bereitwillig. **W. Rewig,** geprüfter Zimmermstr. **Königsbrück i. Sa.**

Digitized by Google

Suche

einige auf Kuntzsch-Maß überwinterte

Völker.

Volksstark und gesund per baldigst zu kaufen. Preisangebote erbittet

H. Heim, Burghausen Obb.

Burg 320.

Kaufe:

2 Kuntzsch-Zwillinge,

ferner 15 gut ausgebaute, seuchenfreie

Kuntzschwaben.

Buhl, Lehrer, Eckersdorf,

Krs. Neurode, Schles.

Kuntzsch-Zwillinge

in sauberer Ausführung, exakter Arbeit liefert

Carl Sachon

Schönlanke

an der Ostbahn.

Altkupfer

Zinn, Zink, Blei, Messing

gegen bar oder gegen Bienengeräte zu kaufen gesucht

B. Rietsche, Biberach 13

(Baden).

Zum 15. März nehme ich eine

junge Dame

als Lehrling für Bienenzucht und Gartenbau in meinem Hause auf.

Frau Dr. Apel,

Treuenbrietzen.

---

30 Völker

auf Kuntzschmaß

gebe gegen Höchstgebot ab zum Frühjahr in Versandkiste.

Carl Terhalle

Vreden i. Westf.

Tabaksamen

allerfeinste Sorte am Stamm gereift, dah unbedingt keimfähig. Blätter bis zu 82 cm Jeder kann seine Pflanzen mit Kasten leic selbst ziehen, daher Anwachsen viel sicher und schneller wie Pflanzenbezug. Porto M. 1,50 gegen Voreinsendung. Nachn. M. 1,5

C. H. Groß, Vietz,

Ostbahn, Weidenweg 2.

Rietsche Gußforme

sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, ve nickelte Kupferprägung, kein Bleigu

Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm. in Zi rahmen 120 Mk. Fast ganz aus Kupfer, d beste was es gibt, 180 Mk. **Honig, Kupfer u reines Zinn werden in Zahlung genommen.** Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 19 versende ich gegen Einsendung von 1 M (auch in Briefmarken). Anfragen Rückpor

Bernhard Rietsche,

Biberach Nr. 13 (Baden).

Fertige und liefere **Kunst waben** aus garantiert reine Wachs, wie ich es vom Imker au kaufe. Bei Zusendung von Wach Trester und Verpackung f. Rück transport mitschicken. Anfrage Rückporto erbeten.

Heinrich Jung, Imker,

Schwebda b. Eschwege.

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Nowawes, Lindenstraße 11.

1. Februar 1920. Nowawes. 2. Jahrgang.

Das Volk braucht Kunst, das heißt Menschen, die etwas können. Das ist die Quelle aller sozialen und wirtschaftlichen Fortschritte. Ohne diese Grundlage können wir mit aller Gesetzgebung das Durchschnittsleben des Volkes nicht wesentlich emporheben.

Friedrich Naumann.

Betrachtungen im Februar.

Schöner Frühling, komm doch wieder,
Lieber Frühling, komm doch bald,
Bring uns wieder Laub und Lieder,
Schmücke wieder Feld und Wald.

So singt sehnsuchtsvoll der Kindermund. Frühlingssehnsucht! Ewig wiederkehrend in nordischen Landen; unverständlich dem Südländer, der in immerwährendem Sommer keinen Mangel an Wärme, Licht, Leben, keine Pflanzen-, Tier- und Farbenarmut kennt. Wie wird im winterlichen Norden der Lenz herbeigesehnt. Altgermanisches Hoffen ließ den jugendschönen Götterssohn Baldur durch die Lande schreiten, aus seinem Füllhorn Blüten, Blätter, Blumen und Saat über die verödeten Fluren streuend. Auch heute noch schaut das Volk sehnsuchtsbang nach ihm aus, verfolgt mit tiefinnerem Anteil des Lenzes Weg durch unser Vaterland. Fest vorgezeichnet ist wie des Zugvogels Bahn auch des Frühlings alljährlicher Gang durchs deutsche Land. Vom sonnigen Süden her schreitet er durch das Rheintal, grüßt die lieblichen Täler des Neckar und Main und weckt hier bereits frisches, frohes Leben, wenn im übrigen Deutschland noch alles unter des Winters Härte seufzt. In übermütigem Sprung sucht er noch Dresdens tiefgelegene Elbwanne, das sächsische Nizza, mit Loschwitz und der Lößnitz auf und nimmt dann von S.W. nach N.O. fortschreitend vom Rhein her seine Wanderung wieder auf. Die Stromgebiete der Ems, Weser, Elbe und Donau mit ihren Hügelländern durchwandert er bis zur Oder. Hier gebietet ihm des russischen Winters Hand noch kurzen Aufenthalt, ehe er auf das rechte Oderufer tritt. Vor sich her treibt er seinen Gegner, den er am letzten in West- und Ostpreußen schlägt. Nun wendet er sich den einzelnen versprengten „Nestern" des Winters zu und klimmt in langsamem, sicherem Siegerschritt die Hänge der deutschen Mittelgebirge empor, bis er endlich von stolzer Bergeshöh aus Umschau hält

Digitized by Google

über sein neu erobertes Reich. Im gemütlichen Touristenschritt, täglich unge fähr 25 km zurücklegend, durchmißt der Frühling nach Mitteilungen de Geographischen Zeitschrift das deutsche Gebiet. Die mehr südliche oder nörd liche, westliche oder östliche, niedere oder höhere Lage eines Ortes hat als ein verschiedenes Eintreffen des Frühlings zur Folge. Also erwacht auch das Leben zu ganz verschiedenen Zeitpunkten in deutschen Landen, und damit auch rüstet sich zu unterschiedlicher Zeit der Bien zu neuem Tun. Deshalb lasse sich zur Frühjahrszeit Arbeitsanweisungen allesumfassender Art nicht geben Hier hat des Frühlings Zauberfinger schon mannigfaltig neues Leben erweckt während dort noch des Winters Faust alles zum Schlafe zwingt. Ausschlag gebend ist nicht der Kalender, sondern das Thermometer.

Steigt die Außenwärme auf 8—10° R, dann hält es den Bien gewöhn lich nicht mehr in seiner winterlichen Klause. Er drängt hervor und freut sich des langentbehrten Lichts. Heil dir, Sonne! Heil dir, Licht! Da purzeln sie einzeln wie Tropfen heraus und wiegen sich im sonnigen Strahl. Wie lacht des Imkers Herz ob des lustigen Spiels und frohen Gesumms! Keine liebere Musik weiß er sich. Des Imkers Gattin ist, falls sie an diesem Tage Wäsche aufgehangen hat, anderer Ansicht. Denn die mit dem ersten Ausflug verknüpfte Darmentleerung besorgt das Bienchen mit Vorliebe auf der weißen Wäsche und hinterläßt dort schwer tilgbare Spuren. Darum, liebe Imker frauen, am Tage des Reinigungsausflugs schnell die Herrlichkeiten eures Wäscheschränke wieder eingepackt! Freuen wir uns, wenn unseren Lieblingen frühe die Möglichkeit gegeben ist, den seit Monaten aufgespeicherten Darm inhalt abzuscheiden. Wunderbare Einrichtung der Natur! Die bauchige Er weiterung des Mastdarms mit besonders zahlreichen Muskeln nimmt auf die monatelange Winterhaft Rücksicht.

Sind alle Völker geflogen? Wenn ja, dann wohl dem Bienenvater. Ihm ist das Auferstehungsfest seiner Immen ein Freudentag. Wie grüßt er sie froh nach so langer Abgeschiedenheit. Aber gar manche Völker fliegen auch nicht an diesem Tage, trotzdem auch ihnen die Anflugbretter niedergelegt wurden. Entweder erweckt solche Völker überhaupt nichts mehr, weil ihnen Hunger oder Kälte den Tod schufen, oder es sind Laugschläfer. Jedenfalls stört man sie nicht durch Auseinanderreißen. Sind sie tot, so hilft das Auf machen auch nichts mehr, und schlafen sie noch, so bringt man sie nur un nötig in Aufregung. Ueberhaupt ist alles frühzeitige Umherstöbern in den Völkern vom Uebel. Wer im Herbst bei der Honigentnahme ans Frühjahr gedacht und nicht habgierig jeden Kranz herausgenommen und wer den ge lieferten Zucker bestimmungsgemäß verwendet hat, der braucht jetzt nicht angst voll die Wintersitze zu zerreißen, um sich vom Futterstande zu überzeugen. Meist genügt ein kurzer Blick hinter die Verpackung. Nur in besonderen Fällen geht man weiter. Man erfährt ja auch am Flugloch genug. Tote Bienen mit ausgest[illegible]üssel zeigen den Futtermangel an. Brausen deutet auf Durst[illegible] erufen durch kandierten Honig oder zu dick gefütterten und de[illegible]ordenen Zucker. Bei Durst hilft ein mit süßem Wasser angefe[illegible]damm, den man in die Unter- oder auch Oberetage legt, für e[illegible]t, falls nicht Flugwetter herrscht. Bei Hunger hängt man eine entdeckelte Honigwabe an den Wintersitz. In Ermangelung einer solchen tut es auch eine mit lauem gelösten Zucker vollgegossene Wabe. Sehr vorteilhaft ist bei Notfütterung auch folgendes Verfahren: Man nagelt auf ein leeres Rähmchen hüben und drüben je ein Brett von $^3/_4$ cm Dicke und 15 cm Höhe. So entsteht eine Art Trog oder Futterkasten. In diesen

Digitized by Google

schüttet man warme Futterlösung und hängt das Ganze ans Winternest. Damit der Behälter absolut dicht wird, legt man Rähmchen und Brettchen vor dem Zusammennageln in flüssig gemachtes Wachs. Diese Tröge, die auch zum Tränken zu verwenden sind, helfen oft wesentlich einem gefährdeten Volke über den Berg. Das Futter bleibt, weil in einem schlechten Wärmeleiter, lange warm; das rauhe Holz bietet den Bienen gute Kletterflächen.

Von höchster Bedeutung ist im Frühjahr das Warmhalten der Völker. Mit steigender Temperatur setzt gewöhnlich im Februar die Legetätigkeit der Königin ein, wenn auch zunächst in ganz kleinen Kreisen. Brut aber beansprucht Wärme. Deshalb ist nunmehr auf gute Verpackung oben, an den Seiten und vor allem hinten besonders zu achten. Besonders die Fensterseite ist wohl zu verwahren, zumal dann, wenn das Fenster einmal herausgenommen und damit die von den Bienen geschaffene Winterverkittung zerstört ist. Der große Raum der Oberetage im Kuntzschzwilling bringt auch die Gefahr nicht mit sich, die bei gar zu guter Verpackung bei anderen Kästen möglich ist, nämlich die Frühbrüterei infolge zu großer Wärme. Frühbrüterei bringt gewöhnlich Sorgen, bestimmt aber Arbeit. In der Hand eines Meisters unserer Zucht sind frühbrütende Völker, wenn eine ganz frühe Massentracht auszunützen ist, ein gar beachtlicher Punkt, die Rentabilität zu erhöhen. Schreiber dieser Zeilen kennt einen Bäckermeister, der mittels auf dem Backofen erwärmter Ziegelsteine, mittels Tränkens im Stock alljahrlich seine Völker so vorwärts treibt, daß sie die dortige riesige Süßkirschenblüte mit großem Vorteil auszunützen vermögen. Aber dieser Imker ist ein Meister und hat seit 30 Jahren die Entwickelung der Natur und der Völker in seiner Gegend studiert. Eines schickt sich nicht für alle!

Zur Verpackung recht geeignet sind die jetzt von der Firma Kuntzsch angebotenen Filzdecken. Es ist dies ein weicher Filz, der infolge seiner Lockerheit für Ober-, Unter- und Seitendeckung sich besonders eignet. Aber auch zur Fensterverpackung bildet er ein sehr passendes Material. Ich habe mir beim Buchbinder mit der Schneidemaschine jedesmal zwei Filze so zurechtgeschnitten, daß sie zusammen reichlich eine Fensteröffnung ausfüllen. Diese zwei zugeschnittenen Filze legte ich dicht aneinander und klebte auf sie eine mäßig starke Pappe von gleicher Größe, in die ich oben für die Metallleisten hüben und drüben je einen kleinen Schnitt machte. Durch die Pappe zog ich zwei kleine Bindfadenringe zum Angreifen. Die andre Seite der Filze überklebte ich bei einigen Fenstern mit Zeitungspapier, bei einigen mit Papierstoff. Auf diese Weise schuf ich mir eine dichte, schmiegsame und warmhaltige Fensterverpackung.

Die Anflugbretter klapp man, wenn nochmals kühlere Witterung einsetzen sollte, herauf. Die Bienen sitzen mit ihren Brutanfängen weit vom Flugloch weg, daß ein Verkühlen der Brut nicht zu befürchten ist. Bleibt eine Zeit schönes Flugwetter, dann kann auch rasch mit Gänseflügel oder Beschen die Unter- und Oberetage ausgekehrt werden. Es hat auch etwas für sich, das Gemüll noch einige Zeit im Stocke liegen zu lassen. Man gewährt damit den ersten Wachsmotten eine Gelegenheit, ihre Eier abzulegen. Nach 14 Tagen kehrt man das Gemüll und damit die ersten Eier oder Maden der Motte mit aus. Ohne Müll gehen die Motten nämlich notgedrungen in die Waben, wo dann die Rankmaden den bekannten Schaden stiften. In den Unterraum setzt man wieder als Schutz für das Volk oben Waben oder leere Rähmchen auf Schlitten. Sollten Waben Schimmelbildung zeigen — hinten am Fenster oder auch unten — so stellt man sie in die Sonne, die ja der

Digitized by Google

größte Feind des Schimmels ist. Nässe im Stock, Folge von undichter Verpackung, beseitigt man, wenn nicht anders, durch Aufklappen der Arbeitstische an einem besonders warmen Tage, ohne daß man die Fensterkissen entfernt.

Nie den Zeiten nachweinen! Immer glauben, daß es vorwärts geht! Unvergängliches gibt's, Unveränderliches gibt's nicht! Was einmal zu seiner Zeit Norm und Ordnung war, das kann, wenn das Rad der Jahre fortgerollt ist, Schlendrian werden, ohne daß sich ein Tüpfelchen daran geändert hat. Wir müssen das Unsrige revidieren. Mitkommen, das ist alles.

Auguste Supper.

„Stand mit Kuntzschkästen. — Infolge eines Versehens ist der Name des verehrlichen Einsenders dieses Bildes vom Klischeefabrikanten abgeschnitten nnd unauffindbar verlegt worden. Die Schriftleitung bittet um gefällige Mitteilung, wer der freundliche Einsender war.“

Ist dem Imker Auswanderung zu empfehlen?

Die Dauer und der Ausgang des Krieges haben in Deutschland Zustände geschaffen, die mit Sorgen in die Zukunft blicken lassen. Steuern, Mieten, Abgaben, Zölle, Bevormundungen seitens der Sieger drängen vielen guten Deutschen die Frage auf: „Wäre es nicht besser, wenn wir und unsere Kinder all diesen üblen Dingen dadurch aus dem Wege gingen, daß wir auswandern?“ Der Zug zum Auswandern, wie überhaupt zu allem Fremden steckt uns gewissermaßen im Blute. Vor des Deutschen

Digitized by Google

Reiches großer Zeit wanderten alljährlich unschätzbare Volkskräfte in Riesenzahlen ab. Erst der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahrzehnte mit seinen besseren Lebensbedingungen schuf da Wandel und ließ die alljährliche Zahl der Auswanderer sinken. Jetzt stehen wieder weite, weite Kreise vor dieser Frage. Auch in unseren Reihen regt sich das Wanderblut. Da sind vor allem zwei Fragen zu beantworten. Ist es in Übersee möglich, sich durch Bienenwirtschaft ganz oder so gut wie ganz zu ernähren und dabei vorwärtszukommen? Und: Welches Kapital ungefähr wird dazu gebraucht?

Zu Frage 1: Als Siedelungsländer kommen zur Zeit hauptsächlich Mittel- und Südamerika in Betracht. Besonders für Südamerika wird viel Propaganda getrieben. Gedacht ist da wohl zu 98 % an Schaffung von landwirtschaftlichen Betrieben, weniger an Gewerbetreibende oder gar Kopfarbeiter. Mir liegt ein Prospekt vor, der vor allem für den südamerikanischen Staat Paraguay wirbt und für uns Imker deshalb von Bedeutung ist, weil er betont, „ebenso ist die rationell betriebene Geflügel- und Bienenzucht in der Umgebung von Asuncion (d. i. die Landeshauptstadt) für den kleinbäuerlichen Betrieb eine sichere Einnahmequelle“. Allzuviel verheißt das nicht. Fast so liegt es ja bei uns auch. Nur können wir von einer „sicheren“ Einnahmequelle nicht sprechen. Die Trachtverhältnisse sind jedenfalls in diesem unter dem 23. Grad südlicher Breite gelegenen Lande mit seiner durchaus tropischen Vegetation recht günstig, zumal man einen Winter in unserem Sinne dort gar nicht kennt, nur eine einmonatige Regenzeit. Regen, also Nektarspender, fällt in jedem Monat. Demnach ist mit einer Dauertracht zu rechnen, die durch planmäßiges Besäen oder Anpflanzen sich auch noch, wenn nötig, leichter als bei uns verbessern ließe. Im großen, d. h. in Plantagenform, werden in Paraguay angebaut: Mais, Tabak, Zuckerrohr, Reis, Baumwolle, Tee, Weizen, Gerste, Bataten, Rizinus, Kaffee, Erdnüsse, Bohnen, Erbsen, Zwiebeln, Tomaten, Melonen, Bananen, Ananas, Wein; also unter ihnen eine ganze Anzahl von Nektar- und Pollenpflanzen.

Zur Verfügung gestellt werden dort jedem Ansiedler östlich vom Hauptflusse des Landes — in dem bewohnteren Teile — 10 ha Land, westlich vom Flusse 20 ha. Das sind 100 000, bez. 200 000 qm. 100 000 qm sind, um ein Bild von der Größe des Landstückes zu geben, beispielsweise eine rechteckige Fläche von 400 m und 250 m Seitenlänge. Davon gehen die anzulegenden Straßen, sowie der Platz für die selbstzuerrichtenden Gebäude mit Hof ab. Um diese ganze Flur läuft man also bequem in ¼ Stunde. 100 000 qm klingen viel. Für eine bäuerliche Flur ist's nicht allzuviel. Jedenfalls zum Schätzesammeln kaum, zumal man über die dortigen Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse nichts sagen kann, während man von den Dingen des landwirtschaftlichen Bedarfs wohl annehmen darf, daß sie im Preise hoch stehen, weil sie fast durchgängig Einfuhrgüter darstellen.

Weil für den Anfang gewiß harte Arbeit mit harter Entbehrung des lieben Altgewohnten bevorsteht, fordert die Werbeschrift auch nur Leute zur Teilnahme auf, denen schwere körperliche Arbeit nicht fremd ist. Nach Überwindung dieser ersten Schwierigkeiten, sagen wir nach 3—5 Jahren, kann ich mir auf einem Raum auch von nur 100 000 qm neben der erforderlichen Feldfläche zur Aufrechterhaltung des Hausbetriebs sehr wohl eine Bienenwirtschaft denken, die auf eine Entwicklung zum Großbetrieb hinstrebt. Aber

Digitized by Google

aus kleinen Anfängen heraus muß so etwas wachsen. Dabei kann vo Anbeginn an der Großbetrieb ins Auge gefaßt werden. Im kleinen sin zunächst Beobachtungen über die in Frage kommenden Bienenrassen, übe Trachtverhältnisse, Wirtschaftsweisen, Beuteformen, Honiggüte, Absat möglichkeiten, Unkosten des Betriebs (Fütterung, Neuanschaffungen) anz stellen, und erst dann kann der Imkerbetrieb eine Ausdehnung erfahre Nur auf diese Weise wird sich der Bienenwirt vor sonst unausbleibliche Enttäuschungen, Verlusten und Rückschlägen schützen können. Und nur kann er von der Feldwirtschaft mit ihren hohen Ansprüchen an die Körpe kraft langsam sich lösen und zur bequemeren Imkerei übergehen. Ab anfangen wird jeder müssen als Landwirt, wenn er nicht sein Gel aufs Spiel setzen will.

Und damit kämen wird zur 2. Frage: Welches Kapital ist erforderli zum Beginn einer Siedlung in Übersee? Der Stand unserer Valuta, au ein fluchwürdiges Geschenk unserer „ehemaligen“ Gegner, ist derart, dc die Überfahrt mit dem Dampfer von Holland aus zur Zeit ungefähr 30(Mark für eine erwachsene Person beträgt. Der Ansiedler selbst muß d Siedlungsgesellschaft, der er sich anschließt, — denn allein wird er schwe lich etwas erreichen — 5500 ℳ zahlen, wofür er die Fahrt für seine Pers und den Unterhalt für das erste Jahr für sich und seine Familie erhä Kinder werden bei der Überfahrt mutmaßlich ungefähr die Hälfte zahle Dazu kämen die Reise- und Gepäckkosten von der Heimat bis nach de holländischen Hafen. Sicher auch mehrere hundert Mark. Vom amerikan schen Hafen bis zum Ansiedlungsort wird die Auswandererfamilie a Kosten der Regierung von Paraguay befördert, die übrigens in ihre neuen „Einwanderungs- und Heimstättengesetz“ dem Einwandernden re entgegenkommt. Für eine dreiköpfige Familie — Vater, Mutter, Kind würden die anfänglichen Kosten zwischen 10- und 12 000 ℳ sich bewege Eine Summe, die zum großen Teil aus dem Verkaufe des Mobiliars (Be ten, Wäsche, Handwerkszeug, Nähmaschinen ausgenommen) und viele anderen sich erzielen ließe. Allerdings will ein Entschluß von derartig Tragweite gut überlegt sein. Man bricht alle Brücken hinter sich ab.

Zweifellos steht dem Imker, der sich zur Auswanderung entschlie ein freieres, zwangloseres Leben in Aussicht, als wir hier in Deutschla vor Augen haben. Und daß in Übersee sehr wohl sich Imker allein v ihren Bienenfarmen nähren und zu wohlhabenden Leuten geworden sin schreibt ja Meister Kuntzsch verschiedentlich in seinen Imkersagen. Locke ist die Aussicht, sie will aber wohl erwogen sein.

Die von der Fa. Kuntzsch jetzt zur Verpackung angebotenen

Filzdecken

bilden ein sehr geeignetes Material zur Ober-, Unter- und Seitendeckung der Zwillinge. Für Boden- und Deckfläche werden je 7 Stück gebraucht. Für nicht freistehende Seitenwände genügen Streifen davon (z. B. schneidet man eine Filzdecke in 3 Streifen). Pakete zu 25 Stück für 5 Mark zuzüglich Porto und Verpackung.

Digitized by Google

Zur freundl. Beachtung!

Zum 1. April muß die Fa. Max Kuntzsch die bisher innegehabten Räumlichkeiten und den Bienenstand von Nowawes wegverlegen. Da infolge der enormen Berliner Preise nichts Zusagendes zu finden war, beabsichtigt der Inhaber der Firma, am 1. April in seine frühere Heimat nach Lippstadt in Westfalen zurückzusiedeln und daselbst nur noch den Versand der Beschläge weiterzuführen, sowie einen kleineren Musterbienenstand zu errichten, wo sämtliche, auch von Seiten der Imker vorgeschlagenen Neuerungen vor Veröffentlichung erst praktisch durchgeprobt werden sollen. Um bei dem Umzuge das große Lager in Beschlägen möglichst zu räumen, werden alle diejenigen Imker, welche Beschläge wünschen, gebeten, solche umgehend zu bestellen, da im April umzugshalber nichts versandt werden kann. Man bittet jedoch, nur Bestellungen in Packungen zu 10 oder 20 etc. aufzugeben, da die Packungen sonst auseinandergerissen werden müssen und eher drei Pakete zu 10 als eins zu vier oder sieben verpackt werden können.

Fragekasten.

Frage 98a: St. in Bl. Das Verschlußstäbchen ist immer herausgenommen, nur zur Zeit, da das Volk auf dem Sechserschlitten sitzt, ist es einzufügen, damit die Königin nicht entweichen kann. Im Winter drin gelassen, bedeutet es keinen großen Fehler, es wird den Bienen nur die Reinigung ihres Stübchens erschwert. Nach dem Frühjahr zu nehmen Sie es aber lieber heraus.

b: Der Absperraum hat ein oberes Flugloch für den Fall, daß man dorthin ein Brutvölkchen steckt.

c: Sollen die Anflugbretter unter allen Umständen bis zum Frühjahr hochgeklappt bleiben? Nein. Sobald durch das kleine Loch im hochgeklappten Brett die Bienen in größeren Mengen drängen, dann ist das ein Zeichen, daß die Traube sich lockert. Dann sind die Bretter niederzuschlagen, und den Bienen ist der nötige Reinigungsausflug zu gestatten. Ist dagegen der Reinigungsausflug bereits erfolgt, dann ist es — ungünstiges Flugwetter vorausgesetzt — besser, man hält die Völker durch die hochgeklappten Bretter kühl. Sonst hat man mehr Einbuße als Gewinn. Es ist dies schwer generell zu bestimmen; mit der Zeit gibt es uns das Gefühl an.

Frage 99a: P. P. in L. Die Steinbrut gehört zu den ansteckenden Bienenkrankheiten. Die Ansteckung erfolgt durch Schimmelpilze, die sehr wohl durch Bienen weitergetragen werden können. Heilmittel sind Sodalauge oder Feuer bei solchen Seuchen, die Waben sind am besten zu vernichten. Da Sie seit 1914 die „Steinbrut“ in dem Volke haben meinen, will es mir scheinen, als ob es sich gar nicht um Steinbrut handelte. Das Volk wäre in den 5 Jahren sonst gewiß zu Grunde gegangen. Geben Sie doch einmal nähere Merkmale an!

b: Den Schwärmen geben Sie mit Ihrem seucheverdächtigen Wabenvorrate nur Leer- oder Mittelwände. Sonst kann man einem Schwarm unbeschadet 1 oder 2 Waben mit einhängen.

c: Ameisen sind unbedingt vom Stande fern zu halten. Sie sind arge Honigräuber. Locken Sie nur mal einige vom Rauben kommende! Streuen Sie auf die Bahnen zwischen das Packmaterial, wenn sie sich dort aufhalten sollten, gestoßenes Karbid. Es verträgt keine Ameise.

d: Der Freudenstein-Tiedke-Stock ist mir noch nicht bekannt.

Frage 100: A. T. in Tr. Im Frühjahr will ich 6 Normalvölker, die jetzt in Einheiten im Garten verstreut stehen, in einen Stapel (Kuntzschzwilling) umwohnen. a) Ist März oder April geeigneter? — Wegen zu befürchtender Wetterumschläge empfiehlt sich März nicht. Mitte April, wenn die Brut noch nicht zu weit vorgeschritten ist, ist sie geeignet. b) Macht man das besser mittags oder abends? — Abends macht man einem Volke möglichst nichts, vollends nicht eine so große Sache wie das Umlogieren. Mittags ist die beste Zeit, weil am wärmsten. Da verklammen keine Bienen. Außerdem

Digitized by Google

sind die Flieger unterwegs. Selbstredend darf so etwas nur an einem Flugtage ge
c) Werden nicht zuviele Bienen an die alten Flugstellen fliegen und dort umkomme
Gewiß werden sie das in Menge, wenn Sie nicht vorbeugen. Die Einzelvölker müs
reits vor dem ersten Frühjahrsausfluge auf den Platz gebracht werden, wo der neue
hinsoll, oder unmittelbar engstens davorgestellt werden. d) Soll man in der neuen
gleich ein Futter reichen? — Ja, am Abend. Nicht viel, aber möglichst Honig. —
das gesamte Umlogieren in einer der nächsten Nummern ausführlicher. e) Der Ki
zusatzrahmen ist sehr praktisch. Sie können ihn sofort nach der Entweiselung zuse
Versuchen Sie doch einmal mein Verfahren ohne alles Geräte. Man nimmt die z
fernende Königin von ihrer Brutwabe und setzt unmittelbar darauf an denselben Fl
bereitgehaltene befruchtete Ersatzkönigin. Die jungen Ammenbienen nehmen den Fütte
dienst sofort auf. Rasch den Stock wieder zu und nach 3 oder 4 Tagen nachsehen!

Frage 101: F. J. in H. Im Absperrteil Völkchen zu überwintern, wird hä
ein Notbehelf sein. Es muß von rechts und links sehr warmhaltig verpackt werden.

Frage 102: W. in B. Von Sophoren sind zu empfehlen: sophora japoni
ziemlich spät — allerdings überhaupt nur in ganz heißen Jahren — blüht und viel
nächstes Frühjahr! — spendet. — Koehlreuteria paniculata blüht sicherer und wird se
flogen. Als Straßenbaum in Blüte ein prachtvoller Anblick! — Erhältlich in
Baumschulen. Fragen Sie an bei Hauber, Dresden-Tolkewitz oder bei Späth, Berlin

Frage 103: A. W. in T. Ich will nächstes Jahr abtrommeln, um einige K
zwillinge zu besetzen. a) Wann soll ich abtrommeln? — Wenn das Volk schwarmr
(Trommelschwarm). b) Wie soll ich hernach Beute und Korb stellen? — Der Korb
auf seinem Platz, ihm fliegen die Flugbienen wieder zu. Die Beute mit den jungen B
und der Königin erhält einen beliebigen Platz. c) Soll ich das ganze Volk abtrom
Ja, Sie wissen sonst nicht, ob die Königin mit hinauf ist; sie wandert oft erst mit den
aus. d) Was geschieht nun im Innern des Mutterstockes? — Er zieht sich selb
Königin. Sind schon Weiselzellen da, so kann nach 8 Tagen alles schon wieder in O
sein. Andernfalls dauert es 3 Wochen.

Frage 104: K. in N. Die Abstandskrammen sollen in den Räumen der u
Etage nach der Außenwand gerichtet sein. Ist aber an sich Sache des einzelnen I
Nur bei größerem Betriebe gehört auch in diesen Punkt Gleichmäßigkeit.

Frage 105: H. in R. Verbindlichsten Dank für die freundliche Zusendung der
nungen Ihres zerlegbaren Bienenhauses. Wir kommen später darauf zurück. Könnte
noch eine Beschreibung der innern Einrichtung geben?

Frage 106: H. J. in Sch. Zinkabsperrgitter wurde vermieden wegen der zu g
Abkühlung im Winter. — Die Gefahr, daß Bienen beim Einschieben des Schieb
(über dem Absperrgitter) gequetscht werden, besteht nur für den, der sich
nicht Zeit nimmt und hastig arbeitet. Wie wir doch alle wissen, weicht die Biene
langsam sich nähernden Druck aus. — Die Zinkabsperrgitter könnten wir Ihnen u
Gleichheit des Betriebs nicht zu stören, nicht liefern.

Frage 107: K. L. in T. Daß Ihre Bienen 24 Stunden zur Leerung eines F
troges mittels der Birne brauchten, wird wohl am zu kalten Futter oder zu kühlen S
gelegen haben. Ein Verstopfen des Zugangs der Birne mit Bienen habe ich noch nie
obachtet. — Für Mitteilungen über Erfahrungen mit der neuen Birnenfütterung wär
Schriftleitung dankbar.

Frage 108: Kr. in Sp. Wie groß ist die Entfernung, auf die die Bienen noch
Vorteil eine Tracht ausnutzen können, und bei welcher Entfernung ist es besser, m
Bienen zur Tracht zu wandern? — Bis zu 3 km rechnet man mit erfolgreicher Ausnu
Bei wesentlich weiterer Entfernung arbeiten sich die Völker zu sehr ab. Nach einer
3 km entfernten Tracht würde sich eine Wanderung also nicht empfehlen, zumal au
Gefahr besteht, daß Flugbienen sich auf den alten Platz zurückfinden.

Frage 109: A. R. in B. Welche Vorsichtsmaßregeln sind nötig, wenn man im
jahr zwecks Verstärkung eine besetzte Brutwabe aus einem Volke in das andre bringt,
Beißerei hervorzurufen? — Brutwaben sind mit jungen Bienen belagert, die im allgem
gern, zumal im Frühjahr, angenommen werden. Um den wenigen älteren Bienen a
Wabe Gelegenheit zum Abfliegen zu geben, kann man die Wabe wenige Minuten auf
Reserveschlitten stellen. Schließlich kann man mit Blumenspritze oder Gänsefeder d
zusetzende Wabe samt Bienen mit Zuckerwasser bespritzen.

Frage 110: A. Dieckmann in B. Die Einrichtung eines Bienenhauses wird in nä
Nummer beschrieben. Dann ist noch genügend Zeit für Ihren Bau.

Frage 111: Oberstleutnant K. in Sp. Kleinblättrige Linden werden Sie bei
Hauber, Dresden-Tolkewitz, erhalten oder nachgewiesen bekommen.

(Infolge Platzmangel mußten wir leider einige Antworten zurückste

Digitized by Google

Kuntzsch = Zwillinge

nur erstklassiger Ausführung mit len Neuerungen versehen, liefert ompt die **Imkerschreinerei** von

Johannes Schaude,
Ehingen a. D., Württbg.

Kuntzsch - Zwillinge

t besetzt, kaufe zur Frühjahrs- ferung. Preisangebot an

Dr. von Wangenheim,
Spandau, Brüderstr. 14.

Suche einige Völker

s einer Wahlzucht auf Kuntzschmaß zu kaufen.

Joh. Schröder,
Maschinenfabrik, **Schwepnitz i. Sa.**

Bienenwohnungen

in erstkl. Ausführung

Bienenzucht=Geräte

liefert

CHR. GRAZE
Endersbach bei Stuttgart.

Handguß= abenmittelwände

rt in bester Ausführung aus reinem ienenwachs in allen Größen **Kuntzsch, der, Gerstung, Normalmaß usw.**

albert Schröder, Berlin O 17,
Marktgrafendamm 8,
Stat. Stral.=Rummelsburg.
Bestellkarten geg. Rückporto.

Kuntzsch=Zwillinge

mit den Neuerungen des Erfinders liefert in sauberster Ausführung

L. Sommerfeldt

Kriegsbeschädigtenheim = Industrie
Graudenz, Schwerinstraße 16.

Kaufe

einen größeren Posten gut ausgebauter **Kuntzschwaben.** Angebote mit Preisangabe an

Dr. Kuhnert, Breslau.

---

5 Bienenvölker

auf Kuntzschwaben und gut ausgebaute

Kuntzschwaben,

seuchenfrei, sucht zu kaufen

Beckmann, Lychen
(Uckermark).

Suche

4 Völker

in **Kuntzsch-Kästen** mit ausgebauten Waben zum Frühjahr zu kaufen.

Angebote von Völkern in Zwillingen mit den letzten Verbesserungen erbittet

E. Genske, Imker,
Preort (Osthavelland).

Honig

kauft jedes Quantum

Honigverwertungsgenossenschaft
München, Bahnhofplatz 6.

Kuntzsch=Imkerfragen

ausverkauft!

Erscheinen demnächst neubearbeitet.

Digitized by Google

1000 Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem, trockenen Holze befinden sich in Arbeit. Täglicher Versand 8—10 Stück.

Kuntzsch-Einzelbeuten, zu beiden Seiten u. oben doppelwandig,

Photographien gegen Einsendung von Mk. 1.— zu Diensten.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik

Mellenbach i. Thür.

H. Schafmeiste

baut Kuntzsch-Zwillinge mit den Neuerungen in solidester :: :: Ausführung. :: ::

Remmighausen-Lippe

Harttung & Söhne

Frankfurt a. O.

liefert

Kuntzsch-Zwillinge

Kunstwaben

garantiert reines Wachs, für Kuntzschmaß.

Auch Futterflaschen.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

SF521
B548

ie Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

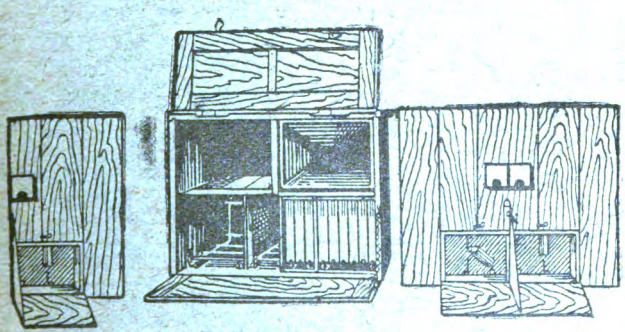
natsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Nowawes, Lindenstraße 11.

hresbezugspreis 3 Mk. Aus- d 3.50 Mk. Anzeigen f. d. zwei- p. Zeile od. deren Raum 60 Pf. tscheck-Konto: Berlin 51466.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an Firma Kuntzsch, Nowawes.

. 3. Nowawes b. Potsdam, 1. März 1920. 2. Jahrg.



UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LIBRARY
BRANCH OF
COLLEGE OF AGRICULTURE

Bienenhäuser und Stapel

zerlegbar

t in bester Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
er für 4 bis 16 Kuntzschzwillinge ein- u. zweiseitig sofort lieferbar.
zen und Kostenanschläge bereitwilligst.

W. Rewig, geprüfter Zimmermstr. **Königsbrück i. Sa.**

Digitized by Google

18 Kuntzschzwillinge

mit Völkern, Waben und Kissen verkauft gegen Meistgebot

Biederstädt, Spandau
Radelandstraße 26.

Krankheitshalber sofort günstig zu verkaufen:

1 Kuntzschzwilling mit Zubehör und den Neuerungen, neu;
1 Honigfreischwungschleuder, Syst. Buß mit hohen Ständer mit Emaillebecken;
2 Honigabfüllkübel, je 60 Liter fassend, m. Ablaßhahn doppelt verzinkt;
1 Honigtransportkübel, 30 Liter fassend, doppelt verzinkt;
6 kg Kunstwaben für Kuntzschrahmen in Originalpackung mit Garantieschein;
1 Bienenbesen;
1 Datepfeife;
1 Imkerhaube;
1 Paar Imkerhandschuhe;
1 Entdeckelungsegge;
1 Entdeckelungsgabel usw.

Gebe diese Gegenstände **auch** einzeln ab. **Sämtliche Gegenstände sind neu.** Anfragen bitte Rückporto beifügen.

Angebote an

Quatuor, Plauen i. V. (Sa.)
Reundorferstraße 175, I.

Einige Kuntzsch- oder Zanderbeuten,

sowie kräftige

— Völker, —

möglichst mit garantiertem Zuckerbezug und aus hiesiger Gegend, kauft

Rechtsanw. Heeger, Dresden-N.,
Amtshauptmannschaft.

Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung bestem trockenen Holz können jede sofort geliefert werden.

Honigverwertungs-Genossen des Landesvereins Bayeri Bienenzüchter
München, Bahnhofplatz 6

Lehrling für Bienenzu

(junges Mädchen, junger Mann) guter Familie sucht Großimker Freistaate Danzig für April bis tember. Es wird Gelegenheit selten geboten, auf sehr großem St an runden Kanitz-, Gerstung- Kuntzschvölkern die Imkerei mit licher Königinnenwahlzucht grün zu erlernen.

Gefl. Angebote erbeten an die schäftsstelle d. Blattes unter „Lehrli

---

Bienenwohnungen
in erstkl. Ausführung
Bienenzucht-Geräte
liefert
CHR. GRAZ
Endersbach bei Stuttgar

Altkupfer

Zinn, Zink, Blei, Messi
gegen bar oder gegen Bienengeräte zu kaufen gesucht
B. Rietsche, Biberach
(Baden).

Kuntzsch-Imkerfrage
ausverkauft!
Erscheinen demnächst neubearbeit

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Nowawes, Lindenstraße 11.

1. März 1920. Nowawes. 2. Jahrgang.

Betrachtungen im März.

Nicht hält's mich länger im dunklen Haus,
den Lenz zu suchen eil' ich hinaus.

Bald bin ich unten im stillen Tal,
der Schnee verdeckt noch den Pfad, so schmal.

Und über mir wölbt sich nur kahles Geäst,
es schwankt hoch oben ein leeres Nest.

Ich schreite weiter zur nahen Höh',
ob ich den Frühling wohl da ersehʼ.

Nichts, was den Blick, den sehnenden, freut,
kein Lenzesbote den Gruß mir beut.

Da lockt's mich hinüber zum Waldesrand,
als vor der Sonne die Wolke schwand.

Mit leisem Summen kommt es heran,
setzt auf die schwankenden Zweige sich dann.

Wie ein goldener Schleier weht es auf
und umhüllt den schmausenden Bienenhauf'.

Von den Lippen tönt es mir fröhlich: „Hurrah,
die Hasel stäubt! Der Lenz ist nah!"

Th. Arnold.

„Die Hasel stäubt!" Erlösender Heroldsruf des Lenzes. Erster Auftakt zum großen Frühlingskonzert. Locker und weich schaukeln die Kätzchen am Haselstrauch. Bis vor kurzem noch hingen sie starr und steif seit den Tagen des Herbstes am Geäst. Jetzt unter dem ersten Lächeln der Sonne dehnten sie

Digitized by Google

sich wohlig, und nun halten sie die Fülle ihres köstlichen Staubes bereit. L leiser Hand rührt der Morgenwind an die Kätzchen, und Wolken golde Staubes wehen auf. Ueber den schwankenden, goldgelben Troddeln breiten besch eidenen, weiblichen Blüten ihre roten Blumenblättchen aus, seliger Hoffnu voll, daß wenigstens eins von den Millionen verstäubender Körnchen sich segne zu ihnen verirre, und dann auch an ihnen das ewige Wunder vom keimend Leben sich vollziehe.

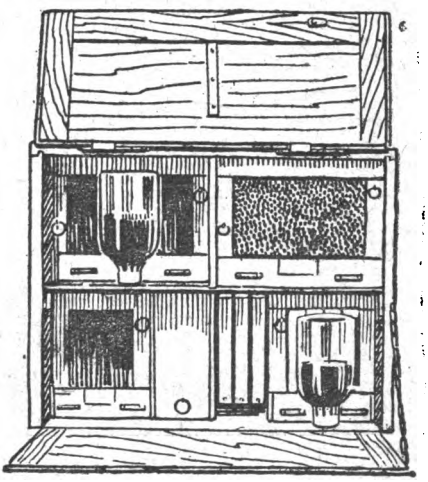
Der Blütenstaub oder der Pollen stellt das männliche befruchtende Elem dar. Im Staubbeutel geboren, soll er der weiblichen Narbe zugeführt werd um dort die Befruchtung herbeizuführen. Tausendfältig sind die Einrichtung die die Natur getroffen hat, dieses Ziel zu erreichen. Vornehmlich müssen dabei dienen Wind und Tiere, in geringerem Maße auch das Wasser. D Wind ist ihr ein gar unzuverlässiger Gehilfe; er weht, wohin ihm jeweils Sinn steht, unbekümmert darum, ob dort gerade der von ihm entführte Blüt staub gebraucht wird; oder er bläst so gewaltig, daß die Staubkörnchen erst weiter Ferne eine Ruhestatt finden und an den wartenden Stempeln vorüb rasen; oder er schläft und läßt die hoffnungsfrohen Blumenkinder des Lenz vergebens warten. Deshalb sah sich Mutter Natur mit dem unzuverlässig Diener vor. Sie schuf den Pflanzen, deren Bestaubung der Wind zu übernehm hat, Blütenstaub in so gewaltigen Mengen, daß selbst bei den widrigsten U ständen eine Befruchtung erfolgt. Außerdem erwählte sie zur Windbestäubu fast ausschließlich Pflanzen, die in großen Beständen beieinanderwohnen. M denke an die Wiesengräser, die Getreidearten, die Binsen, die Nadelbäum Eichen, Erlen, Haseln, ferner Nesseln, Hopfen, Hanf und viele andere.

Auffällig ist, daß alle Windblütler weder duftende, noch besonders lebh gefärbte Blüten besitzen. Ihr Blütenkleid ist schmucklos, es entbehrt allen Prunk Klein, unscheinbar, grünlich oder gelblich sind die Blumenblätter. Auch das ei wichtige Insektenlockmittel, der Nektar, fehlt ihnen. Weder durch Farbe, no durch Form, noch durch Riechstoff oder süße Säfte suchen diese Blüten Insekten herbeizulocken. Sie bedürfen bei ihrem Pollenreichtum dieser Hel nicht. Das schließt natürlich nicht etwa jeden Insektenbesuch auf den Win blüten aus. Gar häufig kann man auf den Kätzchen oder Aehren pollen sammelnde Insekten beobachten, die für eigene Bedürfnisse oder die Bedürfni ihrer Nachkommenschaft eintragen. Aber diese Besucher kommen für eine B stäubung so gut wie gar nicht in Frage. Hier wird eben alle Hoffnung a den Wind gesetzt und zwar auf einen leichten, mäßigen Luftstrom. Beim Weh solchen Windes sieht der Beobachter ganze Wolken leichten Staubes verwehe Bei einigen Pflanzen ist es auch Frau Sonne, welche die Pollenmengen v stäuben läßt. Prächtig läßt sich das an der vielgeschmähten Brennessel beobac ten. Sobald die ersten Sonnenstrahlen auf die geschlossenen Nesselblüten falle explodieren die einzelnen Staubbeutel nacheinander und werfen ihren Inhalt die Luft. Und so sorgt Mutter in überraschender Weise verborgen oder i Auge fallend tausendfältig für die Erhaltung der Arten, vor allem aber dur einen kaum glaublichen Reichtum an Pollen. Diese Pollenfülle geht z. B. b den Nadelhölzern, speziell der Kiefer, so weit, daß zur Zeit der Blüte nicht alle die Kronen der Bäume samt Nadeln und Zweigen, sondern auch die nähere Um gebung, wie Laubbäume, Wiesen, Wege und Felder von gelbem Pollen reichli bestäubt werden, woraus das wundergläubige Volksgemüt die Sage vo Schwefelregen geformt hat.

Pollen ist die Vorbedingung für alle Brutentwickelung. Ohne Poll keine Volkszunahme. Die jungen, noch so unbeholfenen Bienen nehmen d

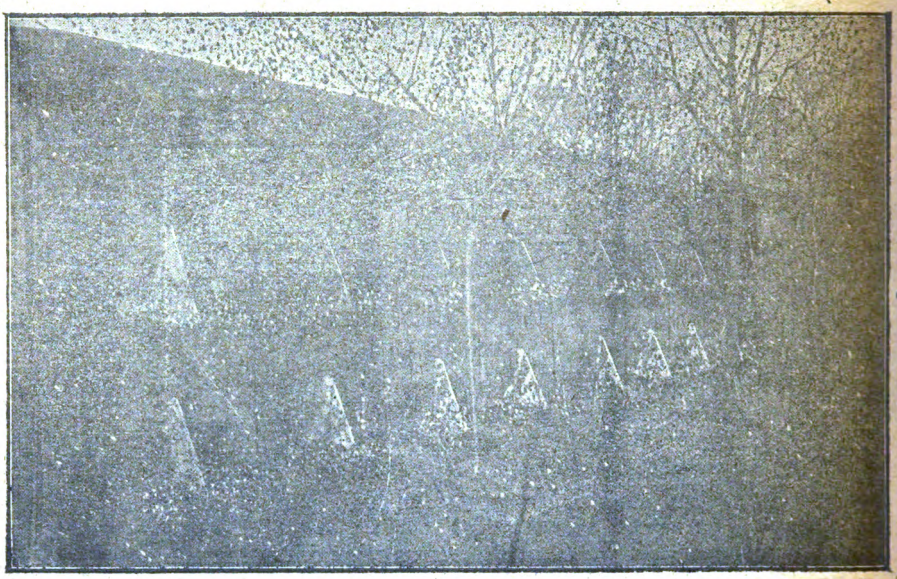
Digitized by Google

ollen auf, befördern ihn durch die Speiseröhre und den Honigmagen zum
hylusmagen (besser Pollenmagen genannt). Dort quellen sie ihn auf, wozu sie
gefähr das Fünffache an Wasser brauchen. Infolge des Quellens und An-
wellens platzen die Pollenkörnchen und ergießen ihren Inhalt, eine aus Ei-
eiß, Zucker und Oel bestehende Flüssigkeit — die Brutmilch — in den Chylus-
agen. Die Ammenbienen geben diese Brutmilch den jeweils jüngeren Gene-
tionen weiter und vertreten somit die Milchdrüsen organisch höher stehender
ienenwesen. Die Brutmilch oder der Futtersaft erfordert viel Flüssigkeit, daher
r bedeutende Wasserbedarf, der besonders im Frühjahr manchem Imker Sorge
reitet. Denn gar leicht stellt sich nach Eintritt in das Brutgeschäft infolge
drigen Wetters Wassermangel und Durstnot ein. Deshalb sorgt der rechte
enenvater zeitig im Jahr für Wasser im oder nahe beim Stock. Das Tränken
Stock haben wir schon im vorigen Heft erwähnt. Wichtig ist für Stände,
nicht in unmittelbarster Nähe von der Sonne bestrahltes Wasser haben, die
nlage einer Tränke. Hundertfältig sind
Arten, die der Fabrik oder dem Heim
Imkers entstammen. Beliebt ist ein
, das vom erhöhten Standplatze aus sein
asser langsam auf ein möglichst nach
den geneigtes Brett tropfen läßt. Damit
f diesem Brett das Wasser recht gemäch-
abläuft und sich von der Sonne schön
chwärmen läßt, benagelt man in Zick-
cklinie das Brett mit kleinen Querleisten.
dre Imker graben eine Kiste in die Erde,
en dahinein eine ganz kleine Petroleum-
er Rüböllampe, über die Kiste kommt
Deckel aus Blech in Form eines Kuchen-
echs. Auf das Blech verstreuen sie Torf-
ocken oder Häcksel (Holzwolle säuert leicht),
itten darauf am frühen Morgen einen Topf
ßen Wassers. Nicht immer braucht die
mpe zu brennen. Ich habe eine Art Kochkisten- oder Thermosflaschenverfahren.
e sehr große Glasflasche (in Apotheken, Drogen-, Spiritushandlungen) umhüllte
zunächst mit Stoff, dann mit vielen Lagen Zeitungspapier und schließlich mit
er Schicht Stroh. Diese Flasche fülle ich vorsichtig mit heißem Wasser und
e sie umgekehrt in einen wasserdichten flachen Holzkasten, der Torfbrocken
einige Steinchen enthält. Damit das Wasser abfließen kann, ruht die Flasche
2 Leistchen von Streichholzstärke. Ueber das Ganze wird eine leere Kiste
der offenen Seite nach dem Stande gestülpt. In diesem Behälter bleibt das
sser lange warm. So lassen sich in allen möglichen Arten Tränken herrichten.
nn sie Zweck haben sollen, müssen sie sehr zeitig im Jahre angelegt werden,
sich die Völker auf anderen, für sie ungünstigeren Stellen eingeflogen haben.
mal dahin gewöhnt, bringt keine Kunst sie wieder davon weg. Besonders
e ich diese künstliche Tränke den Imkerfreunden ans Herz legen, die in der
von Gärtnereien und Schrebergärten ihren Stand haben, also an Plätzen,
viele Wasserfässer stehen, die gar zu gern von den Bienen aufgesucht werden.
Wasserfässer sind wahre Bienenmörder. Die Bienen sitzen am inneren
en Rand des Fasses. Sobald sich die zu füllende Kanne in das Wasser
steigt der Wasserspiegel und reißt jedesmal zahlreiche unsrer Lieblinge hinab.
Tränke darf, soll sie Zweck haben, dauernd nie versiegen. Ein einziger Tag



Digitized by Google

ohne Wasser entwöhnt die Bienen in Mengen. Und schließlich muß die Tränke immer sauber gehalten sein, mindestens jede Woche gesäubert werden. Tote Bienen, Schmutz oder Laub sind unbedingt zu entfernen. Bei Ausbruch einer Krankheit auf dem Stande ist die künstliche Tränke auf jeden Fall sofort außer Betrieb zu setzen, da sonst von hier aus leicht einer Verschleppung der Krankheit in gesunde Völker Vorschub geleistet wird. — Ob eine Tränke schon jetzt gebraucht wird, verrät uns sehr bald eine Schüssel mit heißem Wasser, die man mit einem Sack, der ins Wasser taucht, überdeckt in der Nähe der Völker aufstellt. An die neue Tränke gewöhnt man die Bienen leicht durch einige dort ausgelegte Wabenstücke.



Was tut's, wenn die andern unsere Sache schlecht machen, wenn wir sie nur gut machen. Liszt an Wagner.

*

Wer gut mit der Peitsche knallt, braucht deshalb noch lange kein guter Wagenlenker zu sein. Allgem. Wegweiser.

Ein Bienenhaus aus Lehm.

Von Friedrich Rabanus, Bensberg, Bez. Cöln.

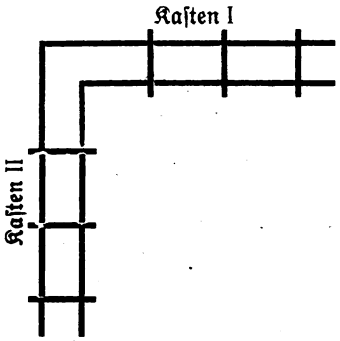
Gar mancher Imker möchte gern ein Bienenhaus bauen oder sein vorhandenes vergrößern oder abändern, wenn die so sehr hohen Kosten alles Baumaterials — vor allem Holz und Ziegel — nicht wären. Und deshalb müssen viele sich weiter bescheiden, hoffen von Jahr zu Jahr auf Besserung und behelfen sich immer länger und länger mit ungenügenden Verhältnissen.

Digitized by Google

ır zum Schaden ihrer selbst und der lieben Bienenzucht. Um solchen Imker-idern zum Bauen Mut zu machen selbst in dieser teuren Zeit, will ich folgenden Zeilen erzählen, wie ich zu einem billigen, geräumigen und warmen enenhause kam.

Bisher hatte ich für meine Normalbeuten ein kleines Holzhaus. Da ich ıt begeisterter Anhänger des Kuntzschzwillings bin und meine Völkerzahl sentlich vergrößern will, reichte mein Raum nicht mehr aus. Ich sah mich o vor die Notwendigkeit gestellt, neu zu bauen. Aber die Kosten! Das ır der wunde Punkt! Da wurde mir Hilfe durch einen befreundeten jungen ann, der den Krieg in Mazedonien mitgemacht hatte. Da er Architekt ist, tte er für die mazedonischen Bauverhältnisse ein offenes Auge gehabt und .t den billigen und dauerhaften Lehmbau schätzen gelernt. Er riet mir nyend, mein Bienenhaus aus Lehm zu bauen. Ich folgte seinem Rat d bereue es nicht.

Zunächst führte ich aus Beton (es kann auch Mauerwerk sein) als Unter-nd für die Wände ein Fundament auf. Wer ganz sicher gehen will, ndet dieses Fundament 60—80 cm tief. Dann hat er die Wirkungen des ıstes nicht zu fürchten. An Steinen lassen sich dazu beliebige Feld- oder :aßensteine verwenden, wie man sie überall zusammenlesen kann. Mancher chbar ist auch froh, wenn man seinen Hof oder sein Feld von einem Haufen jenutzter Steine befreit. Das Fundament führt man am besten bis zu oder 30 cm über dem Erdboden auf, damit der Lehmwand ihr schlimmster gner, die Bodenfeuchtigkeit, ferngehalten wird. Als Isolierschicht gegen im ndament aufsteigende Nässe bedeckte ich die obere Fläche des Fundaments gut geteerten Streifen von Dachpappe, Nun kam die Hauptarbeit, das mstampfen.



Ich fertigte mir dazu mit Hilfe von Kanthölzern und Brettern 2 Bretter-ıde von ungefähr 30—40 cm Höhe, die eine Bretterwand 2,25 cm, die ere 2,00 m lang. Zwischen diese beiden Bretterwände kommt der Lehm. nit die Wände aber einen Halt haben, werden sie durch Holzriegel oder :nriegel mit einander verbunden, die man aller halben Meter von einer nd nach der anderen hinübersteckt. Die Riegel haben an der einen Seite n Kopf oder ein Querholz, daß sie nicht durch die Löcher rutschen können. der anderen Seite hält man die Riegel vor dem Zurückfahren durch einen l oder eine Schraubenmutter fest. Die beiden Bretterwände werden soweit einander durch die Riegel gehalten, wie man die Mauer stark machen . Die längere Bretterwand kommt nach außen, damit die überstehenden cm einen Halt für die Hausecken bilden. Diesen Holzkasten setzt man an einer Hausecke auf das Fundament und füllt ihn mit Lehm, am

Digitized by Google

besten in Lagen von 10 cm Höhe. Den Lehm stampfte ich immer solan bis er eine kompakte Masse und eine glatte Fläche bildete. Zum Stamp nahm ich einen zehnpfündigen Zuschlaghammer, dem ich ein starkes B untergebunden hatte. Erwähnen möchte ich noch, daß es für die Aufführ der Ecken von Vorteil ist, wenn man noch einen solchen Kasten, der allerdi kürzer sein kann, sich herrichtet. Dann fängt man so an, daß man die bei Kästen an einer Ecke aneinandersetzt und mit einander fest verbindet (d Haken). Die überstehenden längeren Bretter natürlich nach außen.

Hatte ich den Kasten voll Lehm festgestampft, so schlug ich die Ri heraus, nahm die Bretter ab und baute daneben oder darüber den Ka wieder auf, bis die Mauern ringsum fertig waren. Selbstredend spart die Löcher für Fenster in der Rück- und einer Giebelwand, sowie den Re für die Tür aus. Diese Tür- und Fensteröffnungen kleidete ich mit Bret aus, die ich mit ihren Enden in den Lehm einstampfte. Als ich das Mau werk bis zur gewünschten Höhe hoch hatte, legte ich das Dachbalkenwerk. den Druck der einzelnen Dachbalken zu verteilen, legte ich auf das Mau werk Bretter in 1 m Länge, und darauf kamen die Balken zu liegen.

Die Fenster- und Türangeln wurden durch den Schlosser auf $^1/_4$ bez. $^1/_2$ verlängert, umgebogen und mit Zement eingesetzt, um ein Verschieben u Verrutschen der Angeln zu verhüten.

Das Lager, worauf die Zwillinge zu stehen kommen, besteht nach u aus Beton (kann auch Mauerwerk sein), hinten aus einem Balken von 12 im quadratischen Durchschnitt. Der Balken findet in Abständen von 1', eine Stütze in gemauerten Säulchen. Das Lager habe ich vom Balken n der Betonauflage mit Brettern abgedeckt und auf diese wieder eine Sch Lehm gestampft. Ueber diesen Lehm breite ich als Polsterung Decken, d darauf kommen die Zwillinge zu stehen. Man kann das Lager auch mit wa haltigen Stoffen, wie Asche, zusammengeknülltem Papier, Holzwolle, Sp ausfüllen und darauf abermals eine Bretterschicht befestigen. Darüber kom dann die Decken und darauf die Kästen.

Als ich das Haus soweit fertig hatte, strich ich es außen zweimal warmem Steinkohlenteer. Dann bewarf ich es mit Sand, den ich gut rieb. Das Dach wurde aus Brettern hergestellt und mit Asphaltpappe deckt. Es besitzt 3 Fenster; die Rückwand hat 2 Fenster 30×40 cm gr Natürlich habe ich vor dem Streichen mit Teer die Löcher, die von Riegeln herrührten, noch verputzt. An der Rückwand habe ich durch so Löcher einige passende Hölzer gesteckt und damit mir Auflagen für ein Wandbretter geschaffen.

Innen habe ich das Haus mit dicker Kalkbrühe einfach geweißt. habe dem Kalk noch $^1/_2$ Pfund aufgelöstes Kochsalz zugesetzt, denn da gr der Kalk besser.

Das Haus hat eine Länge von 5,35 m; eine Tiefe von 3,60 m; v eine Höhe von 2,15 m und hinten von 2,65 m. Das Dach springt weit als Wetterschutz.

An Kosten entstanden mir: Für das Fundament 4 Karren Kies je 1,20 M 4 Sack Zement je 15,00 Mk.; 17 Karren Lehm je 1,50 Mk.; Dachpapp streifen 25 cm breit 6,30 Mk.; Bretter (Spaltbort) 55,00 Mk.; 3 Rol Dachpappe 54,00 Mk.; zusammen 205,60 Mk. Da ich die Fenster von frü besaß, brauchte ich nur noch einige Mark für Beschläge, Teer und Kalk. M merken möchte ich noch, daß ich alles mit eigenem Fuhrwerk geholt und a die Arbeiten alle selbst ausgeführt habe. In normalen Zeiten würde m

Digitized by Google

s Haus höchstens 65 Mk. gekostet haben. Ein in Ziegelsteinen gebautes
us in der gleichen Größe würde gewiß 1000 Mk. oder mehr kosten.
Interessenten lade ich zur Besichtigung ein. Zu etwaigen weiteren Aus-
nften ist auch Herr Architekt H. Jungherz in Cöln-Ehrenfeld, Nußbaumstr. 67,
rn bereit.

Von zahlreichen Seiten ist aus dem Kreise der verehrlichen Leser der
unsch laut geworden nach Auslassungen über die Anlage und Einrichtung von
änden. Die Schriftleitung kommt diesem Wunsche gern nach, da sich ja ge-
de die ersten Frühjahrsmonate zu derartigen Arbeiten eignen.

Mein Bienenstand.

Von W. H. in D.

Sieben lange Jahre mußte ich, wie einst der Erzvater Jakob auf seine
ihel, auf meinen eigenen Bienenstand warten. Die Großstadt bietet zur An-
e von Bienenständen solchen Leuten, die nicht Grundbesitzer sind, nicht leicht
legenheit zur Errichtung eines Standes. Begonnen habe ich in der ersten
ige eines Großstadthauses und bin dann eine Reihe von Jahren mit meinen
enen in dem zweiten Stockwerke gewesen, ehe ich durch behördliches Ent-
genkommen meinen Bienen ein größeres Heim errichten konnte.

Mein Bienenhaus steht im Grunde eines munteren Waldbächleins. Hohe,
je Bäume streben ringsum gen Himmel, dem Schwarmimker ein Schreckнis,
: mit meinen Kuntzschkästen eine liebe Umgebung. Nach S.S.W. zeigt die
ont. Bis zum Mai genießen meine Beuten, ungehemmt durch das Blätter-
ck der Bäume, die liebe Sonne. Mit wachsender Temperatur im Jahre ver-
ptet sich das Laubgewirr und läßt nur einige Stunden am Tage die pralle
nne auf meine Kästen fallen. Das Haus ist eingerichtet für 24 Kuntzsch-
llinge. Es ist reichlich neun Meter lang und zwei Meter tief. Hoch ist es
r drei Meter. Das Haus ruht auf 14 gemauerten Säulen von 50 cm Höhe.
: Säulen sind in 3 Reihen hintereinander angeordnet. Je eine Reihe von
Säulen bildet die Vorder- bezw. die Hinterkante des Hauses. Zwischen beide
allel zu ihnen habe ich 4 Säulen gesetzt so weit von der vorderen Reihe
ernt, daß auf die vordere samt der mittleren Reihe eine Auflage von 70 cm
se kommen konnte. Fortsetzung in nächster Nummer.

Fragekasten.

Frage 112: R. Fr. in W. Gewiß ist Kriegsbeschädigten die Bienenzucht zu empfehlen. Kuntzschzwilling in seiner bequemen Handhabung mit Schlitten, Arbeitstisch und nicht großem Wabenmaß läßt sich auch von Leuten bearbeiten, die nicht über den vollen Ge-
ch ihrer Glieder verfügen. Außerdem ist es ja auch leicht, die Frau oder ein größeres
d als tüchtigen Gehilfen heranzubilden. Von aller Kleintierzucht ist die Bienenzucht
enige, welche die wenigste Arbeit verursacht und sich am besten rentiert. Ihre Gegend
Obstbäumen, Raps, Weißklee, Wiesen, Kastanien, Linden, viel Heidelbeeren und Heide-
t ist ja geradezu ein Bienenparadies. Glückauf zum Anfang, aber nicht mit 20 Völkern!
innen Sie mit höchstens 4 Völkern, besuchen Sie fleißig Imker auf dem Stande, lassen
sich allerlei vorführen und treten Sie einem Verein bei. Vermehren Sie jährlich zu-
st um höchstens 2 Völker.

Frage 113: Schr. in L. Gewiß können Sie im Sommer Ihre Beuten mit Oelfarbe
chen; denn wenn Sie gegen abend streichen, ist die Farbe ja am Morgen trocken. Ich
im allgemeinen kein Freund von Oelfarbe am Bienenstande. Oelfarbe kühlt sehr. Rauhes
s dagegen wärmt. Laufen Sie zum Vergleich einmal mit bloßen Füßen auf gestrichenem
ungestrichenem Holzfußboden. So ergeht es auch den Bienen, die leicht auf Oelanstrich

Digitized by Google

verklammen. Nehmen Sie doch zum Anstrich stark verdünntes Karbolineum. Keine
der Anstrich riecht nicht! — Weißklee und Unkrautsamen eggt man nicht unter. Welc
kräuter Ihrer Gegend gut honigen, läßt sich von hier aus nicht feststellen. Fragen
Ihren Imkerkollegen an, und noch besser, stellen Sie selbst draußen Beobachtungen an,
wildwachsenden Pflanzen bei Ihnen gut beflogen werden. Und von diesem Standpun
vermehren Sie zielbewußt und planmäßig mit den anderen Imkern diese Pflanzen.

Frage 114: E. W. in Th. Ueber den Verkehr mit Bienen auf der Eisenbah
Aufschluß § 39 des deutschen Eisenbahngütertarifs, Teil I, Abteilung B, vom 1. 4.
Für Bienen wird bei Aufgabe als Stückgut wie als Wagenladung nur die Fracht für
gut berechnet, trotzdem Bienen stets als Eilgut befördert werden. Natürlich können
auch als Expreßgut aufgegeben werden, genießen dann aber nicht mehr den Fracht
Zu jeder Sendung von Bienen und, wenn eine Sendung aus mehr als einer Wagenl
besteht, zu jedem Wagen wird ein Begleiter zugelassen. Für die Beförderung der B
personen gelten folgende Bestimmungen: 1. Wenn der Begleiter in dem Wagen
nimmt, in welchem die zu begleitenden Bienen verladen sind, so hat er ein Fahrge
3 Pfennigen für jeden Tarifkilometer zu entrichten. (Im Gepäckwagen darf der Beg
nicht mitfahren!) 2. Wenn der Begleiter bei Benutzung eines Zuges mit Personenb
rung in einem Personenwagen Platz nimmt, so hat er eine Fahrkarte der benutzten W
klasse zu lösen. — Bei Bienentransporten ist also stets ein Eilfrachtbrief (mit
Rande) auszustellen.

Frage 115: H. R. in S. Bei schlecht verpackten Stöcken entweicht die
Wärme. Die Völker müssen sie ersetzen durch vermehrte Zehrung. Das bringt eine
liche Darmbelastung mit sich, die ohne Gelegenheit zu frühem Reinigungsausflug zur
scheidung im Stockinnern und damit zur Ruhe führt.

Frage 116: U. N. in Gr.-N. Gerade Meisen sehe ich auch nicht gern auf
Stande. An Frühjahrstagen ist es erstaunlich, wieviele Bienen sie erhaschen. Aber
soll nicht empfohlen werden, daß Sie nun jede Meise beseitigen. Nur überhandn
dürfen Sie die Meisen nicht lassen, sobald Sie merken, daß Sie viel Schaden stiften

Frage 117: A. L. in Fr. Das passiert manchem Anfänger, daß er im Frühjahr
oder mehrere völlig bienenleere Stöcke antrifft. Das oder die Völker waren im Herb
weder sehr schwach oder weisellos und wurden da schon im Herbste ausgeraubt oder be
sich anderswo ein.

Frage 118: O. L. in Kr. Völker umzulogieren, ist der Frühling am geeigne
Spätere Umlogierung ohne Tracht, bez. ohne Hütten wirft die Völker außerordentlich
Wollen Sie erst auf Schwärme aus Ihren Körben warten, dann sorgen Sie auf jede
für genügenden Futtervorrat, damit Ihnen bei ungünstigem Wetter nicht alles verlore
Das Umschneiden ist die größte Störung, die einem Volke widerfährt. Nähere
der Aprilnummer.

Frage 119: M. M. in Ch. Die jährliche Versicherungsgebühr in der Haftpflic
sicherung des deutschen Imkerbundes beträgt zur Zeit 60 Pfennige für das Mi
Schließen Sie sich doch Ihrem Ortsverein an, der erledigt das auf Ihren besonderen Antra

Frage 120: Fr. R. in B. Die Normalmaßgangwabe können Sie unbedenklich
die Seite legen und in Kuntzschmaß einschneiden. Achten Sie darauf, daß der alte Rah
oberschenkel an die Mittelwand des Zwillings kommt. Ueber dem Absperrgitter könn
bei frühem Umschneiden der Brut zu kühl sein. — Den Metallkübel geben Sie einer
zinkerei, dort wird zunächst der alte Ueberzug entfernt, bevor neu verzinkt wird.

Frage 121: O. L. in K. Von Stachelbeeren sind großfrüchtige Sorten beim
vorzuziehen, da man von diesen bereits in unreifem Zustande eine beträchtliche Ernte
kann. Zur Zeit der Halbreife werden die Sträucher ausgepflückt und dann beschnitten
werden die am Strauch zurückbleibenden Beeren weniger in Notreife abfallen, auße
entwickeln sie sich nun besser. — Von Linden pflanzen Sie die kleinblättrige, auch
linde genannt.

Frage 122. Die Königin zu zeichnen, hat u. a. auch den Vorteil, daß man stets
das Alter der Königin unterrichtet ist. Zeichnen Sie 1920 weiß, 1921 rot, 1922 gelb
fangen Sie dann wieder mit weiß an. Stille Umweiselung wird durch das Zeichnen
bemerkt. Eine zugesetzte Königin wird meiner Erfahrung nach bei erster Gelegenheit
dem Volke durch eine selbstgezogene ersetzt. Wer kann hierzu mit Beobachtungen di
Die nicht im Volke geborene Königin scheint ein Fremdling im Volke zu bleiben
solchen Beobachtungen verhilft das Zeichen.

Frage 123. Drohnenbrütige Völker sind mit Frühjahrsanfang gewöhnlich sch
schwach, daß sich das Zusetzen einer Königin nicht lohnt. Vereinigen Sie mit nötige
sicht (Besprengen mit Zuckerwasser) an einem warmen Frühjahrstage zur Mittagszeit,
Sie die drohnenbrütigen Bienen einem andern Volke zugeben.

Digitized by Google

larttung & Söhne
Frankfurt a. O.
liefert
Kuntzsch-Zwillinge Kunstwaben
garantiert reines Wachs, für Kuntzschmaß.
Auch Futterflaschen.

---

uche Bienenhonig
zu kaufen
d erbitte Angebote mit Preisforderung
H. Gühler,
Honiggroßhandlung,
Berlin S. O. 33. (Treptow),
Elsenstraße 3.

---

4 starke Bienenvölker
f Kuntzschwaben, seuchefreie, zu kaufen
ucht, Preisangabe.
Tietz, Spandau, Moltkestraße 46.

Umzugshalber verkaufe:
21 Bienenvölker
in 12 K-Zw.
egen Höchstgebot.
Jedes Volk hat 18 ausgebaute
Waben und Zubehör. Ertrag 1919
o Volk nachweislich 45 Pfd. Honig.
Anfragen Rückporto.
E. Schneider, Lehrer
Löderburg b. Staßfurt.

Zu kaufen gesucht:
Konversations-Lexikon,
Brems Tierleben,
Krämer, Weltall und Menschheit,
Krämer, Der Mensch und die Erde,
Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens,
Ullstein, Weltgeschichte,
Andree, Handatlas, 6. Auflage,
Pathes, Großer Handatlas,
Francé, Das Leben der Pflanzen,
desgleichen Ibsen, Björnson, Gustav Freytag, Dehmel, Paul Keller, Goethe, Schiller.
Angebote erbittet
Willy Höhnel, Dresden-N.,
Forststraße 26,²

Rietsche Gußformen
sind sofort lieferbar!
Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß.
Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 170 Mk. Fast ganz aus Kupfer nur gegen Lieferung von 5 kg Altkupfer. Preis auf Anfrage. **Honig, Kupfer und reines Zinn werden in Zahlung genommen.** — Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1919 versende ich gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.
Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Digitized by Google

1000 Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem, trockenen Holze befinden sich in Arbeit. Täglicher Versand 8—10 Stück.

Kuntzsch-Einzelbeuten, zu beiden Seiten u. oben doppelwandig.

Photographien gegen Einsendung von Mk. 1.— zu Diensten.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik

Mellenbach i. Thür.

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit den Neuerungen in solidester :: :: Ausführung. :: ::

Remmighausen-Lippe.

Wabenmittelwände – Handguß

eigener Fabrikation empfiehlt in allen Größen,

Kuntzsch-, Zander- usw. Bienenwohnungen.

Anfragen — Bestellkarten — Rückporto.

Adalbert Schröder, Berlin O 17,

Markgrafendamm 8. — Stadtb.-Station Stralau-Rummelsburg.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

SF521
B548

ie Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

natsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Nowawes, Lindenstraße 11.

resbezugspreis 3 Mk. Aus- 3.50 Mk. Anzeigen f. d. zwei- Zeile od. deren Raum 60 Pf. tscheck-Konto: Berlin 51 466.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an Firma Kuntzsch, Nowawes.

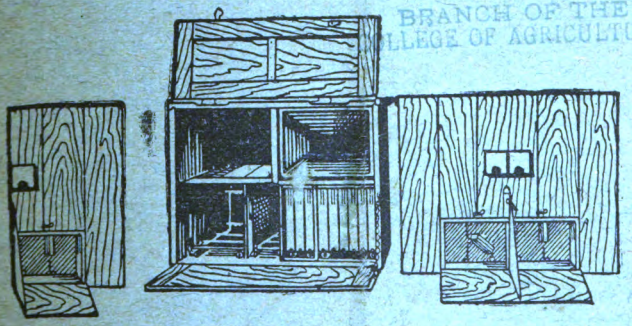
r. 4. Nowawes b. Potsdam, 1. April 1920. 2. Jahrg.

n alle Anhänger des Kuntzschsystems.

Bereits in der vorigen Nummer der „Bienenwirtschaft" teilte ich mit, ich April meine Firma infolge Verkauf der Kuntzschen Besitzung verlegen de. Am 15. April siedele ich nach Lippstadt in Westfl. um und bitte, liche an mich gerichteten Schreiben alsdann wie folgt zu adressieren:

Fa. Max Kuntzsch, Lippstadt i. Westfl.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LIBRARY
BRANCH OF THE
LLEGE OF AGRICULTURE



Digitized by Google

Bienenhäuser und Stapel

zerlegbar

fertigt in bester Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen Häuser für 4 bis 16 Kuntzschzwillinge ein- u. zweiseitig sofort lieferbar Skizzen und Kostenanschläge bereitwilligst.

W. Rewig, geprüfter Zimmermstr. **Königsbrück i. Sa.**

Kuntzschzange 14,00 Mk.
Stoßmesser 7,00 Mk.

empfiehlt

Fa. Max Kuntzsch,
Nowawes.

---

10 Kuntzschzwillinge

besetzt, mit 20 guten Völkern, sauber gearbeitete Friedenswohnungen, verkauft gegen Meistgebot

Martin Schulz,
Kolkwitz bei Cottbus.

---

18 Kuntzschzwillinge

mit Völkern, Waben und Kissen verkauft gegen Meistgebot

Biederstädt, Spandau
Radelandstraße 26.

Altkupfer

Zinn, Zink, Blei, Messing

gegen bar oder gegen Bienengeräte zu kaufen gesucht

B. Rietsche, Biberach 13
(Baden).

Kuntzsch-Imkerfragen

ausverkauft!

Erscheinen demnächst neubearbeitet.

Kuntzschimker

in den besetzten Gebieten mit Volksabstimmung oder in den abzutretenden Gebieten werden höfl. um Adressenangabe gebeten.

Fa. Max Kuntzsch

Welcher hochherzige Imker

verkauft einem wenig bemittelten Kriegsbeschädigten (Anfänger) einen **Kuntzschzwilling kompl. mit Völkern?**

Gefl. Angebote mit Preis erbittet

Paul Reinhold
Auerhammer b. Aue i. Sa.

Bienenwohnungen

in erstkl. Ausführung

Bienenzucht-Geräte

liefert

CHR. GRAZE
Endersbach bei Stuttgart.

Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem trockenen Holz können jederzeit sofort geliefert werden.

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter
München, Bahnhofplatz 6.

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Nowawes, Lindenstraße 11.

1. April 1920. Nowawes. 2. Jahrgang.

„Steh fest und aufrecht, deutscher Mann!
Mit freier Stirn zwing alle herbe Qual!
Schleicht tausendfach der Schmerz heran,
so werde hart wie deines Schwertes Stahl!
Die Faust am Werk, im Herzen stark und schlicht,
den Blick aufs Ziel, so geh den Weg der Pflicht!"

Erich Langer.

Süht dat ut ok noch so slecht,
dat loppt sick alles wedder t'recht.

Gutschein der Stadt Buxtehude.

Betrachtungen im April.

Machtvoll drängt die Bienenkugel nach Erweiterung. Sehr früh begann i diesem Jahre der Bruteinschlag. In der ersten Märzwoche herrschte Flug ie im Hochsommer. 16° Reaumur brachten die ersten Pollenspenden. Schnee- löckchen und Krokus hielten längst ihre Staubbeutel bereit, um mit deren nhalt liebem Besuch den Tisch zu decken. Huflattich und Corneliuskirsche ollten nicht zurückstehen, und so wurde unsern Bienen bei ihren ersten Aus- ügen ein Empfang zu teil, wie er selten einmal vorkommt. Dick wölbten ch die schwefel- und grüngelben Höschen. Erstaunlich war die Menge des ollens. Geschäftig, ohne nach rechts oder links zu schauen, eilten die fleißigen ammlerinnen vom Anflugbrett ins Stockinnere. Dort häuften sich wertvolle chätze in den wenigen Tagen auf.

Lieber Imker, hast du deinen Lieblingen schon einmal zugeschaut, wenn e den Blütenstaub einheimsen? So übersichtliche Blüten wie die der Cor-

Digitized by Google

neliuskirsche oder der jetzt so viel beflogenen Salweide bieten dir günstig Gelegenheit, Beobachtungen anzustellen. Wir interessieren uns doch für je Lebensäußerung unserer Immen, auch wenn es sich nicht gerade um den Honi topf handelt. Welche Freude gewährt es dem Bienenvater, wenn er auf d hochtragenden Staubfäden der Salweide oder im Sommer auf der Phaze das Pollensammeln mit liebevollem Blick, staunend über die Weisheit d Natur, verfolgen kann. Selbst in diesem winzig kleinen Abschnitt des Lebe und Wachsens muß er bewundernd erkennen, wie „alles sich zum Ganz webt, eins in dem andern wirkt und lebt“. Gar manchem Bienenhalter, d ob solcher Betrachtungen mißbilligend den Kopf schüttelt, könnte man weis mit „Faust“ zurufen: „Dein Sinn ist zu, dein Herz ist tot. Auf bade, Schül unverdrossen die ird'sche Brust im Morgenrot“. Hast du schon einmal d Bienlein im großen Becher der Mohnblume sich tummeln sehen, die Fülle d Pollens einzutragen? Stelle dich dieser Tage an einen Weidenbusch, d das wohllautende, tiefe Gebrumm der schmausenden Bienenschar umtönt. S siehst du deine Immen spazieren von Staubbeutel zu Staubbeutel. Emsi kehrt das vordere Beinpaar die Staubkörner gegen die Unterseite des Körpe Dort bleiben sie in den zahlreichen zarten Härchen, die zum Teil noch ve ästelt sind, haften. Es kommen natürlich auch Pollenkörnchen auf die Obe seite des Körpers. Ueber Kopf und Bruststück fahren deshalb dann und wan die beiden gelenkigen Vorderbeine und kehren den hier verstreuten Poll ebenfalls nach der Körperunterseite. Zu diesem Zwecke werden die Fers glieder der Vorderbeine mit Speichel angefeuchtet; so haften die Staub körnchen besser. Von der Unterseite des Körpers fegen die mittleren Bei den Pollen zusammen zu kleinen Bröckchen, die sich infolge der klebrigen ob unebenen Körnchenoberfläche leicht bilden. Diese Bröckchen werden nun de Körbchen der Hinterbeine zugeführt und dort festgedrückt. Sollte sich auf de schlanken Hinterleib ebenfalls Pollen vorfinden, so kehren ihn von hier d Bürsten der gelenkigen Hinterbeine ab und drücken ihn dem gegenüberliegende Körbchen mit an. So entsteht in Kürze ein stattliches Paar „Hösel“. S so dick und bauchig, daß man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, de Fleiß oder die Kraft der Biene oder die Weisheit der Natur überhaupt. Un hurtig geht's nun dem heimischen Stocke zu, wo das kostbare Gut dem Allei heiligsten des Volkes, der Brut, zu gute kommen soll. Hast du schon de Bienen den Pollen abladen sehen? Wie die Königin bei der Eierablage, stellt sich die Pollenträgerin rückwärtig an die Zelle und schiebt mit de Mittelbeinen die Höschen bedächtig hinein. Ist sie ihre Last los, so dreht sich um und drückt mit dem Kopfe den Pollen fest. Nur bis zur Hälfte füll sie die Pollenzelle, um noch Platz für einen Honigverschluß zu haben. D Pollen sehr leicht infolge seiner Vorliebe für Wasser und seines Eiweißg haltes zur Schimmelbildung neigt, entzieht ihn die Biene durch den Honi tropfen dieser Gefahr und rettet ihn für die Zukunft. Dieses Verfahren kan sich der Imker zu eigen machen. Wie oft betrauert der Imker im Frühjah verschimmelten Pollen, der im Herbst entweder noch keinen oder einen z schwachen, zu dünnflüssigen Honigüberzug erhalten hatte. Solche Pollen waben übergießt man im Herbst mit sehr dickem Zucker und bewahrt sie i Wabenschranke auf. Sie leisten im Frühjahr, in warmes Wasser getaucht, be der Brutentwickelung vorzügliche Dienste.

Jetzt im April ist nun bei warmem Wetter auch Zeit und Gelegenheit die Völker innen etwas zu untersuchen, besonders auf Futtervorräte. Di Völker haben in diesem Winter durchgängig wenig gezehrt. Volle Futte

Digitized by Google

ben sind noch hier und da vorhanden. Man merke sie sich ja genau, da- man sie bedürftigen Völkern zuhängen kann. Entweder ritzt man eine he Wabe etwas auf, oder man taucht sie in warmes Wasser und gibt sie ı Volke so. Wasser ist jetzt dringendstes Bedürfnis. Die Brut schwimmt Saft. Bei weit vorgeschrittener Brut und bei anhaltender Kühle, die ein egen nicht zuläßt, setzt man lauwarmes Wasser in den Sechserschlitten- m oder tränkt von oben. Bei letzterem Verfahren aber muß man die jetzt wichtige Verpackung lösen, und das ist nicht zu empfehlen. Die Freilands- nke weist jetzt außerordentlichen Besuch auf. Bei Durst reißen die Bienen höchster Not sonst Brut heraus, die sie bis auf das letzte Tröpfchen Flüssig- t zur Erhaltung der übrigen Nachkommenschaft ausgesogen haben. Dann det der Imker am Flugloch jene weißen pergamentähnlichen Nymphen- ımen, die ihm ein deutlicher Fingerzeig sind, für Wasser zu sorgen. In r vielen Jahren brauchen die Bienen hierin nicht die Hilfe des Imkers, aber Jahren mit längeren Wetterrückschlägen muß der Imker helfend eingreifen d tränken. Jetzt ist auch die gegebene Zeit zur großen Frühjahrsreinigung : Stöcke im Innern. Mit Krücke oder Stoßmesser oder Besen reinigt man ündlich die Oberetage vom Wintergemüll, beseitigt etwa vorhandene Nässe und rpackt wieder sorgfältig. Dann verfährt man im großen und kleinen Unter- um genau so, verpackt auch hier gut, und die Völker sind für eine Zeit wieder tig. Platz zur Erweiterung ist auf den 9 Waben der Oberetage genügend rhanden. Bei manchen Völkern mit recht langsamer Entwickelung, bei denen r Imker immer und immer vergebens auf die Bienen am Fenster hinten artet, liegt die Ursache nicht in der Königin, sondern in einer zu massigen bschlußwabe hinter der letzten Brutwabe. Derartige Waben wirken auf die önigin nicht selten wie ein Schied. Deshalb achte der Imker darauf, nicht so assige Futterwaben in der Nähe des Brutnestes zu belassen, sondern das Futter ufzuritzen oder vor derartige Waben entweder ganz leere oder mäßig gefüllte ı hängen. Daran scheitert bei vielen Völkern die rasche Entwickelung. Natur- emäß erweitert wird der Bau — nicht dadurch, daß man das Fenster hinten egnimmt und eine leere Wabe als letzte einhängt — sondern die Erweiterungs- abe kommt ans Brutnest, also noch vor die Pollenwabe, welche das Brutnest bschließt. Anders liegen die Dinge, wenn jemand bauen lassen will. Den eren Rahmen oder die Mittelwand hängt man nicht ins oder ans Brutnest, ndern hängt ihn hinter die Pollenwabe. Ist das Volk so weit entwickelt, daß s genügend junge, im Brutnest nicht mehr benötigte Bienen hat, und ist die Witterung genügend warm, daß unbedenklich erweitert werden kann, dann ammeln sich hinter der Pollenwabe die Baubienen und tummeln sich hier. ine dem Brutnest eingehängte Mittelwand ist ein störender Fremdkörper. Ist ie Mittelwand ausgebaut, dann kommt sie ans Brutnest.

Der Monat April ist, besonders in seinem letzten Drittel, ausschlaggebend ür die erste Haupttracht. Die im April geborenen Bienen sind die Armee zur kazienblüte. Also im April betreue deine Völker besonders gut, und da ist ie weitaus wichtigste Aufgabe, die Völker sehr warm zu halten. Ans Fenster ünne Kissen mit Hühnerfedern oder Watte gefüllt und dahinter erst Filze, Strohdecken oder Papier! Vom Reizfüttern halte ich nichts. Und wenn durch- us gereizt sein muß, dann hat nur ein Füttern mit Honig Aussicht auf Erfolg. Zucker tut's freilich nicht.

Digitized by Google

Mein Bienenstand.

Von W. H. in D. (Fortsetzung und Schluß.)

Breiter als 70 cm braucht die Auflage für die Kuntzschzwillinge n zu sein. Aber hinter der Auflage muß ein sehr breiter Gang bleiben. mir 120—130 cm. Dort hat man Platz, dort eckt man nirgends an, können auch bei niedergeklapptem Arbeitstisch zwei Personen bequem an ander vorbei. Das ist eine Hauptbedingung, daß nach hinten beim Haus nicht gespart wird. Auf die Säulen wurden ringsum als Unterbau K hölzer von 10 cm Stärke gelegt. Die Auflage für die Kästen wurde $6^1/_2$ m lang gemacht, da ich 8 Zwillinge in eine Reihe setzte. Die restli 3 m der Hauslänge blieben reserviert für einen Arbeitsraum. Die Un und die Oberseite der Kanthölzer, die für die Auflage dienten, wurden m billigen Schwartenhölzern benagelt, aber immer nur etappenweise. Der Rau zwischen den beiden Böden wurde fest mit Holzwolle und zusammengeknüllte Papier ausgestopft, und erst dann, wenn ein Stück ausgestopft war, wurd weitergenagelt. Als auf diese Weise die Unteretage hergestellt war, wurd 70 cm darüber genau eine zweite und über dieser schließlich wieder 70 c höher auch eine dritte Etage gebaut. Jede der 3 Etagen erhielt in ihr ganzen Länge ein 12 cm breites, schräg nach unten geneigtes Anflugbre „Warum in aller Welt stapelten Sie nicht?“ hat mich schon mancher Besuch gefragt. „Da wäre doch Ihr Haus ein gutes Stück niedriger geworden. Sehr richtig. Aber hier auf meinem jetzigen Platze brauchte ich mir hinsich lich der Höhe keinen Zwang anzutun, und damals, als ich baute, war Ho noch kein unerschwingliches Ding. Ich hatte aber dazu noch imkertechnisch Gründe. 3 Stockwerke übereinander zu stapeln, ist für das Wandern ei böses Ding. Stehen z. B. in der untersten Etage zum Wandern geeigne Völker, so müßte ich erst die Völker darüber abräumen. Oder bei Erkrankun einzelner Völker wäre eine Stapelung in meinem Hause unvorteilhaft. So der Zwilling mit dem erkrankten Volke herausgenommen werden, so hätte i dieselben Schwierigkeiten. Ich brauche zwar mehr Verpackung, habe aber i den genannten beiden Fällen leichtes Hantieren. Die untere Etage bearbei ich auf einer Kiste sitzend und die mittlere bequem im Stehen. „Um Gotte Willen, wie kommst Du in die obersten Völker?“ rief beim Anblick meine Hauses einst ein Imkerfreund. „Komm nur ins Haus und sieh!“ entgegne ich voll Gewißheit, daß er sich zufrieden geben würde. Der Tragbalken d mittleren Etage und ein in gleicher Höhe an der inneren Rückwand de Hauses entlang laufender Balken von 7 cm Stärke tragen einen fahrbare Zwischenboden von 2 m Länge, den ich nach Belieben im Hause hin- un herschieben kann. Wird er nicht gebraucht, so klappe ich ihn an der Haus rückwand auf und wirbele ihn dort fest. Licht erhält das Haus durch 2 groß Dachfenster und 2 große liegend angebrachte Fensterflügel in der Rückwan außerdem ist oberhalb der obersten Etage ein mit Naturholz verzierter ung fähr 50 cm hoher Raum noch bis zum Dach. Dorthin kommen Ableger u. s. Durch diesen offenen Teil fällt auch genügend Licht ein. — An der Decke de Hauses hängen alle Rähmchen, die zur Zeit nicht gebraucht werden. Einig Zentimeter Abstand voneinander verhüten jedes Einquartieren von Motten Denn nur in stille, vor frischer Luft geschützte Ecken oder Waben legt die sehr schädliche Wachsmotte ihre Eier. — Drei Meter von der Länge de Hauses gehen ab für den abgeschlossenen Arbeitsraum. Wie es Meiste Kuntzsch empfahl, habe ich in der Tür zum Arbeitsraum zwei Klappen a

Digitized by Google

bringen lassen, eine, die sich nach dem Bienenstande, also nach außen, eien zweite, die sich nach dem Arbeitsraum öffnet. Die Klappen sind gerade so groß, daß ein Kuntzschrähmchen mit seiner schmalen Seite hindurchgeht: Beim Schleudern entnehme ich den Völkern die Waben, öffne die Klappe, welche nach außen schlägt, und reiche meiner Frau, welche im bienendichten Arbeitsraum das Schleudern besorgt, bez. besorgen läßt, die Waben hinein. Die ausgeschleuderten Waben reicht mir meine Frau durch die nach innen schlagende Klappe. Auf diese Weise bekommen wir selten einmal einzelne Bienen in den Schleuderraum. Würden wir aber beim Zureichen der Waben immer die große Tür öffnen müssen, so wäre uns viel Bienenbesuch und damit viel Aergernis sicher. Im Arbeitsraum, der übrigens regelrecht gedielt und zwecks leichter Reinigung mit Linoleum belegt ist, stehen die großen Wabenschränke, welche Mittelwände. Pollen-, Futter- und Honigwaben, sowie die Kiste mit den Wachsabfällen enthalten. In den Schränken liegen dauernd einige Pakete „Globol", das ausgezeichnet die Motten abhält, bereits vorhandene Maden meiner Erfahrung nach aber nicht abtötet. Deshalb beherbergt jeder Schrank zur Beruhigung meines Imkerherzens einen Blumenuntersetzer, gefüllt mit Schwefel, der gelegentlich entzündet wird. Im Arbeitsraum lädt ein Treppenstuhl, sowie ein zusammenlegbarer Liegestuhl ein, an dem Klapptische Platz zu nehmen. Zwei große Fenster, die durch starke Läden sich sichern lassen, spenden Licht in Menge. An den Wänden hängen an Drahtösen alle Geräte. Ein Kleiderrechen an der Rückseite der Tür trägt die Arbeitskleidung, wie Schürzen, Kittel, leichte Hüte, Hauben. Auf Regalen stehen ringsum Futtergeschirre, oder es liegt Verpackungsmaterial dort. Ein Spirituskocher ist für das Anlöten da, oder er verhilft auch zu einem Täßchen „Bohnen"-kaffee. — Gestrichen ist das ganze Haus mit verdünntem Karbolineum. Dadurch erhält das Ganze einen ruhigen gedeckten Ton, der im Gelände nicht auffällt, was aus Rücksicht auf Nachbarn und Diebe von Wichtigkeit ist. Einige Schattenmorellen bekleiden die ausgedehnten Wände angenehm mit ihrem satten Grün. So sieht mein jetziges Bienenheiligtum aus, dem als Wandspruch ich schrieb: „Mutter Natur niemals, aller Fehler Quell bist, o Mensch, Du."

Umstellen und Umwohnen der Bienenvölker.

Das Frühjahr ist die Zeit der Revolution auf gar manchem Bienenstande. Was an langen, arbeitarmen Wintertagen der Imker zum Wohle seiner Bienen überlegt, erdacht und geplant hat, das soll jetzt in die Tat umgesetzt werden. Da muß manches Alte, Liebgewordene stürzen, weil es überlebt, unpraktisch, unrentabel geworden ist. Nur keine falsche Sentimentalität dort, wo es sich darum handelt, durch Einführen von Neuerungen auf lange Jahre hinaus Erleichterungen, Bequemlichkeiten zu verschaffen, selbst wenn deshalb Altgewohntes verschwinden muß. Nur herzhaft zugepackt, und wenn das Neue erstanden ist, dann versteht man sein früheres Zaudern nicht mehr. So ergeht es vielen Bienenvätern mit ihrem Haus und ihren Beuten. Obwohl da mancher Stand baulich unglaublig rückständig ist, eng, finster, falsch gestellt, so wird doch nichts daran geändert, weil er vom Vater oder Großvater her stammt. Mit den Beuten ist's ebenso. Man hat nun einmal die alten Walzen oder Stülpen, die wackligen, windschiefen Stroh- oder Holzkästen. Soll man die einfach wegtun, während doch die

Digitized by Google

Vorfahren mit ihnen so gut verkamen? Bei dem heutigen Anschaffungsp
wird allerdings ein Ja hierauf nicht so leicht. Und trotz alledem: Ja, w
allen veralteten Kram, mit dem du schwieriges Hantieren hast, weg, u
schaffe dafür erprobtes Modernes an. Sei es auch nur nach und nach.

Darum Imkerbrüder zögert nicht länger mit Umbau und mit dem U
quartieren. Mit frischem Mut ans Werk. Welche Freude dann, im ne
geräumigen Bienenhaus seine Lieblinge in angenehm zu bearbeitender Be
zu wissen!

Mit Haus- oder Beutenveränderungen ist auch vielfach ein Platzwec
verbunden. Hier muß unbedingt dem stark ausgeprägten Richtungssinn
Bienen Rechnung getragen werden. Die Bienen merken sich fast auf
Zentimeter genau den Punkt, auf den sie eingeflogen sind. Man dar
einen Stock nur 5 cm nach rechts oder links zu verschieben, so wird man
obachten, daß die Flugbienen auf den alten Platz zurückkehren — mag
Stock auch noch so lebhaft gefärbt sein. (Ueber den Farbensinn später
mal.) Genau so empfindlich ist die Biene für Veränderungen des Stockes
der Richtung nach oben und unten. Es dauert Stunden, bis die horizont
oder vertikale Abweichung den Heimkehrenden keine Schwierigkeiten mehr
reitet. Weniger stören lassen sich die Bienen durch eine Verschiebung
Stockes in der Flugrichtung vor- oder rückwärts. Alle Platzveränderun
werden von den Völkern um so weniger empfunden, je weniger Flugbie
sich auf den alten Platz eingespielt haben. Daraus ergibt sich, daß man
Umstellen der Völker am besten zu einer Zeit vornimmt, da einmal n
nicht viel Flug herrscht, das andremal noch nicht viel Bienen vorhanden si
Im Winter — also zur Zeit ohne Flug — die Stöcke umzustellen, ist we
der damit verbundenen Störung nicht anzuraten; denn auch bei der größ
Vorsicht geht es ohne Stöße, ohne Schwanken und Schaukeln, ohne Rütt
und Rucke nicht ab. Und das ist in der Zeit der Winterruhe vom Ue
Daher ist der Frühling die gegebene Zeit zum Umstellen.

Wer beim Umstellen keine Rücksicht auf die Flugbienen nimmt, setzt
Stock einfach auf den neuen Platz und rechnet damit, daß die Trachtbie
oder Wasserträgerinnen entweder sich bei andern Völkern einbetteln o
— was weniger wahrscheinlich ist — den neuen Standplatz schon ausku
schaften werden. Aber das verursacht Aufregung, Beißerei, kurz Volksverl
und im Frühjahr ist jede Biene, wie mein alter Imkerlehrmeister zu sa
pflegte, einen „Fünfer“ wert. Will man sich seine gerade im Frühjahr
kostbaren Immen erhalten, so verfährt man bei einem Umstellen innerh
des Bienenhauses oder auch innerhalb des Grundstücks anders. Man zi
zunächst den zu verstellenden Stock in der Flugrichtung vorwärts (in
seltensten Fällen wird es rückwärts nötig sein) aus dem Stande. Das ka
gleich $^1/_2$ m betragen. Man achte darauf, daß der Stock in ungefähr
gleichen Höhe bleibt, und richte sich also mit seinen provisorischen Unterla
(Stühle, Böcke, Lagden) darnach. Nach 1—2 Stunden haben sich die Bie
hier eingeflogen, und nun rückt man nochmals einen halben Meter vorwä
(bez. rückwärts). Durch das Vorziehen schafft man genügenden Platz für
stehengebliebenen Völker, wenn man nunmehr den vorgezogenen Stock n
rechts oder links verschiebt, wodurch er zeitweise doch gerade in der Fl
richtung der anderen Völker steht. Aller Stunden ungefähr rückt man n
den Stock 10 cm nach der Seite, wohin man ihn haben will. Sollte
Imker beobachten, daß noch viele Bienen nach dem eben verlassenen Pl
zurückfliegen, so darf er nur in längeren Pausen rücken. Das wird dann

Digitized by Google

Fall sein, wenn die Trachtbienen ziemlich weit fliegen. In derselben langsamen Weise rückt man die Stöcke höher oder tiefer. Wer den ganzen Stand an einen andern Fleck bringt, tut gut, nach getaner Arbeit an den alten Platz leinene Tücher oder Säcke auszuspannen. Das dadurch gänzlich veränderte Aussehen der gewohnten Gegend veranlaßt die Bienen bald, von hier wegzubleiben.

In ähnlicher Weise verfährt man, wenn man ein Volk aus einem Korb oder Stock in eine andre Beute umlogieren, umwohnen will. Das umzuwohnende Volk wird in gleicher Höhe vor seinen bisherigen Standplatz gezogen oder ganz weggerückt. Die neue Beute kommt dahin, wo bisher das umzuwohnende Volk stand. Nun wird das Volk umlogiert. Die Flugbienen halten bald freudig Einzug im neuen Heim. Erleichtert wird ihnen der Einzug, wenn man aus dem alten Stock ein Stückchen leere Wabe oder ein Rähmchenstück auf das neue Flugbrett legt, ihnen also mit Hilfe des Geruchssinnes den Weg zum übrigen Volke weist.

Wie geht nun das Besetzen eines Kuntzschzwillings vor sich? Der Arbeitstisch wird niedergeklappt, die obere Tür hochgeschlagen und angehängt. Dann entfernt man aus einer Hälfte des Zwillings allen Inhalt, also entweder nur rechts oder nur links; nicht beide Hälften zugleich öffnen. Sonst verlaufen sich Bienen in die falsche Hälfte. Nachdem oberes und unteres Fenster, beide Schlitten und alle leeren Rähmchen weggenommen sind, drückt man das Verschlußstäbchen neben dem Absperrgitter heraus. Der dadurch entstehende Schlitz soll vor allem den Drohnen Ab- und Zugang gewähren.

Das Besetzen des Kuntzschzwillings hat stets in der oberen Etage zu erfolgen, ganz gleich, ob man mit einem Schwarm oder Volk besetzt. Also auch umgeschnittene Völker kommen dahin. Am einfachsten ist das Umlogieren, wenn man ein Volk in eine Beute mit demselben Rähmchenmaß bringen will. Man entnimmt das Volk der alten Beute und hängt es in derselben Reihenfolge, wie es gehangen hat, in die neue. Dieses Umwohnen ist stets einfach.

Weit umständlicher gestaltet sich die Arbeit, wenn die Waben in ein neues Maß eingeschnitten werden müssen. Großes Maß in kleines ist hier wieder leichter als kleines Maß in großes einzurichten. Hochwaben legt man einfach auf die Seite und schafft sich so Breitwaben, wenn es auch nicht ganz bienengemäß ist. Aber da man ja allen umgeschnittenen Bau nach kurzer Zeit — vor allem nach Auslaufen der Brut — gegen Mittelwände auszutauschen bestrebt sein wird, so hat dieser Verstoß nicht viel zu bedeuten.

(Fortsetzung folgt.)

Fragekasten.

Als Ergänzung zur Auskunft auf die Frage 93: K . . . rer gestatte ich mir folgendes hinzuzufügen: Für unser Hannoverland allein bestimmend ist das Hannoversche Gesetz vom 1. Dezember 1834 (§ 19) und das Polizeigesetz f. d. Kgr. Hannover vom 25. Mai 1847 (§ 136), die hierzulande beide immer noch zu Recht bestehen. Danach muß bei einer Strafe von 1 zu 5 Thalern die Entfernung von der Landstraße 20 Ruten (= 93,50 m), vom sonstigen

Digitized by Google

öffentlichen Fahrwege 10 Ruten (= 46,75 m) betragen. Doch kann bei geringeren Abständ unter fürsprechenden Umständen von der Regierung die widerrufliche Erlaubnis zur A stellung von Bienen erteilt werden. — Ueber Abstand vom Wohnhause oder vom Nachb grundstücke gibt es keinerlei gesetzlich einschränkende Bestimmungen. Jedoch sind die §§ 9 906 und 907 des B. G. B. zu beachten, wonach der Imker dafür haftbar ist, daß der Na bar nicht belästigt wird (das ist aber noch nicht der Fall, wenn er mal einen Schi krieg und die Aufstellung der Bienen nicht eine „unzulässige Einwirkung auf sein Grundstück Folge hat“. Dies dürfte durch eine hohe Hecke und dadurch zu vermeiden sein, daß m die Front des Bienenstandes nicht dem in unmittelbarer Nähe liegenden Nachbargrundstü zukehrt. Und — ein Pfund Honig wirkt ja auch schon allerlei Gutes. Nach rechtskundig Gutachten sollen auch in andern Landesteilen unsers Vaterlandes ähnliche alte gesetzli Bestimmungen noch zu Recht bestehen, die durch das B. G. B. nicht außer Kraft ge sind, vielmehr mit diesem zu beachten sind. Aber auch dort dürfte ein Pfuud Honig n wirkungslos sein. A. S., S.

Verbindlichsten Dank für diese wertvolle Auskunft. Wer kann mit Aehnlichem a andrer Gegend dienen? Die Schriftleitung.

Frage 124: L. B. in L. Das Vereinigen eines drohnenbrütigen Volkes mit ein normalen Volke wird von einigen Imkern auch so geübt, daß man in den weiselrichtig Stock unter die Rähmchen ein mit Lysol getränktes Läppchen oder ein in Karbonieum tauchtes Hölzchen auf einer Unterlage unter die Rähmchen schiebt. Der starke Geruch üb täubt die beiden verschiedenartigen Nestgerüche, und die Vereinigung vollzieht sich friedli Nach 2 Stunden entfernt man die Läppchen.

Frage 125: J. F. in O. Zum Teil ist Ihre Frage schon in 124 beantwortet. können mit Ihrem weisellosen Volk auch folgendermaßen verfahren: Sie entnehmen Waben samt Bienen und ritzen alles Futter auf. Diese Waben setzen Sie auf einen Sechs schlitten und schieben das Ganze, nachdem sich die Bienen vollgesogen haben, in den Unn raum des zu verstärkenden Volkes. Der Vorsicht halber klappen Sie das Anflugbrett ho um Raub zu verhüten. Die Vereinigung vollzieht sich ohne Beißerei.

Frage 126: Eine lebende Hecke wäre aus Schneebeeren, die in gewissen Abständ von Korneliuskirschen unterbrochen wird, zu empfehlen. Auf ihrem schweren Boden wi die Schneebeere sehr hoch. Die Pflege ist gering. Schneebeere honigt vorzüglich bis den Spätherbst, auch bei niederer Temperatur, und Korneliuskirsche ist einer der ersten Fr jahrsblüher mit viel Pollen.

Frage 127: O. J. in D. Ablegerkästen zu zweimal drei Rähmchen fertigt Ihnen weiß jeder der in der „Bienenwirtschaft“ inserierenden Fabrikanten. Geben Sie gena Größenverhältnisse an.

Frage 128: R. W. in St. Gewiß können Sie schon einen Ableger machen, we soeben die 12 Rahmen der Oberetage mit Brut gefüllt sind. Aber dann geht es auf Kos des Ertrags. Warten Sie doch damit bis kurz vor Schluß der Sommerhaupttracht. Da ist noch reichlich Zeit zum Beweiseln.

Frage 129: E. B. in H. Ob Sie als begeisterter Kunstschimker auch zu dem Bien zuchtkursus nach Jena gehen können, der vom Pfarrer Gerstung dort abgehalten werd soll? — Aber selbstverständlich. Keine Angst, man läßt dort jeden nach seiner Fasson weit selig werden, wenn man auch gelegentlich den Gerstungbetrieb etwas unterstreicht. werden mit reichem Gewinn heimkehren. Und als Zugabe das liebe alte Nest Jena seiner herrlichen Umgebung!

Frage 130: E. G. Eis. in P. Das Verstopfen der Futterbirne mit Bienen ist, Sie ganz richtig beobachtet haben, nur scheinbar. Manche Birne rutscht zu weit in Loch im Fensterrahmen und stößt dann im Schlittenraum an die Rähmchen, sodaß die der Birne befindlichen Bienen gefangen sind. — Ihr Vorschlag, an den Fensterausschnitt eine Blechhülse mit Nutenführung und an dem Birnenhals zwei kleine Erhöhungen Widerhalt anzubringen, ist sehr beachtlich. Dann könnte bestimmt keine Birne mehr zu w hineingesteckt werden.

Frage 131: B. H. in S. (Th.) Die Wirtschaftsministerien, die Landwirtschaftskamme die Landeskulturräte unterstützen alle heute die Bestrebungen der Kleintierzucht. Staatli Forstverwaltungen pflanzen Bienennährpflanzen auf Antrag der Ortsvereine mancherort an. Besondere Erlasse hierüber existieren allerdings nicht. Sobald Sie ein zu derartig Zwecken geeignetes staatliches Gelände in der Nähe haben, richten Sie ein ausführlich haltenes Schreiben an die betreffende Verwaltungsbehörde. Unbedingt erforderlich ist, die Sache Erfolg haben, daß Sie sich die Zustimmung derjenigen Person versichern, die d jeweilige Verwalter ist. Denn Ihre Eingabe geht, so hoch sie auch adressiert sein mag, a jeden Fall an diese Person zur Begutachtung; und in 999 von 1000 Fällen entscheidet e solches Gutachten.

Digitized by Google

larttung & Söhne
Frankfurt a. O.
liefert
Kuntzsch-Zwillinge
Kunstwaben
garantiert reines Wachs, für Kuntzschmaß.
Auch Futterflaschen.

---

uche Bienenhonig
zu kaufen
d erbitte Angebote mit Preisforderung
H. Gühler,
Honiggroßhandlung,
Berlin S. O. 33. (Treptow),
Elsenstraße 3.

---

4 starke Bienenvölker
f Kuntzschwaben, seuchefreie, zu kaufen
ucht, Preisangabe.
Tietz, Spandau, Moltkestraße 46.

Umzugshalber verkaufe:
21 Bienenvölker
in 12 K.-Zw.
egen Höchstgebot.
Jedes Volk hat 13 ausgebaute Waben und Zubehör. Ertrag 1919 pro Volk nachweislich 45 Pfd. Honig. Anfragen Rückporto.
E. Schneider, Lehrer
Löderburg b. Staßfurt.

Zu kaufen gesucht:
Konversations-Lexikon,
Brems Tierleben,
Krämer, Weltall und Menschheit,
Krämer, Der Mensch und die Erde,
Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens,
Ullstein, Weltgeschichte,
Andree, Handatlas, 6. Auflage,
Pathes, Großer Handatlas,
Francé, Das Leben der Pflanzen,
desgleichen Ibsen, Björnson, Gustav Freytag, Dehmel, Paul Keller, Goethe, Schiller.
Angebote erbittet
Willy Höhnel, Dresden-N.,
Forststraße 26,²

Rietsche Gußformen
sind sofort lieferbar!
Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß.
Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 170 Mk., fast ganz aus Kupfer nur 340 Mk. **Honig, Kupfer und reines Zinn werden in Zahlung genommen.** — Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1919 versende ich gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.
Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Digitized by Google

1000 Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem, trockenen Holze befinden sich in Arbeit. Täglicher Versand 8—10 Stück.

Kuntzsch-Einzelbeuten, zu beiden Seiten u. oben doppelwandig,

Photographien gegen Einsendung von Mk. 1.— zu Diensten.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik

Mellenbach i. Thür.

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit den Neuerungen in solidester :: :: Ausführung. :: ::

Remmighausen-Lippe

Wabenmittelwände – Handguß

eigener Fabrikation empfiehlt in allen Größen,

Kuntzsch-, Zander- usw. Bienenwohnungen.

Anfragen — Bestellkarten — Rückporto.

Adalbert Schröder, Berlin O 17,

Markgrafendamm 8. — Stadtb.-Station Stralau-Rummelsburg.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

SF521
B548

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Nowawes, Lindenstraße 11.

Jahresbezugspreis 3 Mk. Ausland 3 50 Mk. Anzeigen f d zweigesp. Zeile od. deren Raum 60 Pf. Postscheck-Konto: Berlin 51 466.

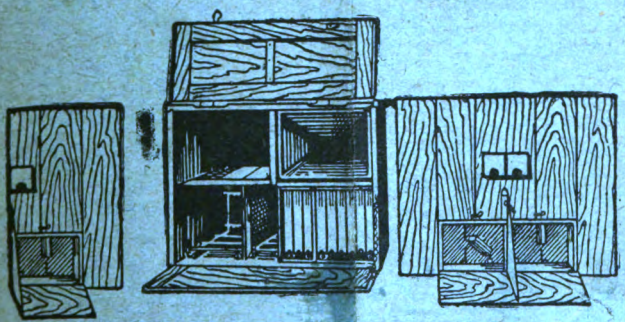
Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an Firma Kuntzsch, Nowawes.

Nr. 5. Nowawes b. Potsdam, 1. Mai 1920. 2. Jahrg.

An alle Anhänger des Kuntzschsystems.

Bereits in der vorigen Nummer der „Bienenwirtschaft" teilte ich mit, daß) April meine Firma infolge Verkauf der Kuntzschen Besitzung verlegen würde. m 15. April siedelte ich nach Lippstadt in Westfl. um und bitte, sämtliche an ich gerichteten Schreiben von nun an wie folgt zu adressieren:

Fa. Max Kuntzsch, Lippstadt i. Westfl.



UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LIBRARY
BRANCH OF THE

wohlb
werden.

Digitized by Google

Bienenhäuser und Stapel

zerlegbar

fertigt in bester Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfe Häuser für 4 bis 16 Kuntzschzwillinge ein- u. zweiseitig sofort liefer Skizzen und Kostenanschläge bereitwilligst.

W. Rewig, geprüfter Zimmermstr. **Königsbrück i. S**

Kuntzschzange 14,00 Mk.
Stoßmesser 7,00 Mk.

empfiehlt

Fa. Max Kuntzsch,

Nowawes.

Kaufe

gut erhaltene

Kuntzschkästen, ausgebaute Rähmchen und Bienenvölker.

Karl Kunkel,

Heimbach b. Engers a. Rhein.

Verkaufe

die diesjährige Honigernte

von meinen 20 Preuß- und 30 Kuntzsch-völkern gegen Meistgebot.

E. Genske,
Priort/Osthavelland.

Altkupfer

Zinn, Zink, Blei, Messing

gegen bar oder gegen Bienen-geräte zu kaufen gesucht

B. Rietsche, Biberach 13

(Baden).

Kuntzsch-Imkerfragen

[redacted] verkauft!

Erschien [redacted] neubearbeitet.

Kuntzschimker

in den besetzten Gebieten mit Volksabstimmu oder in den abzutretenden Gebieten wer höfl. um Adressenangabe gebeten.

Fa. Max Kuntzsch

Honig kauft laufe Gefäße für jed Quantum ste zur Verfügu

Anfragen werden sofort erled

J. Möller, Altona-Hambur

Bienenzüchterei und Honig-Großhandlung.

Bienenwohnungen

in erstkl. Ausführung

Bienenzucht-Geräte

liefert

CHR. GRAZE

Endersbach bei Stuttgart.

Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung a bestem trockenen Holz können jeder sofort geliefert werden.

Honigverwertungs-Genossensch des Landesvereins Bayerisch Bienenzüchter

München, Bahnhofplatz 6.

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb,

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Nowawes, Lindenstraße 11.

1. Mai 1920. Nowawes. 2. Jahrgang.

Beherzigung.

Feiger Gedanken
bängliches Schwanken
weibisches Zagen,
ängstliches Klagen
wendet kein Elend,
macht dich nicht frei.

Allen Gewalten
zum Trutz sich erhalten,
nimmer sich beugen,
kräftig sich zeigen,
rufet die Arme
der Götter herbei.

Goethe.

Betrachtungen im Mai.

Der Mai ist für den Imker im allgemeinen und für uns Kuntzschimker im besonderen der Monat, der an unser Können die meisten Ansprüche stellt. Auch an das Wissen! Bei den so wichtigen Maiarbeiten zeigt es sich in erhöhtem Maße, daß man ohne Theorie ein praktischer Stümper sein Lebenlang bleibt. Ein Bienenstand mit seinen Völkern ist keine Schablone. Mit bloßen Angaben nach Kalendertagen z. B. ist nichts anzufangen, da sind die geographischen und botanischen Verhältnisse in unserem Vaterlande zu mannigfach; dazu kommt, daß jedes Jahr das Wetter und die Entwickelung der Natur anders sind; und schließlich sind die Völker auch nicht alle in dem gleichen Wachstumsstadium. Also gehört zu einer erfolgreichen Frühjahrsbehandlung mehr als gelegentliches Waben- oder Mittelwandzuhängen oder Umhängen der Waben in Bausch und Bogen. Auch bei den Bienen gilt das Wort „Was des einen Eule, ist des andern Nachtigall". D. h. was dem einen angenehm und dienlich, ist dem andern vom Uebel. Man muß mit dem einzelnen Volke fühlen, was ihm nottut. Das Gesicht des einzelnen Volkes muß uns verraten, wo es fehlt. Und um das zu verstehen, braucht es mehr, als nur die Schleuder drehen zu können. Deshalb ist bei aller Hochachtung vor einer tüchtigen Imkertechnik und -praxis der Theorie eine weit höhere Bedeutung beizumessen, als dies gemeinhin geschieht. Das Bienenvolk ist ein lebendes Ganzes, dessen Lebensäußerungen vom Imker wohlbeachtet und verstanden werden müssen, soll unsrer Arbeit ein Lohn werden.

Digitized by Google

Gar mancher Bienenvater macht jetzt die schmerzliche Entdeckung, da weiselloſe oder drohnenbrütige Völker mit auf dem Stande hat. Ei weiselloſen Volke iſt leichter zu helfen. Wenn es noch genügend ſtark iſ ſetzt man ihm — jetzt im Mai ſchon mit Vorſicht im Drahtkäfig — Königin zu, vorausgeſetzt, daß man eine hat. Hat man keine, ſo verei man das weiselloſe mit einem weiſelrichtigen wie folgt. Man hängt weiselloſe Volk auf einen Sechſerſchlitten und reißt ihm ſeine Futtervor auf, beſprengt es wohl auch noch mit Zuckerlöſung; dann ſchiebt man Sechſerſchlitten in den Unterraum des weiſelrichtigen Volkes. Die weiſello Bienen ſaugen ſich ſofort am aufgeriſſenen Futter voll, die darüberſitzend Bienen des weiſelrichtigen Volkes werden durch den Duft des offenen Futt nach unten gelockt. Die weiſelloſen ziehen ſich bald mit nach oben zur B und Königin und werden, da ſie ſatt und vollgeſogen ſind, gern angenomm Eine ſatte Biene kommt ja nicht mit böſer Abſicht, daher ſtößt ſie auch keinen Widerſtand.

Will man ein bereits drohnenbrütiges (buckelbrütiges) Volk wieder weiſeln, ſo iſt mit dem Zuſetzen der Königin zu warten. Ein buckelbrütig Volk hat bereits eine Pſeudomutter, eine drohnenbrütige Königin oder ei eierlegende Arbeitsbiene. Das Volk wird auseinandergenommen und drohnenbrütige Königin getötet; ein Drohnenmütterchen iſt ſelbſtredend ni aufzufinden. Die Drohnen-(Buckel-)brut wird dem Volke entnommen, u man gibt ihm junge Bienen und eine Wabe mit verdeckter und eine Wa mit offener Brut. Durch dieſe zugeſetzten Bienen und Waben werden nä lich dem Volke die bisher fehlenden Entwickelungsglieder wieder zugeführ Am nächſten oder übernächſten Tage ſetzt man im Käfig eine befruchtet Königin zu, die faſt immer ohne weiteres nun angenommen wird. Den jetzt weiß das Volk mit einer Königin wieder etwas anzufangen. Es ſin ja junge Brut- und Ammenbienen da. In lange weiſelloſen Völkern wi eine zugeſetzte Königin ja nur deshalb abgeſtochen, weil die im Stocke vor handenen Bienen zu einem regelrechten Ammendienſt nicht mehr fähig, d. h. z alt ſind, alſo zu geordneter Brutpflege bereits in ihrer Entwickelung zu wei vorgeſchritten ſind. Offene Brut gibt man deshalb mit hinein, damit die zu gegebenen jungen Bienen, die ja im alten Stocke Ammendienſte verrichteten keine Stauung erfahren, ſondern ihren Futterſaft wie bisher weitergeben können. Die nach zwei Tagen freigelaſſene Königin wird unter dieſen Voraus-ſetzungen angenommen und das Drohnenmütterchen vom Volke beſeitigt.

Jetzt im Anfang des Mai kann man auch dem Vereinigen und Aus-gleichen der Völker nähertreten. Jeder Stand weiſt Völker auf, die nicht recht vorwärts kommen. Das kann ſeinen Grund darin haben, daß zu wenig Bienen vorhanden ſind, daß alſo die ſehr brauchbare Königin ſich eine macht-volle Erweiterung des Brutneſtes nicht wagt, weil die nötigen Pflegebienen fehlen. Oder auch kann eine mangelhafte Königin ſchuld daran ſein, daß das Volk zurückbleibt. Welcher von beiden Gründen vorliegt, läßt ſich von vorn-herein natürlich nur in den wenigſten Fällen angeben. Solchen Schwäch-lingen gibt man jetzt aus andren Völkern 1 oder 2 Waben mit verdeckelter Brut und jungen Bienen. Nach einer Woche ſieht man nach, ob ſich die Völker durch dieſe Zugabe im Brutſtand gebeſſert haben. Wo das nicht der Fall iſt, dort wird das Volk mit einem beſſeren, guten Volk vereinigt. Die Schwächlinge ja nicht ſo lange mitſchleppen! Sie ſind und bleiben Sorgen-kinder, machen viel Arbeit und bringen zuletzt doch keinen Ertrag. Einen ſolchen Schwächling mit einem oder mehreren anderen ſchwachen Völkern ver-

Digitized by Google

einigen zu wollen, um so ein starkes Volk zu schaffen, wäre ein verfehltes Beginnen. In solch einem entstehenden Volke fehlt der Satz junger Bienen, der die Königin — falls sie gut ist — zur fleißigen Eiablage ermutigt. Daher wird aus einem solchen aus Schwächlingen zusammengewürfelten Volke selten etwas Rechtes. Die Bienen kommen bei einem mittelstarken Volke viel besser zur Wirkung als Trachtbienen.

Bessern sich aber manche Völker infolge der zugehängten verdeckelten Brutwaben, so kann man ihnen von solchen Völkern, die gar zu machtvoll vorwärtsdrängen, verdeckelte Brut geben. Auf diese Weise gleicht man den Stärkegrad seiner Völker aus und schafft ungefähr gleichmäßig starke Völker. Und den starken Völkern entzieht man durch die Wegnahme einen Anlaß, auf Schwarmgedanken zu kommen. Denn sind in einem Volke zu viele junge Bienen und ist nicht genügend offene Brut als Abnehmer des Futtersaftes, den die jungen Bienen bereiten, da, so tritt eine Stauung der Lebensfunktionen des Biens ein; und auf jede derartige Stauung reagiert das Volk mit Schwarmgedanken. Ganz erklärlicherweise. Es sieht sich infolge der Stauung bereits in seiner Existenz gefährdet und drängt deshalb nach Betätigung, seine Art zu erhalten; und dieses Bestreben gipfelt im Schwärmen.

Eine solche Stauung widerfährt gerade im Mai auch allen den Völkern, die keine oder nur ungenügende Gelegenheit zum Bauen haben. Hat die

Die mit der Abonnementszahlung für 1919 und 1920 noch rückständigen Leser der „Bienenwirtschaft“ werden höfl. nochmals gebeten, den Betrag

——— bis zum 15. Mai d. J. ———

einzusenden. Bis dahin nicht eingegangene Beträge werde mir erlauben, alsdann p. Postauftrag einzuziehen.

Fa. Max Kuntzsch.

junge Biene ihre Organe im Ammendienste gewissermaßen erschöpft, ist also zum Futtersaftbereiten nicht mehr befähigt, so ist sie in ihrem bisherigen Wirkungskreise, dem Brutnest, überflüssig. Zur Trachtbiene ist sie aber noch nicht reif. Also drinnen im Brutnest und draußen im Freien ist sie nicht zu gebrauchen. Aber wohin mit ihr? Sie wird abgedrängt vom Brutnest und ist andrerseits im gleichen Sinne bestrebt, sich in der Nähe des Brutnestes neu zu betätigen. Und das geschieht, indem sie baut. Sie scheidet das Fett, das infolge der reichlichen Nahrungsaufnahme während der Ammentätigkeit sich in ihrem Körper bildet, aus in Form von kleinen Wachsblättchen. Die Chitinhaut des Bienenkörpers ist nicht wie die Haut anderer Lebewesen, z. B. der Vögel oder Säugetiere, in der Lage, sich auszudehnen oder Fettpolstern Platz zu gewähren. Die Biene muß also das überschüssige Fett abgeben, und das erfolgt bei der Bautätigkeit. Und das Bauen selbst geschieht am naturgemäßesten dort, wo sich die jungen, nicht mehr pflegenden Bienen aufzuhalten pflegen, am Rande des Brutnestes. Daraus ergibt sich für den Imker ohne weiteres der Platz, wohin er die Mittelwände oder die Wachsanfänge zu hängen hat: hinter die Pollenwabe. Das Brutnest samt Pollenwabe bleibt also unangetastet; und erst dann, wenn die Mittelwand ausgebaut ist, wird sie vor die Pollenwabe ans Brutnest — in selteneren Fällen auch ins Brutnest — gehängt. Hinter die Pollenwabe kommt sogleich wieder eine Mittelwand. Auf diese Weise schafft man den jungen Bienen, die bauen wollen

Digitized by Google

und müssen, ein Arbeitsfeld. Somit verhütet man auch wieder ein Stauen in den Lebensäußerungen des Biens und verhindert Schwarmgedanken. Das ganze Wachsgebäude erfährt auch dadurch eine viel häufigere Erneuerung, was ja aus den verschiedensten Gründen zu begrüßen ist.

Die Oberetage erweitert man so auf 11 Waben. Die 12. Wabe wird man nur bei dauernd recht warmem Wetter einsetzen, weil man dann oben kein dünnes Kissen mehr anbringen kann; und auch jetzt noch ist Warmhalten ein Haupterfordernis. Man geht am Anfang des Monats nun auch daran, den Unterraum für das Umhängen herzurichten. Der Unterraum wird zunächst nochmals gründlich gesäubert, vor allem auf Mottennester durchgesehen. Dann wird der Sechserschlitten mit 5 leeren Waben — in Ermangelung von Waben mit Mittelwänden — und dem Baurähmchen ausgestattet. Das Baurähmchen erhält am besten einen Streifen Wachs oder einen kleinen Wabenanfang. Diese Waben werden von den Bienen nun schon vorbereitet, gesäubert, ausgebessert, die Mittelwände wohl auch ausgebaut. In der letzten oder vorletzten Maiwoche wird umgehängt, warmes Wetter vorausgesetzt. Dieses Umhängen ist der wichtigste Eingriff im ganzen Jahreslauf. Man richtet sich auch hier nach dem Stand des Volkes und nach dem Wetter. Wo es die Tracht und die Volksstärke erfordern, kann man auch schon Anfang Mai (Rapstracht, Beeren- und Obstblüte) umhängen; denn dann sind Anfang Juni alle Waben des Oberraumes brutfrei, können also geschleudert werden. Besser ist es jedoch, man hängt erst in der vorletzten oder letzten Maiwoche um. Wer z. B. auf Akazientracht rechnet, hängt 2—3 Wochen vor dieser Tracht um, dann hat er einen brutfreien Oberraum.

Beim Umhängen zieht man den Sechserschlitten, sowie einen Reserveschlitten auf den Arbeitstisch. Man entnimmt vorsichtig und mit wenig Rauch die Waben und sucht nach der Königin. Die erfolglos abgesuchten Waben kommen auf den Reserveschlitten. Man sucht sie gegebenenfalls nochmals richtig durch, falls man auf 5 bis 6 Waben die Königin nicht gefunden hat. Findet man die Königin überhaupt nicht, so hängt man eine schöne Drohnenwabe, nachdem man alle Waben in den Stock zurückgehängt hat, als letzte Wabe ein. Dort trifft man am nächsten Tage gewiß die Königin an. Hat man die Königin gefunden, so fügt man im Zwischenboden das Verschlußstäbchen ein, damit die Königin nicht wieder hinauflaufen kann. Nun hängt man die Brutwaben in den Oberraum zurück. Die Königinwabe, auf der natürlich Brut vorhanden sein muß, wird nun zwischen die von den Bienen bereits hergerichteten Waben des Sechserschlittens und zwar unter das Absperrgitter gestellt. Brut muß auf der Königinwabe und zwar möglichst offene Brut sein, damit genügend junge Bienen bei der Königin bleiben. Ohne Brut würden sich nämlich die Bienen bald wieder nach dem Oberraum ziehen, und die Königin wäre verlassen. Zu empfehlen ist es, von einigen Brutwaben noch die Bienen in den Unterraum zu kehren; auf diese Weise wird die Königin eher veranlaßt, ein neues Brutnest anzulegen. Auch tut eine Pollenwabe hier unten sehr gute Dienste. Wer gar keine Waben für den Unterraum hat, muß natürlich rechts und links von der Königinwabe noch je eine Wabe aus dem Oberraum stellen. Brutleer oder brutarm müssen diese Deckwaben sein. Ist das umzuhängende Volk nicht besonders stark, so verenge man den Oberraum dadurch, daß man einige Waben ihm entnimmt. Oben und unten ist gut einzupacken! Die Königin geht mit Eifer an das Bestiften des neuen Brutnestes, eine Stauung infolge Mangels an Bestiftungsgelegenheit ist ausgeschlossen und der Schwarmgedanke auf längere Zeit wieder hinausgeschoben. Oben läuft unterdessen die Brut aus

Digitized by Google

nd der den Bienen bekannte Raum wird als Ablagerungsplatz des Honigs rn verwendet. Also die oft erfahrene Not mit dem Besiedeln des Honigraums bt es für uns Kunstschimker nicht. Die Waben des Oberraumes kann man r Sicherheit halber nach einer Woche nochmals daraufhin untersuchen, ob Weiselzellen angesetzt worden sind. Es kommt doch ab und zu vor, zumal dann, enn die Königinwabe nicht unter die Oeffnung des Absperrgitters gesetzt wor- n war. Etwaige Weiselzellen können zur Weiselzucht verwendet werden. on der Weiselzucht im Juni.

Umstellen und Umwohnen der Bienenvölker.

(Fortsetzung und Schluß.)

Zum Umschneiden erforderlich sind: heißes Wasser, in dem beständig ein nges scharfes Messer steckt, mit dem man rasch die Waben in die gewünschte orm schneidet; ein Eimer kaltes Wasser, in das man Arme und Hände mmer wieder taucht und sich so vor Stichen schützt. (Kein Schweißgeruch!); ne gut schneidende Heckenschere, mit der man die alten Rähmchen durch- eipt. (Eine Säge bringt gewöhnlich die Wabe zum Abbrechen); ein Karton- eckel, dem man einen Rand weggeschnitten hat; Gänseflügel oder Besen und llenfalls eine Tabakspfeife; sodann guter schmiegsamer Bindedraht; eine carfscharfe Drahtzange (bei einer stumpfen gibt's Rucke und damit Stiche). ur Not kann man die Arbeit allein ausführen, aber viel einfacher geht's i zweien.

Sollen Korbvölker umgeschnitten werden, so versucht mancher zunächst in Glück mit dem Abtrommeln. Das ist oft ein vergebliches Mühen. Wesentlich einfacher geht es, wenn man das Volk auf dem Bau beläßt. Man legt zu diesem Zwecke den Korb um, zieht mit einer gut greifenden ange die Speiler heraus, indem man mit der Zange beständig die Speiler m die eigene Achse dreht, um die Speiler zu lockern. Würde man sofort die peiler nach außen ziehen, so zerbräche der Wabenbau. Unterdessen hat sich as Volk in das Haupt des Korbes zurückgezogen, die Flugbienen fliegen uf den alten Standplatz, wo jetzt der neue Zwilling steht. Das Einziehen leichtert man ihnen, wenn man ein Stückchen leere Wabe des eigenen aues auf das Anflugbrett legt. Langsam und vorsichtig bricht man nun ne Backen-(Seiten-)wabe aus und schafft sich somit eine Gasse zum Hinein- reifen. Mittels eines großen Messers, das man immer wieder in kaltes Wasser taucht, drückt man die nächste Wabe nach rechts und dann nach links, is sie oben am Korb abbricht. Nun faßt man mit beiden Händen die los- elöste Wabe und hebt sie heraus. Samt Bienen! Keine Sorge; achtsamen ingern weichen die Bienen aus. Der Gehilfe hält das leere Rähmchen, die Wabe wird darangehalten und mit dem scharfen, in heißem Wasser steckenden Messer passend geschnitten. Oberster Grundsatz bei diesem Beschneiden: So- viel wie möglich Brut schonen; lieber einen Futterkranz wegschneiden! Futter- locken legt man zuletzt zum Auslecken und Umtragen hinten in den Stock. e mehr man Brut in den Stock bringt, um so mehr ist Aussicht vorhanden, daß das Volk das Umschneiden rasch verwindet. Soweit angängig, bemühe man sich, das Brutnest in alter Reihenfolge und Stellung in den neuen Stock zu bringen. Sind die Waben größer als das Rähmchen, so ist's nicht so schwierig, als wenn die Waben kleiner sind, oder wenn es sich gar nur um

Digitized by Google

Stücke handelt. Da verfährt man folgendermaßen: Man fertigt sich Holz klötzchen von der Dicke eines kleinen Fingers so lang, wie die Waben di sind. Am besten schneidet man sich dazu $3^1/_2$ cm lange Stückchen von de ausgezogenen Speilern. An den Enden dieser Holzstückchen befestigt man j einen dünnen schmiegsamen Draht. Durch die Waben sticht man an geeig neten Stellen Löcher und schiebt in jedes Loch ein Hölzchen, das man mittel der beiden Drähte nun am Oberschenkel des Rähmchens befestigt. So hä jede Wabe, auch die schwerste Brut- oder Futterwabe. Ein Durchreißen, wi es mit bloßem Drahte gewöhnlich eintritt, ist ausgeschlossen. Und die Wabe können naturgemäß, d. h. mit dem schweren Honigkranze nach oben, eing bunden werden. Mancher Imker, der nur Draht nimmt, muß die Wabe au den Kopf, d. h. mit dem Honiggürtel nach unten, auf den Unterschenkel stelle und die Wabe von außen mit Draht einschnüren. Dieses Verfahren ist au deswegen naturwidrig, weil dann gewöhnlich ein leerer Raum oben a Rähmchen entsteht und die Brut zu tief in die kühle Unterregion kommt. – Hat man Rähmchenwaben in neues Maß umzuschneiden, so zwickt man m der Heckenschere rechts und links die Tragleisten des alten Rähmchens durc und bindet mit Draht die alte Tragleiste an die neue. Den Draht knei man rasch mit der Drahtschere durch. Die Arbeit des Umschneidens schwan für ein Volk zwischen $^1/_2$ und 1 Stunde. Schreiber dieser Zeilen hat im Vo jahre über 100 Völker aus den verschiedensten Wohnungen in Kuntzschzwilling umlogiert und das oben beschriebene Verfahren dabei angewandt.

Vorteilhaft ist es, am Abend des Umschneidens ein dünnes, warme Futter zu reichen und bei kühlem Wetter in den Raum des Sechserschlitten einen warmen Ziegelstein zu legen. Nach wenigen Tagen haben die Biene alle Stücke fest angebaut und ausgebessert, und man schneidet gelegentlich di Drähte heraus. Durch Einhängen von Mittelwänden kann man nun au das Wachsgebäude erneuern und jedesmal eine alte Wabe entnehmen.

Beim Umschneiden oder Besetzen stellt man eine alte Wabe auf de Sechserschlitten an die Giebelwand; alle beim Arbeiten abfallenden Biene laufen vom Arbeitstisch ins Finstere, sammeln sich hinter dieser Wabe un ziehen sich später nach oben. Will man bei langwierigem Umschneiden Rau verhüten, so schließt man die Veranda gänzlich, bis sich das Volk wieder e mannt hat, was am nächsten Morgen der Fall ist. Im Frühjahr mit Vo sicht umgeschnittene Völker können sich mit Honigfutterunterstützung bis zu Trachtzeit noch erholen. Nach der Tracht umzulogieren, bleibt ein gewagte Unternehmen und kann Ursache zu ungünstiger Durchwinterung werden.

Zur Beachtung!

Das Reichswirtschaftsministerium teilt den einzelnen Regierungen de deutschen Staaten mit, daß es infolge des Rückgangs der Zuckererzeugung un der damit verbundenen Zuckerknappheit zu seinem Bedauern nicht in der Lag ist, dieses Jahr die gleiche Menge Zucker zur Fütterung der Bienen auszugebe wie in den Vorjahren. Es werden vielmehr nach Maßgabe der im Vorjah (Frühjahr 1919) angemeldeten Völkerzahl für jedes Volk nur $1^1/_2$ kg auf da Jahr 1920 zur Verteilung gelangen. Diese 3 Pfund sollen dazu dienen wenigstens die Bienenvölker, deren Bestand am meisten bedroht ist, über da Frühjahr hinwegzubringen, um die deutsche Bienenzucht vor allzu große

Digitized by Google

Schaden zu bewahren. Hinsichtlich der übrigen Fütterung werden sich die Imker auf die Verwendung des eingetragenen Honigs einstellen müssen.

Anmerkung der Schriftleitung: Bei allem Verständnis für die Not unserer Zeit will es uns schlechterdings nicht in den Sinn, wie wir mit diesen 3 Pfund unsere Völker durch den nächsten Winter bringen sollen. Selbst bei einer erträglichen Honigernte werden mit dieser Maßnahme dem deutschen Imkertum unabsehbare Schäden zugefügt. Gar mancher Honig ist als Winterfutter überhaupt nicht verwendbar. Und nun noch gar bei einem Honigfehljahr! Dann wird das Jahr 1920 die deutsche Bienenzucht auf Jahrzehnte zurückwerfen. Daß man uns Imker bei diesen 3 Pfund Zucker von der Honigabgabe befreit, hat nichts zu bedeuten. Ein schwacher Trost ist es, daß über eine etwaige Zuweisung von Auslandszucker noch Verhandlungen schweben. Den Preis dieses Auslandszuckers können wir jetzt schon ahnen. Welche Härte liegt in der Bestimmung „nach Maßgabe der im Frühjahr 1919 gemeldeten Völker“. Tausende von Imkern haben in den $4^1/_2$—5 Kriegsjahren draußen an der Front Wacht gehalten, haben ihr Blut und ihre Gesundheit dahingegeben, während zu Hause der Bienenstand einging. Mit Mühe und vielen Kosten richteten sie ihren Stand wieder ein, brachten mit noch mehr Opfern ihre Bienen durch den Winter und müssen jetzt einen eigenartigen Dank für ihr Ausharren an der Front einstecken. Wie vielen Kriegsbeschädigten ist durch Wort und Schrift zugeredet worden, die Bienenzucht als einen kleinen Nebenerwerb sich zuzulegen. Viele haben sich verleiten lassen, ihr kleines Kapital ganz oder teilweise in einer Bienenwirtschaft festzulegen. Das war im Jahre 1919; und im Jahre 1920 wird Geld, Mühe und Hoffnung aufs Spiel gesetzt, weil diese Imker nicht in der Frühjahrsliste von 1919 stehen — konnten. Es müßte eine Ehrenaufgabe der Landesvereinsleitungen und der Reichsvereinsleitung sein, wenigstens den Feldzugsteilnehmern unter den Imkern noch den Zucker zu verschaffen. — Von größtem Interesse für uns Imker dürfte es sein, in diesem Jahre zu beobachten, in welchem Maße man Weinkeltereien, Bonbonfabriken, Pfefferküchlereien, Konditoreien und ähnliche Betriebe mit Zucker bedenken wird.

Fragekasten.

Frage 132: G. R. in L. Zur Zuckerfrage müßten sich die Imker aller Gebiete Deutschlands rühren. Die 3 Pfund können bei ungünstiger Ernte den Tod fast der gesamten deutschen Bienenzucht bedeuten. Selbst an maßgebenden Stellen ist man nämlich der irrigen Meinung, daß von dem zugewiesenen Zucker nur der Imker den Nutzen hat. Die Allgemeinheit hat den Gewinn, wenn wir unsere Bienen am Leben erhalten. Nicht bitten, sondern muß jeder einzelne Verein, jeder Landesverband vom Reichsernährungsminister ausstehenden Zucker für unsere Völker.

Frage 133: E. B. in Th. Ein gutes Lösemittel beim Gießen der Mittelwände sind Wachsspäne, die Sie beim Drogisten erhalten. 15 g kochen Sie in einem Liter Wasser 10 Minuten auf, filtrieren das Ganze dann durch ein Tuch. Nun lassen Sie die Flüssigkeit etwas abkühlen. Vor dem Gießen jeder einzelnen Mittelwand gießen Sie von der Lösung reichlich in die Gießform und drücken den Deckel auf. Dann schütten Sie bei geöffnetem Deckel über eine Ecke der Gießform die Lösung wieder aus — nicht restlos. Hat sich in der Form oder am Deckel Schaum gebildet, so bläst man ihn weg, sonst wird dort die Prägung ungenau.

Frage 134: L. R. in K. Die Mittelwände werden zunächst in die Rille des Oberwinkels gesetzt. Ist die Wabe zu dick, was bei selbstgegossenen immer mit vorkommt, so schneidet man den Rand der Mittelwand mit einem heißen Messer etwas flach. Dann lötet man mit einigen Tropfen Wachs die Mittelwand fest. Man kann auch in die Rille des

Digitized by Google

Unterschenkels einen Wachsstreifen von 1 cm Höhe festlöten, den die Bienen dann mit Mittelwand fest verbauen. Ein Drahten ist beim Kunstschmaß nicht nötig.

Frage 135: E. M. in S. Ein ausgezeichneter Pollenspender für die Spättracht Spargel. Es ist erstaunlich, wie die Völker bei starker Spargelblüte nochmals Brut setzen — falls die Königin nicht zu alt ist. Allerdings gedeiht Spargel nur auf leich Sandboden. — Auf schwerem, lehmigem Boden spendet viel Pollen im August der Hanf September Astern, Efeu und Malven.

Frage 136: M. M. in P. Zur Verbesserung der Bienenweide Ihrer Gegend Ihnen bei Ihren weiten Oedlandereien Weißklee ganz besonders zu empfehlen. Weiß blüht monatelang ununterbrochen und honigt ausgezeichnet, selbst wenn Weidegang auf besäten Flur stattfindet. In Ostpreußen ist die Weißkleetracht von ausschlaggebender deutung. — Inkarnatklee und Riesenhonigklee ist zur Verwilderung recht geeignet.

Frage 137: M. H. in D. Königinnenzucht ausführlich im Juniheft.

Frage 138: P. D. in Ma. Wenn die Beuten innen feucht sind, so ist nicht genü verpackt. Niederschlag entsteht dort, wo warme und kalte Luftschichten zusammentreffen. die Innenwärme durch Isoliermaterial dicht gebunden, so kann nirgends Nässe auftr — Ein kurzgefaßtes Lehrbuch der Kunstschmethode wird dann erscheinen, wenn wieder eini maßen erträgliche Papier- und Druckpreise vorhanden sind.

Frage 139: M. L. in O.-K. In Auswandererfragen Ihrer Art erhalten Sie kunft bei Herrn Redakteur Schmidt, Lockwitz-Dresden, Hauptstraße.

Frage 140: K. O. in G. Wenn eine Königin mit 7 Läusen behaftet ist, so be trächtigt dies selbstverständlich ihr Wohlbefinden sehr und wirkt hemmend auf die Eiabl Daß nun nach Beseitigung der Läuse noch üble Nachwirkungen bestehen, ist kaum a nehmen. Vermutlich ist die Königin verbraucht. — Läuse sollen sich beseitigen lassen, in man einige Kugeln Naphtalin auf einer Pappe in den Stock schiebt und über Nacht läßt. Die Läuse sollen am nächsten Morgen auf der Pappe liegen. Probiert habe noch nicht.

Frage 141: Fr. M. in O. Sie zwingen die Bienen zum sofortigen Hochfliegen d Schutzwände oder Anpflanzungen, die Sie ungefähr 2 m vor den Fluglöchern anbrin Vorzüglich eignen sich zu Anpflanzungen Nadelbäume, da sie auch im Winter und Früh bienendicht sind, überhaupt die ganze Bienenanlage mißgünstigen, neidischen oder lüsternen Blicken verbergen. — Probieren Sie es bei Ihrem Nachbar einmal mit ei Pfund Honig! So etwas wirkt manchmal Wunder.

Frage 142: Frau G. in L. Natürlich müssen Drohnen im Volke sein. Die Dr ist ein äußerst wichtiger Teil des Volksganzen. Ob mit der Befruchtung allein der g Daseinszweck der Drohne erfüllt ist, oder ob die Drohne noch andere Aufgaben im Volk erfüllen hat, ist eine noch viel umstrittene Frage. Geben Sie jedem Volke etwas Gele heit, Drohnenbau aufzuführen und Drohnen zu erziehen. Keine Furcht, die paar Droh zehren die Honigräume nicht leer!

Frage 143: G. S. in S. Die schwarze Türfüllung dient zu augenblicklichen Noti die für das betreffende Volk von geringerer oder nur vorübergehender Bedeutung sind. Bienenhause befindet sich sonst noch ein Heft, in dem jedem Volke ein Raum gehört, hinein kommen alle wichtigen Notizen, wie Versuche, Beobachtungen, Ergebnisse. Aus Buche zieht man am Jahresende oder nach einigen Jahren dann Schlußfolgerungen und winnt somit seine persönliche Betriebsweise.

Herr R. in D. schreibt zur Zuckerfrage folgendes: Im Interesse der Allgemein und besonders für unsere Imker gestatte ich mir betreffs der Zuckerversorgung für kommenden Winter folgende Bemerkungen zu machen, die mir von autorisierter Seite wurd Die Zuckerknappheit wird leider noch voraussichtlich 8—10 Jahre anhalten aus nachstehen triftigen Gründen: Deutschland kommt infolge verringerten Zuckerrübenanbaues, da Land für Getreide, Kartoffeln u. s. f. nötiger brauchen, nicht in die Lage, soviel Zucke liefern, wie wir notdürftig für Haus- und Industriebedarf brauchen. Frankreich und E land als weitere Großkonsumenten sind gleichfalls kaum in der Lage, den von ihnen nötigten Zucker im Inlande oder in den Kolonien zu erzeugen. Von kontinentalen Sta wäre als Erzeuger noch Rußland, speziell die Ukraine in Betracht zu ziehen. In Ukraine aber sind durch die bolschewistische Zerstörungswut von den 250 Zuckerfabriken bis auf die Mauern niedergebrannt; und ehe diese wieder in vollen Betrieb genom werden können, wird noch manches Jahr vergehen. Bliebe noch von allen für Export duzierenden Ländern Amerika übrig, das auf seinen Hawaischen Inseln und auf Cuba viel Zucker aus Zuckerrohr erzeugt, wie für Eigenbedarf und namhaften Export nötig Export kommt aber für diese Gebiete leider ebenfalls nicht mehr in Frage, da mit Ein rung des Abstinenzgesetzes, das alle Biere, Weine und sonstigen spirituösen Getränke bietet, in diesem Jahre der Verbrauch von Kaffee, Tee und Limonaden, die viel Zucker fordern, wesentlich sich steigern und damit die Ausfuhrzuckermenge zurückgehen wird.

Digitized by Google

Harttung & Söhne

Frankfurt a. O.

liefert

Kuntzsch-Zwillinge Kunstwaben

garantiert reines Wachs, für Kuntzschmaß.

Auch Futterflaschen.

Suche Bienenhonig

zu kaufen

und erbitte Angebote mit Preisforderung

H. Gühler,

Honiggroßhandlung,

Berlin S. O. 33. (Treptow),

Elsenstraße 3.

Größeres bienenwirtschaftliches Unternehmen,

passend für geschäftserfahrenen Imker,

zu verkaufen.

Gefl. Anfragen an die Expedition d. Bl. unter **M. M.**

Zu kaufen gesucht:

Konversations-Lexikon,
Brehms Tierleben,
Krämer, Weltall und Menschheit,
Krämer, Der Mensch und die Erde,
Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens,
Ullstein, Weltgeschichte,
Andree, Handatlas, 6. Auflage,
Perthes, Großer Handatlas,
Francé, Das Leben der Pflanzen,
desgleichen Ibsen, Björnson, Gustav Freytag, Dehmel, Paul Keller, Goethe, Schiller.

Angebote erbittet

Willy Höhnel, Dresden-N.,

Forststraße 26,²

Rietsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß.

Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 170 Mk., fast ganz aus Kupfer nur 340 Mk. **Honig, Kupfer und reines Zinn werden in Zahlung genommen.** — Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1919 versende ich gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,

Biberach Nr. 13 (Baden).

Digitized by Google

Adalbert Schröder, Berlin O 17,

Markgrafendamm 8. — Stadtb.-Station Stralau-Rummelsburg

empfiehlt

Kuntzsch-Zwillinge,

Wabenmittelwände-Handguss.

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Mittelwänden billigst, desgleichen zahle dafür höchsten Tagespreis.

Mittelwände in gangb. u. gewünschten Größen zum Umtausch stets vorhanden. Bei Sendungen für Umarbeitungen genaue Adr. und Maße der Mittelw. beifügen.

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit den Neuerungen in solidester :: :: Ausführung. :: ::

Remmighausen-Lippe

1000 Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem, trockenen Holze befinden sich in Arbeit. Täglicher Versand 8—10 Stück.

Kuntzsch-Einzelbeuten, zu beiden Seiten u. oben doppelwandig,

Photographien gegen Einsendung von Mk. 1.— zu Diensten.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik

Mellenbach i. Thür.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

SF521
B548

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

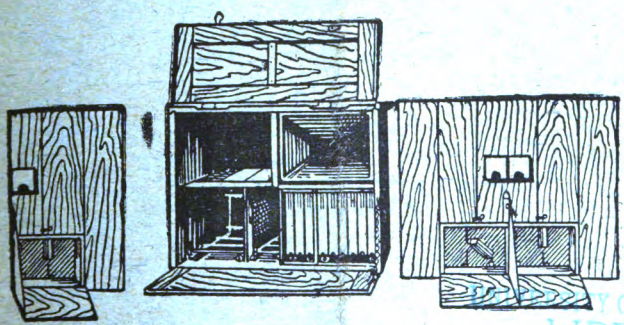
onatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Lippstadt i. Westfl.

ahresbezugspreis 3 Mk. Aus- nd 3 50 Mk. Anzeigen f. d zwei- ip. Zeile od. deren Raum 60 Pf. ostscheck-Konto: Berlin 51 466.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an Firma Kuntzsch, Lippstadt.

Nr. 6. Lippstadt i. W., 1. Juni 1920. 2. Jahrg.



Y OF CALIFORNIA
LIBRARY
BRANCH OF THE
COLLEGE OF AGRICULTURE

om Wetter, ...
rei steht der Imk...
inzuwirken, daß die ...
ineinreden, Gott Pl...
och in unantastbare...
mker, vor allem auf ...
lärung in landwirtsc...
Aussaat und Anpflanz...
mker sind auf dem Ge...
So gut gemeint auch ...
oder auch Bäumen sind.

nhäuser und Stapel
zerlegbar
führung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
ntzschzwillinge ein- u. zweiseitig sofort lieferbar.
schläge bereitwilligst.
ewig, geprüfter Zimmermstr. Königsbrück i. Sa.

Digitized by Google

Welcher hochherzige Imker

verkauft einem wenig bemittelten Kriegsbeschädigten (Anfänger)

einen Kuntzschzwilling komplett mit Völkern?

Gefl. Angebote mit Preis erbittet

Paul Reinhold, Auerhammer,
Post Aue, Sachsen.

Kuntzschzange 14,00 Mk.
Stoßmesser 7,00 Mk.

empfiehlt

Fa. Max Kuntzsch,
Nowawes.

Kaufe

gut erhaltene

Kuntzschkästen, ausgebaute Rähmchen und Bienenvölker.

Karl Kunkel,
Heimbach b. Engers a. Rhein.

Honig kauft laufend, Gefäße für jedes Quantum stelle zur Verfügung.

Anfragen werden sofort erledigt

J. Möller, Altona-Hamburg

Bienenzüchterei und Honig-Großhandlung.

Imkerfragen

in 4. Auflage

werden Anfang dieses Monats erscheinen. Zubeziehen durch die Fa. Max Kuntzsch, Lippstadt i. W. oder Steins Verlagsbuchhandlung in Berlin-Hallensee, Katharinenstr.

Preis 14.— Mk.

Kuntzschimker

in den besetzten Gebieten mit Volksabstimmung oder in den abzutretenden Gebieten werden höfl. um Adressenangabe gebeten.

Fa. Max Kuntzsch.

Kuntzsch-Zwillinge

werden wieder serienweise in mustergültiger Ausführung hergestellt und auf Bestellung schnellstens ab Lager geliefert von

Süddeutsche Bienengerätefabrik

CHR. GRAZE

Endersbach bei Stuttgart.

---

14 Stück Futterkästen

mit Drahtbirnen à 3.00 Mk.

zur Kuntzschbeute verkauft

Rud. Hartwig, Rudolstadt.

Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem trockenen Holz können jederzeit sofort geliefert werden.

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter.

Stück.

München, Doppelwandig,

zu Diensten.

Gegen Höch

7 Stück kompl. **arenfabrik**

4 ganz neue, 3
noch so gut wi
zusammen.

Gefl. Offerte — —
Expedition ds.

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Lippstadt i. Westfl.

1. Juni 1920. Lippstadt i. W. 2. Jahrgang.

Noch lacht die schöne Welt so sonnenklar,
der Kinder Lieder grüßen von den Gassen,
und alles, was von je dir teuer war,
es ist bei dir und will dich nicht verlassen.
Wohl fiel der Stern von Deutschlands Weltenruhm,
doch lacht dir noch der Heimat Heiligtum.

Erich Langer.

Betrachtungen im Juni.

Lieber Imkerbruder, treibst du deine Bienenzucht nur aus Idealismus, oder suchst du mit ihrer Hilfe schnöden Mammon zu erjagen? Hand aufs Herz! Ich tu's jedenfalls nicht aus Idealismus, denn das wäre gerade in heutiger Zeit ein etwas kostspieliges Unterfangen, wenn man die jetzigen Zuckerpreise und die wenigen zugewiesenen Pfunde Zucker ansieht. Auch mein Bestreben ist, meine Immen für mich arbeiten und schaffen zu lassen. Das Gemüt kommt auch bei einem rationell arbeitenden, zielbewußt schaffenden Imker nicht zu kurz. Lohnende Bienenzucht ist unser Arbeitsziel; und Lohn besteht in Honig. Also streben wir nach möglichster Erhöhung unsrer Honigerträge. Die Ernteergebnisse sind im wesentlichen abhängig von 3 Faktoren: vom Wetter, von den Trachtverhältnissen und von der Königin. Hinter diesen drei steht der Imker mit seiner mehr oder weniger großen Kunst, fördernd einzuwirken, daß die Erträgnisse sich steigern. Ins Wetter kann kein Imker hineinreden, Gott Pluvius regiert selbst heute im Zeitalter der Demokratie noch in unantastbarer Selbstherrlichkeit. Die Trachtverhältnisse kann der Imker, vor allem auf dem Lande, schon recht günstig beeinflussen durch Aufklärung in landwirtschaftlichen Kreisen oder im Wege der Selbsthilfe durch Aussaat und Anpflanzung von Honig- und Pollenspendern. Wir Großstadtimker sind auf dem Gebiete der Trachtverbesserung so gut wie ohnmächtig. So gut gemeint auch allerhand kleine Anpflanzungen von Blumen, Sträuchern oder auch Bäumen sind! Ausschlaggebend treten doch nur Millionen von

Digitized by Google

Blüten in die Erscheinung, wie sie Feld-, Wiesen- oder Waldflächen bieten Bleibt als drittes und letztes Mittel sehr vielen Imkern nur noch die Königinnenfrage zu lösen übrig. Und hier liegt bei fast allen Völkern der Kernpunkt. Die Königin ist das Herz des Volksganzen, sie läßt das Getrieb des Biens rascher oder langsamer laufen, sie ist das A und O der Volksentwicklung und damit der Trachterträgnisse — wenigstens bei uns Frühjahrs- und Sommertrachtimkern. Auf der Königin ruht die ganze Hoffnung des Bienenvaters; und diesen Faktor zu seinen Gunsten zu beeinflussen, ist der Imker sehr wohl in der Lage. Durch eine auf gründlicher Beobachtung beruhende Wahlzucht und durch eine rechtzeitige Erneuerung des Königinnenmaterials.

Wie jedes andere Lebewesen, so hat auch jedes Bienenvolk nicht seinesgleichen, d. h. die Eigenschaften der Völker sind verschieden. Wohl wird der Ordnungssinn der Biene oft besungen, ihr Verlangen nach Sauberkeit verherrlicht, ihr friedliches Beieinander gepriesen, ihr Fleiß als vorbildlich gerühmt — und doch ist alles mit Unterschied. Man hat Völker, die bei freiem Tun und Treiben gar liederlichen Wirrbau aufführen, ihr Stübchen durchaus nicht so sauber und schmuck halten, raufluſtige und beutegierige Näscher sind oder hinsichtlich ihres Fleißes gar manchen Wunsch offen lassen. Natürlich sind dies nur Typen der Minderheit. Bei manchem Volke fällt wieder besonders unangenehm die Stechwütigkeit auf. Von derartigen abnormen Völkern wird man, wenn man irgend noch andre geeignete auf dem Stande hat, nicht nachzüchten. Zur Nachzucht wählt man vielmehr Völker, die sich durch Fleiß, Sanftmut, Regsamkeit, Spürsinn auszeichnen. Alle diese Eigenschaften findet man freilich kaum beieinander.

Das Züchten der Königinnen wird nun in außerordentlich verschiedener Weise betrieben. Das einfachste Verfahren, zu jungen Königinnen zu kommen ist, daß man die Völker schwärmen läßt, bez. durch besondere Maßnahmen wie Enghalten, Füttern mit Honig im Frühjahr, durch Beschränken der Bautätigkeit, durch Entziehen von offener Brut, Zuhängen von verdeckelter Brut zum Schwärmen treibt. Im Schwarmtriebzustande setzen die Völker ja eine Reihe von Weiselzellen an, deren Bewohnerinnen dann in einer Anzahl von Nachschwärmen den Mutterstock verlassen; sie können zur Erneuerung der alten Königinnen Verwendung finden. Aber Honig gibt's bei dieser Art der Erneuerung bestimmt keinen. Das Schwärmen, so sehr es im naturgemäßen Triebleben des Biens begründet sein mag, vernichtet dem Frühtrachtimker die Ernte. Deshalb muß es der rationell arbeitende Bienenvater hintanhalten zumal wenn er wie in der Großstadt im Raum beschränkt ist und nur wenige Meter vom Stande weg schon wieder zwei oder drei Nachbargrundstücke hat auf denen ja todsicher die Schwärme einfallen werden.

Ich habe schon mancherlei Verfahren bei der Weiselzucht angewandt und mache es zur Zeit so: Zwischen Kastanien- und Akazienblüte ist gewöhnlich eine Trachtpause von 2 und 3 Wochen. Gegen Ende der Kastanienblüte — Kalendertage anzugeben ist für den Imker immer aus mannigfachen Gründen eine ungewisse, unklare Sache — sperre ich in einem starken Volke die Königin in den Dreierschlittenraum, der durch Absperrgitter vom Sechserschlittenraum getrennt ist. Die auf dem Sechserschlitten stehende Brut wird in den nächsten Tagen verdeckelt; ist das geschehen, so nehme ich die Königin samt ihren 2 Waben aus dem Dreierschlittenraume und bringe sie in einen leeren Stock, gebe ihr aus einem oder mehreren anderen Stöcken noch reichlich junge Bienen mit und hänge ihr einige leere, aber etwas Futter und Volle

Digitized by Google

enthaltende Waben zu, damit sie Gelegenheit zum Weiterbestiften hat, und damit Futter da ist, bis die jungen Bienen zu Flugbienen herangewachsen sind. Das alles tue ich nur dann, wenn ich diese Königin mir erhalten will. Andernfalls töte ich sie beim Herausnehmen aus dem Dreierschlittenraum und gebe ihre drei Brutwaben anderen Völkern. Das ursprüngliche Volk ist nun weisellos und kann sich, da es nur noch verdeckelte Brut hat, selbst nicht mehr zu Weiselzellen verhelfen. Ich entnehme nun einem meiner Wahlvölker, also einem Volke mit möglichst vielen guten Eigenschaften eine Wabe mit Eiern und ganz jungen Maden. Um davon recht zahlreiche schöne Zellen zu erhalten, schneide ich durch die jungen Maden einen Torbogen aus der Wabe. Das herausgeschnittene Stück klebe ich rasch auch in ein Rähmchen derart, daß die Rundung des Bogens nach unten zeigt. Diese beiden Rähmchen hänge ich dem weisellosen Volke in die Mitte auf dem Sechserschlitten. An den Schnittflächen setzt das Volk nun willig zahlreiche Weiselzellen an. Ein ganz vorsichtiger Imkerfreund in meiner Nähe bringt 2 Tage darnach sogar die alte Königin wieder in das Volk zurück, in der Meinung, durch die Anwesenheit der befruchteten Mutter würde die Pflege der Weiselmaden nicht überhastet, ginge ruhiger vor sich. Ich spare mir diesen Eingriff und kontrolliere nach 3 oder 4 Tagen die Zahl und Beschaffenheit der angesetzten Weiselzellen. Am 9., spätestens am 10. Tage nach dem Ausschneiden der Torbögen ist die Zeit gekommen, die Zellen zu verschulen, denn wenn man einen Tag zu spät kommt und nur eine Königin ist geschlüpft, so kann sie alle anderen schönen Zellen schon vernichtet haben. 3 Tage besteht das Ei, 16 Tage braucht die Königin zu ihrer Entwickelung; sind nur 2- bis 3-tägige Maden zu Weiseln auserkoren worden, so können 10 bis 11 Tage zwischen dem Einhängen der ausgeschnittenen Brut bis zum Schlüpfen der Königin liegen. Also wartet man am besten nicht länger als 9 Tage nach dem Einhängen. (Ratsam ist es übrigens aus diesem Grunde, mit einem Streichhölzchen vor dem Einhängen der Torbögen alle älteren Maden zu zerstören.) Nun lassen sich zwei Verfahren einschlagen, die beide manches für sich haben.

Entweder man entnimmt einem Volke eine Wabe mit jungen Bienen und möglichst verdeckelter oder am liebsten auslaufender Brut, schneidet eine Weiselzelle aus dem Torbogen heraus — mit genügend großem Wabenrande — und drückt sie mit einem spitzen Hölzchen in die Brutwabe, fügt dazu eine leere und eine Wabe mit möglichst offenem Futter und bringt diese 3 Waben in einen Ablegerkasten oder in einen leeren Honigraum eines Zwillings. Dort läßt man die Königin schlüpfen und befruchten und setzt sie später nach Belieben einem Volke zu. Das ist das Ablegerverfahren.

Oder man entweiselt um die Mittagszeit soviele Völker, wie man Zellen verwenden will, und setzt jedem dieser Völker nach einigen Stunden, nachdem sich die Bienen ihrer Weisellosigkeit bewußt geworden sind, eine Weiselzelle in der gleichen Weise zu — man kann auch eine Drahthülse aus Vorsicht darüber stecken — und läßt die Königin im Volke schlüpfen und befruchten. Hier tritt allerdings in der Tätigkeit des Volkes bis zur Befruchtung eine Stockung ein, die sich aber, da es sich ja um eine Trachtpause handelt, nicht so bemerkbar macht und außerdem dadurch ausgeglichen wird, daß in dieser Zeit für neue Nachkommenschaft keine Zehrung gebraucht wird. Einfacher ist dieses Verfahren auf jeden Fall, nur hat es den Nachteil, daß man dann, wenn man mit der Königin bei der Befruchtung Pech hat, entweder lange warten oder die Sache wiederholen muß. Die Befruchtung im Ablegerkasten ist sicherer, weil hier die junge Königin nicht im Flugstrome der

Digitized by Google

vielen vielen anderen Bienen sich befindet und ihr Heim gewisser wied findet. Gibt man der jungen Königin aber eine Gedächtnisstütze in Fo eines Zweiges oder eines Kreideringes oder -kreuzes oder -sterns am Fl Loch, oder man legt zu ihrer Orientierung einen Gegenstand — Stein, Stre holzschachtel, Glasknopf, Kugel — auf das Anflugbrett, so findet sie sich immer zurecht.

Alle diese Maßnahmen zur Königinnenzucht kommen auch noch Tracht — Mitte Juli — noch zurecht. Hat man aber mit der Befruchtu einzelner Königinnen kein Glück, so gerät man manchmal bei frühem He in rechte Bedrängnis. Und dann kommt das neue Brutnest nur kümmer zur Entfaltung. Es bleiben dann die jungen Bienenscharen aus, die Vorbedingung für eine kräftige Frühjahrsentwickelung bilden. Freilich an sichts der furchtbaren Zuckernöte, in denen wir uns mit den nunmehr 4 Pfu befinden, wird uns bald weiter nichts übrig bleiben, als auf diesen wertvol Brutsatz zu verzichten — also recht spät und sehr rasch hintereinander wenigen Pfunde einzufüttern. Doch davon später!

Sobald die jungen Königinnen in die Eierlage getreten sind, werd sie gezeichnet. In jeder Gerätehandlung erhält man das mit Zwirnfäden o Roßhaaren bespannte einfache Instrument, das man über die Königin auf Wabe befestigt und so die Königin am Fortlaufen verhindert. Vom Drogis hat man sich 1 Fläschchen mit Spirituslackfarbe — weiß, rot oder gelb versorgt. Jeder Jahrgang hat seine besondere Farbe, z. B. 1920 weiß. unter den Fäden inhaftierte Königin erhält nun auf das Rückenbrustsch einen ausgiebigen Farbentupf. Man wartet nun 1 oder 2 Minuten, bis Farbe getrocknet ist, und befreit dann die Königin. Wer eine leichte sich Hand hat, kann das kleine Fangnetz entbehren und betupft aus freier Ha Nur wird bei diesem Verfahren die Farbe öfter von darüber laufenden Bien vor dem Eintrocknen mitgenommen. Infolge des Zeichnens ist man st über das Alter seiner Königinnen genau unterrichtet; man entdeckt jede sti Umweiselung und findet diese getupften Königinnen leicht auf der Wabe; Farbenfleck leuchtet auffallend.

Das Besetzen der Kuntzsch-Zwillinge mit Naturschwärmen.

Von A. Hampel, Radiskau.

Dieses Kapitel ist sowohl in den Imkerfragen als auch in der Biene wirtschaft im Kuntzsch-Betriebe stiefmütterlich behandelt und doch macht de Anfänger diese Arbeit ziemliches Kopfzerbrechen. Hat man nun als beginnend Imker glücklich einen Schwarm von einem Bienenzüchter in der Umgegend e worben, so steht man dann zu Hause mit dem Schwarmkasten vor seinen Biene stand angelangt, ziemlich ratlos da, wie man die Bienen in den Zwilling ei bringen soll. Mancher wird denken: „Wie schön war doch der Oberlader,

Digitized by Google

braucht man nur das Dach herunterzunehmen und den Schwarm hineinzuschicken.“ Wer Zeit hat und wem es glückt, die Königin bald aus dem Schwarm herauszufinden, für den ist das Schwärmeeinschlagen keine Kunst, es gibt aber auch Leute, denen es an Zeit mangelt, die Königin zu suchen, andere wieder fürchten sich, in den Schwarm hineinzufassen. So wollte ich es beim Kuntzsch-Zwilling auch haben, nur zum Obenhineinschicken. Dann ist es gleich, ob der Schwarmkasten die Größe einer Hutschachtel hat oder mehr einem kleinen Kinderkorb ähnelt. Ich baute mir nun einen Holzkasten. Dieser ist an drei Seiten geschlossen, an einer Seite offen. Der Boden ist etwas schräg und mit glattem Eisenblech benagelt, damit die Bienen gut hinunterrutschen. An der Rückseite sind 2 Beine angeschraubt. Mit den Beinen stelle ich diesen Vorsetzkasten auf die heruntergelassene Tür, nehme zuvor das Fenster der Oberetage heraus und schiebe diesen Vorsetzkasten etwa 3 cm hinein in den Oberraum. Damit die Tragleisten von Zink im Oberraum den Vorsetzkasten am Hineinschieben nicht hindern, mache man an jeder Seite am Kasten einen passenden Einschnitt. Es ist darauf zu achten, daß der Vorsetzkasten mit der inneren Umgrenzung des Oberraumes vom Zwilling ziemlich dicht abschließt, damit die Bienen nicht an den Seiten oder am Boden beim Hineinschicken wieder hervorquellen. Wer ängstlich ist und glaubt, diesen Vorsetzkasten beim Schwarmeinbringen etwa gar umzuwerfen, der ziehe von der einen Ringschraube, an der sich die Kette am Zwilling befindet, eine Schnur um die beiden Beine zur Ringschraube am andern Zwilling und der Vorsetzkasten steht unverrückbar fest. Nun kann das Obenhineinschicken beginnen. Die Bienen rutschen auf dem schrägen glatten Blechboden in die neu zu besetzende Beute. Dieses Verfahren habe ich angewandt, wenn ich fremde Schwarmkästen benutzen mußte.

Kam ich in die Lage, einen Schwarm von meinen Völkern, die in Normalmaß- oder Gerstungbeuten untergebracht waren (jetzt habe ich nur noch Kuntzsch) einzuschlagen, so benutzte ich ein Kästchen, das genau dem inneren Oberraum des Kuntzsch-Zwilling entsprach. Dieses Kästchen hat keinen Boden. Die 4 Seiten sind miteinander verzinkt, nicht genagelt, damit es sich nicht verzieht. Der Deckel muß sich bequem hin- und herschieben lassen. Er erhält in der Mitte eine Ringschraube zum Umfassen. Die schmalen Seiten des Deckels werden mit Stoffresten benagelt. Damit dieser Deckel in einer Endlage feststeht, bohre man an 2 Seiten je 2 Löcher durch die Wand in den Deckel und stecke Drahtenden hinein. Habe ich nun den Schwarm in dem Kasten, so gehe ich an den Kuntzsch-Zwilling heran und setze ihn hinten an, ziehe die Drahtenden heraus und schiebe den Deckel gerade haltend nach hinten. In einigen Minuten ist der Schwarm eingezogen ohne große Mühe und Aufregung. Ehe man den Kasten benutzt, probiere man ihn vorher aus, ob er sich überall an den inneren Oberraum des Zwillings anschmiegt, mache kurze Einschnitte in die Seiten mit dem Fuchsschwanz, wo die Tragleisten das Einschieben dieses Kastens stören sollten.

Außer den vorbezeichneten Kästen habe ich in hiesiger Gegend noch einen gesehen. Es ist dies ein länglicher Kasten, der sich nach einem Ende zu verjüngt. An beiden Schmalseiten befinden sich Schieber mit angenagelter Drahtzuge. Die große Oeffnung ist für das Fassen des Schwarmes bestimmt und die kleine dient zum Vorsetzen vor das Flugloch, wenn man den Schwarm bereits in diesem Schwarmkasten hat. Man treibt ihn dann mit Rauch durch das Flugloch in die zu besetzende Beute. Mir erscheint dieser Kasten nicht gerade praktisch.

Digitized by Google

Die Behandlung der Schwärme.

Die Entwicklung des Bienenvolkes gipfelt im Schwarm. Wenn wi
Kuntzschimker auch bei rechter Beobachtung der Vorschriften unseres Altmeiste
nur in ganz seltenen Fällen durch einen Schwarm überrascht werden,
können wir doch noch auf andere Weise mit Schwärmen in Berührun
kommen. Ein fremder Schwarm fliegt uns ins Grundstück; einen herrenlose
Schwarm finden wir im Busch oder Feld; ein Bekannter ruft uns um Hilf
ihn und seinen Garten von einem Bienenschwarm zu befreien; oder w
kaufen aus Rassezuchtgründen von einem Imker einen Schwarm — trotz all
Abmachung bei der diesjährigen Zuckerknappheit. Kurz — wir sind glück
licher Besitzer eines Schwarmes oder sind im Begriff, es zu werden. „Wa
tun?“ spricht Zeus.

Vorerst hält der vorsichtige Imker in diesen Schwarmwochen immer ein
Beute bereit, fertig zum Einschlagen. Die Oberetage eines Zwillings wi
mit 5 oder 6 Rähmchen, die einen schmalen Streifen Leitwachs tragen, au
gestattet. Höchstens an die Stirnwand kommt eine ausgebaute Wabe.
nicht den ganzen Raum mit Waben ausstatten! Der Schwarm besteht do
in seiner Mehrzahl aus jungen Bienen, die soeben die Pflegetätigkeit hint
sich haben. Und aus dieser Entwickelungsperiode bringen sie viel übe
schüssiges Fett mit, das sie loswerden wollen und müssen — in Form v
Wachsblättchen. Fehlt ihnen aber die Gelegenheit zum Bauen, was b
fertigem Bau ja der Fall ist, so ist das Ableitungsventil verstopft, und d
Schwarm liegt träge im Gehäuse, wenn er es nicht vorzieht, überhaupt d
ungastliche Heim zu verlassen. Die schmalen Wachsstreifen sind ganzen Mitt
wänden vorzuziehen. Sie gestatten dem Schwarm ein besseres Zusamme
schließen zur Traube; und das trägt wesentlich zum Wohlbefinden im neu
Heime bei. Aus diesem Grunde richten manche Imker für den ersten T
dem Schwarm die Wohnung auch so ein, daß sie hinter den ersten zwei od
drei Rähmchen einen freien Raum von drei bis vier Rähmchen Breite lass
den sie erst am nächsten Tage durch Anrücken der hinteren Rähmchen beset
gen. So kann der Schwarm sich noch eine längere Zeit der Geschlossenh
erfreuen.

Wie ist der Schwarm von dem Einlogieren zu behandeln? Kom
man gerade zum Schwärmen auf den Stand, so läßt man den Schwa
zunächst eine Weile die Freude am lustigen Spiel in den Lüften, vora
gesetzt, daß er nicht Miene macht, in die Weite oder in die Höhe zu zieh
Merkt man solche Absichten, dann greift man zum künstlichen Regen u
betaut mit der Garten- oder Baumspritze von oben her die tummelu
Schar. Mancher sucht auch heute noch Zuflucht beim künstlichen Gewit
mit Blitz und Donner — Spiegelblinken mit Blechtopflärm! Hat sich
Schwarm angelegt, so läßt man ihm einige Zeit zur Sammlung, aber ni
halbe Tage lang läßt man ihn hängen. Er lupft sonst gern die Flü
und entfleucht. Hängt er günstig als Traube an einem Aste, so genügt
ein kurzer Schlag auf den Ast, und der Schwarm sitzt wohlverwahrt
Kasten oder Karton. Unter dem Baum wird er gedeckt im Schatten a
gestellt, damit die umherirrenden Bienen sich noch dazufinden können.
feuchter Sack, den man über das Ganze deckt, beschleunigt das Zusamm
schließen. Tritt der seltene Fall ein, daß der Schwarm wieder aus d
Fangkasten auszieht, dann hat die Königin gefehlt, und die Operation
ginnt von neuem. Ist im Fangkasten nach ungefähr einer Stunde R

Digitized by Google

ngekehrt, dann ist es Zeit, ans Einlogieren zu denken; denn sonst fangen
i viele Flugbienen an, sich auf diesem Platze einzufliegen.

Die vorbereitete Oberetage kann ja durch einige Tropfen Molissengeist
en Bienen genehm vorgerichtet werden. Das Verschlußstäbchen ist heraus-
enommen, damit den Drohnen ein Abflug ermöglicht wird. Das Schiebe-
ett über dem Absperrgitter ist für gewöhnlich entfernt, nur bei besonders
ühler Witterung kann es eingeschoben werden, damit die kostbare Wärme
öglichst im Oberraum gebunden wird. Denn da der Schwarm bauen soll
nd muß, braucht er Wärme. In den Oberraum fügt man nun einen Kar-
ndeckel, dem man einen Rand weggeschnitten hat, so ein, daß die abge-
chnittene Seite in den Raum hineinkommt. Auf diesen Kartondeckel schüttet man
un mit kräftigem Ruck aus dem Fangkasten die Bienen und kehrt sie herz-
ait mit dem Gänseflügel in den Stock. Sogleich beginnt ein eilfertiges
Marschieren landeinwärts, und an der Beutendecke sammelt sich das Heer.
asch noch alle danebengefallenen jungen Bienen aufgelesen oder zusammen-
ekehrt, dann das Fenster angeschoben, warme Verpackung dahinter — und
bis 3 Tage in Ruhe gelassen!

Ja nicht füttern! Der Schwarm zog ja wegen Säftenüberschuß von
einem alten Wohnort weg! Außerdem nahmen die Auswanderer noch für
nige Tage Zehrung mit auf den Weg, indem sie sich kurz vor dem Auszug
och voll Honig saugten. Verstehst du nun die lieben Immen, wenn sie sich
oll Ekel vom gefüllten Futtergefäß abwenden und eine solche Stätte wieder
erlassen? Freilich, lieber Imkerfreund, du meinst es gut und gibst die
utterflasche, um dich in deiner Freigebigkeit deinen neuen Gästen recht an-
enehm zu machen. Darf ich einmal recht drastisch zu dir reden? Denke
einer Jugendtage mit ihren wein- oder bierreichen Abenden oder gar — Nächten!
Wie war dir zumute, wenn tags darauf ein guter Freund dich zum Morgen-
offen einlud? Siehst du, so ergeht es dem Schwarm, wenn er „zum
ssen überladen“ mit Nahrung von neuem traktiert werden soll. Laß ihm
nige Tage Zeit, die Ueberschüsse los zu werden. Er setzt allen Ueberschuß
n in Wachs; und erst dann, wenn du merkst, daß die Bautätigkeit erlahmen
ll, dann darfst du mit dem Futtergefäß nachhelfen. Vorschwärme gehen
em nach kurzer Zeit zum Bauen von Drohnenwachs über. Dann kannst
u ihnen ja einige der halbausgebauten Rähmchen nehmen und gibst ihnen
afür ganze Mittelwände. Die weggenommenen Rähmchen verwendest du
ntweder bei andren Schwärmen, zumal Nachschwärmen (diese bauen Arbeiter-
ellen), oder du nimmst sie für deine Standvölker oder hängst sie im nächsten
ahre wieder mit ein. Nach 8 bis 10 Tagen ist das erforderliche Wachsge-
aude aufgeführt, und die Kolonie arbeitet.

Schwierigkeiten bereitet manchmal das Einfangen des Schwarmes. Ent-
ieden abzuraten ist, sich in Gefahr des Leibens und Lebens zu begeben
egen eines zu hoch sitzenden Schwarmes. So bedauerlich es ist, einen
chwarm fortfliegen lassen oder ihn in der Höhe langsam zu Grunde gehen
ehen zu müssen, so ist es doch klüger, so zu handeln, als auf himmelhoher
eiter und gebrechlichen Aesten nach ihm zu pirschen. Liegt der Schwarm
r einem Baum oder Ast oder Gartenzaun breit an, daß man ihn nicht mit
nem Ruck abschlagen kann, dann bleibt nichts übrig als ihn abzukehren oder
t einem Löffel abzuschöpfen. Manchmal bringt man ihn auch durch Tücher,
e man in Petroleum oder Karbol getaucht hat und an seiner Anlegestelle
sbreitet, zum Auffliegen. Dann setzt er sich voraussichtlich günstiger an.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Fragekasten.

Frage 144: H. S. in B. Warum sind Sie den Spinnen so todfeind auf I Stande? Lassen Sie doch in dem und jenem Winkel, der nicht gerade zur Schau Spinnennetze ziehen. Das klingt seltsam. In dunklen Winkeln fängt sich bestimmt keine Biene, aber sicher oft einer der schlimmen Wachsfeinde, die Wachsmotte. Jede gefangene Motte ist ein Gewinn für den Imker. Gerade dieses Jahr ist die Motten mit den abscheulichen Rankmaden im Gefolge besonders stark, wie ja dieses Jahr überh alles Ungeziefer infolge der feuchten Luft prachtvoll gediehen ist. Wer gärtnert, wird rechtgeben.

Frage 145: H. W. in O.-K. Inhaltsverzeichnisse vom vorigen Jahrgang gib nicht. — Ueber die Lusatiabeute vermag ich, da sie neueren Ursprungs ist, nicht zu urte Will man nach den Begleitbroschüren urteilen, so ist jede neu auftauchende Beute die Erst in der Behandlung, die einige Jahre währen muß, kann man sich ein Urteil bi Und schließlich ist's mit den Beuten wie mit dem Geschmack, es läßt sich nicht da streiten: de gustibus non disputandum est.

Frage 146: E. R. in F. Die Wachsbeschlagnahme ist endlich aufgehoben — mit Zusatz, daß das Wachs, das aus der Zeit der Beschlagnahme stammt, noch abzuführen Bitte nicht zu lächeln!

Frage 147: H. O. in Aa. a) Legen Sie zwischen Ihre gegossenen Mittelwänd ein Blatt poröses Papier — möglichst nicht frisches Zeitungspapier. — Sollten die selb gegossenen Mittelwände noch etwas feucht sein, so nimmt das Papier die Feuchtigkeit an und Schimmelbildung unterbleibt. Sie haben gewiß Honig mit in das Lösemittel ge Da bildet sich gern ein leichter Schimmelüberzug, weil die schwachen Honigreste einen N boden für die Schimmelpilze abgeben. Eine Beschwerung der Mittelwände in der oder im Karton ist nicht nötig.

b) Mancherlei Gründe haben Vater Kuntzsch bewogen, die Seitenschenkel je Rähmchens schräg zu stellen, dem ganzen Rähmchen also eine trapezförmige Gestalt zu ge Es entsteht durch die Schrägstellung eine ziemlich breite Beutenwandgasse, die ein Man oder Rollen der Bienen beim Ein- und Aushängen ausschließt, weit genug als Durch eng genug aus Gründen der Raumersparnis und Verhütung des Zwischenbauens. Zu des reichlichen Abstandes kann man auch einmal ein Rähmchen am Seitenschenkel mit Zange fassen. Die Schrägstellung brachte große Ohren als Auflagen am Oberschenkel, durch ein Abrutschen des Rähmchens vermieden wird. Besonders beim Einlöten der Mi wand ist die Schrägstellung bequem. Bei rechtwinkligem Rähmchen müssen die Mittelw bekanntlich, um ein Bauchen zu vermeiden, an den Seiten etwas abgeschrägt werden. ist bei der trapezförmigen Gestalt des Kuntzschrähmchens nicht mehr nötig, da die Mi wand nur so groß wie der kürzere Oberschenkel ist, nach unten also rechts und links weiteres ein Abstand zum Seitenschenkel bleibt.

Frage 148: H. W. in Nu. Mit Kunsthonig zu füttern, ist deshalb gefährlich, man nicht weiß, womit der Zucker invertiert worden ist. Manche Säure bekommt Bienen recht schlecht, manche wieder schadet ihnen nicht. — Eher ist Rübensaft mit Er verfüttert worden, wenn er nicht durch Auskochen, sondern nur durch Auslaugen mit he Wasser gewonnen wurde. Bei diesem Verfahren bleibt der Saft weiß, und der Bitter der die Bienen vielfach vom Rübensaft abhält, tritt nicht in die Erscheinung. Wer den Imkerbrüdern hat ebenfalls Erfahrung über diese beiden Punkte? Mitteilungen recht erwünscht.

Eine moderne geschmackvolle
DRUCKSACHE
jedoch zu billigen Preisen
erhalten Sie am schnellsten in unserer
guteingerichteten Verlagsdruckerei
Fr. Kuske, Elstra i. Sa.

Digitized by Google

Adalbert Schröder, Berlin O 17,

Markgrafendamm 8. — Stadtb.-Station Stralau-Rummelsburg empfiehlt

Kuntzsch-Zwillinge, Wabenmittelwände-Handguss.

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Mittelwänden billigst, desgleichen zahle dafür höchsten Tagespreis.

Mittelwände in gangb. u. gewünschten Größen zum Umtausch stets vorhanden. Bei Sendungen für Umarbeitungen genaue Adr. und Maße der Mittelw. beifügen.

---

kaufen gesucht:

ancé, Das Leben der Pflanzen, assiker, Reise- und Jugendschriften, amer, Weltgeschichte.
ngebote erbittet
Willy Höhnel, Dresden-N.,
Forststraße 26,²

---

etsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

densausführung, haarscharfe, verte Kupferprägung, kein Bleiguß. für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinken 170 Mk., fast ganz aus Kupfer nur Mk. **Honig, Kupfer und reines Zinn** en in Zahlung genommen. — Preisbuch 15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefen). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

---

flügelfedern, bestes Material zu Kissenfüllungen e abzugeben.
Max Kuntzsch, Lippstadt i. W.

---

erbeuter (Ständer mit Dach),

besetzt mit 3 starken Völkern verkaufen
Max Klein, Cossebaude,
Untere Bergstraße 7.

Hausgenosse!

Durch den Krieg kinderlos gewordenes älteres Ehepaar in schönem gesund gelegenen Landhaus am Märkischen See sucht einen älteren alleinstehenden Herrn, der praktischer Imker sein muß, aufzunehmen. Suchender imkert seit zwei Jahren mit leidlichem Erfolg. Ausführliche Anfragen mit Angaben des Zuschusses zur Pension an die Exped. dieser Zeitung erbeten unter **12. F. H.**

Für Kuntzschimker,

wo es an Tracht und Zeit mangelt, übernehme noch Kuntzschzwillinge in Bewirtschaftung. Sehr gute trachtreiche Gegend, Akazie, Linde, Heidekraut usw. Es kommen nur Kuntzschimker aus den Provinzen Sachsen und Brandenburg in Frage.

Gefl. Anfragen unter **K. Zw. 200** befördert die Geschäftsstelle d. Blattes.

---

1 Kuntzsch-Zwilling

mit besetzten guten, seuchenfreien Völkern kauft zum Tagespreis (Preisangabe erbeten)

Böhm, Witzschdorf i. Sa. Nr. 77 II.

Digitized by Google

Harttung & Söhne

Frankfurt a. O.

liefert

Kuntzsch-Zwillinge

Kunstwaben

garantiert reines Wachs, für Kuntzschmaß.

Auch Futterflaschen.

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D.R.G.M. Nr. 732524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel :-: gegen Einsendung von 1.— Mk. oder Nachnahme. :-:

Remmighausen-Lippe

1000 Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem, trockenen Holze befinden sich in Arbeit. Täglicher Versand 8—10 Stück.

Kuntzsch-Einzelbeuten, zu beiden Seiten u. oben doppelwandig,

Photographien gegen Einsendung von Mk. 1.— zu Diensten.

J. M. Krannich, Thüringer Holzwarenfabrik

Mellenbach i. Thür.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

SF521
B548

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Lippstadt i. Westf.

Jahresbezugspreis 3 Mk. Ausland 3 50 Mk. **Anzeigen** f. d. zweigesp. Zeile od. deren Raum 60 Pf. Postscheck-Konto: Berlin 51 466.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an **Firma Kuntzsch, Lippstadt.**

Nr. 7. **Lippstadt i. W., 1. Juli 1920.** **2. Jahrg.**

An die verehrlichen Leser!

Es treten infolge Adressenänderungen öfter Störungen in der Zustellung ein. Deshalb wird, auch aus Rücksicht auf das hohe Porto, höflich gebeten, alle Wohnungsänderungen oder fehlerhafte Adressen dem Verlag zu melden.

Gleichzeitig werden die Restanten nochmals um Bezahlung des Abonnements gebeten.

Adalbert Schröder, Berlin O 17,

Markgrafendamm 8. — Stadtb.-Station Stralau-Rummelsburg.

Fabrikation von

Wabenmittelwänden — Handguss.

Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen.

Kuntzsch-Zwillinge
größere Anzahl sofort lieferbar.

Wachs, alte Waben
kaufe zu höchsten Tagespreisen.

Wabenmittelwände
garantiert reines Bienenwachs in gangbaren und gewünschten Maßen zu Kauf und Umtausch stets vorrätig.

Umarbeitungen.
Wachs, alte Waben verarbeitet billigst zu Mittelwänden. Genaue Adresse, Maße und Verpackung mitsenden.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY BRANCH OF THE COLLEGE OF AGRICULTURE

Digitized by Google

Alle Kuntzschfreunde in Oesterreich, Ungarn

u. s. w. werden auf meine **Zweigstelle in Neulengbach Nr. 89, Niederösterreich,** aufmerksam gemacht, welche tadellos, präzise gearbeitete Zwillinge liefert.

Firma Max Kuntzsch.

Kuntzsch-Zwillinge und zerlegbare Bienenhäuser

fertigt in bester, mustergültiger Ausführung nach System Kuntzsch. Häuser für 4 bis 20 Kuntzsch-Zwillinge ein- und zweiseitig sofort lieferbar. Referenzen und Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.

Wilh. Rewig, Zimmermstr.,
Königsbrück i. Sa.

Kuntzsch-Zwillinge

werden wieder serienweise in mustergültiger Ausführung hergestellt und auf Bestellung schnellstens ab Lager geliefert von

Süddeutsche Bienengerätefabrik

CHR. GRAZE

Endersbach bei Stuttgart.

Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem trockenen Holz können jederzeit sofort geliefert werden.

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter
München, Bahnhofplatz 6.

Honig

kauft laufend, Gefäße für jedes Quantum stelle zur Verfügung. Anfragen werden sofort erledigt.

J. Möller, Altona-Hamburg

Bienenzüchterei und Honig-Großhandlung.

1—3 gebrauchte aber noch gut erhaltene

K'Zwillinge

mit den Neuerungen zu kaufen gesucht. Angebote erbitte unter Nr. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Verkaufe Bienenvölker

auf ausgebauten Kuntzschwaben, auf Wunsch auch in guterhaltenen Zwillingen. Außerdem 8 gebrauchte und 6 ungebrauchte dreietagige

Ständerbeuten,

besetzt oder unbesetzt. Preisangebote erbeten.

Carl Lange.
Altfeld b. Abbenrode a. Nordharz
Station Eckertal oder Vienenburg.

Kuntzschimker

in den besetzten Gebieten mit Volksabstimmung oder in den abzutretenden Gebieten werden höfl. um Adressenangabe gebeten.

Fa. Max Kuntzsch.

Imkerfragen

in 4. Auflage

werden Anfang dieses Monats erscheinen. Zubeziehen durch die Fa. Max Kuntzsch Lippstadt i. W. oder Steins Verlagsbuchhandlung in Berlin-Hallensee, Katharinenstr.

Preis 14.— Mk.

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Lippstadt i. Westfl.

1. Juli 1920. Lippstadt i. W. 2. Jahrgang.

Ein jedes Jahr, die Zeit sei, wie sie mag,
hat einen großen, frohen Hoffnungstag.
Umfaß' ihn ganz, mit allem Fühlen, Sinnen,
und du wirst voller Lieb' und Lust beginnen,
was immer kommt. Dann reift auch schön die Tat,
denn Hoffnung, Lieb' und Lust ist gute Saat.

Richard E. Ulbricht.

Betrachtungen im Juli.

„Was der Mensch sät, das wird er ernten." Ein oft gebrauchtes Wort von freilich nur bedingter Giltigkeit. Ein Wort, das im übertragenen Sinne mehr Wahrheit enthält als im tatsächlichen Sinn. Wie oft erntet einer, er nicht gesät hat; wie oft bleibt die Ernte dem aus, der gar fleißig sät; wie wird etwas anderes geerntet als gesät wurde. Die Ernte hängt eben nicht vom guten oder bösen Willen, vom großen oder geringen Geschick des Mannes ab. Da sprechen gar zu viele Faktoren von der Saat bis zur Ernte die außerhalb der Person des Säenden liegen. So ist es auch bei des Imkers Saat und Ernte. Gar treulich streute der Bienenvater seine Saat: er zog im vergangenen Herbst für reiche Spätsommerbrut, um im Frühjahr ein starkes Immenheer zu besitzen; er gab seinen Lieblingen für die Zeit der Winterruhe genügende Vorräte an Honig oder Zucker; er hielt durch warme Decken des Frostes rauhe Faust ihnen fern; er betreute gar sorglich ihre Winterruhe; er half ihnen im Lenz verständnisvoll bei der Erweiterung ihrer Kinderstube, gab ihnen in der Folgezeit an Raum und Material, was ihnen nottat. Kurzum Wort, er säte gute Saat. Und seine Ernte? Wie oft war sie ein Mißschlag. Ohn' Himmelsgunst — all' Tun umsunst. Wenn der Himmel, das Wetter ihm entgegenstand, war sein Schaffen und Hoffen vergebens.

So scheint es auch in diesem Jahre leider werden zu wollen. Ein überaus günstiges Frühjahr bescherte unseren Immen in der Obstblüte einen reichgedeckten Tisch. Geschäftig dehnte sich der Bien, und starke Völker harrten

Digitized by Google

der ersten Haupttracht, die in weiten Teilen unseres Vaterlandes an die Akazie gebunden ist. Nach einigen günstigen Trachttagen starke Abkühlung; Gewittergüsse und Hagelschauer schlugen die ersten Imkerhoffnungen tot. Fast zwei Wochen waren unsere Lieblinge zum Nichtstun verurteilt. Gar mancher Vorrat ward in dieser langen Zeit von den brutstrotzenden Völkern aufgezehrt. Mit ungefähr zwei Pfund Honig auf jedes Volk und jeden Tag kann der Imker seinen Verlust in diesen Tagen bewerten. Und gar manches Volk war am Verhungern, trieb die Drohnen ab, warf Brut heraus und vernachlässigte, wo der Imker nicht mit Futter helfend beisprang, selbst die Pflege der königlichen Maden. — Bei dieser Gelegenheit möchte ich von unserem eigentlichen Erntethema ein wenig abschweifen, aber die Wichtigkeit der Sache rechtfertigt es. Hat man ein Volk durch Entweiseln zum Ansetzen von Königinnenzellen veranlaßt, so ist es von höchster Wichtigkeit, daß diese Zellen und ihr kostbarer Inhalt auf das beste gepflegt werden, was von besonderer Wichtigkeit bei plötzlich eintretender Trachtlosigkeit ist, wie es ja der Fall in der ersten Junihälfte war. Ein Volk, welches Königinnenzellen hüten soll, unterstützt man sehr wirksam dadurch, daß man ihm täglich ein kleines Honigfutter reicht. Noch besser ist, man hängt ihm in die Nähe der Zellen eine entdeckelte, etwas angefeuchtete Honigwabe. Auf diese Weise wird die Pflege der Weiselzellen wesentlich gefördet, ja selbst verhältnismäßig schwache Völker bringen auf diese Art prachtvolle große Zellen hervor. Die in ihnen geborenen Königinnen sind vollwertiges Material, sodaß ich persönlich keinen Unterschied zwischen einer Schwarmzellenkönigin und einer derartigen Nachschaffungszellenkönigin beobachte. — Manche junge Königin nimmt sich nun sehr viel Zeit, bevor sie sich zum Befruchtungsausflug anschickt. Vor allem ist mir dies bei starken Völkern aufgefallen, während in schwachen Völkern die junge Königin rascher zur Befruchtung ausfliegt. Aus dieser Erfahrung heraus erklärt sich ja auch bei einem großen Teil der Imkerschaft die Vorliebe für eine Befruchtung der Königin im Ablegerkasten, also in einem schwachen Volk. Bei solchen mit dem Befruchtungsausflug zögernden Königinnen bewährt sich ebenfalls trefflich ein am Abend gereichtes Futter als Anreiz zum Ausfliegen. Das gereichte Futter landet ja über die Futterbienen hinweg bei der Königin, täuscht ihr eine reiche Tracht vor und ermutigt sie, an die Gründung des eigenen Hausstandes heranzutreten.

Nun zurück zum Ernten. Das Schleudern ist für uns Kunstschimker die weitaus gebräuchlichere Art, den Honig zu ernten, obgleich es jedem unbenommen ist, sich etwas Scheibenhonig bauen zu lassen. Zu diesem Zwecke braucht man in den Honigkamm ja nur einen oder mehrere leere, beziehentlich mit kurzen Anfängen versehene Rahmen zu hängen. Ob und wann man schleudern darf, sagt der Honig selbst. Nicht in jedem Zustande darf der eingetragene Nektar dem Wachsgebäude entnommen werden; er muß „reif“ sein. Von der Blüte bis zur Schleuder ist für den Honig ein ziemlich weiter Weg mit mehreren Etappenstationen. Die Nektarausscheidungen lagern in der Hauptsache am Blütengrunde. Ihr Duft lockt die Insektenwelt, vornehmlich unsere Honigbiene zum Besuch. Die rüsselförmige Zunge, die an ihrem Ende in ein flaches Löffelchen ausladet, saugt die süßen Säfte ein und führt sie, nachdem sie mit allerlei Drüsenausscheidungen im Munde vermischt sind, dem Honigmagen zu. Der Honigmagen ist zurzeit der an der Biene am meisten umstrittene anatomische Teil. Darüber an anderer Stelle einmal Näheres. Je nach der Ergiebigkeit besucht die Biene bis ungefähr 50 Blüten auf einem Ausfluge, um mit gefüllter Honigblase ihrem Heime zuzustreben. Der Inhalt einer Honigblase ergibt ungefähr $^1/_{20}$ Gramm an Honig, sodaß bis zu 1000 Blütenbesuche erforderlich sind.

Digitized by Google

um dem Imker 1 Gramm fertigen Honigs zu bescheren. Der von den Blüten erbeutete Saft ist zunächst noch weit entfernt von honigähnlicher Beschaffenheit. Er ist wässerig und dünnflüssig. Die Trachtbiene erbricht ihn nach ihrer Heimkunft im Stock in die Zellen. Nicht etwa beginnt sie bei diesem Werk links oben in der Ecke der ersten Wabe, trägt dann in ihrem Ordnungssinn die benachbarten Zellen voll, bis auf diese Weise Wabe Nr. 1 gefüllt dasteht, um dann in gleicher Art die übrigen Waben zu bedenken. Weit gefehlt! Der Nektar in seiner ursprünglichen Dünnflüssigkeit würde einerseits garnicht in der Zelle haften und andererseits gar bald zu säuern beginnen, also in Gährung übergehen, wodurch seine Zweckbestimmung, über eine lange Zeitspanne hin als Futtermittel zu dienen, gänzlich ausgeschaltet würde. Die Biene trägt den Nektar zunächst im Stocke breit, wie der Imker sich ausdrückt, d. h. sie verteilt ihn in ganz dünner Schicht über große Wabenflächen in bunter Regellosigkeit. Damit gibt sie der in dem Nektar reichlich vorhandenen Flüssigkeit Gelegenheit zur Verdunstung. Die Stockwärme und das Fächeln der Stockbienen tun hierzu ein Uebriges. Hierdurch verdickt der Nektar und wird infolgedessen für den von der Biene ihm bestimmten Zweck geeignet. Hat er die erforderliche Konsistenz (!), um das Fremdwort „Dichtigkeit" oder „Dicke" zu vermeiden, erreicht, so überzieht die Biene die gefüllte Zelle mit einem glänzenden Wachsdeckel. Nach alter Imkerregel ist eine Wabe dann schleuderfähig, wenn ungefähr ein Drittel der Wabe „verdeckelt" ist. Daß die Biene vor dem Verdeckeln ein Tröpfelchen Gift in die Zelle gibt, um die Haltbarkeit des Honigs zu gewährleisten, dürfte mit Recht ins Reich der Fabel zu verweisen sein. Der Glaube an die konservierende Wirkung des Bienengiftes gründet sich bekanntlich auf die Annahme, daß im Bienengifte Ameisensäure enthalten sei. Die moderne Wissenschaft lehnt diesen Standpunkt ab und erklärt die im Honig gelegentlich auftretende Ameisensäure aus anderen, nämlich chemischen Vorgängen; der Charakter des Bienengiftes komme dem Schlangengift oder dem Gift der spanischen Fliege nahe.

Um die verdeckelten schleuderfähigen Waben möglichst bienenfrei zu entnehmen, schieben wir Kuntzschimker ungefähr 3—4 Stunden vor der Entnahme der Waben entweder die Steinpappe oder das Abdeckbrett über das Absperrgitter. Jetzt vermögen keine Flugbienen mehr in den Honigraum zu gelangen, und die gerade darin befindlichen fühlen sich in Kürze weisellos, suchen nach der Königin und flüchten durch die senkrechte Ablaufröhre nach außen. Beim Entnehmen der Waben findet man im Oberraum nur noch vereinzelte Flugbienen, in größerer Anzahl höchstens junge Bienen, die sich unschwer abkehren lassen. Stichlos und ohne Aufregung geht dieses Geschäft vonstatten, das bei gar manch anderem System zu Kreuz und Qual für Imker und Immen wird. Bevor die Rahmen in die Schleuder wandern, werden sie von allen Wachs- und Kittharzbrücken gesäubert. Darauf erfolgt das Entdeckeln der Zellen entweder mit der Entdeckelungsgabel oder der Entdeckelungsmaschine. Mancher Imker behilft sich auch mit einer gewöhnlichen Tischgabel oder einem scharfgeschliffenen spitzen Messer. Das Entdeckeln mit der Maschine setzt einwandfrei gleichmäßig gebaute Waben ohne Unebenheiten voraus, sonst muß man mit dem Messer oder der Gabel doch noch nachhelfen. Ich persönlich bediene mich zweier Entdeckelungsgabeln mit spitzen Zinken, derart, daß die eine in warmem Wasser steckt, während ich mit der anderen entdeckele. Anfängern bereitet das Lösen der Wachsdeckel öfter auch Schwierigkeiten. Man beachte, daß die Zinken ganz flach unter den Deckeln, nahezu parallel zur Mittelwand gehalten werden müssen. Hält man die Entdeckelungsgabel zu steil, so fährt man zu tief in die Zellen, beschädigt das Wachsgebäude unnötig und veranlaßt ein vorzeitiges Auslaufen

Digitized by Google

des Honigs. Haben sich auf der Gabel genügend Wachsdeckel angesammelt, so streicht man sie am Rande eines Topfes ab und wechselt die Gabeln. Die gelösten Wachsdeckel mit dem anhaftenden Honig gibt man entweder den Völkern am Abend in flachen Gefäßen zum Säubern, oder man verkocht das Ganze mit dem Herbstfutter. Die entdeckelten Waben stellt man so, wie sie in der Beute gehangen haben, oder wenn dazu die Schleuder zu schmal ist, auf den Seitenschenkel, daß der Rahmenunterteil nach links zeigt. Weite Kreise der Imkerschaft stellen die Waben verkehrt, das heißt mit dem schwereren Oberteil nach unten in die Schleuder. Vermutlich lassen sie sich dunkel von der Annahme leiten, daß der Schwerpunkt nach unten zu kommen hat. Diese Wabenstellung widerspricht geradezu den Kräften, die bei der Tätigkeit des Schleuderns wirken. Bekanntlich gründet sich das Schleuderverfahren auf die Zentrifugalkraft, mit deren Hilfe der Honig aus den Zellen an die Kesselwand geworfen wird. Die Zelle steht ein wenig nach oben geneigt. Bringt man die Wabe in natürlicher Stellung in die Schleuder, so rutscht der Honig auf sanft nach oben geneigter Fläche aus der Zelle; steht dagegen die Wabe verkehrt, so sind die Honigzellen nach unten geneigt, und der nach außen fliehende Honig wird entweder gezwungen, dadurch eine Abwärtsbewegung mitzumachen, oder was besonders bei jüngeren Waben der Fall ist, er durchdrückt einen Teil der Zellenwand, die ihm bei seinem Bestreben, nach außen zu gelangen, im Wege steht. Die eingestellten Waben werden zunächst nur langsam ganz kurz geschleudert. Dann dreht man die Wabe wieder und schleudert die erste Seite völlig, danach die andere Seite. Würde man sofort die erste Seite gänzlich leerschleudern, so würde die innere noch gefüllte, also schwere Seite infolge der Zentrifugalkraft die Mittelwand durchdrücken. Derart zerbrochene Waben sind dem Imker ein großes Aergernis. Ist die Tracht noch nicht zu Ende und will man den Honigraum von neuem mit Waben ausstatten, so verfährt man, falls man keine Reservewaben hat, folgendermaßen: Volk 1 wird geschleudert, darnach werden dem Volk 2 die Honigwaben entnommen und sogleich die geleerten Waben von Volk 1 ihm eingehängt u. s. w. bis zum letzten Volke, dessen leere Waben dann Volk 1 erhält. Für praktisch habe ich es befunden, beim Schleudern immer ein Volk zu überspringen. Man hält auf diese Weise die Völker mehr in Ruhe. Hängt man die Waben nicht nochmals zum Volltragen in den Honigraum, so wird das Brutnest vom Sechserschlitten nach oben gehängt und drei oder vier ausgeschleuderte Waben hinten angefügt. Den Sechserschlitten stattet man mit 1 oder 2 Kletterwaben — möglichst nicht eben geschleuderte — aus. Die überflüssiggewordenen Honigwaben läßt mancher Imker in guter Absicht im Stocke auslecken, was aber unnötige Arbeit und viel Aufregung verursacht. Ganz falsch ist es, die Waben vor dem Stande den Bienen zum Reinigen hinzustellen. Der Imker öffnet damit der Räuberei Tor und Tür und hat den Verlust vieler junger Waben zu beklagen, denn in trachtloser Zeit nagen die Bienen in ihrem Eifer auch das Wachsgebäude mit durch.

Lieber Imkerfreund, nimm dich dieses Jahr beim Schleudern gar fest in Zaum und Zügel. Zwanzig Pfund Innengut soll jedes Volk mit in den Winter nehmen. Vier Pfund Zucker erhalten wir nur, da mußt du deinen Immen gerade in diesem kargen Jahre viel, sehr viel überlassen. Ich habe mir vorgenommen, allen Honig des Honigraums zu schleudern und das davon erforderliche Futterquantum mit dem Zucker verkocht den Bienen zurückzugeben. Näheres darüber in der Augustnummer. Also sieh das, was deine „Hruschkine“, wie gewisse Imkerkreise mehr pietät- als geschmackvoll die Schleuder nach ihrem Erfinder Hruschka benamsen wollen, dir jetzt beschert, nicht als dein volles Eigentum, sondern als ein anvertrautes Pfand an. Süß Heil!

Digitized by Google

Die Behandlung der Schwärme.

Fortsetzung und Schluß.

Man sollte es sich zum Grundsatz machen und unbedingt daran festılten, nur dann einen Schwarm einzufangen zu trachten, wenn er noch heıem mit einer mittelgroßen Leiter zu erreichen ist. Recht gute Dienste leistet im Einschlagen einer vorschriftsmäßig, d. h. geschlossen sitzenden Schwarmnube der Schwarmfangbeutel, den man an einer beliebig langen Stange, tl. auch an mehreren aneinander gebundenen Stangen befestigen kann, und n man mit Hilfe einer Schnur zuklappt, nachdem man den Schwarm in den ıngsack gestoßen hat. Lieber Imkerfreund, nimm dir die Zeit, den Mechasmus mit dem Faden erst auszuprobieren, ehe du an den Schwarm heranhst! Die kleine Mühe lohnt sich reichlich, denn gar mancher Aerger wird t erspart, wenn alles „klappt“.

Unbedingt anzuraten ist es, wenn man mit Hilfe dieses Sackes einen hwarm herabholt, die Haube anzulegen. Bei aller Geschicklichkeit und Erhrung kann es, zumal in dichtem Blätterwerk oder Astgewirr vorkommen, ß beim Abstoßen der Schwarm ganz oder teilweise neben den Fangsack und nit auf den senkrecht darunter stehenden Imker fällt. Ein solcher Sturz ingt naturgemäß auch die sonst so friedfertigen Schwarmbienen in begreifhe Erregung und den Imker in nicht zu unterschätzende Gefahr. Diese arnung ist natürlich mit dem bekannten Körnchen Salz aufzunehmen; bei ndlich sitzenden Schwärmen ist die Vorsichtsmaßregel mit der Haube gewöhnh überflüssig, wenn es auch nicht gerade unrühmlich ist, sich der Haube zu dienen, wie es ja auch andererseits nicht gerade zum Imkerruhm gehört, sich chen zu lassen, bloß um haubenlos zu hantieren. Ich persönlich wenigstens ı jetzt der Meinung, daß nach der $5^1/_2$jährigen Entfettungskur, die wir alle ter uns haben, die Stiche weit schmerzhafter sind als ehemals. Oder sind ran unsere jetzt so „nervösen“ Nerven schuld?

Für naturwidrig halte ich es, einen Schwarm auf den Mutterstock sofort ückzugeben. Man muß immer im Auge haben, daß der letzte Anstoß zum hwärmen Ueberschuß an Nahrungssäften, Mangel an Baugelegenheit, wenig ene Brut war. Kehrt der Schwarm sogleich in die alten Verhältnisse zuk, so ist das Volk um nichts gebessert. Ratlosigkeit, Trägheit, neue Schwarmdanken sind die vorauszusehenden Folgen. Erst mag der Schwarm in geıderter Beute sich austoben und ausleben, dann ist immer noch Zeit zur iedervereinigung mit dem abgeschwärmten Volk.

Von diesem Standpunkt aus bin ich auch kein Freund davon, der nigin einen Flügel zu verschneiden und sie dadurch für den Schwarmakt gunfähig zu machen. Wird eine solche Königin vom Volke in der Schwarmegung mit zum Flugloch herausgetrieben, so fällt sie vor dem Stock sofort Erde nieder. Der Schwarm legt sich nah oder fern an, wird sich in Kürze ner Weisellosigkeit bewußt und kehrt auf den Mutterstock in seine alten, ı ja unleidigen Verhältnisse zurück.

Etwas naturgemäßer wird der Schwarm ja in allen den Beuten beıdelt, deren Betriebsweise eine Flugumschaltung vorsieht. Hier kommt der ıwarm gesondert in einen Beutenteil und erhält nur die Flugbienen des utterstockes zugeschaltet. Ich persönlich bezweifle, daß diese unruhevollen häftigen Flugbienen in ihrer beträchtlichen Zahl dem Schwarm willkommene ser sind. Vielmehr halte ich gerade diese unruhevollen Geister für die Urıe, daß so mancher Schwarm wieder auszieht. Oft schon ist in der Imker-

Digitized by Google

welt nach der Ursache gefragt worden, die einen Schwarm zum erneuten Aus zug trieb. Schon ehe die Beuten mit Flugumschaltung erfunden waren wurde ja die Flugumschaltung von der Imkerwelt gehandhabt, derart, daß de abgeschwärmte Mutterstock einen neuen, möglichst entfernten Standort erhielt während der Schwarm in seiner Beute auf den bisherigen Platz des Mutter volkes gestellt wurde und somit dessen gesamte Flugbienen erhielt. De Schwarm trägt zunächst als organisches Ganzes in sich das Bedürfnis nac Ruhe, und den Riesenzahlen der zugeschalteten Trachtbienen fehlt ja zunächs tagelang jede Gelegenheit, in dem wabenlosen Heim des Schwarmes ihre ein getragenen Güter, Nektar, Pollen oder Wasser loszuwerden.

Wettervorhersage.

Aus einem Vortrage von Fritz Schröder, Dresden.

Es gibt kaum einen zweiten Gegenstand, der die Menschen — zu großen Teil freilich unbewußt — beschäftigt, wie die sich täglich in de Atmosphäre abspielenden Ereignisse. An der Witterung hat jeder persönliche Interesse. Zahlreiche Gewerbe hängen mehr oder weniger vom Wetter ab Landwirte, Gärtner, Forstleute, Zivil- und Militärversuchsanstalten und auc wir Imker sehen im Wetter einen Verbündeten oder einen Gegner. De Imker steht — zumal im Frühjahr — am Morgen vor der bangen Frage Kann ich heute meine Bienen fliegen lassen oder nicht? Eignet sich der mo gende Tag für die geplante größere Arbeit an den Völkern?

Persönliche Erfahrungen über kommende Wettergestaltungen haben di jenigen, welche sich viel im Freien aufhalten und der Witterung ausgeset sind, wohl immer erworben. Ja, uns hilft doch der staatliche Wetterdien den die Postanstalten täglich veröffentlichen? Dieser Wetterdienst versa allzu oft, da er sich nicht auf einen bestimmten Ort, sondern aufs ganze Rei oder große Teile desselben bezieht. In örtlichen Wettervoraussagen habe Seeleute, Jäger, Förster u. s. f. oft überraschende Erfolge, freilich vielfach au nur für die nächsten Stunden. Tiere als Wetterpropheten zu benützen, auch eine unsichere Sache, obwohl Spinne, Laubfrosch, Rabe oder Ziege nach der Gegend sich auf diesem Gebiete gewissen Ansehens erfreuen.

Es darf mit voller Bestimmtheit behauptet werden, daß es keinerl Regeln gibt, mit deren Hilfe das kommende Wetter eines Jahres, Monat ja nur einer Woche im voraus berechnet werden könnte. Alles, was Wisse schaft und Erfahrungen vermögen, reicht nur hin, um die Witterung d nächsten Tages, in ausnahmsweisen Fällen mehrere Tage, mit einem gewiss Grade von Wahrscheinlichkeit vorauszubestimmen. Das ist scheinbar wenig, Wirklichkeit aber viel, wenn man die äußerst verwickelten Verhältnisse Luftmeere, welche das Wetter bedingen, in Betracht zieht. Die Erdkugel allseitig von einer Lufthülle umgeben, welche sich ungefähr 20 Meilen üb den Erdboden erhebt. Dieses Luftmeer besteht vorzugsweise aus Stickstoff u

Digitized by Google

toff, denen noch einige andere Gase in geringen Mengen beigemischt
Außerdem enthält die Luft bedeutende Mengen Wassers in Form von
arem Wasserdampf. Wie alle anderen Körper — ob fest, flüssig oder
nig — so wird auch die Luft durch die Anziehungskraft der Erde fest-
en. Infolge dieser Anziehung übt die Luft einen Druck auf die Erd-
che aus, den man Luftdruck nennt. Der Luftdruck beträgt ungefähr
auf jeden qcm der Erdoberfläche. Das Gesamtgewicht der auf der
lastenden Lufthülle ist daher, da die Erdoberfläche über 5 Trillionen qcm
acht, mit über 5 Trillionen Kilogramm zu veranschlagen. Um sich von
Gewicht einigermaßen eine Vorstellung zu machen, denke man sich einen
von 1 Million starken Lokomotiven zusammengestellt. Würde man
illion solcher Züge nehmen, so würden sie erst den hundertsten Teil jenes
ewichtes ausmachen.

Fortsetzung folgt.

Fragekasten.

Frage 149: Herrn F. R. in W. Sie klagen darüber, daß beim Gießen von Mittel-
en mit der Rietsche-Gußform des öfteren ein Teil der gegossenen Mittelwand am
l oder Boden der Form haften bleibt. Das liegt nicht, wie Sie glauben, an Fabrikations-
n, sondern daran, daß an der betreffenden Stelle sich gerade kein Lösemittel befunden
Es ist daher praktisch wichtig, das Lösemittel einmal restlos auszugießen. Sollte es
n wieder passieren, daß die Mittelwand an einer Stelle anhängt, dann nehmen Sie ja
wieder zum Säubern der Form Ihr Taschenmesser. Sie beschädigen damit unbedingt
Form. Vielmehr gießen Sie auf das angeklebte Mittelwandstück kochendes Wasser und
alles sofort ablaufen. Damit erübrigt sich alles zeitraubende Herauskratzen oder
sticheln mit Messern, Nadeln oder Hölzchen.

Frage 150: Frl. H. E. in H. Wenn Sie auf dem Sechserschlitten zwei Weiselzellen
n, so ist das durchaus kein unbedingtes Zeichen, daß das Volk schwärmen will, zumal
ch um ein schwächeres Volk handelt, wie Sie schreiben. Die Königinnenzelle ist für
Imker der Schwarmpopanz. Ein Volk schwärmt nicht, weil Weiselzellen da sind, son-
weil es zum Schwärmen reif, in der nötigen Schwarmspannung ist. Aus diesem Zu-
e heraus schafft es die Zellen. Diese Weiselzellen sind also nicht die Ursache, sondern
Folge der Schwarmgedanken. Bei Ihnen handelt es sich offenbar um das sogenannte
Umweiseln. Die bisherige Königin entspricht in irgend welchen Punkten nicht mehr
Wünschen des Volkes, deshalb sinnt das Volk auf Abhilfe. Das stille Umweiseln
t im Bienenleben viel häufiger vor, als gemeinhin angenommen wird. Genaue Kon-
le läßt sich da allerdings nur üben, wenn man die Königin zeichnet.

Frage 151: Herrn L. H. in Pf. Das Abtreiben der Drohnen ist in der kalten ersten
ihälfte vielerorts beobachtet worden. Es sind dies weder Krankheits- noch Räuberei-
einungen, wie Sie befürchten. Vorzeitiges Abdrängen der Drohnen ist immer ein Zeichen
drohender Futternot. Tatsächlich sind um den 7. Juni bei einem verreisten Imker von
ölker 5 verhungert.

Frage 152: Herrn J. F. in T. Sie wollen wissen, ob Sie auf Ihrem Stande alle
isen, Rotkehlchen, Grasmücken und Amseln vernichten sollen. Würde ich hier mit einem
en, vernehmlichen „Ja“ antworten, wie ich es seinerzeit an meinem Hochzeitstage tun
te, so könnte mir der Strafrichter zu nahe kommen; denn mit Ausnahme der Amsel sind
genannten Singvögel gesetzlich vor allen Nachstellungen geschützt. Die Meise genießt
r ein besonderes Schutz- und Asylrecht. Gewiß sind in so kühlen Jahren, wie dem
igen, die Singvögel ganz besonders vor den Bienenstöcken anzutreffen, aber wie aufmerk-
es Beobachten zeigt, fallen ihnen verhältnismäßig selten flugkräftige Bienen zum Opfer.
ist sind es Todeskandidaten. Die kühle Witterung bringt naturgemäß einen Mangel an
ligen Insekten hervor, und da suchen sich unsere gefiederten Freunde oder Feinde dieser
angswirtschaft zu entziehen und holen sich „hintenherum“ etwas. Schon aus Rücksicht
die Obstbaumzucht sind die Singvögel zu schonen.

Digitized by Google

Frage 153: Herrn U. B. in L. Zum Räuchern eignet sich am Besten verw Weiden- und Pappelholz, weil es sehr rasch zu glimmen anfängt. Derartiges Hol man zu unterst in den Rauchtopf und kann darauf einige Stückchen härteren Holz Auf diese Weise braucht man nicht so oft nachzufüllen. Wenn Sie einen „Smoker“ b der nicht mehr recht zieht, so müssen Sie das Kopfstück desselben einmal gründlich von angesetzten Holzteer reinigen.

Frage 154: Herrn O. R. in J. Bei Ihnen hat sich ein eingeschlagener Sch nicht wunschgemäß in der Oberetage, sondern weil Sie ihn unten einschlugen, in der etage angelegt und hat dort wild zu bauen begonnen. Sie wollen nun wissen, wie S ungebetenen Gast dort loswerden können. Es bleibt Ihnen nichts übrig, als den Sch Wabe für Wabe herauszubrechen, die Bienen auf fertigen Bau in den Oberraum zu falls der Bautrieb bereits sich ausgetobt hat, was Sie ja an der Größe der ausgebro Waben sehen. Die Waben des Schwarms versuchen Sie noch zu verwerten, indem s selben zum Auslaufen oder Auslecken in den Oberraum legen.

Frage 155: Herrn S. S. in D. Den Wachsmotten und ihren Maden, Rankw genannt, geht man am besten mit Schwefel zu Leibe. Sie nehmen einen Blumenunter oder sonst ein flaches Gefäß, schütten darein 1—2 Eßlöffel pulverisierten Schwefel. Schwefel bekanntlich sehr schwer sich entzündet, so empfiehlt es sich, ein Stückchen Sch band in den Schwefel zu stecken und dieses anzuzünden. Wer alkoholhaltige Flüssi irgend welcher Art, z. B. Brennspiritus besitzt, kann das Schwefelband weglassen und davon etliche Tropfen auf den Schwefel. So entzündet sich der Schwefel ebenfalls sehr

Frage 156: Herrn A. Z. in F. Die Verpackung habe ich auch heutigentags oben und unten hinter den Fenstern. Die kühlen Nächte rechtfertigen dies. Nur bei so Völkern, die infolge übermäßiger Stärke oder Rasseeigenart Schwarmneigung verra werden kühler gehalten.

Frage 157: Herrn A. E. in R. Es gibt allerdings Bienen, die nur sehr schwer Schwärmen abzuhalten sind. Achten Sie peinlich darauf, daß derartige Völker nur untad Arbeiterbrutwaben in das Winterquartier bekommen. Jede Drohnenecke wird peinlich seitigt. Achten Sie im kommenden Frühjahr darauf, daß solche Völker sich keine Dro erziehen dürfen. Sonst pflanzt sich die Schwarmlust auch noch auf andere Völker fort.

Frage 158: Herrn R. v. d. H. in B. Die ausgeschnittenen Stöcke des Baurahm welche schon bestiftet sind, darf man keinesfalls auf dem Stande umherliegen lassen. Brut darin würde für die überall im Luftstrom vorhandenen Faulbruterreger den erfo lichen Nährboden abgeben. Um nicht jedes Stückchen umschmelzen zu müssen, ließ meinen Rat hin ein befreundeter Imker die Maden durch seine Hühner herausha Darüber wäre unsere Freundschaft beinahe in Stücke gegangen. Mein Freund behau nämlich, seit dieser Zeit legten seine Hühner überhaupt nicht mehr, das Wachs wirke teilig auf den Eierstock. Da ich keinen Hühnerverstand besitze, vermag ich diesen Hüh unverstand nicht nachzuprüfen. Ich beseitige Faulbrut- und Mottengefahr bei heraus schnittenen Wabenstücken dadurch, daß ich sie lose zusammengedrückt in heißes Wasser w Dadurch überzieht sich alles mit einer schützenden Wachsschicht.

Frage 159: Herrn L. G. in L. Die Futterwaben, welche Sie in diesem Frühj ihren Völkern als überschüssig entnommen haben, können Sie sehr wohl im Herbste bei Einfütterung wieder mit verwenden. Anzuraten ist es, die Waben auszuschleudern oder angefeuchtet umtragen zu lassen, denn es könnte leicht sein, daß das Futter darin seit gem Herbst fest geworden ist. — Kunsthonig zu verfüttern, ist nur dann anzuraten, man weiß, daß der Zucker mit einer harmlosen Säure invertiert wurde. Bei Buttersäure kann unbedenklich gefüttert werden.

Frage 160: Herrn B. Z. in K. Das nennt man allerdings Pech. Sie bemühen wochenlang, Königinnenzellen von einem Imkerfreund aus einem besonders guten Volk erhalten. Als Ihnen das Glück endlich hold ist und Sie mehrere wunderschöne Zellen Hause tragen, haben Sie das Unglück, daß die Zellen bei Ihrer Ankunft zu Hause au laufen sind. Sie haben nun zwar als vorsichtiger Mann die Königinnen den entweis Völkern im Drahtkäfig zugesetzt, mußten es aber trotzdem erleben, daß die Königinnen gestochen wurden. Um sich ein andermal vor diesem Schaden zu bewahren, bedenken daß eine unbefruchtete fremde Königin des Volkes Sehnsucht nach Brut nicht zu stillen mag und deshalb als Fremdkörper beseitigt wird. Drehen Sie im gleichen Falle aus ei Streifen Mittelwand eine künstliche Zelle, lassen die Königin da hineinlaufen, drücken beiden Enden die Zelle so zu, daß noch genügend Luft durchstreichen kann und heften Zelle an den Rähmchenschenkel oder an die Wabe. In aller Kürze z. B. vom Vormi zum Nachmittag befreien die Bienen die Königin und nehmen sie, weil in ihrem Stock boren unbedenklich an.

Digitized by Google

Mehrere komplette Kuntzschbeschläge
mit Zinkfutterkasten

at gegen Höchstgebot abzugeben

Speh, Ehingen a. Donau (Württ.)

Zu kaufen gesucht:

Francé, Das Leben der Pflanzen, Klassiker, Reise- und Jugendschriften, Spamer, Weltgeschichte.

Angebote erbittet

Willy Höhnel, Dresden-N.,
Forststraße 26,²

Rietsche Gußformen
sind sofort lieferbar!

riedensausführung, haarscharfe, ver-ickelte Kupferprägung, kein Bleiguß. reis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zink-ahmen 170 Mk., fast ganz aus Kupfer nur 0 Mk. **Honig, Kupfer und reines Zinn erden in Zahlung genommen.** — Preisbuch 14/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gen Einsendung von 2 Mk. (auch in Brief-arken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Geflügelfedern, bestes Material zu Kissenfüllungen abe abzugeben.

Max Kuntzsch, Lippstadt i. W.

Moderne Bienenzuchtanlage
(1919)

t modernem Haus für 20 Völker, em Gerät und 3 Völkern zu ver-ufen durch

öhnel, Dresden-N.

Auf Wunsch Photographie und nzelverzeichnis (Rückporto).

Verkaufe

sofort 12—14 gute, garantiert seuchenfreie

Bienenvölker

in sehr gut erhaltenen III Etager Bienenwohnungen, deutsches und badisches Maß nebst allem Zubehör wie Wabenschrank und Schleuder usw.

Anfragen Rückporto beifügen.

Josef Brückmann,
Viernheim bei Mannheim,
Wasserstraße 4.

Starke Bienenvölker

(3etagig) meiner langjährigen Wahlzucht mit fast neuen Kuntzsch-Zw., desgleichen Völker auf Kuntzschm. ohne Beute (bei Anfr. Rückporto) verkauft

A. Krieger, Rietberg 158
(Westfalen)

Gegen Höchstgebot verkaufe:

7 Stück kompl. Kuntzsch-Zwillinge

4 ganz neue, 3 Stück gebraucht, aber noch so gut wie neu, im einzelnen oder zusammen.

Gefl. Offerten unter **2224** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Kuntzschzange 14,00 Mk.
Stoßmesser 7,00 Mk.

empfiehlt

Fa. Max Kuntzsch,
Lippstadt i. W.

Digitized by Google

Harttung & Söhn

Frankfurt a. O.

liefert

Kuntzsch-Zwillinge

Kunstwaben

garantiert reines Wachs, für Kuntzschmaß.

Auch Futterflaschen.

H. Schafmeiste

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D.R.G.M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel :-: gegen Einsendung von 1.— Mk. oder Nachnahme. :-:

Remmighausen-Lipp

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenem Holz liefert sofort

Oskar Rost i. Grumbach

Bez. Dresden.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

SF521
B548

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Lippstadt i. Westf.

Jahresbezugspreis 3 Mk. Ausland 3.50 Mk. **Anzeigen** f. d. zweigesp. Zeile od. deren Raum 60 Pf. Postscheck-Konto: Berlin 51 466.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an **Firma Kuntzsch, Lippstadt.**

Nr. 9. Lippstadt i. W., 1. September 1920. 2. Jahrg.

Nochmaliger Wohnungswechsel der Fa. Max Kuntzsch.

Infolge andauernder Krankheit meines Schwagers bin ich leider gezwungen, nochmals meinen Wohnsitz für einige Jahre, bis die Kinder die Fabrik übernehmen können, zu verlegen und bitte von heute ab wie unterzeichnet zu adressieren.

Hochachtungsvoll

Fa. Max Kuntzsch, Weseke, Krs. Borken i. Westfl.

Noch immer sind eine ganze Reihe Abonnenten mit dem Jahresbetrag im Rückstande, teils sogar von 1919. Die Nachnahmekosten betragen 1.20 Mk., während die Einsendung p. Zahlkarte 5 Pfg. kostet. Es ist daher doch im Interesse der Besteller, wenn der geringe Betrag nicht durch Postauftrag erhoben wird. Sämtlichen rückständigen Zahlern wird eine kleine Erinnerung in das September-Heft beigelegt. Beträge, die dann bis zum 15. September nicht eingegangen sind, werde p. Postauftrag entnehmen.

Hochachtend **Max Kuntzsch.**

Adalbert Schröder, Berlin O. 17

Markgrafendamm 8. — — Stadtbahn-Station Stralau-Rummelsburg.

Fabrikation von Wabenmittelwänden — Handguß.

Wachs u. alte Waben übernehme zu Kauf und Anfertigung von Mittelwänden.

Umtausch. Frachtzusendung unter: Bahnlagernd Berlin Schlesischer Bahnhof.

Es wird nur garantiert reines Bienenwachs verarbeitet.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY BRANCH OF AGRICULTURE

Digitized by Google

Hervorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Car- Hauptliste.

Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit** u. **praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.**

Zusendung gegen Einsendung von Mk. 1.20 in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheckkonto Leipzig Nr. 20280.

Carl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf **Sebnitz i. Sachs.**

Kaufe gebrauchte Kuntzsch-Zwillinge

alte Ausführung.

Wolf, Kötzschenbroda b. Dresden, Jagdweg 30 k.

Honig

kauft laufend, Gefäße für jedes Quantum stelle zur Verfügung. Anfragen werden sofort erledigt.

J. Möller, Altona-Hamburg

Bienenzüchterei und Honig-Großhandlung.

---

4 Kuntzschzwillinge

mit 6 gesunden Völkern, aller Zubehör, allenfalls mit Bienenhaus verkauft billig

Eiselt, Kleinschönau bei Zittau.

Verkaufe Bienenvölker

auf ausgebauten Kuntzschwaben, auf Wunsch auch in guterhaltenen Zwillingen. Außerdem 8 gebrauchte und 6 ungebrauchte dreietagige

Ständerbeuten,

besetzt oder unbesetzt. Preisangebote erbeten.

Carl Lange.

Altfeld b. Abbenrode a. Nordharz

Station Eckertal oder Vienenburg.

Rietsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß. Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 170 Mk., fast ganz aus Kupfer nur 340 Mk. **Honig, Kupfer und reines Zinn werden in Zahlung genommen.** — Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,

Biberach Nr. 13 (Baden).

Kuntzsch-Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die **Imkerschreinerei** von

Johannes Schaude,

Ehingen a. D., Württbg.

Kuntzsch-Zwillinge

werden wieder serienweise in mustergültiger Ausführung hergestellt und auf Bestellung schnellstens ab Lager geliefert von

Süddeutsche Bienengerätefabrik

CHR. GRAZE

Endersbach bei Stuttgart.

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Lippstadt i. Westfl.

1. Septbr. 1920. Lippstadt i. W. 2. Jahrgang.

Wie alles sich zum Ganzen webt,
Eins in dem andern wirkt und lebt,
wie Himmelskräfte auf- und niedersteigen
und sich die goldnen Eimer reichen!
Mit segenduftenden Schwingen
vom Himmel durch die Erde dringen,
harmonisch all das All durchklingen.

Goethe, Faust I.

Betrachtungen im September.

„Pink, pink, pink!" klingt der Hammerschlag des Schnitters beim Schärfen der Sense. „Pink, pink, pink!" Mit dieser einfachen Tonfolge wird das große Sterbelied der Natur im Herbst eingeleitet. Das schmetternde „Pink, pink" erinnert uns unerbittlich daran, daß wieder einmal der schöne, in unsren Breiten leider so kurze Traum vom Sprossen, Blühen und Reifen in der Natur bald ausgeträumt sein wird. Ueber die ersten Stoppeln bläst bereits der Wind und fängt sich in den Pausbacken der Kinderdrachen. Die Natur befindet sich, in wissenschaftlich angestrichener Sprache geredet, auf dem absteigenden Kurvenaste. Das Ziel ihrer Kinder, Pflanzen wie Tiere, nämlich die Sicherung der Artfortpflanzung, ist erreicht; nun kann der Winter mit seinen feindlichen Heeren anrücken; und nun kann in der Pflanzen- und Tierwelt auch manches wieder verschwinden, was nur dem Streben nach Erhaltung der eigenen Art gedient hatte. Die Getreideähre birgt den gereiften Samen, darum braucht der Halm keine Nahrungszufuhr mehr; er verholzt, Nur keine Materialvergeudung im Haushalt der Natur! Im Innern der Obstfrucht sitzt wohlgeborgen der Träger der Zukunft: der reife Kern. Weshalb also noch weiter angesichts des Winters das Heer der Blätter aufbauen und ernähren? Das Blatt als Atmungsorgan und Nährstoffreservoir hat ja doch nur dem einen großen Zwecke gedient, der Fruchtbildung dienstbar zu sein. Deshalb baut der Laubbaum zwischen Ast und Blattstiel eine trennende, saftundurch-

Digitized by Google

läſſige Korkſchicht auf, die das Blatt ſpäter zum Falle bringt. Wo iſt d farbenprächtige Hochzeitskleid ſo vieler Tiere, das uns zur Frühjahrs- u Sommerzeit gar oft ergötzte? Wo ſind all die ſchillernden Brunſtfarbeu d Vogel-, Fiſch- und Inſektenwelt? Sie haben ihren Zweck erfüllt, der Fo pflanzung helfend zur Seite zu ſtehen, und ſind nun als überflüſſig vergang Sparſame Mutter Natur! Iſt's im Bienenſtaate nicht ebenſo? In wei Vorausſicht ſchuf die Natur das Heer der Drohnen. Viel zu viel nach A ſieht ſo manches kurzſichtigen Imkers. Weshalb nur die große Zahl d „faulen Bäuche, der unnützen Freſſer, der Schlemmer", wie man die Drohn in gar mancher Schrift benannt findet? Die Befruchtung der Königin erfol nach heutiger Auffaſſung hoch oben in der Luft, angeblich in einer Höhe v mehreren hundert Metern. In dieſe Höhe begibt ſich die Königin, hinter i her ſtürmt die Schar der Drohnen. Körperlich ſchwächliche Exemplare v mögen dahin nicht zu folgen, ein Schwächling nach dem andern bleibt zurü wird alſo von der Möglichkeit der Begattung ausgeſchloſſen; und ſchließl „verhängt" ſich mit der Königin eine der kräftigſten, tüchtigſten oder gar d tüchtigſte aller nachſtrebenden Drohnen. Iſt das nicht eine Zuchtwahl, wie ſorgfältiger vom aufmerkſamſten, erfahrenſten Züchter nicht beſſer durchgefü werden kann? Nur eine ſolche Drohne kammt zur Begattung, deren körp liche Eigenſchaften die Gewähr bieten, daß die Nachkommenſchaft ein ſtark Geſchlecht darſtellen wird. Halbheiten ſchaltet die Natur aus. Der Schwa der begleitenden Drohnen bildet beim Hochzeitsflug gleichzeitig einen Sch für die koſtbare, ſo ſehr wichtige Königin. Vorüberſtreichende Vögel werd wohl nur in den ſeltenſten Fällen gerade die einzige Königin erhaſchen, me iſt dies Schickſal den faſt ebenſo großen Drohnen beſchieden. Ueberall d Wunder in der Natur: „Wie alles ſich zum Ganzen webt". Und wenn d Befruchtungsflug erfolgreich war, wenn alſo die Erhaltung der Art geſich iſt, dann erfolgt — gewöhnlich mit Einſetzen magerer Tracht — das Abtreib der Drohnen, die Drohnenſchlacht. Dem Anfänger ein Rätſel, gar eine v meintliche Krankheit oder Räuberei. Die bisher ſo duldſamen Arbeiterinn drängen die Drohnen von den Futterzellen ab, verweigern ausgeflogenen a Flugloch den Eintritt, zerren wohl auch vom Hunger ermattete an Bein und Flügeln zum Stock heraus, werfen ſie vom Flugbrett herab und üb laſſen ſie dem Hungertode. „Der Mohr hat ſeine Schuldigkeit getan, d Mohr kann gehen."

So erleben wir's dieſer Tage oder haben es ſchon erlebt; aber ni immer bei allen Völkern. Hier und da fliegen noch Drohnen. Das muß de Imker Anlaß zum Nachdenken geben. Dort ſtimmt etwas nicht. Lieber Imk freund, ſolche Völker nimm nur raſch auseinander und unterſuche das Br neſt. Iſt die Brut gut geſchloſſen und flach verdeckelt, dann hänge ruhig Herzens die Waben zurück. Das Volk iſt in Ordnung, es iſt eben etw mehr duldſam gegen die Drohnen als manches andere. Aber wo die Br unregelmäßig, lückenhaft ſteht und Deckel aufweiſt, als ob eine halbe Erb auf die Zelle geſetzt wäre, dann haſt du ein drohnen- oder buckelbrütig Volk vor dir. Woher dieſer abnorme Zuſtand? Und wie hat der Imker hi einzugreifen? Drei Urſachen zur Drohnenbrütigkeit gibt es. Manche b fruchtete Königin hat ihren Samentaſcheninhalt erſchöpft, oder wie man an annimmt, verkühlt, vermag demzufolge nur noch unbefruchtete Eier abzulege und aus unbefruchteten Eiern werden bekanntlich nur Drohnen gebore Andre Völker beherbergen eine unbefruchtete Königin, die entweder erfolgl ausgeflogen iſt, oder die infolge ungünſtiger Witterung in ihrer Brunſtze

Digitized by Google

cht ausfliegen konnte, bez. einen körperlichen Fehler besitzt, der ihr das iegen unmöglich macht. Solche junge Königinnen beginnen nach dem Er- schen ihres Brunsttriebes unbefruchtete Eier zu legen. Und schließlich haben nche Völker ihre Königin verloren. Die verwaiste Arbeiterschaft wartet d wartet auf Eier und Brut. Die Zellen für das Zukunftsbrutnest werden bevoll gereinigt, geputzt bis zum Blinken, aber der sehnsüchtig erwartete utsatz bleibt aus. In Sorge um die Zukunft des ganzen Volkes beginnen eine oder mehrere junge Arbeitsbienen, deren Eierstöcke noch nicht allzusehr rückgebildet sind, Eier zu legen, natürlich, weil unbefruchtet, nur Drohnen- r. — Drohnenbrütigen Völkern ist entweder nur sehr schwer oder gar nicht helfen. Beruht die Drohnenbrütigkeit in der Königin, dann fängt man se aus und tötet sie. Ist das Volk noch stark und hat man eine befruchtete servekönigin ohne Begleitbienen zur Verfügung, so verfährt man folgender- ßen: Man gibt dem buckelbrütigen Volk, nachdem man alle Buckelbrut ernt hat, junge Bienen und Brutwaben. Wenn in einem Volke genügend nge Bienen vorhanden sind, so nimmt es auch gern eine befruchtete Königin . Die vielen Klagen, die man alljährlich im Herbst über das Abstechen n zugesetzten Königinnen hört, beruhen lediglich darauf, daß junge Bienen, so Ammen fehlen. Drohnenbrütige Völker besitzen nämlich nur noch alte ugbienen, die zur Brutpflege infolge ihrer zurückgebildeten Drüsen nicht

Zur gefälligen Beachtung!

Immer wieder treten Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der Zeitung an verehrten Leser dadurch auf, daß Ungenauigkeiten in der Adresse vorhanden d. Entweder ist der Leser verzogen, oder die Adresse ist infolge unleserlicher itteilung vom Drucker falsch gesetzt worden. Es wird deshalb angesichts des hen heutigen Portos höflichst gebeten, alle Adressenunstimmigkeiten recht bald d deutlich geschrieben hierher mitzuteilen. Die Schriftleitung.

hr geeignet sind. Diese Bienen wissen mit Brut und Eiern nichts mehr zufangen, nehmen darum einen Weisel auch nicht mehr an. Sind aber ge Bienen wieder im Volke vorhanden, so gibt es auch wieder Pfleger, d infolgedessen wird die Königin angenommen. — Hat man ein Reserve- lchen zur Hand, so hängt man dasselbe als geschlossenes Ganzes in das kelbrütige Volk. Beide Völker bespritzt man mit Zuckerwasser oder stäubt tüchtig mit Mehl ein. Zur Betäubung der verschiedenen Stockgerüche kann n auch etwas Karbolineum in einen breit offenen Behälter, z. B. einen umenuntersetzer gießen. Die Stärke dieses Geruchs und das Bestreben, ie so bienenwidrigen Düfte hinauszufächeln, nehmen die Bienen so in An- uch, daß sie an ein gegenseitiges Abstechen oder ein Beseitigen der Königin ht denken. Nach 2 Stunden entfernt man das Karbolineum wieder. — r gewöhnlich aber sind die drohnenbrütigen Völker bereits so schwach, daß eine gute Königin nicht mehr wert sind. Die Königin hebt man viel er für das Frühjahr auf. Drohnenbrütige Völker stellt man kurzerhand einen Reserveschlitten, läßt sie sich dort 10 Minuten lang richtig voll- gen, schließt die Fluglochklappe völlig und kehrt die Bienen vor dem nde ab. Da sie mit gefüllter Honigblase erscheinen, werden sie auch willig anderen Völkern angenommen, nur die eierlegenden Arbeiterinnen werden, l Geschlechtsgeruch ausströmend, abgestochen. Die buckelbrütigen Waben

Digitized by Google

verteilt man ebenfalls an andre Völker, ohne daß man daran etwas tu Was dort nicht in Ordnung ist, das bringen die Bienen schon selbst wiede ins rechte Gleis. Also ein Köpfen der Drohnenbrut oder ein Herausfische der offenen Brut ist nicht nötig.

Das Versiegen der Trachtquellen im Herbst zeitigt alljährlich in de Völkern den Hang zum Rauben. Das ist durchaus verständlich. Bisher flo der Nektarstrom monate-, bez. wochenlang. Die Mehrzahl der Arbeiterinne kennt das nicht anders. Im Innern des Stockes wartet die Jugend au Atzung. Plötzlich sind die bekannten Quellen verstopft. Da wird eben nac neuen gespürt. Und da handeln die Bienen nach dem Wort „Warum in di Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!“ Sie sehen sich in allernächste Nähe bei den Nachbarvölkern um, aus deren Flugloch lockend süße Düft strömen. Wehe jetzt den Schwächlingen, die ihre Fluglöcher nicht genügen verteidigen können! Der Stärke des Volkes entsprechend schließen wir jet die Fluglöcher. Der obere Teil des senkrechten Flugloches wird zugewirbelt das kleine runde Flugloch in der Veranda wird verkorkt. Das runde hochge legene in den neuen Zwillingen wird, wenn der Dreierraum nicht mehr mi einem Ableger besetzt ist, ebenfalls geschlossen. Und denkt man, daß be einem schwachen Volk der untere Teil des senkrechten Flugloches noch zu gro ist, dann kann man auch hier mit Lehm, Papier, Holz oder Werg noch meh einengen, — bei bereits vorhandener Räuberei engt man soweit ein, daß ge rade noch eine einzelne Biene durchkriechen kann. Jetzt lieber Imkerbrude habe ein offenes Auge auf die Flugbretter! Wo erbitterte Kämpfer sich hin und herzerren, wo ein besonders auffällig starker Flug herrscht, wo an kommende Bienen scheu das Flugloch fliegend umkreisen, dort droht Räuberei — auf jeden Fall dort hast du einen Fehler begangen. Gewöhnlich liegt di Ursache zum Rauben darin, daß der Imker zu schwache Völker mit auf dem Stande duldet, oder daß er beim Füttern die nötige Vorsicht außer acht ließ Wer im Kuntzschzwilling vorschriftsmäßig hinter dem Fenster, am besten in der Oberetage füttert, wer nur am Abend nach eingestelltem Flug das Futte reicht, am nächsten Morgen etwa unverbrauchtes Futter den Stöcken gleic entnimmt, wer vor allem beim Einschütten des Futters nicht kleckert, kein Pfützen stehen läßt, der wird auch — starke Völker vorausgesetzt — keine Raub auf seinem Stand erleben. Also wintere nur starke Völker ein, und sei beim Füttern vorsichtig! H.

Wettervorhersage.

(Schluß.)

Wer jedoch eine Wetterprognose wünscht, die so vollständig wie nur irgen möglich ist, und die das Vollkommenste leistet, das mittels lokaler Beobac tungen zu erreichen ist, der muß sich der Mühe unterziehen, genauere B obachtungen anzustellen. Hierzu bedient man sich des Hygrometer-Polymete Das Polymeter verlangt allerdings mehr Aufmerksamkeit als die übrige Instrumente, doch lohnt es die aufgewandte Mühe reichlich. Es zeigt dire den Grad der Sättigung der Luft mit Wasserdampf in Prozenten des höch möglichen Wassergehaltes, also die relative Feuchtigkeit der Luft bei jeder b liebigen Temperatur an. Seine Wirkung gründet sich auf ein Strähnchen so fältig entfetteter blonder Frauenhaare. Das Frauenhaar besitzt nämlich Eigenschaft, sich bei zunehmender Feuchtigkeit der Luft zu verlängern, und zw vom Zustande voller Trockenheit bis zur vollständigen Durchfeuchtung verläng

Digitized by Google

sich das Haar um ungefähr $^1/_{40}$ seiner Länge. Wie bereits eingangs erwähnt, befindet sich in dem Luftmeere ebenfalls unsichtbarer Wasserdampf in wechselnder Menge. Die Luft besitzt die Fähigkeit, eine gewisse Menge von Wasser in der Form unsichtbaren Dampfes in sich aufzunehmen, und zwar um so mehr, je wärmer die Luft ist. Wenn also sehr warme Luft, beispielsweise solche von 26° C., von ihrem Sättigungspunkte = 100% relativer Feuchtigkeit nicht allzuweit entfernt ist, wenn sie also etwa 75—80% relativer Feuchtigkeit besitzt und man kühlt sie plötzlich um nur einige Grade, sagen wir um 5° auf 21° ab, so ist sie in dieser erniedrigten Temperatur nicht nur schon vollständig mit Wasserdampf gesättigt, sondern es ist auch schon ein kleiner Ueberschuß an Wasserdampf darin vorhanden. Diesen Ueberschuß vermag aber die abgekühlte Luft nicht mehr als unsichtbaren Dampf schwebend zu erhalten; er muß sich also ausscheiden und in kondensierter Form auf die nächstgelegenen festen Gegenstände als feiner Tau, die schwächste Form des Regens, niederschlagen. Diesen Vorgang beobachtet jeder Brillenträger zu seinem Leidwesen stets, wenn er aus der kalten freien Luft in ein warmes Zimmer tritt. Die kalten Brillengläser kühlen die sie umspülende warme Zimmerluft ab, und es setzt sich infolgedessen die in der Luft überschüssig werdende Feuchtigkeit an ihnen als Tau an. Oder — der warme Hauch unseres Atems wird im Freien bei Frostwetter dadurch sichtbar, daß er sich außerhalb unseres Körpers sofort stark abkühlt und Feuchtigkeit abgibt. Man bezeichnet nun diejenige Temperatur, für welche die Luft in einem gegebenen Augenblick gerade mit Wasserdampf so gesättigt ist, daß jeder etwa noch hinzukommende Ueberschuß sofort als Tau niedergeschlagen werden muß, als den Taupunkt oder den Niederschlagspunkt. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß der Tau- oder Niederschlagspunkt auch für die Vorgänge in der mit ungeheuren Massen von Wasserdampf erfüllten und unaufhörlich Temperaturschwankungen unterworfenen Atmosphäre unserer Erde und für die in derselben vorkommenden Niederschläge von außerordentlich großer Bedeutung ist, und daß insbesondere die Bestimmung des Taupunktes dementsprechend für die Vorausverkündung des Wetters ein wichtiges Hilfsmittel sein muß. Zur Bestimmung des Taupunktes dient nun das Polymeter. Man hängt zu diesem Zwecke das Polymeter im Freien, z. B. vor dem Fenster, mit möglichstem Schutz gegen direkte Sonnenstrahlen wie gegen Regen und Schnee genügend hoch über dem Erdboden wegen der aufsteigenden Bodenfeuchtigkeit auf. Am besten eignet sich hierzu die luftige Nordseite eines Hauses. Nun kann an der Hand der jedem Polymeter beigegebenen Bedienungsregeln das Wettermachen erfolgen. Mit Hilfe des Polymeters ist es jedem Beobachter, auch wenn er keine meteorologischen Vorkenntnisse besitzt, möglich, daß er auf 24 Stunden voraus für einen Umkreis von ungefähr zwei Meilen das Wetter mit bestem Erfolge vorausbestimmt. Das Polymeter ist stets weit zuverlässiger als alle lokalen Wetteransagen, selbst wenn sie von sehr wetterkundigen Leuten wie Schäfern, Jägern, Windmüllern u. s. f. gedeutet werden.

Für eine ganze Reihe imkerlicher Arbeiten ist es von Bedeutung, daß man 24 Stunden vorher über das Wetter Gewißheit besitzt, damit man mit seinem Arbeitsplane sich darnach einrichtet. Zieht man aber den Kreis der Interessenten größer, dann tritt der hohe Wert einer derartigen Wettervoraussage noch mehr in die Erscheinung.

Digitized by Google

Einiges über Bienenkrankheiten.

Von Willy Höhnel, Dresden.

„Was, auch Bienenkrankheiten gibt es? Man sollte es doch nicht m möglich halten, daß auch ein so kleines Tier Krankheiten aufweisen kann meinte einst ein harmloser Besucher auf meinem Stande, als ich andeutend au auf dieses Blatt im Lebensbuche der Biene hinwies. Ja, lieber Freund, m Krankheiten hat jeder Züchter zu rechnen, ob er nun große oder kleine Tie oder auch Pflanzen züchtet. Und in den weitaus meisten Fällen ist die Krank heitsursache nicht in äußeren Einwirkungen, z. B. solchen der Atmosphäre, n Hitze, Kälte, Feuchtigkeit zu suchen, sondern die Krankheit wird hervorgeru durch Angehörige der mikroskopischen Kleinlebewelt, die parasitär in oder a dem Körper des Zuchtobjektes sich erhalten. Mag eine Zucht sich befassen, n welchem Gebiete sie will, seien es Kartoffeln, Seidenspinner, Kakteen, Rind Obst, Beeren, Drogenpflanzen, überall wird man der gleichen Erscheinung b gegnen, daß das Zuchttier oder die Zuchtpflanze mehr oder weniger stark b gehrte Wirte darstellen für andere Lebewesen. Nicht nur im lebenden, auch i toten Zustande. Es ist dies in der Welt des Organischen eben so, daß all ob noch lebend oder bereits abgestorben, seine begeisterten Verehrer findet. Da beruht ja das große Wunder des ewigen Kreislaufs der Natur: Stirb und werd

So ist's auch bei der Honigbiene, ob lebend oder tot, sie bildet nicht s ten einen Nährboden für allerhand Mikroorganismen. Die tote Biene komm für uns Imker so gut wie nicht hierbei in Frage. Wir beobachten höchste am Ausgang des Winters bei besonders starkem Leichenfall diese oder jene au fällige Kadavererscheinung, wie Schimmelbildung. Die imkerlichen Interess vereinigen sich sonst ausschließlich auf den Zustand der lebenden Bienen.

Die Biene ist für Krankheiten innerlich wie äußerlich leider gut disponie sowohl im jugendlichen als auch im erwachsenen Zustand. Das ist in ihre anatomischen Bau begründet, der vom hygienischen Standpunkte aus als außo ordentlich ungünstig bezeichnet werden muß. So liegen beispielsweise die Atmung und die Verdauungsorgane dicht nebeneinander. Bei Erkrankungen der Ve dauungsorgane — Mitteldarm oder Chylusmagen, Dünndarm, Kotblase — treten oft Schwellungen, Blähungen auf, die einen Druck auf die nahegelagert Luftsäcke ausüben. Es tritt eine Art Luftnot ein; und diese äußert sich a augenfälligsten in der Unfähigkeit, die Flugmuskulatur in Bewegung zu setz Also die Flugfähigkeit wird beeinträchtigt oder ausgeschaltet. Gleichzeitig wi ein Druck auf das Herz ausgeübt; dadurch werden die einzelnen Teile der Bie mit weniger Blut versorgt, was ebenfalls Flugunfähigkeit mit bewirkt. D gesamte Atmungseinrichtung der Biene ist organisch überhaupt ungünstig. D Biene besitzt Hautatmung, sie atmet durch 20 Luftlöcher (Stigmen). Infol dieser hohen Zahl von Oeffungen vermehren sich ohne weiteres die Gefahr daß Atmungsgifte, beispielsweise Schimmelpilze, ins Innere des Körpers dring können. Ein weiteres ungünstiges Moment besteht darin, daß das Blutgefä system und das Blut selbst bei der Biene wenig entwickelt sind. Die Biene b sitzt weißes Blut, es fehlen dem Bienenblute mithin die roten Blutkörperche die bekanntlich den Sauerstoff der Luft an sich reißen. Da diese Sauersto reservoire dem Bienenblute mangeln, hat die Biene ein wesentlich größeres B dürfnis nach Luft, nach Sauerstoff als rotblütige Tiere. Sie gerät aus diese Grunde ziemlich rasch in den Zustand der Luftnot, dem Imker beim Versa und Transport von Bienen eine bekannte Erscheinung. Noch zwei innerlic Dispositionen kommen Erkrankungen entgegen. Die Nierengefäße münden

Digitized by Google

n Dünndarm ein, und durch diese Pforte können Krankheitskeime, die mit m Wasser aufgenommen wurden, in den Körper eintreten. Zum andern liegt ie Disposition für Krankheitsübertragung in der eigenartigen Bildung der rdauungssäfte im Bienendarm. Im Gegensatz zu höheren Tieren tritt der rdauungssaft nicht frei in den Darm, sondern er wird zunächst in Zellen r Darmwände umschlossen gehalten. Diese Zellen werden abgestoßen in das nere der Darmhöhle, dort erst wird ihr Inhalt frei. Sind nun Zellen bereits t Sporen verseucht, so werden die Sporen durch den Prozeß des Abstoßens ch anderen Partien des Darmes befördert und setzen dort ihre schädigende beit des Zerstörens der Darmwand fort. Auf diese Weise wird in kurzer it der gesamte Darm infiziert.

Auch die Bienenbrut ist Krankheitseinflüssen in reichem Maße ausgesetzt. ie weitgehend ist bei höheren Tieren, z. B. dem Säugetier oder Vogel, für n Embryo gesorgt. Die schützende Eihülle, der mütterliche Körper hält alles örende, Feindliche von dem werdenden Geschöpf ab. Wie anders, wie wesent- ch ungünstiger ist das unentwickelte Bienenkind gestellt. Die Eier, die Maden gen frei in den Zellen, des unmittelbaren mütterlichen Schutzes ledig. Sie d vollständig darauf angewiesen, daß andere Glieder des Volkes ihre Pflege ernehmen, ihnen die beiden Lebenselemente Nahrung und Wärme spenden. eten Zustände im Bienenstaate ein, die der pflegenden Generation eine Aus- ung ihrer Pflichten nicht ermöglichen — Nahrungsmangel, Temperaturstürze — treten die Pfleger von ihrem Posten zurück, und die verlassene Brut ist dem ltergange geweiht. Auch aus der Nahrung drohen dem Bienlein Gefahren. e Brut wird mit Pollen und Futtersaft gefüttert. Diese direkte Pollenfütte- ng ist eine ununterbrochen fließende Quelle für Infektionen; denn der Pollen det infolge seines Eiweißgehaltes den denkbar besten Nährboden für allerhand einlebewesen, u. a. häufig für Schimmelpilze. Schon in der Blüte und auch iter in der Wabe siedeln sich diese Gäste auf dem Pollen an. Und gerade Entwickelungszeit der jugendlichen Biene — Frühjahr bis Herbst — ist ch diesen Mikroorganismen die günstigste Zeit, denn da finden sie die zu er Entwickelung nötige Wärme und Feuchtigkeit. Für die Bienenmade be- ders ungünstig ist es, daß der Mitteldarm mit dem Enddarm noch nicht bunden ist, also blind abschließt. Aus dieser Einrichtung heraus ist ein Ab- gen von Krankheitserregern aus dem Darm nicht möglich, vielmehr sind die kterien, bez. Sporen in dem Darm eingeschlossen, und von da aus über- wemmen sie binnen kurzem den ganzen Larvenkörper. So stürmt bereits auf Bienenbrut das Leben ein.

Kein Wunder also, wenn die derart von Gefahren umdrohte jugendliche r erwachsene Biene erkrankt. Für den Bienenzüchter ist es daher oberstes ordernis, daß er über das Aussehen der gesunden Biene in allen Ent- kelungsstadien völlig im klaren ist, damit er eine Erkrankung seiner Bienen eits am Aussehen wahrnimmt. Auch über die einzelnen Krankheiten und hauptsächlichsten Merkmale muß der praktische Imker orientiert sein; er ist m in der Lage, erfolgreich Maßnahmen zu treffen. Man sieht, auch auf em Gebiete tut der Imkergemeinde theoretische Schulung recht not. Der ndige spürt eine Erkrankung, z. B. eine Seuche schon an kleinen Anzeichen begegnet ihr frühzeitig. Dem Unerfahrenen aber ist das Auge für all dies h nicht geschärft, er merkt die heranziehende Gefahr nicht und steht dann zlich rat- und hilflos vor der vollendeten Katastrophe. Wie die erwachsene ne im gesunden Zustande auszusehen hat, wie sich die drei verschiedenen lksglieder — Königin, Drohne, Arbeiterin — von einander unterscheiden

Digitized by Google

darüber besteht ja bei jedem Imker Klarheit, sodaß sich ein Eingehen auf Punkt erübrigt. Dürftiger sind dagegen hier und da die Kenntnisse übe Aussehen gesunder und kranker Brut. Man unterscheidet bekanntlich be Brut den Zustand als Larve und den Zustand als Nymphe, dazwischen das Stadium der Pronymphe. Nach diesen drei Entwickelungsstufen man nun auch von Larven-, Pronymphen- und Nymphenerkrankungen. der Brut kommt es hinsichtlich ihrer gesundheitlichen Beschaffenheit auf schiedene Merkmale an. Zunächst ist eine gesunde Brut geschlossen und lückenhaft, d. h. Zelle an Zelle soll mit Brut besetzt sein. Lücken in der A nung deuten — außer auf fehlerhafte Königin — auf gesundheitliche Stör hin. Auch die Form der Larve ist von Bedeutung. Die Larve soll prall voll sein; welke Brut trägt die Kennzeichen der Schwäche, bez. Krankh sich. Die Farbe ist ebenfalls von Wichtigkeit. Gesunde Larven sind perlmutterähnlich, also nicht farbig, z. B. gelb, braun, schwarz. Gesunde Brut soll Glanz aufweisen, das Gegenteil ist glanzlos, trüb. Die Lag Larven in den Zellen ist gleichfalls zu beachten. Die Larve soll in einer schlossenen Ring am Boden ihrer Wiege liegen, aber nicht gestreckt in der stehen. Ferner verlangt man von der Brut einen bienengemäßen Geruch, einen Duft nach Kleister oder Schnupftabak. Bei der verdeckelten Brut das Hauptaugenmerk auf den Deckel gerichtet sein. Der Deckel soll stets leichte Wölbung nach oben zeigen und muß unbeschädigt sein. Eingesu und durchlöcherte Deckel sind Krankheitserscheinungen. Die gesunde Ny unter dem Deckel weist keine Hautflecken auf. Schließlich muß der Imker noch die Länge der Lebensdauer der drei Glieder im Volke kennen, dam im gegebenen Falle beurteilen kann, ob der Tod der Bienen ein natür oder durch Krankheit bedingt ist. Das kürzeste Leben, nur wenige Woche die Drohne, die Arbeiterin eins von Monaten und die Königin eins von Ja

(Schluß in nächster Nummer

Fragekasten.

Frage 162: Herr O. F. in L. Für sandigen Boden eignet sich der Riesenhon sehr gut. Pflege beansprucht er auf Oedland nicht mehr. Er besamt sich selbst.

Frage 163: Herr L. P. in R. Da Faulbrut, wie schon der Name sagt, eine S der Brut ist, sind die Krankheitserreger auch an dieselbe und an das von der Br wohnte Wachsgebäude gebunden. Die erwachsene Biene beherbergt den Faulbrutba nicht. Die Gefahr der Krankheitsübertragung durch erwachsene Bienen ist also sehr g Deshalb ist dem von Geheimrat Maaßen empfohlenen Heilverfahren — Abkehre Volkes auf neuen Bau in neuer oder in scharf desinfizierter alter Beute — zuzustim Halten Sie sich mit allerlei Geheimmittelchen zur Faulbrutbekämpfung nicht auf.

Frage 164: Herr U. B. in L. Das Vorliegen der Bienen ist besonders an h Tagen in volksreichen Stöcken zu beobachten. Den Bienen ist's im Innern zu warm. handelt es sich um junge Bienen. Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, daß jedes liegende Volk schwärmen will. Sehen Sie nur regelmäßig die Baurahmen nach.

Frage 165: Herr S. A. in D. Sie haben aus Mangel an Mittelwänden Schwarm auf leeren Rähmchen einlogiert, und jetzt nach 14 Tagen finden Sie, da Schwarm schräg in die Rähmchen gebaut ist. Hier ist, wenn Sie noch eine Nachtrach erwarten oder etwas Futterzucker übrig haben, nur zu helfen, indem Sie Wabe für W herausschneiden und nach dem Verfahren, wie es in einer diesjährigen Nummer „Bienenwirtschaft“ beschrieben ist, in die Rähmchen einzufügen. Hätten Sie den Schw viel eher kontrolliert, so konnten Sie bereits die kleinen Wabenanfänge, die der Schwarm dahin gebaut hatte, herausschneiden und in die richtige Stellung durch Anlöten brin Das wäre viel einfacher gewesen.

Digitized by Google

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D.R.G.M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel gegen Einsendung von 1.— Mk. oder Nachnahme.

emmighausen=Lippe.

Der kluge Bienenzüchter füttert seine Völker mit

Traubenzucker

chtz.). Nach meinem Verfahren unter Garantie für jedermann herstellbar. toffe in jed. Haushalt vorh. Ausk. erteilt **Skulschus, Magdeburg 97.**

Auf Meistgebot!

egen Fortzug abzugeben.

Ein Zwilling mit zwei einge= ten gesunden sehr starken **Völkern** einjähriger Königin mit je 21 Wa= und Federkissenpackung.

Ein ebenfalls 1 Jahr gebrauchter guterhaltener **Zwilling** mit rveschlitten.

Eine zweiteilige **Freischwung-leuder** (1 Jahr gebraucht).

ngebote bis spätestens 18. Sept. an

Weidenbach,
Wildungen = Gershausen.

---

kaufen gesucht:

ber, Die neue Bienenzucht;
nther, Prakt. Ratgeber;
tzgall und Felgentreu, Illustr. Handbuch der Bienenzucht;
avenhorst, Der prakt. Imker;
arytka, Das Bienenjahr;
ipziger Bienenzeitung Jahrgänge 1918 und 1919.

ngebote erbittet

Willy Höhnel, Dresden=N.,
Forststraße 2 ,²

Kuntzschwaben

in tadell. hellem Bau ohne Pollen, garant. seuchen= u. mottenfrei zu kaufen gesucht. Angebote an

Max Knoch,
Hirschberg (Saale).

Verkaufe mehrere starke

Kuntzsch-Völker

mit diesjährigen Wahlzuchtköniginnen auf tadellosem Bau. Ebenfalls mehrere diesjährige Wahlzuchtköniginnen wegen Ueberfüllung meines Standes.

E. Benske, Brennerei=Verwalter,
Priort (Kr. Osthavelland).

Kuntzschzange 14,00 Mk.
Stoßmesser 7,00 Mk.

empfiehlt

Fa. Max Kuntzsch,

Lippstadt i. W.

Digitized by Google

Bienenwohnungen aller Systen

Blechkübel
für Honig, Inhalt 25—100 Pfund
6 verschiedene Sorten

„Triumpf" Heidhonig-Lösmaschine
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise

Honig- und Wachsdamp schmelzapparat (Buss
Honig- und Wachspresse Spindel
Honig- und Wachspresse Hebel
Wachspressbeutel (gestri
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel

Honiggläser größte Auswa

Blechdosen zum Pos sand mit Wellpappschachtel, 9 5 Pfd. Inhalt

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütt

Reich illustriertes Preisbuch No. 29 gratis und franko an jedermann.

Kuntzsch-Zwillinge und zerlegbare **Bienenhäus**
fertigt in bester, mustergültiger Ausführung nach System Kun Häuser für 4 bis 20 Kuntzsch-Zwillinge ein- und zweiseitig lieferbar. Referenzen und Skizzen mit Kostenanschlag bereitw

Wilh. Rewig, Zimmermstr.,
Königsbrück i. Sa.

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenem Holz liefert sofor

Oskar Rost i. Grumbach

Bez. Dresden.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

F 5-21
548

Die Bienenwirtschaft

im Kunzschbetrieb.

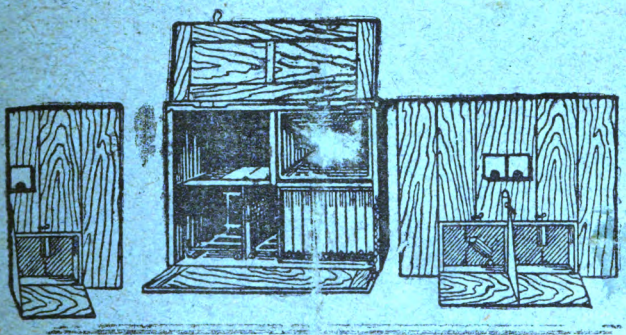
Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kunzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kunzsch, Wesete i. Westfl.

Jahresbezugspreis 3 Mk. Ausland 3.50 Mk. Anzeigen f. d. zweigesp. Zeile od. deren Raum 60 Pf. Postscheck-Konto: Berlin 51 466.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an Firma Kunzsch, Wesete.

Nr. 10. Wesete i. W., 1. Oktober 1920. 2. Jahrg.



Kuntzsch-Zwillinge und zerlegbare **Bienenhäuser**

fertigt in bester, mustergültiger Ausführung nach System Kuntzsch. Häuser für 4 bis 20 Kuntzsch-Zwillinge ein- und zweiseitig sofort lieferbar. Referenzen und Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.

Wilh. Rewig, Zimmermstr.,
Königsbrück i. Sa.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google

Zu kaufen gesucht:

Huber, Die neue Bienenzucht;
Günther, Prakt. Ratgeber;
Witzgall und Felgentreu, Illustr. Handbuch der Bienenzucht;
Gravenhorst, Der prakt. Imker;
Scarytka, Das Bienenjahr;
Leipziger Bienenzeitung Jahrgänge 1918 und 1919.

Angebote erbittet

Willy Höhnel, Dresden-N.,
Forststraße 2 I, 2

Kuntzsch-Zwillinge

werden wieder serienweise in mustergültiger Ausführung hergestellt und auf Bestellung schnellstens ab Lager geliefert von

Süddeutsche Bienengerätefabrik

CHR. GRAZE

Endersbach bei Stuttgart.

Rietsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß. Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 170 Mk., fast ganz aus Kupfer nur 340 Mk. **Honig, Kupfer und reines Zinn werden in Zahlung genommen.** — Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Kuntzschwaben

in tadell. hellem Bau ohne Pollen, garant. feuchten- u. mottenfrei zu kaufen gesucht. Angebote an

Max Knoch,
Hirschberg (Saale).

Verkaufe Bienenvölker

auf ausgebauten Kuntzschwaben, auf Wunsch auch in guterhaltenen Zwillingen. Außerdem 8 gebrauchte und 6 ungebrauchte dreietagige

Ständerbeuten,

besetzt oder unbesetzt. Preisangebote erbeten.

Carl Lange.
Altfeld b. Abbenrode a. Nordharz
Station Eckertal oder Vienenburg.

Kuntzsch-Zwillinge

genau nach den Angaben des Erfinders liefert in bester Ausführung direkt ab Lager

Johannes Walter,
Imkertischlerei und Bienenwirtschaft,
Lippstadt i. Westf.

---

4 Kuntzsch-Zwillinge

alte Ausführung, davon

1 Zwilling mit 2 starken Völkern

besetzt, sowie **viel Bienengerät** wegen Aufgabe der Imkerei zu verkaufen. Angebote erbeten an

Schimmel,
Berlin-Lichterfelde, Feldstr. 29.

Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem trockenen Holz können jederzeit sofort geliefert werden.

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter
München, Bahnhofplatz 6.

Digitized by Google

Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Schrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Weseke i. Westf.

tober 1920. Weseke i. W. 2. Jahrgang.

Seh ich die Werke der Meister an,
so seh ich das, was sie getan;
betracht ich meine Siebensachen,
seh ich, was ich hätt' sollen machen.

Goethe.

Betrachtungen im Oktober.

stehen am Ende des Bienenjahres. Rückschauend können wir jetzt was wir gut und was wir falsch in diesem Jahre trieben. Und weniges liegt zu tun vor uns. Was ist jetzt noch zu tun am willing und was am Volk? Da gehe zunächst vor die Flugfront ölker, lieber Imkerfreund. Trachtmangel und sinkende Temperatur ich auf, die oberen Hälften der senkrechten Fluglochschlitze zuzuwirbeln. en sind die kleinen runden Fluglöcher in der Veranda, sowie im untzschzwilling die hochgelegenen runden Fluglöcher fest zu verschließen, en mit einem Kork. Die Bienenflucht, das ist die senkrechte Metall- s dem Honigraum in die Veranda herab, ist mit dem dazugehörigen hen ebenfalls zu verschließen. Bei Völkern, die durch Räuber be- erden, klappt man am besten das Anflugbrett hoch, oder man engt lochschlitze mittels Papierpfropfen oder Lehm sehr ein, z. B. so weit, abe noch eine Biene den Durchgang passieren kann. Für genügende rpackung ist wohl allerorts schon gesorgt. Denn ein Kuntzschzwilling n dünnen Holzwänden ist auf gute Außenverpackung angewiesen. ern der Völker haben jetzt wohl nur noch die wenigsten etwas zu e Völker sitzen im Oberraum. Im alten System ist das wagerechte itter herausgenommen und durch die Abdeckbretter ersetzt. Der Durch- tz befindet sich an der Giebelwand. Dort stehen auf dem Sechser- im Unterraum 1 oder 2 leere Kletterwaben. Im neuen System a. Absperrgitter und Abdeckbrettchen das ganze Jahr hindurch liegen. rschlußstäbchen, das zur Zeit des Hinunterhängens der Königin ein- orden war, ist während der Ueberwinterung zu entfernen. Sonst

Digitized by Google

müßten ja die Bienen dauernd durch das Absperrgitter gehen. Das Vo
sitzt seit dem letzten Schleudern geordnet im Oberraum. Vorn eine älte
Wabe als Schutzwabe, dann eine Pollenwabe und dann das Brutnest, d
hinter möglichst wieder eine Pollenwabe. Neun Waben genügen für
Ueberwinterung. Man sollte nicht mehr Waben oben belassen, weil so
eine vorschriftsmäßige, erfolgreiche Verpackung nicht möglich ist. Sitzt d
Volk zu weit hinten, dann setzt man die 10., 11. und 12. Wabe einfach a
den Sechserschlitten. Natürlich Brut darf nicht darauf sein. Befindet s
Futter auf diesen Waben, so tragen dasselbe die Bienen sofort nach obe
verdeckeltes Futter ist dabei aufzureißen. Die Bienen selbst ziehen sich g
bald nach oben, und so ist hinter dem Fenster der erforderliche Raum er
standen. Keine Sorge, daß das Volk nun zu eng säße. Gewiß hängt
besonders starken Völkern noch eine Zeitlang eine Traube in den Unterra
herab, aber mit eintretender Nachtkühle zieht sich alles nach oben. Wer m
seinen Völkern jetzt erst von der Wanderung zurückkehrt und gezwungen
Honig in den Völkern zu lassen, der sich nicht zur Ueberwinterung eign
(z. B. Heidehonig), der versäume nicht, im Innern des Wintersitzes zwei lee
Waben einzuhängen und dann mit dem Einfüttern der wenigen Zuckerpfun
zu beginnen. Das Volk trägt den Zucker in diese leere Waben. Da s
dieselben in der Mitte befinden, so bringt auf ihnen ein sehr großer Teil d
Volkes den Winter zu. Gezehrt wird also in erster Linie von diesen Wabe
und erst später, wenn schon gelegentlich Flugwetter im neuen Jahre eintri
kommt der ungeeignete Honig an die Reihe, der ja deshalb ungeeignet
weil er entweder den Darm zu sehr belastet oder Durst erzeugt; diese E
fahren sind aber im Frühjahre nicht mehr so groß wie während des lang
Winters.

Die Fütterung ist ja nun in der Hauptsache beendet. Wer jetzt noch
füttern gezwungen ist, gebe das Futter recht warm und etwas dicker als
Verhältnis 1 : 1, ungefähr 1 Liter Wasser zu 3 Pfund Zucker. Wer bei Völk
revisionen merkt, daß sein Futterquantum noch nicht ausreicht, der ist g
zwungen, wieder Honig einzufüttern. Man löst den kandierten Honig m
ungefähr $^1/_3$ warmen Wassers auf. Wer fremden Honig dazu benützt, d
Honigquelle aber nicht kennt, der koche ja diesen Honig erst. Gar leicht kan
er sich sonst eine Völkerkrankheit einschleppen und seinen Stand ruiniere
Nicht immer stammt der zum Kauf ausgebotene, bes. der Futterhonig, aus g
sunden Völkern.

Die Innenverpackung muß jetzt in Angriff genommen werden. Die Futte
gefäße werden entfernt, die Verschlußbrettchen an den Fenstern alten Syste
werden umgedreht, und an den Fenstern neueren Stils werden die Blec
schieber vor die Futterlöcher heruntergeklappt. Die meisten Fenster sind b
reits fest verkittet. Ohne zwingenden Grund reiße der Imker die Fenster nic
mehr heraus. Die von den Bienen geschaffene Verkittung ist der beste, d
sicherste Luftabschluß. Zugluft ist der Biene ein Greuel. Zur ruhigen Uebe
winterung im Kuntzschzwilling gehört eine dichte Verpackung hinter de
Fenstern der Ober- nnd Unteretage. Sehr zu empfehlen ist es, zunächst a
die Fenster eine dünne, schmiegsame, warmhaltige Lage zu stellen, z. B. ei
dünnes Kissen mit Hühnerfedern, einen dünnen Filz oder ähnliches; jedenfall
Stoff, der sich gut dem Fenster anschmiegt und sich haltbar und schmiegsam
alle Ecken und Nuten drücken läßt. Dahinter erst kommt das dicke Kiss
oder die Strohdecke. Man schafft auf diese Weise einen sicheren Luftabschlu
nach hinten.

Digitized by Google

Stelle dich, lieber Imkerfreund, dieser Tage einmal vor die Flugfront einer Völker! In der Veranda, auf dem Anflugbrett sieht das kundige Auge ar mancherlei. Herrscht bei Flugwetter ein ruhiges Aus und Ein, ist ein geordnetes Kontrollieren der Einpassierenden zu beobachten, dann ist das Volk wohl geborgen. Es ist sich seines höchsten Schatzes, der Königin, voll Zufriedenheit bewußt; es kennt seine Kraft, die in genügender Volksstärke begründet ist; und diese Stärke gibt ihm das Gefühl der Sicherheit, daß seine im Innern der Beute ruhenden Futterschätze wohl geborgen sind. Zufriedenes Gesumme tönt aus solchem Volke dem Ohr des lauschenden Imkers entgegen, gelegentliches „Steißeln“ vor dem Flugloche gibt die Gewähr, daß in allen Teilen alles in Ordnung ist. Aber nicht überall bietet sich dem Auge ein so friedvolles Bild. Dort an jenem Flugbrett ist ein außerordentlich lebhafter Flug. In tollem Wechsel kreuzen sich aus- und einfliegende Bienen, zahlreiche Flugbienen schießen auf die Fluglochschlitze zu, fahren wie erschreckt zurück, setzen von neuem an, und schließlich verschwinden sie voller Hast im Innern. Lieber Anfänger, laß dich nicht täuschen! Nicht das frohbewegte Vorspiel der sich orientierenden Jungbienen hast du vor dir, wenn du das Auf und Nieder, das Hin und Her vor solchem Stocke schaust. Das ist Raub. Ein böser Gast auf jedem Stande. Tritt näher und beschaue dir den Eingang zu dem bedrohten Volk. Dort kämpfen die Torwächter noch tapfer um ihre gefährdeten Güter. Mit Stachel und Mundwerkzeugen setzen sie sich mannhaft zur Wehr, um das lüsterne Raubgesindel abzuhalten. Wie erbitterte Ringer halten sich zahlreiche Paare umschlungen, treiben im heißen Kampfe dem Rande zu und stürzen zur Erde, von der sich gewöhnlich beide Kämpen nicht wieder erheben. So geht es Stunde um Stunde, bis die Reihen der tapferen Verteidiger gelichtet sind und keine Gegenwehr mehr von dem überfallenen Volke versucht wird. Wehe den Besiegten! Sie sind samt ihren Schätzen verloren, wenn es dem Imker nicht rechtzeitig gelingt, die raubenden Gesellen abzuhalten. Vor allem muß der Zugang entweder ganz abgesperrt oder bedeutend verkleinert werden. Das beste bei stark eingetretenem Raub ist, daß man die Fluglochschlitze mit Papier, Lehm und ähnlichen Dingen bis auf einen kleinen Durchlaß verstopft. Die kleinen runden Seitenfluglöcher werden verkorkt. Beobachtet man, daß durch den kleinen Eingang immer noch mit Erfolg Räuber einzudringen vermögen, so wird auch das Anflugbrett hochgeklappt. Dieses veränderte Aussehen wirkt gewöhnlich schon abschreckend auf die Räuberscharen, und infolge der eintretenden Ruhe ermannt sich das überfallene Volk wieder und vermag an dem kleinen Eingangstor sich wieder zu verteidigen. Wirkungsvoll schrecken ab einige Tropfen starkriechender Substanzen, wie Petroleum, Karbolineum, Lysol, die man vor dem hochgeklappten Anflugbrett oder noch besser in die Veranda dahinter schüttet. An anderen Stocksystemen sieht man hier und da vor bedrohten Fluglöchern Blechgebilde, die in ihrem Innern wahre Labyrinte von Gängen darstellen, die in ihrer Verzwicktheit den räubernden Bienen vermutlich die Orientierung sehr erschweren sollen. Ob mit Erfolg, entzieht sich meiner Beurteilung. In einem Alpentale sah ich einst neben den Fluglöchern bedrohter Völker große Salzklumpen liegen. Auf meine Frage nach dem Zwecke dieser Maßnahme erfuhr ich, daß man damit raublustige Bienen nasführen wollte. Die Raubbiene hielte den weißen Ballen für Zucker, flöge mit Gier darauf zu und zöge entsetzt von dieser ungastlichen Stätte wieder ab, sobald sie ihren Irrtum gewahr geworden sei. Nachgeprüft habe ich diese seltsame Vorbeugungsmaßnahme nicht. Weiß einer der verehrten Leser darüber Näheres? Wieder anderwärts sah ich dicht über dem Flugloche kleine Spiegelscherben angebracht. Oder man hatte das

Digitized by Google

Flugloch bis auf einen schmalen Spalt mit Spiegelscherben abgesperrt. Gewiß war man hier der Meinung, daß die anfliegende Raubbiene ihr Spiegelbild erblickt und es für einen Verteidiger hält, dieserhalb aber sich ihrer Wege trollt. Diebsvolk in der Vogelwelt scheucht man ja auch auf diese Weise. Vielleicht hilft es auch beim Bienlein. Der sorgende Bienenvater kommt eben in seinen Bangen um seine Lieblinge auf die verschiedensten Wege. — Aber, lieber Imkerfreund, glaube nicht bei jedem vereinzelten Beißen an ausgebrochene Räuberei. Du könntest sonst in gutem Glauben leicht des Guten zu viel tun und die Völker am Eingang zu sehr beengen. Beißerei findet jetzt, da fast nirgends mehr eine Nektarquelle fließt, gelegentlich auf jedem Flugbrett statt. Auch beim stärksten Volke stellt sich dann und wann ein wagemutiger, beutelüsterner Gesell ein, der in wenigen Augenblicken aber auf den Pfad der Tugend zurückgeschickt wird. — Hast du aber das Unglück gehabt, daß dir ein Volk ausgeraubt und damit auch getötet wurde, ehe du helfen konntest, dann rette den Wabenvorrat vor den gierigen Bissen der Räuber; denn sogar das Wachsgebäude, besonders junges, wird völlig zerstört. Reinige den Stock gut, hänge die Waben mottensicher auf und verschließe den Stock vorn und hinten dicht. Bleibt die Zwillingshälfte den Winter über unbesetzt, dann vergesse der Imker ja nicht oben und unten dicke, warme Verpackung einzufügen, damit das Volk in der anderen Zwillingshälfte nicht an einer dünnen, ungeschützten Mittelwand sitzt, die ihm die kostbare Wärme raubt. H.

Einiges über Bienenkrankheiten.

Von Willy Höhnel, Dresden. (Schluß.)

Bezüglich der Ursachen zu Erkrankungen seiner Bienen muß der Imker wissen, daß Krankheiten verursacht werden können durch atmosphärische Einflüsse, bes. Feuchtigkeit und Temperaturstürze, durch mangelhafte Luftversorgung — fehlerhaft gebaute Fluglöcher, Luftmangel bei Transporten —, durch Nahrungsmangel — Hunger, Durst —, durch Nahrungsgifte, bes. Schimmelpilze. Bei seuchenhaften Erkrankungen werden die eigentlichen Ansteckungsstoffe dargestellt entweder durch Schimmelpilze oder durch Spaltpilze. Schimmelpilze sind Lebewesen, die an Feuchtigkeit gebunden sind, die also nur in nässenden Stöcken, auf feuchtem Wabenwerk gedeihen können. Daraus ergibt sich für den Imker die einfache Forderung, auf Trockenheit seines Standes innen und außen zu halten. Die Spaltpilze bilden, um auch über längere Perioden ungünstiger Lebensbedingungen hinwegzukommen, Dauerformen d. s. Sporen, wodurch die Natur fürsorglich den Untergang dieser Pilze verhüten will. Diese Sporen sind gegen Hitze, Kälte und Trockenheit außerordentlich widerstandsfähig. Deshalb lassen sich Krankheiten, die durch sie hervorgerufen werden, auch nicht durch Arzneistoffe, z. B. allerhand Geheimtränkchen, wie sie bei Faulbrutfällen immer noch verwandt werden, heilen. Da muß, um sie zu zerstören, schon schwerstes Geschütz angefahren werden, vornehmlich ätzende Stoffe, wie Kalk, Soda, sowie Feuer. Um verseuchte Wohnungen nicht ganz dem Feuer überantworten zu müssen, wird das Abflammen angewandt; dazu passende Abflammlampen liefert jede Bienengerätefabrik. Auch das Desinfizieren mit Formaldehyd, auf dem das Autanverfahren beruht, hat viel für sich. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß verseuchte Völker vom Imker in Isolierbehandlung genommen werden; daß also für jedes verseuchte Volk besondere Werkzeuge benützt werden oder wenigstens die

Digitized by Google

rkzeuge, sowie die Hände durchgreifend gereinigt werden, bevor ein wei-s — vor allem ein gesundes — Volk in Angriff genommen wird. Gerade r versagen so sehr viele Imker. Auf jeden Stand gehört eine genügend gestattete Waschgelegenheit. — Auch die Ansteckungsquellen zu kennen, ist den Imker von Bedeutung; denn zum Teil kann er auch hier helfend, ernd oder — was immer das richtigste ist — vorbeugend eingreifen. An-kung kann erfolgen durch den Pollen, durch den Nektar und durch das asser. Sowohl im Pollen als auch im Nektar treten zahlreiche Hefepilze , die im ersten Falle eine Eiweißgärung, im zweiten Falle eine Zucker-ung bewirken. Auf die sich daraus ergebenden Folgeerscheinungen, insbe-dere auf die gerade diesen Punkt umgebenden mannigfachen Ansichten soll r nicht näher eingegangen werden. Nur noch ein kurzer Hinweis auf das asser als Ansteckungsquelle. Am idealsten ist es, wenn den Bienen fließen-s Wasser — natürliches oder künstlich hergestellt — zur Verfügung steht. ir oft fehlt es den Bienen an ausreichender Gelegenheit, gutes Wasser auf-nehmen. Deshalb finden sie sich in solchen Fällen auch an Stellen ein, verdorbenes Wasser, sogar Düngerflüssigkeit aufweisen. Künstliche Tränken t stehendem Wasser leiden gar oft unter grober Vernachlässigung, und ge-de sie sind in zahlreichen Fällen die Seuchenherde, von wo aus die Weiter-breitung erfolgt. Bei Seuchen oder Seuchenverdacht soll es daher des nkers erste Sorge mit sein, diese Sammeltränken außer Betrieb zu setzen.

Wie verhält sich nun der Imker, der auf seinem Stande eine Krankheit ideckt oder vermutet? Besitzt er nicht selbst ausreichende Kenntnisse, die krankung ihrem Wesen nach festzustellen, so wendet er sich schleunigst an nen erfahrenen Imker seiner Gegend, aber an einen wirklich erfahrenen. nverzüglich sendet er — und das ist wichtig für die Seuchenbekämpfung und rforschung im allgemeinen — an eine Forschungsstelle erkrankte Bienen, ut oder Wabenwerk, möglichst auch noch lebende Bienen. Die Forschungs-ellen klagen fast durchgängig über Mangel an Material, das ihnen aus nkerkreisen zugeht. Den Imkern seien zu diesem Zwecke nochmals derartige dressen mitgeteilt: Herr Veterinärrat Dr. Ellinger in Jena (Thür.), Herr konomierat Hofmann in München, Inneres Ministerium, Abt. Bienenzucht, rr Dr. Küstenmacher in Berlin-Steglitz, Ahornstr., Herr Geheimrat Maaßen Berlin-Dahlem, Reichsanstalt für Biologie, Herr Dr. Zander in Erlangen. Auch hinsichtlich der Bienen-Krankheiten soll sich der Imker vor Augen lten, daß Verhüten leichter ist als Heilen.

Die Behandlung unserer Wabenvorräte.

Mehr als je legt der rationell arbeitende Imker dem Wachs Wert bei. Auch in einem kleinen Betriebe soll der Erzeugung, der Behandlung und Aus-nutzung des Wachses gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. In der Vorkriegszeit erhielten wir das Kilogramm Mittelwände für 4,20 bis 4,50 Mk. Heute sind dafür 45 Mk. bis 52 Mk. erforderlich. Das sollte zur sorgsamsten Beachtung aller Punkte anregen, die mit der Steigerung und Schonung unserer Wachsvorräte in Verbindung stehen. Nicht jedem Imker ist dies bisher ge-läufig gewesen. Da liegen auf den Ständen Waben ungeschützt umher, oft selbst dem Wetter ausgesetzt. Wabenstücke in allen Größen finden sich auf, neben und unter den Beuten. Auf Regalen, in Winkeln und Kisten tauchen ausge-schnittene Drohnenecken und Weiselzellen auf. Auf dem Fußboden verstreute,

Digitized by Google

heruntergefallene Stücken werden in den Schmutz getreten oder am Schuh m fortgetragen. Beim Anlöten der Mittelwände wird gar manches kostbare Wac achtlos auf den Boden oder den Tisch getropft. Dort bleibt es unbeachtet u vergessen. Beim Erneuern des Wabenwerkes verfährt man ähnlich unachtsa Die schwarzen, unbrauchbar gewordenen Waben werden ausgebrochen, unzähli Bruchstückchen fallen zu Boden und sind verloren. Die Rähmchen werden da noch vom anhaftenden Wachs befreit, das ebenfalls vergeudet wird. Alle di Arbeiten an Rähmchen sind über einer Papierunterlage oder auf einem Tis auszuführen. Wenn man sich an diesen raschen Handgriff gewöhnt hat, wi man staunen, wieviel im Laufe eines Jahres auf diese Weise Wachs gerett wird. Für praktisch habe ich's befunden, ein kleines Kästchen im Bienenhau aufzustellen, in das alle kleineren Wachsabfälle kommen, die gelegentlich au treten und die sonst gar leicht weggeworfen werden. Beim Anlöten von Mitt wänden empfiehlt es sich recht, das Rähmchen über ein breites Gefäß, z. einen großen Teller oder eine Schüssel mit kaltem Wasser zu halten. Das a getropfte Wachs sammelt sich an der Oberfläche des Wassers und kann da mühelos abgenommen werden, während Tropfwachs vom Fußboden, v Tischen oder gar von Stoffen nur schwer zu lösen ist. Es sind dies Kleini keiten, die aber mit zur Annehmlichkeit des Betriebs beitragen, und die ma wenn man sie einigemale angewandt hat, nicht mehr missen will. Den Wach profit hat man außerdem.

Aber alle diese Ersparnisse oder Einbußen an Wachs können keinen Ve gleich aushalten mit den Vorteilen oder Schäden einer sach- oder unsachgemäßen Au bewahrung der Waben in den Zeiten, da man sie nicht braucht. Und das ist der Hauptsache der Fall vom Herbst bis ins Frühjahr. Auf jedem Stande zur Herbstzeit ein Ueberschuß an Waben vorhanden. Im Oberraum unsr Kuntzschzwillings stehen 9 Waben, im Sechserraum des alten Systems ei Wabe als Kletterwabe unter dem Zugangsschlitz; im neuen Zwilling mit fe liegendem Absperrgitter kann man sich ebenfalls mit einer Wabe unter de Durchgangsschlitz begnügen, man kann aber unter das Absperrgitter auch a den Sechserschlitten leere Waben oder auch leere Rähmchen stellen. Man scha auf diese Weise eine Art schützenden Abschluß unter dem Absperrgitter. D Dreierschlitten ist während des Winters leer. Wohin nun mit den überschüssig Waben bis zum Frühling? Ja nicht aufeinander- oder aneinandergestap hinstellen! Das ist dem größten Wachsschädling, der Wachsmotte, sonst e wunderbar günstiger Nistplatz. Solche ruhige, zugluftfreie Wachsgebäude bevo zugt die Wachsmotte. Im Frühjahr hat der Imker dann nicht viel von brauc baren Waben wegzunehmen. Die Gespinste der Motte ziehen sich wie ein zäh Geflecht von Wabe zu Wabe, und das kostbare Wachs hat sich in den K der widerlichen Rankmaden verwandelt. Lieber Imkerfreund, bewahre dei Wabenschätze entweder dort auf, wo die Motte nicht zur Eiablage schreitet, od wohin sie überhaupt nicht gelangen kann. Stille, unbewegte Luft ist der Wach motte, diesem zur Schmetterlingsfamilie der Zünsler gehörigen Schädli — Galleria mellonella — Bedürfnis bei der Anlage eines Nestgespinstes. D aus dem Ei schlüpfende „Rankmade" ist gegen Luft und Licht sehr empfindli Bringt man derartige Maden aus ihren Verstecken ans Licht, so sind sie na kurzer Zeit verendet. Deswegen verbirgt das Muttertier die Eier an Plä die diese Gefahr für das künftige Geschlecht nicht in sich tragen. Hängt d Imker also seine Vorratswaben im Freien, d. h. beispielsweise im Dachrau des Bienenhauses auf und läßt zwischen den Waben einige Zentimeter Abstan so wird er seine Waben im Frühjahre mottenfrei wieder herabnehmen könne

Digitized by Google

er fehlt den Motten eben die unbewegte Luft, und das zwischen die Waben
mende Licht hält sie ebenfalls ab, hier eine Kinderstube einzurichten. Der
ker braucht bei Neubenützung diese Waben lediglich kurz in lauem Wasser
spülen, um den darauf haftenden Staub zu beseitigen. Mancher schützt seine
aben vor der Motte auch dadurch, daß er sie einzeln in Zeitungspapier
kelt und in einer Kiste oder im Bienenhause frei aufschichtet. Andre wieder
chten ihre Waben in Kisten und füllen Heu zwischen die einzelnen Lagen.
ie es der einzelne anstellt, seine Waben vor dem zerstörenden Einfluß der
achsmotte zu schützen, ist in gewisser Hinsicht Nebensache, Hauptsache ist, daß
überhaupt an Schutz seiner Wabenvorräte denkt. Eins der besten Hilfsmittel
Kampf gegen die Wachsmotte und ihre Brut ist und bleibt der Schwefel.
n flaches Gefäß, z. B. eine alte Untertasse, ein Blumenuntersetzer, ein Blech-
kel oder Aehnliches sind am besten zur Aufnahme von 1 oder 2 Eßlöffeln
l Schwefel geeignet. Nachdem man mit Hilfe von etwas Schwefelband oder
t Hilfe einiger Tropfen Alkohol (Branntwein, Brennspiritus) den Schwefel
ndlich zur Entzündung gebracht hat, setzt man das Gefäß so in den Waben-
rank oder in die Wabenkiste, daß nichts anbrennen oder zusammenschmelzen
nn. Da die Schwefeldämpfe spezifisch schwerer sind als die atmosphärische
ft, so stellt man den Schwefelbehälter am besten hoch. Die Dämpfe sinken
m allmählich zu Boden. Die Schwefeldämpfe töten sowohl Motten, Maden,
auch Eier ab. Recht vorteilhaft ist es, alle Ritzen, Spalten, auch das
hlüsselloch beim Schwefeln gut abzudichten. Als recht wirkungsvoll in der
kämpfung der Motte hat sich auch das Globol erwiesen, das überall in
ogerien zu haben ist. Der eigenartige Geruch dieses Mottenbekämpfungs-
tels hält bestimmt die Motten vom Eindringen in die Aufbewahrungsräume

Die bereits in den Waben vorhandenen Rankmaden gehen zwar nicht so-
t zu Grunde, aber sie beginnen zu kümmern, werden gelblich und sterben ab,
mmen jedenfalls nicht zur Verpuppung.

Wie soll der Imker nun alles das Wachs behandeln, das er im Laufe
Jahres an alten Waben und Bruch erntet? Freies Umherliegenlassen ist
h aus Rücksicht auf beginnenden Raub verpönt. Im Wabenschrank ist viel-
h kein Platz dazu vorhanden, eine gut verschließbare, mottensichere Kiste fehlt
lerorts. Da ist es immer empfehlenswert, altes Wabenwerk zu festen Kugeln
ammenzuballen. In dieser Form bietet das Wachsgebäude der Motte keine
istätte. Diese Kugeln können ohne Bedenken im Bienenhause unbegrenzt
ge aufbewahrt werden. Man hat nur beim Einschmelzen dann die kleine
ühe, die Kugeln wieder zu zerbröckeln; denn wer die Kugeln ganz in den
hmelztopf wirft, braucht viel Heizmaterial, bis die Kugel von der Wärme
chdrungen und geschmolzen ist. Um sich diese Zerstückelung der Wachskugeln
ersparen, hebt mancher Imker alles einzuschmelzende Wachswerk auch in
em kühlen Keller auf, wohin ja bekanntlich Motten sich nicht verirren.
eder andere werfen ausrangierte Waben in heißes Wasser. Dadurch über-
jen sich die Waben beiderseits mit einer dünnen Wachsschicht, die nun gleich-
s den Motten den Zutritt wehrt. Dieses letzte Verfahren besitzt freilich den
chteil, daß infolge der anhängenden Feuchtigkeit Wabenteile zu modern
innen. H.

Digitized by Google

Fragekasten.

Frage 166: Herr E. B. in Th. Wenn die Königin durch das Holzabsperrgitter n oben gelangt ist, so wird es sich um ein recht schmächtiges Exemplar handeln, das auch d andres Absperrgitter gegangen wäre. Denkbar ist es auch, daß in feuchten Stöcken sich Holzabsperrgitter etwas geworfen hätte, wodurch eine Passage für die Königin entstan sein könnte. Die Versteifung der Holzabsperrgitter aber im neuen Kuntzsch läßt ein K werfen wohl kaum zu.

Frage 167: Gräfin S. in G. Im neuen Kuntzschzwilling bleiben das Absperrgit sowie die Brettchen zwischen Ober- und Unterraum während des ganzen Jahres lieg Beim Hinaufhängen des Volkes wird das Verschlußstäbchen neben dem Absperrgitter hera genommen. Hier findet bis zum nächstjährigen Herunterhängen der Durchgang statt. L not ist ausgeschlossen. — Die hochgelegenen Fluglöcher werden im Winter geschlossen. sind überhaupt nur dann offen, wenn im Dreierraum ein Ableger selbständig fliegt. D das runde Flugloch in der Veranda ist im Winter zu schließen. — Gewiß können während des strengen Winters die Luckenschiedbleche abnehmen, damit Sie eine Tür e eine Verschalung vor die Beuten bringen können. — In den Oberraum kommen beim H hängen vor allem Brut- und Pollenwaben. Honigwaben sind natürlich unerläßlich, w kein Zucker zur Verfügung steht. Mischen Sie den Honig mit ein Drittel la Wassers, und dann füttern Sie wie mit Zucker. — Die geschleuderten Waben können gegen Abend in den Unterraum bringen, oder, was einfacher ist, Sie stellen dieselbe den Wabenschrank und schwefeln tüchtig, damit keine Räuber angelockt werden. — F Völker im August noch Bautrieb zeigen, kann ihnen in der Oberetage eine Mittelwand geben werden. Beim Einfüttern und beim Einwintern muß dieser 10. Rahmen wieder fernt werden, weil sonst für das Futtergeschirr oder das Kissen kein Platz ist.

Frage 168: Herr E. W. in D. Wespen sind arge Honigräuber. Im Frühjahr jede Wespe vernichtet werden. Es überwintern nur die fruchtbaren Weibchen, deren je im neuen Jahre eine eigne Kolonie gründet. Wer also im Frühling eine Wespe tötet, nichtet ein ganzes Wespennest. Wespenstiche sind verteufelt schmerzhaft und besonders halb so ärgerlich, weil die Wespe immer wieder stechen kann; ihr Stachel bleibt nicht hän Jetzt im Herbst rücken Sie den Wespen am erfolgreichsten mit Schwefeldämpfen zu Le Sehr ratsam ist es auch, eine Flasche mit einem Rest gesüßten Bieres oder Saftes in Nähe des Wespennestes aufzustellen. Die überall umherspionierende Wespe hat gar b den Köder entdeckt, kriecht in die Flasche und kann nicht wieder heraus. Auf diese W kann man in wenigen Tagen ganze Kolonien aufreiben.

Frage 169: Herr A. B. in Br. (Schweiz). 1) Wir ernten hier in der Schweiz September noch ziemlich viel nichtschleuderbaren Erikahonig und möchte ich diesen Ho soweit ich ihn nicht zu Notfutter brauche, während der Frühjahrstracht hinter dem Fen des Unterraumes umtragen lassen, damit er sich mit dem dünnflüssigen Frühjahrshonig mische und sodann schleuderfähig werde. Welche Erfahrungen hat man damit gemacht? Ihr Plan ist gut, gerade der kräftige Heidehonig wird im Frühjahr lebhaft zur Brut rei Aber warum im Unterraum und hinter dem Fenster? Ritzen Sie den Honig auf, tau Sie die Wabe in laues Wasser und hängen Sie dieselbe im Oberraum an letzte oder letzte Stelle. 2) Die Trachtbienen werden durch solche eingehängte Futterwaben durch nicht von der Arbeit abgehalten. Solche Stockarbeit verrichten jüngere Glieder. 3) fiel 4) Die Honiglösmaschinen „Erika“ und „Triumph“ werden von jedem Fabrikanten (s Inseratenteil) geliefert; beide Systeme sind zweckmäßig und brauchbar. 5a) Warum beim Zusetzen einer Königin allein im Volke vorher die offene Brut beseitigt werden? Muß ist dies nicht. Man will durch das Wegnehmen der offenen Brut die Möglich Königinnenzellen anzusetzen, nehmen. Mancher glaubt eben, sobald eine Weiselzelle in ei Volke sich zeigt, wird geschwärmt, was natürlich Irrtum ist. b) Wenn ein schwaches ohne Königin, aber mit Brut, mit einem starken weiselrichtigen Volke vereinigt wird, wenn auf ein starkes, weiselrichtiges Volk ein kleiner Ableger mit Königin getan könnte nicht bei der Vereinigung das entweiselte Volk lieber aus seinem eigenen Stoff neue Königin erziehen und sich der Annahme der neuen Königin widersetzen? — Die K ginnen werden bestimmt angenommen. Werden Weiselzellen in der ersten Aufregung a setzt, so beseitigen die Arbeiterinnen dieselben rasch wieder, sobald die Königin in T keit ist.

Digitized by Google

ntzsch = Zwillinge

nur erstklassiger Ausführung mit Neuerungen versehen, liefert pt die **Imkerschreinerei** von

Johannes Schaude,

Ehingen a. D., Württbg.

---

onig kauft laufend, Gefäße für jedes Quantum stelle zur Verfügung. Anfragen werden sofort erledigt.

Möller, Altona-Hamburg

Bienenzüchterei und Honig-Großhandlung.

Kuntzschzange 14,00 Mk.
Stoßmesser 7,00 Mk.

empfiehlt

Fa. Max Kuntzsch,

Weseke i. W.

---

6 Kuntzsch-Zwillinge

mit allen Neuerungen, ganz neu, Fabrikpreis 375 Mk., Verhältn. halber

für 325 Mk. das Stück

zu verkaufen.

Ritter, Dresden 21,

Zinnwalderstr. Nr. 7.

. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D. R. G. M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel :-: gegen Einsendung von 1.— Mk. oder Nachnahme. :-:

emmighausen-Lippe.

---

rvorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Hauptliste.

ar- Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit** u. **praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.**

Zusendung gegen Einsendung von Mk. 1.20 in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheckkonto Leipzig Nr. 20280.

arl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf **Sebnitz i. Sachs.**

Digitized by Google

Harttung & Söhn

Frankfurt a. O.

liefert

Kuntzsch-Zwillinge
Kunstwaben

garantiert reines Wachs, für Kuntzschmaß.

Auch Futterflaschen.

Adalbert Schröder, Berlin O.

Markgrafendamm 8. — — Stadtbahn-Station Stralau-Rummelsb

Fabrikation von Wabenmittelwänden — Handguß.

Wachs u. alte Waben übernehme zu Kauf und Anfertig von Mittelwänden.

Umtausch. Frachtzusendung unter: Bahnlagernd Berlin Schlesischer Bahn

Es wird nur garantiert reines Bienenwachs verarbeitet.

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenem Holz liefert sofort

Oskar Rost i. Grumbach

Bez. Dresden.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

SF 521
B 548

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für [illegible]g und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Weseke i. Westfl.

Jahresbezugspreis 3 Mk. Ausland 3.50 Mk. Anzeigen f. d. zweigesp. Zeile od. deren Raum 60 Pf. Postscheck-Konto: Berlin 51 466.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an Firma Kuntzsch, Weseke.

Nr. 11. Weseke i. W., 1. November 1920. 2. Jahrg.

Harttung & Söhne
Frankfurt a. O.
liefert
Kuntzsch-Zwillinge
Kunstwaben
garantiert reines Wachs, für Kuntzschmaß.
Auch Futterflaschen.

Kuntzsch-Zwillinge und zerlegbare Bienenhäuser
[illegible]tigt in bester, mustergültiger Ausführung nach System Kuntzsch. [illegible]äuser für 4 bis 20 Kuntzsch-Zwillinge ein- und zweiseitig sofort [illegible]erbar. Referenzen und Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.
Wilh. Rewig, Zimmermstr.,
Königsbrück i. Sa.

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

genau nach den Angaben des Erfinders liefert in bester Ausführung direkt ab Lager

Johannes Walter,
Imkertischlerei und Bienenwirtschaft,
Lippstadt i. Westf.

Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem trockenen Holz können jederzeit sofort geliefert werden.

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter
München, Bahnhofplatz 6.

---

4 Kuntzsch-Zwillinge

alte Ausführung, davon
1 Zwilling mit 2 starken Völkern
besetzt, sowie **viel Bienengerät** wegen Aufgabe der Imkerei zu verkaufen. Angebote erbeten an

Schimmel,
Berlin-Lichterfelde, Feldstr. 29.

Verkaufe Bienenvölker

auf ausgebauten Kuntzschwaben, auf Wunsch auch in guterhaltenen Zwillingen. Außerdem 8 gebrauchte und 6 ungebrauchte dreietagige
Ständerbeuten,
besetzt oder unbesetzt. Preisangebote erbeten.

Carl Lange.
Altfeld b. Abbenrode a. Nordharz
Station Eckertal oder Vienenburg.

Kuntzschwaben

in tadell. hellem Bau ohne Pollen garant. seuchen- u. mottenfrei zu kaufen gesucht. Angebote an

Max Knoch
Hirschberg (Saale)

Rietsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß. Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 170 Mk., fast ganz aus Kupfer nur 340 Mk. **Honig, Kupfer und reines Zinn werden in Zahlung genommen.** — Preisbuch 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Kuntzsch-Zwillinge

werden wieder serienweise in mustergültiger Ausführung hergestellt und auf Bestellung schnellstens ab Lager geliefert von

Süddeutsche Bienengerätefabrik
CHR. GRAZE
Endersbach bei Stuttgart.

Zucker

und Sirup (hell und rein im Geschmack) können Sie „unter Garantie nach meinem Verfahren ohne weiteres selbst herstellen. Rohstoffe in jedem Haushalt vorhanden. Das gleiche Verf. f. Zuckerrüben. Auskunft erteilt

Skulschus, Magdeburg 9

Digitized by Google

...e Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

...natsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Weseke i. Westf.

...November 1920. Weseke i. W. 2. Jahrgang.

Der Wandervogel zieht. Der Regen weint.
Und welke Blätter rascheln um die Beete. —
O der November ist mein Feind! —
Valete!

K. A. Findeisen.

Betrachtungen im November.

...Keinem Monat im Jahre sehe ich mit soviel Unbehagen entgegen wie ...November. Grau in grau ist sein bevorzugter Farbenton. Düstere Nebel...eiter lagern hartnäckig über den reizlosen Fluren. Kahlen Besen gleich ...en Busch und Baum ihr entlaubtes Geäst gen Himmel. Fahl, bleich wie ...r Nordlandschaften ruht der Sonne Strahl auf der sterbenden Natur. ...Laut aus jangesfreudiger Vogelkehle dringt ans Ohr. Verstummt das ...Gesumm unsrer Immen auf den Ständen. Bußtagsstimmung! Aschermittwoch der Natur! Täglich kürzer wird die Laufbahn der Sonne. Von ...g zu Tag mehr wird unsre Zone in der Dunkelheit samtenen Mantel ge...llt. Wäre nur erst der November vorüber. Mit dem Dezember steigt das ...ffnungsbarometer wieder; denn Ende Dezember wird der Tiefstand der ...nne erreicht, und dahinter winkt ja wieder, wenn auch noch in weiter Ferne, ...s frische grünende Leben des neuen Lenzes. „O der November ist ...in Feind!"

Stiller und immer stiller wird es in Bienleins Heim. Die Völker ziehen ...mehr und mehr zur Winterkugel zusammen. Im Interesse unserer schwachen ...tterbestände wäre es recht mit Freuden zu begrüßen, wenn eine gleichmäßige Kälte den Winter hindurch anhielte. Bei wechselnder Temperatur ...n ja bekanntlich die Völker unruhig, und jede Unruhe bedeutet vermehrte ...rung. Wohl dem Imker, der in diesem Herbste seine Bienen mit Futter ...hl versorgt weiß. Auch in dieser Futterarmut wird uns die Obenüber...tterung ein wertvoller Helfer. — Wer mit dem Einfüttern immer noch nicht ...g sein sollte, wird bei anhaltender Kühle seine liebe Not damit bekommen, ...s das Futter aufgenommen wird. Erwärmte Ziegelsteine mögen helfen. ...e Beuten werden nun endgültig winterfertig gemacht. Die Futtergeschirre

Digitized by Google

kommen heraus. Ein feuchtwarmes Tuch säubert rasch den Platz, wo Stock die Futtergeschirre gestanden haben. Denn trotz aller Vorsicht ist b Füttern hier und da etwas verschüttet worden. Wo solche Futterreste fe fest geworden sind, hilft leicht die Krücke nach. Manches der neuen H futtergefäße war auch nicht ganz dicht gewesen. Dort hat sich gewöhn unter dem Geschirr ein dicker Futtersirup gesammelt. Derartige Ueberblei müssen jetzt unbedingt beseitigt werden. Sonst schaffen wir einen Moderh dessen Feuchtigkeit und übler Duft schwere Winterschäden brin können. Ein trockenes Tuch reibt gut nach. Und nun wird bleibende Win verpackung angebracht, bei der es vor allem darauf ankommt, die Ed Ränder und Nuten luftdicht abzuschließen, damit auch der feinste Luftzug Fenster vermieden wird. Den Bienen geht es wie dir selbst, lieber Im freund. Du kannst unter dickem wohligem Deckbett stecken, an den Sei dringt kalter Luftzug durch feine Spalten ein, — du wirst dich nicht beh lich fühlen. So ergeht es dem Bienenvolk, das wohl in der Mitte Fensters gut verpackt ist, bei dem aber an den Rändern die Verpackung fe Auch der Raum hinter den Fenstern der Unteretage wird gut verpackt. besten, weil am saubersten, sind Filzplatten und Kissen. Die Kissen kön gefüllt werden mit Federn, — billig sind beispielsweise Hühnerfedern —, Watte, mit Moos, Holzwolle ist wegen ihrer großen Durchlässigkeit nicht sonders geeignet. Laub zerbröckelt und schrumpft deshalb zu sehr; und ist das ungeeignetste Packmaterial überhaupt, denn es wird unbedingt fe und modrig. Gut gearbeitete, d. h. feste Strohmatten sind als zweite V packung ebenfalls recht gut; aber die Matte muß straff gepreßt und mit gu Faden vernäht sein. Andernfalls hat man mit bröckelnden Strohdecken, de Halme sich verschieben und ausfallen, viel Aerger und Schmutz. In wasserrei Gegend trifft man gelegentlich auch Matten aus Schilf. Das Schilf w flach gepreßt und dann genau wie Stroh behandelt. Es soll in seiner D durchlässigkeit dem Stroh gleichen.

Wenn dann alles innerhalb und außerhalb der Beuten winterlich h gerichtet ist, dann kommt das übrige Bienenhaus an die Reihe. Allerlei li umher, was überhaupt nicht mehr gebraucht werden wird, oder was erst nächsten Jahre wieder Verwendung finden soll. Im ersteren Falle nur ke Ueberlegung: weg damit! Dazu gehören in erster Linie Teile von Beut die man früher besaß, Dinge, die man nie wieder braucht. Was wird den Bienenständen aus einem Jahre alles mit in das andere geschleppt! nimmt oft gar nötigen Platz in Anspruch, hindert die Uebersichtlichkeit u wird doch nie mehr gebraucht. Noch einmal weg damit! Genau so ist verfahren mit alten Beuten andren Systems. Entweder verkauft man h alte Zeug alles oder verwendet es anderswo. Vielleicht auch hilft m umsonst damit einem unbemittelten Anfänger auf die Beine. Aber von un rem Stande muß es verschwinden. Zur Ordnung im Bienenhause gehört daß man alle Verschlußstäbchen, Schiedbretter, Futtergefäße, Flaschen, Bir gut gesäubert beisammen aufhebt. Irgendwelche Schäden daran werden j beseitigt. Sehr angenehm bei größerem Betriebe ist es auch, wenn man d diese Dinge numeriert und zwar jedes Ding mit der Nummer des Vol versieht, dem es entstammt. Dann hat man im neuen Jahre vieles Probie und Auspassen nicht nötig. Wenn das alles erledigt ist, dann folgt n mittels Besen oder Bürste das Großreinemachen im Bienenhause. Und Kürze ist das Bienenhaus ein Schmuckkästchen, bei dessen sauberem Anb das Imkerherz höher schlägt. Zu einer solchen Stätte innerer und äuße

Digitized by Google

dnung pilgert in dieser bienenarmen Zeit der rechte Bienenvater frohge-
t, und er ist glücklich in dem Bewußtsein, seinen Lieblingen ein behag-
es Plätzchen und sich selbst einen Ort reiner idealer Freude geschaffen zu
ben. Heil Summ! H.

An die werten Kuntzschimker.

Die „Bienenwirtschaft“ wurde vom Vater Kuntzsch ins Leben gerufen,
il es ihm unmöglich wurde, alle Anfragen aus seiner stetig wachsenden Ge-
inde schriftlich zu beantworten. Die „Bienenwirtschaft“ sollte die Stelle sein,
der er sich mit seinen Freunden aussprechen konnte. Der eigentliche Sammel-
d Treffpunkt aller Kuntzschimker sollte das Blatt sein. Ein Ort, an dem
einungen, Erfahrungen, Beobachtungen, Verbesserungen, Vorschläge, Wünsche
rgebracht und durchgesprochen werden sollten. Viel zu wenig machen die
ben Imkerfreunde davon Gebrauch. Der Kuntzschzwilling hat seine Lebens-
igkeit glänzend erwiesen. Die ständig zunehmende Zahl der Kuntzschfreunde
gt es. In einer so großen Gemeinschaft, wie sie die Kuntzschimker darstellen,
ßten aber in viel weiterem Umfange, als dies bisher
chehen ist, Gedanken ausgetauscht, Meinungen und Gegenmeinungen
rgebracht werden. Gemeint ist damit, daß der einzelne Imker Angaben macht
er seine Erfahrungen der verschiedenen Gebiete des Kuntzschbetriebes; oder er
gt an, oder er regt an. Es ist dazu nicht immer nötig, daß da Aufsätze ver-
t werden, wozu ja vielen die Zeit fehlt. Eine Postkarte oder ein Brief tut
vielfach auch. Mancher scheut sich auch, mit seinen Ansichten auf den Plan
treten, weil er sich nicht für genug schreib- und federgewandt hält. Keine
edenken dieser Art; die Schriftleitung wird's schon herrichten.

Wie wär's nun, liebe Kuntzschfreunde, wenn wir uns einmal zunächst
tterhielten über den Dreierschlittenraum? Ich glaube, daß dies der Teil im
nzen Zwilling ist, der am stiefmütterlichsten behandelt wird. Gedacht ist er
m Vater Kuntzsch als Absperrteil für die Königin, im neueren Zwilling auch
s Ablegerraum. Nun hervor, Erfahrene und Unerfahrene, mit euren Erfah-
ngen, euren Fragen, euren Zweifeln, mit euren bereits gemachten oder erst ge-
anten Verbesserungen in der Verwendung des Dreierschlittenraums!

Mit Imkergruß **Die Schriftleitung.**

Zum Weidenkätzchenfrevel.

Von R. Kirchbach, Steglitz.

Alljährlich wird in den Frühjahrsmonaten in der Imkerfachpresse auf die
he Bedeutung der Salweidenblüten (salix caprea) hingewiesen. Wo ein
ienenvater zufällig mit der Redaktion seiner Ortszeitung im ersten Grade ver-
andt ist, erscheint auch hier und da im März oder April ein kurzer Hinweis
f die Weidenkätzchen als fast einzigem Frühjahrsfutter der Bienen. Der
mker liest das mit Befriedigung, der Nichtimker vielfach mit Gleichgültigkeit.
nd die Hauptsache: Es erscheinen weiterhin des Sonn- und Wochentags die
paziergänger mit Sträußen und Büschen der beliebten „Ballmietzel“. In den
Blumengeschäften und auf dem Blumenmarkte, selbst in Gemüsegeschäften er-

Digitized by Google

scheinen aber nach wie vor in gebundener oder ungebundener Form die Blüten der Salweide. Wer in einer Großstadt auf Straßen, Märkten, in Markthallen und Blumengeschäften einmal sein Augenmerk auf diesen Punkt richtet, wird als Naturfreund, im besonderen als Imker wahrhaft entsetzt sein über die unglaubliche Masse dieser Blüten, die unseren Bienen von ihrem an und für sich so karg gedeckten Frühjahrstische genommen worden sind. In einer Großstadt ist der tägliche Verbrauch von Weidenkätzchen in der „Saison“ mit einer Eisenbahnwagenladung gewiß nicht zu hoch veranschlagt, kommen doch Tausende von Verkaufsstellen in Betracht. Und damit werden Tag für Tag den Bienen Millionen von Nahrungsquellen entzogen. Besonders ist der Ausfall von Pollen zu beklagen, der ja für die Frühjahrsbrutbildung von ausschlaggebender Bedeutung ist. Das geht wochenlang so fort. Die Imkerschaft steht verbittert, aber meist untätig dabei, und die Mitwelt kauft und kauft die Maikätzchen und trägt sie im Kranz oder Strauß nach Hause.

Was ist solcher „Naturliebhaberei“ und solchen „Naturfreunden“ oder auch solchem Geschäftsgebahren gegenüber zu tun? Die Imkerpresse kommt nur in seltenen Fällen einem Nichtimker vor Augen. Die Tagespresse verschließt fast immer unter Hinweis auf die Papierknappheit aufklärenden Artikeln dieser Art ihre Spalten, zumal ja die Imkerschaft nicht als gutzahlender Inserent auftritt, auf dessen Wünsche Rücksicht zu nehmen wäre. Soll der Imker sich am Sonntag mit Spaziergängern oder -gängerinnen herumzanken, sich in Straßen- und Eisenbahn verspotten lassen, wenn er seiner Entrüstung über das naturschändende und naturverarmende Plündern der Weidenbüsche Ausdruck verleiht? Soll er jedem einzelnen Missetäter einen langatmigen Vortrag über die Bedeutung der Bienenzucht für die Allgemeinheit halten, um am Ende sich sagen lassen zu müssen: „Was gehen uns eure Honigtöpfe und euer Geldbeutel an!“ Das alles ist meist verlorene Liebesmüh. Aussichtsreicher ist es schon, wenn sich der einzelne Imker der aufklärenden Arbeit der Schule zu versichern weiß. Dann wird wenigstens das mutwillige Abreißen der Frühjahrsblüher durch die Schuljugend verhindert oder vermindert werden. Aber den Wald- und Buschläufern, die gewerbsmäßig korbweise die geschnittenen Weiden hereintragen, ist mit Aufklärung nicht beizukommen. Und gerade sie sind die Wurzel des ganzen Uebels. Hier hat die Tätigkeit der Imker einzusetzen. Im § 15 des Forst- und Feldstrafgesetzes steht uns Imkern immerhin ein Schutz zur Seite. Der Paragraph lautet: „Mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer im Walde, auf einem Felde, Wege oder Platze, in einem Garten oder Gewässer vorsätzlich und rechtswidrig abgesehen von den Fällen des § 304 des Strafgesetzes fremde Bäume, Sträucher, Pflanzen, Feld- oder Gartenfrüchte beschädigt oder zerstört.“ Die Vorschriften des Strafgesetzbuches finden Anwendung wenn der Schaden mehr als 25 Mk. beträgt.

Wer einen solchen Weidenschneider bei der Arbeit ertappt oder einem mit gefülltem Korbe begegnet, der scheue nicht den Weg der Anzeige. Gewöhnlich wird der Erfolg einer derartigen Anzeige im ersten Falle nicht groß sein, aber im Wiederholungsfalle tritt dann die Rückfälligkeit strafverschärfend auf. Wem es gelingt, durch konsequentes Verfolgen einen solchen Naturfrevler unschädlich zu machen, ihm sein Tun zu verleiden, der erwirbt sich um die Bienenzucht seiner Gegend ein ganz bedeutendes Verdienst.

Am erfolgreichsten ist es aber, wenn sich die Imkervereinigungen an Gemeinde- oder Staatsbehörden wenden und bei ihnen darum nachsuchen, daß das Feilhalten und Verarbeiten von Weidenkätzchen innerhalb des betreffenden Ortes oder Bezirkes oder gar Landes untersagt wird. Es gibt schon Ortschaften mi

Digitized by Google

artigen Verboten. Und dort hat es dann der Imker leicht, Uebertretungen anzuhalten. Er braucht sich nur nicht vor dem Wege zur Polizei zu scheuen. Aber ist es für die Imkerschaft jeder Gegend von Bedeutung, Einfluß bei Gemeinde- oder Bezirksvertretungen zu erlangen. Wer als Imker selbst im Gemeinde- oder Stadtrat sitzt, wird dort weit eher gehört, als wenn er als Fernstehender mit einer Petition an diese Körperschaften herantritt. Auch bei der Bepflanzung von Gemeinde- oder Staatsstraßen kommt derartiger Einfluß der Imkerschaft zu gute. Einfluß an maßgebender Stelle zu gewinnen suchen muß im Kampfe gegen den Weidenkätzchenunfug das unentwegte Bemühen der Imker sein.

Gerade der nahende Totensonntag legt den Imkern die Pflicht auf, über die Salweide zu wachen. Denn der Totensonntag rafft alljährlich Millionen von Kätzchen dahin, die in Kränzen und Kreuzen Verwendung finden. Für diese Person und Familie muß jeder Imker allen Blumenschmuck, in dem Kätzchen verwendet sind, ablehnen. Gewiß ist nicht zu verkennen, daß die Blütenarmut des Spätherbstes die Kranz- und Kreuzbinder auf die technisch und dekorativ gleich günstig zu verwendenden Weidenkätzchen hinweist. Aber durch diese Interessen wollen wir die eigenen nicht schmälern lassen. Treten wir daher immer wieder und allerorten dafür ein, daß die Weidenkätzchen mit ihrem Nektar und Blütenstaub unseren Bienen vorbehalten bleiben, und wahren Naturfreunden zur Augenweide nach des Winters Eintönigkeit dienen.

Imker, Bienentracht und Wetterprophezeiung.

Von Professor Dr. W. Schmidt, Graz.

Selten ist ein Lebewesen in seinem Gedeihen derart von den Witterungsverhältnissen abhängig wie die Biene, und der Ertrag ihres Fleißes steht in steter Wechselwirkung zur Gunst und Ungunst des Wetters. Kalte, regnerische Zeit, wie sie der verflossene Juni mit seinem Witterungsrückschlag um Medardi brachte, hinderten die Bienen an der Ausnützung der Tracht, und die rückständigen Waben lichteten sich bedenklich. Die reichste Blütenpracht bietet keine Nicht, wenn die Sonne nicht mit ihrer Wärme den Honigsegen zum Fließen bringt. Schlechtes Wetter verhindert das Schwärmen, vermindert beim Schwarm die Baulust, und anstatt die Honigschleuder in Bewegung zu setzen, kann der Imker zum Honigtopf greifen und seinen Bienen Futter reichen, um sie winterfertig zu machen. Von welcher Bedeutung für das Wohl und Wehe des Bienenvolkes gute Witterungsverhältnisse im Winter sind, davon sprechen die alljährlichen Jahresberichte in der Schweizer Bienenzeitung eine deutliche Sprache.

Aus diesem Grunde beobachtet der Bienenzüchter täglich neben dem Thermometer auch das Barometer. Vor allem aber ist für den Imker wertvoll, die Vorhersage des Wetters für eine längere Zeit, für Wochen im voraus, weil er danach seine Zucht und ihre Berechnung ganz anders einstellen kann. Deshalb glaube ich, daß es nicht unnütz sein wird, wenn ich die Imker mit der einfachen Wetterregel bekannt mache und ihre Beobachtung empfehle. Seit vielen Jahren habe ich sie auf ihre Zuverlässigkeit erprobt und habe meine Arbeiten mit Erfolg nach ihr einteilen können. Sie ist auf der Witterung zur Zeit des Neumondes aufgebaut und behauptet, daß das Wetter am ersten und vierten Tage nach Eintritt des Mondwechsels des nun folgenden Mondmonates

Digitized by Google

keinen entscheidenden Einfluß übe, jenes des dritten Tages in geringem Mc die Witterung des vierten und fünften Tages nach dem Neumond bestin aber den Witterungscharakter des Monats. Prima et secunda (dies) ni tertia aliquid, quarta et quinta qualis, tota lunatis talis. Zeigen z. B. dritte, vierte und fünfte Tag klaren, sonnigen Himmel, so dürfen wir Sonnenschein bis zum nächsten Neumond rechnen; höchstens die einzelnen Mc wechsel zeigen ihr Erscheinen mit einem kurzen Regen oder Gewitter an. der dritte Tag unbeständig, so trübt er auch den Witterungscharakter, doch n nennenswert, durch nicht lange andauernde Regenschauer. Weichen der vi und fünfte Tag im Witterungscharakter von einander ab, hatte der vierte Sonnenschein, während der fünfte Regenwetter gebracht hat, so drückt sich di Wechsel in der Folge oft deutlich aus, und es kann die erste Hälfte des Mc monates trockene und sonnenreichliche Witterung zeigen, die erst nach dem V monde, besonders gern aber nach dem letzten Mondviertel sich verschlechtert.

Nicht ganz zuverlässig ist die römische Wetterregel allein zur Zeit der T und Nachtgleiche im Frühjahr und Herbst und, wenn auch in geringerem Mc zur Zeit der Sonnenwende im Sommer und Winter.

Zur Behandlung des selbsterbauten Tabaks.

Herr Betriebsassistent Traugott Müller in K., der lange Jahre in Brasi gelebt hat, schreibt liebenswürdigerweise zu diesem die Imkerwelt rege interes renden Thema folgendes: Der Boden der Tabakanlage muß gut gedüngt s möglichst schon im Herbst des Vorjahrs. Sind die Pflanzen im Freil 10—15 cm hoch, dann lockert man den Boden um dieselben, wie man es b Salat tut. Dies wiederholt man aller 8—10 Tage, solange man noch Blättern dazu kann. Ende Juli werden bei uns als erste die untersten Blä reif. Man nimmt dieselben vorsichtig ab, aber nur bei trübem Wetter oder Abend. Dann hängt man sie einzeln oder 4 Stück zusammengebunden einen luftigen schattigen Ort, wo sie noch reifen und langsam trocknen. habe Blätter 72 cm lang und 41 cm breit und muß sie infolgedessen einz aufhängen. Acht Wochen müssen sie hängen, ehe sie durchgetrocknet sind. D der Staude abgeblättert werden zuerst, wie schon angegeben, die untersten 4 Sti 14 Tage darauf folgen die nächsten 4 Stück u. s. f. Unreife Blätter, d. s. g grüne Blätter sind nicht gut im Geschmack. Läßt man den Tabak so ganzes Jahr hängen, dann läßt er sich ohne jede weitere Zubereitung rauch Leider kann man aber bei uns nicht so lange warten, deshalb muß man Tabak vor dem Verbrauche erst präparieren, d. h. er wird erst gebeizt. Die Beizen geschieht folgendermaßen: Man kocht Natron in Wasser zu einer Lau und zwar auf einen Liter Wasser nimmt man 10 g Natron. Den Tabak, nicht ganz trocken sein darf, d. h. nicht prasseldürr, legt man in ein Gefäß mi lichst recht gleichmäßig, ein Blatt glatt über das andere. Das Ganze übergi man dann mit der Lauge. Mit 4 Litern kann man schon eine hübsche Porti zurecht machen. So läßt man den Tabak 4—6 Tage beizen. Dann nim man jedes Blatt einzeln heraus und spült die Lauge im Wasser gut ab. D Abspülen ist nicht unbedingt nötig, aber der Tabak wird dadurch leichter. N läßt man den Tabak wieder 3 bis 8 Tage trocknen. Die grünen unrei Blätter bleiben allerdings durch die Behandlung mit Natron grün, aber Farbe des Tabaks hat ja für den eigenen Verbrauch nichts zu bedeuten.

Digitized by Google

Um dem Tabak ein noch besseres Aroma zu verleihen, schneide ich nach esem letzten Trocknen die Blätter gleich in Streifen, breite ihn auf dem Tische s und bestäube ihn mittels einer Blumenspritze mit Rum. Dann menge ich n gut durch, fülle ihn in Zigarrenkistchen und lasse ihn dann lagern, bis ich n brauche. In Brasilien wurde er oft sogar mit Rum gebeizt; die Juden bst beizen ihn in Salzsäure oder auch in Weinsteinsäure.

Ein kürzeres Verfahren, das allerdings einen stärkeren Rauchtabak ergibt, lt Herr Pfarrer K. in S. mit: Man trocknet die Blätter, bis sie noch etwas ind sind, schichtet sie dann glatt in einen Topf, beschwert sie sodann mit em gut in den Topf passenden Deckel und läßt den Topf 5 bis 6 Tage an em gleichmäßig warmen Ort, z. B. einem Backofen oder einer Heizungsanlage hen. Dann trocknet man die Blätter wieder und verbraucht sie. So handben es meist die Leute auf unseren Dörfern.

Fragekasten.

Frage 170: Herrn A. G. in E. Abstandsklammern sind Abstandsstiften oder -nägeln halb vorzuziehen, weil sich in den Nägeln oder Stiften leicht die Waben gegenseitig fest-en, was zu unbeabsichtigten Rucken und damit zu überflüssigen Stichen führt. Besonders r sind beim Schleudern die Nägel ärgerlich, weil sie sich mit Vorliebe in dem Drahtgeht des Schleuderkorbes verhängen. Ihr Loslösen ist fast immer eine zeitraubende, jedens ärgerliche Störung für den Imker.

Frage 171: Herrn E. L. in Z. Eine Königin kann auch jetzt noch zugesetzt werden, nn es auch mit mehr Vorsicht als im übrigen Jahreslaufe geschehen muß. Sie geben die nigin in einem Käfig — möglichst mit einigen Begleitbienen — mitten in das Volk; n Käfig geben Sie immer etwas Honig mit, damit für die erste Zeit etwas Futter vorden ist. Heften Sie den Käfig mehr in den oberen Teil der Wabe; ja nicht legen Sie Käfig, wie Sie es dachten, auf den Unterteil des Rähmchens in eine Wabenlücke. Das lt belagert bei der jetzigen Nachtkühle nicht mehr die unteren Wabenteile. Am dritten ge lassen Sie die Königin in aller Ruhe frei auf eine besetzte Wabe laufen. Nun können am Verhalten der Bienen sofort beobachten, ob sie angenommen oder angefallen wird. Mit Ihrer Beobachtung, daß im Frühjahr eine Königin viel leichter angenommen wird, en Sie ganz recht. Im Frühjahr erwacht das Triebleben des Biens neu, der Trieb nach haltung der Art bricht im Frühjahr wieder mit Macht hervor, nachdem er vom Herbst an ch den Winter abgeebbt war. Im Herbst ist sich also der Bien der Wichtigkeit des isels nicht mehr so bewußt, wenn man so sagen darf; und daher ist das Volk auch weniger eigt, eine neue Königin aufzunehmen.

Frage 172: Herrn H. M. in G. Gegen Läuse auf Bienen wird empfohlen, auf eine ppe unter die Rähmchen Brocken von Naphtalin zu legen, wovon die Läuse von den enen sich lösen sollen. Der alte Imker, der Ihnen gesagt hat, daß die Läuse solange ht viel im Volke zu besagen haben, als die Königin davon noch frei ist, hat nicht unrecht. nn wenn die Königin von Läusen geplagt wird, in Ihrem Falle gar von 5—6 Stück, n tritt eine Schädigung ihres Wohlbefindens ein, und dadurch wird die Legetätigkeit d damit das Volksganze beeinträchtigt.

Frage 173: W. Z. in R. Das was Sie als Winterbrett bezeichnen, ist das Schiedtt, das über das Absperrgitter im neuen Kuntzschzwilling nur dann geschoben wird, wenn n den Honigraum vom Unterraum bienendicht scheiden und bienenleer machen will. Nach tnahme des Honigs wird es wieder entfernt. Im Winter wird es keinesfalls eingeschoben, il dadurch sonst den Bienen der Luftweg oder der Zugang zum Wintersitz abgeschnitten rde. Im neuen Kuntzschzwilling ist der Boden der Oberetage in folgender Verfassung: drei Deckbrettchen bleiben ja das ganze Jahr liegen, also auch im Winter; das Verußstäbchen daneben wird herausgenommen; dieser Spalt bildet den Durchgangsweg des lkes in der Zeit, da die Königin oben sitzt, also jetzt im Herbst und Winter; das festende Absperrgitter bleibt ebenfalls unverdeckt; man stellt höchstens darunter leere Rähmn oder Waben. Die Bienenflugröhre ist während des Winters von der Veranda aus verschließen.

Digitized by Google

Frage 174: Herrn L. F. in W. Heu lassen Sie unter allen Umständen von inneren Verpackung weg, wenn es irgend angängig ist, auch von der äußeren. In I waldreichen Gegend muß doch Moos und zwar das lange, büschelige vorhanden Trocknen Sie es gut und machen Sie sich möglichst feste Kissen davon.

Frage 175: Frau M. S. in B. Völker aus Walzen jetzt noch umzuschneiden, ist ausgeschlossen. Sie stören das Volk derart, daß es voraussichtlich eingeht. Der Baut der beim Umschneiden gebraucht wird, ist doch völlig erloschen. Warten Sie bis Ende damit. — Rohzucker ist zur Fütterung ungeeignet; er erzeugt Ruhr. Ihre Sorge wegen genügender Futtervorräte teilen dieses Jahr Tausende von Imkern.

Frage 176: Herrn M. M. in A. Wenn sich auf Ihren Honigtöpfen jetzt eine wäss Schicht bildet, ja haben Sie Ihren Honig feucht stehen. Honig ist außerordentlich hygr pisch, d. h. er zieht Feuchtigkeit stark an sich. Schütten Sie die Flüssigkeit ab, schaben vom kandierten Honig eine schwache Schicht ab und stellen Sie Ihre Honiggefäße tro z. B. auf einen Schrank, aber nicht in der Küche, da sich dort zu oft Wasserdämpfe bil

Frage 177: Herrn E. St. in L. Den alten Epheustock lassen Sie ja stehen, wen sich irgend ermöglichen läßt. Epheu ist ein Spätblüher, der gut honigt und viel P liefert. Haben Sie Ihre Bienen noch nicht darauf beobachtet?

Frage 178: Herrn R. B. in Niederl. Drohnenbrütige Völker lassen sich im a meinen schwer in Ordnung bringen, besonders schwer in der jetzt vorgeschrittenen Ja zeit. Da Drohnenbrüter um diese Zeit gewöhnlich sehr schwach sind, lohnt sich das Zus einer Königin nicht, zumal auch die Gefahr groß ist, daß die wertvolle Königin abgest wird. Lassen Sie die Königin in dem Ableger den Winter über sitzen; Sie könne schließlich im Frühjahr bei einem wertvolleren Volke nötiger brauchen. Lassen Sie Bienen des drohnenbrütigen Volkes unter nötiger Vorsicht — Besprengen mit Zuckerwass einem anderen Volke zulaufen. Dann verschließen Sie die leergewordene Beute, die da freigewordenen Futterwaben heben Sie bis zum Frühjahr an trockenem Orte gut auf.

Frage 179: R. R. in E. Sie wollen wissen, ob Sie in einigen Völkern die ne Wabe, die gut mit Futter versehen ist, aber nicht mehr belagert wird, wegnehmen und eine leere Wabe ersetzen sollen, da Sie befürchten, daß diese neunte Wabe unter leiden könnte. Wenn Sie die Völker vorschriftsmäßig hinter dem Fenster verpacken, d. sonders an den Rändern gut verstopfen, dann wird auch das Zusammentreffen von wa und kalter Luft vermieden, und dann gibt es auch keine Nässe im Stock. Stocknäs immer eine Folge unsachgemäßer Verpackung.

Frage 180: Frl. H. E. in H. Die Wespenplage war dieses Jahr besonders Achten Sie im nächsten Frühjahr darauf, jede Wespe sofort zu vertilgen. Es überwi nur befruchtete Wespenweibchen, deren jedes im neuen Jahre eine selbständige Kolonie er

Frage 181: Herrn A. S. in W. Soviel jetzt in Zuckerhandelskreisen bekannt wird die Zuckerbewirtschaftung bis 1. 10. 1921 bestehen bleiben. Wir Imker haben wenigstens noch ein Jahr die Zuckerschwierigkeiten vor uns, und ob es nach der Aufhe der Bewirtschaftung für uns gleich besser wird, ob wir vor allem billigen Zucker im f Handel für die Bienen erhalten werden, ist fraglich. Vermutlich werden die Landesve genossenschaftlichen Zuckerbezug zwecks Verbilligung erstreben müssen.

Frage 182: Herrn H. K. in Rein . . . Nackte Völker jetzt noch zu beziehen, ist dann ratsam, wenn Sie fertige Futterwaben von andren Völkern zur Verfügung h Denn die Völker jetzt noch einzufüttern, wird kaum mehr möglich sein. Es ist ja überf niemandem zuzureden, seine Völkerzahl in dieser zuckerarmen Zeit zu vermehren.

Adalbert Schröder, Berlin O.
Markgrafendamm 8. — — Stadtbahn-Station Stralau-Rummelsb
Fabrikation von Wabenmittelwänden — Handguß
Wachs u. alte Waben übernehme zu Kauf und Anfertig von Mittelwänden.
Umtausch. Frachtzusendung unter: Bahnlagernd Berlin Schlesischer Bahn
Es wird nur garantiert reines Bienenwachs verarbeitet.

Digitized by Google

rvorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Hauptliste.

ar- Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit** u. **praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.**

Zusendung gegen Einsendung von Mk. 1.20 in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheckkonto Leipzig Nr. 20280.

rl Alfred Richter, Car-Fabrik für : Imkerbedarf : **Sebnitz i. Sachs.**

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D. R. G. M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel :- gegen Einsendung von 1.– Mk. oder Nachnahme. :-

Remmighausen-Lippe.

Kuntzsch-Zwillinge

allen Neuerungen, ganz neu, brikpreis 375 Mk., Verhältn. halber

für 325 Mk. das Stück

verkaufen.

Ritter, Dresden 21, Zinnwalderstr. Nr. 7.

---

untzschzange 14,00 Mk.
ßmesser 7,00 Mk.

empfiehlt

Fa. Max Kuntzsch,
Wesete i. W.

Honig kauft laufend, Gefäße für jedes Quantum stelle zur Verfügung.

Anfragen werden sofort erledigt.

J. Möller, Altona-Hamburg
Bienenzüchterei und Honig-Großhandlung.

Kuntzsch = Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die Imkerschreinerei von

Johannes Schaude,
Ehingen a. D., Württbg.

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenem Holz liefert sofort

Oskar Rost i. Grumbach

Bez. Dresden.

Kaufe Kuntzsch-Waben

mit gutem, garantiert seuchen- und mottenfreiem Bau.
Angebote an

Kaffenberger, Lehrer,

Bannerod, Kr. Lauterbach, Hesse

Bienenwohnungen aller Systeme

Blechkübel
für Honig, Inhalt 25—100 Pfund
6 verschiedene Sorten

„Triumpf" Heidhonig-Lösmaschine
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise

Honig- und Wachsdampf-schmelzapparat (Buss)
Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Wachspressbeutel (gestrickt)
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel

Honiggläser größte Auswahl

Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfd. Inhalt

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Reich illustriertes Preisbuch No. 29 gratis und franko an jedermann.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

Bee SF521
B548

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

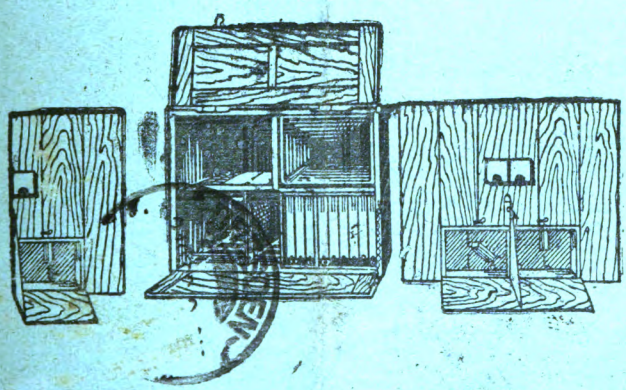
Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Wesele i. Westf.

Jahresbezugspreis 3 Mk. Ausland 3.50 **Mk. Anzeigen** f. d. zweigesp. Zeile od. deren Raum 60 Pf. Postscheck-Konto: Berlin 51 466.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an **Firma Kuntzsch, Wesele.**

Nr. 12. Wesele i. W., 1. Dezember 1920. 2. Jahrg.



Kuntzsch-Zwillinge und zerlegbare **Bienenhäuser**

fertigt in bester, mustergültiger Ausführung nach System Kuntzsch. Häuser für 4 bis 20 Kuntzsch-Zwillinge ein- und zweiseitig sofort lieferbar. Referenzen und Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.

Wilh. Rewig, Zimmermstr.,
Königsbrück i. Sa.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

genau nach den Angaben des Erfinders liefert in bester Ausführung direkt ab Lager

Johannes Walter,
Imkertischlerei und Bienenwirtschaft,
Lippstadt i. Westf.

Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem trockenen Holz können jederzeit sofort geliefert werden.

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter
München, Bahnhofplatz 6.

Imkerfragen

sind wieder in **4. Auflage** eingetroffen. Zu beziehen durch die Firma Max Kuntzsch, Weseke i. W., oder Steins Verlagsbuchhandlung in Berlin-Hallensee, Katharinenstraße.

Preis 14.— Mk.

Verkaufe Bienenvölker

auf ausgebauten Kuntzschwaben, auf Wunsch auch in guterhaltenen Zwillingen. Außerdem 8 gebrauchte und 6 ungebrauchte dreietagige

Ständerbeuten,

besetzt oder unbesetzt. Preisangebote erbeten.

Carl Lange.
Altfeld b. Abbenrode a. Nordharz
Station Eckertal oder Bienenburg.

Kuntzschwaben

in tadell. hellem Bau ohne Pollen garant. seuchen- u. mottenfrei zu kaufen gesucht. Angebote an

Max Knoch
Hirschberg (Saale)

Rietsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, ver nickelte Kupferprägung, kein Bleiguß Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 170 Mk., fast ganz aus Kupfer m 340 Mk. **Honig, Kupfer und reines Zin werden in Zahlung genommen.** — Preisbuc 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ic gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Brie marken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Kuntzsch-Zwillinge

werden wieder serienweise in mustergültiger Ausführung hergestellt und auf Bestellung schnellstens ab Lager geliefert von

Süddeutsche Bienengerätefabrik
CHR. GRAZE
Endersbach bei Stuttgart.

Zucker

und Sirup (hell und rein im Geschmack) können Sie „unter Garantie nach meinem Verfahren ohne weiteres selbst herstellen. Rohstoffe in jedem Haushalt vorhanden. Das gleiche Verf. f. Zuckerrüben. Auskunft erteilt

Skulschus, Magdeburg 9

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Weseke i. Westf.

1. Dezember 1920. Weseke i. W. 2. Jahrgang.

Gewiß, die Nebel sind schwer und dicht und verhüllen die Aussicht. Aber es sind schließlich doch nur Wolken, die ihre Zeit haben. Wir müssen damit rechnen, daß wieder einmal deutsches Wetter wird. Erleben wir es nicht, so erleben es unsere Kinder. Von ihnen aber müssen wir wünschen, daß sie von uns, die wir heute leben, sagen, daß wir unsere Pflicht getan haben. Friedrich Naumann.

Betrachtungen im Dezember.

Der Winter marschiert, geleitet von seinen beiden getreuesten Vasallen: Hunger und Frost. Scheu weicht vor solchem Kriegsvolk alles Leben zurück. Pflanzen- und Tierwelt kennen die Macht dieser Gegner gar wohl und haben sich zu ihrem Empfang gerüstet oder sind geflohen. Tausendfältig sind die Erscheinungsformen, die der nahende Winter bei Pflanze und Tier schafft, und die alle darauf hinauslaufen, die nahrungslose und wärmearme Zeit zu überwinden. Die Pflanze schickt ihre Saft- und Nahrungsüberschüsse in das große Reservoir der Wurzel und stellt ihre Lebenstätigkeiten einfach fast vollständig ein, oder sie speichert im Samen alles Leben auf. Aehnlich verfährt ein großer Teil der Tierwelt, indem er zur Form des Winterschlafes kommt. Entweder ist es der Mangel an Nahrung, wie bei der Fledermaus, oder die fehlende Sonnenwärme, wie bei zahlreichen Insekten, oder beides tritt zusammen und bildet die Veranlassung dazu, daß sich Tiere wochen- und monatelang einem schlafähnlichen Zustande hingeben. Ein Schlaf im alltäglichen Sinne, d. h. zum Zwecke der Erholung, der Auffrischung, des Wiederaufbaues der verbrauchten Muskel- und Nervensubstanzen ist es durchaus nicht. Es kennzeichnet sich dadurch, daß die Tätigkeit der Muskeln, vornehmlich auch des Herzmuskels auf ein Minimum herabgesetzt wird. Gleichzeitig treten die Atmungs- und Ausscheidungsorgane fast gänzlich außer Tätigkeit. Beim winterschlafenden Hamster beispielsweise ist der Herzschlag so schwach, daß er von der beobachtenden Hand überhaupt nicht gespürt wird; beim Weißfisch sinkt nach Haempel die Zahl der Herzschläge in der Minute von sonst 20 bis

Digitized by Google

30 auf 1 bis 2 herab. Tiere im Winterschlaf machen durchaus den Eind der Leblosigkeit, fühlen sich kalt und starr an, und ihre Gliedmaßen oder ganze Körper schnellen beim Zurückbiegen in ihre Lage zurück. Der Win schlaf ist also dem gewöhnlichen Schlafe nicht gleich. Aber auch der Sto des Todes ist er keinesfalls vergleichbar. Der augenfälligste Beweis da wird ja geliefert in dem, wenn auch schwachen Nahrungsverbrauch der Win schläfer. Bär, Fledermaus, Dachs, Hamster zehren während dieses schlafä lichen Zustandes von ihren im Sommer und Herbst im Körper aufgespeicher Fettvorräten, was an ihrer beträchtlichen Abmagerung kenntlich ist. Mar Winterschläfer unterbrechen auch, vom Hunger veranlaßt, ihre Wintern wie das Eichhörnchen, um auf Nahrungssuche zu gehen, und setzen ih Schlaf darnach fort. Also Zehrung, Nahrungsaufnahme findet während Winterschlafs unbedingt statt.

Das setzt aber Vorräte, Futterstoffe im Körper selbst oder in der N voraus. Daraus mag sich zum Teile mit der Sammeltrieb gewisser Tiere klären, — nicht ausschließlich. Ein wichtiger Antrieb zum Aufspeichern Nahrung ist sicher auch der Trieb, die Nachkommenschaft zu pflegen. Ueber Gründe, die im Tier die Sammeltätigkeit veranlassen, ist man noch recht schiedener Meinung. Schwerlich ist anzunehmen, daß auf dem Wege Ueberlegung dieses oder jenes Tier dazu kommt, aus Rücksicht auf die droh den Gefahren des Winters sich die Vorräte zusammenzutragen. Allerdings dies die landläufigste Meinung. Aber einerseits geht den Tieren eine artige reflektierende Geistestätigkeit überhaupt ab, andererseits kann auch Erinnerung an bereits ausgestandene Winternöte, also das Gedächtnis, n die Veranlassung dazu geben; denn viele der sammelnden Tierindivid z. B. alle unsere Arbeitsbienen, haben ja einen Winter noch gar nicht erl Wie dem auch sei, zwei Tatsachen stehen jedenfalls angesichts der nahen Frostperiode in unseren Breiten für zahlreiche Tiere fest, ein schlafähnli Zustand, der an ein geringes Maß von Nahrungsaufnahme gebunden ist.

So liegen die Verhältnisse auch bei der Biene. Neuere Forscher haupten zwar, daß bei den Bienen, sobald eine gewisse niedere Tempera im Stockinnern erreicht ist, auch jede Nahrungsaufnahme ausgeschlossen Ich kann mich zu dieser Ansicht noch nicht bekennen. Sehr wohl ist es de bar, daß die Biene sich mit Beginn der Winterruhe erst noch vollsaugt, gewissermaßen zunächst noch eine Zeitlang vom „eigenen Fett“ zu zeh Daß dieser geringe Vorrat vom Eintritt scharfer Kälte an bis zur neu setzenden Tätigkeit im Frühjahr reichen soll und erst dann aus den Vorrä in der Wabe ergänzt werden soll, ist meine Meinung nicht. Vielmehr ich der Ueberzeugung, daß im Innern der Bienenkugel mit ihrer immer beträchtlichen Wärme auch bei strengster Außenkälte eine Nahrungsaufnah aus den Zellen erfolgt. Nicht allein die mangelnde Wärme an sich, sond auch das Bedürfnis nach Nahrung — und damit nach neuem Heizstoff werden die Ursachen des dauernden Platzwechsels in der Winterkugel s Allerdings sind alle die dabei in die Erscheinung tretenden Lebensfunktio auf ein Mindestmaß herabgedrückt.

Je tiefer und gleichmäßiger nun die Winterruhe des Biens gehal wird, um so weniger werden diese verminderten Lebensäußerungen herau schraubt. Umgekehrt, je mehr Störungen die winterliche Ruhe des Bien volkes erfährt, um so mehr Tätigkeit wird im Bienenvolke ausgelöst. Tä keit äußert sich vor allem in Nahrungsaufnahme; jede Nahrungsaufnah aber, die über das normale Maß hinausgeht, bedeutet eine Naturwidrigk

Digitized by Google

besonders nach der Seite hin, daß dadurch zu viel Darminhalt geschaffen, also eine zu große Belastung des Mastdarms hervorgerufen wird. Das dadurch erzeugte Verlangen nach Entleerung bringt eine schädliche Unruhe in den Bienenknäuel und veranlaßt immer wieder Einzelbienen zu einem vorzeitigen Verlassen des Wintersitzes, was infolge der sofort eintretenden Verkühlung gleichbedeutend mit dem Tode ist. Völker, die unruhig während des Winters sitzen, zeigen beträchtlichen Leichenfall und kommen stets schwach ins Frühjahr. Daraus ergibt sich für den Imker in dieser Zeit nur die eine Sorge, alles zu verhüten, wodurch die köstliche Ruhe seiner schlummernden Lieblinge gestört werden könnte. In erster Linie kommen als Störenfriede in Betracht die Sonnenstrahlen. Unsere Bienen sind Sonnentiere. Mit magnetischer Kraft zieht der Strahl der Sonne die Immen hinaus. Daher ist es erforderlich, daß das Licht gut abgewehrt wird. Bei uns Kuntzschimkern ist diese Sorge nicht vonnöten, denn hochgeklappt ist ja jetzt die Verandatür, und hoch oben im schützenden Dunkel sitzt das Volk. Mehr Sorge ist zuzuwenden der Fernhaltung von Mäusen. Eine Falle soll jetzt in jedem Bienenhause aufgestellt sein. Freilich gibt es zweierlei Mäuse, die gewöhnliche Hausmaus und die weit kleinere Zwergmaus, von denen die letztere sogar durch die kleinen runden Fluglöcher zu dringen vermag. Zur Verfolgung dieser schädlichen Nager, die an Verpackung und Waben empfindlichen Schaden anrichten können, ist es angebracht, wenn man die Fallen auch einmal mit anderen Leckerbissen als den üblichen Brot-, Wurst- oder Speckwürfeln beködert. Sämereien, vorzugsweise Kürbiskerne werden von der Zwergmaus, (mikromys minutus) mit Vorliebe angenommen. Wer viel unter diesen lästigen Nagern im Bienenhause zu leiden hat, kann sich einen trefflichen Helfer im oft verachteten und verfolgten Igel verschaffen. Allerdings muß dem Igel unter Steinen, Holz oder Gerät in der Nähe ein sicherer Unterschlupf geschaffen werden. Der Igel ist ein ausgezeichneter Mäusejäger, dem jeder Imker denkbarsten Schutz gewähren sollte. Trotz seiner plumpen Gestalt und seiner kurzen Beine vermag er fürwitzige Mäuse zu fangen. Freilich in der Nähe von Junggeflügel sollte man ihn nicht dulden, da er auch für derartige Kost eine bemerkenswerte Vorliebe an den Tag legt. Katzen sollte man, so hoch ihre Tätigkeit als Mäusevertilger sonst auch einzuschätzen ist, im Winter dem Bienenstande fern halten. Durch ihr Springen und das damit verbundene Poltern bei Tag und Nacht können sie die winterliche Ruhe des Biens recht beeinträchtigen. Von Vögeln haben wir Kuntzschimker im Winter nichts zu befürchten, wenn sich auch die Meise die abfliegenden und dem Tode geweihten Bienen erhascht. Spechte vermögen unseren Holzbeuten nichts anzuhaben. Welche Schädigungen der Strohwände lassen sich auf manchem Stande beobachten! Und die Beunruhigung des Volkes durch das Klopfen und Pochen des Spechtschnabels ist eine weitere unangenehme Zugabe.

Ein arger Störenfried ist nicht selten im Winter der Wind. Wichtig ist es, daß der Imker bei Sturm einmal seinen Stand besucht. Da klappert ein lockerer Laden, dort hat sich ein Brett gelöst und schlägt im Takte gegen das Haus, hier klopft der Ast eines benachbarten Baumes hart gegen das Dach; alles Dinge, die man bei ruhigem Wetter so leicht nicht wahrnimmt, und die doch so beträchtlich die winterliche Ruhe stören können. — Hoffen wir auf eine allseitig befriedigende Auswinterung!

Und damit, liebe Kuntzschgemeinde, Gott befohlen für 1920. Allen lieben Freunden ein frohes Weihnachtsfest wünscht mit herzlichen Imkergrüßen

Dresden-N., Forststr. 26 II. der Schriftleiter Willy Höhnel.

Digitized by Google

Zur Frage des Dreierschlittenraums.

Schon lange habe ich es bedauert, daß die „Bienenwirtschaft" noch nicht das geworden ist, was Vater Kuntzsch mit ihrer Begründung bezweckte, nämlich der Sammelpunkt der ganzen Kuntzsch-Gemeinde, an dem Beobachtungen, Erfahrungen, Folgerungen, Verbesserungsvorschläge ausgetauscht und besprochen werden sollen, was sie aber werden muß, wenn wir das Erbe, welches uns Vater Kuntzsch hinterlassen hat, richtig verwalten und in seinem Sinne fortentwickeln wollen; denn Stillstand ist Rückschritt.

Solange der Meister lebte, waren wir die Fragenden und er der Belehrende; mancher wird auch ein Haar darin gefunden haben, ihn zu viel zu fragen; und mit Verbesserungsvorschlägen kam man nicht weit bei ihm. „Tut das, was ich erprobte, dann werdet Ihr gute Erträge haben, und überlaßt mir das Verbessern. Eure vermeintlichen Verbesserungen sind keine solchen. Jedem Einzelnen das aber zum so und so vielsten Male auseinanderzusetzen, dazu habe ich weder Zeit noch Lust". Das war so der Grundton seiner Erwiderungen. Dadurch mag manchem Wissensdurstigen die Lust zum Fragen vergangen sein; nicht alle mögen auch nach Schema F arbeiten. Es liegt nun einmal in der menschlichen Natur, daß Selbsterdachtes mehr Freude macht. Freilich gehört dazu, daß man zuvor sich restlos in die Betriebsweise hineingedacht und gelernt hatte, das herauszuholen, was der Meister an Gedanken hineingelegt hatte. Bei einer so hochentwickelten Beute, wie sie der Kuntzsch-Zwilling ist, hat jede Abweichung von der Regel ihr Aber.

Jetzt, wo die überlegene Kunst des Erfinders uns nicht mehr die Wege weisen kann, wäre es ein Fehler, wenn wir die Mahnung der Schriftleitung zu regem Gedankenaustausch nicht befolgen wollten. Es ist dies die einzige Möglichkeit, das System auf der Höhe zu erhalten.

Die Schriftleitung leitet den Gedankenaustausch gleich mit einer Frage ein, die zu den schwierigsten gehört — sozusagen mit der höheren Mathematik.

Aber frisch ans Werk, auch wenn man sich der Gefahr aussetzt, Dummheiten zu sagen, die von erfahreneren Kollegen mitleidig belächelt werden könnten. Es gilt der Sache, und andere sollen mich ja lehren, es besser zu machen.

Beim Kapitel „Dreierschlitten-Raum" (der Kürze wegen will ich ihn in Zukunft mit „III" bezeichnen, desgl. den „Sechserschlitten-Raum" mit „VI") fällt einem ein: Absperrung zwecks Honigersparnis und zwecks Umweiselung, beim neueren Zw. Königinnenzucht und Ueberwinterung von Reserveablegern — eine Verwendungsmöglichkeit nach vier Richtungen also.

Im alten Zwilling mit festem senkrechten Absperrgitter scheiden ja naturgemäß die beiden letzten Möglichkeiten aus. In Völkern mit 2jähriger Königin — ich nehme an, daß diese regelmäßig umgeweiselt werden sollen — wird also die alte Mutter, wenn sie VI bestiftet hat, zur Trachtzeit abgesperrt, und getötet, wenn die Wahlweiselzellen herangereift sind. III wird mit Entfernung der Brutwaben und Einsetzen der Weiselzelle auf VI wieder leer und hat für das weitere Betriebsjahr bis zur Einwinterung nur noch Bedeutung als Seiten-Honig- oder Pollenwaben-Raum.

Bei den Völkern mit 1jähriger Königin werde ich bei der Verwendung von III Bedacht zu nehmen haben auf meine Trachtverhältnisse und je nach diesen den Raum für das verkleinerte Brutnest mit Wachsnebenernte oder als Pollenwabenraum verwenden. Nach meinen Erfahrungen tragen nämlich die in III geschlüpften Bienen diese 3 Waben nicht voll Honig, sondern es

Digitized by Google

ird dort in erster Linie Pollen neben dem Brutnest auf VI abgelagert, so- iß die Bezeichnung „Seitenhonigraum“ mir nicht gerechtfertigt erscheint.

Im neuen Zwilling kann ich III bienendicht machen und somit zur Grün- ng eines neuen Volkes verwenden; da ist das Haupterfordernis: ein Holz- nsatz, der genau paßt, sich nicht verzieht und ohne Mühe wieder entfernt rden kann. Mit den 5 mm starken Brettchen, auf die 2 Eisenblechleisten magelt sind, wie solche die Fabrikanten lieferten, geht das freilich nicht. ese Brettchen ziehen sich rettungslos krumm. Von Bienendichtigkeit ist ine Rede und an den Halteleisten hakt dauernd der Schlitten an. Davon t der Imker nur Aerger und wird bald die ganze Erfindung zum Teufel ünschen. Nach einem selbstgefertigten Modell hat mir eine Fabrik, die jetzt ber die Herstellung der Zw. eingestellt hat, tadellose Holzeinsätze fabrik- äßig hergestellt. Der Einsatz verzieht sich nicht und kann auch trotz fehlen- r Halteleisten nicht nach der anderen Seite durchfallen. Er wird nur leicht gekittet und kann ohne Mühe wieder entfernt werden. Die bienendichte perrung ist damit gewährleistet.

Die zweite Vorbedingung für den Wert dieses Ablegerraumes innerhalb r Wärme der Standvölker ist eine gute Befruchtungsmöglichkeit — ebenso er wie im entfernten Ablegerkasten. Da, muß ich gestehen, hat es bisher mir gehapert. Die eingesetzten Wahlweiselzellen waren angenommen, der nge Weisel geschlüpft. Ich beobachtete auch an dem Verhalten der Bienen n Flugloch im Vorsatzkästchen, daß die Königin zum Hochzeitsflug ausge- gen war, sie kehrte aber teils unbefruchtet zurück (legte Drohneneier), teils nd sie das Flugloch gar nicht wieder (wurde also wohl in irgend einer uglucke abgestochen), sodaß ich nur etwa ein Drittel als gelungen chen konnte.

Auch Vater Kuntzsch sagt auf Seite 13 des 1. Bandes der „Bienen- rtschaft“: er wolle nicht behaupten, daß ein weiter entfernt in besonderem blegerkasten aufgestelltes Völkchen nicht eine bessere Befruchtung haben ürfe, und ferner auf Seite 48 unten: der Imker sollte nicht denken, daß er i einer Standlänge von 6 Metern nun gleich einen Weiselstand von noch- al 32 Ablegern einrichten könne.

Es müßte aber m. A. n., wenn die Sache befriedigen sollte, möglich n, daß immer von 4 gemachten Ablegern 3 geschlüpfte Königinnen sicher fruchtet würden.

Bei dem schlechten Befruchtungsresultat diesen Jahres habe ich leider nen Reserveableger in III einwintern können, sodaß ich aus eigener Erfah- ng nicht sagen kann, ob das möglich ist. Ich möchte andere Imker bitten zu das Wort zu nehmen.

Im nächsten Jahre beabsichtige ich eine Probe zu machen, ob vielleicht e im Vorsatzkästchen angewandte, von der übrigen Beute stark abweichende rbe eine bessere Befruchtung ermöglicht; ich vergrößerte schon in diesem hre die Anflugmöglichkeit der zurückkehrenden Königin durch ein an das ächen angestecktes Anflugbrett in heller Farbe.

1921 will ich ferner folgendes versuchen. Sobald die umzuweiselnde Königin getötet, ihre Brut aus III an andere Völker verteilt, und die chlweiselzelle aus VI eingesetzt ist, wird III bienendicht gemacht und ein leger mit weiterer Wahlweiselzelle hineingebracht. In IV und III befinden also Schwestern, die zugleich schlüpfen werden. Die weiteren Kombi- tionen, die sich hieraus ergeben, glaube ich jedem Leser überlassen zu

Digitized by Google

können. Eine noch intensivere Ausnutzung von III fand ich bisher nicht, b
aber noch eine weitere Frage.

Wird es zwecks Ueberwinterung von Reservoablegern in III nicht n
wendig sein das Vorsatzkästchen mit einer Klappe zu versehen, die im Win
hochzuklappen geht? Wird man nicht zwecks gegenseitiger Erwärmung
einer Beute 2 Ableger in beiden III-Räumen überwintern müssen, und w
man nicht von VI aus an die kalte Außenwand von III noch einen passend
Holzeinsatz (etwa mit Filzeinlage) stellen müssen?

Das Standvolk in der oberen Etage wird jedenfalls seine Wintertu
nicht über III bilden, sondern sitzt über dem Absperrgitter. Ich weiß a
nicht, ob nicht die frühere Ueberwinterung mit den 3 Zwischenbrettern u
2 cm breitem Flugschlitz an der Außenwand besser war, wie die neuere E
richtung. Das Volk sitzt jetzt n. m. A. doch kälter und braucht mehr Zehr
wie früher. Doch davon vielleicht später einmal, da es nicht zu dem
stellten Thema gehört.

o Zabeltitz.

Herr Wolf in Lindenau schreibt dazu: Ich habe im Dreierraum des ne
Systems 2 Jahre praktische Versuche gemacht. Im ersten Jahre tat ich in e
Anzahl Dreierräume Völkchen und setzte befruchtete Königinnen zu, um für
Frühjahr Reserveweisel zu überwintern. Das ging ganz gut, aber beim E
füttern im Herbst raubten die Nachbarvölkchen in einem Zwilling gegensei
sich das Futter, allerdings ohne sich abzustechen. Ich brachte alle gut durch
Winter. — Durch die gemachte Erfahrung belehrt, entschloß ich mich, die kle
Vorhalle oben am Stock auszubauen. An die Vorhalle setzte ich ein 6
langes und 8 cm breites Anflugbrett und teilte es durch ein Schied ähnli
wie wir es unten am Kuntzschzwilling schon haben. Um nun die Völkchen a
möglichst weit voneinander fliegen zu lassen, nagelte ich die Vorhalle einse
ganz zu und ließ nur in den beiden äußeren Ecken ein Flugloch von 20 m
8 mm frei. Soweit war das nun ganz schön ausgearbeitet. Jedoch das di
Ende kommt noch. Dieses Jahr machte ich probeweise 4 Völkchen in
Dreierräumen Nr. 21, 22, 23 und 24 zurecht und setzte die Weiselzellen zu. E
junger Weisel wurde glatt befruchtet, Nr. 23; der Weisel von Nr. 24 verfl
sich, wie ich selbst beobachten konnte, zum Volke schräg darunter, dort wur
er eingeknäult, ich befreite ihn und ließ ihn seinem Völkchen zulaufen, wo
auch angenommen wurde. Bei Nr. 21 und 22 setzte ich dreimal Zellen zu, st
ohne Erfolg. Ein Verfliegen ist bei meiner großen Doppelfront eben kei
möglich. Versuchen werde ich es im neuen Jahre trotzdem wieder. Es komm
doch manchmal Fehlgriffe vor, die man nicht beachtet hat. Sollte es da
immer noch nicht klappen, so lasse ich diese Verwendung des Dreierraums se
und benutze ihn nur zur Aufbewahrung von Reservevölkchen. Ich werde d
zweijährige Königin darin aufbewahren und die Weiselzucht teils im Mutt
volk, teils im Ablegerkasten machen. Ich bin jetzt schon an der Arbeit, A
legerkästen in alte Beuten einzubauen. — Ein Vorteil im neuen System ist d
festliegende Absperrgitter. Das alte System kann man dazu leicht umbaue
Es ist da weniger Arbeit beim Umhängen erforderlich. Ich habe die Häl
altes System und die Hälfte neues System; die Zwillinge neuen Systems m
dem hochgelegenen Flugloch im Dreierraum langen dafür nicht aus. Me
Stand ist für 64 Völker in Kuntzschbeuten eingerichtet.

Die Aussprache über den Dreierraum scheint sich recht interessant zu gestalten, w
mir die mannigfachen Zuschriften beweisen. Leider kam ich so spät in den Besitz derselbe

Digitized by Google

ı sie erst in der Januar-Nummer abgedruckt werden können. Je mehr Meinungen auf-chen, um so besser für uns alle. Alle Zuschriften bitte ich in Zukunft direkt an mich senden.
Der Schriftleiter.

Aus alter Zeit.

Vor mir liegt ein Buch, herausgegeben von der Oekonomischen Bienen-ellschaft in Oberlausitz im Jahre 1767. Ein Zufall spielte mir's in die Hände. ehr aus geschichtlichem als aus sachlichem Interesse blätterte ich darin. Aber ıd wurde ich gefesselt. Mit Staunen las ich, wie sich unsre Vorfahren mit ıselben Fragen wie die heutige Imkerwelt befaßten, ich las, wieviel sie bereits ßten, von dem wir annehmen, daß es erst in unsren Tagen ans Licht ge-ınmen. Ich glaube, unseren lieben Lesern eine Freude damit zu bereiten, nn ich gelegentlich unter der obigen Ueberschrift aus dem Buche etwas bringe. r heute: Erfahrungen wegen wohlfeiler Bienenfütterung r Zeit großen Mangels. Das unglückselige 1766. Jahr und der auf erfolgte Frühling 1767 ist wohl recht unser Lehrmeister in der Not ge-sen: wir haben alles mögliche herfürsuchen müssen, den Hunger der armen nen zu wehren; wir sind aber auch so glücklich gewesen, durch nachfolgende ittel unzählig hungrige Stöcke zu erhalten. Auch alte Bienenväter wissen sich Anno 1743 keiner so allgemeinen Noth in Ansehung der Bienenfütterung, die gegenwärtige ist, zu erinnern. Es ist dahero kein Wunder, daß beim berfluß des Honigs man wenig an andere Ausfütterungsmittel gedacht hat, ı daß jetzo, da die Noth vor der Tür ist, mehrere Bienenväter entweder gar nen Rat wissen oder sich falscher Mittel bedienen.

Das Mittel, die schwachen Stöcke zu tödten und ihren Vorrat den stärkeren n Unterhalt vorzusetzen, ist dem ersten Ansehen nach barbarisch, doch im Fall Noth erlaubt und nothwendig, damit nicht beyde miteinander verderben. lange man in Obersachsen die Bienenvermehrung nur durch Schwärmen be-ben wird und gegen die Schwärme eine allzu große Liebe heget, solange ı man dieses Mittel nicht entrathen können. Wenn man aber die neuere , sehr zeitige Ableger sich zu machen, erwählen wird, wird der Bienenstand ßer, und eine große Menge Honig, die man jetzt zu Fütterung der Schwärme wenden muß, wird erspart werden.

Honig zu kaufen und ihnen vorzusetzen, würde das natürlichste sein. Allein dem allgemeinen Mangel, da die Kanne innländischen Honigs bereits Reichsthaler und wohl noch höher gestiegen, auch mehrerer Orten sogar vor ı nichts mehr zu bekommen ist, würde es ein verkehrtes Mittel sein, wenn n sich des ausländischen Honigs, der als Kaufmannsgut behandelt und von mburg, Frankfurt oder Leipzig verschrieben wird, bedienen wollte. Das Pfund on kommt zwar nur etwa 2 Groschen zu stehen. Allein die von allen en her gesammelten Erfahrungen haben schon im vorigen Jahre gelehrt, daß enigen, so dergleichen gefüttert, ihre eigenen und sogar die zunächst dabey enden Bienen faulbrütig gemacht und mithin getötet haben. Der ausländische nig ist theils wegen seiner scharfen Säfte der Natur unsrer Bienen nicht zu-ılich, theils durch die Hitze versauert und in Gährung gerathen, theils von nken Bienen genommen, theils wohl auch beträchtlicher Weise mit Mehl, ien oder Ziegelmehl vermischet. Der sogenannte Hollsteinische, Lüneburgische ı Rostocker Honig, so im Herbst frisch gezeidelt worden, und auf dessen nen im Boden des Landes Wappen eingebrannt ist, hat der Erfahrung nach

Digitized by Google

in unseren Gegenden noch gut gethan. Doch muß er vorher gesotten, gesch
und, wenn es seyn kann, die Woche einmal, mit einem Löffel spanischen
andren guten Weines vermenget, vorgesetzt werden. Man kann bei den
und zarten Bienen nicht vorsichtig genug sein.

Ebensowenig wird man mit ordentlichem Syrop seinen Zweck erre
Theils nehmen ihn die Bienen gar nicht an, theils ist er ihnen schädlich.
hat damit sowohl als mit dem sonst überaus süßen Möhrensafte fruchtlose
kostbare Versuche angestellet. Ein gleiches gilt auch von dem klar gerieb
Küchensalze, nebst anderen vegetabilischen Salzen.

Fortsetzung in nächster Nun

Buchbesprechungen:

**Das Problem des Bienenzuchtbetriebes in Frühtrachtgegenden. Von Pf
Dr. h. c. F. Gerstung.** Verlag Fritz Pfennigstorff, Berlin W. 57. Das Schriftchen
eigentlich heißen „Das Problem des Bienenzuchtbetriebes in Frühtrachtgegenden in
Thüringer Beute“. Es ist ein Hohes Lied auf die Gerstungsche Beute und ihre Betr
weise. Gerstung redet einer Spätschwarmbetriebsweise das Wort und verurteilt alle M
den, die auf eine Unterdrückung des Schwarmtriebes gerichtet sind. Kuntzsch kommt
als der ausgesprochene Gegenpol reichlich oft und reichlich genügend schlecht weg. Das
Schicksal teilen alle möglichen anderen neueren Systeme.

Das Bienenwesen und die Bienenpflege. Von Karl Koch, Berlin-Lankwitz. V
Fritz Pfennigstorff, Berlin W. 57. Preis 4 Mk. Ein gedankenreiches, selbständiges
das dem denkenden Imker vielseitige Aufklärung und Anregung bringt. Koch ist ein
züglicher Kenner der in- und ausländischen Bienenliteratur in Vergangenheit und G
wart. Die modernsten Forschungsergebnisse über Anatomie und Biologie der Biene
wendet Koch, um daraus für die Praxis Richtlinien zu geben. Obwohl ein Schüler Gerst
betreibt Koch doch nirgends Seelenfängerei für dessen System. Jeder Bücherei
dieses gründliche Werk zur Zierde gereichen; es ist ein Buch, das man oft und immer w
mit Gewinn liest.

Fragekasten.

Frage 183: Herrn E. W. in D. Zu einem guten Honigkuchen kommen Sie mi
folgenden Rezeptes: Ein Pfund Honig wird mit einem Pfund Weizenmehl (Roggen
geht auch) und 4 Eiern verrührt zu einem dickflüssigen Brei. Als Gewürz kommen h
10 g gestoßener Zimt, 5 g gestoßene Nelken, 5 g gestoßener Kardomom, zuletzt rührt
in den Teig als Triebmittel 5 g pulverisiertes Hirschhornsalz. Hergerichtet wird dieser
an einem kühlen Ort. Auf ein angefettetes Kuchenblech gibt man mit einem Löffel bel
große Häufchen des Breies. Man hüte sich, während des Backens an das Blech zu st
Als Kuchenunterlage kann man zurechtgeschnittene Oblatenscheiben verwenden. Man
im heißen Ofen 15—20 Minuten backen.

Frage 184: Herrn L. L. in R. Die Waben vor Eintritt der Winterruhe mit e
dünnen Holzstab, z. B Bleistift, zu durchstoßen, um Durchgangslöcher von einer Gasse i
andere zu schaffen, hat vielleicht Zweck bei recht kalten Beuten. Man will den Biener
mit die Möglichkeit schaffen, weiterzurücken. In einer vorschriftsmäßig gebauten Beut
aber sowohl über wie neben den Rähmchen genügend Durchlaß; außerdem befinden sic
vielen Waben von selbst derartige Durchschlupfe. Ein vorschriftsmäßig eingewint
Kuntzschzwilling macht derartige Wabenbeschädigungen unnötig.

Frage 185: Herrn B. B. in St. Gewiß können Sie mit 60 Jahren sich noch
Imkerei widmen, falls Sie noch im vollen Gebrauch Ihrer Sinne und Arme sind. Ge
das Alter mit seinen bedächtigen, langsamen Bewegungen ist zur Bienenzucht angetan.
zu 4 Völkern können Sie sich getrost noch zulegen.

Digitized by Google

Hervorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Car-Hauptliste.

Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit** u. **praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.**

Zusendung gegen Einsendung von Mk. 1.20 in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheckkonto Leipzig Nr. 20280.

Carl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf **Sebnitz i. Sachs.**

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D.R.G.M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel :-: gegen Einsendung von 1.— Mk. oder Nachnahme. :-:

Remmighausen-Lippe.

---

6 Kuntzsch-Zwillinge

mit allen Neuerungen, ganz neu, Fabrikpreis 375 Mk., Verhältn. halber

für 325 Mk. das Stück

zu verkaufen.

Ritter, Dresden 21,
Zinnwalderstr. Nr. 7.

Honig kauft laufend, Gefäße für jedes Quantum stelle zur Verfügung. Anfragen werden sofort erledigt.

J. Möller, Altona-Hamburg
Bienenzüchterei und Honig-Großhandlung.

Kuntzschzange 14,00 Mk.
Stoßmesser 7,00 Mk.
empfiehlt

Fa. Max Kuntzsch,
Wesefe i. W.

Kuntzsch - Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die Imkerschreinerei von

Johannes Schaude,
Ehingen a. D., Württbg.

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenem Holz liefert sofort

Oskar Rost i. Grumbach
Bez. Dresden.

Kaufe Kuntzsch-Wabe

mit gutem, garantiert seuchen- und mottenfreiem Ba
Angebote an

Kaffenberger, Lehrer,
Bannerod, Kr. Lauterbach, Hes

Bienenwohnungen aller System

Blechkübel
für Honig, Inhalt 25—100 Pfund
6 verschiedene Sorten

„Triumpf" Heidhonig-Lösmaschine
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise

Honig- und Wachsdampf schmelzapparat (Buss)
Honig- und Wachspresse Spindel
Honig- und Wachspresse Hebel
Wachspressbeutel (gestric
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel

Honiggläser größte Auswah

Blechdosen zum Post sand mit Wellpappschachtel, 9 5 Pfd. Inhalt

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütte

Reich illustriertes Preisbuch No. 29 gratis und franko an jedermann.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

521
548
3
V, 3 zu 1-3, 7-12

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

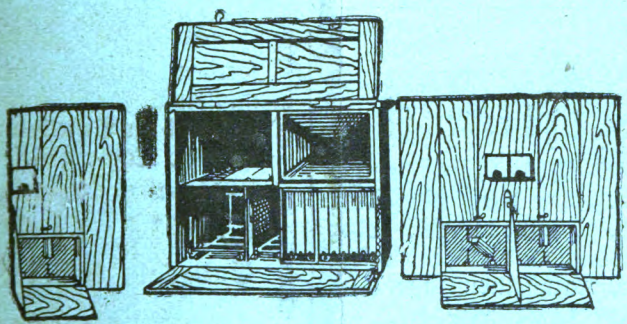
Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Wesete i. Westfl.

Jahresbezugspreis 3 Mk. Ausland 3.50 Mk. Anzeigen f. d. zweigesp. Zeile od. deren Raum 60 Pf. Postscheck-Konto: Berlin 51 466.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an Firma Kuntzsch, Wesete.

Nr. 1. **Wesete i. W., 1. Januar 1921.** **3. Jahrg.**



Kuntzsch-Zwillinge und zerlegbare **Bienenhäuser**

rtigt in bester, mustergültiger Ausführung nach System Kuntzsch. äuser für 4 bis 20 Kuntzsch-Zwillinge ein- und zweiseitig sofort erbar. Referenzen und Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.

Wilh. Rewig, Zimmermstr.,
Königsbrück i. Sa.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LIBRARY
BRANCH OF THE
COLLEGE OF AGRICULTURE

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

genau nach den Angaben des Erfinders liefert in bester Ausführung direkt ab Lager

Johannes Walter,
Imkertischlerei und Bienenwirtschaft,
Lippstadt i. Westf.

Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem trockenen Holz können jederzeit sofort geliefert werden.

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter
München, Bahnhofplatz 6.

Imkerfragen

sind wieder in **4. Auflage** eingetroffen. Zu beziehen durch die Firma Max Kuntzsch, Weseke i. W., oder Steins Verlagsbuchhandlung in Berlin-Hallensee, Katharinenstraße.

Preis 14.— Mk.

Verkaufe Bienenvölker

auf ausgebauten Kuntzschwaben, auf Wunsch auch in guterhaltenen Zwillingen. Außerdem 8 gebrauchte und 6 ungebrauchte dreietagige

Ständerbeuten,

besetzt oder unbesetzt. Preisangebote erbeten.

Carl Lange.
Altfeld b. Abbenrode a. Nordharz
Station Eckertal oder Vienenburg.

Kuntzschwaben

in tadell. hellem Bau ohne Polle garant. seuchen- u. mottenfrei zu kauf gesucht. Angebote an

Max Knoch
Hirschberg (Saale

Rietsche Gußforme

sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, v nickelte Kupferprägung, kein Bleigu Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Z rahmen 170 Mk., fast ganz aus Kupfer 340 Mk. **Honig, Kupfer und reines Z werden in Zahlung genommen.** — Preisb 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versende gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Br marken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Kuntzsch-Zwillinge

werden wieder serienweise in mustergültiger Ausführung hergestellt und auf Bestellung schnellstens ab Lager geliefert von

Süddeutsche Bienengerätefabrik
CHR. GRAZE
Endersbach bei Stuttgart.

Zucker

und Sirup (hell und rein im schmack) können Sie „unter Garan nach meinem Verfahren ohne weite selbst herstellen. Rohstoffe in je Haushalt vorhanden. Das gle Verf. f. Zuckerrüben. Auskunft er

Skulschus, Magdeburg

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Weseke i. Westf.

1. Januar 1921. Weseke i. W. 3. Jahrgang.

Die Zeit bleibt nicht stehen, die rieselt und rennt ruhig weiter. Nichts hemmt ihren Stundenschritt. Warum hat sie so große Eile und Unruh? Ist sie auf ewiger Flucht vor sich selber und vor dem trostlosen Anblick der Zeitgeschichte und der Menschengeschicke, die sie webt. Oder beflügelt die Sehnsucht ihren Schritt, daß sie zu ihrer Ruhe komme und in dem Schoße der großen und endlosen Ewigkeit versinke?

Johannes Dose, Frau Treue.

Betrachtungen im Januar.

Arm, bettelarm ist unser Volk geworden. Von stolzer, sonniger Höhe abgestürzt ins dunkle Tal der Not. Aus Freien will man Sklaven schaffen. u Armut ward unser getreuer Weggenosse, und Frau Sorge pocht mit tem Knöchel an gar manches Deutschen Tor, an vielen deutschen Herden sie sich dauernd zu Gast. Wie dieser Not steuern? Wo ein Ausweg aus Jammertal?

Hoch erklang da das Lied der Kleintierzucht. In Vorträgen, Zeitungsteln und Broschüren sang man der Kleintierzucht Lobeshymnen, stellte echnungen auf, bei deren Anblick das Herz der Fernstehenden höher schlug, veranlaßte nicht wenige, nach dem Rettungsanker Kleintierzucht zu fassen. entstanden tausend und abertausend Zuchten von Schafen, Schweinen, gen, Hunden, Kaninchen, Hühnern, Kanarienvögeln, Aquarienfischen, Seidenen, Mehlwürmern, Schnecken; und wie die Pilze wuchsen neue Bienende aus der Erde. Gar viele Hoffnungen trogen, sie vergingen wie enblasen.

Ich kenne gar manche von diesen Zuchtarten aus eigener Praxis oder meiner Umgebung. Einige beanspruchen beträchtliches Anlagekapital, gar che erfordern viel Arbeit und Pflege tagaus, tagein, und etliche stellen den Raum hohe Ansprüche. Im Kleinbetrieb ist keine der Zuchten geet, ihrem Unternehmer eine Existenz zu bieten, und für den Großbetrieb

Digitized by Google

ist nicht jede Zucht geeignet oder zu kostspielig in der Anlage. Als Ne erwerb ist wohl jede passend, nur darf eine gewisse Grenze nicht überschri werden. Denn es gibt für jede Zucht eine Grenze, über die hinaus die Z unrentabel wird. Aus kleinen Anfängen heraus wächst manche Zucht in k Zeit über die jeweiligen gegebenen Verhältnisse hinaus. Es müssen Ge Stallungen und vor allem auch Futtermittel beschafft werden, es treten Kr heiten auf, kurz das Ausgabenkonto wird im Verhältnis mehr belastet als kleinen Betrieb. Auch hier zeigt sich in der Beschränkung der Meister.

Mit der Bienenzucht steht es nicht viel anders. Wohl ist die Imk von aller Kleintierzucht diejenige, die die wenigste Arbeit im Jahreslaufe ansprucht, die vor allem nicht eine tägliche Pflege erfordert, aber bezüg der Futterkosten sind wir Imker voraussichtlich nicht mehr besser daran. hohen Zuckerpreise lassen uns nur mit Bedenken in die Zukunft schauen. U 4 Mk. wird in Zukunft ein Pfund Zucker nicht zu haben sein. Die Fut kosten für ein Jahr werden demnach zwischen 60 bis 80 Mk. aufs Volk tragen. Rechnet man dazu die Verzinsung des in der Bienenwirtschaft a legten Kapitals, 5—10% Abschreibung von allen Geräten, ferner Kosten Neuanschaffungen und Reparaturen, so muß schon in jedem Jahr ein zufried stellender Honigsegen uns beschieden sein, wenn wir auf unsere Kosten kom oder gar etwas herauswirtschaften wollen. Die Arbeit freilich werden wohl meist gratis zugeben müssen. Manches Jahr wird auch nur ein Mi ergeben, das muß dann durch bessere Jahre wieder ausgeglichen werden. genauer Buchführung läßt sich ja über größere Zeiträume ein Durchschni ertrag des Standes errechnen. Das gibt in Unglücksjahren eine gewisse ruhigung und belebt die geschwundene Hoffnung. Sollte nun gar noch billigem Preise wieder Auslandshonig hereinkommen und auf manchen bieten unseren Honig verdrängen, so würde die Aussicht auf Rentabilität deutschen Bienenzucht sich noch mehr verringern.

Deshalb muß der Imker im heutigen verarmten Deutschland mehr bisher bestrebt sein, seine Bienenzucht ertragreich zu gestalten. Ein wichti Helfer hierzu ist die theoretische Weiterbildung des einzelnen. Gerade Winter ist ja dazu geeignet. Jetzt hat der Imker die meiste Zeit zur V fügung. Vereinsversammlungen und Bibliotheken sind Quellen für die Wei bildung. Gerade die Büchereien der Vereine sollten in den Wintermona den Imkern Anregung und Aufklärung für das kommende Jahr bieten. Bü über die Biologie und Anatomie der Biene sind vorwiegend geeignet, dem Zufallsimker einen denkenden Imker zu schaffen, der über die Vorgä und Einzelerscheinungen in seinen Völkern vom Wesen des Biens aus K heit besitzt, der aus der Kenntnis der organischen Zusammenhänge im B seine Arbeiten an den Völkern verrichtet. Anfänger natürlich tun gut, allgemein gehaltene Lehrbücher zu versorgen. Die Imkerfragen vom Va Kuntzsch dürfen in keiner Bücherei eines Kuntzschimkers fehlen, sie bilden uns immer wieder die Richtschnur, wenn auch der einzelne seinen Verhä nissen entsprechend dies oder das abändert. Aeltere Jahrgänge von Bien zeitungen sich zu entleihen, möchte ich nur Fortgeschrittenen anraten. De der Kampf der Ansichten, die oft sich widersprechenden Berichte können Kopf eines Anfängers gar leicht Verwirrung anrichten. Also auch die ru volle Winterzeit kann der Imker nutzbringend für seine Bienenwirtschaft v wenden, er kann in ihr die Saat ausstreuen, die ihm im Sommer Fru bringen wird. H.

Digitized by Google

Zur Frage des Dreierschlittenraums.

Herr Adam Götz in Röhrenhofen bei Berneck in Bayern hat sich vor
n mit der Frage befaßt: Wie ist der Kuntzschbetrieb zu gestalten, wenn
bei ausgiebiger Ausnutzung der Sommertracht auch für die Herbstwande-
ı starke Völker haben will. Ihm dient der Dreierraum in erster Linie als
rvebrutraum, damit er bei der für die Sommertracht erforderlichen Brut-
hränkung sofort darnach starke Wandervölker besitzt.

Herr Götz schreibt: Es ist doch eine schöne Sache, wenn man ein Volk
eiseln muß und hat schon die junge befruchtete Königin im Seitenraum (III).
lich die Befruchtung im III, wie ihn Kuntzsch selbst umgemodelt hat, aus-
hren, habe ich noch nicht erprobt, aber wie mir Nachbarimker berichtet
n, ist denen die Sache wiederholt mißlungen. Aus welchen Gründen
geschehen sein mag, will ich gleich erörtern. Gar mancher Imker denkt
l, daß eine Befruchtung in III überhaupt nicht möglich ist. Ich stand und
nicht auf diesem Standpunkte, freilich habe ich da mancherlei abgeändert
Zwilling. Ich dachte, nur langsam, es wird schon noch werden. Und es
uch gegangen.

Warum auch nicht? Sehen wir uns doch einmal andere neuere Stock-
ıen an, ob da die Königinbefruchtung vorgesehen ist im Stock: Schaltstock,
hrzwilling, Rhanbeute-oder gar die Bergische Betriebsweise, die doch sicher
obt ist, und wie sie alle heißen. Ueberall finden wir bei ihnen Königinnen-
t im Stock. Wenn es da geht, warum nicht auch im Kuntzschzwilling?
dächte, erst recht. Wollen wir eine erfolgreiche Königinzucht im Zwilling
ıehmen, so wird der Zwilling freilich manches an seiner äußeren Beschaffen-
verlieren müssen. Was da geändert werden muß, und aus welchen
nden, will ich gleich ausführen. Lieber Imkerfreund, schau dir einmal im
nmer zur Haupttracht am Mittag deinen Stand an! Die Zwillinge sind
2 oder gar 3 Reihen übereinandergestapelt, jede Reihe weist 10 oder mehr
illinge auf. Stelle dich lange hin und beobachte und denke — der unge-
re Flugstrom der Trachtbienen, die sehr großen Anfluggitter (Wandergitter),
doch die halbe Kastenhöhe der darunterstehenden Zwillinge verdecken, jedes
luggitter sitzt voll steißelnder Bienen, in halber Kastenhöhe das Flugloch
ı Ablegerraum (III): mußt du dir da nicht sagen, unmöglich, daß die aus-
ogene Königin ihr Flugloch wiederfindet? Aus welchen Gründen hat
n Meister Kuntzsch im neuen System statt Gitter Anflugbrettchen ver-
ıdet? Der Ersparnis halber glaube ich nicht, denn mit diesen Brettchen
d es beim Wandern wohl nichts sein, der Wanderimker braucht die Gitter
) und hat die doppelte Ausgabe. Also muß es mit den Anflugbrettchen
: andere Bewandtnis haben. Nun achtet! Diese Anflugbrettchen hängen
t mehr abwärts wie die Gitter, was doch berechtigter erscheinen wird, um
ı Wasser Ablauf zu gewähren, sondern sie sind wagerecht angebracht. Dies
t uns den Weg. Kuntzsch wollte den Stockgeruch, welchen die steißelnden
nen verursachen, und der durch das Gitter strömte, sich nicht ausbreiten
en, deshalb war er gezwungen, Brettchen anzubringen; und weshalb wage-
t? Um die obere Hälfte des darunterstehenden Zwillings frei zu be-
ımen, ihm ein besseres Angesicht zu verschaffen, kurz gesagt, ein besseres
fliegen und Erkennen zu ermöglichen. Um das aber noch mehr zu er-
hen, müssen nicht allein die großen Gitter, sondern überhaupt die großen
en beseitigt werden. Das ist meines Erachtens der springende Punkt.

Digitized by Google

Die erwähnten Aenderungen lassen sich auch ohne Nachteil für die Beu ganz gut durchführen. Die meisten werden früher auch wohl andere Beuten g habt haben, z. B. Breitwaben-Zweietager. Da gab's sicher Schwärme; der stark Schwarm kam in die untere Etage, ein schwächerer kam auch mal in den Honig raum. Warum war da die Befruchtung möglich? Wenn es beim Norma Dreietager mit dem Schwärmen zu arg wurde, kamen einfach die schwächere Schwärme in den Honigraum, — wieder das Gleiche. Oder schauen wir ei mal die Krainer Bienenstände an; Kasten auf Kasten in 6 und 8 Reihen e zusammengedrückt, die Kästen kaum 20 cm hoch. Hat man als Anfäng vielleicht je etwas gewußt vom Kenntlichmachen des Fluglochs oder ähnlich Dingen? Ich jedenfalls nicht. Das ging eben alles seinen Weg, man ha wenig über Weisellosigkeit zu klagen. Warum? Die ganze Vorderseite d Beuten war frei, nichts war hinderlich im Wege. Vielleicht sah auch jeder Sto etwas anders aus, beim einen waren die Brettchen quer, beim andern senkrec der andere hatte ein ganzes Brett als Vorderwand, dazu waren manche Stöc verschiedenfarbig gestrichen, damit der ganzen Stockfront ein schönes Ansehe verliehen wurde. Allerdings war man sich nicht bewußt, was das alles Vorteile hatte. Zugegeben, Ausnahmen kommen immer und überall vor, a klappte auch hier dann und wann die Befruchtung mal nicht. Aber das kom ja selbst bei kleinen, zerstreut aufgestellten Befruchtungskästchen vor.

Meine Meinung ist demnach, wenn man im Kuntzschzwilling eine siche Befruchtung herbeiführen will, so muß die große Luke geopfert werden, sie m kleiner werden. 8 cm Höhe genügen vollständig, die Breite ist nicht so ma gebend, die mag ein andrer bestimmen. Man würde ja gar keine Luke brauchen, aber sie bietet den Vorteil, daß man, wenn man wandern will, nic zu warten braucht, bis die letzte Biene zum Tor hinein ist. Vor dieser klein Luke wird ein Flugbrettchen mit Scharnieren angebracht, das beim Wand einfach hochgeklappt wird. Auf diese Weise bekommt der darunterstehende St ein freieres Angesicht, einem gewöhnlichen Zweietager ähnlich, da der Flugka von III in Honigraumhöhe ausmündet und das Flugbrettchen auch nicht brei als ein Flugbrett an andren Stöcken ist. Besser wird es kaum auszuführ sein, ich hab's im vergangenen Sommer erprobt, es hat funktioniert; doch von später.

Dazu werden sich allerdings wohl besser als Zwillinge die Einbeu eignen; der Stand wird zwar dadurch etwas in die Breite gedrückt, weil 2 E beuten breiter sind als ein Zwilling, was bei 20 bis 30 Beuten immerhin was ausmacht. Auch ist die Vorderansicht verschiedenartig zu streichen o durch senkrechte Bretter, ev. auch Latten mit Schlingpflanzen zwischen Beuten in kleinere Abteilungen zu zerlegen. Dadurch erhält der Stand ein v schiedenartiges Aussehen, es entsteht eine in Form und Farbe abwechslun reiche Front, nicht wie Kuntzsch es empfohlen hatte, gleichmäßig und gleichfar Der Kuntzschzwilling bleibt trotz alledem das Symbol der Kuntzschidee, auch der Einbeute bleibt diese Idee beibehalten, desgleichen die Inneneinrichtung die Betriebsweise, was doch die Hauptsache ist.

Nun zur Sache mit meiner Erfahrung: Es war ja nur ein kleiner V fang, aber er zeigte mir eben die schon erwähnten Fehler am Originalzwilli Ich ließ mir voriges Jahr von einem hiesigen Tischler 8 Zwillinge anferti die Fluglöcher zum Absperraum (III) ließ ich nicht in die Mitte einbauen, Kuntzsch es machte, sodaß die beiden Fluglöcher eng beieinander liegen, sond ich ließ sie etwas quer leiten, sodaß sie in der Mitte eines jeden Volkes Honigraumhöhe ausmündeten. Etliche Tage vor Beginn der Zucht befes

Digitized by Google

ch an den Anfluggittern der oberen Reihe Drähte, zog an diesen Drähten die Gitter etwas in die Höhe, sodaß von ferne nur die halbe Luke sichtbar war; nfolgedessen mußten sich die Bienen erst wieder neu einfliegen. Vor jedem Flugloch des Absperraums befestigte ich eine kleine Veranda, die wurde mit Gaze überspannt, und so blieben die Völkchen 2 Tage eingesperrt. Leider hatte ch nur 5 Völker umzuweiseln, 2 in der unteren Reihe in verschiedenen Zwillingen, 2 in einem Zwilling, der auf einem der unten weisellosen Völker stand, und gleich daneben ein Volk im Nachbarzwilling, also 4 waren ziemlich dicht beieinander. Im letzten Volk ist mir die Umweiselung mißlungen, weil sich an der Vorderwand ein kleiner Spalt gebildet hatte, wodurch das Völkchen in III Fühlung mit dem Hauptvolke bekommen hatte. Die 4 anderen Königinnen waren nach 8 Tagen befruchtet, obwohl sie inmitten von 20 Zwillingen standen. Nun ließ ich die Völkchen bis zur Wanderung in die Heide sich entwickeln. Der Dreierschlitten strotzte schließlich von Brut. Auf dem Sechserschlitten wirkte die alte Königin weiter. Kurz vor der Wanderung wurde die alte Königin getötet, nach etlichen Stunden nahm ich aus der Scheidewand von VI und III das Einsatzbrettchen weg, und fertig war die Beweiselung. Nach 2 Tagen schon fand ich die junge Königin auf dem Sechserschlitten. Solche Riesenvölker in die Heide zu bringen, ist ein großer Vorteil.

Man hat Riesenvölker, trotzdem man im Hauptvolk Bruteinschränkung zwecks Ausnutzung der Sommertracht beibehielt. Bei meinem Verfahren werden durch das Umweiseln die Völker nicht während der Tracht gestört, wie es bisher beim Umweiseln nach der alten Methode durch Weisellosigkeit unvermeidlich war. Völker, nach alter Art umgeweiselt, taugen nicht mehr in die Heide, hauptsächlich wenn durch Regenwetter die Befruchtung wochenlang hinausgeschoben wird. Außerdem gehen ja in der Sommertracht noch viele Bienen zu Grunde, sodaß die weisellos gemachten Völker auch noch dadurch schwächer werden. Was ist das Resultat für den Wanderimker? Willst du wandern, dann mußt du verstärken, dadurch werden wieder andere Völker geschwächt, es gibt Aerger und Verdruß; zuletzt heißt es: daheim bleiben. Deswegen liest und hört man oft: „Der K-Zwilling ist keine Beute für die Heidewanderung". Ganz recht, er war es bisher auch nicht, falls nicht der Imker mit befruchteter Königin umweiselte. Welche Vorteile bietet das Beweiseln im Seitenraum! Geht ja einmal eine Königin aus III verloren, dann helfe ich mir durch Reserven, die ich in Ablegerkästen als vorsichtiger Imker mir in mäßiger Zahl halte. Es wird dann aus einem Ablegerkasten nur ein Dreierschlitten mit Bienen und Königin entnommen, in den verweiselten III eingeschoben und genau so verfahren wie beschrieben. So gibt es bei mir keine Volksschwächung mehr.

Mit meinen Aenderungen soll nun allerdings nicht gesagt sein, daß der Zwilling auf einmal nichts mehr taugt, im Gegenteil. Meine Aenderungsvorschläge lassen sich mit dem Zwilling genau so durchführen wie mit der Einbeute. Nur für Wanderzwecke muß das aufklappbare Flugbrett Lüftungslöcher aufweisen, weil wir für den Trommelschwarm keine große Veranda mehr haben. Dafür muß zum Ausgleich von hinten Abhilfe geschaffen werden, was auf sehr einfache Weise geschehen kann und dem Wanderimker gewiß willkommen sein wird. Gewiß wird mancher sagen, daß die große Luke vorhanden sein muß, da sich dort beim Wandern der große Trommelschwarm vom Brutraum sammelt; ganz recht, sie ist ja auch wie geschaffen dazu, da die Waben in Blätterstellung stehen. Dem entgegne ich, daß doch auch mit Blätterstöcken ohne Veranda gewandert wird. An Stelle der Fensterscheibe

Digitized by Google

wird im Unterraum Drahtgaze gespannt, und der untere Fensterschieber wird hochgeschoben, sodaß sich in dem leeren Raum hinter dem Fenster ein großer Trommelschwarm ansetzen kann. Hier zeigt sich der Vorteil der Blätterstellung, jede Wabengasse ist frei, durch das Drahtgitter der Tür und die Gaze im Fensterrahmen kann jetzt genügend Luft in die Wabengassen strömen. Setzt man anstelle des auswechselbaren Schiedbrettchens in der Wand zwischen VI und III einen Drahtgazerahmen, so kann ich sogar mit einem Ableger in III wandern. Denn derselbe erhält ja durch die Gaze genügend Luft. Die meisten Imker haben, ehe sie die Wanderung antraten, das Brutnest in den Honigraum gehängt, zumal der Transport bei Tag und mit Bahn bewerkstelligt werden mußte; sie befürchteten das Zusammenbrechen der Brutnester durch Ueberhitzung. In der Heide mußte wieder umgehängt werden, wenn halbwegs ein Ertrag erzielt werden sollte. Das fällt jetzt weg, ungehindert kann die Luft in jede Wabengasse strömen, durch das Absperrgitter in den Honigraum und oben wieder durch die Türgaze hinaus. Gibt's eine bessere Luftzirkulation? Mit dieser Wandereinrichtung bin ich schon vor Jahren an Kuntzsch herangetreten, bin aber schief angefahren. Herr von Zabeltitz hatte recht, wenn er schrieb: Er war der Meister und wir die Fragenden. Aber das ist jetzt vorbei. Soll der Kuntzschbetrieb auf der Höhe erhalten werden, so muß er für alle Verhältnisse, für alle Trachten zugeschnitten werden. Kuntzsch lebte in Nowawes bei seinen Bombentrachten von Akazie und Linde. Er hatte vielleicht keine Ahnung, was dem Imker auf dem Lande oft für Schwierigkeiten entgegenstehen.

Meine letzten Ausführungen über den Wanderbetrieb passen vielleicht nicht mehr ganz hierher, aber wenn mancher von der kleinen Luke hört, könnte ich mit Fragen bestürmt werden; dies zu vermeiden, gab ich gleich die Ausführung. Der Laie oder Luxusimker wird möglicherweise meine Darstellung belächeln, aber der Berufsimker wird ernstlich darüber nachdenken. Ich bitte die verehrlichen Leser, zu meinen Ausführungen Stellung zu nehmen. Heraus mit den Erfahrungen! Keine Geheimniskrämerei, wie es nicht wenige machen! Der kleinste Wink ist oft von großer Bedeutung.

Zu den Ausführungen des Herrn Wolff in Lindenau schreibt Herr von Zabeltitz:

Herr Wolf gibt leider nicht an, in welcher Weise er die Völkchen in III eingefüttert hat. Wenn nur Futterwaben zugehängt wurden, wie Kuntzsch das immer als die einzige Sicherheit gegen Raub empfahl, dann ist mir seine Erfahrung sehr interessant und würde nach meiner Ansicht am besten dahin zu verwerten sein, daß man in jedem Zwilling nur immer ein Völkchen überwintert. Anderen Falles bliebe nur die Abänderung der Vorhalle. Ich würde, bevor der junge Weisel befruchtet ist, das Flugloch nicht in der beschriebenen Weise verengen. Nach den Erfahrungen vom Altmeister haben die Bienen beim Anflug ein sicheres Unterscheidungsvermögen für rechts und links des Flugschiedes, und bei Herrn Wolf ist auch der verflogene junge Weisel zum Volke schräg darunter und nicht daneben geraten. Vielleicht geht es daher auch mit dem Flugschied allein bei sonst offener Vorhalle. Für den Winter habe ich — genau wie bei der unteren Flugluke — am Vorsatzkästchen unten eine Holzklappe angebracht, die nach Einstellung des Fluges hochgeklappt und oben angewirbelt wird. In den äußeren Ecken befinden sich kleine runde Fluglöcher. Um die eventuelle Beraubungsmöglichkeit weiter zu vermindern, könnte man, nachdem der junge Weisel befruchtet ist und vor der Herbstfütterung die Holzklappe hochwirbeln. Ein Zusammenlaufen kann dann nicht mehr stattfinden.

Mit dem Gedanken, die zweijährige Königin in III zu überwintern, kann ich mich nicht befreunden. Handelt es sich um einen Wahlweisel für das nächste Jahr, so wäre mir derselbe dazu zu schade, auch glaube ich, daß dafür der Raum doch zu klein sein wird.

Digitized by Google

daß die jungen Königinnen, welche darin überwintert werden sollen, erst im Juli ipfen dürfen, sonst wird die Jacke zu eng. v. Zabeltitz.

Um weitere Aeußerungen zum Dreierraum bittet die Schriftleitung, Dresden-N., Forststr. 26 II.

Aus alter Zeit.

Fortsetzung und Schluß.

Vorjetzo bietet uns der gemeine weiße Zucker ein dienlicheres und zuver- igeres Mittel dar. Man nehme auf 2 Pfund feinen Zucker, wie er von Ham- g zu bekommen, eine Kanne rein Wasser (etwas mehr als 1 l; die Schriftl.), : solches eine Viertelstnnde aufsieden, nehme den Schaum ab, werfe auch rend des Sodes das weiße von einem frischen Ey hinein, an welches sich ends aller Kalk im Zucker legen wird. Allein der auf solche Art zube- te ist vor die Bienen ungemein wohlschmeckend und wird von ihnen so be- ig als der Honig selbst aufgenammen. Der Herr von Reaumur in der Nachricht von Bienen schreibet: „Ich setzte einen Teller mit Wasser und auf- ifetem Zucker, der wie ein Syrop war, vor sie hin. Die Bienen machten sich über, und bald war ein Wachskuchen (Wabe; die Schriftl.) mit Honig an- illt, obgleich im Felde keiner war. Ich nahm ihnen diesen angefüllten chen, von welchem ich glaubte, er würde lauter Zucker seyn. Ich fand auch rklich einen besseren Geschmach daran als am gemeinen Honig. Ich glaubte, würde sich eher körnen als gemeiner Honig, aber seit 4 Jahren, da ich es hebe, ist es hell, durchsichtig und flüssig geblieben, wie es vom Anfang war. ses bestätiget die Erfahrung, daß dieser Zucker in dem Leibe der Bienen als nig zubereitet werde.“ Kann man in obenerwähnte Quantität Zuckerwasser :n einzigen Löffel Honig oder die Woche einmal einen Löffel guten, beson- s spanischen Wein thun, so gibt man ihnen dadurch eine wahre Arzney und rliche Stärkung.

Das allerwohlfeilste Nahrungsmittel aber vor arme Bienenwirthe ist der menmeth oder Birnensaft. Wir nehmen im Herbst die poire blanc oder ße Butterbirne, die; wenn sie eine Zeit lang liegt, teig und fast zu lauter ft wird, desgleichen die sogenannte Zapfen- oder Hängelbirne, die zwar vom um gewonnen sehr herbe schmecket, wenn sie aber 8 Tage gelegen hat, teig :d und fast noch mehr Saft hat als die vorige; desgleichen die Ließdörfer) Freystädter Birne, auch Muskaten-Pankratienbirne genannt, die durch vor- gliche Süßigkeit und die Menge ihres Saftes bekannt ist. Sobald diese men vollkommen teig sind, werden sie mit einer Krautscharbe gescharbt, in en Sack gethan und mittelst einer Presse ausgepresset, da denn ein Viertel men wohl gegen 8 Kannen Saft geben. Die grobe Substanz dieser Birnen nt, wenn sie hernachmals gekocht wird, noch immer zur Speise für die enschen. Den ausgepreßten Saft aber thut man ja nicht in ein kupfernes schirr, sondern in einen irdenen Tiegel und läßt ihn einige Stunden an einem inden Feuer solange einkochen, bis er zu einem süßen Syrop wird. Des- en erhält man von 8 Kannen Saft etwa 3 Kannen, allein dieser ist als- nn von so würzhaftem guten Geschmack, daß er dem Honig sehr gleichkommt. länger er stehet, je konsistenter und honigartiger wird er. Nur muß er bey n Kochen nicht anbrennen, noch allzu dick werden, sondern fließend und

Digitized by Google

braungelblicher Farbe bleiben. Dieser Birnensyrop wird alsdenn den n leidenden Bienen vorgesetzt und mit größter Begierde verzehrt. Nur muß laulicht vorgesetzt werden. Denn wenn er kalt ist, kann er sowenig als kalte Honig in kalter Witterung von ihnen genossen werden. Keine w feilere Fütterung kann erfunden werden. Dahero Bienenwirhe wohlthun n den, wenn sie sich dergleichen allemal im voraus zubereiteten, indem er v Jahre dauert; und wenn er durch die Länge der Zeit verdicket, beym Gebra nur wiederum mii reinem abgesottetem Wasser verdünnt werden darf. In mangelung dieses Syrops gehet es auch mit gebackenen Birnen an.

Hierbei haben wir noch einige Nachrichten hinzuzuthun, die gleiche S betreffen. Der Herr Pastor Schlacht in Leschwitz überschreibt uns, daß er gänzlichem Mangel des Honigs seine hungrigen Bienen mit nichts anders mit dem sogenannten Thomaszucker, den er gehörig gesotten und wohl ab schäumt hatte, erhalten hat. Und der Herr Oberacciseinnehmer Lehmann Meißen sagt, daß er auch den Farinzucker, welcher gleichfalls ohne Zusatz vor sehr dienlich befunden. Beyde Sorten laufen fast auf eins hinaus, nur i eine Sorte feiner als die andere.

Anmerkung der Schriftleitung: Die vorstehenden Auslassungen über Zuckerfütterung sind auch deshalb von besonderem Interesse, weil von man Imkerseite immer wieder behauptet wird, die Zuckerfütterung erst vor eini Jahrzehnten als Neuheit „erfunden“ zu haben. H.

Fragekasten.

Frage 186: Herr R. H. in R. Die von Ihnen erfragte Leiste ist das Verschl stäbchen, das im Winter entfernt wird. Es wird überhaupt nur solange eingelegt, als Königin sich auf dem Sechserschlitten befindet. Es versperrt dann den Durchgang zwis beiden Etagen neben dem Absperrgitter.

Frage 187: Frau M. D. in Z. Sie klagen über große Feuchtigkeit in Ihren Beut Haben Sie über, neben und unter den Beuten gut verpackt? Vor allem wird unter neben den Beuten gewöhnlich zu wenig vorgesorgt. Heu und Holzwolle sind nicht geeig Holzwolle ist vielfach zu grob und wird zu wenig festgestopft. — Tote Bienen zur Jetz sind abgelebte, alte Arbeitsbienen.

Kuntzsch-Zwilling
in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenem Holz liefert sofort
Oskar Rost i. Grumbach
Bez. Dresden.

Digitized by Google

Hervorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Car-Hauptliste.

Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit** u. **praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.**

Zusendung gegen Einsendung von Mk. 1.20 in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheckkonto Leipzig Nr. 20280.

Carl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf **Sebnitz i. Sachs.**

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D.R.G.M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel :-: gegen Einsendung von 1.– Mk. oder Nachnahme. :-:

Remmighausen-Lippe.

Als Imkergehilfe

ucht junger Mann, 21 J., Feldzugs-eilnehmer, Einjährig-Freiw.-Zeugnis, ehrere Semester landwirtschaftliche ochschule besucht, selbst Imker, praktisch ut veranlagt, — weitere Ausbildung uf größerem Bienenstande, wo mög-ichst Gelegenheit zur Ausbildung in Obst- und Gartenbau vorhanden ist. Näheres durch **W. Höhnel,** Dresden-N., Forststr. 26 II.

Geflügelfedern, bestes Material zu Kissenfüllungen abe abzugeben.

Max Kuntzsch, Lippstadt i. W.

Honig

kauft laufend, Gefäße für jedes Quantum stelle zur Verfügung.

Anfragen werden sofort erledigt.

J. Möller, Altona-Hamburg

Bienenzüchterei und Honig-Großhandlung.

Kuntzsch-Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die **Imkerschreinerei** von

Johannes Schaude,

Ehingen a. D., Württbg.

Digitized by Google

Allen Kuntzschimkern aus Oesterreich, Jugoslavien, Ungar Tschechoslovakei wird mein

Zweiggeschäft Max Kuntzsch, Wien V, Gießaufgasse 1

bestens empfohlen.

Adalbert Schröder, Berlin O. 1

Markgrafendamm 8. — — Stadtbahn-Station Stralau-Rummelsbur

Fabrikation von Wabenmittelwänden – Handguß.

Wachs u. alte Waben übernehme zu Kauf und Anfertigun von Mittelwänden.

Umtausch. Frachtzusendung unter: Bahnlagernd Berlin Schlesischer Bahnh

Es wird nur garantiert reines Bienenwachs verarbeitet.

Kaufe Kuntzsch-Waben

mit gutem, garantiert seuchen- und mottenfreiem Bau.

Angebote an

Kaffenberger, Lehrer,

Bannerod, Kr. Lauterbach, Hessen

Bienenwohnungen aller Systeme

Blechkübel
für Honig, Inhalt 25—100 Pfund
6 verschiedene Sorten

„Triumph" Heidhonig-Lösmaschine
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise

Honig- und Wachsdampfschmelzapparat (Buss)
Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Wachspressbeutel (gestrickt)
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel

Honiggläser größte Auswahl

Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfd. Inhalt

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Reich illustriertes Preisbuch No. 29 gratis und franko an jedermann.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

SF521
B548

ie Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

natsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreis der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Wesete i. Westf.

reisbezugspreis 5 Mk. Aus- d 6 Mk. Anzeigen f. d. zwei- p. Zeile od. deren Raum 60 Pf. tscheck-Konto: Dresden 17933.

Zuschriften und Anzeigen für nächste Nummer sind zu richten bis zum 15. jeden Monats an W. Höhnel, Dresden 8.

r. 2. Wesete i. W., 1. Februar 1921. 3. Jahrg.

Unsere verehrte Leserschaft

d es gewiß begreiflich finden, daß die Zeitung nicht mehr für Mk. geliefert werden kann. Papier, Druckkosten, Arbeitslöhne dauernd weitergestiegen; und das Porto beträgt allein für jeden r 1,20 Mk. im Inlande. Wir sind daher gleich anderen Bienen- ungen ebenfalls gezwungen, den Bezugspreis zu erhöhen und zwar 5,— Mk. im Inlande und 6,— Mk. im Auslande auf ein Jahr. Wir en unsere geschätzten Leser davon gef. Kenntnis zu nehmen.

Wenn die werten Kuntzschanfänger durch Fragen, Mitteilungen, ch kürzere oder längere Aufsätze aus ihrer Praxis die Schriftleitung erstützen, dann wird unser Blatt auch zu dem werden, was Vater ntzsch mit ihm beabsichtigt hatte, nämlich eine Stätte des Gedanken- tauschs der Kuntzschimker untereinander. Gerade dadurch, daß it vielerlei Meinungen und Erfahrungen ausgetauscht werden, er- chst uns allen Erkenntnis und Gewinn. Auch hier muß es heißen: er für alle, und alle für einen. Ich wiederhole, was ich kürzlich rieb, daß niemand sich von Zuschriften abhalten lassen soll, weil nicht federgewandt zu sein glaubt. Das Kleid ist Nebensache und d schon von der Schriftleitung passend gemacht werden, der Inhalt cht's. In der Dreierraumfrage können noch weit mehr Zuschriften gehen.

Mit Imkergrüßen **die Schriftleitung.**

Kuntzsch-Zwillinge und zerlegbare **Bienenhäuser**

igt in bester, mustergültiger Ausführung nach System Kuntzsch. user für 4 bis 20 Kuntzsch-Zwillinge ein- und zweiseitig sofort erbar. Referenzen und Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.

Wilh. Rewig, Zimmermstr.,
Königsbrück i. Sa.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LIBRARY
BRANCH OF THE
COLLEGE OF AGRICULTURE

Digitized by Google

55 Ia. Kastenvölker

wegen Todesf. u. gänzl. Aufg. zu verkaufen. Sie wurden f. eig. Betrieb m. 7 Pfd. Bienen und 25 Pfd. Zucker u. Honig rechtzeitig auf 10 Breitganzwaben 24×35 zum Umschneiden eingewintert. Es sind meine besten Völker, die ich noch habe. Verschiedene Imkergeräte.

Angebote u. Rückporto an

Starkbauer, Schneverdingen i. H.

Verkaufe für Kuntzschimker

10 Ablegerkästen mit 3 Aufsätzen,

nur 4 Wochen gebraucht, fast neu, 8 Kuntzschrahmen fassend, mit 3 Deckbrettchen u. Deckel nebst Handgriff zum Preise von je Stück 40 Mk.; je Aufsatz 20 Mk.

Für Ableger, Schwärme und vor allem Königinnenzucht sehr geeignet.

A. Reigber, Krotzel,
Post Kaltenbrunn, Kr. Schweidnitz.

Verkaufe

preiswert Beschläge ohne Futtergeschirr für 3 Zwillinge.

A. Heinemann,
Bad Sachsa a. Harz.

Kunstwaben

Handguß, Kuntzschmaß hat gegen Gebot abzugeben

M. Haase,
Lawalde b. Zittau Sa.

Bei Anfragen Rückporto erb.

Bin stets Käufer von ausgebauten Waben

Angebote mit Preis an

B. Frenker,
Alstätte W.

Rietsche Gußform

sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, nickelte Kupferprägung, kein Blei Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in rahmen 200 Mk., fast ganz aus Kupfer 340 Mk. **Honig, Kupfer und reines werden in Zahlung genommen.** — Prei 1914/15 mit Preisnachtrag 1920 versend gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in marken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Suche Völker

in Kuntzschbeuten zu kaufen, übernehme ganzen Stand.

Wilh. Grethen, Glindow-Zer

Achtung!

Empfehle mich zum Anfertigen Kunstwaben. Bei Zusendung Wachs wolle man die Treter (stände) und ein der Größe der W entsprechendes Kistchen mitsch Jede gewünschte Größe lieferbar.

Heinr. Jung, Imke
Schwebda b. Eschwege.

Bei Anfragen Rückporto erb

Kuntzsch-Zwilling

besetzt und leer, sowie eine Rietsche-Gu für Kuntzschmaß kaufen

Gronau & Schröpfe
Berlin NO 18, Deutsch-Kronerstraße

Kuntzsch-Zwillinge

werden wieder serienweise mustergültiger Ausführung herg stellt und auf Bestellung schnellsten ab Lager geliefert von

Süddeutsche Bienengerätefabr

CHR. GRAZE
Endersbach bei Stuttgar

Digitized by Google

ie Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

atsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Weseke i. Westf.

Februar 1921. Weseke i. W. 3. Jahrgang.

Ruhig erwägen mit klarem Kopfe;
sicher ergreifen das Gute beim Schopfe;
mutig zur Schere beim alten Zopfe!
Inschrift im Leipziger Stadtverordnetensaale.

Betrachtungen im Februar.

Am Neujahrstage 15° R Wärme! Auch recht alte Imker können sich nes solchen Falles nicht entsinnen. Dabei dauert diese abnorme Wärmeperiode reits 3 Wochen. Die Völker fliegen an manchen Tagen so, wie wir es im chsommer nicht schöner wünschen können. Und der Imker steht rat- und los diesem Treiben auf dem Stande gegenüber. Gewiß sitzen unsre Kuntzsch-ker in ihrem Oberstübchen fester als die Völker, die unten nahe am Flug-h überwintern. Aber bei solch hoher Temperatur wird das Bienlein auch s dem verborgensten Winkel, auch bei Ausflug nach Norden, hervorgelockt. r Vorteil der Obenüberwinterung tritt besonders dann in die Erscheinung, nn die Temperatur nur um 8 bis 10° R Wärme sich bewegt. Untensitzende lker sind da ausnahmslos unterwegs, während die obensitzenden sich ruhig halten. Und gerade die Zeiten mit 8—10° Wärme, nämlich Frühjahrstage, d ihrer Wetterstürze, ihrer kühlen Winde wegen vom Imker gefürchtet. Die genwärtige langanhaltende Wärme hat aber auch den Bann des tiefsten interschlafs im Bienenkämmerlein gebrochen. Sonst freut sich der Imker, nn die monatelange winterliche Haft seiner Lieblinge durch einen oder zwei ugtage unterbrochen wird. Denn da ist der Biene Gelegenheit geboten, die otblase des Mastdarmes zu erleichtern, frische Luft durch das Tracheengewirr s Körpers zu treiben, ungünstigen Sitz im Winternest zu verbessern, bes. dem utter gemäß sich neu zu plazieren. Besonders der Imker, der auf ungünstigem onig — z. B. Erikahonig — einwintern mußte, war sonst froh über einen ugtag Ende Dezember oder Anfang Januar. Aber nach dieser Reinigung uß dann rasch wieder Kälte und damit im Bienenheim Ruhe einkehren. onst werden einmal die Futtervorräte zu stark angegriffen, das andremal gehen

Digitized by Google

zu viel Flugbienen auf der Suche nach Nektar und Wasser verloren. Jeder warmen Tage jetzt greift bedenklich die Futtervorräte an, die eigentlich erst März zur Brutpflege verwandt werden sollten, und täglich begegnet der merksame Bienenvater in der Umgebung seines Standes erstarrten Bienen. allen Seiten des Reiches her tauchen bereits jetzt Meldungen über verhung Völker auf, und das zu einer Zeit, da sonst die Futterbestände nur ganz m angegriffen waren. Denn in strenger, gleichmäßiger Winterkälte ist alle Leb funktion im Bien auf ein Mindestmaß herabgesetzt. Die Winterzehrung fi nur am Beginn und besonders zu Ende der Winterruhe in beachtlichem M statt; die dazwischenliegenden Monate sollen nach neuesten wissenschaftli Forschungen sogar ohne Zehrung verbracht werden. Diese Beobachtung h Vater Kuntzsch ja auch gemacht. Er gab die Parole aus „die Biene Winterzehrung“, was ihm bekanntlich viele Angriffe eintrug. — Auch heuti tags fühlt der und jener, der entweder nur aus einem Katalog oder einem L buch etwas vom Kuntzschzwilling vernommen hat, oder der aus bestimm Gründen manche moderne Stockform bekämpft, sich bewogen, den Kuntzschzwil wegen der Frage der Winterzehrung anzugreifen. Immer wieder taucht solchen Seiten der Popanz auf, daß im Zwillingstock die Winterzehrung des so ungünstig sei, weil die Zwillingsvölker zunächst an der gemeinsamen Mi wand überwinterten, mit abnehmendem Futter aber von dieser Mittelwand außen, also in immer ungünstigere Verhältnisse rücken müßten, je länger Winter dauere. Solche Urteile sind nicht durch Sachkenntnis belastet. We Zwillingsbeuten imkert, wird wissen, daß die Völker auch im Zwilling nahe Luftzufuhr überwintern wie in andren Stockformen ja auch. Also kommt gemeinsame Mittelwand zunächst bei der Einwinterung gar nicht in Frage. Zusammenschluß der beiden Zwillingsvölker ist nicht im entferntesten Vo dingung für eine erfolgreiche Ueberwinterung im Zwilling, der Zusammensch erfolgt erst, wenn er überhaupt eintritt, beim Eintritt von hoher Kälte und dann allerdings ein Vorteil des Zwillings. Futter finden die Zwillingsvö zunächst auf den einzelnen, gerade belagerten Waben für lange Zeit ausreich dafür garantiert schon die Höhe der Wabe mit 25 cm. Was müßte denn a sonst mit Völkern geschehen, die auf niedrigeren Waben als 25 cm ho sitzen? Und derartige Waben haben wir doch gerade genug. Weshalb außerdem ausgerechnet im Zwilling die Völker ihr Futter ausschließlich d Rücken nach der Seite holen sollen, ist nicht verständlich. Weshalb sollen Völker denn nicht auch im Zwilling von vorn nach hinten, gelegentlich a umgekehrt dem Futter von Gasse zu Gasse nachrücken, genau so, wie sie es der Einzelbeute bei wie gesagt viel niedrigerem, oft sogar schmälerem Rahmen tun? Um die Verhältnisse in einer Zwillingsbeute beurteilen zu können, man eben einmal in Zwillingen arbeiten. Futtersorgen treten in normal ein fütterten Völkern bei einem Wabenmaß wie dem unsrigen entweder gar auf, oder sie erscheinen mit dem Frühjahr, und zu dieser Zeit hat es nic mehr zu sagen, ob die Biene 10—15 cm nach rechts oder links zum Fu wandern muß, wenn die Völker wirklich bei Wintersausgang noch an der meinsamen Mittelwand säßen. In dem oben gelegenen geschützten Winter ist ja die Innentemperatur der Beute derart, daß die Bienen beim Einsetzen Brutgeschäftes die wenigen Zentimeter zur Seite ohne Gefahr der Verkühl laufen können, wenn sie nicht andre Gassen aufsuchen wollen. Wer des Glaub ist, daß die gemeinsame Mittelwand zur Existenzbedingung während der Ue winterung im Zwilling gehört, der mag sich nur einmal die Frage beantwor woran es wohl liegen mag, daß in der Einzelbeute die Völker ohne eine so

Digitized by Google

ittelwand überwintern, im Zwilling aber ohne den Schutz dieser Mittelwand haben erleiden.

Ist ein Imker zur Jetztzeit schon in Sorge um die Futterbestände in sem oder jenem Volke, dann zögere er nicht zu helfen. Dazu ist natürlich twendig, daß er das Volk öffnet und auch bis zu gewisser Tiefe auseinbernimmt. So sehr man auch sonst die Völker in keiner Weise stört, so ist doch in solchem Falle geradezu ein Gebot der Fürsorge. Man wählt doch n 2 Uebeln lieber das kleinere, und das ist hier die Störung, das größere er ist der Tod des Volkes. Uebrigens hat bei so warmem Wetter ein Einck in die Völker auch nichts auf sich. Brut ist ja noch keine vorhanden, rd allerdings nicht mehr lange auf sich warten lassen. Manchmal ist das useinandernehmen der Völker nicht erst nötig, um Futternot festzustellen. enn sich nämlich in der Veranda tote Bienen vorfinden, die den Rüssel ausstreckt haben, so sind das Bienen, die auf der Suche nach Nahrung vom de überrascht wurden. Das betreffende Volk ist rasch zu füttern, entweder ssig wie im Herbst oder mit Futtertafeln, die im Frühjahr gern genommen rden. Man bereitet sie sich auf folgende Weise selbst: 2 kg Zucker löst man ¾ l Wasser auf, die Lösung kocht man unter fortwährendem Umrühren soge, bis sie Fäden zieht. Dann gibt man 40 g Stärkemehl, 2 g Albumin trocknetes Eiweiß), 2 g phosphorsauren Kalk, 2 g kohlensauren Kalk und g Salizylsäure hinzu. Vorher hat man ein Rähmchen auf glatter Unterlage gelegt. Sobald die Masse sich zu verdicken beginnt, gießt man sie in das ähmchen bis zu beliebiger Stärke. Eine gute halbe Stunde darnach soll die asse fest sein. Wenn dies nicht der Fall ist, muß man noch dicker einkochen. amit die gegossene Tafel nicht auf der Unterlage festklebt, legt man auf die nterlage einen angefeuchteten Bogen Papier, der sich später leicht wieder feucht lösen läßt. Vor dem Einhängen ins Volk taucht man die Tafel in warmes asser. Mit einer mäßig starken Tafel ist in der Jetztzeit einem Volke auf indestens 4 Wochen wieder geholfen. Beim Einsetzen reger Bruttätigkeit, die er für Februar noch nicht zu erwarten ist, verringert sich natürlich dieser Zeitum. Hoffen wir, daß unseren Bienen nun bald wieder eine lange Zeit tiefer interruhe infolge eintretender Kälte beschieden wird. H.

Aufs Jahr 1921 hat das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft 15 Pfund ker für jedes Volk Bienen bewilligt; unbegreiflicherweise legt man wieder die Völkerhl vom Jahre 1919 zu Grunde. Damit bereitet man aufs neue den Feldzugsteilnehmern d Heimkehrern große Schwierigkeiten, schaltet sie zum großen Teil ganz aus. Es ist sgabe der Imkerverbände, bez. der einzelnen Vereine, sofort Einspruch gegen diese unrständliche Maßnahme, die wohl lediglich auf ungenügende Information der in Betracht mmenden Stellen zurückzuführen ist, zu erheben. Die Schriftleitung.

Zur Frage des Dreierschlittenraums.

Berichtigung zum Artikel des Herrn A. Götz in Röhrenhof (nicht Röhrenofen): Seite 5 unten muß es heißen: Nur für Wanderzwecke muß die Klappr (Arbeitstisch) Lüftungslöcher aufweisen. (Nicht das aufklappbare Flugbrett).

Zu den Ausführungen des Herrn Götz in Nr. 1 vom Januar 1921.

Daß Meister Kuntzsch, als er am neuen Zwilling Anfluggitter und ukenvorsatz durch die festangeschraubte, zugleich als Flugbrett dienende Holz-

Digitized by Google

klappe ersetzte, sich durch die Gedanken hat leiten lassen, welche Herr
dafür als ausschlaggebend erachtet, möchte ich bezweifeln. Innen kam
seinen eigenen Worten zufolge auf Vereinfachung und Verbilligung an.
durch Fehlen des Anfluggitters in Fortfall kommende vordere Lüftung
Beute beim Wandern glaubte er durch die vergrößerte und nunm
verdunkelte Veranda zu ersetzen. Ich glaube nicht, daß er mit
neuen Zwillingen selbst noch gewandert ist, und habe selbst keine Erfahrun
im Wandern. Erfahrene Wanderimker meinen, daß die Verdunkelung
Vorteil sei und sehen ihre diesbezüglichen Wünsche in dem Wolfenbüt
K-Zwilling der Firma Hr. Thie erfüllt. Als Meister K. im Herbst 1919 sei
Stand auflöste, kaufte ich von ihm 4 neue und einen älteren besetzten Zw
ling — auch ein Ableger befand sich in einem Seitenraum. Nach dreitägi
Bahnfahrt kamen die Beuten — z. T. auf dem Kopf stehend — hier an.
Luken waren bei allen Völkern reichlich mit toten Bienen angefüllt, a
der Totenfall war in dem Zwilling mit Drahtgitter nicht schwächer,
hinter den geschlossenen und verkorkten Holzklappen, und auch der Able
war intakt.

Wenn Herr Götz meint, Meister K. habe durch die wagerechte Stellu
des Anflugbrettes, die übrigens durch die Art der Anbringung an der Be
technisch bedingt ist, vermeiden wollen, daß sich die durch das Fächeln
Bienen herausgeworfene Stockluft draußen verbreite, so hätte das im bereg
Sinne doch höchstens für die obere Beutenreihe Zweck, falls er weiter der A
sicht ist, daß dieser Stockgeruch schwerer sei als die Luft und infolgedessen n
nach unten nicht mehr durch ein Gitter fallen könne? Für das Flugloch
III an derselben Beute könnte aber selbst dann die Holzklappe nich
nützen. Tatsache scheint auch mir zu sein, daß der junge Weisel das imm
hin kleine Flugloch zu seiner Behausung bei der Rückkehr von den Hochzei
flügen leicht verfehlt, und ich glaube, daß auch die Bienen selbst diese V
fürchtung — sit venia verbo! — haben, denn ich beobachtete, daß sie fächel
das ganze Vorsatzkästchen füllten, wenn der Weisel ausgeflogen war.

Um diesem Mangel abzuhelfen, vergrößerte ich die Anfluggelegenh
und versah sie mit abstechenden, den Bienen erwiesenermaßen wahrnehmbar
Farben (wozu bekanntlich rot und grün nicht gehören).

Herr Götz verengte die Flugluke der Standvölker und zog die oberi
Fluglöcher von III mehr auseinander. Er hat, wie er sagt, die Befruchtun
in III nach der Vorschrift des Erfinders selbst erst gar nicht versucht, sonde
wegen der Mißerfolge anderer Imker gleich die Aenderungen angebracht, d
ihn befriedigt haben. Meister K. hat es zwar nirgends direkt ausgesproche
daß mit seiner Neuerung nicht beabsichtigt war, gleichzeitig in beide
Seitenräumen eines Zwillings junge Weisel zwecks Neubeweiselung d
Standvölker befruchten zu lassen, ich glaube aber annehmen zu können, da
er nur beabsichtigt hat, Reserveableger dort in der umgebenden Wärme d
Standvölker erstehen zu lassen, während die Umweiselung der Standvölke
mittels eingesetzter Wahlweiselzelle nach wie vor in VI erfolgen sollte. 3
dieser Annahme kommt man wenigstens beim Lesen seiner Ausführungen au
S. S. 13 und 48 im 1. Jahrgang der Bienenwirtschaft, und in der Tat er
scheint es auch nicht glaubhaft, daß der Meister, der Weiselzucht im große
auf besonderem Weiselstand betrieben hat, seinen Anfängern hätte empfehle
wollen, dieses A und O der Bienenzucht in heutiger Zeit ausschließlich
in die Seitenräume zu verlegen.

Digitized by Google

Herr Götz will aber jedenfalls in jedem Seitenraum eine junge Köni- nach Bedarf heranziehen können und die Altmutter nebenan auf VI so- ige arbeiten lassen, bis jene befruchtet ist, um die Weiselunruhe zu ver- iden und trotz Bruteinschränkung während der Sommertracht dann Riesen- ker für die Spättracht zu haben. Wie bewerkstelligt er nun aber diese uteinschränkung während der Sommertracht, wenn er III für den Ableger ucht? Ich wäre dankbar für eine nähere Angabe nach Zeitmaßen und ne, wenn die Altmutter auf VI weiter wirkt, kann man von einer Brut- schränkung nicht gut reden, die ja auch für die Ausnützung der Sommer- cht nicht angebracht erscheint.

Wie dem aber auch sein mag, darüber muß man sich klar sein, daß auch K-Zwilling keine Allerweltsbeute für jede Art Tracht und jede nur erdenk- e Betriebsweise ist. Es wird m. A. n. heute überhaupt der Beutenform viel zu großer Anteil am Enderfolg zugeteilt. Altmeister Preuß hat den tz geprägt: „Die Erträge sind stark unabhängig von der Beutenform und n Wabenmaß, und um so mehr abhängig von dem, der Beute und Biene ütert". Das gilt auch heute noch, wie auch der andere Lehrsatz: „Eine igemäße Bienenzucht kann lediglich Königinnenzucht sein". Wenn es ge- gt, die Weiselzucht im K-Zwilling so zu gestalten, daß man aus einem eiselsatz in 10 Zwillingsbeuten höchstens 10 und mindestens 8 junge Weisel dem Ablegerraum als befruchtet buchen kann, und man sich damit begnügt, jedem Zwilling nur immer einen Ableger zu machen, dann sollen wir zu- den sein. Soweit sind wir aber noch nicht, und es wird noch eingehender rsuche bedürfen, bevor man sagen kann: es geht! auch ohne daß ein glück- ner Zufall half.

v. Zabeltitz.

Herr Joh. Mumm, Hamburg 33, schreibt:

Um eine vorteilhafte Verwendung des III Raumes klärend zu besprechen, es nicht angängig, nur von diesem zu reden, sondern um eine Beurteilung ermöglichen, spielen neben der Beute selbst die Trachtverhältnisse und die n diesen in den einzelnen Gegenden abhängigen Betriebsweisen eine be- ndere Rolle.

Wohl gibt Vater Kuntzsch in den Imkerfragen genaue Anweisungen. iese sind jedoch in der Hauptsache für ganz besondere Trachtverhältnisse fest- legt. Nur wenige Imker werden mit gleichen Trachtverhältnissen rechnen nnen, und diesen geben die Imkerfragen wohl die Grundlage zum Betriebe, ben aber darüber hinaus vielfach nur als Richtlinien zu dienen.

Der Hamburger Imker ist ein richtiger Wanderimker, der vom Frühjahr s zum Herbst für mehrere Volltrachten starker Völker bedarf. Im Frühjahr r Rapsblüte befinden sich die Bienen in der Marsch oder im Mecklenburger ande. Im Juli wird in Hamburg die Lindenblüte beflogen. Unmittelbar diese anschließend spendet auf dem holsteinischen Geestrücken der Buchweizen n Nektar, und darnach wird die blühende Lüneburger Heide aufgesucht. Nur r Monat Juni ist für die Jungweiselzucht da. In diesem Monat muß III m Imker wichtige Dienste leisten. Nicht nur junge befruchtete Königinnen, ndern möglichst bald anschließend reichlich viele junge Honigträger müssen us ihm hervorgehen.

Die Bruteinschränkung macht sich für hiesige Gegend schon mehr als ge- ig in dem mit 5 Brutwaben und einem Baurahmen ausgestatteten VI geltend. III erfordert auch insofern eine intensive Ausnützung, als die hiesigen rachtverhältnisse es erforderlich machen, daß sämtliche Völker alljährlich mit

Digitized by Google

junger Königin versehen werden. Die zweijährige Königin würde bei de
späteren Trachten bestimmt schwärmen und die Beuten bienenleer werden
denn Heide und Buchweizen sind weit entfernt, der Baurahmen kann nic
richtig behandelt werden, weil oftmals Wochen vergehen, ohne daß der Imk
seine Bienen zu Gesicht bekommt. Mit junger Königin bedarf der Stan
auch keiner weiteren Beaufsichtigung, denn eine junge Königin schwärmt i
ersten Jahre nicht. Ausnahmen gehören zu großen Seltenheiten. Dieses e
gibt, daß nicht nur alljährlich die Hälfte, sondern sämtliche III der Königi
zucht dienen müssen.

III ist also für hiesige Gegend von ungemeiner Wichtigkeit und kan
seinen Zweck nur erfüllen, wenn die Gewißheit besteht, daß der Befruchtungs
ausflug des Jungweisels nicht durch Beutenmängel irgendwelcher Art beei
trächtigt werden kann.

Die Anregung des Herrn Götz in Nr. 1 der Bienenw. — Angesicht d
Beute — ist daher dankbarst zu begrüßen und auch seine Hinweise auf d
Einbeute sind wohl zu beachten. Ich hatte in mehrfacher Hinsicht Bedenke
gegen den Zwilling, habe Vater K. davon zu überzeugen versucht und de
Erfolg erzielt, daß er meinen Anregungen nachgab und mir im Jahrg. 1 d
Bienenw. Frage 17 mitteilte, über ein Modell der Einbeute nachzudenke
K. starb, die entstandene Einbeute entsprach nicht meinen Erwartungen, sie i
für die Frühjahrswanderung zu dünnwandig und erfordert auch zu viel Ma
terial und Arbeit zur Stand- und Wanderverpackung. Daraufhin hat ein
namhafte Fabrik Einbeuten geliefert, die in jeder Hinsicht meine Erwartun
nicht nur befriedigten, sondern übertrafen. Bei diesen Beuten hat III sic
tadellos bewährt. Hierin zog ich im vorigen Sommer 4 Jungweisel. Dr
davon wurden glatt befruchtet, setzten prachtvoll Brut an, der vierte Weis
verunglückte: Er lag mit dem Befruchtungszeichen versehen mit gebrochene
rechten Beinen und Flügel, umgeben von einem kleinen Schwarm Bienen, i
Garten auf dem harten Fußsteige, lebte noch, konnte sich jedoch nicht mel
fortbewegen. Ich nehme an, daß beim Befruchtungsausfluge der Weisel m
kräftiger schwerer Drohne verhangen zur Erde gestürzt ist und so Beine ur
Flügel gebrochen hat. Wenn mir somit auch keine mehrjährige Erfahrun
zur Seite steht, bin ich doch mit dem ersten Befruchtungsresultat in meine
Erwartungen nicht getäuscht. Die Einbeuter sind an den Seiten und obe
doppelwandig hergestellt, haben alle III rechts und weisen eine Breite vo
48 cm auf. Somit liegen auch die III er Fluglöcher sämtlich ca. 48 cm vo
einander entfernt. Hierdurch schon wird ein Verfliegen des Jungweisel
hintangehalten. Allerdings wird auch hier das Flugloch III der untere
Beutenreihe durch die Lukenklappe der oberen Beutenreihe erheblich verdec
jedoch lange nicht in dem Maße wie bei dem Zwilling. Diesem ließe sich i
sehr einfacher Weise abhelfen: Entweder könnten bei der oberen Beutenrei
die Bretter der vorderen Beutenwand soweit über die Luke hinunter gefüh
werden, daß nur noch eine Lukenklappe von 8 cm Höhe erforderlich wär
oder die Lukenklappe bliebe in ihrer bisherigen Größe und würde so getei
und durch Scharniere verbunden, daß die eine Hälfte nach unten zurückgeklap
werden könnte. In beiden Fällen bliebe die innere Luke in ihrer jetzige
Form unverändert bestehen. Das Anflugbrett von III würde dadurch fre
liegender werden. Von einem Lukengitter bzw. zur Wanderzeit erhellte
Lukenraum, wie ihn Herr Götz wünscht, halte ich nichts. Im hellen Luke
raum sammeln sich auf der Wanderfahrt die Bienen sehr stark an, stürzen a
dem Wanderstande beim Oeffnen der Klappe in großen Scharen ungestü

Digitized by Google

hervor und verfliegen sich in Massen, besonders wenn mehrere Imker einen geschlossenen Wanderstand gebildet haben. Die Einbeute ist auch so eingerichtet, daß der Trommelschwarm hinten zwischen Fenster und Tür sowohl oben wie unten Platz finden kann. Die Beute ist mit richtig gehender Tür versehen, diese mit Drahtgaze benagelt, sodaß bei herausgenommenem Türeinsatz sowohl Ober- als Unterraum gleichmäßig vollständige Lüftung haben. Je nachdem nun oben oder unten der Fensterschieber hochgeschoben wird, kann der Trommelschwarm den Bau verlassen und sich ansetzen. Soll III unten den Trommelschwarm absetzen, so kann VI der Oberraum dafür belassen werden; es steht im Belieben des Imkers. Statt der Klapptür wird hier ein über 2 Beuten hinwegreichendes Tischchen eingeschoben, welches die Klapptür ersetzt.

Die Kuntzsch-Einbeute hat sich auch als Wanderbeute vorzüglich bewährt, sie ist leichter zu handhaben als der Zwilling. Eine Verpackung ist weder bei der Frühjahrswanderung noch im Winter erforderlich. Es werden nur die Fensterkissen eingesetzt. So halten sich die Beuten ohne jegliche weitere Verpackung Sommer wie Winter im Innern staubtrocken. Der Königinzucht werden die Einbeuten auch hinsichtlich der günstigeren Befruchtung mehr gerecht als der Zwilling, dies hat mir schon die erste Erfahrung bewiesen und wird von allen K-Imkern, die meinen Stand besucht haben, anerkannt.

Herr Himmel, Birkental, Kr. Kattowitz, schreibt:

Zur besseren Ausnutzung des Dreierraumes folgendes: Um eine Einwinterung in diesem Raume glatt zu ermöglichen und auch bei trachtarmer Zeit eine Weiterentwickelung dieses Völkchens zu erreichen, füttere ich von hinten mit einem Tränkgefäß, das sonst zur Fütterung durchs Flugloch angewendet wird. Da das Flugloch für diesen Raum sonst neben dem Winkelflugloch in der großen Luke angebracht ist, und dieses mir für die Beweiselung etwas gefährlich erschien, habe ich das Flugloch in das 1. Drittel von oben verlegt und ihm ein besonderes Anflugbrett (Luke) vorgebaut. Der Flug der beiden Völker geht dann weiter auseinander und die Wiederkehr der jungen Königin nach der Befruchtung in den III er-Raum ist gesicherter.

Was die große Luke beim Zwilling anbelangt, so erscheint mir diese viel zu groß, und um auch ein besonderes Winterbrett zu ersparen, wäre das Anflugsgitter wohl zweckmäßiger durch ein Anflugbrett mit schmalem Schlitz für den Winter und besonderen gazegeschützten Oeffnungen zu ersetzen.

Anmerkung der Schriftleitung: In der Hauptsache sind diese letzten Aenderungen am Kuntzschzwilling im neuen System schon durchgeführt.

Buchbesprechung.

Imkers Jahr- und Taschenbuch für 1921. Im Verlag von Fritz Pfennigstorff, Berlin, Steinmetzstraße 2, erschien zum Preise von 5,50 Mk. das beliebte, sehr praktische Werk. Von besonderem Wert sind die tabellarischen Einrichtungen zu Beobachtungen über Winterruhe, Auswinterung, Durchlenzung, Schwarmzeit, Honigernte, Königinnenzucht, Umlarvung, Durchsommerung, Einwinterung, Witterung, Tracht. Kleinere Abhandlungen über Pflanzen- und Bienenbiologie ergänzen die allgemein gehaltenen, d. h. nicht auf ein bestimmtes System zugeschnittenen Monatsanweisungen. Bienenrecht und Imkersteuern sind eingehend dargestellt. 260 Seiten Text.

Digitized by Google

Fragekasten.

Frage 188: Herrn F. F. in T. Die 4. Auflage von Kuntzsch Imkerfragen kostet 14 M und ist zu beziehen durch Fa. M. Kuntzsch in Weseke i. Westf.

Frage 189: Mehreren Anfragern. Abfällige Urteile über Beutesysteme entstehen o auf merkwürdige Weise. Natürlich nennt jeder Kritiker sein Urteil sachlich, auch wenn persönlich noch so sehr gefärbt ist. Es ist doch eine eigenartige Erscheinung, wenn jeman der das Kuntzschsystem so ungünstig beurteilt, seine eigene Beute in Wort und Schrift reic lich genugsam als die beste Beute der Gegenwart preist. Um ein Beutensystem sachlich b urteilen zu können, muß man vor allem selbst in der Beute geimkert haben. Wenn fi jemand mit gelegentlichem Anschauen eines leeren Kuntzschzwillings und mit noch zufäll gerem Hineingucken in einen besetzten Kuntzschstock begnügt, so kann er kein sachliches Urt abgeben. Da helfen auch alle theoretischen „es könnte, man müßte, hätte u. s. f.“ nic darüber hinweg. Wer vollends die Kuntzschbetriebsweise als „umständlich“ oder gar „schre lich umständlich“ bezeichnet, stellt damit eine Behauptung auf, deren „sachlicher“ Bewe ihm recht schwer werden dürfte. Wer sich bei ungünstiger Beurteilung des Kuntzschbetrieb möglicherweise nur auf die „Imkerfragen“ von M. Kuntzsch stützt, dem mag ich, falls er no in den Kinderschuhen der Imkerei steckt, nicht ganz unrecht geben. Denn die Imkerfrag sind etwas breit und umständlich geschrieben, aber das hat mit der Betriebsweise nichts g mein. — In einen Zeitungskrieg werde ich mich nie einlassen. Ich dächte, wir Deutsch hätten jetzt allen Grund, des Zankes überdrüssig zu sein, und sollten da als Tatchristen d lieben Nächsten schön sich seines Friedens erfreuen lassen.

Frage 190: Herrn E. Schr. in R. Aus ihrer Anfrage ist nicht zu ersehen, wie e das nackte Volk im Oktober eingeschlagen haben. Da das Volk heute bereits tot ist, neh ich an, daß Sie nicht genügend gefüttert haben. Falls freilich das Volk recht schwach wesen wäre, könnte es auch durch die verflossene Kälteperiode zu Grunde gerichtet word sein. — Nackte Völker setzt man im Herbst nicht auf Mittelwände. Um diese Zeit ist mang genügend junger Bienen der Bautrieb stark herabgemindert. Da Sie ausdrücklich di Frage stellen, möchte ich bald annehmen, daß Sie das Volk auf Mittelwände gesetzt hab Das wäre natürlich angesichts des vorgeschrittenen Jahres falsch gewesen.

Frage 191: Herrn L. P. in G. Die Herstellung von Futtertafeln finden Sie in „Betrachtungen“.

Frage 192: E. T. in E. (M.) Der Riesenklee, melilotus albus altissimus, auch Ba haraklee, weil aus Buchara in Asien stammend, genannt, besitzt weniger Futterwert, da bis $1^1/_2$ m hohen Stengel leicht verholzen. Aber als Honigpflanze steht er fast unüb troffen da. Wie bei der Schneebeere werden auch hier die tausend und aber tausend klei Blüten auch bei niederer Temperatur bis in den Herbst hinein beflogen. Die Pflanze bl erst im zweiten Jahre. Da sie sich selbst besamt und auch mit kargem Boden, wie Schu halden, aufgelassenen Steinbrüchen, Uferböschungen, Wegrändern, zufrieden ist, sollte sie je Imker zu verbreiten sich bemühen. Samen erhalten Sie in jeder größeren einschlägig Handlung Ihrer Gegend. — Dagegen stellt der Schwedenklee oder Bastardklee (trifoli hybridum) eine sehr gute Viehfutterpflanze dar, weshalb ihr feldmäßiger Anbau immer m sich ausbreitet. Auch in hohen Lagen (über 800 m) und auf Boden minderer Klasse deiht er gut. Er wird von den Bienen außerordentlich beflogen, was um so mehr ein schätzen ist, als seine Blütezeit je nach Höhenlage in den Juli und August, also in Tro pausen, fällt. Samen überall erhältlich. Versuchen Sie mit aller Ueberredungskunst ei oder einige Landwirte Ihres Dorfes zum Anbau zu bewegen, indem Sie vor allem auf hohen Futterwert dieses Klees hinweisen.

An die verehrlichen Leser!

Infolge Adressenänderungen treten öfter Störungen in der Zustellu der Zeitung ein. Deshalb wird, auch aus Rücksicht auf das hohe Por höflich gebeten, die gedruckten Adressen einmal daraufhin zu prüfen, ob s Angaben darauf richtig sind, vor allem wird gebeten, die Postanstalt o den Kreis oder die Amtshauptmannschaft auf den Adressen, wo sie noch fehl der Schriftleitung bekanntzugeben.

Digitized by Google

Allen Kuntzschimkern aus Oesterreich, Jugoslavien, Ungarn, Tschechoslovakei wird mein

Zweiggeschäft Max Kuntzsch, Wien V, Gießaufgasse 19

bestens empfohlen.

---

20 Kuntzsch-Zwillinge,

wenig gebraucht, 1 Zweietager, 3 Strohkörbe, Wabenpresse Kuntzschmaß, verschiedene Imkergeräte, Bücher: Kuntzsch Imkerfragen, Freudenstein, Fehlhammer, Aisch verkauft

Emil Preuss,
Bad Schönfließ/Neumark, Wilhelmstr. 74.

Verkaufe

10 Kuntzschbeuten (9 sind besetzt), **10 Beschläge für K-Zwillinge** zum Selbstkostenpreis, **10 Kanitzkörbe** mit 5 Deckeln für 8 Halbrähmchen. Obige Beuten sind nur 1 Jahr im Betrieb.

Eine gute Honigschleuder
suche ich zu kaufen.
Bei Anfragen erbitte Rückporto.

Arno Emmrich,
Erfenschlag, Bez. Chemnitz.

Moderne

Bienenzuchtanlage

mit schönem, geräumigen Bienenhaus, vielem ungebrauchten Gerät preiswert verkäuflich. (1 Volk dabei.)
Näheres durch
W. Höhnel, Dresden-N.,
Forststraße 26 II.

Gesucht zum baldigen Antritt ein mit Kuntzschbetrieb völlig vertrauter

Imker (Imkerin),

der (die) auch Korbbienenzucht versteht. Gehaltsforderungen, Zeugnisse und Lebenslauf erbeten.

Landschaftsrat Vissering,
Gut Lintel, Post Norden,
Ostfriesland.

Zucker

und Sirup (hell und rein im Geschmack) können Sie „unter Garantie" nach meinem Verfahren ohne weiteres selbst herstellen. Rohstoffe in jedem Haushalt vorhanden. Das gleiche Verf. f. Zuckerrüben. Auskunft erteilt

Skulschus, Magdeburg 97.

Kuntzsch-Zwillinge

in mustergültiger Ausführung aus bestem trockenen Holz können jederzeit sofort geliefert werden.

Honigverwertungs-Genossenschaft des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter
München, Bahnhofplatz 6.

Kuntzschwaben

in tadell. hellem Bau ohne Pollen, garant. seuchen- u. mottenfrei zu kaufen gesucht. Angebote an

Max Knoch,
Hirschberg (Saale).

Imkerfragen

sind wieder in **4. Auflage** eingetroffen. Zu beziehen durch die Firma Max Kuntzsch, Weseke i. W., oder Steins Verlagsbuchhandlung in Berlin-Hallensee, Katharinenstraße.

Preis 14.— Mk.

Digitized by Google

Hervorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Car-Hauptliste.

Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit** u. **praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen**

Zusendung gegen Einsendung von Mk. 1.20 in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheckkonto Leipzig Nr. 20280.

Carl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf **Sebnitz i. Sachs**

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D.R.G.M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel :-: gegen Einsendung von 1.— Mk. oder Nachnahme. :-:

Remmighausen-Lippe

Adalbert Schröder, Berlin O. 17

Markgrafendamm 8. — — Stadtbahn-Station Stralau-Rummelsburg

Fabrikation von Wabenmittelwänden — Handguß.

Wachs u. alte Waben übernehme zu Kauf und Anfertigung von Mittelwänden.

Umtausch. Frachtzusendung unter: Bahnlagernd Berlin Schlesischer Bahnhof

Es wird nur garantiert reines Bienenwachs verarbeitet.

Kaufe Kuntzsch-Waben

mit gutem, garantiert seuchen- und mottenfreiem Bau.

Angebote an

Kaffenberger, Lehrer,

Bannerod, Kr. Lauterbach, Hessen

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

SF521
B548

ie Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

atsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

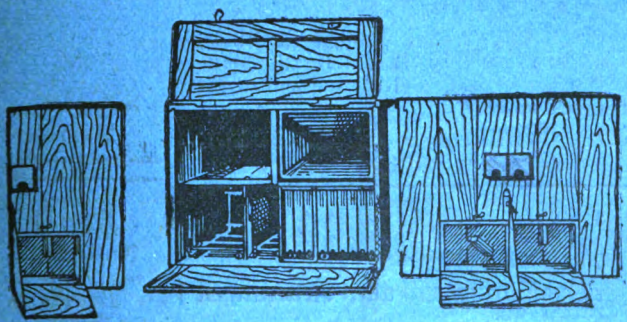
Verlag: Firma Max Kuntzsch.

esbezugspreis 5 Mk. Aus- 6 Mk. Anzeigen f. d. drei- Zeile od. deren Raum 60 Pf. lungen an Rich. Blankenhorn, ngen a. D., Württemberg, o Gewerbebank.

Sämtliche Zuschriften und Anzeigen sind bis 15. jeden Monats zu richten an Fa. Kuntzsch Richard Blankenhorn, Ehingen a. Donau, Württemberg, Bahnhofstraße 560.

. 3. Ehingen, 1. März 1921. 3. Jahrg.

halt: An alle Kuntzschimker. — Betrachtungen im März. — Eisenbahn und Bienenzucht. — Die Sinnesorgane der Biene.



untzsch-Zwillinge und zerlegbare Bienenhäuser

gt in bester, mustergültiger Ausführung nach System Kuntzsch. ser für 4 bis 20 Kuntzsch-Zwillinge ein- und zweiseitig sofort rbar. Referenzen und Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.

Wilh. Rewig, Zimmermstr.,
Königsbrück i. Sa.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY BRANCH OF THE COLLEGE OF AGRICULTURE

Digitized by Google

Kuntzschimker,
werbt für unsere Monatsschrift

Jeder Imker, der **4 neue Abonnenten gewinnt** oder der Geschäftsstelle namhaft macht, bekommt die „Bienenwirtschaft“ ein Jahr lang **gratis** geliefert, ebenso ständige Mitarbeiter.

Kuntzsch-Zwillinge

sowie andere erprobte Bienenwohnungen in unübertroffener Ausführung,

Gerätschaften

für zeitgemäße Betriebsweise liefert

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze,

Endersbach b. Stuttgart.

Bienenstand

zu verkaufen. 6 gebr. (1920), 2 neue Kuntzsch-Zwillinge, neuestes System, 2 Ktzsch.-Einb. 1920, 12 auf Honig überw. gute Völker, allem Zubehör, Kissen, vielen Kunstwaben für Mk. 4100.—, gut verpackt ab hier.

Dir. Specht, Nowawes b. Potsdam,
Wilhelmstr. 10/18.

Kuntzsch-Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die

Imkerschreinerei von

Johannes Schaude,
Ehingen a. D., Württbg.

Verkaufe

eine größere Anzahl Völker auf Breitwaben u. in Körben gegen Meistgebot. Rückporto.

B. Frenker,
Alstätte b. Ahaus, W.

Für Kuntzschimke

Wegen Umbau verkaufe

8 ganz neue
Kuntzsch-Zwillin

komplett mit allem Zube
sofort gegen Höchstgebot.
Gefl. Offerten erbittet

C. Schulze,
Polenz bei Neustadt i.

Verkaufe
neueste Beschlä

mit Holzabsp.-G. u. Zink-Fu
Kästen für 6 Zw., da m
Tischler plötzlich gestorben
je 40 Mk.

Losch, Pfarre
Barranowen, Ostp

Heiratsgesuch.

Imker, Mitte 30er, angene
Aeuß., mit großem Kun
Zwillingsstand, auch Wald
gute Aecker, zusammen
dert Morgen, wünscht die
kanntschaft einer verm. D
zu machen. Am liebsten
heirat in eigene Wirts
evtl. Gut, da Berufsland
mit Schulkenntnissen.
Witwe evtl. ältere Witwe
keinem oder nur wenig Anh
angenehm. Werte Zuschri
wenn möglich mit Büd, w
man unter Briefumschlag
Freimarke und G. 3 vers
der Geschäftsstelle Blankenh
Ehingen a. D. zur Weite
förderung einsenden.

Digitized by Google

Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Schrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch.

Geschäftsstelle und Adresse: Richard Blankenhorn, Ehingen a. Don. (Württemberg), Bahnhofstraße 560.

Schriftleitung: Willy Höhnel, Dresden-N., Forststraße 26 II.

Nr. 3. 1921. Ehingen a. Don. 3. Jahrgang.

Zuschriften u. Anzeigen

sind zu richten an die Adresse:

Richard Blankenhorn,

Ehingen a. Don. (Württemberg), Bahnhofstr. 560.

Zahlungen bitte ich auf mein Konto bei der Gewerbebank Ehingen a. D. überweisen zu wollen.

An alle Kuntzschimker.

Die Firma Max Kuntzsch teilt hiermit allen verehrl. Lesern der Bienen- und Kuntzschimkern mit, daß eine wichtige Aenderung in der bei den Imkern des In- und Auslandes so beliebten Firma eingetreten ist. Herrn Wesecke i. Westfalen war es durch die Uebernahme eines großen Betriebes angesichts der stets wachsenden Verbreitung des Kuntzschsystems dadurch entstandenen Arbeitslast nicht mehr möglich, seine ganze Kraft dem werdenden Kuntzschidee zu widmen. So wird die Firma auf eine neue Grundlage gestellt werden. Die Richtlinien will ich hier kurz

Mein oberste Ziel wird sein, den Kuntzschgedanken weiter auszubauen und zu vervollkommnen und damit der deutschen Imkerwelt, die auch von der schweren Last des verlorenen Krieges hart bedrückt wird, neue Kraft und die Hoffnung auf eine „süßere" Zukunft zu geben nicht in Worten, sondern durch die Beute und ein System, das sich trotz der schweren Zeit und der unwirtschaftlichen Lage behaupten wird. Dieses Ziel können wir nur dann erreichen, wenn wir alle zusammenstehen. Wir dürfen nicht verknöchern, sondern

Digitized by Google

neues Leben muß erstehen zum Besten des Ganzen. Alle Kuntzschimker ford
ich daher auf zu regem Gedankenaustausch. Wir wollen Erfahrungen samme
sie, soweit sie gut und brauchbar sind, in unserer Zeitschrift veröffentlichen u
besprechen, das Gute vom Besten aussuchen, und so muß freudiges Leben
Bienenstand erblühen. Dort wollen wir die Sorgen des Alltags vergessen u
durch intensiven Betrieb auch der durch die teure Zeit immer erschöpften Ha
haltungskasse eine neue, wichtige Einnahmequelle zuführen und den Beru
imkern eine sichere Lebensexistenz schaffen.

Erst jüngst ist der Altmeister der deutschen Bienenzucht Max Kuntzsch
Nowawes bei Potsdam gestorben. Sein Name und sein Andenken werden
der Imkerwelt immer fortleben. Seine Lebensarbeit, die Kuntzschbeute u
seine der Natur abgelauschte Betriebsweise, hat einen Siegeszug durch Deut
land und andere Länder Europas, namentlich Oesterreich und die Tsched
slowakei gemacht. Sein herrliches Buch „Imkerfragen“ ist bereits in der 4. A
lage erschienen, und auch diese Auflage wird in absehbarer Zeit schon wie
vergriffen sein. Jeder Imker sollte dieses wichtige und interessante Buch le
Wer im Kuntzschzwilling imkert, muß es haben.

Bis zu seinem Tode hat Altmeister Kuntzsch an der Verbesserung u
Vervollkommnung seines Systems gearbeitet, und der beste Beweis für
Vorzüglichkeit desselben ist seine Verbreitung, sowie der Umstand, daß v
neue Beuten an Kuntzsch anknüpfen und zum Teil enge Verwandtschaft mit
K-Beute aufweisen. Wir werden versuchen, uns mit den Fabrikanten u
Herstellern solcher moderner Stockformen ins Benehmen zu setzen, daß sie i
monatlichen Anweisungen auch uns zu gute kommen lassen. Der Kuntzschim
wird davon manchen Nutzen haben. Gerade auch durch den Vergleich w
man das Gute vom weniger Brauchbaren leichter unterscheiden können.
durch werden auch Inhalt und Umfang unserer Zeitschrift gewinnen.

Gleichzeitig bitten wir die verehrl. Leser, mit uns für die gute Kunt
sache durch weitere Verbreitung der Zeitschrift zu werben und durch tatkräf
Mitarbeit uns zu unterstützen. Wir werden solchen Förderern der Sache
entgegenkommen (s. Anzeige unten!).

Um aber auch wirklich vorwärtszuschreiten, **werden wir vom Jahre 1
eine Prüfungsstelle einrichten, wo von erprobten Imkern Erfahrungen
sammelt werden.** Probieren geht über Studieren. Meister Kuntzsch hat
seinem Nachlaß manche Richtlinien und Gedanken zurückgelassen, die nur da
warten, praktisch erprobt zu werden und auch etwaige Verbesserungen an sei
Zwilling angedeutet. Es ergibt sich da eine arbeitsreiche und für die Im
nutzbringende Aufgabe unserer Firma.

Schließlich machen wir unsere verehrten Leser freundlich darauf aufm
sam, daß die Firma selbst demnächst mustergültige **Zwillinge** und **Einbe**
herstellen wird bei möglichst billiger Berechnung. Die Preisliste wird veröf
licht werden, sobald die nötigen Arbeiten dafür abgeschlossen sind. Da
liefert die Firma jederzeit **Beschläge**, die durch eine wesentliche Vereinfac
und Verbesserung bald besser und billiger geliefert werden können. Aber
sonstige **Bienenzuchtgeräte** jeder Art werden künftig billig und solid von
Firma zu beziehen sein. Näheres darüber erfolgt später, da wir leider
unseren Vorbereitungen noch nicht fertig sind.

Das sind in großen Zügen die Ziele, welche sich die Firma gesteckt
Aber sie wird diese Ziele nur erreichen, wenn die verehrl. Leser zu ihrem eig
Vorteile uns gütigst unterstützen. Dann wird die Kuntzschsache auf noch
mehr Bienenständen Eingang finden zu Nutz und Frommen aller.

Digitized by Google

Betrachtungen im März.

Täglich immer höher wird der Sonnenbogen am Himmelszelt, und damit mer weiter zurück muß der unleidige Winter weichen. Millionenfach drängt ues Leben an Baum und Strauch, auf Heide und Trift ans Licht. Trotz ftiger Gegenschläge des fliehenden Winters, trotz immer wiederkehrender Eis- d Schneeschauer ertönt nur umso lauter der Weckruf des Frühlings. Auch s stille Winterstübchen unsrer Bienen ist er gedrungen. Leise, ganz leise regt dort neuer Tatendrang. Im innersten, im wärmsten Teil der Bienenkugel mmt die Stockmutter wieder mit der Eiablage. Wenige Brutkreise in der gefähren Größe des verflossenen Talers auf beiden Seiten der mittelsten Wabe den den Grundstock der Volkserneuerung im kommenden Jahr. Lange ucht es, ehe die Königin zur zweiten Wabe schreitet. Auch hier nimmt sie ort beide Seiten in Angriff, kehrt eierlegend hierauf zu beiden Seiten der ittelwabe zurück und bestiftet erst dann die der zweiten Wabe abgewandte te Wabe. Das jeweils immer doppelseitige Bestiften einer Wabe mag in rmesgeschichtlichen Ursachen begründet sein, mag also aus Zeiten stammen, unsere Honigbiene noch im Freien auf nur einer Wabe ihr Dasein fristete. öglicherweise spricht hierbei auch das doppelseitige Erwärmen der Brutflecke ch die Brutbienen mit.

Mit dem Einsetzen der Bruttätigkeit macht sich auch sofort der stärkere darf an Futterstoffen bemerkbar. In den brutfreien Monaten zehrt der Bien nur wenig. Brut aber beansprucht Futter und zwar Honig, Pollen und vor m Wasser. Die geringe Futtermenge im vorigen Herbst wird nun manchem ker das Herz beschweren. Hoffentlich kommt die erste Zuckerrate auf 1921 ld bald zur Verteilung. Dann kann der Bienenvater entweder Zuckertafeln gen oder besser noch sich einen Futterteig aus 1 Teil Honig und 3½ bis 4 llen Staubzucker bereiten, den er dann entweder in eine Wabe drückt, die er Brutnest hängt, oder den er in einem flachen Gefäß unter die Waben lebt. Wer flüssig füttern will, kann dies entweder dadurch tun, daß er in rn leeren Rahmen ein kleines Futterkästchen mittels schwacher Brettchen baut, selbe gut mit Wachs ausgießt und dahinein das lauwarme Futter schüttet, er füttert flüssig mit dem alten Futtergeschirr, das unter die Waben reicht, er gießt leere Waben voll Zuckerlösung. Damit bei dieser letzteren Art s flüssige Futter gut in die Zellen dringt, kann man es zweckmäßig mit einer itze in die Zellen treiben. Beim bloßen Uebergießen oder Eintauchen läuft s meiste wieder ab. Solch flüssiges Notfutter ist im Frühjahre etwas dicker, o flüssigkeitsärmer zu reichen als etwa das Herbstfutter, damit die Völker cht durch überschüssiges Wasser entweder zum Stocke hinausgetrieben oder in rm Darmkanal zu sehr belastet werden. Denn nicht immer ist zur Zeit cher Notfütterung gerade Flugwetter. Ich bin vom Wasser in der nächsten he des Brutnestes im zeitigen Frühjahr kein Freund. Das Verfahren von ruß, die Völker unmittelbar im Brutnest zu dieser Zeit zu tränken, halte ich gefährlich, weil die Bienen dauernd bestrebt sind, ihren Gegner, die Feuchtig- t, zu beseitigen und daher zu Ausflügen gezwungen werden. Viel ungefähr- er ist es, den Völkern während des ersten Brutgeschäftes bei ungünstigem etter ein Gefäß mit Wasser, dem ein ganz, ganz klein wenig Satz zugesetzt rde, in den Sechserraum zu stellen. Der Schlitten mit einer Kletterwabe ibt währendessen im Sechserraum. Mancher erfinderische Imker hat ja an hren Systemen sich neben dem Flugloche jedes Stockes eine kleine Dauer-

Digitized by Google

tränke hergerichtet, die mittels eines Schwamm- oder Stoffstückchens, das in d Flüssikeit taucht, den Bienen das Wasser nahe ans Flugloch bringt. So wi ebenfalls ein Ausflug zu gefährlicher Zeit vermieden. Natürlich ist auch d Tränke im Sechserraum mit Stroh, Holz oder Stoff auszustatten. Auch auße halb des Standes sind nun die Tränken wieder in Gang zu bringen. Je ze tiger eine Außentränke in Betrieb gesetzt wird, um so rascher gewöhnen sich d Bienen dahin. Haben sich die Wasserträger erst einmal an andrer Stelle eing wöhnt, dann bringt sie keine Kunst nach der künstlichen Tränke. Wer si nicht eine heizbare Dauertränke anlegen will, stelle morgens eine Schüssel heiß Wassers mit einem hineintauchenden Sack überdeckt vor das Bienenhaus. F die erste Zeit empfiehlt es sich, die Bienen durch ein daneben gelegtes Stü Wabe auf diesen Platz aufmerksam zu machen.

Ein schöner Sommertag wird im März zum ersten Oeffnen der Beuten b nutzt. Mit wenigen Handgriffen und mit möglichster Ruhe wird das Br unter dem Wintersitz vom Gemüll gereinigt. Auch Raum VI und III werd rasch ausgekehrt, um den Motten möglichst die Gelegenheit zur Anlage v Gespinsten zu nehmen. Etwa vorhandene Stocknässe, die Folge falscher W packung, wird gut aufgetrocknet. Feucht gewordene Kissen werden mit trocken ausgewechselt. Wer mehr als 9 Waben im Herbste den Völkern beließ, nim die überflüssigen jetzt heraus. Bei ganz schwachen Völkern kann man sog unter 9 Waben heruntergehen, das Fenster weiter heranschieben, durch Klötzchen nach unten hin abdichten und dann die Kissen wieder fest ans Fen schieben. Denn jetzt ist vor allem das Augenmerk darauf zu richten, daß nötige, kostbare Brutwärme in den Stöcken gebunden wird. Aus dieser wägung heraus verbietet sich natürlich im Frühjahr von selbst ein öfte Oeffnen und Besichtigen der Völker. Wer Futtermangel bei dieser kur Durchsicht feststellt, muß versuchen, bei schönem Wetter so rasch wie möglich den oben angegebenen Weisen abzuhelfen. Etwaiges Suchen nach Brut o der Königin ist aber entschieden zu unterlassen. So gar ängstliche Imker bring sich öfter um eine kostbare Königin. Im Frühjahr sind die Völker ganz sonders um ihre Stockmutter besorgt und stürzen sich bei Störungen leicht sie, um ihr Schutz zu gewähren; und dieses Einknäueln, vom Bienenvater v anlaßt, brachte schon mancher Königin den Tod.

Das Vereinigen schwacher Völker mit starken oder das Vereinigen wei loser mit weiselrichtigen Völkern verschiebt man besser auf den zeitigen Ap vorausgesetzt natürlich, daß der März nicht allzu warmes, dauernd schönes We bringt, wodurch die Natur veranlaßt wird, dem Kalender vorauszueilen. D gleichen ist die sogenannte Trieb- oder Reizfütterung, sofern sie überhaupt an wandt wird, im April vorzunehmen. H.

Eisenbahn und Bienenzucht.

An die deutsche Imkerschaft.

Der am 1. Dezember 1920 in Kraft getretene neue Gütertarif der Reic eisenbahnen bringt eine Reihe von Neuerungen in Bezug auf den Trans von Bienen und Bienengeräten mit der Bahn. Alle Neuerungen bedeuten ge den bisher geltenden Gütertarif Verschlechterungen. Die Bienenwirtsc schneidet im Vergleich zu anderen volkswirtschaftlichen Betrieben schlecht

Die „ständige Tarifkommission“ hat gemeint, Bienen und Bienengeräte der ermäßigten Eilgutklasse streichen zu können, weil die wirtschaftlichen

Digitized by Google

e, die seinerzeit für das Einrethen der Bienen und Bienengeräte be-
ıb gewesen sind, sich inzwischen so geändert haben, daß eine Ermäßigung
ehr erforderlich erscheint. Was die ständige Tarifkommission zu dieser
ung veranlaßt hat, entzieht sich unserer Kenntnis.
ob sich die Vereinigung deutscher Imkerverbände rechtzeitig oder überhaupt
hat, um bei der Aufstellung des neuen Tarifs die Interessen der Imker
ren, ist hier nicht bekannt. Eine Aufklärung seitens der Vereinigung
er Imkerverbände über diesen Punkt in der Fachpresse wäre sehr
icht.
da einerseits das Wandern mit den Bienen infolge der Zucker- und
öte immer mehr zur Notwendigkeit werden wird, wenn die deutsche
wirtschaft und damit die Obst- und Oelfruchternte nicht unausbleiblich
ehen soll, und andererseits auch jeder einzelne Imker, selbst wenn er nicht
t, durch An- und Verkauf von Bienen oder durch Umzug in die Lage
n kann, Bienen auf der Bahn verfrachten zu müssen, so sind diese Tarif-
enheiten nicht nur Fragen, die den Wanderimker, sondern die jeden
berühren.
Bienen können versandt werden als Stückgut oder in Wagenladungen.
ıtsendungen konnte man bisher aufgeben als Frachtgut oder als Eilgut.
ıfgabe als Frachtgut kam wohl nur in den seltensten Fällen in Frage.
wurde bei Aufgabe als beschleunigtes Eilgut die einfache Eilgutfracht be-
wollte jemand die Bienen ausdrücklich als einfaches Eilgut behandelt
so wurde nur der Frachtgutsatz berechnet. Es kam also jedesmal nur
lfte des eigentlichen Frachtsatzes in Anrechnung. Alle diese Vergünsti-
sind jetzt weggefallen. Es wird in allen Fällen die volle Fracht be-
d. h. Eilgut wird mit wirklichem Gewicht zum Eilgutsatz und beschleu-
Eilgut mit doppeltem Gewicht zum Eilgutsatz befördert. Das sind wesent-
erteuerungen. Der heutige Stückgutsatz beträgt bei Frachtgut für je
z auf 100 km Mk. 9,20; bei Eilgut für je 100 kg auf 100 km
8,40; bei beschleunigtem Eilgut für je 100 kg auf 100 km Mk. 36,80.
Bei Versendung in Wagenladungen gab es bisher bei Aufgabe als Fracht-
ine Vergünstigung, es wurden hier 5000 kg zum gewöhnlichen Fracht-
der Berechnung zu Grunde gelegt. Frachtgut kam ja auch nur ganz
n Betracht. Ging eine Wagenladung bisher als beschleunigtes Eilgut,
den nur 10000 kg der Berechnung zu Grunde gelegt, jetzt aber werden
im Falle 20000 kg angerechnet. Läßt jemand die Wagenladung aus-
ch als Eilgut gehen, so werden 10000 kg berechnet. Für je 100 kg
0 km werden nach dem neuen Tarif Mk. 5,88, d. i. der gewöhnliche
ıtsatz der Nebenklasse An angerechnet. Dies entspricht dem Mindestge-
von 5000 kg zum Eilgutsatz der Klasse An von Mk. 11,76.
Bienenzuchtgeräte (Honigschleudern, Beuten) gingen bisher zum größten
weil aus Holz oder Metall bestehend, zur ermäßigten Stückgutklasse, jetzt
ienengeräte unter die sperrigen Güter aufgenommen und gehen nicht allein
llgemeinen Stückgutsatze, sondern man berechnet bei ihnen auch noch das
je Gewicht. Die Mehrkosten trägt natürlich der einzelne Imker, nicht der
amt. Einzig gebrauchte Bienenkörbe gehen noch zum ermäßigten, aber
3. 1920 auch erhöhten Satz.
Das sind die Neuerungen des jetzigen Gütertarifs für uns Imker. Der
ichnete Verein hält es für angezeigt, daß die deutsche Imkerschaft gegen
Benachteiligung protestiert. Wenn auch eine Aenderung der jetzt bestehen-
arife nur schwer herbeizuführen sein wird, so muß doch der Versuch dazu

Digitized by Google

unternommen werden. Vor allem müssen aber bei den bereits wieder in
sicht stehenden Tarifverhandlungen wegen Frachterhöhungen die Interessen
deutschen Bienenwirtschaft Beachtung finden; und dies in die Wege zu l
ist Sache der Vereinigung deutscher Imkerverbände.

Bei diesen Verhandlungen müßten auch folgende Punkte bezüglich
Transports von Bienen verfochten werden:

1.) Bienenvölker dürfen nach vorheriger Anmeldung zu jedem Zuge
gegeben werden, damit auch die nachts verkehrenden Züge benutzt werden kö

2.) Der Imker hat das Recht, seine Völker auf dem Bahntransport
im Gepäckwagen zu begleiten und darf beim Ein- und Ausladen der Bi
zugegen sein.

3.) Bienen als Eilgut müssen auf dem schnellsten Wege, d. h. mit
Zuge, der zuerst das Ziel erreicht, befördert werden.

Eine Begründung der einzelnen Punkte glaubt sich der unterzeichnete
ein in der Fachpresse ersparen zu können, aber bei direkten Eingaben an in Frage
mende Stellen wird die Imkerschaft sie nicht entbehren können. Unsere Anregung
um dahin, daß der Protest der deutschen Imker so umfassend wie möglich
gestaltet, daß zu diesem Zwecke beispielsweise jeder einzelne Verein an s
Landesverband, sowie an die Vereinigung Deutscher Imkerverbände und an
Reichsverkehrsministerium in eingehend begründeten Eingaben eine Wah
der imkerlichen Interessen fordert. Wenn die organisatorischen Pläne Pf
Gerstungs Wirklichkeit geworden sein werden, dann wird es hoffentlich
derartigen „postfestum“ Arbeiten vorüber sein.

Um Abdruck in allen Fachblättern wird gebeten.

Der Bienenzüchterverein für Dresden und Umge
Willy Höhnel, 1. Vorsitzender.

Die Sinnesorgane der Biene.

Von Prof. Brandes, Dresden, Direktor des Zool. Ga

Die Bienen sind mit einem chitinigen Hautpanzer bedeckt, der die
Gehirn entspringenden Nerven von der Außenwelt absperrt. Sollen
Nervenendorgane mit den umgebenden Medien in wirksame Beziehu
treten, so müssen hier besondere Einrichtungen geschaffen werden. Dies k
dadurch geschehen, daß die mehr oder weniger dunkel gefärbte Chitinbedec
zu einem durchsichtigen Fenster wird, durch das Lichtstrahlen bis zu
Nervenendungen vordringen können, oder daß die Panzerung eines koll
förmigen Nervenvorsprungs derart verdünnt wird, daß chemische Stoffe
die nervöse Substanz einwirken können, oder die Verdünnung kann scheib
förmig sein, sodaß wechselnde Druckverhältnisse der Luft sich auf die dahi
liegenden Nervenendungen fortpflanzen können, oder endlich können die Ner
in langen, starren, aber mit einem ausgiebigen Gelenk versehenen, h
artigen, nach allen Richtungen hin beweglichen Fortsätzen endigen. D
letzteren, als Trachthaare bezeichneten starren Hebel finden sich in großer
zahl an den Fühlern, aber nur derjenigen Bienen, die etwas zu arbei
haben, sie fehlen also am Drohnenfühler; auch die als Geruchsorgane an
sprechenden Zapfen mit stark verdünnter Chitinbekleidung sind auf die we
lichen Fühler beschränkt. Umgekehrt dagegen sind die Drohnen bevorzugt
der Ausstattung mit den trommelfellartigen ovalen Scheibchen, insofern

Digitized by Google

ohnen etwa 31000, die Arbeiter aber nur 4000 davon besitzen; desgleichen das männliche Geschlecht, das die Königin ja in der Luft verfolgen und suchen muß, auch mit den Augen besser gestellt. Wir zählen bei den ohnen etwa doppelt so viele Fazettenaugen (7000—8000 Stück) als bei Königin und den Arbeitern. Während diese Fazetten wie Waben zu den Seiten des Kopfes in buckelförmigen Vorsprüngen angeordnet sind, den sich noch drei Einzelaugen auf dem sogenannten Stirnfelde. Die Fatenaugen übermitteln dem Bienengehirn ein aus vielen kleinen Einzelchen mosaikartig zusammengesetztes Bild von der Umgebung und werden onders deutlich alle Bewegungserscheinungen der Außenwelt vermelden, hrend die 3 Stirnaugen sicherlich beim Flug von Bedeutung sind, denn sie len bei anderen staatenbildenden Insekten gerade bei denjenigen Tieren, che kein Flugvermögen besitzen.

Zwei weitere Arten von Sinnesorganen, die sogenannten Grubenkegel die Flaschenorgane, sind bei Männchen und Weibchen in gleicher Anzahl handen, sie dienen also sicherlich lebenswichtigen Funktionen, die beiden chlechtern in gleicher Weise vonnöten sind, vielleicht ist darunter auch ein m vertreten, der es den Bienen ermöglicht, ihren Stock und ihr Flugloch größter Sicherheit aufzufinden, da wir kennen gelernt haben, daß die e sich dabei ursprünglich nicht vom Auge oder Geruch leiten lassen, son- n von einem gewissen Ortssinn, der sie genau an die Stelle zurückkehren t, selbst wenn es nur um wenige Zentimeter von der ursprünglichen Stelle schoben ist.

Von großem praktischen und wissenschaftlichen Interesse ist die Frage, ob Bienen Farben zu sehen imstande sind. Der Ophtalmologe Heß in nchen hat sie als gänzlich farbenblind angesprochen und zwar auf Grund n Versuchen, zu denen er aus dem Stock herauskommende Bienen benutzte. e Bienen zeigen bei den Laboratoriumsversuchen immer das Streben, dem Apparat die hellste Stelle zu finden, gleichgültig, welche Farbe sie t. Meines Erachtens besagt dieses Ergebnis nur, daß die Bienen beim rlassen des Stockes lediglich durch den Helligkeitswert sich führen lassen, da der hellsten Stelle, dem Flugloch, zustreben. Es ist aber durchaus nicht mit gesagt, daß dieselben Sinnesorgane beim Blumenbesuch auf der Wiese Funktion sind. Daß beim Blumenbesuch wirklich ein Gesichtssinn, der rben zu unterscheiden in der Lage ist, in Frage kommt, beweisen auf das ndigste die gründlichen und vorsichtigen Versuche K. von Frischs in München. s ihnen geht hervor, daß die Biene wohl ein reines Rot mit Schwarz d Blaugrün mit Graugrün verwechselt. Sie mag auch Orangerot, Gelb d Grün sehr ähnlich sehen, sie kann aber jedenfalls Gelb und Blau sehr nau unterscheiden. Dies beweisen auch sehr gründliche Beobachtungen von noll an blumenbesuchenden Bienen auf Wiesen Süddalmatiens. Knoll stellte , daß die Bienen zu Zeiten nur gelbblühende Blumen anflogen, die blauhenden mieden. Wenn sie sich aber auch allen gelbblühenden Blumen herten, so kehrten sie doch in nächster Nähe wieder um, wenn die gelbe üte nicht der Art angehörte, die in den Tagen gerade an der Reihe war ahrscheinlich weil sie auf der Höhe des Honigens standen). Die gleiche obachtung wurde auch mit dem Besuch von blaublühenden Blumen gecht. Es wurde dabei auch festgestellt, daß nicht der Geruch, sondern nur s Gesicht die Wegweiserin sein muß, da der beabsichtigte Anflug auch gegen n Wind erfolgte. Knoll hält diese Einseitigkeit der Biene für nicht ökonoich, da ihr viele brauchbare Futterquellen verloren gehen. Für die Kreuz-

Digitized by Google

befruchtung der betreffenden Blumen wäre es dagegen eine vorteilhafte
wohnheit, wir hätten hier also einen Fall, wo eine Eigenschaft eines T
nicht zum eigenen Vorteil, sondern zum Vorteil eines anderen Wesens
diesem Falle einer Pflanze, gereicht, was sich mit der Abstammungslehre
verträgt. Man ist meines Erachtens aber auch sehr wohl berechtigt,
Vorteil für die Biene selber anzunehmen. Wir wissen, daß die Fütterung
Larven eine sehr komplizierte ist. Wie peinlich die Bienen bei der Fütte
der verschiedenen Larven vorzugehen haben, wird uns klar, wenn wir
ins Gedächtnis rufen, daß die Larve der Königin ein sehr fettreiches F
mit einer mittleren Menge von Eiweiß und Zucker benötigt und zwar
ganzen sieben Tage hindurch, die Arbeiterlarven dagegen ein Futter mit
mittleren Menge von Eiweiß, wenig Fett, aber sehr viel Zucker, und
Drohnenlarven sehr viel Eiweiß, eine mittlere Menge von Fett und w
Zucker bedürfen und zwar diese beiden letzteren nur drei Tage lang in rei
Zustand, während dem Speisebrei die letzten 4 Tage hindurch Honig
Blütenstaub in immer steigendem Maße zugemischt werden muß. Da
Speisebrei im Magen aus den gesammelten Zutaten hergestellt werden
läßt sich sehr wohl denken, daß die Stetigkeit des Blumenbesuchs für
Bekömmlichkeit des Futters von einer gewissen Bedeutung ist.

Harttung & Söhn

Frankfurt a. O.

liefert

Kuntzsch-Zwillinge Kunstwaben

garantiert reines Wachs, für Kuntzschmaß.

Auch Futterflaschen.

Adalbert Schröder, Berlin O.

Markgrafendamm 8. — — Stadtbahn-Station Stralau-Rummelsb

Fabrikation von Wabenmittelwänden — Handguß

Wachs u. alte Waben übernehme zu Kauf und Anfertig von Mittelwänden.

Umtausch. Frachtzusendung unter: Bahnlagernd Berlin Schlesischer Bahn

Es wird nur garantiert reines Bienenwachs verarbeitet.

Digitized by Google

ietsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

ledensausführung, haarscharfe, ver-elte Kupferprägung, kein Bleiguß. is für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zink-men 200 Mk., fast ganz aus Kupfer nur Mk. **Honig, Kupfer und reines Zinn den in Zahlung genommen.** — Preisbuch 15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich n Einsendung von 2 Mk. (auch in Brief-ken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

ünstiger Gelegenheitskauf!

Ich habe noch einige neue

untzsch - Zwillinge

allen Neuerungen versehen abzu-en. Preis 310 Mk. ab Station ingen a. Don.

Rich. Blankenhorn, Studienrat,
Ehingen a. Donau, Württemberg,
Bahnhofstr. 560.

Kuntzsch-Zwillinge

nau nach den Angaben des finders liefert in bester Aus-rung direkt ab Lager

Johannes Walter,
ertischlerei und Bienenwirtschaft,
Lippstadt i. Westf.

Imkerfragen

wieder in **4. Auflage** einge-fen. Zu beziehen durch die Firma Kuntzsch, Ehingen a. D., oder eins Verlagsbuchhandlung in Berlin-Hallensee, Katharinenstraße.

Preis 14.— Mk.

Gesucht zum baldigen Antritt ein mit Kuntzschbetrieb völlig vertrauter

Imker (Imkerin),

der (die) auch Korbbienenzucht versteht.
Gehaltsforderungen, Zeugnisse und Lebenslauf erbeten.

Landschaftsrat Vissering,
Gut Lintel, Post Norden,
Ostfriesland.

Kuntzschzange 14,00 Mk.
Stoßmesser 7,00 Mk.

empfiehlt

Fa. Max Kuntzsch,
Richard Blankenhorn,

Ehingen a. D., Württemberg.

Achtung!

Empfehle mich zum Anfertigen von Kunstwaben. Bei Zusendung von Wachs wolle man die Treſter (Rückstände) und ein der Größe der Waben entsprechendes Kistchen mitschicken. Jede gewünschte Größe lieferbar.

Heinr. Jung, Imkerei,
Schwebda b. Eschwege.
Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Kuntzsch-Zwillinge

besetzt und leer, sowie eine Rietsche-Gußform für Kuntzschmaß kaufen

Gronau & Schröpfer,
Berlin NO 18, Deutsch-Kronerstraße 3.

Kuntzschwaben

in tadell. hellem Bau ohne Pollen, garant. seuchen- u. mottenfrei zu kaufen gesucht. Angebote an

Max Knoch,
Hirschberg (Saale).

Digitized by Google

Hervorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine in neuer Auflage erschienene

Car-Hauptliste.

Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit** u. **praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen**

Zusendung gegen Einsendung von Mk. 1.20 in Marken oder Ueberweisung auf mein Postscheckkonto Leipzig Nr. 20280.

Carl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf **Sebnitz i. Sachs**

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D.R.G.M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel :-: gegen Einsendung von 1.— Mk. oder Nachnahme. :-:

Remmighausen-Lippe

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenem Holz liefert sofort

Oskar Rost i. Grumbach
Bez. Dresden.

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

SF521
B548

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

natsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden.

reisbezugspreis 12 Mk. Aus- d 18 Mk. Anzeigen f. d. drei- Zeile od. deren Raum 60 Pf., der 1. Seite 90 Pf., auf der ten 70 Pf. Zahlungen an E. Hof- n, Dir. der Max Kuntzsch-Ges. ischeckkonto Karlsruhe 5250.

Redaktionelle Zuschriften und Anzeigentexte sind bis 15. jeden Monats zu richten an Max Kuntzsch-Ges. Verwaltung für Schrifttum und Anzeigen Richard Blankenhorn, Ehingen a. Don., Württbg., Bahnhofstraße 560.

. 7. Lahr, Juli 1921. 3. Jahrg.

halt. Anweisung für Juli. — Vom Kuntzschzwilling. — Einiges über die Bildung von Kunstschwärmen (für Anfänger) von bienenmeister Weigert. — Farbenzucht der heimischen Biene, wie sie aus Geschichtsquellen zu begründen ist von Dr. Zaiß. — Aus der Praxis.

Max Kuntzsch
Komm.-Ges. Lahr i. Baden.
Werkstätte für Bienenwohnungen u. Imkergeräte
empfiehlt die allein echten
Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge und
Kuntzsch-Einbeuten
in mustergültiger, möbelgleicher Ausführung.
Begutachtungen und Empfehlungen vorhanden!
Kuntzschbeuten — ideale Wanderbeuten.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LIBRARY
BERKELEY
COLLEGE OF AGRICULTURE
Digitized by Google
IN GERMANY

Max Kuntzsch

Komm.-Gesellschaft Lahr i. Baden.

Werkstätten für Bienenwohnungen und Imkergeräte

erzeugen im eigenen Werk:

Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge,

Kuntzsch-Einbeuten,

Kuntzsch-Ablegerböcke.

Weitere Sonderheiten unserer Produktion:

Zanderbeuten mit allen Neuerungen,

Zander-Vierwaben-Ablegerkasten,

Zander-Freiständer für 2—6 Beuten,

Begattungskasten, Kunst-Schwarmkasten,

Wabenschränke,

transportable Bienenhäuser.

Alle bienenwirtschaftlichen Hilfsgeräte sofort ab Lager zu beachtenswerten Preisen lieferbar.

Voranzeige:
Vorbildlicher Muster-Zucht- und Handelsstand in Vorbereitung.

Digitized by Google

Für jeden Imker unentbehrlich!

Kuntzsch-Zerstäuber.

Zuverlässiger, für Bienenzüchter unentbehrlicher Zerstäuber.

Ein Kunde schreibt: G., d. 1. 8. 20.

Eine große Ueberraschung haben Sie mir mit der Uebersendung des Venetan-Zerstäubers bereitet. Er ist einzig in seiner Art und wende ich denselben **beim Vereinigen von Bienenvölkern an**, indem ich die beiden Völker mit dünner Zuckerwasserlösung bestäube und dadurch die Beißerei verhindere.

Ich werde den Venetan-Zerstäuber bei allen Imkern empfehlen und Vorträge darüber halten. gez. L. H.

Bei leichter Handhabung kräftige, nebelartige Zerstäubung gewährleistet. Gediegene, stark vernickelte Aufmachung, ist auf jeder Flasche leicht anzubringen — auch jedes andere Gefäß kann benutzt werden. Kein dem Verderben ausgesetzter Gummiball. Gleich vorzüglich geeignet zum Besprengen der Blumen sowohl im Gewächshaus als auch im Zimmer, wie auch zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen mittels der verschiedenen Pflanzenschutzmittel wie Spekulin, Harzölseife, Venetan, Tabakextrakt usw.

Größe	1 (22 cm)	2 (24 cm)
1 Stück Mk.	15.—	16.—

ausschließlich Verpackung und Porto.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr Baden.

Vereine erhalten bei Sammelaufträgen Preisnachlaß.

Bei Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto Nr. 5250 Karlsruhe **Verpackung und Porto frei.**

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D.R.G.M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel gegen Einsendung von 1.— Mk. oder Nachnahme. :-:

emmighausen-Lippe.

Digitized by Google

Carbolineum

von vorzüglicher Beschaffenheit, wasserfreie, reine Oelware liefern wir an die Imkerschaft unter günstigen Bedingungen:

5 kg	Weißblechkannen	zu Mk.	3,85	das kg
10 „	„ „	„ „	3,70	„ „
15 „	„ „	„ „	3,60	„ „
20 „	„ „	„ „	3,50	„ „
25 „	„ „	„ „	3,25	„ „

ausschl. Verpackung. Bei frachtfreier Rücksendung der Kannen volle Gutschrift derselben.

Großabnehmer und Wiederverkäufer wollen für Faßbezug Sonderangebot einholen. —

Max Kuntzsch
Komm.-Ges., Lahr-Baden.

Kuntzsch-Zwillinge

genau nach den Angaben des Erfinders liefert in bester Ausführung direkt ab Lager

Johannes Walter, Imkertischlerei und Bienenwirtschaft,
Lippstadt i. Westf.

Achtung!

Empfehle mich zum Anfertigen und liefere

Kunstwaben.

Bei Zusendung von Wachs wolle man die Treſter (Rückstände) und wenn möglich ein der Größe der Waben entsprechendes Kistchen mitschicken.

Auch ist bei mir die neue **Rad-Honigschleuder** zu sehen.

Heinr. Jung, Groß-Imkerei,
Schwebda b. Eschwege.
Bei Anfragen Rückporto beifügen.

Wir empfehlen u
eigene Produktion

Kunstwab

in allen Maßen, die
Verwendung von verb
reinem Bienenwachs d
wandig, zäh und in
tiger Zellenstellung

Satzfreies Wachs
jederzeit billigst zu K
waben verarbeitet.

Wir sind stets Abne
von reinem Bienenw
und zahlen Tages
auch für große Quan

Max Kuntzsc
K.-G., Lahr-Bade

Imker-fragen

in 4. Auflage sind bis
einige wenige Stücke
wieder vergriffen. Bis
Herbst erscheint das Bu
in verbesserter umgearbe
Form. Bestellungen au
5. Auflage werden jetzt
vorgemerkt. Besondere W
für die Neuauflage sin
den Verlag zu richten.

Fa. Max Kunt

Zur Wander-drahtgewe

für Kuntzschzwillin
4 Mark für das
für die große Türfü
abgepaßt.

Max Kuntzsch
Komm.-Ges.,
Lahr-Baden.

Digitized by Google

e Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

tsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

erlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden, Bahnhofstraße 5.

Fernsprecher 497. Drahtungen: Kuntzsch Lahrbaden.

itung: Richard Blankenhorn, Ehingen a. Don., Bahnhofstraße 560.

7. Lahr, Juli 1921. 3. Jahrgang.

An unsere verehrten Leser.

folge der außerordentlich gesteigerten Kosten, mit denen wir fernerhin ck und Verlegung der „Bienenwirtschaft" zu rechnen haben, sind wir nötigt, ab 1. Juli d. J. den Bezugspreis auf Mk. 12.— für das Inland k. 18.— für das Ausland festzusetzen. Aufgrund des früheren Bezugs- berechnen wir demnach für das I. Halbjahr 1921 Mk. 2.50 (3.—) und II. Halbjahr Mk. 6.— (9.—).

ir sind bestrebt, den Inhalt der Zeitschrift immer gediegener und reich- zu gestalten und hoffen daher gerne auf das Einverständnis unserer Leserschaft mit der im Rahmen des unbedingt Notwendigen gehaltenen reiserhöhung.

Der Verlag.

Anweisung für Juli.

imonat — Erntemonat. Schon der Juni brachte den Ertrag des hleuderns. Mancher war enttäuscht. Der Mai zeigte ein Gesicht wie Warme Gewitterregen folgten auf die anfängliche Trockenheit. eind betrachtete der Imker seine Bienenvölker, die sich rasch ent- und da und dort hörte man von einer Ausnahmeernte. Da kam Juni ein starker Rückschlag. Kalter rauher West dann und wann em Regen vermischt tat den Völkern wehe. Deutlich konnte man im n starke Zehrung feststellen. Aber Ende Juni gestaltete sich das ieder günstiger. Aber was hilft das? Schon wetzt der Bauer die Tut er das, so ists in vielen Gegenden Schluß mit der Tracht.

glücklich ist dagegen ihm gegenüber der Spättrachtler daran. Ihm och verheißungsfroher Zukunft goldne Sterne. Am beneidenswertesten ken mit die Imker, denen es vergönnt ist, alljährlich mit den Schätzen

Digitized by Google

einer gehaltvollen Dauerweide rechnen zu können. Während Spät- oder Frü
tracht selten voll befriedigen, kann Dauertracht fast nie trügen, da es wo
nie vorkommt, daß die Bedingungen des Honigflusses während des gesamte
Flugjahres ausgeschaltet bleiben. Und besonders glücklich ist wiederum d
Imker daran, der zur gegebenen Zeit von sich sagen kann, wie jene 5 Jun
frauen im Gleichnis: ich bin bereit. Daß das natürlich nicht immer vo
Können, sondern gar oft von der Gunst des Geschickes abhängt, leuchtet oh
weiteres ein.

Dennoch muß auch zugestanden werden, daß so manch einer selbst
seinem Unglück schuld ist. So kann beispielsweise das unzeitgemäße und u
richtige Absperren der Königin die Ursache des Verhängnisses sein. Unzeitg
mäß ist eine Handlung dann, wenn sie eben, wie schon der Ausdruck andeut
nicht zur rechten Zeit, d. h. zu früh oder zu spät einsetzt. Ist ersteres d
Fall, so ist zur Haupttracht nicht die nötige Menge Arbeiter am Pla
während andernfalls die Ammen noch so stark in der Brutpflege stehen, d
sie nicht als Sammlerinnen in Betracht kommen können. Unbedingt nöt
macht sich nach vorstehenden Erwägungen für den Imker einmal, so viel a
in seinen Kräften steht, mit zu arbeiten an dem großen Plane gehaltvoll
Dauertracht durch Anpflanzen und Aussäen bienenwirtschaftlich wertvoll
Pflanzengattungen, zum andern ist es aber auch von hohem Wert, sich darüb
Klarheit zu verschaffen, wann in jedem Bezirke trachtliche Höhepunkte ei
setzen. Gerade über Letzteres tappt noch so manch einer in völligem Dunke

Unrichtig handelt der Imker beim Absperren der Königin, wenn er d
auf dem Punkte höchster Fruchtbarkeit angelangten Mutter die Möglichke
fast jeglicher Eierablage und ihren baustoffstrotzenden Begleiterinnen die
dringend nötige bauliche Abladestelle entzieht. Dabei ist ebenso nicht oh
Bedeutung, daß man den heimkehrenden Sammlerinnen nicht einen Honi
raum mit besonderem Eingang zuweist, sondern daß man ihnen Gelegenhe
gibt, den Weg zum Honigspeicher durch die königlichen Gemächer zu nehme
Das wirkt beruhigend auf die Gesamtstimmung, während die Fühlungslosi
keit der Familienglieder andernfalls mindestens ein honigschmälerndes Unb
hagen erzeugt, das nicht selten Schwarmstimmung auslöst. Darum gewöh
lich sofortiges Anblasen von Weiselzellen nach Einlegen des Absperrgitte
in kleiner Fläche besonders bei gleichzeitigem Oeffnen des Flugkanals.

Wer wandern will, der bereite jetzt schon seine Völker darauf vo
Wandern verspricht nur Erfolg bei starken Völkern. Aber wer zu Hau
einigermaßen Tracht hat, soll nicht auf die vielversprechenden Lockunge
einzelner Wanderimker hereinfallen. Mancher ist voriges Jahr mit froh
Hoffnungen ausgezogen; was brachte er heim? den leeren Zuckersack; die pa
Pfündchen Zucker, die für den Winter vorgesehen waren, mußte er seine
Völkern geben, dazu kommt noch die teure Bahnfracht und die sonstige
großen Auslagen, die mit der Wanderung verbunden sind; und was sel
wesentlich ist, der Honigpreis ist stark gesunken und wird vielleicht noch mel
sinken. Doch will ich niemand den Mut nehmen. Die Erlebnisse und E
fahrungen auf der Wanderung sind bisweilen interessanter als eine sogenann
Vergnügungsreise. Die Wandervereinigungen erleichtern übrigens das Wa
dern sehr. Wer die Absicht hat zu wandern, wird gut tun, sich einer solche
Vereinigung anzuschließen Bei der Herbstwanderung kommt die III. Betrieb
weise zur Anwendung. Bei Spätwanderung läßt man das Absperrgitter we
da sich die Königin bei heißem Wetter selbst nach unten zieht. Eine vo

Digitized by Google

erige gute Beweiselung ist notwendig, da alle Wandervölker mit zweijähri- en Königinnen im Spätsommer sicher umweiseln.

Um den Zwilling wanderfähig zu machen, nagelt man auf die hintere eite des oberen Türrahmens 3 mm weitmaschiges verzinktes Drahtgitter. olcher ist von der Firma Max Kuntzsch schon fertig zugeschnitten zu beziehen . Anzeige). Diese Einrichtung kann für immer bleiben, da sie nicht lästig t. Im oberen Raum läßt man 2—3 alte Waben, die seitlich durch Nägel it angeheftet sind. Dadurch entsteht oben ein großer luftleerer Raum, in en sich die Bienen bei Wanderung flüchten und wo sie auch genügend Luft ben. Läßt man die Waben alle, so läuft man Gefahr, daß die Waben folge großer Hitze brechen oder abschmelzen und daß so ein großer Schaden ntsteht. Manchem unerfahrenem Imker sind schon auf diese Weise ganze ölker zu Grunde gegangen. Das obere Fenster ist natürlich zu entfernen. or die 4 unteren Teile heftet man ein Holz, damit die Fenster nicht vor- llen können. Uebrigens sind die Wanderverhältnisse in jeder Gegend ver- ieden; daher müssen auch die Einrichtungen eines jeden Landes ihnen ent- rechend angepaßt werden. — Der Verlag der Firma Max Kuntzsch bittet ahrene Imker, ihre Erfahrungen und Beobachtungen auf der Wanderung sammeln und sie zum Nutz und Frommen der Imkerwelt mitzuteilen.

Vom Kuntzschzwilling.

Unter dieser Rubrik werden wir die Kritik über unser System aus eige- n Kreisen und aus denen der Gegner bringen. Die Kritik ist heute schon gezählt. Es ist ein bunter Blumenstrauß voll Veilchen und Rosen; aber sind darin viel Stechapfel, Nachtschatten und Unkraut. Da wird vor allem r Schlitten lächerlich gemacht. Jüngst mußte ich lesen: „Die Kuntzschimker ren im Sommer mit dem Rodelschlitten“. Ich mußte mir den Bauch lten vor Lachen. Als ob wir nichts weiteres zu tun hätten als alle 7 Mi- ten mit unseren Schlitten zu fahren wie mit der elektrischen Straßenbahn, glichst nach Tarif. Schön schreibt darüber Alwin Hertz von Hoyerswerda „Prakt. Wegweiser“. Ein anderer sehr erfahrener Bienenzüchter, der mit nen Hinterladern noch arbeitet, sagte mir: „Ich habe das Kuntzschbuch auch lesen, und es hat mir alles ganz gut gefallen; aber das ist doch viel zu mpliziert, bis man alle diese Handgriffe kennt und überhaupt die Beute steht. Da lobe ich mir meine erprobte alte Beute und letzten Endes ist doch die Biene, welche den Honig holt und nicht die Beute.“ Ganz richtig, ter Freund, aber du hast etwas Wichtiges vergessen; du hast ein Urteil ge- lt über etwas, was du nur aus Büchern gelesen hast, aber nicht aus Er- rung kennst. So urteilen die meisten. Auch ich habe auch einmal so ge- cht: „Die Kuntzschbeute ist wieder so eine neue Bienenwohnung, die kommen d verschwinden wie Modekrankheiten. Aber probieren geht über studieren. eilich gibt es keine Idealbeute wie es keine Idealmenschen gibt; aber phezeihen ist leicht. Ich habe in der Kriegszeit den Respekt vor den falschen opheten verloren. Was hat man uns da nicht alles vorgemacht. Der ntzschimker, der seine Beute und Betriebsweise kennt und lieb gewonnen . wird darüber lachen, wenn gesagt wird: „Die Kuntzschbeute wird in ab- barer Zeit mit ihren unleugbaren Mängeln zu Grunde gehen“. Ich denke

Digitized by Google

so können wir alle prophezeihen wie jener Dr. hon. caus. und unsere Prophezeihung verdient mit Recht Glauben, wenn wir sagen: Solange es Gerstung-, Rhan-, Försterbeuten usw. gibt, so lange gibt es auch Kuntzschbeuten. Da schießt mir ein Liedchen durch den Kopf'

„So lang der alte Pater
am Petersturm noch steht.
So lang . . . . . .“

Uebrigens wird sich gerade der Schlitten die Zukunft erobern und ich selbst möchte keine Beute benützen ohne Schlitten. Auch braucht der Herr Kritiker keine Sorge zu haben, daß der rechte Kuntzschimker seine Schützlinge zu viel spazieren fahre auf seinem Schlitten. Uebrigens hat auch der Ftakstock und Tiedtkes Lagerbeute den Schlitten übernommen.

Sehr wichtig sind die Kritiken der Kuntzschimker Ich wünsche nur, daß das Interesse immer so rege bleibt wie es bisher schon war und daß jeder denkende Imker, der über seine Beute und Betriebsweise nachdenkt, uns seine Gedanken und Vorschläge mitteilt. Nur so werden wir weiter kommen. Wir werden andererseits alle diese Zuschriften sammeln und jeweils unter dieser Rubrik veröffentlichen und besprechen: alle auch kleine Notizen und Ratschläge sind von Wert, wir wollen heute schon den Reigen eröffnen.

Herr Adam Götz in Röhrenhof, Post Goldmühl, Oberfranken, hat uns einen vorzüglich und praktisch gearbeiteten Schied zwischen Dreier- und Sechserraum zur Verfügung gestellt. Die Firma Max Kuntzsch hat seine Erfindung dem Patentamt angemeldet. Auf unsere Anfrage hat er uns den Schied zum Ausprobieren zur Verfügung gestellt. Ich will mich daher kurz fassen. Wir werden auf die Sache zurückkommen, wenn unser Urteil durch die Erfahrung bestätigt sein wird. Uebrigens haben jetzt schon mehrere zuverlässige und gewissenhafte Kuntzschimker sich darüber sehr lobend ausgesprochen. Der Schied kann an jeder Beute leicht angebracht werden, auch am besetzten, bevor umgehängt wird. Der alte Schied wird ausgebrochen und der neue Schied vorn in die Nute der Stirnwand eingeschoben. Auf dem Bodenbrett wird ein kleines Leistchen befestigt, das für immer bleibt. Auf der Rückseite des Schiedes sind zwei bewegliche spitzige Schieber, durch welche der Schied oben und unten festgehalten wird. Soll der Schied entfernt werden, so zieht man die Schieber zurück, zieht den Dreierschlitten heraus, drückt den Schied hinten nach dem Dreierraum; dabei gleitet er vorn aus der Nute und wird heraus gezogen. Nun kann man beide Schlitten zusammenstellen. Das geht alles sehr einfach. Wir wollen es in diesem Jahr auf mehreren Ständen ausprobieren. Damit ist auch eine andere Betriebsweise möglich. Herr Götz will bei seinen sämtlichen 40 Völkern den Schied anbringen. Ich verweise übrigens auch auf die trefflichen Ausführungen des Herrn Adam Götz im Januarheft. Seine Erfahrungen unterstützen die meinen. Ich kann es heute wegen Platzmangel nur andeuten; wir werden diesen Punkt bald ausführlich besprechen.

Sehr mit Spannung habe ich den Brief des Herrn Ed. Schulz aus Bukowitz bei Pomerellen in Polen gelesen. Er will seinen Brief der Oeffentlichkeit zur Kritik übergeben, was hiermit geschieht. Herr Schulz hat auch eine hübsche Zeichnung mitgeschickt, die leider nicht veröffentlicht werden kann, weil ein Cliché fehlt. Dieser Brief freut mich ganz besonders, weil er zeigt, daß weit über die Grenzen unseres lieben Heimatlandes hinaus der Kuntzschgedanke festen Fuß gefaßt hat. Um der Kritik nicht vorzugreifen, will ich den Brief des Herrn Schulz wörtlich veröffentlichen:

Digitized by Google

„Ich imkere seit mehreren Jahren im Kuntzschzwilling. Da ich seit Jahren Imker bin und 40 Völker bewirtschafte, ist mir der Kuntzschzwilling liebste von allen Systemformen. Nun habe ich aber durch die Anregung er Zeitschrift über den Dreierraum eine Aenderung angebracht und so aus Zwilling einen Drilling gemacht. Ich überwintere in der unteren Etage der Mitte ein Volk auf Warmbau. Seitlich von diesem Volk ist auf en Seiten je ein Dreierschlitten. Kurz vor der Haupttracht werden die isel aus den oberen Völkern auf die Schlitten gesetzt und ein Absperr- er (Rähmchenholzbreite) wird dazwischen gelegt. In der Stirnwand der räume (und zwar in der Mitte) ist eine Luke, die durch ein bewegliches tt geteilt ist. Diese wird geöffnet. Nach acht Tagen, wenn die Brut ver- elt ist, wird unter dem Fenster das Absperrgitter vorgezogen und dafür Rähmchenholz eingeschoben. Dann werden die 2 Vierkanthölzer (10 mm), he unten in der aufrechtstehenden starken Teilungswand der oberen Etagen , hinter dem Fenster herausgezogen. Unter diesen Hölzern ist ein Absperr- r, das für immer bleibt. Nun sind oben zwei Honigräume. Das mittlere re Volk ist durch die Wegnahme der Vierkanthölzer mit den Honigräumen inigt und ist während der Haupttracht der Honigstock. Die beiden chlitten werden zur Weiselzucht benutzt. Nach der Honigtracht wird er umgekehrt alles geschlossen bzw. geöffnet und so sind für den Winter er drei Völker hergestellt. Bei der Honigentnahme wird ein Vierkantholz eschoben; vorne in der Luke wird das aufrechtstehende Brett nach der e gelegt, wo das Hölzchen hinten eingeschoben wurde. Oben an diesem tchen ist ein Ausschnitt, durch den die sich weisellos fühlenden Bienen iegen können. Beim Rückflug auf derselben Stelle kommen sie aber in andern Honigraum. Also kann die Honigentnahme ohne Bienenbeläsli- g vor sich gehen. Vorne in der Mitte am unteren Volke wird eine Veranda hängt. Bei den Ill-Schlittenräumen sind Luken 12 cm im □. Das obere pelflugloch wird im Winter mit Moos verpackt und ein Lukenbrett vorgestellt.

Diesen Stock habe ich nirgends in Fachzeitungen gefunden; er ist meine ndung; ich arbeite meine Bienenwohnungen selber. Bemerken will ich , daß die Abschließungen und Absperrungen sämtlich vom hinteren Fenster acht werden, also ohne daß man mit den Bienen in Berührung kommt. hintere Klapptüre geht über beide Etagen und ist so ein breiter und be- er Arbeitstisch.“

So weit Herr Eduard Schulz aus Bucoviec. Nun bin ich gespannt auf Kritik der Imkerwelt. Der Brief ist sehr beherzigenswert.

Alle diese Aeußerungen von Imkern zeigen das große Interesse. Eines ist bedauerlich. Jede Firma stellt einen andern Zwilling her mit Aende- en, die z. Teil sehr wesentlich sind. Dadurch ist eine große Verwirrung richtet worden. Jetzt schon gibt es einen Wolfenbüttler, einen Graze- ing usw. und andere Fabrikanten kündigen auch Neuerungen an. Da Vater Kuntzsch eine andere Idee. Er sah darauf — und daher auch der liche Schutz — daß ein Zwilling war wie der andere, mochte er im en oder im Süden hergestellt sein. Die Firma Max Kuntzsch wird mit Mitteln versuchen, dieses Ziel zu verwirklichen. Und du, Imker, hilf Wir sind dankbar für jede Anregung aus Imkerkreisen, die uns diesem näherbringt.

Ganz besonders beherzigenswerte Aenderungen hat die Firma Heinr. er, Lohndreherei Würzburg, mit herrlichen Zeichnungen zur Verfügung lt. Herzl. Dank. Wir kommen darauf zurück.

Digitized by Google

Noch eine Frage: **Kunstschimker, was hältst du von einer Kunstschi wo die Biene ohne Absperrgitter in den Honigraum gelangt? Eine k ist bereits fertig und wird auf mehreren Ständen ausprobiert!** D bald mehr.

Einiges über die Bildung von Kunstschwärm

(Für Anfänger.)

Von Kreisbienenmeister Weigert.

„In der Beschränkung zeigt sich der Meis

Ein stilles, erklärliches Sehnen zieht durch das Gemüt jedes imkerli Anfängers, die vielen Kriegsbeschädigten in unsern Reihen sicherlich nicht genommen: Der klein gegründete Stand soll möglich rasch die Höhe gebracht werden. Man hat ein paar Muttervölker in sicheren Voraussetzung aufgestellt, daß Schwärme und Nachschwärme kom und im Herbste das letzte Plätzchen am Stande besetzt sei. Da wird gewiß vielfach die Rechnung ohne das Wetter und die Tracht gemacht wo sein. Diese üben bestimmten Einfluß auf die Vermehrung der Bienenvö aus. Während sich in einem Jahre die Bienen zu Tode schwärmen, kom sie im andern gar nicht auf Teilungsgedanken. In solchen Versager-Jah darf dann schon die „Kunst“ eingreifen, das zu bilden, was die Natur zusammengebracht hat. In manchen ungemein starken Bienenfamilien liegt geheure Kraft verborgen, die ungenützt bleibt, weil sich die Bienen Schwärmen „abgewöhnt“ haben. Hier nimmt der Imker die Teilung Es ist auch nicht jedes Kriegsbeschädigten Sache, den Schwärmen auf u gänglichen Stellen an den äußersten Spitzen des Baumastes nachzuklett Den Kunstschwarm haben wir in der Hand. Wir bilden ihn vom besten V am Stande und treiben dabei naturgemäß Wahlzucht.

Wenn die Kunstschwärme zur rechten Zeit gemacht werden, stehen sie Naturschwärmen in nichts nach. Es ist nur darauf zu sehen, daß die Mut völker, welche den Schwarm hergeben sollen, sich auf Schwarmhöhe befin daß sie ihre Wohnung von oben bis unten, von vorne bis hinten dicht Bienen füllen.

Am meisten Erfolg versprechen die während der Volltra gebildeten Kunstschwärme. Wer nach dieser Zeit zu Ablegern schre muß entweder noch auf gute Spättracht rechnen können, oder es muß ein a reichendes Quantum Futter zur Verfügung stehen.

Die bekanntesten Arten der Kunstschwarmbildung sind bei Korbbienenz der Trommelschwarm, bei Kastenwirtschaft der Flugling mit dem Fegling.

Der Trommelschwarm.

Das Strohkorbvolk muß schwarmreif, der ganze Korb muß dicht Bienen besetzt sein. Auch das Bodenbrett muß jederzeit von Arbeitern bela sein. Soll ein Strohkorb abgetrommelt werden, so treibt man zuvor mit wenig Rauch aus der Dathepfeife die auf dem Flugbrette und am Flugl sich aufhaltenden Bienen in den Korb zurück, verstopft das Flugloch, nim den Korb recht ruhig vom Stande, stellt ihn in einen bereitgehaltenen Str kranz oder sonst auf eine Bank oder einen Tisch und schiebt in letzterem F zwecks besseren Haltes auf zwei gegenüberliegenden Seiten Holzscheite

Digitized by Google

Dann stellt man einen gleichweiten leeren Strohkorb auf den ersteren, verstopft die Flugöffnungen sehr genau und verbindet die Berührungsstellen der beiden Körbe gut bienendicht mittels dreier eiserner Klammern fest aneinandergepreßt, daß ein Rutschen und Abgleiten während des Trommelns ausgeschlossen bleibt.

Nun beginnt die Arbeit des „Trommelns". Man schlägt mit beiden flachen Händen immer an zwei sich gegenüberliegenden Seiten an den Korb unten — im Haupte — anfangend und allmählich höher rückend. Nach etwa 5 Minuten setzt man ein wenig aus und beginnt dann die Arbeit von vorne, etwa 10 Minuten lang. Nach dieser Zeit wird die Hauptmasse des Volkes mit der Königin, der andauernden Störung müde, in den oberen leeren Korb ausgewandert sein. Legt man das Ohr an den Korb, kann man aus dem kräftigen Brausen sich von dem Erfolg überzeugen.

Nun dreht man beide Körbe sorgfältig um, so daß sich der ausgebaute oben befindet und stößt beide Körbe wiederholt zu Boden, daß auch der letzte Rest der noch auf den Wabenrändern befindlichen Bienen in den leeren Korb geworfen wird. Am besten ist es, die Körbe auf weiche Unterlage, Holzwolle, Rasen, zu stoßen, daß das Wachswerk nicht beschädigt werde. Sorgfältig ist auch darauf zu achten, daß stets gegen die Wabenkanten und nicht gegen die Breitseiten getrommelt wird, daß die Waben nicht abbrechen. Der abgetrommelte Korb bleibt auf seinem Platze stehen, während der Schwarm — Trommler — einen neuen, beliebigen Standort erhält. Der Mutterstock erhält am nächsten Tage eine reife Weiselzelle eingeschnitten, daß er sich rasch eine neue Mutter heranziehen kann.

Sehr zweckmäßig erweist es sich, den Trommelschwarm in einen Kasten zu pulogieren. Dazu bedienen wir uns des Schwarmtrichters, der bei Oberbehandlung in das Futterloch, bei Rückwärtsbehandlung an der hinteren Seite des Kastens eingesetzt wird.

Der Flugling.

Sämtliche Waben eines schwarmreifen Stockes werden mit allen darauf sitzenden Bienen dem Kasten entnommen und auf den Wabenbock gehängt. Der entleerte Stock wird mit schön ausgebauten Waben und dazwischengehängten künstlichen Mittelwänden ausgestattet. Nun werden sämtliche auf dem Wabenbock auf den Waben befindlichen Bienen in den leeren Kasten hineingefegt. Man bedient sich dazu einer gewöhnlichen Gänsekielfeder.

Die bienenleeren Waben aber werden in eine neue Beute eingestellt und diese Beute wird dann an die Stelle eines anderen starken Volkes gebracht, während letzteres einen ganz beliebigen Platz am Stande erhält.

Das Volk, welches auf die Arbeiterwaben und die dazwischengestellten Kunstwaben abgefegt wurde — der Fegling — behält alle Bienen, die jungen und die alten. Er stellt einen Riesenschwarm dar, der bei guter Tracht hervorragendes leistet. Der abgefegte Mutterstock, welcher sämtliche Flugbienen des zweiten verstellten Muttervolkes bekommt, hat also die ganze Brut des einen Volkes und die Flugbienen des zweiten, verstellten Volkes, aber keine Königin. Bald steht er in voller Stärke da. Der Eintritt in die richtige Eierlage muß genau beachtet werden.

Stellt sich nach der Bildung der Kunstschwärme schlechtes Wetter ein, muß dort ausgiebig gefüttert werden.

Diese zwei Arten der Kunstschwarmbildung bewähren sich auf allen Ständen und bei allen Korb- und Kastenformen ausgezeichnet und sind auch von Kriegsgeschädigten leicht auszuführen, aber wir betonen nochmals: Die Arbeit muß

Digitized by Google

zur rechten Zeit und nur bei schwarmreifen Völkern gemacht werden. Bei Schwächlingen richten wir mit den Teilungsabsichten nichts aus. Aus nichts wird auch auf dem Bienenstande immer wieder — nichts.

Farbenzucht der heimischen Biene, wie sie aus den Geschichtsquellen zu begründen ist.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

Wo immer einer ernstlich nachgeforscht hat, ist ihm zweifelhaft geworden ob sich auch nur behaupten läßt, die deutsche Biene sei, sagen wir seit fünfhundert Jahren, überall und immer einheitlich braunschwarz oder grauschwarz gewesen. Es will fast scheinen, als dürfte selbst bei der Arbeitsbiene eine gewisse Abfärbung einerseits nach einem helleren Grau hin (Behaarung), andererseits in der Weise, daß sich am ersten Hinterleibsring nach der Seite zu gelbliche (durchsichtige) Sichelchen zeigen, nicht unbedingt als Kennzeichen Krainer und Italiener Blutmischung. Es könnten bei der Entstehung dieser Spielarten ähnlich wie in den Ursprungsländern der genannten Rassen selber, klimatische ja vielleicht geologische Ursachen mitwirken; eine Deutung, die zugleich eine Tatsache, die in manchen Gegenden beobachtet wurde, helfen würde, aufzuklären. So kann ich dafür einstehen, daß z. B. hier im Odenwald in mehreren Fällen auf gleiche Weise größere Stände, die vor zehn Jahren als „italienisch" bezw. „gelb" gelten konnten, ohne alle künstlichen Eingriffe nach und nach fast wieder „schwarz" geworden sind. Die mehr äußerlichen Rassenmerkmale, auch die sog. Schwarmträgheit, scheinen überhaupt leicht getauscht werden zu können. Anders dagegen steht es um die Vererbung der tieferen Anlage, Eigenschaften wie Vorsicht, Findigkeit, Wirtschaftlichkeit, Langlebigkeit. Zu Zeiten, wo unsere Heimat noch frei war von allem fremden Gezücht — fremde Rassen begann man erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einzuführen —, dachte, wie Frank von Kleist ausdrückte, kein Mensch daran, die Leistung eines Bienenvolkes von dessen Aeußerem abhängig zu machen.

Daß nun heute, wo wir die Züchtung der heimischen Rasse auf die Fahne geschrieben haben, gewisse Farbeneigentümlichkeiten als mit maßgebend aufgestellt werden, ist nicht verwunderlich. Wenn also als Volksfarbe ein einheitliches braunschwarz oder grauschwarz festgesetzt wird, dürfte daran kaum etwas zu beanstanden sein. Dagegen dürften die für die Färbung der Königin aufgestellten Forderungen weder berechtigt, noch zweckmäßig sein. Einer geschichtlichen Nachprüfung halten sie nicht im mindesten stand, ja werden durch sie geradezu widerlegt.

Die Königin unserer heimischen Bienenrasse war — um den Schluß, der sich aus unserer Untersuchung ergibt, als Behauptungssatz voranzustellen — in den Zeiten, als fremde Rassen noch nicht eingeführt wurden, im allgemeinen nicht schwarz. Eher konnte sie ihrer Färbung wegen mit der italienischen Arbeitsbiene verglichen werden. In der Gesamterscheinung war unsere heimische Bienenkönigin rötlichbraun, kupferfarbig, orange, ja goldgelb, und nur ausnahmsweise war sie schwarz. Sehr starke Schwankungen der Farbe nach der helleren wie nach der dunklen Seite hin wurden immer beobachtet, möglicherweise lagen diese Spielarten in bestimmten Gegenden mehr nach einen oder mehr nach der andern Seite.

Digitized by Google

Gehen wir die Zeiten hinauf den Quellen nach, so meinen wir zunächst
im Kramers Vorschrift („Rassenzucht" S. 27) den wahren Sachverhalt
hzuerkennen. Es heißt dort: „Dunkelbraun sollen rassenreine Königinnen
.. Eine letzte Spur italienischen Blutes verrät sich seitlich am 1. und 2.
terleibsringe durch gelblichen Fleck. . . Die Farbe der Bienen ist verläß-
r als die der Königin, da es auch unter Krainern dunkle Königinnen gibt."
genaue Rassenzuweisung der Königinnen auf Grund der Färbung, wie sie
Mode werden zu wollen scheint, läßt sich also selbst aus Kramer nicht
fertigen.

Sehr übersichtlich äußert sich v. Berlepsch, der bekanntlich nichts von
italienischen Biene wissen wollte, in seinem Lehrbuch (3. Auflage, Mann-
1873) zu unserer Frage: „Unter den Königinnen gibt es nicht selten solche,
he bald mehr, bald weniger gelblich oder rötlich geringelt, bald fast, bald
schwarz sind. Mir sind Königinnen vorgekommen, die fast rabenschwarz
en, und wieder andere, „die*) über den ganzen Leib hellgelb
sahen" (Spitzner, Korbbienenzucht 2c. 3. Auflage S. 4), ganz wie
enische. Ueberhaupt sind die Königinnen wie an Größe, so auch an Farbe
außerordentlich verschieden."

Braun („Der Pfälzer Bienenfreund", Speyer, 1857) sagt — nach Fr. von
ist von der Königin: „Auch der Farbe nach hat sie einen Vorzug, während
nlich die gewöhnlichen Bienen durchweg ein grau-
wärzliches Aussehen haben, zeigt sie sich dagegen
on glänzend, kupferfarbig, ins Goldgelbe spielend."

Eine unbefangene, durch kein Sollen beirrte Schilderung der deutschen
nenkönigin, eine Schilderung, die dieser eigentlich gar nicht zugedacht war,
ums Dzierzon in seinem Bericht über den Empfang eines ersten italiener
ies hinterlassen. In der Nördlinger (sog. Eichstätter) „Bienenzeitung" von
3 lesen wir: „Als ich die Türe öffnete und so durch die große Glaswand
Bau überschauen konnte, war ich über den ungewohnten Anblick höchst
rascht. Einen so auffallenden Unterschied in der Farbe der Bienen hatte ich
t erwartet. Die beiden ersten Ringe des Hinterleibes sind nicht sowohl gelb
mehr rötlich oder orangefarbig, so daß eine jede, besonders etwas honigbe-
ne Biene ziemlich das Aussehen einer Königin hat und man ein solches
nenvolk in der Tat ein königliches nennen könnte."

Bei Pfarrer Wurm („Unterricht in der Korbbienenzucht zunächst für das
volk", Landshut 1838) heißt es — wieder nach Fr. v. Klein —: „Die
igin, auch Weisel genannt, ist die Mutter und Regentin des ganzen Stockes
durch ihre Größe von den anderen Bienen leicht zu unterscheiden. Ihr
cken ist braun und glänzend, Bauch und Füße aber
d gelbbraun."

Mussehl („Lüftungsbienenzucht", Neustrelitz und Neubrandenburg 1834)
gt: „Die Farbe macht keinen Unterschied bei den Arbeitsbienen, so wenig
bei den Königinnen, deren einige ebenfalls auffallend rötlich sind, während
re schwärzer aussehen."

Auch Thon („Ausführliches und vollständiges Waren-Lexikon", Ilme-
1829) berichtet — nach Fr. v. Kleist — von anders als schwarz gefärbten,
von kleinen, goldgelben Bienen.

Riem („Vollkommenste Grundsätze dauerhafter Bienenzucht", Mann-
1795) zählt unter den Kennzeichen der Bienenkönigin auf: „Viertens

*) Sperrung von Berlepsch; die sonstigen Sperrungen vom Schreiber dieses Aufsatzes.

Digitized by Google

sieht sie auf dem Rücken schwärzer als der größte Teil der Arbeitsbienen a und die Ringe am Hinterleib haben gelbbraune Streifen. Fünfte wenn man sie umwendet, so findet man, daß die Beine länger als der der beitsbienen sind, welche sowohl wie der Unterleib gelblich aussehen".

In Wursters „Anleitung zur Magazinbienenzucht" (Tübingen 17 finden wir eine Abhandlung von zwei Seiten über die Königin. Man sieht daraus jedenfalls, daß auch vor 150 Jahren die Bienenkönigin in Farbe variierte. „Am Unterleib, sagen einige, ist sie gelb, einige rotge einige goldgelb." Wurster selber hat eine große Menge gesehen und nau betrachtet und findet die Farbe am Unterleib rötlichbraun, so die Farbe des Süßholzsaftes ist, wenn sie auf weißes Papier aufgetra wird. An allen übrigen Teilen des Körpers sind die Königinnen m braun als schwarz. Ich habe gleich im Anfang meiner Bienenzucht in e Bienenschrift gelesen, daß es auch andere Königinnen gebe, welche nicht seien; allein die gelben seien weit vorzüglicher, jene hingegen sehr schle Er war lange Zeit unruhig, weil seine Königinnen nicht gelb (!) waren; hatte immer nur solche von der gewöhnlichen Art, also von der Farbe Süßholzsaftes, und die Völker waren gut.

Nach Christ („Anweisung zur nützlichsten und angenehmsten Bie zucht", Frankfurt und Leipzig 1783) sind bei der Königin „ihre Ober etwas mehr lichtbraun als der anderen Bienen. Ihr Hinterleib ist noch einmal so lang als der gemeinen Bienen, auch spitziger am Ende der übrigen, und ist einem polierten schwarzen Marmor nicht unähnlich. dem ferner die zwei großen hinteren Füße der gemeinen Biene schwarz so sind dieser ihre Füße schön goldgelb, wie denn der ganze Unterteil Leibes mit solcher glänzenden Farbe geziert ist".

In Schirachs „Bayerischem Bienenmeister" (München 1770) fi sich, nachdem vom Zweikampf der Königinnen die Rede war, die folge Sätze: „Ihr Geruch ist melissenartig, wenn man sie in der Hand erwä Im übrigen kann man auch die Königinnen an der Farbe, zumal Bauche und Füßen, welche gegen andere Bienen sehr dunkelgelb fallen, unterscheiden".

Abermals 176 Jahre früher ist des Andreas Pick, Pfarrherrn zu Be stein in Württemberg „Büchlein oder Traktetlein von den Ihmen" hera kommen, „getruckt zu Tübingen bey Alexander Hock im Jahr als man MDLXXXXIIII (1594).*) Da heißt es vollends mit aller wünschensw Deutlichkeit: „Solche Könige sind etwas länger und größer als die an Bien, haben auch eine andere Farbe, denn sie sind goldgelb fast kupferfarbig".

Was soll man bei aller schuldigen Achtung vor den Verdiensten ders um die Bienenwissenschaft angesichts solch erdrückender Zeugnisse der Darstellung halten, die der genannte Gelehrte nicht etwa von der züchtenden, sondern von der ursprünglichen deutschen Biene in seiner „ der Biene" (Stuttgart 1920)**) gibt? „Ursprünglich waren in Deutschlan Bienen heimisch, deren sämtliche Volksglieder eine mehr oder we einheitliche schwarze Panzerfarbe und eine spärliche dunkle Beha aufwiesen. Der Hinterleib der Königin war auf dem Rücken und den dunkel bis schwarz (Abb. 103 D). Auch die Bauchseite hatte

*) Wieso dieselbe Schrift 1593 in Frankfurt a. M. herausgekommen sein soll, i recht zu verstehen.

**) Zu beziehen vom Verlag Max Kuntzsch Lahr i. B.

Digitized by Google

lich dunkle Tönung“. Ja, wenn nur die schematischen Abbildungen und 104 irgendwie durch die Erfahrung zu belegen wären! Man verhe oben etwa die Zeugnisse von Kramer oder von Berlepsch! An den nischen Masken 104 J und C, die die Hinterleiber der italienischen und prischen Drohnen darstellen sollen, kann man sonst zwar ein Gefallen n. Daß aber eine wissenschaftlich unhaltbare und unbeweisbare Betung durch graphische Darstellung wissenschaftlicher oder bewiesener würde, icht einzusehen,

Wir denken, daß das vorgelegte Aktenmaterial ausgiebig die Stellungne begründe, die wir in folgende Sätze fassen können: Die mehr oder er geglückte Herauszüchtung schwarzer Königinnen ist nichts als eine erliche Sportzucht. Mit Rassenreinheit hat sie nichts zu tun. Eine Wirtszucht wird sie eher zu beanstanden haben. Schwarze Königinnen in rzen Völkern sind schwer zu finden. Für den Farbenzüchter wird die i zum Verzweifeln, wenn, wie es nicht selten vorkommt, eine pechschwarze ät inmitten einer geringelten Untertanenschaft einherstolziert. Das Verige wäre offenbar — wenn man wirklich auch für die Königin eine Farbpist aufstellen wollte —: kupferfarbige Königinnen in schwarzen n zu haben.

(Anmerkung der Schriftleitung: Was sagen unsere Züchter zu diesen hrungen?)

Aus der Praxis.

Fragekasten.

rage 208. Herrn E. in Schr. Württbg.: Wie soll der Platz vor dem istande beschaffen sein? Vor allem sorge der Imker für einen freien g. Hinderliches Gesträuch oder Baumäste müssen eingekürzt werden. Gebäude vor der Anflugstelle sind von Uebel. An der Westseite des hauses stehende Bäume sind sehr vorteilhaft: sie halten die heißen nstrahlen ab und verhüten eine zu starke Temperatursteigerung im raum. Unmittelbar vor dem Stande soll kein Gras geduldet werden; lieren sich darin zu viel Bienen, besonders bei der Heimkehr mit schwerer . Belag mit Sand, Kies oder Brettern gehört dorthin. In der Nähe sflugstelle soll sich auch kein Teich oder Fluß befinden; bei Gewitter r würden darin jedesmal Hunderte von heimkehrenden Bienen zugrunde

rage 209. Frau B. in Schl.: Gegen sehr stechlustige Bienen, die mit nicht mehr zu zähmen sind, empfehle ich kaltes Wasser. Mit einer oder einem Verstäuber mäßig gegeben, bringt das Wasser das stechVolk zur Ruhe (s. Inserat Kuntzschzerstäuber, davon das nächste Mal).

Digitized by Google

Frage 210. Herr Dr. Schw. in K. Drei meiner Kuntzsch-Völk schwärmten ein oder zwei Tage nach dem Umhängen. Ich hing um am 19., 2 und 24. Mai. Das war vermutlich zu spät. Oder konnte sonst etwas der Grund sei

Das Umhängen erfolgte zu spät. Die Völker waren sicher schon schwar reif. Es mußten Schwarmzellen (Weiselzellen) vorhanden sein, die zur Weis zucht und Ablegermachen vorzügliches Material geliefert hätten. Wahrschei lich haben Sie vorher nicht fleißig genug nachgesehen und nicht genüge Kunstwaben nachgehängt. Man darf dem Kuntzschvolk keine Zeit lassen Schwarmgedanken. Aehnliche Zuschriften habe ich auch schon von ande Seite bekommen.

Allgemeine Fragen.

1. Wabenpressen sind heute sehr teuer; vielfach sind sie gar nicht m zu haben. Anfänger schneiden in der Form die Wabenränder ab und ruin ren die Presse in wenigen Jahren. Wir schütten vor der Arbeit gutes Lö mittel (Honig in Wasser gelöst) in die Form, drücken den Deckel auf, la das Wasser wieder gut auflaufen, pressen und bringen die ganze Presse Inhalt in kaltes Wasser etwa 10 Minuten lang. So bewirken wir, daß gepreßte Mittelwand regelmäßig am Deckel der Presse hängen bleibt, w wir letzteren vorsichtig abheben. Dann kann die Mittelwand abgezogen auf dem Tische an den Rändern glatt geschnitten werden.

2. Zur Schwarmaufnahme bestimmte Beuten müssen vorher von Schwa waben und allen Unreinlichkeiten befreit werden, sonst besteht die Gefahr, der eingefangene Schwarm wieder auszieht. Zeigt ein Stock üblen Ger so reibe man ihn unmittelbar vor der Verwendung mit Melisse, Thym oder mit flüssig gemachtem Kittwachs aus.

3. Kein Brutnest sollte ohne genügenden Grund angerührt werden. der Anlage desselben liegt System, daß man nicht mit rauher Hand st darf. Solche Störungen machen die Bienen schrecklich wild und rauben ih Schaffenslust und Arbeitsfreude. Auch wäre dabei wohl zu bedenken, jeder Eingriff in das Brutlager das kostbare Leben der Stockmutter gefäh

4. Der Bautrieb ist ein natürliches Bedürfnis junger Bienen und her soll seine Auswirkung keinem Volke ganz unterbunden werden. Haupttrachtzeit sollen daher allen starken Stöcken 2 bis 4 Mittelwände Ausbauen eingehängt werden. Das bedeutet gewiß keine Schmälerung Honigerträgnisses. Geschieht es nicht, dann gibt es ein arges Verbauen Gassen zwischen Stockwand und Rähmchen, und der Trieb zum Schwär wird erhöht. Am höchsten ist der Bautrieb der Schwärme in der ersten A entwickelt. In dieser Zeit soll er gründlich ausgenutzt, dann aber durch hängen ganzer Arbeiterwaben nicht weiter unterstützt werden; sonst geh zu sehr auf Rechnung des Honigertrages.

5. Das Anbringen zweier oder dreier Honigaufsätze ist in guten Tr gegenden nicht so selten. Nur dürfen dabei keine Fehler gemacht werden. der erste Aufsatz mit Honig gefüllt, so wird er gehoben und ein and leerer, nur mit Rähmchen und künstlichen Mittelwänden ausgestatteter satz eingeschoben. Es darf also der leere Raum niemals zu oberst pl werden. Dorthin würden die Bienen schwerlich Honig tragen.

Digitized by Google

Höfliche Bitte
des
Verlages
Max Kuntzsch
Komm.-Ges.
Lahr in Baden.

Diejenigen Bezieher unserer „Bienenwirtschaft", deren Anschriften auf den Streifbändern nicht richtig sind, bitten wir um Aufgabe der genauen Adresse (Wohnort, Poststation, Kreis oder Bezirk), damit wir künftig für pünktliche Zusendung der Monatsschrift besorgt sein können.

Honigschleudermaschine Nr. 695
für alle Ganz- u. Halbrähmchen bis 33×42
365 Mark, Kiste 25 Mark
Kunstwaben und Absperrgitter | sofort lieferbar.

Bienenhauben, Schleier, Gummihandschuhe
Honig-Gläser Größte Auswahl
Honig-Etiketts
Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfd. Inhalt

Wolfenb. K.Zw. Desi-Stock
Tiedtges Einf. Lagerstock
sowie alle anderen Systeme und sämtliche Geräte
Honigschleudern Kunstwaben etc.
Lander-Beute
Weidemann Deutsch-Försterstock

Großfabrikation moderner Bienenbeuten
Spezialitäten der Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel
Preislisten I u. II
gegen Einsendung von 2 Mk.

Bienenwirtschaftl. Literatur: **Weidemann, Leitfaden** für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, 3. Auflage, franko M. 5,60. — **Liederhold,** Fabrikmäßige Bienenzucht im Desistock, franko M. 4,15. — **Tiedtke,** Einfache Lagerstock, franko M. 4,60. :-: :-: :-: :-: :-: :-: :-:

Neues **großes** Preisbuch Nr. 30 ist soeben erschienen.

Kuntzsch-Zwillinge und zerlegbare **Bienenhäuser**
gut in bester, mustergültiger Ausführung nach System Kuntzsch. Muster für 4 bis 20 Kuntzsch-Zwillinge ein- und zweiseitig sofort lieferbar. Referenzen und Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.

Wilh. Rewig, Zimmermstr.,
Königsbrück i. Sa.

Digitized by Google

Ab Fabrik

Weißblechdosen

für

Honigversand

mit Ueberfalldeckel u. starkem Pappkarton

5 Pfund	9 Pfund
Mk. 5,90	Mk. 7,90

mit Eindrückdeckel Mk. 0,90 p. Stck. mehr.

Großabnehmer Rabatt.

C. O. Fischer,

Blech-Emballag-Fabrik,

Hamburg 1, Kl. Bäckerstr. 31.

Kuntzsch-Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die

Imkerschreinerei von

Johannes Schaude,

Ehingen a. D., Württbg.

Wegen anderweitiger Inanspruchnahme werden

zwei 110er Elektr.-Haase

mit Petroleum-Ersatz-Heizung und sonstigem kompletten Zubehör sofort preiswert veräußert. Anfragen Rückp. (85% Brutergebnis verbürgt.)

Geflügelzucht Dreispitzhof Dinglingen Baden.

Der eigene A… im Viehstalle

ist jeder Landwirt durch… Buch: „Des Landwirts … geber in guten und … Tagen". Gibt alle Krank… anzeigen u. d. notw. Mitte… die d. Landw. sof. gebr. … um sich v. gr. Verl. zu sch… was bes. wicht., wenn d. … azt entf. wohnt. Das … 100 Abbild. u. m. 3farb. Ze… Modell von Pferd, Kuh… Schwein ausgestatt. 230 … st. Buch hat b. sein. bill. … v. 24 Mk. ohne sonst. … schon manch. Viehbes. hu… Mk. an Schad. erspart.

Arthur Hoede, Verl… Leipzig 4 Lind. Mark…

Kuntzsch-Zwillin…

besetzt und leer, sowie **Rietsche-Gußform für Kun… maß kaufen**

Gronau & Schröp…

Berlin NO 18,

Deutsch-Kronerstraße …

Die Frau…

Ein neuzeitliches Gesund… buch von **Dr. med. H.** … Auf streng wissenschaftl. G… lage. Mit 65 Abbildu… Aus dem Inhalt: Der … liche Körper. Kleidung. G… Wochenbett. Ernährung … Pflege des Säuglings … Mk. 18.— portofrei.

J. A. Hoede, Verlags… handlung, **Leipzig-Ll.** … Markt 13.

Imkerpfeife

zum Rauchblasen, sicher wirkend, federleicht, nicht rostend, dauerhaft, … eigner Werkstatt hergestellt mit Holzmantel, bestem Hornmundstück, … flach oder für Zahnlose, liefert sofort für Mk. 25.— franko,

Ernst Denker, Pfeifenfabrik, König i. O…

— — Druck von Fr. Kuske, Elstra i. Sa. — —

Digitized by Google

F521
548

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden.

Jahresbezugspreis 12 Mk. Ausland 18 Mk. **Anzeigen** f. d. dreigesp. Zeile od. deren Raum 60 Pf., auf der 1. Seite 90 Pf., auf der letzten 70 Pf. Zahlungen an Erwin Hofmann (Dir. der Max Kuntzsch-Ges.) Postscheckkonto Karlsruhe 5250.

Redaktionelle Zuschriften und Anzeigentexte sind bis 15. jeden Monats zu richten an
Verlag Max Kuntzsch, Komm.-Ges.
Lahr i. B.

Nr. 8 — **Lahr, August 1921** — 3. Jahrg.

Inhalt: Anweisung für August. — Meine Eindrücke auf der Leipziger Ausstellung, von Hauptlehrer Klem. — Ueber den Honig als Nahrungs- und Genußmittel, von Dr. P. Neumann. — Muster-Bienenstände. — Werdegang einer Imkerin. — Allgemeine Fragen. — Fragekasten. — Aus der Praxis. — Antwort. — Geschäftl. Mitteilungen. — Aus der Praxis, für die Praxis.

Max Kuntzsch

Komm.-Ges. Lahr i. Baden.

Fabrik für Bienenwohnungen u. Imkergeräte

empfiehlt ihre

Original-Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge

in mustergültiger, möbelgleicher Ausführung.

Zanderbeuten mit allen Neuerungen - Freiständer

Alle Königinzuchtgeräte nach KLEM

Mabenschränke

BRANCH OF THE
COLLEGE OF AGRICULTURE
Digitized by Google

Kaufe **Schleuder- und Scheiben-Honig**

Erbitte Angebote mit Preis, Menge und vorwiegender Blütenracht oder Probe gegen Bezahlung. Uebernehme Transportrisiko.

Alwin Franz

Leipzig, Funkenburgstr. 1

gegr. 1886 Fernspr. 4501

Drahtanschrift: Honigfranz.

Rietsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß.

Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 200 Mk., fast ganz aus Kupfer nur 340 Mk. **Honig. Kupfer und reines Zinn werden in Zahlung genommen.** — Preisbuch 1014/15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,

Biberach Nr. 13 (Baden).

Tabak- und Futter-

Schneidmaschinen für Kleinbetrieb, auch für feinsten Zigarettenschnitt Mk. 35.—, 130.— bis 550.— ab hier. Prosp. 30 Pf.

Spez.-Fabr. E. Erichsen

Nordheim, Wttbg. 213.

Kuntzsch-Zwillinge und zerlegbare **Bienenhäuser**

fertigt in bester, mustergültiger Ausführung nach System Kuntzsch. Häuser für 4 bis 20 Kuntzsch-Zwillinge ein- und zweiseitig sofort lieferbar. Referenzen u. Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.

Wilh. Rewig, Zimmermstr.

Königsbrück i. Sa.

Königinnen

befruchtet, je Mk. 40.— frei Haus sowie Bienenvölker im Kuntzschmaß verkauft

Karl Geserick

Milow a. H.

Zu kaufen gesucht:

Ausgebaute Arbeiterwaben, Kuntzschmaß

Karl Zeus, Altershausen

Post Schornweisach

Mittelfranken.

Bienenschleuder- u. Scheibenhonig

nur helle und klare Ware kauft und erbittet Preisangebote

Otto Reichardt

Honiggroßhandlung

Dresden, Zirkusstr. 25

Der eigene Arz im Viehstalle!

ist jeder Landwirt durch da Buch: **„Des Landwirts Ra geber in guten und böse Tagen".** Gibt alle Krankheits anzeigen u. d. notw. Mittel a die d. Landw. sof. gebr. kann um sich v. gr. Verl. zu schütze was bes. wicht., wenn d. Tier arzt entf. wohnt. Das m. üb 100 Abbild. u. m. 3farb. zerlegb Modell von Pferd, Kuh un Schwein ausgestatt. 230 Sei st. Buch hat b. sein. bill. Prei v. 24 Mk. ohne sonst. Spese schon manch. Viehbes. hund Mk. an Schad. erspart.

Arthur Hoede, Verla

Leipzig 4 Lind, Markt 1

Digitized by Google

Für jeden Imker unentbehrlich!

Kuntzsch-Zerstäuber

Zuverlässiger, für Bienenzüchter unentbehrlicher Zerstäuber.

Ein Kunde schreibt: G., d. 1. 8. 20.

Eine große Ueberraschung haben Sie mir mit der Uebersendung des Kuntzsch-Zerstäubers bereitet. Er ist einzig in seiner Art und wende ich denselben **beim Vereinigen von Bienenvölkern an,** indem ich die beiden Völker mit Brunnenwasser bestäube und dadurch die Beißerei verhindere.

Ich werde den Kuntzsch-Zerstäuber bei allen Imkern empfehlen und Vorträge darüber halten. gez. L. H.

Gebrauchsanweisung zu jedem Apparat.

Bei leichter Handhabung kräftige, nebelartige Zerstäubung gewährleistet. Gediegene, stark vernickelte Aufmachung, ist auf jeder Flasche leicht anzubringen — auch jedes andere Gefäß kann benutzt werden. Kein dem Verderben ausgesetzter Gummiball. Gleich vorzüglich geeignet zum Besprengen der Blumen sowohl im Gewächshaus als auch im Zimmer, wie auch zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen mittels der verschiedenen Pflanzenschutzmittel wie Spekulin, Harzölseife, Venetan, Tabakextrakt usw.

Größe	1 (22 cm)	2 24 cm)
1 Stück Mk.	15.—	16.—

ausschließlich Verpackung und Porto.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden.

Vereine erhalten bei Sammelaufträgen Preisnachlaß.

Bei Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto Nr. 5250 Karlsruhe **Erwin Hofmann,** Dir. der Max Kuntzsch-Ges. **Verpackung und Porto frei.**

Kuntzsch-Zwillinge

sowie andere erprobte Bienenwohnungen in unübertroffener Ausführung,

Gerätschaften

für zeitgemäße Betriebsweise liefert

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze,

Endersbach b. Stuttgart.

Verkaufe Kuntzschvölker

auf 9 Waben in meinen Transportkästen, auf Wunsch auch in gut erhaltenen Kuntzschzwillingen. Preise gegen Doppelkarte.

Karl Lange,
Altfeld bei Abbenrode a. Nordharz. Stat. Eckertal.

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

mit verschiedenen Neuerungen

in hervorragend sauberer und genauer Ausführung liefert

J. M. Krannich,

Mellenbach i. Thür.

Aelteste und größte Fabrik für Kuntzsch-Zwillinge

Neue Preisliste K. kostenlos auf gefälliges Verlangen.

H. Schafmeiste

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, be sonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D.R.G.M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel gegen Einsendung von 1.— Mark oder Nachnahme.

Remmighausen - Lippe

Kuntzschzwillinge

sowie alle anderen Bienenwohnungen, Hilfsmittel, Werkzeuge für den Imker am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow

Bez. Potsdam.

Uebernehme Neueinrichtung ganzer Bienenstände; ehe Sie kaufen oder Stand bauen, besuchen Sie meinen Musterstand mit 60 Kuntzschvölkern.

Die Frau

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von **Dr. med. H. Bau**

Auf streng wissenschaftl. Grundlage. Mit 65 Abbildungen

Aus dem Inhalt: Der weibliche Körper. Kleidung. Geburt. Wochenbett. Ernährung und Pflege des Säuglings usw.

Mk. 18.— portofrei.

J. A. Hoede, Verlagsbuchhandlung, **Leipzig-Li.** 14 Markt 13.

Bienenvölker

auf Kuntzschmaß verkaufe mit und ohne Kuntzschzwilling.

Pfarrer Eisenberg, Wolfsanger bei Kasse

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

onatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Firma Max Kuntzsch, Lahr-Baden, Bahnhofstraße 5. *

Zahlungen sind zu richten an das Postscheckkonto Karlsruhe 5250 Erwin Hofmann, Direktor der M. Kuntzsch-Komm.-Gesellschaft.

Schriftleitung: Studienrat Rich. Blankenhorn, Ehingen a. d. Donau.

lr. 8. Lahr-Baden, 1. August 1921. 3. Jahrgang.

Anweisung für August.

Heute am 15. Juli hat der Frühtrachtimker seinen Honig im allgemeinen on geerntet oder wird dies in den nächsten Tagen nachholen. Einige sind ar schon dazu übergegangen, die Bienen einzuwintern. Die Witterung r eigenartig und auffallend besonders die große Hitze und Dürre, die mit ginn des Juli einsetzte. So sehr die Hitze im Sommer begehrt ist, so verblich ist die große Dürre, die auch dem Imker große Sorgen macht. Der iswachs nach dem ersten Schnitt ist ganz gering und honigende Blüten d überall spärlich zu finden. Alles schaut nach Regen aus; der Landmann besorgt um das nötige Winterfutter. Die Sorgen des Landmannes teilt Imker. Wir wollen hoffen und wünschen, daß bis zum 1. August, bis Bienenwirtschaft in der Hand des Lesers ist, das befruchtende Naß die zende Natur erfrischt hat und so auch den lieben Imkern den nötigen und en Necktar bietet.

Nach der zweiten Honigentnahme beginnt man sofort mit dem zweiten thängen; man entnimmt die oberen Honigwaben und hänge die Brutwa- nach oben. Kleine Honigreste läßt man nach oben tragen. Man knausere- ht und lasse sich nicht durch die Habgier verleiten, den Bienen jeden Tropfen szupressen. Der Winter ist schrecklich lang uud was wir den Bienen als erschüssigen Necktar gelassen haben, ist nirgends besser aufbewahrt und ge- Zinsen angelegt als im Bienenstock. Hier wird er nur sparsam verbraucht, d erzeugt besser als der Kriegszucker im nächsten Jahr ein starkes Geschlecht, s die kleine Zugabe im nächsten Jahr zehnfach wieder einbringt. Im Au- st ist in den meisten Gegenden Deutschlands außer der Heide- und Tannen- cht noch üppiger: Buchweizen, Weißklee, Saradella.

Wer wandern will — die Berichte über das Honigen des Waldes sind jetzt günstig. Wenn wir warme Gewitterregen bekommen und darauf nn wieder heiße Witterung eintritt, dann honigt wie schon einmal in den ten zehn Jahren jeder „Baumpfahl". Wir verweisen jeden, der im August ch wandern will, auf den Artikel „Zur Wanderung" in Heft 8, 1920 Seite folgend. . . .

Digitized by Google

Vor der Einwinterung müssen die Völker gründlich untersucht werd Hauptsächlich sechs Punkte müssen dabei in Erwägung gezogen werden. 1. Die Beschaffenheit des Volkes selbst. Ein überwinterungsfähiges Volk m stark sein, viel Brut besitzen und viele junge Bienen erzogen haben. 2. Beschaffenheit der Königin: darüber gibt besonders die Betrachtung des Br lagers Aufschluß. Zwischen den Arbeiterzellen dürfen keine Drohnenzel sein; leere Stellen auf den Brutscheiben oder leere Zellen in den Brutta sind ein sicheres Zeichen einer minderwertigen Königin. Der sicherste Ben für die Brauchbarkeit einer Königin ist der genaue Aufschrieb des Jmk der nicht unterlassen werden darf. 3. Die Beschaffenheit des Baues. Die B nen dürfen nicht in einem ganz neuen Bau eingewintert werden; ein solc in dem schon ein- bis zweimal Brut verbrütet wurde, eignet sich dazu be Den vorhandenen Neubau schiebe man an das Brutlager an. 4. Der Hon vorrat. Ein zu überwinternder Stock muß etwa 20 Pfund Wintervorrat ben. 5. Die Bienenwohnungen müssen Schutz gegen Kälte gewähren genügend Ventilation haben. Die Winterverzuckerung ist sehr wichtig. Da dann in der nächsten Nummer. 6. Es müssen Vorkehrungen getroffen s die Bienenfeinde abzuhalten. Ein besonderer Augenmerk ist auch auf Räuberei zu richten, die mit der spärlich werdenden Tracht einsetzt.

Bei der Einfütterung, die jetzt beginnt, wenn nicht gewandert w reiche man die Zuckerlösung zuerst in kleinen Portionen dünn und in P sen von 2—3 Tagen. Das reizt zu neuem Brutansatz. Zucker soll man n kochen. Besser ist es, den Zucker ins warme Wasser zu schütten, als um kehrt. Das Füttern mit der Birne hat sich als sehr praktisch erwiesen. Lösung von Zucker und Wasser wird am besten im Verhältnis 1:1 (d. auf 1 kg. Kristallzucker 1 Liter Wasser.)

Meine Eindrücke auf der Leipziger Ausstellung

J. L. Klem, Rammersweier-Offenburg.

Man geht zur Ausstellung um zu lernen, um die Fortschritte festzustellen, die in jüngeren Zeit gemacht worden sind, sie zu prüfen und das für den Spezialisten in F kommende Beste in der Praxis zu verwenden. Ich hatte noch einen besonderen Grund die weite Reise nach Leipzig. Unsere Mannheimer Ausstellung (1922) steht vor der Tür muß vorbereitet werden, und da hoffte ich als beauftragter Leiter für die Abteilung Zu wesen etwas für uns Badener zu retten.

Meine Erwägungen führten zu der Annahme, daß die Bienenzucht als landwirtsch licher Betriebszweig den andern größeren Abteilungen gegenüber qualitativ nicht zurückst kann, obwohl sie bei dem heutigen Stand der Landwirtschaft Hervorragendes vermuten ließ daß sie zeigen würde die Bienenzucht sei nicht mehr allein die Poesie der Landwirtsch sondern ein beachtenswerter Wirtschaftszweig, der nun dazu beitragen will, das durch Krieg schwer geschädigte Wirtschaftsleben mit heben zu helfen. Jene, das lag klar auf Hand, werden zeigen, daß sie die wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse praktisch z zunützen verstehen, und die Bienenzucht, die heute ebenfalls wissenschaftliche Führung wird diese erkennen lassen, wenn sich auch die Wissenschaft erst spät ihrer angenommen ha Erlangen und Berlin hat dem praktischen Züchter die Wege ebnen helfen, längst Erkan bestätigt, neue Wege gezeigt und das von Dilletanten in die Bienen hineingeheimniste aus schieden. Demnach mußte eine zeitgemäße Ausstellung die neue Richtung erkennen las So rechnete ich. Ob ich auf meine Rechnung gekommen bin oder ob ich mich verrech habe, darauf mögen die nachfolgenden Ausführungen die Antwort geben.

Die Bienenwirtschaft unter Abteilung II: Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmi war in Gruppe 11 dem Ganzen angegliedert. Die Lösung der Platzfrage war von der D. L in schönster Weise geplant gewesen; Honig, Wachs und Geräte in der Halle, die Bienenvöl im Freien. Aber in der Halle war für Honig, Wachs und Geräte zu wenig, im Freien die Bienen zu viel Platz. So mußten mehrere ausstellende Firmen ihre Bienenwohnun

Digitized by Google

Geräte im Freien aufstellen und manche mußten unter den aufgeregten und nie zur Ruhe mmenden Bienen kampieren. Die stets und überall stechlustigen Ausstellungsbienen sorgten gründlich dafür, daß diese Firmen von Kauflustigen und anderen nicht allzusehr belästigt den waren. Viele Besucher gingen meist im Sturmschritt und manche — händeringend bei. Das Schlimmste war, daß tausende Ausstellungsbesucher, die gar kein Interesse an Gruppe Bienenzucht hatten, durch diese Abteilung hindurch mußten, da kein anderer nach „Küßnacht" führte. Hier hat denn viele, besonders Damen und Kinder „ihr Pfeil" icht. Es gab komische Scenen! Das alles sind aber nur Nebeneindrücke, die das Bild Ganzen nicht hätten zu trüben vermocht, wenn das Wesentliche an der ganzen Sache, die nen zum großen Teil nicht einen geradezu erbärmlichen Eindruck gemacht hätten. Von en nicht, aber von innen! Ich hatte nämlich Gelegenheit gehabt, ins Brutnest zu sehen einer großen Anzahl Völkern, und wer das Brutnest sieht, der sieht den Imker als solchen, der Lehrer am Kinde von der Schule aus die Eltern. Man bekam den Eindruck, daß die ten Völker nicht so dastanden, wie die Natur sie uns gab und daß man nicht einen jeg- n habe gewähren lassen. Viele Völker waren für die Ausstellung zugerichtet und nicht al ganz schlau! Man sah Dinge, die kaum einem Anfänger passieren dürften, wie Brut Fenster, alten Bau, ein verhängtes Brutnest, keine Pollendeckwaben, keine Honigkränze keine Honigwaben. Tüter gehörten auch nicht auf die Ausstellung. Es schwärmte mehr- s. Also gerade, was man dem Preisgericht hätte zeigen müssen, hatte gefehlt. Die teil- e schlechte Besetzung des Baues mit Bienen will ich dem Transport zuschreiben, die viel- geringe Volksentwicklung dem schechten Wetter. Das Durcheinander an Maßen und Beute- ten wollen wir als deutsch bezeichnen und dem Bienenzüchter als solchem nicht zur Last n. Den Tiefergehenden muß all das geradezu beelenden, wenn man bedenkt, daß z. B. große Amerika nur ganz wenige Verschiedenheit der Wabenmaße und Beuteformen kennt, rend wir wohl 70 verschiedene Formen und Maße in unserm Deutschland zugeben müssen. der markierten modernen Weiselzucht wurde das Gesamtbild an lebendem Material nicht ssert, sondern das Gegenteil bewirkt. Was will man damit zeigen, wenn da und dort Schwarmzelle in ein sogen. Befruchtungskästchen, mit dem weder Winkel noch Hobel in ihrung gekommen war, gesteckt worden ist, um es am Stand zur Begattung der Königin ustellen! Das heißt man doch Rassenzucht markieren! Der Zweck des Begattungskäst- s und das Wesen der Rassenzucht ist doch völlig verkannt! Wer keine Zeit und keine hat, die moderne Zucht nach ihren heutigen Grundlagen zu betreiben, der ziehe doch das Nebensächliche heran und täusche Zucht vor, wo keine ist. Standbegattete Königin- stellt man in Ablegerkästen auf mindestens drei Waben am besten aus. Einwabige Sek- s- und sogenannte Befruchtungskästen sind ein Behelf für den Belegstellebetrieb, um Ma- l und Arbeit zu sparen; nach erfolgter Begattung der Weisel hat das Kästchen seine ldigkeit getan und die „Dame" gehört ins Volk oder in das Reservevölkchen, das für zur eit weisellos gewordenen Volke zug setzt werden soll, um einen gewissen Bestand an Völ- zu sichern. Meine Kritik an den in Leipzig ausgestellten Königinnen, die z. T. ganz htenswerte Tiere waren, wolle man dem Suchtleiter eines Landesvereins nicht übelnehmen; oll vielmehr die Aussteller zu einer zeitgemäßen Pflege der Weiselzucht ermuntern.

Ein Veterinär hat mich auf der Ausstellung ersucht, ich möchte ihm hier rein deutsche ien zeigen, es wären welche da, wie man ihm gesagt habe. Ich habe ihm erwidert, daß keine gefunden hätte; ich könnte ihm aber verraten, daß er das, was er suche, und zwar Bezug auf die Farbe wohl nirgends finden werde und kaum mehr finden könne. Das en unserer modernen Zucht werde völlig völlig verkannt. Wir wählen, lesen aus nach e, das Wesentliche sei aber die Zucht auf Leistung. Wir in Baden wählen für die gitellezucht nach Leistung aus von Völkern mit viel rein schwarzen Drohnen und stellen nur solche Völker als Drohnenvölker auf der Belegstelle aus, weil eben unter diesen ge- die besten Honigsammler zu finden sind, aber Farbenzucht allein wäre nach einer mehr 70jährigen Bastardierung unmöglich. Derselbe Herr verwirft die Nachschaffungszucht und nur die Schwarmzelle gelten lassen; er habe beobachtet, wie viele Nachschaffungszellen der Zeit gedeckelt worden wären. Das ist uns längst bekannt. Deßhalb züchten wir schwarmreifen Volke und verwenden nur jüngste Maden zur Nachzucht und wer tausend iginnen gezüchtet hat, der weiß, daß diese Zuchtköniginnen an Gleichmäßigkeit, Größe Gestalt die Schwarmköniginnen überragen. An Lebensdauer — wir zeichnen unsere tköniginnen - stehen sie den Schwarmköniginnen aus unseren besten Leistungsvöl- n keineswegs nach, wenu sie von vornherein durch Zusetzen im Schwarm (Kunstschwarm, mit Kunst nicht das Geringste zu tun hat) sofort in richtige Pflege gegeben worden sind. eres sieh: in unserer Bad. Verbesserungszucht, Konkordia, Bühl Baden, Pr. geb. 3 Mk.)

Was an Honig, Wachs und Geräten ausgestellt war, das hat den besten Eindruck ge- ht. Man hat gesehen, daß die Industrie voll auf der Höhe ist. Die Fabrikanten haben überragender Zahl Breitwabenstöcke bester Systeme ausgestellt und die Arbeit der ausge- ten Bienenwohnungen, Schleudern, Königinzuchtgeräten usw. war fast durchweg sauber

Digitized by Google

und genau. Aber am Preisgericht ist einiges auszusetzen! Es fiel allgemein auf, daß Preisgericht mit Vorliebe die Ständerbeute bevorzugte, und nicht mit Unrecht hat man Preisgericht als etwas veraltet bezeichnet. Man kann doch dem Zuge der Zeit keine Fes anlegen, und die Breitwabe marschiert trotz alledem!

Den besten und schönsten Eindruck auf der Ausstellung habe ich von dem Vortrage Herrn Dr. Armbruster aus Berlin bekommen, der vor ca. 300 Imkern aus allen Gauen Deut lands und in Gegenwart der Vertreter der D. L. G. gehalten worden ist. Herr Dr. Armbru hat den Wert der Bienenzucht an der Hand der Statistik und auf der Grundlage wis schaftlicher Forschung nachgewiesen und gezeigt was nottut. Dieser Herr durfte unsere R nung der deutschen Landwirtschaft präsentieren, und er hat es unumwunden getan. deutsche Imkerwelt ist unbedingt zu Dank verpflichtet. Die Diskussion war äußerst rege Herr Landwirtschaftslehrer Kuhnert hat nochmals die Notwendigkeit einer besseren Schu der jungen Landwirte in den landwirtschaftl. Schulen betont, um überhaupt den Land zur Pflege der Bienenzucht in höherem Maße, als es bisher geschah, zum Betrieb der Bien zucht anzuregen. Es hat noch gefehlt, darauf hinzuweisen, daß den schon Bienenzuchttreiben Landwirten und andern in Fortschrittskursen Gelegenheit gegeben werden sollte, neuere Zuchtwesen kennen zu lernen, und daß Staat, Landwirtschaft und Genossensch Mittel bereitstellen sollten, diese Kurse zu ermöglichen. Meine Erfahrungen auf dem Ge der bienenunterrichtlichen Tätigkeit bestätigen mir, daß dadurch die Bienenzucht wesent gehoben werden könnte.

Ueber den Honig als Nahrungs- und Genußmitte

von Dr. P. Neumann, stellv. Direktor im Nahrungsmitteluntersuchungsa der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Honig ist heutzutage ein sehr begehrter, aber auch sehr kostspieli Artikel geworden. Trotz der hohen Preise ist aber echter Honig im Verk sehr schwer zu erhalten, weil eben die Nachfrage danach zu groß ist und Bedarf durch inländische Produktion wenigstens bis auf Weiteres nicht deckt werden kann.

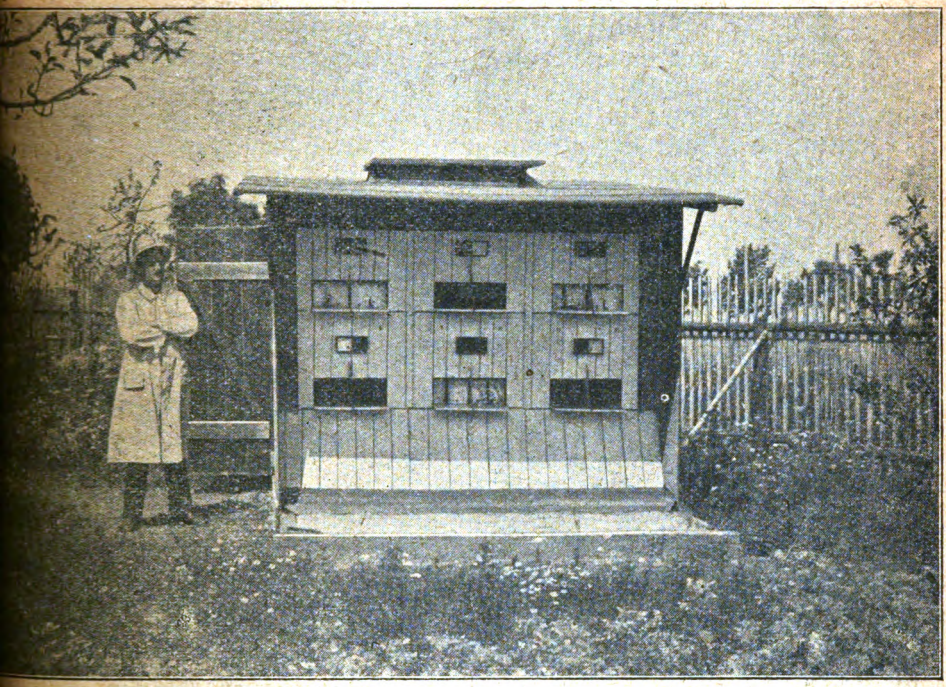
Wie sehr Honig geschätzt ist, läßt ein Vergleich mit Kunsthonig kennen, der gegenwärtig etwa 7.20 Mk. das Pfund kostet. Aber auch dem Krieg, zu Friedenszeiten hatte echter Honig immer seinen besonde Preis gegenüber allen Kunstprodukten. Dieser Umstand findet darin sei Erklärung, daß Honig ein echtes Naturerzeugnis ist, dem ganz besond Reize anhaften. Honig ist ein Produkt der Reinheit, der Unberührtheit, Produkt des Zusammenwirkens von duftigen Blüten und emsig schaffend Immen, dem zu allen Zeiten nicht nur nährende, sondern auch heilbringen Kraft zugeschrieben wurde. Wie wunderbar ist die Entstehung des Honig In Wald, Wiese, Feld und Heide gewahren wir die kleinen, zierlichen I men in den Strahlen der wärmenden Sonne von Blüte zu Blüte schwebe mit ihrem zarten feinen Rüssel den duftigen Nektar der manigfaltigen Blü in sich aufsaugen, mit ihrer süßen Last nach Hause fliegen, dort in die kun voll gebauten Waben den kostbaren Stoff einbringen, wieder zurück zu d Blüten fliegen und so immer hin und her den Tag über schaffen, bis Waben ausgefüllt sind. Scharfsinnige Forscher haben festgestellt, daß einem Pfund Honig 30000 bis 40000 Ausflüge nötig sind. Sind die Wab mit dem süßen Stoff angefüllt, so werden sie, nachdem derselbe eine gew zähflüssige Beschaffenheit erlangt hat, durch Wachsplättchen von den Bien verschlossen. Der Inhalt dieser verschlossenen Wabenzellen besteht nun a dem, was wir Honig nennen. Er wird nun in der Regel dadurch aus d Waben gewonnen, daß man mittels eines besonderen Instruments die Wab entdeckelt und den Inhalt derselben mittels der Honigschleuder herausschleude

Fortsetzung folgt

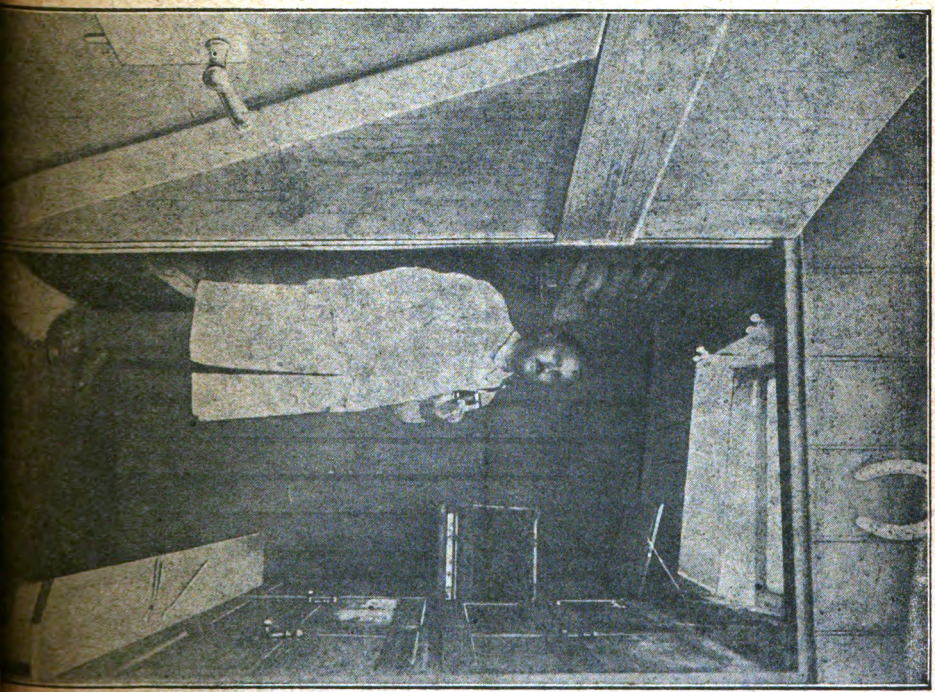
Digitized by Google

Musterbienenstände.

Herr Arno Esche, Chemnitz i. S., Augustusburgerstr. 8, setzte uns in liebenswürdiger Weise in die Lage, unsern Lesern seinen schönen Kuntzsch-Musterstand, der wie ein Schmuckkästchen aussieht, in nachstehenden zwei Bildern zeigen zu können.



Kuntzsch-Stand des Herrn Arno Esche, Chemnitz i. S.



Ein Blick in das Innere des Kuntzsch-Standes des Herrn Arno Esche, Chemnitz in Sachsen.

Digitized by Google

Werdegang einer Imkerin.

1919 aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, fragte ich bei Meister Kunt an, ob er mir gestatten würde, einige Zeit als Lehrling bei ihm zu arbei worauf er mir schrieb, es wäre an seiner Beute und der Betriebsweise ni zu lernen, ich könnte mir aber seinen Bienenstand ansehen.

Anfang Mai ging ich nach Nowawes, fand den alten Herrn, der e erst von einer Krankheit genesen, ziemlich grämlich vor und garnicht gen mir seine Beuten innen zu zeigen. Da ich nun selbst weite Reisen un nommen und stundenlang geduldig seinen Erzählungen zuhörte, fand endlich Gnade vor seinen Augen und er erlaubte eine Beute zu öffnen.

Zu meinem großen Glück fand sich in dieser Beute viel Mottenscha vor, so daß Meister K. selbst entsetzt war, und nun selbst drängte, alle Beu nachzusehen. In 2 Tagen habe ich 42 Völker vollkommen auseinander nommen, arbeitete, Hände und Arme bis zu den Ellbogen frei, ohne Gesich netz, nur das Haar verbunden, und erhielt keinen einzigen Stich zur gros Verwunderung Vater K., der von fast jedem Volk seine Stichprobe beko Nach dieser Feuertaufe hatte ich Meister K. gewonnen, der mir den Vorsch machte, da sein Fräulein Lehrling gerade davon gelaufen war, den gan Sommer bei ihm zu bleiben. Zu meinem großen Kummer hatte ich m schon anderweitig verpflichtet und mußte ihm absagen.

August 1919 kaufte ich dann bei K. 4 Völker mit Beuten und richt meiner Schwester in der Mark einen Bienenstand ein. Als ich Juni 19 in Berlin war, um meine Möbel zu holen, rief mich ein dringender Br in die Mark. Meine Schwester, die 6 Wochen krank gewesen, hatte d Heruntersetzen der Weisel verpaßt und erwartete täglich Schwärme. Bei m ner Ankunft fand ich die Beuten so voll Bienen, Brut, Weiselzellen u Honig, daß ich fast verzweifelte, in dieses Chaos Ordnung zu bringen. I 3 Völkern glückte es mir die Königin zu finden und auf dem Sechserschlitt abzusperren. Von allen 4 Völkern machte ich Ableger, die sich zu stark Völkern bis zum Herbst entwickelt haben sollen. Das 4. Volk schwärm aber doch noch, sodaß sich der Stand von 4 auf 9 Völker erhöhte. Von B lin brachte ich mir die so außerordentlich schlechten Beuten mit und imke mit 3 Juni- und Julischwärmen. Ein Volk ist etwas schwächer, die beid anderen desto besser usw.

Allgemeine Fragen.

Kein Imker sollte Bienenwachs verkaufen, wenn er nicht ganz sicher weiß, daß Vorräte für die eigene Bienenwirtschaft ausreichen. Es könnten viel Schwärme fallen, welche künstliche Wachsmittelwände eine unbedingte Notwendigkeit sind. Man darf sich ni damit vertrösten, später künstliche Wachsmittelwände einzukaufen. Die sind heute kaum no und nur zu unglaublich hohen Preisen zu haben, und zur Schwärmzeit wird man sicher nic mehr bekommen, d. h. reines Bienenwachs. Ersatzware wird ja genug auf den Markt geworfen, aber damit ist man reingelegt; die Bienen wollen keinen Ersatz und bauen künstlic Mittelwände aus Seresin oder Erdwachs nicht oder nur sehr mangelhaft aus.

Alt gewordener Honig, der sich noch vom vorigen Winter her in den Beuten b findet, soll an heißen Tagen unbedingt geschleudert werden. Die hohe Stockwärme im Som mer löst den kandierten Honig wieder auf. Er geht dann ganz gut aus den Zellen; m darf nur die richtige Zeit nicht übersehen. Gegen den Herbst zu kandieren solche Honigsort

Digitized by Google

ugemein rasch und sind dann nicht mehr fortzubringen. Sie bedeuten aber für die Ueberinterung eine große Gefahr, weil sie in der Stockhitze sehr viel Wasser verloren haben, sehr kandieren und so von den Bienen nicht mehr aufgenommen werden können. Es können lle eintreten, daß die schönsten Völker verhungern inmitten solcher reichster Honigschätze. llten aber einzelne Partien solchen Honigs noch kandiert sein, so werden die Waben aus n Beuten genommen und für die Frühjahrsfütterung reserviert; dort bedeuten sie für die enen keine Gefahr mehr.

Waben, die beim Schleudern leicht durchbrechen, also jungfräuliches Wachs und ße Breitwaben, verlangen eine besondere Behandlung. Man entdeckelt zuerst nur eine ite, bringt die Wabe in den Schleuderkorb und sieht darauf, daß die Zellen glatt am rahtgitter anliegen. Dann schleudert man die Wabe möglichst ruhig etwa zur Hälfte aus, ntdeckelt nun die andere Seite und schleudert sie ganz.

Junge Bienen, die erst einige Tage alt sind, sehen völlig grau aus, zeigen sich unemein unbeholfen, fallen gerne von den Waben auf den Boden und sind insbesondere sehr rk behaart. Ihre Stechlust ist äußerst gering. Später passen sie sich in der Farbe mehr ren Kameraden an, bleiben aber die ersten fünf bis sechs Wochen noch stark behaart und d so leicht von den älteren Arbeitern zu unterscheiden.

Eine schwere Versündigung gegen die gefallenen Schwärme besteht darin, daß sonders Anfänger denselben absolut keine Ruhe lassen. Täglich wird der Kasten geöffnet, n Einsicht über den Fortgang des Bau- Brut- und Sammelgeschäftes zu erhalten. Da wäre ch zu bedenken, daß solche Völker unbedingt sehr stechlustig werden müssen; die andauende örung reizt sie aufs höchste. Dann wittern sie bei jedem Eingriff Gefahr, saugen sich voll onig, den sie dann später abgeben müssen. Dabei geht kostbare Zeit für die Schwärme erloren.

Schwärme mit Zucker aufzufüttern ist ganz zweckmäßig, wenn man den nötigen orrat hat und einem die Sache nicht zu teuer erscheint. Die Schwärme kommen dann im auen außerordentlich schnell vorwärts und sind bald winterständig. Aber eines darf man cht vergessen: Wenn die Völker im Winter hauptsächlich auf Zucker sitzen, müssen ihnen n zeitigen Frühjahre Honigwaben gereicht werden. Sonst geht die Entwicklung nur sehr ngiam vor sich; denn Zucker enthält nicht alle Bestandteile, die zum Aufbau des Bienenörpers notwendig sind. Man darf aus den Völkern keine reine Ausbeutungsobjekte machen, nit würde man sehr bald abgehaust haben.

Das Bestreben nach Verbesserung der heimischen Bienenweide regt sich überall. as ist nur mit Freuden zu begrüßen. Zum Ansäen auf Wiesen empfehlen sich als vorzügche Nektarspender: Esparsette, Weißklee und Luzerne; auf Abhänge, Raine und Wegränder lt man Steinklee, Phazelia, Honig- und Riesenklee.

Fragekasten.

Hirschberg-Schles. Ich bekam im Juni einen schwachen Nachschwarm von 1½ Pfund eschenkt, da noch als Anfänger leere Zwillinge habe, besetzte einen III er Raum damit, um urch Fütterung ein Ueberwinterungsvolk zu haben, wie mach ich das im Füttern im III, er Nebenraum VI ist leer. Ich gab dem Schwärmchen 2 ausgebaute Rahmen und eine halb usgebaute Wabe. Vorläufig gab ich mit Honig voll gegossene Waben, bei dem vergangenen wöchentlichen schlechten Wetter.

Aus der Praxis.

Frage 211: Herrn A. in Eh. Wttbg. Gute Mittelwände müssen dünn sein nd eine scharfe Zellenboden-Prägung aufweisen. Solche Mittelwände werden von den Bienen m liebsten ausgebaut und stellen die wirtschaftlich sparsamste Wachsverwendung dar. Selbstverständlich müssen sie auch unverfälscht sein, damit sie sich in der hohen Temperatur des Brutnestes nicht ziehen. Dicke Wände und solche mit Beisätzen von Pflanzenwachs werden ur mit Widerwillen zum Ausbauen in Angriff genommen.

Frage 212: Herrn Sch. in Milkow. Woran erkennt man eine reife Weiselelle? Man nimmt die Wabe, auf der die Weiselzelle angeblasen wurde, hält sie gegen das onnenlicht und besieht die Zelle scharf. In dunklen Umrissen wird man die Königin und nd deren Umfang und ungefähres Alter erkennen. An der Spitze der Zelle wird der Deckel erklich heller; Die Bienen fangen allmählich an, den Deckel aufzunagen; das Gewebe sieht ch sehr dünn an. Bei solchen Zeichen wird in den nächsten Tagen die Königin sicher schlüpen. Wird eine solche Zelle in eine andere Wabe umgeschnitten, so ist es höchste Zeit hierzu.

Digitized by Google

Umgeschnitten sollten nur die bestentwickeltsten Zellen werden, weil nur sie Garantie dafü bieten, daß sich in ihnen tadellos entwickelte Weisel befinden.

Frage 213: Herrn G. in Berlin. Buchweizen ist ohne Zweifel eine der hervo ragendsten, ergiebigsten Honigpflanzen. Die Pflanze honigt aber nur auf magerem, ung düngtem Sandboden. Auf schweren Böden wurde unbedingt Raps oder Esparsette einen vi höheren Ertrag liefern.

Frage 214: Herrn F. in Würzburg. Es gehört unbedingt zum Nutzungsrecht des Kleingärtners, auf dem ihm zugewiesenen Mietgrund Bienenstöcke aufzustelle vorausgesetzt natürlich, das es nicht eigens im Mietvertrag verboten ist und durch die Bien nicht eine dauernde Belästigung des Nachbars herbeigeführt wird. Letztere läßt sich lei dadurch vermeiden, daß man auf Zäune engmaschige Drahtnetze auffetzt und so die Bien zum Hochflug zwingt.

Antwort.

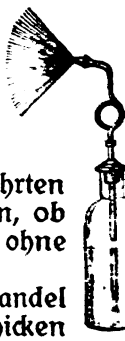
Ich halte die Sucht nach Neuerfindungen am Kuntzsch-Zwilling für ein bedenklich Zeichen der Zeit. Jeder lobt, was er erfand und die Verwirrung wird immer größer. Wer wenigstens mit der Veröffentlichung der Neuerungen gewartet werden könnte, bis dieselb als Verbesserungen wirklich ausprobiert sind. Anfänger werden durch die Fülle des Ang priesenen nur unsicher gemacht und abgeschreckt. Die Weiselzucht im Zwilling sollte als d gekennzeichnet werden, was sie ist und bleiben wird: ein **Notbehelf** in der Hand erfahren Imker. Besser wäre, wenn einige Kuntzsch-Imker in günstiger Lage sich mit Handelsweis zucht befaßten, um bestes Zuchtmaterial abgeben zu können, als daß Jeder in der Beute ei Weiselzuchtanstalt sucht. v. Zobeltitz.

(Jedwede Neuerung kann auf den Muster-Zucht- und Handelsständen der Max Kuntzsch Ges. unter vollständiger Wahrung des Erfinderrechts ausprobiert werden. — Wir sind u doch darüber klar, daß nur Vereinheitlichung der Verbesserungen zu einem Erfolg und Nutz und Frommen eines jeden Imkers führen kann. Die Schriftl.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Franz Hettiger in Krozingen-Baden bringt seit längerer Zeit eine für jed Imker ebenso praktische wie unentbehrliche Tischhobelbank auf den Markt, deren Anschaffu warm empfohlen werden kann.

Aus der Praxis = für die Praxis!



Nicht mehr lange, und der Imker steht wieder vor der Einwinterung seiner Pflegebefohlenen. Die Hoffnung, schwache Völker im Winter durchzubringen, ist infolge der Zuckerknappheit unerfüllbar. Es bleibt einem nur noch die Vereinigung der schwachen und weisellosen Völker übrig. Auch dieses ist kaum denkbar.

Die Ratschläge, welche von vielen Seiten erteilt wurden, führten selten zu einem guten Erfolg. Nun kam ich auf den Gedanken, ob nicht irgendwie sich eine andere Art von Vereinigen der Bienen ohne Verlust ermöglichen läßt.

Ich griff daher zu dem von der Firma Kuntzsch in den Handel gebrachten Bienen-Bestäuber, den ich für meine Blumen habe schicken lassen. Ich füllte die Flasche mit Brunnenwasser und bespritzte beide vereinigende Völker. Es gab keine Beißerei; die Bienen leckten sich gegeseitig ab, und siehe keine tote Biene war zu sehen. Für die moderne Königinnenzucht unentbehrlich.

Ich kann daher diese Mittel jedem Imker mit ruhigem Gewissen empfehlen. Auch ist der Preis nicht allzu hoch, M. 15.— und M. 16.—, u dürfte dieser Bienen-Bestäuber auf keinem Stande fehlen.

Mit Imkergruß! Der Bienenvater.

Digitized by Google

Alle Kuntzschfreunde in den Donauländern

werden auf unsere Zweiggeschäfte **Wien V**, Gießaufgasse 19 u. **Schwarzkosteletz** (Böhmen) aufmerksam gemacht, welche tadellos gearbeitete Original-Zwillinge liefern.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges., **Lahr i. B.**

Notiz: Für das schlechtvalutige Ausland gilt als Bezugspreis unserer Fachzeitschrift „Die Bienenwirtschaft" der Inlandspreis.

Achtung!

Empfehle mich zum Anfertigen und liefere

Kunstwaben.

Bei Zusendung von Wachs wolle man die Trester (Rückstände) und wenn möglich ein der Größe der Waben entsprechendes Kistchen mitschicken.

Auch ist bei mir die neue **Rad-Honigschleuder** zu sehen.

Heinr. Jung, Groß-Imkerei
Schwebda b. Eschwege.

Bei Anfragen Rückporto beifügen.

Carbolineum

von vorzüglicher Beschaffenheit, wasserfreie, reine Ware liefern wir an die Imkerschaft unter nachstehenden Bedingungen:

5 kg	Weißblechkannen	zu Mk.	3,85	das	kg
10 „	„	„ „	3,70	„	„
15 „	„	„ „	3,60	„	„
20 „	„	„ „	3,50	„	„
25 „	„	„ „	3,25	„	„

einschl. Verpackung. Bei frachtfreier Rücksendung der Kannen volle Gutschrift derselben.

Großabnehmer und Wiederverkäufer wollen für Probebezug Sonderangebot einholen.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden.

Honigs-Körbe, 2 Kränze mit Deckel

Honigkranzer mit Deckel System Koppenhagen und

einzelne Strohdeckel liefert in sauberer Ausführung

Otto Weiss, Allenstein Ostpr., Telegr.-Adr.: Sambiewa.

Kuntzsch-Zwillinge

besetzt und leer, sowie eine **Rietsche-Gußform für Kuntzschmaß** kaufen

Gronau & Schröpfer
Berlin NO 18
Deutsch-Kronerstraße 3.

Bienenvölker

stark, auf Kuntzschwaben verkaufe mit und ohne Kuntzsch-Zw. (bei Anfr. u. Angeb. Rückp.)

Lehrer Krieger
Rietburg (Westf.)

Wir empfehlen unsere eigene Produktion

Kunstwaben

in allen Maßen, die bei Verwendung von verbürgt reinem Bienenwachs dünnwandig, zäh und in richtiger Zellenstellung sind.

Satzfreies Wachs wird jederzeit billigst zu Kunstwaben verarbeitet.

Wir sind stets Abnehmer von reinem Bienenwachs und zahlen Tagespreise auch für große Quanten.

Max Kuntzsch
Komm.-Ges., Lahr-Baden

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenen Holz liefert sofort

Oskar Rost i. Grumbach

Bez. Dresden.

Kuntzsch-Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die

Imkerschreinerei von

Johannes Schaude,

Ehingen a. D., Württbg.

Ab Fabrik

Weißblechdosen

für

Honigversand

mit Ueberfalldeckel und starkem Pappkarton

5 Pfund	9 Pfund
Mk. 5,90	Mk. 7,90

mit Eindrückdeckel Mk. 0,90 p. Stck. mehr.

Großabnehmer Rabatt.

C. O. Fischer,

Blech-Emballag-Fabrik,

Hamburg 1, Kl. Bäckerstr. 31.

Verkaufe

2 fast neue (1919 bezo
Kuntzsch-Zwillinge
4 starken Völkern
(1920er Königinnen)
2 desgl. mit je 1 st.
(1920 Königinnen).
2 desgl. unbes. gegen Geb

Jakob Rudershause
Biernheim-Hessen

Garantiert reinen

Bienenhoni

in Fässern von zirka 5
Inhalt zum Preise
Mk. 7.50 per ½ Kilo
hat abzugeben

Hans Hammer, Bren
Martinistr. 34

Zur Wanderung

Wander-drahtgewe

für Kuntzschzwillinge.
4 Mark für das Stück, für
große Türfüllung abgepa

Max Kuntzsch
Komm.-Ges.
Lahr-Baden.

Digitized by Google

ca. 40 Königinnen Stamm Nigra-Silvettra

ben wir abzugeben
befruchtete zu Mk. 50.—, unbefruchtete Mk. 30.— frei Haus einschl. Verpackung.
Max Kuntzsch, Komm.-Ges. **Lahr** in Baden.
Vorbildliche Muster-Zucht u. Handelsstände.

Strohmatten zur Pflege der Bienen liefert in allen Größen (Größe genau angeben)
Strohmatten-Fabrikation Hüttisheim, Wttb.
A. Missler.

Honigschleudern
ig und gut ab Fabrik.
Max Hahn.
Kupfer- und Blechw.-Fabrik, **Eßlingen a. N.**

Kuntzsch-Zwillinge
nach den Angaben des Erfinders liefert in Ausführung direkt ab Lager
Johannes Walter, Imkertischlerei u. Bienenwirtschaft
Lippstadt i. Westf.

Max Kuntzsch-
Gesellschaft, Lahr-Baden.
Abteilung Möbelfabrikation.
Fernsprecher 497, Bahnhofstr. 5.
Wir erzeugen im eigenen Werk!
Einzelmöbl,
Büro-Möbel,
Sitzmöbel aller Art,
Zimmer-Einrichtungen
Wohnungsausstattungen
sowohl in schlichter, preiswerter aber gediegener und geschmackvoller Ausführung als auch in künstlerischem, stilstrengen Formen in ausgewähltem Material nach eigenen und fremden Entwürfen. Anfragen finden rasche u. kostenlose Erledigung.
Holz-Massenartikel
aller Art.
Drechslerwaren
Holzbildhauer-Arbeiten
Modell-Bildungen.
Vertreter allerorts gesucht.

Imkerpfeife
Rauchblasen, sicher wirkend, federleicht, nicht rostend, dauerhaft, in eigner Werkstatt hergestellt mit Holzmantel, bestem Hornmundstück, rund, flach oder Zahnlose, liefert sofort für Mk. 25.— franko
Ernst Denker, Pfeifenfabrik, **König** i. Odw.

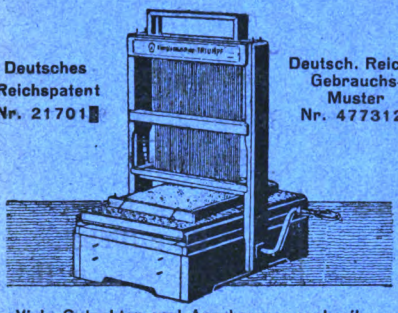
Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Grosses reich illustriertes Preisbuch Nr. 30 an jedermann.

Honiglösmaschine Triumph

Deutsches Reichspatent Nr. 21701



Deutsch. Reichs-Gebrauchs-Muster Nr. 477312.

Viele Gutachten und Anerkennungsschreiben.
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Honiggläser

Nr. 946 a	½	1	1½	2	3	4	5
p. Stück	—,90	1.10	1,40	1,60	2,25	2,70	3,1

Blechdosen

mit Wellpappschachtel	5	9 Pfd.
	5,70	7,60 M.

Honigkübel, Honigkannen

in best. Friedensware zu besonders billigen Pre

Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Honig- und Wachsauslaßkessel
Wachsschöpftrichter
Wachspreßbeutel (gestrickt), Honigseimbeutel

Honigschleudermaschine Nr. 69

für alle Ganz- und Halbrähmchen bis 33 a. 42
365 Mark, Kiste 25 Mark
sofort lieferbar.

Kunstwaben, Kilo M. 42.—

Bienenwohnungen aller Systeme sofort lieferbar

Adalbert Schröder, Berlin O 17,

Markgrafendamm 8
Stadtbahnstation Trep
u. Strahlau-Kummelbst

Fabrikation von

Wabenmittelwänden-Handguß

alle Größen sofort lieferbar. — Umtausch von Wachs und alten Waben

Kuntzsch-Zwillinge

Lagerbeuten mit Kuntzschbetrieb spez. für Wanderung

Geräte für Bienenzucht:

Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Dathepfeifen usw.

Bedarf für Rähmchen-, Schlitten- und Beutenbau.

Rietsches Gußformen, in allen Größen auf Lager, zu Originalpreisen. Kauf wird die Handhabung in eigener Gießerei vorgefü

Übernahme der Reparaturen an Gußformen, als Richten usw.

Haus-Hand-Werkzeuge

Jeder ist sein eigener Tischle

Universal-Tisch-Hobelbank D. R. G. M. Billig. Paßt an jed Tisch. Garantie. Verl. Prosp. grat

billig. **Onigkeit, Leipzig,** Moltkestraße 57.

Druck von Robert Müllerleile in Lahr-Dinglingen (Baden).

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden.

Jahresbezugspreis 12 Mk. Ausland 18 Mk. **Anzeigen** f. d. dreisp. Zeile od. deren Raum 60 Pf., auf der 1. Seite 90 Pf., auf der letzten 70 Pf. Zahlungen an Erwin Hofmann (Dir. der Max Kuntzsch-Ges.) Postscheckkonto Karlsruhe 5250.

Redaktionelle Zuschriften und Anzeigentexte sind bis 15. jeden Monats zu richten an Verlag Max Kuntzsch, Komm.-Ges. **Lahr** i. B.

Nr. 9 **Lahr, September 1921** **3. Jahrg.**

Inhalt: Anweisung für September. — Über die Einwinterung der Biene. — Rassevölker und ihre Erträge gegenüber minderwertigen, schwarmlustigen Rassen. — Die Infektionskrankheiten der Bienen und die bew. Bekämpfungsmaßnahmen. — Über den Honig als Nahrungs- Genußmittel, Forts. — Kuntzschkritiken. — Verschiedenes. — Fragekasten. Sprechsaal.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges., **Lahr i. Bad.**

Fernruf 497 Drahtungen: Kuntzsch-Lahrbaden

— — Fabrik für Bienenwohnungen und Imkereigeräte — —

Original-Kuntzsch-**Breitwaben-Zwillinge** mit all. Neuerungen	Zander-Beuten neuester Bauart	Sämtliche Geräte für die Königinzucht nach Klem	Alle bienenwirtschaftl. Hilfsgeräte sofort ab Lager

Transportable Bienenhäuser in jeder Größe u. Ausführung

Kunstwabengießerei

Vorbildliche Muster-, Zucht- und Handelsstände

Verlag des Lehrbuches der Imkerei nach dem Verfahren von Max Kuntzsch: „Imkerfragen" (4. Auflage vergriffen, Vormerkungen für 5. Auflage warm empfohlen).

Verlag aller Neuerscheinungen der Imkerliteratur erster Autoren

Vertrieb des Kuntzsch-Bestäubers.

Unentbehrlich für jeden Bienenzüchter.

Die moderne Königinzucht ist ohne diesen Bestäuber undenkbar.

M. 16,— Voreinsendung, Porto u. Verpack. frei

Sämtl. Bedachungs-, Isolier- u. Anstrich-Materialien für Bienenstände usw.

Zahlungen auf Postscheckkonto **Nr. 5250 Karlsruhe:** **Erwin Hofmann,** Dir. der Max Kuntzsch-Ges. Lahr.

Zweiggeschäfte: Wien V, Gießaufgasse 19 — Schwarzkosteletz (Böhmen).

Digitized by Google

20 starke Kastenvölker

hat für 300 Mk. pro Volk mit Wohnung sofort zu verkaufen. Anfr. Rückp

Otto Bartels, Tollendorf, Post Hitzacker-El

Tabak- und Futter-

Schneidmaschinen für Kleinbetrieb, auch für feinsten Zigarettenschnitt Mk. 35.—, 130.— bis 550.— ab hier. Prosp. 30 Pf.

Spez.-Fabr. E. Erichsen
Nordheim, Wttbg. 213.

Verlag Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr i. B.

Neuerscheinungen bienenwirtschaftlicher Literatur:

Handbuch der Bienenkunde in Einzeldarstellungen von Prof. Dr. Enoch Zander, Leiter der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen.

I. Die Brutkrankheiten und ihre Bekämpfung. 2. Auflage von „Die Faulbrut und ihre Bekämpfung" mit 8 Tafeln und 11 Abb. Preis M. 5.

II. Die Krankheiten und Schädlinge der erwachsenen Bienen, 2. Aufl. mit 12 Tafeln u. 14 Abb. Preis M. 9.—.

III. Der Bau der Biene mit 20 Tafeln und 149 Abb. Preis geb. M. 10.—.

IV. Das Leben der Biene, 2. Aufl. mit 138 Abb. Preis geb. M. 20.—.

V. Die Zucht der Biene, mit 176 Abb. Preis geb. M. 14.—

Wandtafeln zur Bienenzucht

Serie 1: Die Biologie der Biene
Tafel 1: Bau und Bauordnung
„ 2: Körpermerkmale und Rasseneigentümlichkeit d. Biene
„ 3: Nahrungserwerb, Blütenbestäubung.
Größe der Tafeln 100/130 cm. Preis jeder Tafel M. 8.—.

Postscheckkonto Nr. 5250 Erwin Hofman für Max Kuntzsch-Ges. Lahr i. B.

Zur Wanderung

Wander-drahtgewe

für Kuntzschzwillinge
4 Mark für das Stück, f
große Türfüllung abgeg

Max Kuntzsch
Komm.-Ges.
Lahr-Baden.

Der eigene V im Viehstall

ist jeder Landwirt durch Buch: **„Des Landwirts geber in guten und Tagen".** Gibt alle Krank anzeigen u. d. notw. Mitt die d. Landw. sof. gebr. um sich v. gr. Verl. zu sch was bes. wicht., wenn d. arzt entf. wohnt. Das 100 Abbild. u. m. 3farb. Modell von Pferd, Kuh Schwein ausgestatt. 230 st. Buch hat b. sein. bill. v. 24 Mk. ohne sonst. schon manch. Viehbes. hu Mk. an Schad. erspart.

Arthur Hoede, Ver
Leipzig 4 Lind, Markt

Umzugshalber

14 Kuntzsch-Zwilling

mit 28 Völkern besetzt, ab 15. September zu verkaufen. Völker winterbestä Kasten fast neu. Preisangebote an:

W. Kamrad, Elsfleth, Weser.

Digitized by Google

Für jeden Imker unentbehrlich!

Kuntzsch-Zerstäuber

Zuverlässiger, für Bienenzüchter unentbehrlicher Zerstäuber.

Ein Kunde schreibt: G., d. 1. 8. 20.

Eine große Ueberraschung haben Sie mir mit der Uebersendung des Kuntzsch-Zerstäubers bereitet. Er ist einzig in seiner Art und wende ich denselben **beim Vereinigen von Bienenvölkern an,** indem ich die beiden Völker mit Brunnenwasser bestäube und dadurch die Beißerei verhindere.

Ich werde den Kuntzsch-Zerstäuber bei allen Imkern empfehlen und Vorträge darüber halten. gez. L. H.

Gebrauchsanweisung zu jedem Apparat.

Bei leichter Handhabung kräftige, nebelartige Zerstäubung gewährleistet. Gediegene, stark vernickelte Aufmachung, ist auf jeder Flasche leicht anzubringen — auch jedes andere Gefäß kann benutzt werden. Kein dem Verderben ausgesetzter Gummiball. Gleich vorzüglich geeignet zum Besprengen der Blumen sowohl im Gewächshaus als auch im Zimmer, wie auch zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen mittels der verschiedenen Pflanzenschutzmittel wie Spekulin, Harzölseife, Venetan, Tabakextrakt usw.

Preis M. 16.— ausschließlich Verpackung und Porto.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden.

Vereine erhalten bei Sammelaufträgen Preisnachlaß.

Bei Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto Nr. 5250 Karlsruhe **Erwin Hofmann,** Dir. der Max Kuntzsch-Ges. **Verpackung und Porto frei.**

Kuntzsch-Zwillinge

sowie andere erprobte Bienenwohnungen in unübertroffener Ausführung,

Gerätschaften

für zeitgemäße Betriebsweise liefert

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze,

Endersbach b. Stuttgart.

Imker trinke Meth.

Wert und Verwendung des echten Bienenhonigs zu Speisen u. Getränken, sowie zu Heilmitteln bei Krankheiten finden Sie praktisch erläutert in **J. N. Scheel's** neues Honigbuch zu M. 2.50 vom

Verlag Max Kuntzsch-Ges.
Lahr in Baden.

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

mit verschiedenen Neuerungen

in hervorragend sauberer und genauer Ausführung liefert

J. M. Krannich,

Mellenbach i. Thür.

Aelteste und größte Fabrik für Kuntzsch-Zwillinge

Neue Preisliste **K.** kostenlos auf gefälliges Verlangen.

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D.R.G.M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel gegen Einsendung von 1.— Mark oder Nachnahme.

Remmighausen-Lippe

Kuntzschzwillinge

sowie alle anderen Bienenwohnungen, Hilfsmittel, Werkzeuge für den Imker am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow

Bez. Potsdam.

Uebernehme Neueinrichtung ganzer Bienenstände; ehe Sie kaufen oder Stand bauen, besuchen Sie meinen Musterstand mit 60 Kuntzschvölkern.

Die Frau

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von **Dr. med. H. Paa**

Auf streng wissenschaftl. Grundlage. Mit 65 Abbildungen

Aus dem Inhalt: Der weibliche Körper. Kleidung. Geb... Wochenbett. Ernährung ... Pflege des Säuglings usw.

Mk. 18.— portofrei.

J. A. Hoede, Verlagsbuchhandlung, **Leipzig-Li.** 1 Markt 13.

Bienenvölker

auf Kuntzschmaß verkaufe mit und ohne Kuntzschzwilling.

Pfarrer Eisenberg, Wolfsanger bei Kas...

Digitized by Google

ie Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

sschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

erlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden
Bahnhofstraße 5.

Fernsprecher 497 Drahtungen: Kuntzsch Lahrbaden.

hlungen sind zu richten an das Postscheckkonto Karlsruhe 5250
:rwin Hofmann, Direktor der M. Kuntzsch-Komm.-Gesellschaft.

ausgegeben von der Max Kuntzsch Komm.-Ges., Lahr-Baden.

Lahr, September 1921 3. Jahrgang

Anweisung für Monat September

von Lebrecht Wolff.

: Monat September ist für die Imkerei von ganz besonderer Wichtig-
n nunmehr wird die letzte Hand an die Einwinterung der Völker
nd es wird noch einmal geprüft, ob es mit den voraufgegangenen
rungsarbeiten auch stimmt, insbesondere, ob der Wintersitz richtig ab-
ist. Davon, wie überhaupt auf die Art der Einwinterung, hängt
n viel ab. Geschieht sie ordnungsmäßig und nach den auf praktische
gen gegründeten Regeln, so ist die Gewähr dafür gegeben, daß man
er auch gut d. h. stark, trocken und in gut genährtem Zustande aus-
wird. Eingewinterte Schwächlinge kommen nicht einmal als solche,
nur als Jammervölker aus dem Winter, die im nächsten Bienenjahr
ts leisten, dabei aber eine Menge Arbeit und Verdruß bereiten, Also
den Schwächlingen. Noch ist es Zeit, sie untereinander zu vereini-
nigstens bis zur Mitte dieses Monats; eine spätere Vereinigung ist
cht mehr ratsam, denn vereinigte Bienen, die nicht mehr Zeit hatten,
inander einzuleben, überwintern regelmäßig schlecht, weil sie unruhig
el zehren und leicht in den Fehler des verhängnisvollen Frühbrütens
. Die Regel muß bleiben, daß vereinigte Bienenvölker noch
gemeinschaftlich miteinander brüten konnten, sei es auch
eringem Maße, und ihnen wenigstens in der zweiten September-
ch mehrere ruhige Flugtage vergönnt sind. Ruhige, unge-
o recht beschauliche Herbstausflüge, die auch nicht von der Hand des
enden" Imkers gestört werden, haben mehr zu bedeuten, als mancher
t und wirken auf die Durchwinterung in hohem Maße günstig ein.
se die Überwinterungsräume der Völker von Mitte September an
zlich unangetastet.
ilich wird man ja in den Septembertagen noch einmal Nachschau
b der Wintersitz richtig abgegrenzt und nicht zu groß oder zu eng
lie vorhandenen Waben alle genügend belagert sind oder ob die
twa so dicht sitzen, daß sie bis zu den Rähmchenunterhölzern und

Digitized by Google

selbst noch tiefer herunterhängen. Da muß die bessernde Hand noch an werden. Das aber ruft, wenn es in rechter Vorsicht geschieht, keine s liche Störung der Bienen hervor.

Der ordnungsliebende und auf sein Vorwärtskommen bedachte wird jetzt, nachdem er Muße gewonnen, auch sein Notizbuch in Ord bringen, vornehmlich über jeden Stock Aufzeichnungen machen, über das der Königin, des Baues, Nahrungsvorräte, Anzahl der Waben und nic gessen, ob sich ein Volk durch hervorragenden Fleiß ausgezei hat. Es ist in der Tat kein leerer Wahn, daß die Völker im Fleiß schieden sind, und noch wieder im laufenden Sommer habe an drei meinigen beobachten können, daß sie die andern darin bei weitem über Solche fleißige Völker merke an im Notizbuch, lieber Imkerkollege, u kommenden Bienenjahr züchte von ihnen nach, ziehe Mütter von ihn oder vermehre doch wenigstens von ihnen auf dem Wege des Schwä lassens oder des Ablegerbildens. — Ein ordnungsmäßig geführtes Me dient dem Imker als treuer Ratgeber und gibt ihm wichtige Fingerzei zweckmäßigen Behandlung jedes einzelnen Volkes. Der „D Bienenkalender" enthält ja treffliche Vordrucke und es bedarf nur der fügung kurzgefaßter Eintragungen.

Hebe dir deine leeren Waben gut auf, schwefele sie im Schran dem Winter noch zweimal durch und schütze sie vor Mäusen. Sie, die Waben, sind für dich ein wertvolles Betriebsvermögen.

Hierorts machte sich in der zweiten Julihälfte wie auch jetzt noch erstes Augusttagen die Erscheinung bemerkbar, daß die Baumblätter, sondere der Linde, eine außerordentliche Menge Honigtau absonderten, s daß er von den Blättern zur Erde niedertropfte und hier ein graue k Schicht bildete.

Die Bienen entwickelten einen Sammeleifer besonders in den Morgenstunden, daß es eine Lust war, ihnen zuzuschauen. Sie schafft dieser vielumstrittenen Honigart auch noch ansehnliche Mengen in die räume, leider wenig appetitlich anzusehen, wie ich mich beim Schleudern zeugen konnte, von grauer, schmutziger Farbe, im Geschmack abe Schlimm nur ist der Umstand, daß der Honigtau als Winternahrung Bienen durchaus ungeeignet ist, weil er ruhrerzeugend wirkt. Was zu tun? Man nimmt den Blatthonig — hier kennt Not kein Gebot un ist zur Bereicherung des Winternestes gezwungen — soviel wie möglich und füttert statt dessen Zucker ein. Im Frühjahr, wenn die Bienen er der Ausflüge halten können, ist er ihnen nicht mehr schädlich.

Die Verpackung der Überwinterungsräume ist einstweilen noch setzen, und man kann damit warten, bis winterliche Kühle eintritt. Di nen ziehen sich dann enger zusammen, sitzen ruhiger und überwintern i dessen gefahrlos.

Nun noch ein Wort über Honigaufbewahrung und Honigverkauf. töpfe eignen sich zur Aufbewahrung noch immer am besten, und ich sie den Holz- und Blechgefäßen bei weitem vor. Aber der Honig deh aus und die Töpfe zerspringen nicht selten. Das verhütet man dadurc man, noch ehe der Honig fest wird, einen etwa 3 Zentimeter starken Holzstab in die Mitte des Topfes steckt und ihn wieder herauszieht, die Kristallisation ihren Höhepunkt erreicht hat.

Hinsichtlich des Aufbewahrungsortes muß Vorsicht geübt werden ungeeignetsten als solcher sind Keller und Speisekammern, wie überhaupt

Digitized by Google

en noch andere, Ausdünstungen und Gerüche von sich gebende Stoffe
Der Honig saugt die in der Luft enthaltene Feuchtigkeit auf, und da
einleuchtend, daß dies in mit feuchter Luft angefüllten Kellern erst recht
ht. Die Folge davon ist, daß sich an der Oberfläche des honiggefüllten
s eine wässrige Schicht bildet, die in Gärung und Säuerung übergeht
n ganzen Honiginhalt verdirbt. Der Honig nimmt auch leicht fremde
, wie sie z. B. von Speisen ausgehen, auf, weshalb man ihn nicht in Speise-
m unterbringen darf. Er büßt dadurch ungemein an Wohlgeschmack ein.
m besten eignet sich als Aufbewahrungsort eine trockene, luftige Kam-
r welcher keine andere Stoffe lagern. Noch ist zu bemerken, daß der
nach der Gewinnung durch die Schleuder nicht sofort mit Pergament-
überbunden werden darf. Das geschieht erst, wenn er fest geworden
nstweilen genügt es, wenn man ihn leicht mit Zeitungspapier überdeckt,
ich die etwa noch darin vorhandenen wässrigen Teile verflüchtigen können.
en Honigverkauf betreffend, sei es mir gestattet, an dieser Stelle meine
che Ansicht zu äußern. Es wird in den Imkerzeitungen immer wieder
ehoben, den Honig in geschmackvoll ausgestatteten Behältern bei der
kast unterzubringen, in Gläsern mit Schraubdeckel oder sauber mit
ientpapier überbunden, mit einem hübschen Schildchen beklebt und in
elpapier geschlagen. Wie stimmt das alles aber mit der jetzigen nationalen
zusammen? Ist es nicht offenbarer Luxus, wenn man für teures
läser, farbige Aufdrucke und Wickelpapier kaufen muß, zumal die
igen Papiernot?
eilich werden diese Unkosten auf den Preis aufgeschlagen, aber wenn
ch dem Käufer aufgehalst wird, so müssen die Nebendinge doch von
ien, sei es Käufer oder Verkäufer, bezahlt werden. Kosten, die sich sehr
id ohne daß der Gegenstand an Wert verliert, ersparen ließen. Und
dabei die Zeit des Füllens der Gläser, des Verschraubens, des Zettel-
und des Einwickelns nicht ganz bedeutend mit? Wer bezahlt dem
iesen Zeitaufwand? Und weiter. Der Honig in den Gläser kandiert, und
t es wieder, er muß im heißen Wasserbade aufgelöst werden, was
ind Feuerungsmaterial kostet, und die Schildchen müssen durch andere
erden, denn die alten gehen bei dem Lösungsvorgang meist verloren.
ie Unkosten.
i mache ich es mir ein gut Teil bequemer, und was in jetzigen Zei-
otig ist, verbillige mir den Honigverkauf erheblich. Zu mir kommen
rivatkunden und bringen ein Gefäß mit, ich wiege es auf der Brük-
e ab und gieße so viel Honig hinein, wie der Kunde zu haben wünscht.
he wird ohne Zeitverlust und ohne Unkosten erledigt, und Verkäufer
ufer stehen sich gut dabei.
mag ja sein, daß vornehme Kunden den Honig nicht anders als in
arbietung haben wollen. Nun, da kann man denn auch mit diesen
Abnehmern eine Ausnahme machen und sich die Zeit und das auf-
te Material anständig bezahlen lassen. Die anderen aber, die auf
Aufwand keinen Wert legen, bringen ihre Gefäße mit und tragen
ren Honig nach Hause. Alles mühe- und kostenlos.

Digitized by Google

Ueber die Einwinterung der Biene

aus dem Jahr 1917

von Max Kuntzsch.

Mag der September zuweilen noch so warme Tage bringen — Triebleben im Bienenvolk geht mit ihm zu Ende. Der Frühtrachtimke bis dahin seine Völker nicht eingefüttert, keine starke Sommerbrut er hat die richtige Saatzeit verpaßt, um sorgenlos einer guten Frühjahr entgegensehen zu können.

Ausnahmen gelten für Gegenden, wo die Spättracht eine Spätbrut ziehen hilft. Diese Regel gilt nicht für aufgehoben, selbst wenn bei sp zogenen Nacktvölkern durch gute Witterungs-, Behausungs- und Pfle hältnisse eine zufällig gute Durchwinterung erzielt wurde.

Aber dabei vergesse ich wohl die viel zu späte Zuckeranlieferun auch da trägt z. T. der Zucker die Schuld! Ich habe in meinen „Imk gen" die Vorteile der zeitigen und die Nachteile der späten Einfütt offensichtlich und so überzeugend nachgewiesen, daß niemand die Zutr keit mir abzusprechen nur versucht hat.

Der Zucker muß, um daraus bekömmliche Winternahrung herzu in heißer Sommerzeit als künstliche Tracht, bei vollem Flug aufgeschlosse zubereitet werden. Dabei werden die Bienen zugleich zum Einsamme Resttracht, die Königin zum starken Brutansatz und zur Schaffung von winterungsbienen gereizt. Diese Vorbedingung zu meiner tadellosen winterungslehre hat, neben anschließender Versorgung der Völker, wie verflossenen Winter großer Erfolge gebracht im Gegensatz zu den ersch den Verlusten anderer Betriebsweisen.

Wenn dies Jahr der dritte Teil der Bienenvölker an Winterve als verloren veranschlagt wird, so sind das bei 2500000 Völkern in D land 825000 Verluste. Dies Jahr kostete im Frühjahr ein Volk 50 M habe selbst zur Errichtung eines neuen Standes bis 40 Mk. für Korb bezahlen müssen). Somit beträgt der Winterschaden für die Imkerscha bei Berücksichtigung der schwachen — und der Korbvölker bei nur 3 ziemlich 30 Millionen Mark. Die doppelte Summe ist aber durch der Honigernte bei diesem dritten Teil verloren gegangen.

Die Ursache dieser Verluste liegt hauptsächlich in der mange Winterversorgung unserer Völker und zum Teil in der verspätete fütterung.

Bei der Betriebsfolge sorge der Imker schon jetzt für die vorgesch Kissenverpackung (siehe „Imkerfragen" 4. Aufl., Abb. 27), um unsere kern einen recht geschützten Schlupfwinkel für den Winter zu beschaffe

---

Rassevölker und ihre Erträge gegenüber minderwer schwarmlustigen Rassen.

Großimker Goeritz in Unruhstadt.

Die diesjährig durchschnittlich mißratene Honigernte hat den W Unwert von Bienenstämmen recht kraß hervortreten lassen, noch m

Digitized by Google

t die Ueberlegenheit des Umhänge-Systems nachhaltig durch das Gewicht r Honigtöpfe bewiesen.

Meine alten Stämme und der Stamm 47 haben ehrlich gehalten, was erhofft: durchschnittlich 40—50 Pfund konnte ich ihnen aus den Honigumen entnehmen.

Am 31. Mai und Anfang Juni war die erste Ernte — Stamm Grav, gra, Teppen und andere deutsche Stämme brachten beim erstenmal nichts.

Am 14. Juli war die zweite Ernte, dazwischen lag der kalte Juni; so reichlicher schaffte der Juli, denn am 28. Juli begann schon die dritte nte, die besser war als die zweite.

Im Juli brachten auch die deutschen Stämme im Kuntzsch-Zwilling imr noch einigen Ertrag, dagegen war die Ernte in Normalmaß-Dreietagern, stungbeuten, Frühhonigstöcken, kurz in Beuten, welche man nicht verhängen m, also blos den Honigraum zu öffnen braucht, auch im Juli wenig und ts; auf Nachbarstände fielen daraus aber reichlich Schwärme. Weniger eit machen ja solche Bienenhalterstöcke, aber ebensowenig klingenden Gen und Honigfreuden bringen sie.

Die Moral von der Geschichte heißt: Benutze erprobte Systeme, wie der ntzsch-Zwilling eines ist und schaffe dir einen fleißigen Bienenstamm. Erst her Rassestamm, wie mein 47er ist, bringt die riesigen Vorteile, die wir en können vom rechten Bienenzuchtbetrieb: Freude und reichen Honigen!

Ist die Bienenzucht einem ans Herz gewachsen, so wird sie dem Imker ch das bequeme Arbeiten, das die Klapptür und der Schlitten am Kuntzschilling gewährt, zur Lust und hat man dann noch solch fleißige und sanfte men darin, wie sie meine 47er sind, dann ist das Imkern ein Hochgenuß. t den Händen kann man diese Schneeballbiene zusammennehmen und m ins Gesicht werfen; ans Stechen denkt keine.

Als ich im kalten Juni bei Guido Sklenar war, nahmen wir bei häßer Witterung ein großes Volk auseinander, da ich nicht länger dortbleikonnte aber doch eine gute Zuchtmutter für einen befreundeten Imker nehmen sollte. Ohne Rauch (Zigaretten rauchten wir zum Vergnügen, t ein Zug wurde ins Volk geblasen) arbeiteten wir, fanden die Königin nahmen sie heraus. Ans Stechen dachte keine einzige, obwohl sie uns hunderten auf den Händen herumkrochen.

Sind deine Immen auch so sanft, lieber Imker, und bist du auch ruhig behutsam mit ihnen?

Des Näheren auf die verschiedenen erprobten Betriebsweisen im Kuntzschling einzugehen, soll einem weiteren Artikel vorbehalten bleiben. Nur eine: Der Kuntzsch-Zwilling läßt sich durch eine kleine Änderung, die eigentlich gar keine Änderung ist, sehr variabel behandeln und bearn, je nach Trachtverhältnissen und Gegenden.

Digitized by Google

Die Infektionskrankheiten der Bienen und die bewährten Bekämpfungsmaßnahmen.

Von K. J. Geiger-Hauerz (Wttbg.).

Die Nymphenseuche oder Faulbrut.

Der Erreger der Nymphenseuche ist ein stäbchenförmiger Spaltpilz (Baci Brandenburgensis Maaßen oder Bac. larvea White). Er gelangt (meist in Sporenfor mit dem Futter in den Darm der Freßmade. Hier gelangt er aber nicht zur E wicklung, weil die Bedingungen für ihn nicht günstig genug sind. Er wartet vielm auf eine Gelegenheit, aus dem Darm in den Körper, namentlich in das Fettgew zu gelangen. Diese Gelegenheit bietet sich ihm dar, wenn sich die Freßmade Streckmade aufrichtet und bedeckt wird. Ist der Spaltpilz im Fettgewebe angelan dann entwickelt er sich mit ungeheuerer Schnelligkeit und bringt die Nymphe, auch schon die Pronymphe zum Absterben. Häufig erfolgt dies, während die B nen noch daran sind, die Zelle zu bedeckeln, meist aber später. Sobald die Bie den Tod der Made bemerken, stellen sie ihre Arbeit ein. Und gerade dies u zur Merkwürdigkeit für die Krankheit: Die Zelldeckel sind bei manchen Zellen vollständig, d. h. sie sehen aus, wie wenn sie Löcher („Nadelstiche") bekommen hät Auch die fertiggebauten Deckel unterscheiden sich oft von denen gesunder Brut. sie von innen nicht durch das steife „Nymphenhemd" gestützt werden, sinken sie bekommen mitunter auch dunkle Flecken. Der Spaltpilz verwandelt die abgestorbe Pronymphen und Nymphen allmählich in eine immer dunkler werdende braune, zähe, dem Auswurf ähnliche Masse, die (wenigstens im Anfang) keinen auffallen Geruch besitzt. Die Bienen vermögen die Zellen wegen der schleimigen Beschaf heit der Masse nicht gründlich zu reinigen, beschmieren sich bei dieser Arbeit stark und verschleppen dadurch die Krankheit weiter. In der schleimigen M befinden sich nämlich die Dauerformen (Sporen) des Krankheitserregers. Diese sind sehr widerstandsfähig und vermögen nach 10—20 Jahren die Krankheit neue hervorzurufen. Allmählich trocknet die Masse ein und bildet einen schw braunen Schorf, der an der Zellwand festsitzt und Millionen von Sporen enthä

Die Nymphenseuche, obwohl auch bösartige Faulbrut genannt, verläuft nur ausnahmsweise schnell und heftig. Gewöhnlich tritt die Krankheit schleich auf. Der Ansteckungsstoff (Sporen) kann jahrelang im Stock schlummern, ehe Seuche zum Ausbruch kommt. Ist sie einmal ausgebrochen, dann kommt sie mals „von selbst" zum Stillstand, sondern führt immer zum Untergang des Vol wenn der Imker nicht helfend eingreift. Darin unterscheidet sie sich also von der S venseuche (stinkende Faulbrut) und hat den Namen bösartige Faulbrut bekomm

Der Schaden, der durch die Faulbrut — namentlich die Nymphenseuche angerichtet wird, hat Imker und Gelehrte veranlaßt, nach Mitteln zu suchen, denen man die Krankheit heilen kann. So wurde im Laufe der Zeit eine g Anzahl von „Heil"mitteln angepriesen und mehrere „Heilverfahren" empfoh Sie alle haben den ersehnten Erfolg nicht gebracht. Viele Imker wurden nun trauisch und hielten jetzt die Faulbrut überhaupt für unheilbar. Die Folge daß kranke Völker unbarmherzig dem Feuer überantwortet wurden. Was ist richtig? Ist die Faulbrut heilbar? Die Antwort lautet anders, je nachdem die Larvenseuche oder die Nymphenseuche im Auge hat. Die erstere, also die kende Faulbrut, ist, wie ich oben schon zeigte, sogar „von selbst" zu heilen. Nymphenseuche dagegen, die bösartige Faulbrut, ist nicht heilbar im gewöhnli Sinne, wohl aber sind sowohl das Volk als auch der Kasten, sowie Honig Wachs bei sachgemäßer Behandlung zu retten. Diese ist aber nur aussichts wenn der Imker die Krankheit nicht verheimlicht oder durch Pfuscherei mit „H mitteln verschleppt. Zu erkennen ist die Nymphenseuche nicht so leicht wie die S venseuche, die sich durch ihren Geruch schon bemerkbar macht. Dieser, sowie o Brut fehlen aber bei der Nymphenseuche. Deshalb wird die Krankheit vom

Digitized by Google

Imker sehr leicht übersehen. Im Anfangsstadium muß man die Krankheit tat-
ch „suchen". Der Imker möge sich daran gewöhnen, während des ganzen Jahres,
ders aber bei der Herbstrevision, auf einzelne bedeckelte Zellen, die außerhalb des
tlichen Kreises der geschlossenen Brut liegen, zu achten. Er versäume nicht,
ben mit einem Zündholz zu öffnen und den Inhalt zu prüfen. Wenn eine
e Streckmade oder die lebende Nymphe zum Vorschein kommt, dann ist die
e in Ordnung. Ist der Inhalt aber braun und zäh, oder findet sich in der
scheinbar nichts und bei näherem Zusehen aber ein wenig eingetrockneter Schorf,
ist das Volk der Nymphenseuche dringend verdächtig. Das erste, was nun zu
st, ist das, daß er den Sachverständigen event. unter Vermittlung des Bezirks-
andes benachrichtigt und das verdächtige Volk nicht mehr anrührt. Der Sach-
ändige allein vermag mit Sicherheit zu entscheiden, ob Faulbrut vorliegt oder

Sobald die Seuche auf einem Stand mit Sicherheit festgestellt ist, muß der
r alles tun, um ein Weiterverbreiten derselben zu verhindern. Er muß sich
ders darüber klar sein, daß jedes faulbrütige Volk (ich spreche hauptsächlich von
Nymphenseuche) dauernd eine schwere Gefahr für alle Völker innerhalb des
treises bildet. Sehr häufig wird die Krankheit durch den Imker selber verbreitet.
ist auch durch Räuberei Ansteckung möglich, dann nämlich, wenn der Faul-
ge beraubt wird. Bei starker Erkrankung wird nämlich das Volk bald sehr
ch und bildet daher das Ziel räuberischer Angriffe. Räuberei ist also mit allen
ln zu verhindern. Der sorglose Imker kann an einem Nachmittag seine sämt-
Völker anstecken. Der Imker muß also besondere Vorsichtsmaßnahmen ergreifen.
rste derselben habe ich schon genannt: Laß den Faulbrütigen womöglich ganz
uhe! Muß aber doch an demselben gearbeitet werden, so benütze für ihn eigene
te, die für kein anderes Volk verwendet werden dürfen! Wasche auch nach
Arbeit an dem Volk die Hände sehr gründlich mit Seife! Unter keinen Um-
en dürfen Waben, Futtergeschirre, Kissen, Fenster usw. aus dem faulbrütigen
in ein gesundes Volk gelangen! Der Imker kann bei Faulbrut nie übertrieben
htig, leicht aber zu sorglos sein! (Fortsetzung folgt).

ıer den Honig als Nahrungs- und Genußmittel.

Dr. P. Neumann, stellv. Direktor im Nahrungsmitteluntersuchungsamt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Forts.

Wichtigkeit für die Werteinschätzung des Honigs ist der Umstand, daß aus den Waben gewonnene Produkt keinesfalls nur verdickter Blüten-
r, sondern durch die Säfte des Bienenkörpers in der Honigblase umge-
elter Nektar ist, der neben den Zuckerstoffen aus den Blütenkelchen die
tssäfte von Pflanzen und Immen in sich vereinigt. Der in den Handel
ıende Honig wird je nach seiner Gewinnungsart verschieden bezeichnet.
ekanntesten ist der Schleuderhonig, welcher, wie schon erwähnt, aus den
n mittels Schleudermaschinen gewonnen wird. Preßhonig wird aus
Waben durch Pressen auf kaltem Wege, Seimhonig durch Erwärmen der
n und nachfolgendem Pressen gewonnen. Scheiben- oder Wabenhonig
nig, der sich noch in den Waben befindet, Leckhonig ist aus den Waben
selbst ohne Anwendung von mechanischen Hilfsmitteln ausgeflossener
. Vielfach werden die Honige auch nach ihrer pflanzlichen Herkunft im
el bezeichnet als Linden-, Akazien- Heide- usw. oder auch ganz allgemein
lüten- oder Bienenhonig.

Digitized by Google

Der Honig ist von jeher Gegenstand eifrigen Forschens gewesen. M man auch im wesentlichen weiß, woraus er zusammengesetzt ist, so ent er zweifellos noch Bestandteile, deren Natur sich bisher nicht genau hat stellen lassen.

Folgende Stoffe hat man im Honig bisher auffinden können: W (bis zu 20%), Traubenzucker (bis zu 44%), Fruchtzucker (bis zu 49%), R zucker (bis zu 5%), dextrinartige Stoffe (bis zu 10%), eiweißartige S (bis zu 2,7%), organische Säuren (bis zu 0,2%), Mineralstoffe (bis 0,3 ferner Aromastoffe, Pollenkörner und Wachsreste und feine ätherische Öle

Honig ist daher auf Grund seiner chemischen Zusammensetzung ein wichtiges und nicht zu unterschätzendes Nahrungsmittel, das aber gan Gegensatz zu Zucker und Sirup die Zuckerstoffe in einer für das Blut di aufnehmbaren Form enthält. In neuerer Zeit ist es Mode geworden, Nahrungsmittel darnach zu bewerten, wieviel Wärme sie bei ihrer Umset im Organismus liefern können. Als Wärmeerzeuger kommen insbeson Fett und zuckerartige Stoffe (Zucker, Stärke, Dextrin) in Betracht. Ein dient namentlich zum Aufbau der Organe, kann aber im Überschuß z führt, auch als Wärmeerzeuger fungieren. Den Wärmewert gibt man Wärmeeinheiten an (Kalorien), wobei man gefunden hat, daß 1 gr Ei ebensoviel Wärmeeinheiten zu erzeugen vermag wie 1 gr Zucker, nän rund 4 Wärmeeinheiten; 1 g Fett dagegen vermag mehr als das dopp nämlich rund 9 Wärmeeinheiten. Wendet man diese Werte auf Honig so ergibt sich, daß 1 kg Honig imstande ist, etwa 3200 Wärmeeinheiten liefern. Erwägt man jedoch, daß 1 kg Zucker 4000 und 1 kg Kunsth etwa ebensoviel Wärmeeinheiten wie Honig zu liefern vermag, so wird inne, daß der Nährwert, ausgedrückt in Wärmeeinheiten, für die Beurteil des Wertes des Honigs nicht allein maßgebend sein kann, da er ja minderwertiger als Zucker sein müßte. Und in der Tat kann der Wär wert hier allein nicht in Betracht gezogen werden, denn der Honig ist je ganzen Zusammensetzung und Beschaffenheit nach mehr noch ein Genuß- ein Nahrungsmittel, was in seinem Preise zum Ausdruck kommt. Wie jeder aus Erfahrung weiß, wirkt der Genuß des Honigs ganz anders den Organismus ein als der Genuß von Zucker, Sirup oder Kunsthc Dies ist auch ganz natürlich; denn Honig ist ein Naturprodukt im wahr Sinne des Wortes. Honig enthält neben seinen leicht assimilierbaren Zuc stoffen und neben seinen unersetzlichen Aroma- und Geschmackstoffen, schon oben erwähnt, eigenartige Lebenssäfte des Pflanzen- und Bienen pers (Fermente). Diese Säfte wirken überaus wohltuend auf den menschli Organismus. Dieselben bewirken nicht nur eine größere Ausscheidung Verdauungssäfte bei der Nahrungsaufnahme, mithin eine leichtere Verdau sondern helfen da, wo die Verdauungssäfte sich nur träge absondern, s mit verdauen, so daß wirklich echter Honig in rationeller Weise gewon ein überaus wertvolles Naturprodukt, insbesondere für schwächliche und krä liche Personen ist, bei denen die Verdauungssäfte nicht mehr so recht fu tionieren und die Lebenskräfte gehoben werden sollen. Durch Erhit über 50° kommen die so wesentlichen Fermente in Gefahr zugru zu gehen. Stark erhitzter Honig ist also kein Honig mehr im wahren Si des Wortes. Honig ist also nicht nur ein wertvolles Nahrungsmittel, sonc auch ein überaus wichtiges Genußmittel, das auch in diätetischer Hinsicht oberster Stelle steht und keineswegs künstlich hergestellt werden kann.

Digitized by Google

Die meisten Imker wissen dies schon lange. Sie betreiben die Imkerei in der Regel nicht nur als Mittel um Geld zu erwerben, sondern auch um sich unter anderem nebenbei ein kostbares, unverfälschtes Naturprodukt für ihren eigenen Bedarf zu sichern, da sie wohl wissen, wie sehr der Honig der Verfälschung unterliegt und ein derartiges verfälschtes Produkt nicht die wertvollen nervenstärkenden und lebensverlängernden Eigenschaften des echten Honigs besitzt.

Da die Beschäftigung mit den Bienen die Menschen auch der Natur näher bringt, sie in die geheimnisvollen Werkstätten derselben blicken läßt, und somit neben den materiellen Vorteilen noch die edelsten Freuden auszulösen imstande ist, kann die Ausübung der Imkerei nicht genug allen denen anempfohlen werden, deren Beschäftigungsweise und Lebensverhältnisse dieses irgendwie möglich erscheinen lassen. (Forts. folgt.)

Kuntzschkritiken.

Vom hohen Norden fliegen uns 2 Nummern (7 und 8) des Pommerschen Ratgebers zu. Ein treuer Anhänger unserer guten Sache hat uns dieselben in dankenswerter Weise zugestellt. „Vivant sequentes!" sagt der Lateiner. „Es leben die kommenden". Wir sind dankbar für solche Zuschriften. Wir werden dadurch rasch und leicht in Stand gesetzt, eine Lanze zu brechen für unseren Kuntzschzwilling; solche Kritiken zeigen erst recht, wie sehr Kuntzsch den Gegnern zu schaffen macht.

1. in Nr. 7: Ueber „Kuntzschkritiken" kann man allerhand im Heft 2 des „Praktischen" lesen. Mir hat der Kuntzschzwilling bei seinem ersten Auftreten mächtig imponiert, d. h. von wegen der „Kunscht" und dem Preise. Ich habe bis jetzt noch keinen Kuntzschkasten zu Gesicht bekommen (ja, ja, es gibt solche rückständigen Gegenden und Leute), aber traf ich einen Kuntzschimker, die allerhellste Begeisterung! Daß ich nicht auch ergriffen worden bin, nimmt mich heut selbst noch wunder. Doch das Unbewußte ist wohl vor dem Allzuviel stutzig geworden. Eifrig habe ich aber gemäß Auftrag und Neigung auf die Kuntzschkritiker gefahndet. Berichtet muß werden, daß solche lange Zeit nur spärlich und verzagt auftraten. Aber daß ihnen in so kurzer Zeit nach Kuntzsch Tode dermaßen der Kamm schwellen würde, wie es tatsächlich geschehen, hat meine Erwartungen (oder soll ich sagen: Befürchtungen?) noch noch übertroffen. Allen voran ist der „Praktische" zu nennen, der mit dem toten Meister nicht zu säuberlich umgeht. Das Blatt, welches ihm eine extra „Ecke" eingeräumt hatte, schreibt: Es war und bleibt unverzeihlicher Seifenschaum, wenn Kuntzsch zu Lebzeiten schrieb und predigte: Meine Völker halten im Winter keinen Ausflug bei so und soviel Wärmegraden, weil sie oben sitzen. Es war Augenverblendung, wenn er — ich glaube es geschah mal in der „Leipziger" — sagte: Meine Völker zehren wegen der Obenüberwinterung wenig oder nichts". Imker, die ernst genommen sein wollen, wußten stets, was sie davon zu halten hatten. — — Also die Augurn lächelten, wenn Kuntzsch Seifenschaum machte und Augenverblendung trieb. Wer hat aber den unerfahrenen Anfänger gewarnt, der auch bei „der peinlichsten Erfassung der geringsten Kleinigkeiten auf keinen grünen Zweig kam, weil seine Tracht eben grundverschieden war von der zu Nowawes". — Die vielen Kritiken machen natürlich manchen Kuntzschmann nervös, und so leistet sich in demselben Heft einer den Satz: „Kuntzsch hat praktisch seine Beute eingerichtet, nur ein Törichter begreift sie nicht und ein Unpraktischer versteht sie nicht". — Ist's nicht, als ob man einen übereifrigen Kirchenmann hörte mit dem: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet", welches Wort meiner Ueberzeugung nach wohl ein kirchliches, aber kein christliches ist.

Digitized by Google

2. in Nr. 8: In der Rundschau lese ich im „Ratgeber Nr. 7“ vom Juli eine Aufsatz von Albrecht, Grapitz, worin derselbe unter anderem auch am Kuntzsch Zwilling seine spöttische Kritik übt.

Ich muß gestehen, die derb-witzige Art des Verfassers imponiert und ist unterhaltend — aber — (ja, ja, Herr Albrecht) wir Imker wollen neben der Unterhaltung auch Belehrung, die sich auf Tatsachen und Erfahrungen stützt und aufklärend wirkt. Herr Albrecht erklärt selbst, noch keinen K. Z. zu Gesicht bekommen zu haben und übt doch Kritik daran. Das ist meines Erachtens keine „Kuntzsch“, oder doch? Auch der Preis ist im Verhältnis nicht höher wie für zwei andere Beuten, wenn man die vorgeschriebene saubere Arbeit in Betracht zieht. Auch werden Futterapparat usw. nicht extra berechnet. Vielleicht ist es noch nötig zu erklären, daß ein Zwilling zwei Völker faßt, die sich gegenseitig erwärmen. Es ist dadurch möglich auch ausnahmsweise einmal ein schwächeres Volk durch den Winter zu bringen.

Ich selbst imkere neben dem K. Z. im Strohkorbe mit Mobilaufsatzkasten und im Kanitzkasten, welcher aus drei Ringen mit je 8 Normalhalbrähmchen und losem Bodenbrett und Deckel besteht. In guten Jahren schiebe ich den dritten Ring ohne Absperrgitter unter, bei schlechteren, wie in diesem, setze ich oben auf, verenge dann aber das Absperrgitter, um der Königin den Zugang nach dem Honigraum zu verwehren. Letztere beiden Systeme lasse ich nach und nach eingehen, da der K. Z. das zwei- nnd dreifache bringt. Ich habe hier im Orte auch Gelegenheit, „Freudenstein-Beuten“ zu beobachten, auch hier scheint der K. Z. überlegen zu sein. Meine Behauptung wird dadurch noch verstärkt, daß der betreffende Imker gleichfalls K. Z. anschaffen will.

Wenn der „Praktische“ behauptet, es sei Seifenschaum, daß die Bienen aus dem K. Z. im Winter nicht ausfliegen, so ist das eben Seifenschaum! Die Bienen fliegen auch bei flauem Winterwetter nicht, weil die Obenüberwinterung unvergleichliche Vorteile bietet, die durch Warmhaltigkeit und Luftreserve die Temperaturschwankungen nur langsam ausgleicht, wozu auch die vordere Luke mit beiträgt. Ebenso ist es mit der Zehrung im Winter: Eine Biene zehrt je nach Wärmebedarf mehr oder weniger und ist gezwungen, in mangelhaften Beuten und bei schlechter Verpackung mit Honig zu heizen, wodurch auch noch die Ruhrgefahr erhöht wird.

Auch den Trachtverhältnissen paßt sich der K. Z. an, da sich der Betrieb danach einstellen läßt. Daß trotzdem an der besten Bienenweide die klügsten Imker wohnen, bleibt Tatsache.

Was einer für gut hält, verschmäht der andere. Auch der K. Z. hat seine Fehler; er verlangt vor allen Dingen eine gute und aufmerksame Bewirtschaftung. Dann wird man vorzügliche Resultate erzielen, andernfalls soll man die Finger davon lassen.

Es ist auch nicht nötig, daß alle Imker für Meister Kuntzsch sind und für ihn sammeln. Vater Kuntzsch hat sich mit seiner Beute und seinen Imkerfragen ein unvergängliches Denkmal gesetzt, und für Empfehlung sorgen die vielen neuen Beuten, die mit „Kuntzsch-Ideen“ Reklame machen.

Ornshagen, den 2. Juli 1921. K. Gaudlitz.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Die Bienen als Blütenbefruchter.

Bp. Wie die Bienen darauf angewiesen sind, daß eine genügende Zahl von lüten vorhanden ist, aus denen sie Honig und Pollen naschen können, so ist umkehrt der größte Teil unserer Flora in Bezug auf die Befruchtung von dem Vorndensein und der Tätigkeit der Bienen abhängig. Der Nutzen, welchen die Bien durch die Befruchtung der Blüten der Obstbäume, der Beerensträucher, der Feldd Gartengewächse dem Menschen jedes Jahr bringen, ist viel höher zu bewerten, s der Honig- und Wachsertrag. Diese Wechselbeziehung zwischen Blumen nnd sekten im allgemeinen ist eines der schönsten Wunder der Natur. Doch wäre alle ebesmühe umsonst, wenn die Bienen die Gewohnheit hätten, auf einem Ausflug hllos von Blüte zu Blüte zu fliegen. Dies ist jedoch nicht der Fall; vielmehr uchen die Bienen während eines Ausflugs nur Blüten derselben Gattung. Den weis hierfür liefern die gleichmäßig zusammengesetzten Pollenhöschen der Trachtnen. Die Biene fliegt also nicht etwa vom Kirschbaum zum Löwenzahn und n da aus vielleicht auf ein blühendes Repsfeld, sondern sie befliegt entweder nur rschblüten, oder nur Löwenzahn, oder nur Reps. Durch Versuche hat man einndfrei festgestellt, daß Blütenzweige, welche den Bienen nicht zugänglich sind oder olge ungünstiger Witterung nicht beflogen werden können, keine oder nur vereinte unvollkommene Früchte bringen. Wenn also die Bienen allmählich aus einer gend verschwinden würden, so würden die Erträge an Früchten und Samen ebenls mit der Zeit stark zurückgehen, weil alle anderen Insekten zusammen nicht imnde wären, die Bienen zu ersetzen. Andererseits lassen sich die Erträge durch eine rmehrung der Bienenvölker oder durch Aufstellung von solchen in nächster Nähe Obstanlagen, Repsfeldern, Beerenpflanzungen usw. wesentlich steigern.

Rentschler-Hohenheim

Desinfektion von Bienenwaben.

Wo Verdacht besteht, daß aus einer Beute ein Volk an einer ansteckenden Krankt gestorben ist, da müssen unbedingt die Waben, welche wieder weiter verwendet den sollen, einer gründlichen Desinfektion unterzogen werden. Flüssiges Formalin d mit Wasser über einem Spirituskocher verdampft. Dabei ist Vorsicht nötig. rmalindämpfe greifen Augen und Schleimhäute an. Wer aber ganz vorsichtig zu rke gehen will, scheue die Arbeit des Einschmelzens und Wiedergießens nicht. nn wäre aber noch zu beachten, daß die wieder zur Verwendung gelangenden hmchen in kochender Sodalauge gereinigt werden müssen. J. W.

Den späten Schwärmen

ganze künstliche Mittelwände zu geben, erscheint nicht zweckmäßig. Alle Schwärme llen bauen. Diese Baulust muß ausgenützt werden; sie ist ein Naturtrieb. Setzt ei schlechtes Wetter ein, so muß die mangelnde Tracht durch straffe Fütterung geglichen werden. Dann ist es richtig, daß Naturwaben unbedingt besser sind solche, die aus künstlichen Mittelwänden erbaut sind. Letztere dürften, mit Heionig gefüllt, niemals als Wabenhonig veräußert werden. J. W.

Die Drohnenschlacht

heuer in den meisten Gegenden schon recht früh eingesetzt. Wenn da und dort noch in den September hinein bei einzelnen Völkern gesehen werden, so braucht n nicht gleich das Schlimmste zu befürchten. Besonders starke, schwarmlustige ker setzen bei reicher Heidetracht noch Drohnenbau an und erbrüten auch Drohnen. Schwächlinge allerdings heißt es nachsehen, ob die Völker nicht doch weiselloser drohnenbrütig geworden sind. J. W.

Digitized by Google

Wer im Spätsommer Bienenvölker einkaufen will,

muß wissen, daß die Völker zwar billiger sind, aber auch die großen Gefahren Ueberwinterung mit in den Kauf genommen werden müssen. Wer Schwärme stehen will, überlege sich: Hat der Schwarm das nötige Winterfutter? Hat Schwarm seine Wohnung voll ausgebaut? Ist er weiselrichtig und volksstark? J.

Wer nach ergiebiger Heidetracht

seine Bienen auffüttern will, weil er reinen Heidehonig als Winterfutter fürch der entnehme nach dem Auslaufen der Brut zwei Ganz- oder vier Halbrahm möglichst aus dem künftigen Winterſitze und hänge dafür leere Ersatzrahmen e Nun beginnt sofort — am gleichen Abend — die Auffütterung mit Zuckerlösu Diese wird fast ausnahmslos in die leeren Waben getragen und bildet dann d erste Winterfutter für die Bienen, das Futter für die Monate Oktober bis Dezemb Bis dann die Bienen an den eigentlichen Heidehonig kommen, stellen sich schon n und wieder flugbare Tage ein und damit ist dem Heidehonig jede Gefährlichk genommen. J.

Bei der Einwinterung

verdient Bienenwachs stets den Vorzug. Man nimmt unter normalen Verhältni stets die vorrätigen, bereits ausgebauten Waben aus dem Wabenschranke, n zwar zunächst die einmal oder noch gar nicht bebrüteten. Die älteren werden i die Honigräume reserviert. Wenn man aber recht notwendig eine größere Rese an guten Bienenwaben benötigt, muß man zuerst die künstlichen Mittelwände e hängen, denn diese werden nur dann tadellos ausgebaut, wenn sich die Völker d Schwarmhöhe nähern. J. W.

Fragekasten.

Antwort.

Hirschberg-Schles. Ich füttere auch im dritten Abteil mit der Birne. Nötiges Material und Werkzeug ist ein Zentrumbohrer, eine alte Konservendose u ein kleiner Nagel. — — In richtiger Höhe wird in dem Verschlußbrett ein L für die Birne gebohrt, aus der Konservendose mit einer alten Schere ein Verschlu blech geschnitten und mit dem kleinen Nagel befestigt. —

Achtung, daß das Futterloch genau zwischen 2 Rähmchen gebohrt wird u den Bienen den Zugang zu erleichtern. — Vor dem Annageln des Blechverschlus ist die Drehung zu probieren, damit der obere Rand bei geöffnetem Loch nicht d ses etwas verdeckt. — Meine Zwillinge habe ich sofort auf diese Art verbessert. Imkerheil! Hans Platzer, Wanderlehrer d. österr. Reichsv. f. B.-Z., W.-Neustadt.

Sprechsaal.

In einer wesentlich erweiterten neuen Auflage liegt nun auch der 4. Band d bekannten Handbuches der Bienenkunde „Das Leben der Bienen" von Prof. Enoch Zander, (Leiter der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen) im Verla Max Kuntzsch vor. In der anschaulichsten Weise und unterstützt von zahlreich Abbildungen führt der Verfasser in die Geheimnisse des Bienenstaates ein. Stellung der Biene im Tierreiche, ihre Tätigkeit im Stock und ihr emsiges Treib in der freien Natur finden eine erschöpfende Darstellung. Von Kapitel zu Kapit steigert sich die Spannung des Lesers, die in dem letzten Abschnitte, der von d Rolle der Biene im Haushalte der Natur handelt ihre Befriedigung findet. W in Märchen klingt diese Schilderung. Das Buch wird sicher bei all mkern und Naturfreunden begeisterte Aufnahme finden.

Digitized by Google

Imkerpfeife

Rauchblasen, sicher wirkend, federleicht, nicht rostend, dauerhaft, in eigner Fabrik hergestellt mit Holzmantel, bestem Hornmundstück, rund, flach oder Fahnlose, liefert sofort für Mk. 25.— franko

Ernst Denker, Pfeifenfabrik, **König** i. Odw.

Kuntzsch-Zwillinge

nach den Angaben des Erfinders liefert in Ausführung direkt ab Lager

hannes Walter, Imkertischlerei u. Bienenwirtschaft
Lippstadt i. Westf.

rohmatten zur Pflege der Bienen liefert in allen Größen (Größe genau angeben)

hmatten-Fabrikation Hüttisheim, Wttb.
A. Missler.

Bienenvölker

gut eingefütterte Völker auf Kuntzschwaben K.-Zwilling verkauft und erbittet Angebote. Anfragen u. Angeb. Rückporto).

berlehrer Lang, Obersaspach
O.-A. Hall (Wttbg.)

Rietsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

nsausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß.

für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 200 Mk., fast aus Kupfer nur 340 Mk. **Honig. Kupfer und reines werden in Zahlung genommen.** — Preisbuch 1014/15 Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Für Ihren Garten!

In bekannter Güte empfehle:
Obstbäume,
Formobst,
Beerenobst,
Ziergehölze, Zierbäume, Koniferen Rosen, Stauden, Sämereien und Gartengeräte.

Paul Hauber, Baumschulen
Dresden-Tolkewitz.
Preisliste postfrei.

Torfoleum-Leichtplatten

wasserabweisend

vollkommenes Wärme-Schutz- und Isolier-Material für die Bienenwohnungen.

Lieferbar ab Lager in den Stärken von 2—4 cm in Platten von 100/50 cm für Seiten- und Boden-Schutz, ferner in vorgeschriebenen Maßen als Winterkissen (in Sackleinwand eingenäht) für alle Beuteformen.

Platten 100/50 cm 2 cm st.
M. 25.— pro qm
„ 100/50 cm 3 cm st.
M. 35.80 pro qm
„ 100/50 cm 4 cm st.
M. 49.80 pro qm
für kleinere Abnahmen von mindestens 5 qm;
bei Abnahme von mindestens 25 qm 2 cm stark oder 16 qm 3 cm st. oder 12 qm 4 cm st. bedeutende Preisermäßigung.
Für fertige Winterkissen verlange man Sonderangebot.

☛ Die Platte läßt sich mit der Säge oder dem Messer leicht schneiden und ist nagelbar.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges.
Lahr in Baden.

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenen Holz liefert sofort

Oskar Rost i. Grumbach

Bez. Dresden.

Kuntzsch-Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die

Imkerschreinerei von

Johannes Schaude,

Ehingen a. D., Württbg.

Ab Fabrik

Weißblechdosen

für

Honigversand

mit Ueberfalldeckel und starkem Pappkarton

5 Pfund	9 Pfund
Mk. 5,90	Mk. 7,90

mit Eindrückdeckel Mk. 0,90 p. Stck. mehr.

Großabnehmer Rabatt.

C. O. Fischer,

Blech-Emballag-Fabrik,

Hamburg I, Kl. Bäckerstr. 31.

Wir empfehlen
eigene Produktion

Kunstwab

in allen Maßen,
Verwendung von
reinem Bienenwachs
wandig, zäh und
tiger Zellenstellung

Satzfreies Wachs
jederzeit billigst zu
waben verarbeitet.

Wir sind stets Ab
von reinem Biene
und zahlen Tage
auch für große Q

Max Kuntz
Komm.-Ges., Lahr

Kuntzsch-Zwill

besetzt und leer, so
Rietsche-Gußfor
Kuntzschmaß kaufen

Gronau & Sch
Berlin NO
Deutsch-Kronerstra

Digitized by Google

erhalte ich ohne Geld

ein eigenes Heim

mit Garten und Feld?

kunft erteilt gegen Rückporto die **Kleinfarm-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau 75.**

Kaufe **Schleuder- und Scheiben-Honig**

Erbitte Angebote mit Preis, Menge und vorwiegender Blütenracht oder Probe gegen Bezahlung. Uebernehme Transportrisiko.

Alwin Franz

Leipzig, Funkenburgstr. 1

gegr. 1886 Fernspr. 4501

Drahtanschrift: Honigfranz.

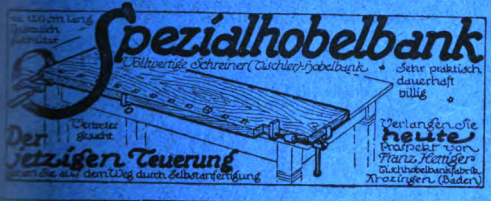
---

nitz-Körbe, 2 Kränze mit Deckel

kranzer mit Deckel System Koppenhagen und

ne Strohdeckel liefert in sauberer Ausführung

to Weiss, Allenstein Ostpr., Telegr.-Adr.: Sambiewa.



---

untzsch-Zwillinge und zerlegbare Bienenhäuser

in bester, mustergültiger Ausführung nach Kuntzsch. Häuser für 4 bis 20 Kuntzschinge ein- und zweiseitig sofort lieferbar. Regen u. Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.

Wilh. Rewig, Zimmermstr.

Königsbrück i. Sa.

RH Jetzt beste Pflanzzeit für **Erdbeeren**

nur beste Sorten, verpflanzte, gut bewurzelte Ware,

Nadelhölzer, Stauden, Sämereien, Gartengeräte.

Herbstkatalog 38 kostenlos.

Paul Hauber, Großbaumschulen Dresden-Tolkewitz.

Deutsche Rassezucht in Verbindung m. 2-Volk Betrieb

Soeben erschienen: Die Rettung aus der Ertragslosigkeit der Bienenzucht. Zusammenhängend dargestellt v. Ingenieur H. Reinarz, Fulda. Preis M. 6.—

Bestellungen durch Postscheckzahlkarte erbeten.

Postscheckkonto: Karlsruhe 5250 Erw. Hofmann, Dir. der Max Kuntzsch-Komm.-Ges., Lahr.

Bienenschleuder- u. Scheibenhonig,

nur helle und klare Ware, kauft und erbittet Preisangebote

Otto Reichardt

Honiggroßhandlung

Dresden, Zirkusstr. 25.

Honigetiketten

in Vielfarbendruck, mit Aufdruck: **„Garantiert reiner Bienenhonig"** liefert billigst auch in kleinen Mengen

Verlag Max Kuntzsch

Komm.-Ges. Lahr in Baden.

Muster geg. Einsendung von 1 M.

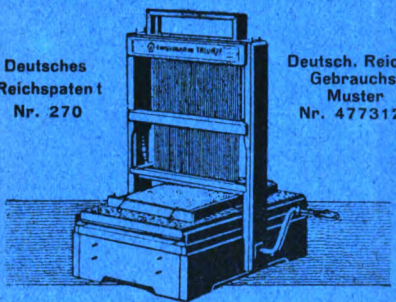
Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütte

Grosses reich illustriertes Preisbuch Nr. 30 an jedermann.

Honiglösmaschine Triumph

Deutsches Reichspatent Nr. 270



Deutsch. Reichs-Gebrauchs-Muster Nr. 477312.

Viele Gutachten und Anerkennungsschreiben.
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Honiggläser

Nr. 946a	1/2	1	1 1/2	2	3	4
p. Stück	—,90	1.10	1,40	1,60	2,25	2,70

Blechdosen

mit Wellpappschachtel 5 9
5,70 7,60

Honigkübel, Honigkannen

in best. Friedensware zu besonders billigen

Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Honig- und Wachsauslaßkessel
Wachsschöpftrichter
Wachspreßbeutel (gestrickt), Honigseimbeut

Honigschleudermaschine Nr.

für alle Ganz- und Halbrähmchen bis 33
365 Mark, Kiste 25 Mark
sofort lieferbar.

Kunstwaben, Kilo M. 42.—

Bienenwohnungen aller Systeme sofort lieferb

Adalbert Schröder, Berlin O 17,

Markgrafendamm
Stadtbahnstation
u. Strahlau-Rummel

Fabrikation von

Wabenmittelwänden-Handguß

alle Größen sofort lieferbar. — Umtausch von Wachs und alten Wa

Kuntzsch-Zwillinge
Lagerbeuten mit Kuntzschbetrieb spez. für Wander
Geräte für Bienenzucht:
Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Dathepfeifen u
Bedarf für Rähmchen-, Schlitten- und Beutenbau.

Rietsches Gußformen, in allen Größen auf Lager, zu Originalpreisen.
wird die Handhabung in eigener Gießerei vor
Übernahme der Reparaturen an Gußformen, als Richten usw.

Haus-Hand-Werkzeuge
Universal-Tisch-Hobelbank

Jeder ist sein eigener Tisch

D. R. G. M. Billig. Paßt a
Tisch. Garantie. Verl. Prosp.
billig. **Onigkeit, Leipzig,** Moltkestraße

Druck von Robert Müllerleile in Lahr-Dinglingen (Baden).

Digitized by Google

-521
-48

ie Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden.

...hresbezugspreis 12 Mk. Aus- ...nd 18 Mk. **Anzeigen** f. d. drei- ...p. 40 mm Zeile od. deren Raum ... Pf., auf der ersten Seite 1 M., ... der letzten Seite 85 Pf., Stellen- ...ges. u. allgem. Anzeigen 60 Pf.

Redaktionelle Zuschriften und Anzeigentexte sind bis 15. jeden Monats zu richten an Verlag Max Kuntzsch, Komm.-Ges. **Lahr** i. B.

...lungen auf Postscheckkonto Karlsruhe 5250, Erwin Hofmann für Max Kuntzsch-Ges. Lahr

...r. 10 **Lahr, Oktober 1921** **3. Jahrg.**

...nhalt: Anweisung für Oktober. — Wohin und wie. — Geschichte der Bienenzucht aus allen Ländern. — Die Infektionskrankheiten der Biene u. die bew. Be- ...pfungsmaßnahmen. — Ueber den Honig als Nahrungs- und Genußmittel. — Literari- ... — Kuntzschkritiken. — Wie paßt sich die Kuntzschbeute allen Gegenden an? (Kuntzsch ...agerform). — Wie man es nicht machen soll. — Zuchtergebnisse im IIIer Raum. — Ver- ...denes. — Fragekasten.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges., **Lahr i. Bad.**

Fernruf 497 Drahtungen: Kuntzsch-Lahrbaden

— — Fabrik für Bienenwohnungen und Imkereigeräte — —

Original-Kuntzsch-**Breitwaben-Zwillinge** mit all. Neuerungen	Zander-Beuten neuester Banart	Sämtliche Geräte für die Königinzucht nach Klem	Alle bienenwirtschaftl. Hilfsgeräte sofort ab Lager

Transportable Bienenhäuser in jeder Größe u. Ausführung

Kunstwabengießerei

Vorbildliche Muster-, Zucht- und Handelsstände

Verlag des Lehrbuches der Imkerei nach dem Verfahren von Max Kuntzsch:

„Imkerfragen"

(4 Auflage vergriffen, Vormerkungen für 5. Auflage warm empfohlen).

Verlag aller Neuerscheinungen der Imker-literatur erster Autoren

Vertrieb des

Kuntzsch-Bestäubers.

Unentbehrlich für jeden Bienenzüchter.

Die moderne Königinzucht ist ohne diesen Bestäuber undenkbar.

M. 16,— Voreinsendung, Porto u. Verpack. frei

Sämtl. Bedachungs-, Isolier- u. Anstrich-Materialien für Bienenstände usw.

Zahlungen auf Postscheckkonto **Nr. 5250 Karlsruhe:**
Erwin Hofmann, Dir. der Max Kuntzsch-Ges. Lahr.
Zweiggeschäfte: Wien V, Gießaufgasse 19 — Schwarzkosteletz (Böhmen).

Digitized by Google

Honigschleudern

billig und gut ab Fabrik.

Max Hahn.

Kupfer- und Blechw.-Fabrik, **Eßlingen a. N.**

Bienenschleuder- u. Scheibenhonig,

nur helle und klare Ware, kauft und erbittet Preisangebote

Otto Reichardt
Honiggroßhandlung
Dresden, Zirkusstr. 25.

RUBEROID

das beste u. billigste Bedachungsmaterial

für Bienenstände

ist dauernd absolut wasserdicht, wetterbeständig und sturmsicher

tropft bei größter Sonnenhitze nicht ab

isotiert in hohem Maasse gegen Hitze und Kälte

ist für Überdeckung alter Teerpapp- und Schindeldächer das geeignetste Material

wird auf steilen und flachen Dächern, Holzschalung, Beton oder beliebigem anderen Untergrund verlegt

ist geruchlos, wird nach der Verlegung nicht gestrichen.

Infolge eines äußerst günstigen Abschlusses bieten wir für sofortige Lieferung franko jeder Bahnstation an:

Ruberoid grau in 20 lfd. Meter Orgl. Rollen pr. lfd. Mtr.	M.	12.30
Klebmasse dazu: 2 Kg.	à „	11.80
Nesselstreifen dazu: 20 lfd. Meter	„ „	—.65

Wir liefern auch kleinere Mengen (jede beliebige Anzahl lfd. Meter) mit 10% Preiszuschlag, unfranko.

Jeder Imker schütze sich durch wintersichere Beschaffenheit seines Bienenstandes vor Verlusten.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges., **Lahr i. Bad.**

Fernruf 497 Drahtungen: Kuntzsch-Lahrbaden.

Digitized by Google

Kaufe Kuntzschzwillinge

neueren Modelles

gebraucht, aber gut erhalten mit allem Zubehör

Forstverwalter Bauer, Ostrach, Hohenzollern.

Tabak- und Futter-

Schneidmaschinen für Kleinbetrieb, auch für feinsten Zigarettenschnitt Mk. 35.—, 130.— bis 550.— ab hier. Prosp. 30 Pf.

Spez.-Fabr. E. Erichsen

Nordheim, Wttbg. 213.

Verlag Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr i. B.

Neuerscheinungen bienenwirtschaftlicher Literatur:

Handbuch der Bienenkunde in Einzeldarstellungen von Prof. Dr. Enoch Zander, Leiter der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen.

I. Die Brutkrankheiten und ihre Bekämpfung, 2. Auflage von „Die Faulbrut und ihre Bekämpfung" mit 8 Tafeln und 11 Abb. Preis M. 5.

II. Die Krankheiten und Schädlinge der erwachsenen Bienen, 2. Aufl. mit 12 Tafeln u. 14 Abb. Preis M. 9.—.

III. Der Bau der Biene mit 20 Tafeln und 149 Abb. Preis geb. M. 12.—.

IV. Das Leben der Biene, 2. Aufl. mit 138 Abb. Preis geb. M. 20.—.

V. Die Zucht der Biene, mit 176 Abb. Preis geb. M. 14.—

Wandtafeln zur Bienenzucht

Serie 1: Die Biologie der Biene

Tafel 1: Bau und Bauordnung

„ 2: Körpermerkmale und Rasseneigentümlichkeit d. Biene

„ 3: Nahrungserwerb, Blütenbestäubung.

Größe der Tafeln 100/130 cm. Preis jeder Tafel M. 8.—.

— zuzügl. 10% Sortimentszuschlag und Postspesen. —

Postscheckkonto Nr. 5250 Erwin Hofman für Max Kuntzsch-Ges. Lahr i. B.

In behaglicher Ruhe

beschäftigt sich der Käufer viel lieber und viel aufmerksamer mit Ihrem Angebote, als wenn es zu ungelegener Zeit kommt. Jede Reklame an einer Stelle, wo man sie nicht erwartete, kommt zur unrechten Zeit. Die erfolgreichste Reklame ist und bleibt die geschickt abgefaßte Zeitungsanzeige in der

„Bienenwirtsaft"

Der eigene Arzt im Viehstalle!

ist jeder Landwirt durch das Buch: **„Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen".** Gibt alle Krankheitsanzeigen u. d. notw. Mittel an, die d. Landw. sof. gebr. kann, um sich v. gr. Verl. zu schützen, was bes. wicht., wenn d. Tierarzt entf. wohnt. Das m. üb. 100 Abbild. u. m. 3farb. zerlegb. Modell von Pferd, Kuh und Schwein ausgestatt. 230 Seit. st. Buch hat b. sein. bill. Preis v. 24 Mk. ohne sonst. Spesen schon manch. Diebbes. hund. v. Mk. an Schad. erspart.

Arthur Hoede, Verlag,
Leipzig 4 Lind, Markt 13.

Deutsche Rassezucht in Verbindung mit 2-Volk Betrieb.

Soeben erschienen: **Die Rettung aus der Ertragslosigkeit der Bienenzucht.**

Zusammenhängend dargestellt von Ingenieur H. Reinarz, Fulda. — Preis Mark 6.—

Bestellungen durch Postscheckzahlkarte erbeten. Postscheckkonto: Die deutsche Biene, Erfurt Nr. 13047

Wenn Sie die Zeitschrift: „Die deutsche Biene" noch nicht kennen, verlangen Sie Probnummer vom Verlag Rich. Vogel, Erfurt 82, Pilse 6, Postschließfach 278.

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

mit verschiedenen Neuerungen

in hervorragend sauberer und genauer Ausführung liefert

J. M. Krannich,

Mellenbach i. Thür.

Aelteste und größte Fabrik für Kuntzsch-Zwillinge

Neue Preisliste K. kostenlos auf gefälliges Verlangen.

H. Schafmeiste

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D. R. G. M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel gegen Einsendung von 1.— Mark oder Nachnahme.

Remmighausen - Lippe

Kuntzschzwillinge

sowie alle anderen Bienenwohnungen, Hilfsmittel, Werkzeuge für den Imker am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow

Bez. Potsdam.

Uebernehme Neueinrichtung ganzer Bienenstände; ehe Sie kaufen oder Stand bauen, besuchen Sie meinen Musterstand mit 60 Kuntzschvölkern

Die Frau

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von **Dr. med. H. Pa**

Auf streng wissenschaftl. Grundlage. Mit 65 Abbildungen

Aus dem Inhalt: Der weibliche Körper. Kleidung. Geburt. Wochenbett. Ernährung. Pflege des Säuglings usw.

Mk. 18.— portofrei.

J. A. Hoede, Verlagsbuchhandlung, **Leipzig-Li.** 1 Markt 13.

Wie erhalte ich ohne Geld

ein eigenes Hein

mit Garten und Feld?

Auskunft erteilt gegen Einsendung des Portos die **Kleinfarm-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau 7**

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

...tsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

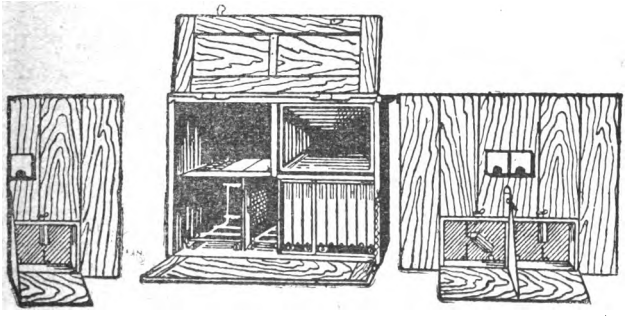
Verlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden
Bahnhofstraße 5.

Fernsprecher 497 Drahtungen: Kuntzsch Lahrbaden.

Zahlungen sind zu richten an das Postscheckkonto Karlsruhe 5250 Erwin Hofmann, Direktor der M. Kuntzsch-Komm.-Gesellschaft.

Herausgegeben von der Max Kuntzsch Komm.-Ges., Lahr-Baden.

10 Lahr, Oktober 1921 3. Jahrgang



Anweisung für Monat Oktober.

...eimkehr — Einkehr — letzte Hand — legst du Imker jetzt an das ...einer Jahresarbeiten. Mit dem Fallen der Blätter neigt sich auch für ...ker die Jahresarbeit dem Ende zu.

...u hast doch alle deine Völker im September noch gründlich durchgesehen, nicht wahr! Brutstand — Königinalter und Futterbestand ...ch geprüft und alles sorgfältig notiert, Volk für Volk. Auch ...ißt es: „Wer schreibt —, der bleibt."

...indestfutterbestand 10—12 Pfund muß sein. Bezüglich der Waben...sse ich 9, auch 10, selten nur 8. In ihrem Oberstübchen ists mollig, ...enn Stürme und Wetter kommen. Selbst starker Frost tut ihnen nichts, ...opf und Fuß warm verpackt ist. An die Fenster habe ich die Holz...issen gestellt. Diese sind mit Korkschrot*) gefüllt und mit Filz um...nd bilden einen dichten Abschluß, oben und unten.

...er in der Heide war, kann vielleicht noch Ende September—Anfang ...chleudern, muß dann aber eiligst auffüttern und eventuell mit war...egelsteinen bezw. warmem Futter nachhelfen. Alle Geräte werden ...g gereinigt und an Ort und Stelle verstaut. Ordnung — lehrt uns ...ne. Ordnung — heißt ein Kapitel in den „Imkerfragen" — ja, Ord... muß sein. — Kommt dann im Oktober Kälte, werden die Luken-

*) Kork nicht erhältlich, in Sackleinwand eingenähte Torfoleumleichtplatten, s. Inserat.

Digitized by Google

bretter eingestellt bezw. bei den neuen Modellen die Klappen geschlossen und dann können unsere Sonnenvögelein träumen und wenn du lieber Imker alles schön ordentlich versehen hast, dann kannst auch du manch Stündlein hinterm Ofen träumen.

Doch wird ja an der Hobelbank oder am Schreibtisch auch noch Arbeit deiner warten.

Die Eintragungen von der Tafel in dein Hauptbuch, damit du dann fürs nächste Jahr auch deine Pläne schmieden kannst, in Bezug auf Weiselzucht und Wahlzucht oder gar schon Hochzucht? Wohl dir, wenn dus soweit gebracht hast. — Möglich ist sie schon, stehen uns doch schöne brave Stämme zur Nachzucht zur Verfügung und falls sich Dr. Zaißes Behauptung, daß wahrscheinlich die Drohnen der eigenen Stöcke meistens die ausgeflogene Königin begatten, sich bewahrheitet, dann wäre ja auch in 1 bis 2 Jahren jedem Imker, der sich einen guten Stamm erworben hat, mehr oder weniger Hochzucht zu treiben, möglich. Taten beweisen auch hier, also versuchts und schafft Klarheit auch in diesem Punkte.

Wie ich mir einen reinen Stamm geschaffen, darüber will ich ein andermal plaudern.

Auch vor dem Stand solls stets sauber sein, 1 bis 2 Meter vor dem Stand halte ich den Boden stets frei von jedem Wachstum, damit man sofort eine tote Königin sieht. Du hast doch für genügend Reserven gesorgt? lieber Freund! Denn auch 1jährige Mütter sterben manchmal Winter über. Wer sichs leisten kann, sollte auch die Vorderfront der Bienenhäuser verschlagen oder durch Einsatztüren schließen. Ruhe und Wärme sparen Futter und tragen zum Wohlbefinden viel bei. Ich bin ein überzeugter Freund vom gut geschlossenen Bienenhaus. Ein gut geleiteter Bienenstand trägt auch die Zinsen eines guten Bienenhauses — auch jetzt noch in dieser teuren Zeit. Ein für gute Pflege dankbarerers Geschöpf als unsere Immen kenne ich fast nicht. — Heil unsern Sonnenvögeln!

„Kuntzsch Imkerfragen" werden aller Voraussicht nach Weihnachten druckfertig in 5. Auflage vorliegen und werden ein willkommenes Festgeschenk jedem Imker sein, dem Anfänger wie dem Meister. Die Modulationsfähigkeit des Zwillings für sämtliche Trachtverhältnisse wird darin klar und deutlich nachgewiesen. Auch was Neues wird er bringen — ganz Kuntzsch-Betrieb.

Wohin — und wie!

Selten noch hat ein System solchen Anklang in der Imkerwelt gefunden wie das Kuntzschsystem und selbst Imker wie Freudenstein, der sich früher über den Schlitten mißfällig geäußert, nehmen diesen Schlitten auch für ihre Neuheiten. — Imker, die heute nur in Kuntzschbeuten arbeiten und solche die ihn neben ihren alten haben, gibts sehr viele. — Mehr aber noch, die auch noch in ihren alten Beuten nach des Altmeisters Weise arbeiten. Im Anfang stellten einige Zeitungen Kuntzsch spezielle Teile ihrer Zeitung als Kuntzschecke zur Verfügung — bald sah aber K. wie, daß diese Ecken eben Ecken waren — hier und dort anstießen und vor allem eben als Ecke zu klein waren für ihn — er brauchte für die vielen Anhänger eine größere Ecke und schuf sich deshalb seine Zeitung — „Die Bienenwirtschaft im Kuntzschbetrieb". Zu früh wurde er abgerufen! Seine Zeitung –

Digitized by Google

ammelpunkt aller Kuntzschimker sollte sie werden und wäre
geworden, eben wenn der Altmeister länger hätte Führer bleiben
— Es wäre in seinem Sinne gehandelt, wenn alle — alle
Dimker sich um seine Zeitung scharen würden. Gegen-
mit Rat und Tat stützend und fördernd. Denn eines steht
die Kuntzschbeute ist keine Eintagsfliege — sie wird sich behaupten,
ch — seine Betriebsweise wird sich immer mehr durchsetzen, besonders
trachtgegenden, denn speziell für diese war seine Beute gedacht. —
Preußschen Betriebweise fußend, baute Kuntzsch seine Betriebsweise
d brachte damit die sich nun schon genügend bewährte Obenüber-
ng, den überaus bequemen Arbeitstisch und den Schlitten. An uns
n, seine Beute bezw. seine Betriebsweise auszubauen. Der 2. Muster-
chte ja dann auch die Möglichkeit der Weiselzucht im Reserveraum-
litten, ohne die Königin entfernen zu müssen.

Ich wiederhole: Kuntzschimker an die Front, zu tätiger Zusam-
menarbeit im Sinne unseres Altmeisters.

seinem Sinne ists auch, wenn wir unser Vereinsleben besser auf-
und ausbauen. Kuntzsch hat auch in seinem Buch in dieser Hinsicht
kt. Er hat aber wenig offene Ohren gefunden. Kuntzsch war
nn, und als solcher faßte er auch zu, doch der Erfolg war gering,
e wenig oder gar nicht verstanden. In unserm Vereinsleben
ute noch genau so gewurstelt, wie ehedem. Pfennigfuchserei ist da
ie. Das muß anders werden. Mit Pfennigen ist früher nichts zu
gewesen und heute schon garnichts mehr. Warum sind wir aber
Hinsicht noch keinen Schritt voran gekommen. Nun ganz einfach
wir Dilettanten als Führer haben. — Dilettanten, die vom Kauf-
en ebenso wenig Ahnung haben, wie vom Technischen in der Im-
Liebhaberei. Liebhaberimker reden große Töne und die uns
sollten, die Berufsimker, kommen entweder nicht zu Wort,
llen gar nicht reden. — Mir sagte mal ein solcher: Was soll ich mir
Maul verbrühen. Wenn Sie sehen und hören können, da müssen
ehrlich zugeben, daß diese Herren (er meinte da eine bestimmte
viel klüger sind als unsereins oder wenigstens sein wollen — also
die nur fortwursteln und große Töne reden. Wir brauchen diese
nicht — aber sie uns. Wir Großen werden allein fertig ohne diese
helden" mit leeren Honigtöpfen. — Und ich muß sagen, er hatte
hat heut noch recht. Auch ein sehr bekannter Großimker schrieb
verzichte aufs Wort, mündlich und schriftlich — ich werde so fer-
Bedauerlich, sehr bedauerlich ist dieser Zustand. Doch, wie solls
werden? Wenn z. B. ein Vereinsvorsitzender sagt: Bei uns ist keine
— meine Bienen bringen nichts ein und ich arbeite gewiß. Dabei
voller Linden — Wiesen en masse und Akazien — ja, Heide in
e. — Kommt da just ein neuer Kreissekretär zugezogen und schafft
Neuling Bienen an — Kuntzschbeuten. — Im nächsten Jahr erntet
schnittlich 50 Pfund pro Stock. Er arbeitet streng nach Altmeister
Anweisung pünktlich und sauber. Großes Erstaunen im Bienen-
n ob dieses Ereignisses — am erstaunten sten oben besagter Vor-
— ja, ja, wenn halt der Storch nicht schwimmen kann, ist das
Schuld. Doch, nachdem ich mir den Bienenstand in Abwesenheit des
sitzenden ansehen konnte, glaubte ichs auch, daß sein Stand nichts
e. Kanns da Wunder nehmen, wenn die Bienenhaltung schlafen

Digitized by Google

geht, statt vorwärts. Ölgötzen, die sich gegenseitig beweihrä gehören nicht ans Ruder und doch sitzen sie da und wachen mi augen, daß ja kein Sturm anhebt, sie wegzublasen. Darum auf, Ihr imker, wo es immer auch sei, beweist mit der Tat, daß überall w zuholen ist, mit der Bienenwirtschaft, wenn treu und brav gearbe und dann fegt die Simpelmänner weg und die Maulhelden, hel Brüdern durch Rat und Tat, so nur können wir vorwärts kommen, Vereinswesen.

Ein drittes — Ihr klagt über teure Beuten und über billige In den Bienenzeitungen wird über Honig genug geredet, doch wer l die Bienenzeitungen? Doch nur der Imker, aber Eure Honig doch nicht — vordem schafft, daß Eure Kunden über Honig etwas bekommen. — Ja, aber wie? — In Eurem Kreis oder Bezirk n Einer sein, der imstande ist, einen Reklameartikel für eine Tageszei schreiben. Gehts so nicht, dann bildet eine Genossenschaft und größeren Provinzialverband, und wills dann noch nicht vorangeh bildet freie, unbegrenzte Genossenschaften im Anschluß an bestehende Durch diese Genossenschaft beschafft Euch den Zucker und Euren B sonstigen Geräten und verkauft durch sie Euren Honig, der Geschä wird dann schon die Tageszeitungen anfassen.

Alles in allem, Kuntzschimker im ganzen Land, rührt Euch, Erbe des Altmeisters an allen Ecken an, sein Buch ist eine Fund jeder Beziehung, nicht zuletzt auch sein Reisebericht. —

Das Wandern ist nicht blos „des Müllers Lust", auch der Imk seine Rechnung dabei. Ich habe es erst dieses Jahr wieder am Leibe erfahren, rückt, wo Ihr könnt, den Imkergrößen auf den St zu, schaut aus und wenns not tut, dann zeigt mit dem Finger Was geschrieben wird, muß durch Taten bestätigt werde nen, so nur können wir auch in dieser Hinsicht reinen Tisch schaffe zur Fahrt. — Auf zur Tat. G

Geschichte der Bienenzucht aus allen Länder

Die Bienenzucht ist keineswegs eine Errungenschaft der Neuzeit wurde in den Steinbrüchen von Oeningen im Großherzogtum Baden steinerte Biene ausgegraben. Unter den Völkern des Altertums h Griechen zuerst Bienenzucht getrieben. Homer und Hensiod (754 v. C chen von gewölbten Honigkörben und von den fleißigen Arbeitsbienen, nicht arbeitenden Drohnen, der Freßlust derselben, der Stachellosigkeit Wachsbau mit Zellen, 600 v. Chr. war die griechische Bienenzucht Blüte. Solon soll ein Gesetz gegeben haben (500 v. Chr.), daß ein Bi mindestens 300 Fuß vom andern entfernt aufgestellt werden müsse. des Porikles (430 v. Chr.) soll es in dem kleinen Attika 20000 Bi gegeben haben. Merkwürdig ist, was der Grieche Henophon (401 v. C der Bienenzucht in Kleinasien (am schwarzen Meere) erzählt. Die die von den Honigwaben gegessen hätten, seien krank geworden und t wie Betrunkene benommen; andere wurden wahnsinnig; einige starben

Bei den Römern erreichte die Bienenzucht ihren Höhepunkt.

Digitized by Google

Theorie ein. Jedes landwirtschaftliche Buch handelte immer auch von cht. Wie die Römer Bienenstöcke herstellten, darüber gibt uns Varro . Die Form war entweder rund und viereckig das Material, aus gemacht wurden, bestand aus Flechtwerk, Holz, Holzrinde, ausgehöhlten oder Ton. Geflochtene Stöcke waren inwendig und auswendig mit gestrichen, weil sie sonst zu rauh gewesen wären. Auch die Bienen- en waren wohl bekannt.

den Unruhen der Völkerwanderung ging die Bienenzucht sehr zurück. Biene bei den alten Germanen große Verbreitung hatte, dafür zeugt ige Vorkommen derselben in der german. Mythologie, Sage und Dich- läßt sich auch aus Sitten und Gebräuchen der alten Germanen er- . Aber erst die Einführung des Christentums förderte die Bienenzucht. ierglanz, der beim christl. Gottesdienst gebräuchlich war, erforderte Die göttliche Fettigkeit" in großer Menge. Und wo wäre eine geeig- ätte gewesen, Bienenzucht zu treiben, als in der stillen Beschaulichkeit tergartens. Seit dieser Zeit ist die Bienenzucht in stetem Aufblühen. letzten Jahre, namentlich das Vorjahr war schlecht (s. ob. Rückblick Jahr 1920 im Oktoberheft). Es drängt sich unwillkürlich die Frage t Bienenzucht lohnend? Die Auslagen sind groß. Ein ordentlicher nd mit moderner Einrichtung ist ein Vermögen. Bei der Beantwor- ger Frage kommt es vor allem darauf an, wie man Bienenzucht be- cht daß man sie treibt. Sie ist eine Beschäftigung, ja, ein Beruf, blich erlernt werden muß, der neben der Hand auch Kopf, Herz und eansprucht. Gerade der Kunzschimker hat dies von seinem Meister Bei den lieben Bienen mag er seine Leiden und Sorgen vergessen und ffnung schöpfen für die Zukunft. Unsere Feinde haben nichts gutes vor — Versklavung, Unterdrückung, Aussaugung. Wie schreibt da unzsch?

ast du, Imkerfreund, Kümmernis und Aerger mit der Welt — gehe deinen Bienenstand, wo deine Bienchen jahraus, jahrein friedlich bei- wohnen. Schaue hinein in ihr Wundergetriebe und erkenne besonders lschaftlichen Tugenden — wie du sie bei deinem eigenen Menschenvolke finden vermagst. Dort rufen dir deine Lieblinge wie Sendboten aus erwelt entgegen: Trost und Frieden dir, lieber Imkervater". Gräme über dein mangelhaftes Volkswesen, komm, erkenne bei uns die Voll- eit der Natur. Euch hat der Schöpfer allerdings das höchste Gut, die gegeben. Ihr Toren wendet sie aber falsch an. Euer Volkswesen gebilde, euer „Wahrheit und Recht" artet aus in Lüge und Betrug usw.

ie Infektionskrankheiten der Bienen und die bewährten Bekämpfungsmaßnahmen.

Von K. J. Geiger-Hauerz (Wttbg.).

Die Nymphenseuche oder Faulbrut. (Schluß).

e Bekämpfung der Faulbrut gewinnt in den letzten Jahren erfreulicherweise n Imkern immer mehr an Interesse und Verständnis. Dies hat seinen uptsächlich darin, daß es gelungen ist, ein Verfahren ausfindig zu machen, einer Anwendung sehr einfach und in seiner Wirkung sehr zuverlässig ist.

Digitized by Google

Außerdem fallen bei demselben Bienen, Honig, Wachs, Bienenwohnungen u
nicht der Vernichtung anheim, sondern werden dem Imker erhalten. Das
wurde in der Biologischen Reichsanstalt jahrelang erprobt und kann n
Gewissen empfohlen werden. Das Verfahren gründet sich auf folgende T

1. Erwachsene Bienen können durch den Krankheitserreger nicht kran
werden wie etwa die Maden. Zwar hat man schon im Darm von Bienen
verseuchten Völkern den Krankheitserreger gefunden, aber er kommt ja
zur Winterentwicklung und wird bald beim Koten außerhalb des Stockes

2. Völker, die man von ihrem Bau trennt (Fegling), sind nur kurze
chengefährlich. Beim Bauen verlieren sie diese Gefährlichkeit sehr rasch. si
nerhalb der Zeit, die sie zum Bauen neuen Wabenwerks brauchen.

Das Verfahren selbst besteht darin, daß die kranken oder verdächtig
in den Schwarmzustand versetzt werden. Die Bienen werden also abge
Fegling kommt sogleich oder nach 1- bis 2-tägigem Hungerarrest in eine
gut entseuchte Wohnung. Man gibt ihm aber nur künstliche Mittelw
Wabenanfänge, unter keinen Umständen ausgebaute Waben, weder leere
mit Honig oder Pollen. Bis der Fegling den Bau soweit vollendet hat,
in denselben kommt, ist er völlig seuchenfrei.

Diese Arbeit ist natürlich umsonst, wenn der Imker versäumt, alles
Material und alle verseuchte Gegenstände innerhalb und außerhalb des B
des zu gleicher Zeit zu entseuchen, oder wenn er diese Arbeit nicht gründl
Daran lassen es aber die Imker meistens fehlen.

Bei der Entseuchung soll natürlich von Bienen und Bienenerzeugniss
lich nichts vernichtet oder stark entwertet werden. Und dies ist in der T

Das Wachs soll nach allgemeiner Ansicht bei der Verbreitung der
eine große Schuld treffen. Das ist jedoch nur zumteil richtig. Setzt ma
das Wachs in flüssigem Zustande heißem Wasserdampf aus, dann werden
heitserreger abgetötet. Hat man keinen „Dampfwachsschmelzer", dann
das Wachs mindestens 15 Minuten unter Umrühren im Wasserbad kod
Das so gewonnene Wachs kann ohne Bedenken zu Kunstwaben verarbeit
wie die langjährigen Versuche in der Biologischen Reichsanstalt gezeigt ha
einem Verlust kann bei der Entseuchung des Wachses also kaum gesproche
Leider können ausgebaute Waben nur durch Einschmelzen zuverlässig entseuc

Der Honig verliert zwar durch das Entseuchungsverfahren seine Mar
er kann aber noch gut zum Füttern oder Backen verwendet werden. Z
verdünnt man mit der gleichen Menge Wasser und läßt unter ständigem
mindestens 15 Minuten kochen.

Am wichtigsten, aber gefürchtetsten ist die Entseuchung der Bienenw
Heißes Wasser, Sodalauge oder Ausschwefeln genügen keineswegs. Zuer
Kasten mittelst starker Sodalauge unter Anwendung einer scharfen Bürste
Wachs und Kittharz gereinigt werden. Nach dem Trocknen werden al
Kastenflächen, besonders die Ecken, Nischen und das Flugloch mit einer
abgeflammt, bis das Holz leicht sengt, also dunkelbraun wird. Weniger
besonders alte Strohkörbe, werden am einfachsten verbrannt. Wertvolle
ungen dagegen kann man entseuchen, wenn man sie innen und außen
Brei von Aetzkalk und Soda etwa fingerdick bestreicht und denselben min
Stunden einwirken läßt. Hernach wird mit Wasser abgespült und getro
diesem Verfahren ist große Vorsicht zu üben, da Aetzkalk auf der Haut schwer
verursacht.

Die Rähmchen und Holzgeräte werden wie Kasten zuerst gereinigt
abgeflammt. Metallgeräte kann man eine Viertelstunde im Wasser koche

Wie jedermann zugestehen wird, sind also die eigentlichen Verluste
Entseuchung sehr gering.

Digitized by Google

Ueber den Honig als Nahrungs- und Genußmittel.

von Dr. P. Neumann, stellv. Direktor im Nahrungsmitteluntersuchungsamt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Schluß.

Solche Aufklärung der Abnehmer über die Natur und Vorzüge des Honigs, sowie über seine sachgemäße Behandlung ist eine sehr wichtige Standesfrage des Imkers, vor allem ein gutes Schutzmittel gegen unebenbürtige, aber ruhige Konkurrenz. Die Schriftleitung wird solche Aufsätze mit großer Freude begrüßen und wäre dankbar für eine sachgemäße Abhandlung von medizinischer Seite. Solche Aufsätze gehören vor allem auch in die Lokalpresse, das wäre eine dankbare Aufgabe besonders der Imkervereine.

Die medizinische Zeitschrift „Gesundheit" enthält folgenden Abschnitt über den Honig: „Wenn wir der Honigerzeugung das Wort reden, so ist es, weil dadurch ein Lebensmittel gewonnen wird, wie wir kaum ein zweites haben, was Leichtverdaulichkeit, Nährstoff und Wohlgeschmack anbelangt. Wie das Wasser unmittelbar in die Blutgefäße übergeht und keinen Rückstand hinterläßt, wie reines Oel in bestimmter Menge vollständig in das Blut aufgenommen und im Körper aufgespeichert wird, so geht der Honig, ohne auch nur die geringste Spur eines Rückstandes zu hinterlassen, unmittelbar in das Blut über, dient in demselben bei seiner chemischen Umgestaltung zur Erwärmung des Körpers und zur Entwickelung lebendiger Kraft und ist somit, wenn er auch nicht das Leben für sich allein zu erhalten vermag, einer der ausgezeichnetsten Nährstoffe, den wir kennen. Was wir an Honig unserem Körper zufügen, das ist unser, und darüber schaltet der Stoffwechsel frei und unbeschränkt. Wenn der Tourist in Tirol und in der Schweiz sich durch das mit Honig versehene Frühstück in höherem Grade gekräftigt fühlt als daheim, so ist dies also keine Einbildung, denn er hat mit jedem Löffel Honig, mit dem er sein Brot bestreicht, mehr kräftigendes Nahrungsmaterial in sein Inneres eingeführt als daheim mit der besten Butter."

Auch den lieben Imkerfrauen will die Schriftleitung gewogen sein und will ihnen heute etwas von der Verwendung des Honigs erzählen. Man benützt den Honig auch zur Herstellung von feinem Backwerk, zum Einlegen von Früchten und zur Zubereitung von allerlei Getränken. Wir wollen einige der beliebtesten Rezepte folgen lassen und werden auf Wunsch gerne weitere bringen.

Basler Leckerli: 500 Gramm grob gehackte Mandeln, 125 Gramm Zitronat, 40 Gramm Zimmt, 20 Gramm Nelkenpulver und 1¼ kg. Mehl werden gut untereinander gemengt, in der Mitte wird eine Grube gemacht. Dann wird 1 kg. Honig in einer Pfanne aufs Feuer gesetzt, 875 Gramm Zucker dazugetan und langsam gerührt bis der Honig steigen will. Die Pfanne wird vom Feuer genommen, nach und nach ein Glas Kirschwasser zum Honig geschüttet und dann mit dem Honig in die Grube — gehörig durcheinander gemengt und sogleich, noch warm, kleinere Teige daraus gemacht. Der Zusatz von Mehl soll nicht mehr groß sein. Gut bleistiftdick ausgewalkt, werden die Leckerli auf ein mit Mehl gut bestreutes Blech hart aneinander gelegt und bei mittlerer Hitze gebacken. Glasur: Zwei große Eiweiß werden mit 250 Gramm Puderzucker eine Viertelstunde geschlagen und dann damit die Leckerli überstrichen.

Elsäßer Lebkuchen: Man setze ein Pfund Honig in einer Kasserole aufs Feuer. Beginnt er zu steigen, so nehme man ihn herunter, rühre ein Pfund Mehl daran und füge noch 10 Gramm Pottasche hinzu. Hierauf kann der Teig gebacken werden. Will man die Lebkuchen verzuckern, so schlägt man ein Eiweiß zu Schnee und rührt ein Viertel Pfund zergangenen Zucker oder Honig daran.

Auf dem Redaktionstisch liegt eine ganze Sammlung von Honigrezepten für feines Backwerk.

Weit bekannt ist das Einlegen von Früchten in Honig nach Pauly's Angabe.*) Zum Einlegen verwende man nicht allzureife, völlig fleckenlose Früchte. Solche Früchte, die ihre Schalen behalten, werden mit einem trockenen Tuche abgerieben;

*) Verlag Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr i. B.

Digitized by Google

dagegen muß geschältes Obst, damit es nicht braun wird, sofort in Wasser gelegt werden und solange darin bleiben, bis es zur Verwendung kommt. Der zum Einlegen bestimmte Honig wird aufs Feuer gebracht, auf je ein halb Ko. Honig kommen 30 Gramm Milch, die Mischung läßt man längere Zeit kochen und schäumt sie gut ab. Bildet sich kein Schaum mehr, so nimmt man sie vom Feuer und wirft in kurzen Zwischenräumen vier große, eiserne Nägel hinein, die auf Holzkohlen glühend gemacht sind. Letztere sollen dem Honig den eigentümlichen Geschmack nehmen. Wenn der Honig lauwarm geworden ist, filtriert man ihn, wobei man auf je ein halb Kg. Honig ein Eßlöffel Cognak bringt. So geläuterter Honig wird zur Herstellung des Fruchtsaftes verwendet; man nimmt jedesmal ein halb Ko. Früchte, 1 Liter Wasser und 130 Gramm Honig, läßt dies längere Zeit kochen, schäumt es ab und filtriert den Saft, sodaß er klar wird. Letzterer dient nun zum Einlegen gleichartiger Früchte; das beim Kochen gewonnene Kompott ist möglichst bald zu verbrauchen.

Fruchtsaft und geläuterter Honig werden unter beständigem Abschäumen aufgekocht, hierauf kommen die Früchte hinein. Man läßt die Masse nochmals aufkochen, schäumt sie abermals ab und tut sie dann in einen irdenen Topf wo sie erkaltet. Nach 3 Tagen siedet man sie von neuem auf, und füllt sie dann noch heiß in Gläser. Letztere sind zuvor zu erwärmen; sie dürfen nicht bis zum Rande gefüllt werden, auch ist zu beachten, daß die Früchte allseitig mit Saft bedeckt sind. Ueber die Füllung kommt ein mit Wachs oder Cognak getränktes Papier. Die Gläser müssen vollständig luftdicht verkorkt sein. Rezepte für einzelne Früchte: Birnen, ein Kg. Früchte, ein Viertel Kg. geläuterter Honig, ein halb Liter Birnenfruchtsaft. Brombeeren, ein Kg. Früchte, 300 Gramm geläuterter Honig, ein halb Liter Brombeerfruchtsaft. Himbeeren, ein Kg. Früchte, 400 Gramm geläuterter Honig, ein halb Liter Himbeersaft.

Aehnliche Rezepte gibt es für sämtliche Früchte. Wir sind gerne bereit, solche Rezepte auf Wunsch zu veröffentlichen und auch solche über Getränke, die mit Honig zubereitet sind z. B. über das schon den alten Deutschen wohlbekannte Honigbier und über den Honigwein oder Met.

Literarisches.

Der rührige Verlag für Bienenkunde schickt uns ein Prüfungsexemplar des soeben erschienenen Buches: „K. A. Ramdohrs Versuche über die einträglichste und einfachste Art der Bienenzucht", neu herausgegeben und beleuchtet von Ludwig Armbruster, 1921. Preis 15 Mk.*) in der Sammlung „Bücherei für Bienenkunde" V. Bd.

Auf den ersten Blick und beim ersten Durchlesen will es uns ein kühnes Wagnis scheinen, die Schwarmbetriebsweise eines längst verschollenen tüchtigen Bienenmeisters vorzuführen, in einer Zeit, wo das höchste Zuchtziel des praktischen Bienenerwerbs eine möglichst schwarmlose Edelrasse ist und wo der moderne Kastenbetrieb gerade die Schwarmbetriebsweise auszuschalten sucht. Der Verfasser selbst führt das am Schlusse des bedeutsamen Buches näher aus mit den Worten: „Das bisher fast ausschließlich stark vertretene Zuchtziel einer „schwarmträgen Edelrasse" bleibt ganz offenbar bestehen für weite deutsche Gaue, denn es steht nach der Ansicht des Herausgebers absolut fest, daß ein guter Teil der Ramdohrschen Schwarmbienenzucht für Bienenbetriebe ohne jede Spättracht nicht in Frage kommt. Aber mit Recht führt er weiter aus, daß das weitere Zuchtziel einer schwarmeifrigen, dabei aber hochgezüchteten Bienenrasse als ebenbürtiges Zuchtziel zur Schwarmverhinderung hinzukommt, nicht nur in der Heide, sondern in vielen Gegenden Deutschlands.

*) znzügl. 10% Sortimentszuschlag u. Postspesen zu beziehen vom Verlag Max Kuntzich Komm.-Ges., Lahr.

Digitized by Google

as Buch ist für den modernen, fortschrittlichen Denker hochbedeutsam. die bedeutsamsten Probleme an der Wurzel und gibt dem nachdenk- Denker eine herrliche Probe einer wissenschaftlichen Bienen- etriebslehre, die sehr anregend wirkt und direkt auffordert zur ng von Versuchen und Leistungsprüfungen der Völker und Königin- oll die deutsche Bienenzucht vorwärts kommen, so muß sie im Sinne hrs, wenn auch jetzt mit moderneren Hilfsmitteln solche Leistungs- en wissenschaftlich anstellen und durchführen. Den Weg dazu hat r mit seinen Versuchen gezeigt. So ist das Buch für wissenschaft- nd damit fortschrittlichen Betrieb der Bienenzucht unentbehrlich. Auch t: „Wissen ist Macht". Mehr und mehr bricht sich dieser Gedanke mker Bahn.

er Kuntzschimker hat noch ein besonderes Interesse an dem schönen Der alte Ramdohr kam zum gleichen Ergebnis, wie später unser ter Altmeister Max Kuntzsch 4. Aufl. S. 45 f, daß nämlich das ken der Völker im Herbst eine ausschlaggebende Rolle bei der Beur- des Doppelvolksbetriebs spielt, wo vielfach im Herbst zwei vereinigt werden. Beide hochbedeutsamen Imkerwirte liebäugelten mit dem Vereinigungsverfahren. Beide fügten sich, wie der Verfasser enannten Buches sagt, dem Zwang der mehrjährigen Versuchsergeb-

Bl.

Kuntzschkritiken.

or zwei Jahren habe ich angefangen, mir meine während dem Kriege ngene Imkerei neu aufzubauen. Vorher imkerte ich in 4 Etag. bad. maß, selbsthergestellte Beuten. Die Beuten deshalb selbst hergestellt, als junger Anfänger schon den Vorteil der Wärme für den Bien im erkannte, diese besonders stark isolierte und deshalb auch sehr wenig ehrung hatte. Durch Zufall gelangte ich während dem Krieg zu K.- agen und nach eingehendem Studium des Buches, war Kuntzschzwilling ukunftsbeute geworden. Im Frühjahr 1920 trafen meine 51 Zwillinge denen ich durch Umschneiden von nach und nach aus allen Gegenden allen Rassen zusammengekauften Völkern, 62 besetzte. Um verschiedene besetzte Kästen voll zu bekommen, habe ich mir noch 7 Heidevölker ge- elche Ende September im Gewicht von 5—6 Pfund pro Volk einge- sind. Diese setzte ich auf leere Waben und fütterte innerhalb einer ½ Kg. Zuckerwasser 1:1 als Winterfutter.

s ich Ende Dezember (wir hatten da etliche schöne Tage) an meinem aus vorüber kam, waren scheinbar alle Völker in Bewegung, aber es s nur scheinbar. Die lustigsten der Gesellschaft waren die 7 Heidevöl- n noch ca. 10 andere, die ich aber schon im Laufe des Sommers als ter und Schwärmer im Verdacht hatte. Die übrigen saßen ruhig. Ich mir zunächst alle diese ausgeflogenen Völker zum Umweiseln. Im r nach dem ersten Ausflug konnte ich dann bei der Revision feststellen, die im Winter geflogen waren, schon starken Brutansatz hatten, also ter waren, während die ruhig gesessenen noch keine Brut hatten. Kuntzsch lzucht getrieben und man kann wohl annehmen, daß er keine Frühbrüter m Stand gehabt, er konnte deshalb ohne weiteres in seinen Imkerfragen n, daß die Bienen im KZ. im Winter nicht fliegen, ebenso wie ich

Digitized by Google

mich heute schon verpflichte, in 5 Jahren keine Winterflieger mehr zu
Wenn ein Imker, der 6 oder 10 Völker hatte, die alle Jahre schwärmt
in KZ. setzte und nun glaubte, ohne etwas tun zu müssen, keine S
mehr zu bekommen und keine Frühbrüter mehr zu haben, so ist eben
KZ. daran schuld, sondern der Imker selbst. Der KZ. setzt eben eine
System angemessene Behandlung voraus wie jede andere Beute auch.

Die Zehrung im Winter war durchaus gering, denn trotz des
fluges der 7 Heidevölker reichten diese mit den $7^1/_2$ Kg. Zuckerwasser a
jede Auswinterung und waren Ende April schon reif für den 6er
Ueberwintert haben sämtliche Völker vorzüglich. Auch mit dem Schw
hüten bin ich vollständig zufrieden Selbst die Heidevölker hatten es n
tig gebracht, zu schwärmen, dafür haben sie mir aber 6—9 Mittelwä
gezogen.

Ueber Honigertrag kann ich kein Urteil abgeben, da wir dieses
folge der Trockenheit wenig oder gar keine Tracht zu verzeichnen hatte
habe aber alle Hoffnung, daß der KZ. auch in dieser Hinsicht jedem
System gleich steht.

Im Laufe der verflossenen 2 Jahre habe ich verschiedene Brei
wohnungen mit Obenbehandlung gesehen und zumteil auch bearbeitet,
kann mit ehrlicher Ueberzeugung erklären, daß ich bei evt Neuanschaff
mer wieder zu Meister Kuntzsch seinen Zwillingen zurückgreifen würde
einen praktischen Imker kann es keine einfachere und leichter zu bear
Beute geben. Heinrich Scheer, Würz

Seit 7 Jahren imkere ich mit der Kuntzschbeute und habe zu
Freude sehr gute Erfahrungen gemacht. Vor allen Dingen ist das Brei
maß gegenüber dem Ständer unter allen Umständen vorzuziehen, d
große Vorteil schneller Brutentwickelung im zeitigen Frühjahr und da
bald starke Völker, was für Frühtracht mker in erster Linie im Auge
werden muß. So z B. war ich in der Lage im Jahr 1916 4. Apr
18. April, 1918 28. März, 1919 15. April, 1920 25. März, 1921 1
sämtliche Völker umzusetzen, d h im eigentlichen Sinn den Honiga
geben, gewiß ein großer Vorteil für Frühtrachtimker, sodaß bis zur Kir
Repsblüte schlagfertige Völker zur Verfügung stehen. Was die Beu
anbetrifft, so schwitzt sie auch keinen Honig. Die Hauptsache aber
Ueberwinterung, leichte und bequeme Handhabung während des Somme
und natürliche Weiselzucht, Bruteinschränkung, Schwarmverhinderung,
Honigentnahme, leichte und gefahrlose Wanderung, kein Wabenbock mi
Folgen, das sind lauter Vorteile, die die Kuntzschbeute in sich birgt un
nicht zu unterschätzen sind. Drum möchte ich jedem Anfänger den gu
geben, schaffe dir etwas Gutes an und kaufe keine alten Systeme, welc
längst von der Neuzeit überholt sind, denn sie sind nimmer die teuerste
Ueber Anfänger, schrecke vor der Kompliziertheit der Beute, wie sie
mal vorgeschrieben wird, nicht zurück, denn dieselbe ist sehr einfach
paar Eingriffe während des Betriebsjahres sind sehr leicht, ja ich möcht
gesagt haben, daß auch der Anfänger mit etwas Interesse sie lei
stehen und handhaben kann. Seitdem ich Kuntzbetrieb habe, bekam ich
schlechten Jahren ganz schöne Ernten von der Frühtracht, wovon ich sch
Imkerkollegen überzeugt habe. Es würde zu weit führen, alle Vorteile
Haaren heranzuziehen, ich kann aber jedem Anfänger den guten Ra
kaufe Kuntzschzwillinge. Otto Herp, Lokomotivführer, Offe

Digitized by Google

Wie paßt sich die Kuntzschbeute allen Gegenden an?

(Kuntzsch in Lagerform).

Der K-Zwilling ist speziell für Frühtrachtgegend geschaffen und darum wurde alles fest eingebaut. Für die Frühtrachtgegend war das auch angebracht. Die K-Beute kam aber auch in Mitteltrachten, soll heißen Sommertrachten und Spättrachtgegenden. Durch Umstellen von Waben suchte Kuntzsch sich und sein System diesen Gegenden anzupassen, stieß aber durch diese Mehrarbeit auf berechtigten Wiederstand. Der senkrecht eingebaute Schied erfuhr dann auch Änderungen, die aber bis daher nicht befriedigten. Machen wir diesen Schied beweglich, so ist mit einem Schlag alles erreicht.

Für Frühtrachtgegenden stellt man ihn zwischen 3er und 6er Schlitten und zieht in oder nach der Tracht seine Königinnen, wie das in einer Nachschrift zu einem eingesandten Artikel beschrieben ist. In Mitsommertrachten stellt man beide Schlitten nebeneinander und schafft so ein Brutnest von 8 Rahmen nebst Baurahmen, groß genug, um auch für diese Trachten noch genügend Sammler zu haben, ohne eben Waben verhängen zu müssen. Für Spättracht schiebt man in den Honigraum eine Gruppe von niedrigen Waben und erhält so schönsten Scheibenhonig. Die Honigraumwaben, die man in der Zeit zwischen Mitsommer- in Spättracht voll Zucker gefüttert hat (5—6 an der Zahl) bleiben bis auf eine im Wabenschrank und kommt man dann von der Heidetracht zurück, so hängt man eine solche Wabe an die Stirnwand, daran das Brutnest, das ja Ende September nur klein ist und dann die andern Zuckerwaben und fertig ist die Einwinterung 1—2 Liter Futter bilden je nach Bedarf den Schluß zur Eingewöhnung in das Oberstübchen zu solch später Zeit; so ist der Heidehonig fast restlos entfernt und die Einwinterung schnell beendet. Ich begnüge mich mit 1—2 Waben voll Zuckerhonig, die ich unmittelbar vor und hinter das Brutnest hänge und noch zwei Liter als Nachfütterung, sonst belasse ich den Honig aus der Heide, der aber nur an die Grenzen der Winterwohnung kommt und meist erst im Frühjahr von den Bienen angegriffen wird und da vollbringt er Wunder an Entwicklung.

In die Lucke stelle ich in der Heidetrachtzeit, die schon empfindlich kühle Nächte bringt, meinen Winterluckeneinsatz, wodurch auch die Lucke doppelwandig wird. Die Schlitten zusammengestellt haken gern ineinander, darum habe ich auch diese in Kleinigkeiten geändert, sodaß sie ohne Hemmung aneinander vorbeigleiten. Hoffentlich kann ich in einer der späteren Nummern bald den Schlitten bildlich vorführen — Am besten läßt sich ja der Kuntzschbetrieb meist in der Lagerbeute verwirklichen. Es ist eine Lust, diese bequeme Arbeit auszuführen. Nach dem Umhängen drängt die Königin gern nach oben und auch in den besten Jahren geht die Königin nicht allein nach unten — aber nach der Seite geht sie recht eilig rüber, zumal die Bienen bestrebt sind, das Brutnest näher ans Flugloch zu bringen. Die Wärmeverhältnisse in der Lagerbeute sind bedeutend bessere. Die Tür ist eine praktische Wandertür geworden — gibt Luft und läßt Luft abziehen — aber sie läßt **kein Licht** einfallen, sondern hält die Beute finster. Wenn man eben selbst an Maschinen arbeitet, findet man auch bald einen Weg, wie man solche Türen herstellen kann, ohne daß man's irgendwo anders abguckt.

Ich bin noch nie mit einer Beutenform so zufrieden gewesen, wie mit der Kuntzsch-Lagerbeute, zumal man auch bei jeden Trachtverhältnissen eine Reservekönigin ziehen kann und auch das Reservevolk auf 3—6 Waben, ja wenns groß geworden auf 9 Waben einwintern kann. — Geht das Hauptvolk immer mehr

Digitized by Google

zurück in sein Winterquartier, so erhält das Reservevolk Platz zur Ausdehnung. Jeder Platz in der Beute wird ständig voll ausgenutzt, ganz nach Kuntzsches Weise. — Reine Kuntzsche Betriebsform, die mir immer jährlich gute Ernten gebracht und sich also, wie es ja jeder ehrlich bemühte Kuntzschimker kennt und weiß, gründlich bewährt hat. Eine Doppeldecke mit eingebauter Deckenfütterung bequemster Art und die Doppelwände lassen auch gute Aufstellung im Freien zu, was ja für eine praktische Wanderbeute nötig ist. Interessenten erhalten nähere Auskunft gern durch Großimker Goeritz-Unruhstadt. Allgemein will ich die Kuntzsch-Lagerbeute noch nicht einführen, das geschieht später.

Wie man es nicht machen soll

von Fritz Zehner, Suhl.

Durch den Krieg war ich mit meiner kleinen Bienenzucht auf dem Gefrierpunkt angelangt.

Weil ich von vorn anfangen mußte, entschloß ich mich im Winter 18/19 nach dem Kuntzsch-System zu imkern, nachdem ich mich durch das Studium der „Imkerfragen" über diese Betriebsweise genügend informiert zu haben glaubte.

Da meine Erfahrungen in dieser Betriebsweise zu gering sind, um meinen Imkerfreunden sagen zu können, wie man es machen muß, ziehe ich es vor, ihnen mitzuteilen, wie man es in verschiedenen Punkten nicht machen darf, um sie vor dem Schaden zu bewahren, durch den ich etwas klüger geworden bin; denn wenn man aus einem Fehler etwas gelernt hat und es ehrlich mit seinen Mitmenschen meint, so soll man denselben eingestehen, um andere vor Schaden zu bewahren.

Also im Frühjahr 1919 bestellte ich mir bei einem Groß- und Handelsimker ein deutsches Korbvolk, welches mir auch prompt, allerdings in einem verseuchten Lüneburger Stülper mit Kuhmistverbrämung, geliefert wurde.

Meine Bedenken ob der Behausung wurden zerstreut, und heute weiß ich bestimmt, daß ich dem Herrn seiner Zeit in Gedanken Unrecht getan habe; denn die Lüneburger Heide liegt ja sogar, heute weiß ich's bestimmt, noch in Deutschland, und den 2. Beweis, daß ich ein echtes deutsches Volk bekommen habe, ersehe ich darin, daß ich im Sommer 1917 Schwärme davon eingefangen habe.

Diese 7 Schwärme habe ich zu 3 Völkern vereinigt, 2 Schwärme habe ich mir noch anderweitig verschafft, sodaß ich im Winter 19 5 Völker einwintern konnte.

Die Ueberwinterung war gut; die Zehrung gering, sodaß ich mit den besten Hoffnungen dem Bienensommer 1920 entgegen sah.

Die Bedenken meiner Frau, daß es nun mit 5 Völkern eine schöne Schwärmerei geben würde, zerstreute ich mit dem Hinweis, daß man doch in dem K.-Zw. das Schwärmen verhindern könne. Ich hatte ihr dasselbe zwar schon einigemale gesagt, aber sie glaubte doch nicht recht daran, ich kann es ihr durchaus nicht verargen, wenn sie mirs heute im März 21 noch nicht glaubt; denn „Erstens kommt es anders usw."

Am 12. Mai war die letzte Wabe ausgebaut und stark belagert. Am 15. fand ich auf der 2. Wabe offene, auf der 3. verdeckelte Brut und auf der 4. teilweise auslaufende Brut und die Königin. Ich entfernte also vorschriftsmäßig auch die 5. Wabe. Die 3., 4. und 5. Wabe wurde auf den Schlitten gestellt, zu beiden Seiten eine Mittelwand (der Bautrieb war außerordentlich stark). Auf die eine Seite setzte ich noch einen Baurahmen und das Ganze wurde in die untere Etage verstaut.

Digitized by Google

Das Absperrstäbchen wurde eingelegt, die 1. und 2. Wabe wieder in die obere Etage gehängt, und ich sah froh des wohlgelungenen Werkes mit einem hochachtungsgedanken an Vater Kuntzsch wohlgemut der Dinge entgegen, die da kommen sollten.

8 Tage später wurde das selbe Manöver auch an den übrigen Völkern vorgenommen. Als ich am 20. Mai zu Mittag nach Hause kam, empfängt mich mein 3jähriger Enkel „Großvater Bienen wämen, Großmutter holt Eimer und Spritze" Nanu! Mein echt deutches Volk hat das Zeitliche gesegnet; daß sich der Fortpflanzungstrieb auf den leeren Korb übertragen hat, ist nicht anzunehmen, also Vater Kuntzsch mit deiner Schwarmverhinderung ist es nichts.

Meine Frau erschien, in den Händen die Einfanggeräte, auf dem Gesicht ein Lächeln, welches ihr ja sehr gut stand, mir aber ein wenig spöttisch vorkam. Der Schwarm wurde stillschweigend eingefangen und von der Hochachtung vor Vater Kuntzsch 10% gestrichen.

Da ich noch 11 leere Beuten hatte, tröstete ich mich mit dem Gedanken, die übrigen 4 Völker bringen ja auch noch meinen Honigbedarf. Aber es sollte doch noch anders kommen.

Am 26. Mai hing wieder ein Schwarm, der sich aber absolut nicht in eine Traube vereinigen wollte, sondern in einer 60 cm langen Walze um einen Ast herumsaß. Um ihm Zeit zum Sammeln zu lassen, ging ich, allerdings ohne rechten Appetit zu Tisch und ließ meine Tochter als Wächter zurück.

Als ich in den Garten trat, konnte ich gerade noch sehen, wie der Schwarm wieder in Beute 1 einmarschierte, wie ehemals die Garde in das Brandenburger Tor. Kuntzsche, Kuntzsche! Was sind das für Sachen? Dasselbe Manöver wiederholte sich nun täglich 1—2 mal bis zum Sonntag. Während dieser Zeit fing nun auch 2 und 3 an zu schwärmen. — Am Sonntag wurde nun die Sache gründlich untersucht, und was fand ich?

Auf den Mittelwänden der unteren Etage lauter Insektchen, die in der Größe eines 5 Mk.-Stückes seligen Angedenkens, und im Baurahmen 2 Weiselnäpfchen mit Larven, der Futtervorrat völlig aufgezehrt, auslaufende Brut und junge Bienen, die vor Hunger klapperten, dabei regnete es Stiche, daß ich nur mit Mühe das Fluchen unterließ.

Und nun die obere Etage. Die ersten beiden Waben waren noch in der Verfassung, wie ich sie eingehängt hatte. Auf der dritten fand ich nicht weniger als 5 offene Weiselzellen vor. Einige junge Weisel liefen in einem Tempo auf den Waben herum, mit dem sie im Hoppegarten Ehre eingelegt hätten und dabei ein Konzert von Täten und Quackern wie an einem Froschteich im Frühjahr und ich kann sagen, daß mich diese interessanten Beobachtung mit meinem Mißerfolg vollständig aussöhnte.

Nun war ja auch der Fehler klar, den ich gemacht hatte.

Das Volk hatte schon Vorbereitung zum Schwärmen getroffen, als ich die Königin herunterhing.

Der erste Schwarm war mit der unten sitzenden Königin regelrecht ausgezogen.

Da die in der oberen Etage ausgeschlüpften Königinnen abgesperrt waren, zog sich der abgestoßene Nachschwarm immer wieder zurück; das unregelmäßige Bauen in der unteren Etage, die starke Zehrung und die abnormale Stechlust führe ich auf die begreifliche Aufregung des ganzen Volkes zurück. Die zu treffenden Maßnahmen waren nun gegeben.

In allen 3 Völkern wurden die Weiselzellen bis auf eine ausgeschnitten, die mit der Wabe nach unten wanderten, und die Schwärmerei hatte ein Ende.

Digitized by Google

Um einem derartigen Mißerfolg zu begegnen, empfiehlt sich nach meinen Erfahrungen folgendes: 1. Mit dem Besetzen der unteren Etage nicht zu lange warten. 2. werde ich in Zukunft bei dem Besetzen der unteren Etage die obere Etage nicht nur soweit auseinandernehmen, bis ich die Königin finde, sondern werde alle Waben auf Weiselzellen untersuchen.

Also mit Vater Kuntzsch bin ich wieder einig, und meine liebe Frau glaubt mir auch, daß der vorjährige Mißerfolg auf einen Fehler meinerseits zurückzuführen ist; daß es aber in diesem Jahre ohne Fehler abgeht, glaubt sie nicht und ich — auch nicht.

Zuchtergebnisse im IIer Raum

von Fr. Rabanus, Bensberg.

„Was ist nicht alles schon geschrieben und berichtet über das Ergebnis dieses verwünschten Raumes", so werden etliche unerfahrene, oder besser gesagt Ungeschickte sagen, nun ich bin auch gerade kein Tausendkünstler; aber in 13 KZ. 13 Abl. resp. Weiselzellen auf Waben mit Bienen und das nötige Futter abgesperrt im 3er Raum, sind alle 13 geschlüpft und auch befruchtet, sodaß ich jetzt regelrecht einige, sogar starke Standvölker habe. Wie ich das machte? Nun auf die einfachste Weise und nach meiner Erfahrung halte ich sie auch für richtig, wenigstens für die beste. Vater Kuntzsch schrieb, man solle Ableger nach der ersten Tracht, also nach dem ersten Schleudern machen. Damit bin ich nun im vorigen Jahr hereingefallen, von 17 Abl. sind mir nur 3 verblieben. Schuld, der verregnete Nachsommer und kein Zucker. Nachdem hatte ich den geschleuderten Honig wieder an die Standvölker abgegeben. Zudem waren auch nur die 3 verbliebenen Weisel befruchtet worden. Durch den Mißerfolg gewitzigt, machte ich es dieses Jahr anders und verlegte den Zeitpunkt in die Schwarmzeit nach Mitte Mai, es war der 20, und richtig am Ende Juni hatte ich von sämtlichen Abl., aber auch ohne Ausnahme, Brut, das läßt darauf schließen, das dann wohl die Hauptzeit des Geschlechtstriebes ist, daher ja auch wohl das Schwärmen um diese Zeit und was das wichtigste ist, die jungen Völker können sich noch reichlich mit Futter versorgen, denn ohne Naturfutter geht es nun einmal nicht. Einen weiteren Gedanken führte ich aus, den vor einiger Zeit schon ein Artikelschreiber brachte, nämlich das Schied in dem Ausflug entfernte ich und verkorkte das eine Flugloch, sodaß an einem Zwilling auch nur ein Ableger war, ich halte dies für sehr wichtig, denn auf so kleinem Raum ist ein Verfliegen der Weisel doch wohl unausbleiblich, daher dann auch wohl die Mißerfolge. Wie oben schon erwähnt, habe ich also glänzende Erfolge dieses Jahr gehabt Nun noch etwas. Zur selben Zeit machte ich noch 4 Abl., in 4 leeren KB., Resultat = 0. Sei es nun, daß die Weisel auf dem Hochzeitsflug verunglückt sind oder sich zum Nachbar verflogen haben, oder sind von den starken Völkern ausgesäubert worden, ich fand nämlich nur eine handvoll halbverhungerter Bienen vor. Bemerken muß ich noch, daß ich für die Abl. mein bestes und stärkstes Honigvolk opferte und was ich für noch wichtiger halte, die Völkchen nicht mehr öffnete und störte, bis ich am Flugloch sah, daß Pollen getragen wurden. Forts. folgt.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Winterkissen.

J. J. Klem,
Rammersweier-Offenburg.

Die Frage, wie man seine Völker im Winter und vor allem in der Frühjahrs- gegen Kälteeinflüsse und Feuchtigkeit schützt, ist heute brennender denn je, alle Beutesysteme als Wanderbeuten eingerichtet werden und heute, nach Übergang der deutschen Wirtschaft, erst recht eingerichtet werden müssen, da neben es auf Leistung zur besseren Auswertung der Bienenweide einzig die Wan- in Frage kommt. Zu bequemen Wandern eignen sich aber nur leichte Beuten, r Begriff Wanderbeute fordert neben bequemer und ausgiebiger Lüftung, rschließbarer Fluglochnische die Leichtigkeit der Beute. Jede Wander- muß aber einen sichern Winterschutz gewährleisten und deshalb haben fast alle Beuten zum mindesten doppelte Stirnwand. Es darf z. B. nur an den n Ständer als Wanderbeute erinnert werden, wie ihn die Firma Hußer in rten zuerst in glänzender Gediegenheit herstellte, sodaß die badische Wander- Beute noch als solche von kaum einem anderen System übertroffen werden Als Winterschutz dienen da leicht herzustellende Strohmatten und dann die nichts zu übertreffenden Filzkissen. Diese aber sind leider wegen des un- maßmäßig hohen Preises nicht mehr zu erschwingen, und auch die Materialien Strohmatten und die Arbeitszeit zum Herstellen sind teuer geworden. Da sucht man einem Ersatz, nach einem Ersatz, der billig und vollwertig sein muß. Für Betrieb ist die Sache brennend geworden, als ich während des Krieges meinen n an allseitig doppelwandigen Zanderbeuten, die mit Ausnahme des Boden- keinerlei Schutzes bedürfen, mit allseitig einfachwandigen Zanderbeuten er- der Billigkeit und des Wanderns wegen. Für den Winter mußte unter Umständen für einen geeigneten Schutz gesorgt werden, besonders für die Wand und — wie bei jeder Lagerbeute — für den Boden. Der Bodenschutz ließ zu bewerkstelligen. Unter die Lager wurden leichte Bretter genagelt darauf Torfmull geschüttet. Das gab eine 80 Millimeter hohe Wärmeschicht unvergleichlicher Sicherheit, auch für den grimmigsten Winter. Für die Stirn- seines Freiständers waren noch Filzmatten vorhanden, für die übrigen mußten vorhandenen Strohmatten verwendet werden, die aber heute durch einen weit teren Schutz ersetzt werden. — Der Rohstoff, aus dem der Schutz besteht, heißt Torf. Die Fabrik, welche Wärmeschutzplatten aus Torf herstellt, preßt sie mit irgend einer Flüssigkeit zu 2, 3 oder 4 Ctm. dicken Platten von 50 Ctm., die durchaus zweckmäßig und billig sind und bei solidem Umgang mit sie unbegrenzte Haltbarkeit besitzen. Für den Stirnwandschutz wüßte ich kei- teren Ersatz als diese Torfplatten von 4 Ctm. Dicke, die den Namen **Torfo-** bekommen haben. — Um diese Platten bei Verwendung als Kissen bezw. ssen an den Rändern zu schonen und ein glattes Abdichten an den Seiten ten, würde es sich empfehlen, den Rand mit Sackleinwand oder Stoffstreifen nähen, oder diese anzustiften oder mit Flachkopfnadeln anzuheften. Zum be- Herausnehmen wären zwei Ringe anzubringen. — Auf die Platten hat rst Herr Ingenieur Kitiratschi aus Gaggenau aufmerksam gemacht und wie hat die Max Kuntzsch-Komm.-Ges. Lahr in Baden den Vertrieb für die Imkerschaft vom Fabrikanten übertragen bekommen.

Weisellosigkeit mitten im Sommer waren im heurigen Jahre keine Seltenheit. Die Weisellosigkeit ist eben auch von der Tracht abhängig. Anfänger wären zu warnen, Weiselstände als Weisellosigkeit aufzufassen. Wer im Zweifel über das Vor- handensein der Königin sich befindet, hat nur ein Mittel, sich Gewißheit zu verschaffen: Man gebe aus anderem Volke ein Stück Wabe oder eine ganze Wabe mit Eiern und Larven. Nach drei Tage hintereinander spät abends. Werden über den Eiern keine Weiselzellen errichtet, so hat das Volk bestimmt noch seine alte Mutter.

Digitized by Google

Regeln für Vereinigung von Bienenvölkern im Herbste. 1. So sollten nie unter sich vereinigt werden; aus nichts wird nichts. 2. Stech raubsüchtigen Familien werden zuerst ausgeschaltet. 3. Auch Völker, weld schadhaften, nicht mehr reparaturfähigen Beuten sind, werden mit andere vereinigt. 4. Ein solches Volk teilt man stets einem bereits erstarkten Vo letzteres noch stärker und leistungsfähiger zu machen.

Zum Umlogieren von Bienenvölkern aus einem Korbe in d darf im Herbste nur geschritten werden, wenn das nötige Quantum Zucker ist, um die umgeschnittenen Völker aufzufüttern. Nahrung ist um so no wenn die Familien noch bauen sollen. Beste Zeit zum Umschneiden n wenn möglichst wenig Brut sich im Korbe vorfindet. Gar zu spät dürfte nicht gemacht werden, damit die Bienen noch vor Eintritt des Winters G haben, den Bau in Ordnung zu bringen.

Sortierung der im Herbst frei werdenden Waben. Honigwaben in den Wabenschrank. Wo dieser fehlt, werden sie einzeln in Papier eing in eine Kiste geschlichtet und trocken hinterstellt. Pollenwaben behandelt m Leere Waben werden in einfachem Lattengestell auf dem zugigen Dach Zwischenräumen von zwei bis drei Ztm. freischwebend aufgehängt. So am sichersten vor den ungemein gefährlichen Wachsmotten.

Stahlbürstenstempel oder Honiglösmaschine zum Schleudern de honigs. Für kleinere Betriebe ist die Bürste entschieden vorzuziehen. bedeutend weniger und bewährt sich gut. Bei nicht ganz regelmäßig aus Waben versagt die Lösmaschine, die Bürste niemals. Man muß nur di nicht verlieren. Aber auch die beiden Hilfsmittel wirken nur unvollkomm nicht die Waben in der Stockwärme geschleudert werden oder das Geschäft stark geheizten Zimmer vorgenommen wird.

Fragekasten.

Neben dem KZ. habe ich noch einige Kanitzbeuten und bemerke b der letzteren im Laufe einer Beobachtung meiner Völker für die Einw verhältnismäßig viele Drohnen und öffne die Beute, um mich über den des Volkes zu vergewissern. Ich finde das Volk in mittlerer Stärk Drohnenzellen sind besetzt mit Eiern, Maden und gedeckelter Brut In zellen keine Brut, auch keine Eier; Buckelbrut ist nicht zu finden. Ein Volk ist stark, mit ordnungsmäßiger Brut und einer geschlossenen We Ich habe diese Wabe dem erstgenannten Volke zugehängt und will be welche Veränderungen sich bei beiden Völkern zeigen. Es wäre intere hören, welche Erfahrungen andere Imker in dieser Hinsicht gemacht ha was zweckmäßig mit solchen Völkern geschehen muß. Sollte das g jetzt noch bei der Umweiselung sein oder gibt es auch geschlossene Wei ohne Inhalt? Wenn dies der Fall sein sollte, zieht das kranke Volk j einen Weisel aus der zugehängten Wabe und wird diese noch befruchtet?

H. Gaudlitz, Ornsha

Der Schriftleitung sind ähnliche Beobachtungen bekannt; sie wir darauf eingehen, will aber noch weitere Beobachtungen anderer Imker abwarten, ehe sie darauf zurückkommt. Nur durch solchen regen Gedan tausch kann Ersprießliches herauskommen. Wir sind Herrn Gaudlitz fü Anregung dankbar. Vivant sequentes! Die Schriftleitu

Digitized by Google

Imkerpfeife

m Rauchblasen, sicher wirkend, federleicht, nicht rostend, dauerhaft, in eigner erkstatt hergestellt mit Holzmantel, bestem Hornmundstück, rund, flach oder Zahnlose, liefert sofort für Mk. 25.— franko

Ernst Denker, Pfeifenfabrik, **König** i. Odw.

Kuntzsch-Zwillinge

nau nach den Angaben des Erfinders liefert in ter Ausführung direkt ab Lager

ohannes Walter, Imkertischlerei u. Bienenwirtschaft

Lippstadt i. Westf.

Strohmatten

zur Pflege der Bienen liefert in allen Größen (Größe genau angeben)

rohmatten-Fabrikation Hüttisheim, Wttb.

A. Missler.

rein. erstkl. Schleuderhonige

fiehlt preiswert

Großimkerei Ebersbach, Sa.

minderw. Auslandshonig. Kein Heidehonig.

Rietsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

densausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß.

für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 200 Mk., fast aus Kupfer nur 340 Mk. **Honig. Kupfer und reines werden in Zahlung genommen.** — Preisbuch 1014/15 Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,

Biberach Nr. 13 (Baden).

Für Ihren Garten!

In bekannter Güte empfehle:

Obstbäume,
Formobst,
Beerenobst,

Ziergehölze, Ziersträucher, Koniferen Rosen, Stauden, Sämereien und Gartengeräte.

Paul Hauber, Baumschulen

Dresden-Tolkewitz.

Preisliste postfrei.

Torfoleum-Leichtplatten

wasserabweisend

vollkommenes Wärme-Schutz- und Isolier-Material für die Bienenwohnungen.

Lieferbar ab Lager in den Stärken von 2—4 cm in Platten von 100/50 cm für Seitenn und Boden-Schutz, ferner in vorgeschriebenen Maßen als Winterkissen (in Sackleinwand eingenäht) für alle Beuteformen.

Platten 100/50 cm 2 cm st. M. 25.— pro qm
„ 100/50 cm 3 cm st. M. 35.80 pro qm
„ 100/50 cm 4 cm st. M. 49.80 pro qm

für kleinere Abnahmen von mindestens 5 qm;

bei Abnahme von mindestens 25 qm 2 cm stark oder 16 qm 3 cm st. oder 12 qm 4 cm st. bedeutende Preisermäßigung. Für fertige Winterkissen verlange man Sonderangebot.

☛ Die Platte läßt sich mit der Säge oder dem Messer leicht schneiden und ist nagelbar.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges. **Lahr** in Baden.

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenen Holz liefert sofort

Oskar Rost i Grumbach

Bez. Dresden.

Kuntzsch-Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die

Imkerschreinerei von

Johannes Schaude,

Ehingen a. D., Württbg.

Ab Fabrik

Weißblechdosen

für

Honigversand

mit Ueberfalldeckel und starkem Pappkarton

5 Pfund	9 Pfund
Mk. 5,90	Mk. 7,90

mit Eindrückdeckel Mk 0,90 p. Stck. mehr.

Großabnehmer Rabatt.

C. O. Fischer,

Blech-Emballag-Fabrik,

Hamburg 1, Kl Bäckerstr. 31.

Wir empfehle
eigene Produkti

Kunstwa

in allen Maßen
Verwendung von
reinem Bienenwa
wandig, zäh und
tiger Zellenstellu

Satzfreies Wa
jederzeit billigst z
waben verarbeite

Wir sind stets
von reinem Bien
und zahlen Ta
auch für große

Max Kunt

Komm.-Ges., La

Kuntzsch-Zw

besetzt und leer,
Rietsche-Gußfor
Kuntzschmaß kaufe

Gronau & Sch

Berlin NO
Deutsch-Kronerstr

Digitized by Google

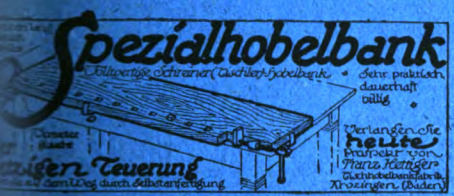
Haben Sie schon einen

Kuntzsch-Zerstäuber??

Ganz neu und einzig in seiner Art. In einer oberhalb der Flasche ringförmig gebogenen Röhre liegt eine kleine Pumpe mit Kugelventil verborgen, durch welche das Wasser in den Zerstäuber gepumpt und durch eine feine Düse nebelartig zerstäubt wird. Ohne Verwendung eines Gummiballs. **Unentbehrlich zur Bekämpfung v. Pflanzenschädlingen, zum Bestäuben von Topfpflanzen, Aussaaten usw. Der beste Apparat zum Bestäuben der Bienen, Vereinigen der Völker. Unentbehrlich zur Königinnenzucht.** Nr. 2 (24 cm) 16.—, Nr. 3 (28 cm) 20.—, Nr. 4 (36 cm) M. 23.—. Voreinsendung, Verpackung u. Porto frei. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 5250 Erwin Hofmann.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr i. B.
Fabrik für Bienenwohnungen und Geräte.

...=Körbe, 2 Kränze mit Deckel
...ranzer mit Deckel System Koppenhagen und
...e Strohdeckel liefert in sauberer Ausführung
...Weiss, Allenstein Ostpr., Telegr.-Adr.: Sambiewa.



...tzsch-Zwillinge und zerlegbare
Bienenhäuser

...n bester, mustergültiger Ausführung nach ...Kuntzsch. Häuser für 4 bis 20 Kuntzsch- ...ein- und zweiseitig sofort lieferbar. Re... ...Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.

...lh. Rewig, Zimmermstr.
Königsbrück i. Sa.

...untzsch-Zwillinge

...andere erprobte Bienenwohnungen in ...troffener Ausführung,

Gerätschaften

...gemäße Betriebsweise liefert

...deutsche Bienengerätefabrik
Chr. Graze,
Endersbach b. Stuttgart.

Kaufe

Schleuder- und Scheiben-Honig

Erbitte Angebote mit Preis, Menge und vorwiegender Blütenracht oder Probe gegen Bezahlung. Uebernehme Transportrisiko.

Alwin Franz
Leipzig,
Funkenburgstr. 1
gegr. 1886
Fernspr. 4501
Drahtanschrift: Honigfranz.

Imker trinke Meth.

Wert und Verwendung des echten Bienenhonigs zu Speisen u. Getränken, sowie zu Heilmitteln bei Krankheiten finden Sie praktisch erläutert in **J. N. Scheel's** neues Honigbuch zu M. 4.50 vom

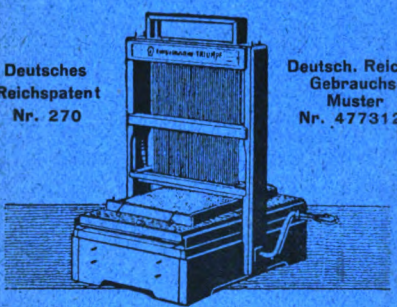
Verlag Max Kuntzsch-Ges.
Lahr in Baden.

Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütte

Grosses reich illustriertes Preisbuch Nr. 30 an jedermann.

Honiglösmaschine Triumph



Deutsches Reichspatent Nr. 270

Deutsch. Reichs-Gebrauchs-Muster Nr. 477312.

Viele Gutachten und Anerkennungsschreiben.

Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.

Man verlange illustriertes Preisbuch.

Honiggläser

Nr. 946a	½	1	1½	2	3	4	5
p. Stück	—,90	1.10	1,40	1,60	2,25	2,70	3,1

Blechdosen

mit Wellpappschachtel	5	9 Pfd.
	5,70	7,60

Honigkübel, Honigkannen

in best. Friedensware zu besonders billigen Pr

Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Honig- und Wachsauslaßkessel
Wachsschöpftrichter
Wachspreßbeutel (gestrickt), Honigseimbeute

Honigschleudermaschine Nr. 6

für alle Ganz- und Halbrähmchen bis 33 a. 4
365 Mark, Kiste 25 Mark

sofort lieferbar.

Kunstwaben, Kilo M. 42.—

Bienenwohnungen aller Systeme sofort lieferba

Adalbert Schröder, Berlin O 17,

Markgrafendamm
Stadtbahnstation Tre
u. Strahlau-Rummelsb

Fabrikation von

Wabenmittelwänden-Handguß

alle Größen sofort lieferbar. — Umtausch von Wachs und alten Wabe

Kuntzsch-Zwillinge

Lagerbeuten mit Kuntzschbetrieb spez. für Wanderun

Geräte für Bienenzucht:

Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Dathepfeifen usw

Bedarf für Rähmchen-, Schlitten- und Beutenbau.

Rietsches Gußformen, in allen Größen auf Lager, zu Originalpreisen. Kü
wird die Handhabung in eigener Gießerei vorge
Übernahme der Reparaturen an Gußformen, als Richten usw.

Haus-Hand-Werkzeuge

Jeder ist sein eigener Tischl

Universal-Tisch-Hobelbank D. R. G. M. Billig. Paßt an j
Tisch. Garantie. Verl. Prosp. gr

billig. **Onigkeit, Leipzig,** Moltkestraße 57

Druck von Robert Müllerleile in Lahr-Dinglingen (Baden).

Digitized by Google

ie Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden.

resbezugspreis 12 Mk. Aus- 18 Mk. **Anzeigen** f. d. drei- 40 mm Zeile od. deren Raum Pf., auf der ersten Seite 1 M., er letzten Seite 85 Pf., Stellen- u. allgem. Anzeigen 60 Pf.

Redaktionelle Zuschriften und Anzeigentexte sind bis 15. jeden Monats zu richten an Verlag Max Kuntzsch, Komm.-Ges. **Lahr** i. B.

ungen auf Postscheckkonto Karlsruhe 5250, Erwin Hofmann für Max Kuntzsch-Ges. Lahr

r. 11 — **Lahr, November 1921** — **3. Jahrg.**

halt: Anweisung für November. — Gedanken über den vergangenen Sommer. — Imkerschaft und Landwirtschaft. — Wohin Weges? — Die Farbenzucht der heimischen Biene. — Der „Badische erstock" Be-Be. — Zuchtergebnisse im Iller Raum, Schluß. — Zur Kritik Iller Raumes. — Imkerschulung. — Bericht über die ägyptische Honig- — Kuntzschkritiken. — Verschiedenes.

Max Kuntzsch, K.-G., Lahr-Baden

Fernruf 497 — Drahtungen: Kuntzsch-Lahrbaden

— Fabrik für Bienenwohnungen und Imkereigeräte —

riginal-Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge mit all. Neuerungen	Zander-Beuten neuester Bauart	Braun's Blätter-stöcke „Be-Be"	Badische Normal-Kasten n. Danner	Alle bienenwirtschaftl. Hilfsgeräte sofort ab Lager

— Königinzuchtgeräte nach **Klem** —

ransportable Bienenhäuser in jeder Größe u. Ausführung
Kunstwabengießerei
Vorbildliche Muster-, Zucht- und Handelsstände

erlag des Lehrbuches der Imkerei nach dem Verfahren von Max Kuntzsch:
„Imkerfragen"
(4. Auflage vergriffen, ermerkungen für 5. Auflage warm empfohlen).
Verlag aller Neuerscheinungen der Imkerliteratur erster Autoren

Vertrieb des
Kuntzsch-Bestäubers.
Unentbehrlich für jeden Bienenzüchter.
Die moderne Königinzucht ist ohne diesen Bestäuber undenkbar.
M. 16, — Voreinsendung, Porto u. Verpack. frei
Sämtl. Bedachungs-, Isolier- u. Anstrich-Materialien für Bienenstände usw.

Zweiggeschäfte: Wien V, Gießaufgasse 19 — Schwarzkosteletz (Böhmen).

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

mit verschiedenen Neuerungen

in hervorragend sauberer und genauer Ausführung liefert

J. M. Krannich,

Mellenbach i. Thür.

Aelteste und größte Fabrik für Kuntzsch-Zwillinge

Neue Preisliste K. kostenlos auf gefälliges Verlangen.

H. Schafmeiste

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D. R. G. M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel gegen Einsendung von 1.— Mark oder Nachnahme.

Remmighausen - Lippe

Die Frau

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von **Dr. med. H. Paull.** Auf streng wissenschaftl. Grundlage. Mit 65 Abbildungen. Aus dem Inhalt: Der weibliche Körper. Kleidung. Geburt. Wochenbett. Ernährung und Pflege des Säuglings usw. Mk. 18.— portofrei.

J. A. Hoede, Verlagsbuchhandlung, **Leipzig-Li. 143,** Markt 13.

Strohdecken

für die Winterpackung

ist die natürlichste, auch im „Kuntzsch-Zwillin

Oben und unten Stück Mk. 5.—

zu haben bei

Wilh. Grethen, Glindo

Bez Potsdam.

Wie erhalte ich ohne Geld

ein eigenes Hei

mit Garten und Feld?

Auskunft erteilt gegen Einsendung des Portos die **Kleinfarm-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau**

Digitized by Google

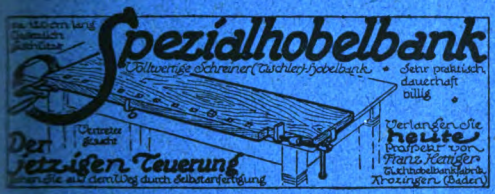
Haben Sie schon einen

Kuntzsch-Zerstäuber??

Ganz neu und einzig in seiner Art. In einer oberhalb der Flasche ringförmig gebogenen Röhre liegt eine kleine Pumpe mit Kugelventil verborgen, durch welche das Wasser in den Zerstäuber gepumpt und durch eine feine Düse nebelartig zerstäubt wird. Ohne Verwendung eines Gummiballs. **Unentbehrlich zur Bekämpfung v. Pflanzenschädlingen, zum Bestäuben von Topfpflanzen, Aussaaten usw. Der beste Apparat zum Bestäuben der Bienen, Vereinigen der Völker. Unentbehrlich zur Königinnenzucht.** Nr. 2 (24 cm) 16.—, Nr. 3 (28 cm) 20.—, Nr. 4 (36 cm) M. 23.—. Voreinsendung, Verpackung u. Porto frei. Postscheckkonte Karlsruhe Nr. 5250 Erwin Hofmann.

Max Kuntzsch, Lahr-Baden.
Fabrik für Bienenwohnungen und Geräte.

...nitz-Körbe, 2 Kränze mit Deckel
...kranzer mit Deckel System Koppenhagen und
...elne Strohdeckel liefert in sauberer Ausführung
Otto Weiss, Allenstein Ostpr., Telegr.-Adr.: Sambietwa.



...untzsch-Zwillinge und zerlegbare
Bienenhäuser
...igt in bester, mustergültiger Ausführung nach ...em Kuntzsch. Häuser für 4 bis 20 Kuntzsch-...linge ein- und zweiseitig sofort lieferbar. Re...gen u. Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.
Wilh. Rewig, Zimmermstr.
Königsbrück i. Sa.

Kuntzsch-Zwillinge
...wie andere erprobte Bienenwohnungen in ...übertroffener Ausführung,
Gerätschaften
...r zeitgemäße Betriebsweise liefert
Süddeutsche Bienengerätefabrik
Chr. Graze,
Endersbach b. Stuttgart.

Kaufe
Schleuder- und Scheiben-Honig
Erbitte Angebote mit Preis, Menge und vorwiegender Blütenracht oder Probe gegen Bezahlung. Uebernehme Transportrisiko.
Alwin Franz
Leipzig,
Funkenburgstr. 1
gegr. 1886
Fernspr. 4501
Drahtanschrift: Honigfranz.

Kuntzsch-Zwillinge
besetzt und leer, sowie eine **Rietsche-Gußform für Kuntzschmaß** kaufen
Gronau & Schröpfer
Berlin NO 18
Deutsch-Kronerstraße 3.

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenen Holz liefert sofort

Oskar Rost i. Grumbach

Bez. Dresden.

Kuntzsch-Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die

Imkerschreinerei von

Johannes Schaude,

Ehingen a. D., Württbg.

Ab Fabrik

Weißblechdosen

für

Honigversand

mit Ueberfalldeckel und starkem Pappkarton

5 Pfund	9 Pfund
Mk. 5,90	Mk. 7,90

mit Eindrückdeckel Mk. 0,90 p. Stck. mehr.

Großabnehmer Rabatt.

C. O. Fischer,

Blech-Emballag-Fabrik,

Hamburg 1, Kl Bäckerstr. 31.

Im November dieses Jahres gelangt zur Ausgabe

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1922

ungefähr 300 Seiten in schmucker Ausstattung auf Schreibpapier in Halbleinen gebunden mit Tasche und Bleistift.

— — Preis 5 Mark — —

Vereinsbezüge von 12 Stück ab je 4.75 M., von 24 Stück ab je 4.50 M., größere Bezüge nach besond. Vereinbarung.

„Imkers Jahr- und Taschenbuch, das sich auch im letzten Jahre wieder eine große Anzahl neuer Freunde erworben hat, verfolgt unbeirrt sein Ziel, den Bienenzüchtern ein immer brauchbareres praktisches Notiz- u. Nachschlagebuch zu werden. — Es bringt infolgedessen neben einem ausführlichen Kalendarium mit Druck für Tagesnotizen neben 60 Seiten Schreibpapier mit Tageseinteilung für tägliche An- und Vormerkungen, neben der Anweisung für Monatsarbeiten eine große Zahl von Druckarten, z. B. Beurteilung der Völker, Schwarmzeit, Honigernte, Auswinterung, Kontrollen usw. „Eine musterhafte Einrichtung hierfür", so sagt Carl Becker, Crefeld. In einer Besprechung des Buches, „wird uns für wenig Geld in Imkers Jahr- u. Taschenbuch geboten. Es würde zu weit führen, die einzelnen Rubriken anzuführen, die für den ganzen Bienenjahr, vom Reinigungsausflug bis zur Einwinterung, vor sehen sind." Der

Digitized by Google

)ie Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

tsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

)erlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges, Lahr-Baden
Bahnhofstraße 5.

Fernsprecher 497 Drahtungen: Kuntzsch Lahrbaden.

ahlungen sind zu richten an das Postscheckkonto Karlsruhe 5250 Erwin Hofmann, Direktor der M. Kuntzsch-Komm.-Gesellschaft.

rausgegeben von der Max Kuntzsch Komm.-Ges., Lahr-Baden.

1 Lahr, November 1921 3. Jahrgang

Anweisung für Monat November.

r November bringt uns schon merklich Winterluft. Im Kuntzschzwil- erden die Winterluken eingestellt oder bei dem neuen die Holzklappe ewirbelt. Im Bienenhaus ist ja alles schon geordnet und hat der nur noch die Mäusefallen dann und wann zu kontrollieren. — Vor and muß 1—1½ Mtr. breit, frischer Kies oder Sand gestreut werden ei Sandböden frisch umgegraben werden, da zieht die Nässe schnell l auf dem sauberen Streifen sieht man schnell die etwa noch verloren ene Königin und kann leicht noch mit einigen Sonnenstrahlen mit völkchen ausbessern. Nach etwas Flugwetter zeigt sich das weisellose nmer etwas unruhig und heult auch. — Hat man kräftige naturge- ie Königinnen eingewintert, so werden auch alle Völker gut und) säuseln. Hat man aber viel Zwangsköniginnen überhastet erstehen dann braucht man vi l Reservekönigin nen, um die Volkszahl auf der)tigten Höhe zu halten. Königinzucht muß jeder, auch der kleine treiben. Nur durch stete Auswahl besten Blutes kommt der Imker ts, und Honig ernten will doch auch der Liebhaberimker, ja doch ens seinen Hausbedarf und etwas für gute Freunde und Verwandte brig haben. Es kann in dieser Hinsicht nicht oft genug im Verein) Aufrüttelungsarbeit geleistet werden. —

n Wabenschrank schwefelt man nochmals durch, falls wärmere Luft ig im November sein sollte. —

ın zur Hobelbank*), d. h. so man eine hat! Da werden Kästen zu- t, damit man im nächsten Jahr auch wieder genügend Zuchten durch- kann. Einen Zwilling sollte man doch stets in Reserve stehen haben, man, was nach Jahren doch nötig ist und die Amerikaner auch täti- e Beuten wechseln und wieder mal gründlich reinigen kann. Mit der)cknen Fugen ein, lösen sich die Leimfugen, wie ich das besonders an ege gelieferten Beuten des Öfteren beobachtet habe. Dieses Wechseln ründliche Untersuchen der Beuten, auch der Stirnwände, bringt oft chungen. — Die Packung in der Stirnwand rutscht doch mit der Zeit ıen und da wundert man sich manchmal, daß in gewissen Beuten

he Angebote im Anzeigenteil. D. Schr.

Digitized by Google

immer mehr Totenfall ist, als in andern. Bei solchen Untersuchungen man dann den Grund. Auf Wanderungen werden die Beuten auch besser — kurz und gut — vorgesehen ist besser, als nachgesehen, da ist vor unliebsamen Überraschungen sicher. —

Jetzt ist auch die Zeit gekommen, sich Stecklinge zu schneiden vo hannisbeeren und anderen nützlichen Sträuchern, die unsern Imme ersten Honigtröpflein bieten sollen. Goldrute und ähnliche Stauden man jetzt pflanzen und vergesse man auch nicht den Götterbaum, über Honigsegen ich baß erstaunt war, als ich ihn zum erstenmal in Hausk blühen sah. —

30—50 Bäume um ein Städtel oder Dörfel verteilt, bieten einer A von 100 und mehr Völkern eine schöne Mitsommertracht, besonders in men, kalkhaltigen Böden oder Sandboden. — Imker sammelt Samer schafft Trachtverbesserung, wo es nur angängig ist, an Bahndämmen, au den und sonstigen freien Plätzen!

Gedanken über den vergangenen Sommer.

Wie war die Ernte? — Aus den Bienenzeitungen liest man — s — schlecht — schlecht. Nur die Tannentracht war gut und die Meckle ger-Uckermarker und die Luxemburger berichten über zufriedene Ernten Moorheide brachte auch gute Erträge. — Ein mir gesandter Bericht tet über 30—45 Pfund und auch einige Sandheideplätze berichten vo träglichkeit. —

Die Dürre hat uns durchschnittlich aber das Rezept verdorben un werden nicht das letzte dürre Jahr gehabt haben. Es werden mehr s Wir pendeln eben immer mehr nach Süden. Die Erde dreht sich nicht um die eigene Achse und bewegt sich nicht bloß alljährlich um die S sondern sie pendelt auch noch Limmraths Spekulationen nach, d. h. sie pelt auf dem Längengrad, der die Rheinlinie längs läuft und auf der lichen Erdhälfte zwischen Asien und Amerika hindurchgeht, auf und a freilich sind die Pendelschläge so langsam, daß wir es kaum merken schon geraume Zeiten werden vergehen, ehe wieder eine Bewegung Norden erfolgt. (Näheres siehe Limmraths Pendulationstheorie). Gegenw bewegen wir uns ständig südwärts und kommen langsam ins südtro Klima hinein. Als Folge davon haben wir die milden kurzen Winter eben heiße, trockene Sommer. Daß wir also mehr solcher Sommer z warten haben, findet sich hiermit erklärlich. Auch in unseren Trachtver nissen wird sich das bemerkbar machen. Hitze und sommerliche Nacht werden uns manches verderben und andererseits Trachten erschließen. sind dies Jahr Blatthonige in Gegenden geerntet worden, die nie so gekannt haben. Das heißt, für uns Imker also mehr denn je auf Posten sein und sich nicht durch allerlei unvorhergesehene Schwärmere

Digitized by Google

skraft zersplittern lassen. Hier war bisher der Juni der Hauptimker-
it. Dies Jahr wars der Juli. Nur der Mai, Ende und Anfang Juni
gut. — Habe es nun schon 3 Jahre erfahren. — Völker müssen sehr
in den Winter gehen und im Frühjahr schnell hochgebracht werden
dann 5.—8. spätestens 10. Mai umhängereif sein, dann erzielt man
noch Frühtrachternte, sonst ists Essig mit der 1. Ernte. — Kommen die
er erst Juni hoch, so gibts in verschiedenen Systemen reichlich Schwärme
uli. 1918 hatten wir kurze Junitracht — 1919 besser — 1920 brachten
mir die frühstarken Akazienhonig — 1921 wars wieder so. Die Natur
gt uns, alle Kräfte anzuspannen, sonst halten wir nicht Schritt. 1922
ich mir vorgenommen, zeitig Triebfutter zu geben und zwar warm
die Völker recht warm zu halten, damit ich Anfang Mai umhängen
. So denke ich mit der Natur Schritt halten zu können. Schwarmträge
er und zeitig junge Königinnen helfen die Erträge erhöhen. Hoffentlich
ich schon im Mai junge 47er Königinnen ziehen. Habe mir deswegen
Drohnenmutter aufgehoben und auch Drohnenwaben ins Winterquartier
ngen.
Es heißt eben auch in der Imkerei — wer nicht beobachtet und mit
Zeit geht, über den geht die Zeit rücksichtslos hinweg. —

Imkerschaft und Landwirtschaft.

Die Imkerei ist mit der Landwirtschaft eng verbunden und wenn beide
l in Hand gehen — so ist der Nutzen für beide Teile glänzend. — Ich
te da auf einen Punkt besonders hindeuten, den Kleebau! — In Amerika
$^2/_3$ aller Honige aus der Kleetracht genommen. In Finnland, so berich-
ur Herr Mickwitz — wird der weitaus größte Teil der Honigernte aus
Klee erzielt. Benannter Herr berichtet von 35 Kilo Durchschnittsernte
Jahr und Volk, aber weitaus Kleehonig. — Wie stehts bei uns?
Außer Ostpreußen und kleinen Teilen der Uckermark und Pommerns,
den Brüchen (Oderbruch an der Oder direkt mit Weißklee — im Oder-
jahreweise auch Rotkleetracht) kommt der Klee für uns Imker garnicht
rage. Der Rotklee honigt so gut wie nicht, d. h. ist für die Biene nicht
hbar, da die Blütenröhren zu lang sind. — Weißklee wird fast garnicht
ut, da der Rotklee mehr Futterertrag gibt. — Hier könnte doch einge-
werden. — Sollte eine Herauszüchtung von Bienenklee nicht möglich
Unsere Führer könnten doch mal im Landwirtschaftsministerium darauf
irken. Der Rotklee mit kurzen Röhren, eine französische Züchtung,
t unser Klima nicht zu ertragen. Darum müßte hier zu Lande selbst
gangen werden. — Freilich kämen nur die kleefähigen Gegenden zu
m Nutzen — die Sandgegenden nicht. — Die Lupine wird schwerlich
Bitterstoff zu züchten sein — wäre es möglich, wir hätten in unserer
gegend eine enorme Tracht zu erwarten. Zukunftsmusik! Freilich Zu-
smusik! Doch sollten sich gerade unsere wissenschaftlichen Forscher diesem
mehr zuwenden. Wieviel Millionen von Werten könnte geschaffen wer-
— Süße. Lupinen-Honig en masse und daraus d. h. aus dem Zucker-
— Fett-Stärke — Zucker-Fett — Honig-Fett — alles ist Kohlenstoff
derer Gestalt. —

Digitized by Google

Könnten wirs oder hätten wirs schon im Kriege gekonnt, hätten w den Krieg kaum verloren. Wir sind doch nur arm an Fett gewesen. Fettlich unterernährt. —

Wie wärs, Ihr Herren vom Rat mit Euren bunten Bändern. — Kön Ihr den Kram nicht ändern? Wir kämen alle zu viel Draht! Valutasorge Unsinn Leut. — Paßt auf! paßt auf! Es kommt die Zeit, da wir im Fe schwimmen! Wann? Nun, wenn wir wieder nach Norden pendeln, e freilich nicht!

Goeritz.

Wohin des Weges?

Von Oberlehrer Guido Sklenar, Hauskirchen-Falterndorf, Nied.-Österr.

Trüb und grau, nebel- und wolkenschwer der Himmel, in aufdring bunten Farben die Blätter des Herbstes, der Imker nimmt Abschied von l Immlein am Stande. Sie, die Fleißigen ruhen, träumen einer lichten Zuku entgegen. Und wir, die Imker? Wir träumen auch der Zukunft entgeg Einer lichten, freundlichen? Wer wills ermessen? Träume sinds, schwer w Alpdruck. Trüb und grau, nebel- und wolkenschwer der Himmel der Men lichkeit, in aufdringlich bunten Farben die Blätter des Egoismus, Her Winter scheint es zu werden im Herzen der Menschheit, nichts zu verspü vom Frühlingshauch wahrer beseligender Menschlichkeit. Fast scheint es, müsse der Imker Abschied nehmen von seinen Idealen, einer bangen, sch ren Zukunft entgegen.

Nicht ziemt es sich, daß der Imker auch den häßlichen Kampfplatz Politik betrete, wird manch einer sagen. Und doch gefehlt. Wir, die wohl alle guten, offenen Herzens sind, die wir alltäglich vom Hauch der Na umkost werden, wir müssen in diesem Kampf häßlicher Leidenschaften nüchterne, unverdorbene Pioniere der Menschlichkeit allüberall den Sam des Friedens, der Eintracht säen. Lug und Trug ist es, wenn sich heute Machthaber der Siegesvölker als die Herren der Situation betrachten. N sie sind es, die herrschen, nein, auch sie nur werden geschoben, gescho von den häßlichen Leidenschaften des Menschenherzens. Wir müssen d Gedanken wahrer Menschlichkeit die richtigen Bahnen weisen. Dort sind nicht im Klassenkampfe, in der Fehde der Nationen, in der Eintracht, guten Menschenherzen liegen sie vergraben, jetzt verschüttet von einem B von Haß, Neid und Unfrieden. Wir müssen schürfen wie der fleißige Be mann, damit wir diesen wüsten Berg hinwegräumen, auf daß er wieder Licht der Welt erblicke, der Mensch in seiner wahren Gestalt, der nicht unstaltet ist von bösem Willen und Wollen.

Wollen wir dieses Ziel erreichen, in diesem Kampfe Sieger bleiben, m sen wir Imker alle innern Zusammenschluß suchen, nicht selber das Bild Zerfahrenheit bieten. Es ist sonderbar. Wenn man so die vielen Fachb ter liest, die Kämpfe in diesen um die Anschauungen, nie wird man fast einem Vorkämpfer dies und jenes gerühmt finden, was er für die Al meinheit geleistet hat, immer nur findet man seine Schwächen ans Ta licht gezerrt, verzerrt. Und doch wollen die meisten dieser Leute der Al meinheit dienen, jeder in seiner Art. Daß wir innern Zusammenschluß Imker suchen müssen, das lehrt uns die Tagesgeschichte, denn nur jene beitsgruppen haben den Erfolg an ihre Fahnen geheftet, die den Zusamm schluß gefunden haben, die organisiert sind. Da fehlts nun bei uns Im

Digitized by Google

ganz gewaltig. Wieviele Hunderte stehen überhaupt noch ganz abseits, n sich gar keiner Organisation fügen, als vielleicht nur der, die ihnen ntanen selbstsüchtigen Erfolg ins Haus wirft, recht viel Zucker, alles e läßt sie kühl, als ob nur der Zucker einzig allein der Notanker für wäre, Zucker für einen Honigproduzenten. Fragt man solch einen tsstehenden, warum er sich nicht der Organisation anschließe, er wird lie Antwort verlegen, oder pocht stolz auf seine eigene Tatkraft, sein es Wissen, wenn er auch oft genug noch in den Imkerwindeln liegt. lie und nimmer wird uns der Zucker Erlöser aus allen Nöten sein, in haben wir nicht unser Augenmerk zu lenken, Rassenzucht, Trachtver- ung, Wohnungsfrage, Ausbau der Organisation, das sind Lichtpunkte, ns einer freundlichen Zukunft entgegenführen. Es müssen überall die ıer gefunden werden, die nicht um ihres eigenen Ichs willen die Führung mkerschaft übernehmen, vielleicht um eigenen Vorteil zu wahren, viel- aber auch nur, um sich durch schönklingende Titel und Namen ge- t, geschmeichelt zu fühlen, beherrscht von sittenverderbender Eitelkeit. Mann, der die Arbeit auf seine Fahne heftet, der ist einzig der Mann es Vertrauens. Ihm aber müssen wir alle gern und willig Gefolgschaft ı, keiner darf abseits stehen, verbannt sei dann auch aus unsern Rei- Neid und Mißgunst. Was jeder einzelne Imker auf diesem Wege für llgemeinheit erarbeitet, erwirkt, das hat er dann auch sich selber er- en, denn sind wir einig im Ziel und Streben, wir werden alle die Seg- en dieser Einigkeit fühlen. Wird diese Einigkeit so mächtig und stark, ie alle Gaue umfaßt, soweit die deutsche Zunge reicht, dann möge ein ler kommen und uns fragen: „Wohin des Weges?" Wir wollen ihm und zuversichtlich antworten: „Einer besseren Zukunft entgegen!"

Die Farbenzucht der heimischen Biene.

Von Ad. Seegers, Rektor in Sulingen.

In der Nr. 7 dieses Blattes bringt Herr Dr. Saiß, Heiligenkreuzsteinach wald), Belege aus der Geschichte der Bienenzucht, um damit zu beweı- laß die ursprüngliche deutsche Biene nicht schwarz, sondern kupferfarbig ien sei. Damit stellt der Schreiber sich in direkten Gegensatz zu unserer rigen Annahme, insbesondere zu Herrn Prof. Dr. Zander. Wohl aus n Grunde fügt die Schriftleitung die Schlußfrage an: „Was sagen unsere er zu diesen Ausführungen". Dieses ermutigt mich, mich auch meiner- dazu zu äußern:

Es ist ja nicht das erste Mal, daß eine alte Annahme oder Überzeugung in unserer Anschauung zur festen „Tatsache" erhärtet hatte, bis dann ich irgend ein Jemand mit Gegenbeweisen dazwischen fuhr; und das e dann manchmal wie ein kalter Wasserstrahl. So ähnlich ist es uns wohl beim Lesen der Ausführungen des Herrn Dr. S. ergangen; und es sich nicht leugnen, daß seine Quellenzitate geeignet sind, uns stutzig zu en. Die Sache ist aber wichtig genug, um eine möglichst gründliche Kri- u rechtfertigen. Freilich darin scheint Herr Dr. Z. anderer Ansicht zu denn ich habe den Eindruck gewonnen, als ob er leise durchklingen daß das Herauszüchten nach der Farbe mehr als Liebhaberei oder

Digitized by Google

Sportzucht anzusehen sei. Damit würde er aber nicht nur unsere farbe züchterischen Bestrebungen in ihrem wirtschaftlichen Werte herabsetzen, sonde auch die wirtschaftliche Bedeutung seiner eigenen Ausführungen verkleiner

Nachdem endlich die richtige Erkenntnis zum Durchbruche kommt, d die elende deutsche Fremdtümelei auch in der Rassebienenzucht etwas grun verkehrtes ist, daß zwar die italienische Biene im sonnigen Italien besser se dürfte, als jede andere, daß aber in unserm deutschen Vaterlande mit unser deutschen Klima eben auch die Biene die beste sein muß und das Be leisten kann, die hier stammheimisch ist, daß also „Rassezucht" nur im Sin der Hochzucht innerhalb der reindeutschen Rasse berechtigt, ja unbedingt g boten ist, aus dieser nun ja endlich hervordämmernden Erkenntnis hera ist die Suche nach der echten deutschen Biene uns zur Pflicht geworde Wie nun auch in der Landwirtschaft die „Ankörung" irgend eines Zuchttier letztenendes nur auf Grund äußerer Merkmale erfolgen kann, so sind n auch bei der Bienen-Rassezucht auf äußere Kennzeichen, insbesondere au auf die Färbung der Königin, angewiesen, um auf Grund deren eine Gewäh leistung innerer wirtschaftlicher Zuchtwerte abzuleiten. So hat sich bei u die Anschauung festgesetzt, daß die urdeutsche Biene grauschwarz bis schwa gewesen sei und noch sein müsse, und daß alle gelbliche Färbung als Ken zeichen der Vermischung mit fremdem, insbesondere mit Italienerblut anz sehen sei. Dafür ist uns Prof. Zander der berufene und verläßliche Gewähr mann; diesem nun macht Herr Dr. Z. den Vorwurf, daß seine Feststellun (daß die deutsche Biene ursprünglich dunkel bis schwarz war) eine wisse schaftlich unhaltbare und unbeweisbare Behauptung sei. Abgesehen davo daß es immerhin gewagt erscheinen muß, in einer wissenschaftlichen Stre frage eine gegnerische Stellungnahme als unbeweisbar zu bezeichnen, pfle Prof. Zander wohl so leicht nichts zu behaupten, wofür er keine bewe kräftigen Belege hat.

Aber man braucht noch nicht mal ein Fachgelehrter zu sein, um v Bedenken erfüllt zu werden, ob denn die Behauptung des Herrn Dr. Z. n seinen Quellenzitaten als unantastbar bewiesen anzusehen ist. Seine Quelle zitate sind zunächst auch noch weiter nichts als Behauptungen. Allerdin sind es Behauptungen oder Meinungen von Autoritäten; das ist zunäc anzunehmen. Es sind aber größtenteils Autoritäten, von denen wir kau mehr wissen, als daß sie einer mehr oder weniger zurückliegenden Zeit a gehören. Das scheint aber gerade Herrn Dr. Z zu imponieren, als wir er um deren Häupter den Glorienschein des Augenzeugen. Vergessen n aber doch das Eine nicht: Je mehr ihre Lebenszeit der Vergangenheit an hört, desto weniger konnte ihnen die Erkenntnis der bienen-biologischen F schung erschlossen sein, wie sie den Vertretern der heutigen Wissenschaft i mer mehr zu Gebote steht. Diesem unverkennbaren Minus steht nur d scheinbare oder fragliche Plus gegenüber, daß ihre Lebenszeit der Zeit d deutschen Urbiene nur um einen geringen Bruchteil näher gerückt ist.

Herr Dr. Z. meint nämlich: „Fremde Bienen begann man erst in d zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einzuführen." Aber wo in aller W ist denn dafür der Beweis erbracht worden? Hat nicht die Zeit des an schon auslandssüchtigen Friedrich des Großen mancherlei Ausländisches here geschleppt? Haben nicht schon Friedrich Wilhelm I. und der Große Kur die Einführung ausländischer Industrien und ausländischer Kulturen, u auch der Seidenzucht und der Bienenzucht, mit aller Gewalt betrieben? wissen doch auch, wie sehr der 30jährige Krieg fast ganz Deutschland in e

Digitized by Google

en Schutthaufen, in eine große Brandstätte verwandelt hat. Sollte dabei ltdeutsche Bienenzucht so unberührt geblieben sein, daß es einer Wiederhrung der Bienenzucht nicht vielerorts bedurft hätte? Und auch schon üheren Jahrhunderten, lagen da Austauschungen zwischen nördlich und h der Alpen nicht ständig im Bereiche der Möglichkeit, sogar der Wahrlichkeit? Ich glaube, mit ziemlicher Sicherheit können wir annehmen, gerade für die süddeutsche Biene mindestens ein Jahrtausend lang eine ige Vermischungsgefahr bestanden haben dürfte. Es scheint mir daher als Zufall zu sein, daß gerade Süddeutschland (Mitteldeutschland schon ger) heutigentags noch die Domäne der Italiener-Kreuzungen ist. Darf un auch darauf hinweisen, daß mit Ausnahme eines Einzigen (Mussehl) liche übrigen von Herrn Dr. Z. zitierten Gewährsmänner dem Süden schlands entstammen.

Aber wie weit müßten wir denn eigentlich zurückgehen, um zur Zeit leutschen Urbiene zu gelangen? Meines Erachtens kann nur die Biene gebend sein, die in den germanischen Urwäldern hauste, und zwar minns vor der Römerzeit, solange noch eine Berührung der römischen Kulnit der Bienenzucht unserer Altvordern ausgeschlossen war.

Es handelt sich tatsächlich in dieser Frage um Jahrtausende. Wußten n die Quellenschreiber auch nur einen Deut mehr als wir! Wo bleibt eren Zuständigkeit oder Augenzeugenschaft, selbst bei dem guten Andreas der sein Büchlein vor etwas mehr als 300 Jahren schrieb!

Was nun diesen Pfarrherrn Andreas Pick betrifft, in dem sich das Quelaterial des Herrn Dr. Z. gipfelt, so bedaure ich, daß Herr Dr. Z. dessen aus dem Zusammenhange herausgerissen hat. Man ersieht daraus ja nicht, von was für Bienen bei ihm an dieser Stelle die Rede ist. Und kommt es, daß er gar nicht von „Königinnen", sondern von „Königen" t? Wenn man nämlich weiß, daß die alten Imker jener Zeit vielfach Weiser" für männliche Wesen („Könige") hielten, so liegt die Frage wohl nicht ganz fern, ob eine solch einsam dastehende Stimme des lalters nicht einer solch niederen Stufe der Erkenntnis verdächtig ist, sie sogar als „Autorität" im fragwürdigen Lichte erscheinen muß.

Ich will die Frage hier unerörtert lassen, ob oder wie weit die übrigen enschreiber als „Autoritäten" wirklich ernst zu nehmen sind, ob ihnen die Bedeutung zuzumessen ist, die Herr Dr. Z. ihnen zumißt. Immerwird Herr Dr. Z. auf deren Übereinstimmung verweisen und daraus gewisse Beweiskraft ableiten. Aber auch das ist unbewiesen, solange vergleichende Gegenüberstellung all der vielen andern Quellen der bieundlichen Schreiber der Vergangenheit über den in Rede stehenden Punkt t worden sind.

Herr Dr. Z. wird mir vielleicht vorwerfen, daß ich mich in Kleinpflükverloren und alles Mögliche hervorgesucht habe, seine Quellen-Autoren ißkreditieren. Das war aber durchaus nicht meine Absicht; im Gegenteil, abe ausdrücklich anerkannt, daß diese Zusammenstellung uns stutzig en kann. Aber wenn Herr Dr. Z. dem Herrn Prof. Zander „wissenlich unhaltbare und unbeweisbare Behauptungen" vorwirft, dann nimmt r sich damit exakte Wissenschaftlichkeit seiner Beweisführung in Anspruch. meinen obig dargelegten Erwägungen erscheint mir das aber durchaus elhaft.

Freilich in der Überschrift seiner Ausführungen schränkt Herr Dr. Z. Feststellungen insofern ein, als sie aus den Geschichtsquellen begründet

Digitized by Google

sind; aber am Schlusse faßt er seine Folgerung zugunsten der kupferfar Königin absolut und unbeschränkt. Das ist bei solch einseitigem Be material zu gewagt. Herrn Dr. Z. Gedankengang ist zweifellos logisch geistvoll; aber das schützt ihn m. E. nicht vor zwei Fehlern: 1) Er übers den Beweiswert seiner Quellenschreiber; ihre Lebenszeit reicht nicht im fernteſten an die Zeit der deutschen Urbiene, und 2) er geht von der Vo setzung aus, daß Vermischungen mit fremden Rassen nur von der Mitte 19. Jahrh. an zu suchen seien, eine Voraussetzung, die nicht nur unbew sondern mindestens sehr, sehr unwahrscheinlich ist und daher zu einem richtigen oder mindestens sehr anfechtbaren Schlußergebnisse führen muß

Als Gegenstück zu meinen, gewissermaßen negativen Begründungen m Stellungnahme gegen die Feststellungen des Herrn Dr Z. wird Herr Zander zweifellos auch seine positiven Beweise für seine Feststellungen die deutsche Königin dunkel bis schwarz war) ebenfalls in diesem B bringen. Ohne dem etwa vorgreifen zu wollen, sei es mir zum Sch noch gestattet, einen biologischen Beweis anzufügen, der sich mir aus m Imkerpraxis ergeben hat:

Ich bewirtschafte 130 Standvölker (außer Ersatzvölkern und meiner l selzucht). Mit 2 Korbvölkern fing ich seinerzeit an und ließ den Stand nächst zu 30 Korbstandvölkern anwachsen. Um schneller zum Ziele zu k men, hatte ich mehrere Jahre hindurch im Herbste auf Nachbarständen eine Zahl nackter Völker abgetrommelt. Dadurch erhielt ich ein bu Gemisch von Schwarz und Gelb; denn meine Imkerfreunde hatten ei Vorliebe für gelbe Königinnen. Nachdem ich meinen 30er-Stand vollzä hatte, fing ich an, beim Durchsieben meiner Nachschwärme allemal die schr zen Weisel zu bevorzugen. Über den überaus schnellen Erfolg war ich radezu überrascht; schon nach sage und schreibe zwei Jahren hatte ich reinschwarze Völker und darin auch lauter reinschwarze Weisel. Dies ist Tatsache, die der Meinung des Herrn Dr. Z. (schwarze Königinnen in schw zen Völkern seien schwer zu finden) völlig widerspricht.

Als ich danach meinen Stand noch um 100 Kastenvölker vermehrte dazu wieder- und abgetrommelte Völker von andern Ständen hinzuna wurde mein Bienenbestand zu meinem Leidwesen wieder buntscheckig allen Abtönungen vom tiefen Schwarz bis zum leuchtendsten Gelb. Angesi der starken Vermehrung konnte ich es mir leider nicht leisten, Farbenreinh herauszuzüchten; ich konnte bei Umweiselungen nur auf Leistungsfähigk sehen. Zu meiner Freude bemerkte ich aber trotzdem nach drei Jahren sch einen ganz auffallenden Rückgang des gelben Einschlages.

Ich wage es, nun folgende Behauptung aufzustellen: Wenn ein Im hier in Deutschland (wenigstens bei uns in Norddeutschland) seine Bien zucht mit buntscheckigen Völkern beginnt und wenigstens den gelben E schlag nicht fördert, dann wird sein Bienenbestand in verhältnismäßig kur Zeit gleichfarbig, und zwar schwarz werden, also schon ohne sein Zutun.

Auch unter den Imkern der Lüneburger Heide hat die leidige „Gelbsuc schon ihr Wesen getrieben; aber nachdem dieser Kreuzungswahn mehr u mehr nachgelassen hat, ist die Lüneburger Heidbiene dort durchweg von sel wieder allmählich in ihr Grauschwarz zurückgefallen.

Aus diesem allen folgt unwiderlegbar: Die von selbst immer wie zum Durchbruch kommende Farbe ist die Farbe der stamm-heimischen Ra die allemal wieder verschwindende Farbe ist die Farbe des landfremden E schlages.

Digitized by Google

Ich bin fest überzeugt, daß, wenn ein Imker in Italien deutsche Bienen führt und damit seine gelbe Landesrasse kreuzt, die entstehende Buntkigkeit nur wenige Jahre anhalten und alsdann wieder ins Gelbe zurückn wird. Ich bezweifele auch nicht, daß dieser Vorgang sich dort auch n abgespielt haben wird; es entzieht sich allerdings meiner Kenntnis. Da jedenfalls bei uns tatsächlich und bekanntermaßen die allemal zukfallende Farbe schwarz ist, so ist dies ein unantastbarer Naturbeweis, daß Urfarbe der deutschen Biene, insonderheit der deutschen Königin schwarz gewesen ist und bleiben wird. Dieser Naturbeweis ist für mich beweisstiger als alle „gedruckten Traktetlein," und wenn sie auch aus dem Jahre DLXXXXIIII stammen.

Aber Herr Dr. Z. sagt es ja auch selbst: . . . So kann ich dafür einen, daß z. B. hier im Odenwalde in mehreren Fällen auf gleiche Weise dere Stände, die vor zehn Jahren als „italienisch" bezw. gelb galten nten, ohne alle künstlichen Eingriffe nach und nach fast wieder „schwarz" orden sind. Nun, dann sind wir einig; Herr Dr. Z. hat damit meine erzeugung bestätigt und damit seine eigene kupferfarbige Theorie selbst lerlegt. Darum ist es meine felsenfeste Ueberzeugung, daß trotz gegeniger Berichte einiger alter Bienenbücher unsere deutsche Urbiene schwarz esen ist, und trotz der immer noch grassierenden „Gelbsucht" so mancher tscher Imker auch schwarz bleiben wird.

Der „Badische Blätterstock" = Be-Be D. R. G. M.

Mit dieser Neukonstruktion soll allen den Imkern Rechnung getragen werd die einen recht einfachen, billigen und leichten, dabei aber dauerhaften tterstock wünschen.

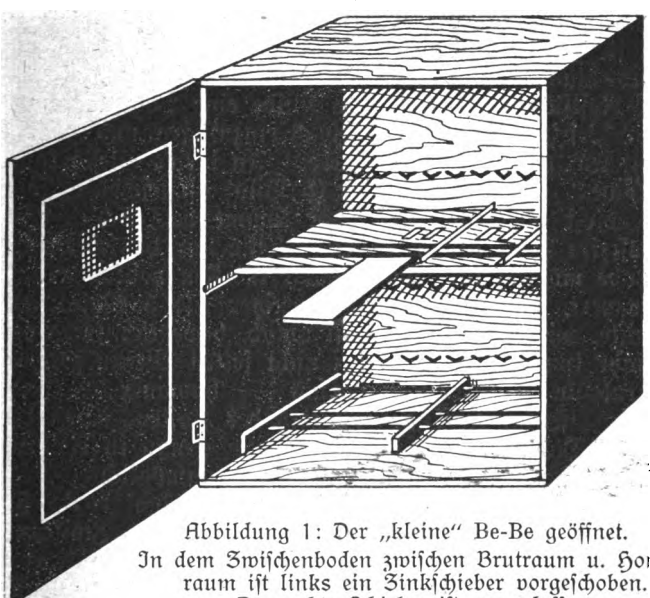


Abbildung 1: Der „kleine" Be-Be geöffnet.
In dem Zwischenboden zwischen Brutraum u. Honigraum ist links ein Zinkschieber vorgeschoben.
Der rechte Schieber ist weggelassen.

Der Badische Be-Be ist ein Alberti-Breitwabenstock mit Wabenlängsstellung.

Digitized by Google

Brutraum und Honigraum fassen jeder 12 liegende Normalmaß-Ganzrahmen Auf Wunsch werden die Kästen auch in andern Rahmengrößen gefertigt.

Die Rähmchen haben keinerlei Abstandsstifte oder -Streifen. Der Abstan wird durch Krammen geregelt, die in Vorderwand und Fenstern eingeschlage sind. (s. Bild.)

Zwischen Brut- und Honigraum ist ein festes Brett. Darin liegen di Absperrgitter. Durch zwei gleich große Zinkbleche können die Räume biene dicht abgeschieden werden. Insbesondere kann beim Schleudern durch Einschi ben dieser Zinkbleche der Honigraum bienenleer gemacht werden. Als Neuerun weist das Zwischenbrett zwei längsziehende Blechstreifen auf. Wird über die Blechstreifen ein Schied eingezogen, so können von der rechten Seite des Honig raumes 2 bezw. 5 Rahmen bienendicht abgeteilt werden. In einem solche Seitenabteil können Königinnen herangezogen werden, ohne daß besonde Kästen nötig wären.

Auf dem Bild sind die Absperrgitterdurchgänge nur stark verkürzt zu sehe Sie sind vollkommen ausreichend.

Das feste Brett kann zu Zwecken der Reinigung aus den beiden seitliche Nuten herausgezogen werden

Die Fenster sind von Drahtgaze. Die ist billiger als Glas und ist b sonders zweckmäßig beim Transport und bei Wanderung der Kästen. Nachtei gegenüber Glasfenstern haben Drahtgazefenster nicht. Nur auf ganz besondere Wunsch werden die Kästen mit Glasfenstern geliefert.

Hinter den Fenstern ist recht viel Raum gelassen 15 cm. Dieser fre Raum ersetzt den Arbeitstisch. Die Bienen können, ohne daß besondere Vo richtungen angebracht werden müssen, einfach von den Waben abgekehrt od abgeschüttelt werden, wodurch die Betriebsweise im Blätterstock ungeheuer e leichtert ist. Im Notfalle können sogar hinten im Honigraum 3 Waben qu gestellt werden, wodurch man die Anzahl der Waben auf 27 erhöhen kan Sollen Schwärme eingeschlagen werden, so wird ein Arbeitsbrett eingelegt.

Die Tür ist mit Fischbändern angeschlagen. Sie kann auf besonder Wunsch einen Drahtgazeeinsatz zu Wanderzwecken erhalten.

Unter den Roststäben ist auf dem Bilde eine Bodenleiste zu sehen. I empfehle, sie vor Besetzen des Kastens gleich einzufügen, und zwar genau in d Wabengasse zwischen der 5. und 6. Wabe. An dieser Stelle kann die Bode leiste ständig bleiben. Wird das Schied (s. Bild) eingeschoben, so wird biene bezw. königinnendicht abgeteilt, und zwar kommt das Schied nur als 5. od 6. Wabe, so daß im Falle der festen Bodenleiste nur das Verrücken des Sch des um eine Wabe möglich ist. Das genügt indessen vollkommen. Denn es nicht empfehlenswert, die Königin auf weniger als 5 Waben zu beschränke Ist die Bodenleiste, wie seither allgemein üblich, beweglich, so erfordert ihr Ei setzen im Frühjahr immer Arbeit, wobei nicht selten Bienen zerquetscht werde Also feste Bodenleiste — Arbeitsersparnis — humaner — und nicht zule bequemer für die Bienen, weil sie inmitten des Kastens einen bequemen A stieg ermöglicht! Dadurch, daß die Bodenleiste genau in der Wabengasse ist ein Verbauen zwischen Schied und Bodenleiste unmöglich.

Links und rechts von der festen Bodenleiste können die Be-Be-Futtergeschi eingeschoben werden. Aber es kann infolge des großen Zwischenraumes z schen Fenster und Tür mit jedem beliebigen Futtergefäß gefüttert werden. zweckmäßigsten sind natürlich die Be-Be-Futtergeschirre, die allenthalben gel werden. Wer bienendicht füttern will, der fert ge sich aus Zinkblech Verschl streifen an, die sich in die Futtergeschirre einsetzen.

Digitized by Google

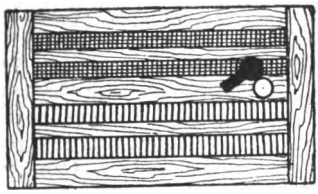


Abbildung 2.
Brauns verbessertes Brutraumschied mit Absperrgitter, Drahtgaze u. Durchgangsloch. Das Absperrgitter ist auf der andern Seite zulegbar.

Der Kasten hat 2 Schiede. Das Schied für den Brutraum kann bienen- königinnendicht abteilen und hat zum Durchgang der Königin ein rundes, ließbares Loch. Für den Honigraum wird ein Vollschied aus Holz mit- rt, das im Frühjahr eingesetzt wird, wenn man erst die eine Hälfte des raumes freigeben will, oder Mitte Juni bei der Königinzucht.
Der Badische Be-Be ist vollständig einfachwandig. Die Vorderwand ist wandig und hat unten eine kleine Vorhalle, die beim Wandern schnell icher verschließbar ist. Auf Wunsch können anschraubbare Doppelwände rt werden.
Fluglöcher sind im Brutraum 2 und im Honigraum 1.
Die Abbildungen erklären alles andere.
Die Betriebsweise kann jeder nach seinen Wünschen und seinen Trachtver- ssen gestalten.
Zum weiteren Studium sei empfohlen: „Volksbienenzucht im Blätterstock“, ziehen von der Firma Kuntzsch in Lahr.
Aeußere Maße des Badischen Be-Be: Normalmaß: Höhe 55,5 cm, Tiefe , Breite 47 cm. Gewicht etwa 25 Kilo.
Vorzüge: 1) Der Badische Be-Be ist der einfachste und billigste Blätterstock. gibt keinen bequemeren Wanderstock. 3) Er ermöglicht alle Betriebs- n und die Fütterung mit jedem Futtergefäß. 4) Königinzucht ist ohne rkästen möglich. 5) Durch seine Einrichtungen lassen sich alle Arbeiten sehr erledigen.
Die Firma Kuntzsch in Lahr hat das Alleinherstellungsrecht dieses ge- geschützten Kastens für Baden erworben. Friedrich Braun.

Zuchtergebnisse im IIIer Raum

von Fr. Rabanus, Bensberg.
(Schluß)

Am anderen Tage habe ich blos das Schied wieder durch das Absperrgitter Anflugkästchen und alles so gelassen wie es war das Standvolk hatte sich mit dem Ablg. befreundet und nach weiteren 3—4 Tagen setzte ich die Königin nd machte alles wieder in Ordnung. Auf diese Weise kann es überhaupt nicht ner Stockung oder gar Unordnung kommen. Ich hatte die Ablg. direkt in die

Digitized by Google

betreffenden Abteile verlegt, dessen Königin erneuern wollte. Also nochmal ich nur die erste Schwarmperiode für die richtige Zeit zum Ablg. manchen und w ich nach dieser Zeit oben etwa verunglückte Ablg. keine Wabe mit offener resp. Eiren eingedrungen haben, zwecks Nachschaffungszellen. Es ist mir nicht im vorigen Jahre so gegangen, auch vor 2 und 3 Jahren und früher. Herr Zobeltitz schreibt im Augustheft die Weiselzucht im K. Zw. wäre ein Notbehelf erfahrene Züchter. Ich kann ihm nicht ganz Unrecht gaben, kann aber auch beipflichten. Es sollen eben die Erfahrungen mancher Züchter ans Tagelicht geb werden, damit Neulinge daran profitieren, wofür ist denn unsere Bienenzeitung Dann aber um Herr Z. Recht zu geben, eine Weiselzuchtanstalt wird es ja k werden, das lag auch nicht im Sinne unseres Vaters Kuntzsch, er wollte nur die Möglichkeit geschaffen haben, damit sich jeder seinen Bedarf an Königinnen erzeugen konnte, ohne viele Unkosten für fremdes Material zu haben. Des weit muß ich Herrn Z. voll und ganz beipflichten, nämlich die Seuche der Neuerfin sucht greift in erschreckendem Maße um sich. Was soll das überhaupt heißen. W ich etwas nach reiflicher, jahrelanger Arbeit Versuchen und Proben erfunden h dann will ich dieses Ideal nicht von Pfuschern und Namenjäger verhunzt ha Denn wie uns der Kuntzschzwilling von Vater Kuntzsch geliefert ist, ist er uns Kun imkern gerade recht. Die aber, die immer und an allem etwas zu nörgeln ha und auszusetzen mögen ihre Versuche und Basteleine ruhig für sich behalten, nn glaubte, Vater Kuntzsch, lebte er noch, würde diese Künstler zu recht stauchen, d wir wissen alle, daß er nicht auf den Mund gefallen war.

Bensberg, den 18. 8. 21. gez. Fr. Raba

Nachtrag. Um kein Mißverständnis zu erregen mit den vier leeren Be verfuhr ich wie mit den Völkern, von denen ich die Königin tötete. Ich setzte die Ableger hinein, sondern das ganze Volk aus dem Kasten in den Ablg. S den Schied ausgewechselt; aber erst auderntags natürlich und 3—4 Tage in K gelassen. Es ging ganz großartig. Jetzt ist alles wie schon vorhin erwähnt bester Ordnung. D. E

Anmerkung der Schriftleitung: Wenn Sie mit dem Ablegermachen nach ersten Schleudern Pech gehabt haben, so sind Sie selbst Schuld. — Ich gla aber, Sie machen es nach der 2. Schleuderung. — Denn Sie schreiben: „Der regnete Nachsommer" — Bei uns hier ist die erste Schleuderung aber wie sie V Kuntzsch meint, spätesteus Ende Juni und kommen dann die Ableger noch in Lindentracht. Dann sorgte Vater Kuntzsch dafür, daß die Ableger eben junge nen bekamen, was eben nur nach der Akazientracht der Fall ist. — Die letzte ist meist knapp vorher geschlüpft. — Nach der Linde im Nachsommer aber mehr. — Im Nachsommer nahm aber Kuntzsch eine Wabe aus landfremder mit Bienen und 1 Wabe Futter und stellte sie dunkel bis sie sich weisellos füh — gab ihnen dann eine reife Weiselzelle oder junge Königin und wenn sich Ableger als Völkchen gestaltet hatte, gab er ihm seinen Stand und ließ ihn abe frei. So beugte er einer Beraubung vor

Selbstverständlich kammt man auf die Art, wie der Verfasser es gemacht, a zum Ziel und gratuliere ich zu dem schönen Resultat. Es ist aber nicht jederma Geschmack, ganze Völker aufzuteilen, zumal einige überstarke Völker auf größe Stande stets vorhanden sind.

Die Weiselzucht für große Stände muß man wohl oder übel in extra Zu käsien treiben — da genügen die Ablegerabteile nicht allein.

Denn für Mitsommertrachten, wie noch im Juli bis August Mitte z. B. Bu weizen zu honigen verspricht, ist der Sechserraum zu klein, um kräftige Trachtvöl zu schaffen, darum soll auch der senkrechte Schied in Zukunft beweglich gestal werden im K. Zw. Gute Rassestämme hält man durch den Baurahmen in Sch Ist dann Mitte August die Tracht vorbei, schiebt man das Schied zwischen Sech und Dreierschlitten, Hängt dann die Königin mit 6 Waben Brut in den Win raum und läßt 2 Waben Brut und 1 Wabe Futter im Dreierraum stehen (V möglichst verdeckelt) gibt nach 9 Tagen, falls offene Brut vorhanden gewesen, n

Digitized by Google

richtung der Nachschaffungszellen eine reife Weiselzelle oder junge Königin dazu
hat dann in 14 Tagen meist schon befruchtete Königinnen. Im August ist
ist das Wetter noch schön. So komme ich zu Reinbefruchtungen mit ausge-
hlten Drohnen.

Probatum! Junge Weisel setze ich am liebsten zu, wenn sie in voller Eier-
e sind. Nehme die alte weg und gebe die junge 2—3 Stunden im Käfig zu —
lasse sie dann nur fressen — so wird die Eierlegetätigkeit kaum unterbrochen.
ist sozusagen eine Ueberrumpelung des Volkes. Es merkt bald, daß ihm seine
utter fehlt und beim Suchen findet es dann die aus voller Eierlage kommende
nge. Die Königin in der Eierlage muß doch einen eigenartigen Geruch aus-
ömen. Gierige Bienen aus dem Ableger werfe ich mit zum Volk. Diese sind
m meist die ersten am Käfig der jungen Königin, wie man durch Zeichnung der
nen feststellen kann. Bei Trachtwetter habe ich auch schon die Königin ohne
rest sofort zum Ausfressen im Käfig zugegeben und kaum eine halbe Stunde
ter legte sie im neuen Stock ihre Eier, als wenn sie schon immer dort gewesen
re. In diesem Jahr ist mir von 60 Königinnen auf diese Weisen zugesetzt, eine
zige abgestochen worden und diese hatte eben erst knapp mit der Eierlage be-
nnen.

Goeritz.

Zur Kritik der IIIer Raumes.

Ich lese den Artikel in Nr. 77, Adam Götz, von dem beweglichen Schied IIIer Raum. Ich gebe meine Erfahrungen im heurigen Sommer:

Ich habe das Absperrgitter im Schied beweglich, dasselbe habe ich zur ebenen Zeit herausgenommen und so der Königin freie Passage gegeben. Ich chte so ein starkes Verbauen im Schied, was sich aber nicht nennenswert eben hat, mithin lasse ich den Schied fest und nur das Absperrgitterventil-ebbrett beweglich, so kann ich mich nach allen Richtungen hin wenden

Bezüglich der Kö-Befruchtung im III habe ich auch keinen Verlust zu be-gen, obwohl ich es nur im Kleinen betrieben habe, ich gebe zur Zeit der Be-chtung ein starkes Orientierungszeichen, z. B. einen Kranz von grünen Eichen r Tannenzweigen hin.

Ich ersuche Sie höflichst, Sie möchten mir Ihre Neuerungen sowie Er-rungen am Kuntzschstock (wenn nicht in nächster Zeit in der Bienenwirtschaft) eflich bekanntgeben, indem ich mir gleich einige Stöcke besorgen möchte. Die slagen, bezüglich Porto bitte mir dann in Rechnung zu bringen.

Wie sieht die Kuntzschbeute aus, wo die Bienen ohne Absperrgitter in den nigraum gelangen können? Ich möchte mir eine solche zur Probe anfertigen, fertige die Kuntzschbeute alle selber an, ich war früher Tischler, habe aber Geschäft wegen Rücksicht auf Gesundheit und auch Alterswegen aufgeben ssen und verlegte meine Beschäftigung nur noch auf die Bienenzucht. Besitze Völker, davon 20 in Kuntzschbeuten und gedenke alle Winter einige solche ufertigen.

Diese Beute, wo die Bienen ohne Absperrgitter in den Honigraum gelangen nen, gedenke ich nach Zeichnung anzufertigen, denn anders kann ich es mir t denken, vielleicht haben Sie es an Ihren Beuten besser angebracht? Ich che um Ihre Meinung.

Auer.

Digitized by Google

Imkerschulung.

Leitsätze.

1. Da der rationelle Betrieb der Bienenzucht in viel erhöhterem Maße die Ausübung anderer Nebenbetriebe der Landwirtschaft theoretische und praktis Schulung voraussetzt, so ist es Aufgabe der Imkervereinigungen wie auch der Lan wirtschaftskammer, Anfänger und angehende Imker mit den Kenntnissen auszurüst die zu einem rationellen und rentablen Betrieb der Bienenwirtschaft notwendig si

2. Die Wege, die hierzu eingeschlagen werden, sind mehrfacher Art. Die Sch ung kann geschehen durch Kurse, durch Vorträge und Vorführungen, durch eine pl mäßige Vortrags- und Lehrtätigkeit der Bezirksvereine, durch Volkshochschulkur durch Arbeitsgemeinschaften, durch Zeitschriften und Bücher und durch Ausstellung

3. Unter den Kursen sind zu unterscheiden:

a) Anfängerkurse, die nur von solchen Personen besucht werden sollten, die mit der Bienenzucht beginnen wollen.

b) Förderkurse, die die Aufgabe haben, Imker in der Bienenzucht theoreti und praktisch so zu fördern, daß sie das Amt eines Vereinsvorstands, eines Bien warts bekleiden und einen größeren Bienenstand bewirtschaften können.

c) Sonderkurse. Zu solchen rechnen wir Königinnenzuchtkurse, die in Regel von Leitern von Beleg- und Zuchtstationen abgehalten werden sollen; fer Kurse für Seuchenbekämpfung, die nur da abgehalten werden können, wo das forderliche wissenschaftliche Material (Mikroskope) und die nötigen Lehrkräfte zur V fügung stehen; ferner technische Kurse, in welchen von Fachleuten und Praktik Anleitung zur Herstellung von Bienenwohnungen aus Stroh, von Rahmen, Kön innenzuchtkästen usw. gegeben wird und wissenschaftliche Kurse, in welchen der Bo die Entwicklung der Biene, die Vererbungslehre, Chemie des Honigs und des Wach behandelt wird.

4. Die wichtigste Aufgabe für die Imkerschulung fällt den Bezirksvereinen die durch periodisch abgehaltene, vom Sachverständigen der Landwirtschaftskamm oder einem tüchtigen, auch theoretisch vorgebildeten Imker geleitete Kurse, fer durch planmäßige Vereinsarbeit, die sich in Vorträgen, zu welchen die Wanderleh in erhöhtem Maße beigezogen werden sollten, und Demonstrationen mit der gesam Theorie und Praxis der Bienenzucht befaßt, für die Schulung aller dem Ver angehörenden Imker und ganz besonders der Anfänger sorgt.

5. Unterstützt und ergänzt wird diese Vereinsarbeit durch Bildung von Or gruppen, die monatlich einmal zusammenkommen und bienenwirtschaftliche Frag (Bienenzeitung) besprechen, ferner auch durch Volkshochschulkurse, in welchen weit Kreise für Bienenzucht interessiert werden.

6. Empfehlenswert erscheint auch die Bildung von Arbeitsgemeinschaften (Fa gruppen), die sich an der Förderung bestimmter Aufgaben beteiligen wollen (Trac Wanderung, Statistik, Beobachtungswesen, Königinnenzucht, Wohnungsfrage, Rech schutz).

7. Die Imkerschulung wird auch gefördert durch fleißiges Lesen von Fa blättern und Büchern. Es muß darum das Halten einer vom Verein heraus gebenen Bienenzeitung unerläßliche Bedingung der Vereinsangehörigkeit sein u bleiben. Die Bienenzeitung bildet das Sprachrohr der bienenwirtschaftlichen Leh zu den Schülern und das Bindeglied der Mitglieder untereinander. Die wohl rei haltige Bücherei und die ebenso reichhaltige und wertvolle Lichtbildersammlung v dienen vielseitigste Beachtung und Benützung.

8. Unterrichtend und belehrend wirken auch Ausstellungen, deren Wiedere führung in irgend einer möglichen Form und wenn auch nur als Sonderausstellu von den Vereinen erstrebt werden muß.

Digitized by Google

Bericht über die ägyptische Honigbiene

von Dr. Lewis Gough.

Die ägyptische Honigbiene, Apis fasciata, ist eine von den europäischen ıssen nicht allein in Farbe und Größe, sondern auch in manchen wichtigen wohnheiten abweichende Varietät

Viele der europäischen Nassen kommen noch in einem wilden Zustande vor, d sind stets Nester in hohlen Bäumen oder ähnlichen Plätzen zu finden. Bei ägyptischen Biene habe ich noch nicht von einem derartigen Vorkommen ge- rt, und ich bin von der Erwägung überzeugt, daß sie eine vollkommenere usrasse ist als eine ihrer anderen Verwandten.

In der folgenden Beschreibung der Lebensgewohnheiten der ägyptischen ene habe ich die Absicht, eine Anzahl von Tatsachen, welche mir gut bekannt d, mit denen der anderen Nassen in Vergleich zu ziehen und die hauptsäch- n Eigentümlichkeiten des Insektes unter Diskussion zu stellen.

Wie alle anderen Bienenrassen lebt die Fasziata in Gesellschaften, bestehend s männlichen und weiblichen Bienen und Arbeitern. Die Arbeiter sind in ren Sexualorganen zurückgebildete Weibchen, hingegen aber speziell für den weck der Arbeitsleistung im Volke ausgebildet.

Es ist in Verbindung mit der Lebensgeschichte der Drohnen europäischer ıssen gut bekannt, daß die Völker Drohnen nur während gewisser Jahreszei- ı tolerieren und während des letzten Teiles des Jahres die Bienenstöcke keine rohnen enthalten. In England beginnt die Drohnenzeugung mit Beginn der hwarmzeit, und sind Drohnen in den Bienenstöcken von Mitte Mai bis Ende li oder sogar bis Ende August zu finden. Dann, wenn die Schwarmzeit rüber ist und die Drohnen für das Volk zwecklos sind, werfen die Arbeiter- nen die Drohnen aus dem Stocke, welche infolge dieses Vorganges und weil sich nicht selbst ernähren können, sterben.

Bei der ägyptischen Biene ist in dieser Hinsicht ein sehr großer Unterschied ızustellen. In einem lebenskräftigen Volke werden gewiß Drohnen während s ganzen Jahres zu finden sein. Während des Winters sind sie seltener als ı Sommer, aber einige sind normalerweise immer vorhanden. Mit der Droh- nbrut wird gewöhnlich im Januar begonnen, und wird dieselbe in den nächsten oder 6 Monaten beständig ausgedehnt. Ich habe das Abtreiben von Drohnen i ägyptischen Völkern beobachtet, aber dies fällt in den Februar, zum Zeit- nkt, wo das Volk Drohnenbrut ansetzt. Die Ursache von dieser Schlacht ist esfalls nicht die Befreiung des Volkes von den unbrauchbaren Fressern, was wöhnlich den Grund für denselben Vorgang in europäischen Nassen bildet, ndern bestimmt die Absicht, die Befruchtung von den zu erwartenden jungen niginnen durch junge Drohnen zu sichern

Wenn bei der Honigbiene ein Volk eine gewisse Stärke erreicht hat, oder nn das Nest oder der Stock für ihre Bedürfnisse zu eng wird, fliegt ein Teil s Volkes mit der alten Mutter heraus, um in einem neuen Neste eine neue lonie zu gründen. Diesen Vorgang nennt man das Schwärmen. Bevor der hwarm auszieht, deuten gewisse Zeichen auf den bevorstehenden Schwarmakt n. Die Bienen häufen sich rund um den Eingang des Stockes und setzen sich ı der Vorderseite desselben und über dem Eingang an. Dann fliegen mehr ıd mehr Bienen heraus, kreisen um die Bienenstöcke herum, bis endlich ein roßteil des Bienenvolkes, darunter die Königin, hervorstürzt Die Bienen egen zu einer Wolke geballt herum, lieben hierbei die unmittelbare Nachbar- ıaft der Stöcke und lassen sich zum Schlusse auf einem Baum oder Strauch eder.

Forts. folgt.

Digitized by Google

Kuntzschkritiken.

In Pfarrer Johannes Aisch's „Bienenbuch für Anfänger“ lesen wir:

Auf den Schultern des Potsdamer Bienen-Rechnungsrates Preuß steht d in Nowawes bei Potsdam verstorbene Kuntzsch. Er hat die Arbeit seines Vo gängers geradlinig fortgeführt und ausgebaut. Seine Gedanken sind in d „Imkerfragen“ niedergelegt Das Buch ist die reife Frucht eines langen L bens, nicht gerade bequem zu lesen nnd für einen Anfänger zu schwere Ko Doch sollte jeder Imker, nachdem er sich mit dem Wesen der Bienen und d einfachsten Fertigkeiten der Imkerei vertraut gemacht hat, die Imkerfragen v Kuntzsch lesen. Kuntzsch hat die für einen Imker unbedingt erforderliche günst ge Mischung von imkerischer Tüchtigkeit und Geschäftsgewandtheit wie n wenige andere Größen unter den Bienenzüchtern. Deshalb hat er es erreic daß nicht nur sein sehr wertvolles Buch, sondern auch seine Wohnungen in vi len Tausend Stück verbreitet sind, ja daß er eine eigene Zeitung über se System herausbringen konnte

Heute darf eigentlich kein Imker mehr ohne die Kenntnis der Kuntzsch Gedanken leben. Gg.

Verschiedenes.

Allerlei Lebensweisheit.

Die Herrschaft über den Augenblick, ist die Herrschaft über das Leben.

Wir werden vom Schicksal hart- und weichgeklopft; es kommt auf d Material an.

Nicht was wir erleben, sondern wie wir empfinden, was wir erlebe macht unser Schicksal aus.

Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen. Unter seinem Hau entfalten sich die Seelen.

Und ich habe mich so gefreut! sagst du vorwurfsvoll, wenn dir eine Ho nung zerstört wurde. Du hast dich gefreut — das ist nichts?

Daß andere Leute sein Glück haben, finden wir sehr leicht natürlich, d wir selbst keines haben, immer unfaßbar

So reich unser Leben an wohlausgenützten Gelegenheiten war, vortrefflich Menschen nahe zu stehen, so reich ist es überhaupt gewesen

Es ist die Frage, was man im Leben sucht: Unterhaltung oder Liebe. I ersten Falle darf man es nicht allzu genau mit der moralischen, im zweit nicht allzu genau mit der geistigen Beschaffenheit der Menschen nehmen, n denen man sich umgibt

Der Gedanke an die Vergänglichkeit aller irdischen Dinge ist ein Qu unendlichen Leids — und ein Quell unendlichen Trostes

Tugend und Gelehrsamkeit haben nichts miteinander gemein, heißt es. Se aber zu, wohin es mit eurem moralischen Fortschreiten kommt, wenn ihr v dem geistigen Fortschreiten eurer Zeit keine Notiz nehmt

Wenn du sicher wählen willst im Konflikt zweier Pflichten, wähle diejeni die zu erfüllen dir schwerer fällt!

Was noch zu leisten ist, das bedenke! Was du schon geleistet hast, d vergiß!

Sei deines Willens Herr und deines Gewissens Knecht!

M. v. Ebner-Eschenbach.

Digitized by Google

Imkerpfeife

Rauchblasen, sicher wirkend, federleicht, nicht rostend, dauerhaft, in eigner Werkstatt hergestellt mit Holzmantel, bestem Hornmundstück, rund, flach oder Zahnlose, liefert sofort für Mk. 25.— franko

Ernst Denker, Pfeifenfabrik, **König** i. Odw.

Kuntzsch-Zwillinge

au nach den Angaben des Erfinders liefert in er Ausführung direkt ab Lager

ohannes Walter, Imkertischlerei u. Bienenwirtschaft
Lippstadt i. Westf.

Strohmatten zur Pflege der Bienen liefert in allen Größen (Größe genau angeben)

rohmatten-Fabrikation Hüttisheim, Wttb.
A. Missler.

Schleuderhonige

. rein. erstkl.

pfiehlt preiswert

Großimkerei Ebersbach, Sa.

in minderw. Auslandshonig. Kein Heidehonig.

Rietsche Gußformen

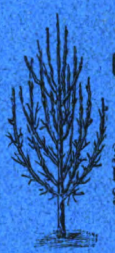
sind sofort lieferbar!

edensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß.

is für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 200 Mk., fast g aus Kupfer nur 340 Mk. Honig, Kupfer und reines n werden in Zahlung genommen. — Preisbuch 1014/15 Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 (auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.

Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Für Ihren Garten!



In bekannter Güte empfehle:
Obstbäume,
Formobst,
Beerenobst,
Ziergehölze, Zierbäume, Koniferen Rosen, Stauden, Sämereien und Gartengeräte.

Paul Hauber, Baumschulen
Dresden-Tolkewitz.
Preisliste postfrei.

Torfoleum-Leichtplatten

wasserabweisend

vollkommenes Wärme-Schutz- und Isolier-Material für die Bienenwohnungen.

Lieferbar ab Lager in den Stärken von 2—4 cm in Platte- von 100 50 cm für Seitenn und Boden-Schutz, ferner in vorgeschriebenen Maßen als Winterkissen (in Sackleinwand eingenäht) für alle Beuteformen.

Platten 100/50 cm 2 cm st. M. 25.— pro qm
„ 100/50 cm 3 cm st. M. 35.80 pro qm
„ 100/50 cm 4 cm st. M. 49.80 pro qm

frei bleibend

für kleinere Abnahmen von mindestens 5 qm;
bei Abnahme von mindestens 25 qm 2 cm stark oder 16 qm 3 cm st. oder 12 qm 4 cm st. bedeutende Preisermäßigung.
Für fertige Winterkissen verlange man Sonderangebot.

☞ Die Platte läßt sich mit der Säge oder dem Messer leicht schneiden und ist nagelbar.

Max Kuntzsch
Lahr-Baden.

Digitized by Google

Bienenschleuder- u. Scheibenhonig,
nur helle und klare Ware, kauft und erbittet Preisangebote
Otto Reichardt
Honiggroßhandlung
Dresden, Zirkusstr. 25.

Unsere Kuntzschimker Böh
beziehen die gediegene Wochenzeitschrift für Haus, Hof u. Garten „Mein Sonntagsb
vom Verlage der
L. V. Enders'schen Kunstanstalt in Neutitsch
und empfehlen sie in Bekanntenkreisen.

RUBEROID

das beste u. billigste Bedachungsmaterial

für Bienenstände

ist dauernd absolut wasserdicht, wetterbeständig und sturmsicher

tropft bei größter Sonnenhitze nicht ab

isotiert in hohem Maasse gegen Hitze und Kälte

ist für Überdeckung alter Teerpapp- und Schindeldächer das geeignetste Material

wird auf steilen und flachen Dächern, Holzschalung, Beton oder beliebigem anderen Untergrund verlegt

ist geruchlos, wird nach der Verlegung nicht gestrichen.

Infolge eines äußerst günstigen Abschlusses bieten wir für sofortige Lieferung franko jeder Bahnstation an:

Ruberoid grau in 20 lfd. Meter Orgl. Rollen	pr. lfd. Mtr.	M. 15.50
Klebmasse dazu: 2 Kg.	à	„ 13.80
Nesselstreifen dazu: 20 lfd. Meter	„	„ —.85

Wir liefern auch kleinere Mengen (jede beliebige Anzahl lfd. Meter) mit 10% Preiszuschlag, unfranko.

Jeder Imker schütze sich durch wintersichere Beschaffenheit seines Bienenstandes vor Verlusten.

Max Kuntzsch, K.-G., Lahr-Baden.
Fernruf 497 Drahtungen: Kuntzsch-Lahrbaden.

Digitized by Google

usgebaute Waben im Kuntzschmaß

aufen gesucht. Nicht über 3 Jahre alt und gesund Bedingung.

Wilh. Hug, St. Märgen (Amt Freiburg-Brsg.)

Tabak- und Futter-

heldmaschinen für Kleinbetrieb, auch für ten Zigarettenschnitt Mk. 35.—, 130.— bis — ab hier. Prosp. 30 Pf.

Spez.-Fabr. E. Erichsen
Nordheim, Wttbg. 213.

Verlag Max Kuntzsch, Lahr-Baden.

Neuerscheinungen bienenwirtschaftlicher Literatur:

buch der Bienenkunde in Einzeldarstellungen von Prof. Dr. Enoch Zander, Leiter der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen.

Brutkrankheiten und ihre Bekämpfung. 2. Auflage von Die Faulbrut und ihre Bekämpfung" mit 8 Tafeln und Abb. Preis M. 5.

Die Krankheiten und Schädlinge der erwachsenen Bienen, Aufl. mit 12 Tafeln u. 14 Abb. Preis M. 9.—.

Der Bau der Biene mit 20 Tafeln und 149 Abb. Preis geb. M. 12.—.

Das Leben der Biene, 2. Aufl. mit 138 Abb. Preis geb. M. 20.—.

Die Zucht der Biene, mit 176 Abb. Preis geb. M. 14.—

Wandtafeln zur Bienenzucht

1: Die Biologie der Biene
1: Bau und Bauordnung
2: Körpermerkmale und Rasseneigentümlichkeit d. Biene
3: Nahrungserwerb, Blütenbestäubung.

der Tafeln 100/130 cm. Preis jeder Tafel M. 8.—. zuzügl. 10% Sortimentszuschlag und Postspesen. —

Schleuder-Scheiben-Honig

kauft laufend in gr. u. kl. Posten

Omilla
Dresden A 5

Der eigene Arzt im Viehstalle!

ist jeder Landwirt durch das Buch: **„Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen"**. Gibt alle Krankheitsanzeigen u. d. notw. Mittel an, die d. Landw. sof. gebr. kann, um sich v. gr. Verl. zu schützen, was bes. wicht., wenn d. Tierarzt entf. wohnt. Das m. üb. 100 Abbild. u. m. 3farb. zerlegb. Modell von Pferd, Kuh und Schwein ausgestatt. 230 Seit. st. Buch hat b. sein. bill. Preis v. 24 Mk. ohne sonst. Spesen schon manch. Viehbes. hund. v. Mk. an Schad. erspart.

Arthur Hoede, Verlag,
Leipzig 4 Lind, Markt 13.

Deutsche Rassezucht in Verbindung mit 2-Volk Betrieb.

en erschienenen: **Die Rettung aus der Ertragslosigkeit der Bienenzucht.**
Zusammenhängend dargestellt von Ingenieur H. Reinarz, Fulda. — Preis Mark 6.—
Sendungen durch Postscheckzahlkarte erbeten. Postscheckkonto: Die deutsche Biene, Erfurt Nr. 13047

Wenn Sie die Zeitschrift: „Die deutsche Biene" noch nicht kennen, verlangen Sie Probennmmer vom Verlag Rich. Vogel, Erfurt 82, Pilse 6, Postschließfach 278.

Digitized by Google

Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling

wurden 1921 über 1200 bestellt und abgeliefert. Es sind stets Hunderte im voraus bes

Neue Broschüre und Preisliste dafür soeben erschien

Großfabrikation moderner Bienenbeuten

Spécialitäten der Firma

Heinr. Thie

Wolfenbüttel

Preislisten gegen Einsendung von 2 MK.

Man bestelle Bienenwohnungen schon jetzt für Lieferung Frühjahr 192

bei der

FIRMA HEINR. THIE, WOLFENBÜTTEL

Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Trep u. Strahlau-Rummelsbu

Fabrikation von

Wabenmittelwänden-Handguß

Alle Größen lieferbar Kuntzsch- und Normalganzmaß 15—16 Blatt Kilo, anderes Maß der Größe entspr

Umtausch und Ankauf von Wachs und alten Waben.

Geräte für Bienenzucht, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitt Rauchbläser usw.

Bedarf für Rähmchen-, Beuten- und Schlittenbau.

Rietsches Gußformen, Uebernahme von Reparaturen an demselben.

Imker schützt Eure Wabenvorräte! Das in der Wirkung unsichere Schwefeln der Waben bei Verwendung von **Wachsmotti** nicht mehr nötig. Wirksamstes Mittel zur Bekämpfung v. Wachsmotten u. Raub Preis: Große Flasche M. 5,—; kl Fl. M. 3,— zuzügl. Verpackung u. Postspes Ein Versuch wird Sie von der vorzügl. Wirkung überzeugen. **Max Kuntzsch, K.-G., Lahr-Baden**

Druck von Robert Müllerleile in Lahr-Dinglingen (Baden).

Digitized by Google

4/28

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden.

Jahresbezugspreis 12 Mk. Ausland 18 Mk. **Anzeigen** f. d. dreispaltene Zeile od. deren Raum 50 M. auf der ersten Seite 2 M., auf der letzten Seite 1.70 M. Stellenges. 1 M.

Redaktionelle Zuschriften und Anzeigentexte sind bis 15. jeden Monats zu richten an Verlag Max Kuntzsch, Komm.-Ges. **Lahr** i. B.

Zahlungen auf Postscheckkonto Karlsruhe 5250, Erwin Hofmann für Max Kuntzsch-Ges. Lahr

Nr. 12 **Lahr, Dezember 1921** **3. Jahrg.**

Inhalt: Anweisung für Dezember. — Der Kuntzschbetrieb in der Lagerbeute. — Die Kuntzschlagerbeute. — Einiges über die deutsche Imkervereinigung. — Bericht über die ägyptische Honigbiene (Schluß). — Der Hochzeitsausflug der Bienen. — An unsere verehrten Leser.

Max Kuntzsch, K.-G., Lahr-Baden

Fernruf 497 — Drahtungen: Kuntzsch-Lahrbaden

— — Fabrik für Bienenwohnungen und Imkereigeräte — —

Original-Kuntzsch-**Breitwaben-Zwillinge** mit all. Neuerungen	Zander-Beuten neuester Bauart	Braun's Blätterstöcke „Be-Be“	Badische Normal-Kasten n. Danner	Alle bienenwirtschaftl. Hilfsgeräte sofort ab Lager

Königinzuchtgeräte nach **Klem** — Winterkissen

Transportable Bienenhäuser in jeder Größe u. Ausführung

Kunstwabengießerei

Vorbildliche Muster-, Zucht- und Handelsstände

Verlag des Lehrbuches der Imkerei nach dem Verfahren von Max Kuntzsch:

„Imkerfragen“

(4. Auflage vergriffen, Vormerkungen für 5. Auflage warm empfohlen).

Verlag aller Neuerscheinungen der Imkerliteratur erster Autoren

Vertrieb des

Kuntzsch-Bestäubers.

Unentbehrlich für jeden Bienenzüchter.

Die moderne Königinzucht ist ohne diesen Bestäuber undenkbar.

(siehe Anzeige)

Sämtl. Bedachungs-, Isolier- u. Anstrich-Materialien für Bienenstände usw.

Zweiggeschäfte: Wien V, Gießaufgasse 19 — Schwarzkosteletz (Böhmen).

Digitized by Google

Bücherei für Bienenkunde

herausgegeben von

Ludwig Armbruster,

Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts fü Biologie.

Band I. Bienenzüchtungskunde. Versuch der Anwendung wissenschaftlicher V erbungslehren auf der Züchtung eines N tieres. Von **Dr. L. Armbruster.** I. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildun und 9 Tabellen. Preis M. „Die Bienenzüchtungsfragen, die hier in Bezug auf die Vererbungserscheinun in wissenschaftlicher Gründlichkeit geboten werden, eröffnen für den Bienenzüch ganz neue Ausblicke. Kein Imker, der Anspruch auf Kenntnis der Rassenzu erhebt, kann sich dieser grundlegenden Durchdringung und den damit verbunde Züchteraufgaben auf die Dauer verschließen. Es ist für ihn unerläßlich, die a sichtsvolle Lehre in die Praxis zu übertragen. Das Buch birgt eine Fülle v wertvollen Ergebnissen deren weitere Ausgestaltung und Einführung in züchterischen Handhabungen zweifellos zu schätzbaren Erfolgen führen werde Besprechung aus der „Deutschen Illustr. Bienenztg."

Band II. Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge, von Er **Preuß.** Dritte Auflage beso von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. Preis M. „Preuß' Hauptbedeutung liegt in der Art, wie er die Schwarmverhinderung handelte, darin ist er unübertroffen, diese Art sichert allein Erträge. Bespr. „Entomologische Mitteilungen."

Band III. Preuß'sche Imkerschule. Von **Charlotte Preuß.** Nach hinterlassen Aufzeichnungen von **Emil Preuß.** Mit Abbildungen. Preis M. 18. Aus dem Inhalt: Leitende Gesichtspunkte. — Betriebsweise im Kreislauf d Jahres. — Weiselzucht. — Nebenarbeiten. — Behandlung der Königin. — Wa der Stockform. — Absperren der Bienen. — Der Honig und seine Behandlung. Das Nässen der Stöcke. — Blütenregister.

Band IV. Das Problem der Bienenzelle. Eine vergleichende Instinkt-Biolog des Nestbaues bei **Bienen** u Wespen. Von **Dr. L. Armbruster.** Mit 42 Abbildungen, 5 Tabellen und Tafeln. Preis M. 24. „Eine gewichtige, sehr interessante Arbeit, über die noch mancherlei zu sagen se wird." Bespr. aus „Bienenwirtschaftl. Zentralblatt."

Band V. Die einträglichste und einfachste Art der Bienenzuch Von Dr. K. **A. Ramdohr.** Durch vergleichende Versuche ermittelt und durch B spiele belegt. Neu herausgegeben und beleuchtet von **L. Armbruster** Mit 13 Zahlenbildern. Erscheint im Juni 1921. Preis M. 1 Die Neuausgabe des im Jahre 1833 zum erstenmal erschienenen Buches ist die heutige Bienenzucht von hohem Werte. Das Buch zeigt nicht nur, wie ic vor einem Jahrhundert Bienenzucht nach wissenschaftlichen Methoden betrie wurde, sondern es bietet auch durch seinen Inhalt dem neuzeitigen Bienenzüch wertvolle Anregungen.

Verlag Theodor Fisher, Freiburg im Breisgau

Postscheckkonto Karlsruhe 23338.

Digitized by Google

Haben Sie schon einen

Kuntzsch-Zerstäuber??

Ganz neu und einzig in seiner Art. In einer oberhalb der Flasche ringförmig gebogenen Röhre liegt eine kleine Pumpe mit Kugelventil verborgen, durch welche das Wasser in den Zerstäuber gepumpt und durch eine feine Düse nebelartig zerstäubt wird. Ohne Verwendung eines Gummiballs.
Unentbehrlich zur Bekämpfung v. Pflanzenschädlingen, zum Bestäuben von Topfpflanzen, Aussaaten usw. Der beste Apparat zum Bestäuben der Bienen, Vereinigen der Völker. Unentbehrlich zur Königinnenzucht. Nr. 2 (24 cm) 19 20, Nr. 3 (28 cm) 24.—, Nr. 4 (36 cm) M. 27.60. Voreinsendung, Verpackung u. Porto frei. Postscheckkonte Karlsruhe Nr. 5250 Erwin Hofmann.

Max Kuntzsch, Lahr-Baden.
Fabrik für Bienenwohnungen und Geräte.

---

nitz-Körbe, 2 Kränze mit Deckel
inkranzer mit Deckel System Koppenhagen und
zelne Strohdeckel liefert in sauberer Ausführung
Otto Weiss, Allenstein Ostpr., Telegr.-Adr.: Sambiewa.

F. Hettiger, Freiburg i. B., Tuslingerstr. 9c.

Kuntzsch-Zwillinge und zerlegbare
Bienenhäuser

tigt in bester, mustergültiger Ausführung nach stem Kuntzsch. Häuser für 4 bis 20 Kuntzsch-illinge ein- und zweiseitig sofort lieferbar. Re-enzen u. Skizzen mit Kostenanschlag bereitwilligst.

Wilh. Rewig, Zimmermstr.
Königsbrück i. Sa.

Kuntzsch-Zwillinge

sowie andere erprobte Bienenwohnungen in unübertroffener Ausführung,

Gerätschaften

für zeitgemäße Betriebsweise liefert

Süddeutsche Bienengerätefabrik
Chr. Graze,
Endersbach b. Stuttgart.

Kaufe

Schleuder- und Scheiben-Honig

Erbitte Angebote mit Preis, Menge und vorwiegender Blütenracht oder Probe gegen Bezahlung. Uebernehme Transportrisiko.

Alwin Franz
Leipzig,
Funkenburgstr. 1
gegr. 1886
Fernspr. 4501
Drahtanschrift: Honigfranz.

Kuntzsch-Zwillinge
besetzt und leer, sowie eine **Rietsche-Gußform für Kuntzschmaß** kaufen

Gronau & Schröpfer
Berlin NO 18
Deutsch-Kronerstraße 3.

Digitized by Google

Bienenschleuder- u. Scheibenhonig,
nur helle und klare Ware, kauft und erbittet Preisangebote
Otto Reichardt
Honiggroßhandlung
Dresden, Zirkusstr. 25.

Unsere Kuntzschimker in Böhm
beziehen die gediegene Wochenzeitschrift für Haus, Hof u. Garten „Mein Sonntagsbla
vom Verlage der
L. V. Enders'schen Kunstanstalt in Neutitschei
und empfehlen sie in Bekanntenkreisen.

Kuntzsch-Zwillinge

genau nach den Angaben des Erfinders liefert in bester Ausführung direkt ab Lager
Johannes Walter, Imkertischlerei u. Bienenwirtschaft
Lippstadt i. Westf.

Strohmatten zur Pflege der Bienen liefert in allen Größen (Größe genau angeben)
Strohmatten-Fabrikation Hüttisheim, Wttb.
A. Missler.

Gar. rein. erstkl. **Schleuderhonige**
empfiehlt preiswert
Großimkerei Ebersbach, Sa.
Kein minderw. Auslandshonig. Kein Heidehonig.

Rietsche Gußformen
sind sofort lieferbar!
Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß.
Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 310 Mk., fast ganz aus Kupfer nur 620 Mk. Honig. Kupfer und reines Zinn werden in Zahlung genommen. — Preisbuch 1014/15 mit Preisnachtrag 1920/21 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken). Anfragen Rückporto.
Bernhard Rietsche,
Biberach Nr. 13 (Baden).

Für Ihren Garten

In bekannter Güte empfehle
Obstbäume,
Formobst,
Beerenobs
Ziergehölze, Zie
bäume, Konifere
Rosen, Stauden
Sämereien und
Gartengeräte.
Paul Hauber, Baumschulen
Dresden-Tolkewitz.
Preisliste postfrei.

Torfoleum-Leichtplatte
wasserabweisend
vollkommenes Wärme-Schu
und Isolier-Material für d
Bienenwohnungen.
Lieferbar ab Lager in den St
ken von 2—4 cm in Platt
von 100 50 cm für Seite
und Boden-Schutz, fern
in vorgeschriebenen Maßen
Winterkissen (in Sackleinwa
eingenäht) für alle Beuteform
Platten 100/50 cm 2 cm st.
M. 25.— pro qm
„ 100/50 cm 3 cm st.
M. 35.80 pro qm
„ 100/50 cm 4 cm st.
M. 49.80 pro qm
für kleinere Abnahmen v
mindestens 5 qm;
bei Abnahme von mindeste
25 qm 2 cm stark oder 16 q
3 cm st. oder 12 qm 4 cm
bedeutende Preisermäßigun
Für fertige Winterkissen ve
lange man Sonderangebot.
Die Platte läßt sich m
der Säge oder dem Messer leic
schneiden und ist nagelbar.
Max Kuntzsch, Lahr-Baden

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

atsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden
Bahnhofstraße 5.

Fernsprecher 497 Drahtungen: Kuntzsch Lahrbaden.

Zahlungen sind zu richten an das Postscheckkonto Karlsruhe 5250 Erwin Hofmann, Direktor der M. Kuntzsch-Komm.-Gesellschaft.

herausgegeben von der Max Kuntzsch Komm.-Ges., Lahr-Baden.

12 Lahr, Dezember 1921 3. Jahrgang

Anweisung für Monat Dezember.

ie Bienen träumen! Gut versorgt und warm verpackt hat der Immenvater icht zu geben, daß kein ungebetener Gast seine Lieblinge in ihrer Ruhe Mäuse, Meisen, Spechte oder zweibeinige Langfinger gilts fern zu halten. sich ein uuruhiges Volk finden das arg heult, da freilich muß man beim en schönen Tag zuschauen. Findet man gar eine tote Königin auf der un- egten Kappe oder im Vorstübchen, dann nicht lange gezögert und ein Re- olk zugehangen, ein warmer Ziegel hilft nebst einem warmen Futter. Ist Witterung gar zu rauh, dann kommt ein entsprechender Vermerk auf die Ta- Ich habe derlei Gott sei Dank noch nicht im Winter nötig gehabt. Im ahr gibts aber doch hie und da Weiselfall. Je mehr man auf na- he Weise seine Rassenkönigin zieht, je weniger Ausfälle man hat, und e darin helfen uns die Rassenvölker, die fast immer schön richtig d. h. zur nerzeit still umweiseln. Immer wieder muß ich sagen, Rassenvölker machen viel weniger Arbeit und weniger Kopfzerbrechen. Drum lieber Imker gib auf die stille Umweiselung und sieh zu, daß du die Zellen alle bekommst n evtl. kleinen Völkchen befruchten lassen kannst. Jetzt hast du Zeit, dir Kästchen schön zurecht zu zimmern. Ein alter Försterstock z. B. gibt Platz solcher kleinen Zucht- bzw. Begattungsvölkchen. Fröhliche Weihnacht!

Der Kuntzschbetrieb in der Lagerbeute.

(Allgemeine Antwort auf vielfache Anfragen.)

bwohl es gegen meinen erstmaligen Plan geht, muß ich doch wegen viel- Anfragen die Kuntzschlagerbeute schon jetzt bekannt geben. Ich kann im so eher, als ja die Kuntzsche Betriebsweise sich nun schon nicht blos nir, sondern eben fast allgemein als ertragsicher (ja als die ertragssicherste) sen hat.

Digitized by Google

Das einzige Schmerzenskind war halt immer noch dabei die Königinz
da die Fluglöcher zu eng beieinander stehen. Ohne Königinzucht ist aber ein
nünftiger, festgeregelter Kuntzschbetrieb nicht denkbar. Die Kuntzschbeute ha
gerade durch den vom Meister entworfenen festen Betriebsplan die Bed
ung genommen. — Arbeitet man nicht nach diesem festen Plan, nun so br
auch diese gute Beute nicht den gewünschen Ertrag. Ich habe das nun s
an meinen 60 Kuntzschvölkern in 30 K.-Zwillingen jahrelang genügend aus
biert. —

Jetzt im Lagerstock ist die Königinzucht ebenso einfach geregelt wie im
zenstock und kann ganz in derselben Art wie ichs in meiner Broschüre eingeh
dargetan, gehandhabt werden. (Uebrigens werde ich die Broschüre über He
stock-Schaltstock und Kuntzschlagerbeute zusammenfassend erscheinen lassen
abgeben).

Nun zur Kuntzschlagerbeute selbst.

Die Kuntzschlagerbeute!

Der Name sagt schon, um was es sich in folgenden Zeilen handeln soll.
Der Kuntzschbetrieb in einer Lagerform.

Die Biene paßt sich bekanntlich jeder Wohnungsform an, die Hauptsache
und bleibt, daß der Winterraum möglichst Kugelgestalt hat. Diese hat er auch in
Lagerbeute. Der in der Kuntzschbeute oben belegene Überwinterungsraum li
hier oben rechts in der Beute. Der Raum ist quadratisch, also kommt die Kugelfo
am nächsten. Tatsache ist und allgemein feststehend, daß die Biene den Ho
ebenso gern seitlich als über sich ablagert. Also ein mit Brut besetzt gewese
Honigraum, in dem sich die Biene als zuhause gefühlt, wird am ehesten
Honig gefüllt. — In meinem Nachbardorf liegt eine alte, uralte Klotzbeute.
In jedem Jahr wird eine Hälfte ausgeschnitten. Dies Jahr saß das Volk li
und der rechte Raum honiggefüllt wurde im Vorjahr ausgeschnitten. In dies
Jahr hat das Volk den rechten Raum frisch ausgebaut und sitzt jetzt die
Winter auf dem frischen Bau und der linke alte Brutraum vom Vorjahr ko
te wieder honiggefüllt ausgeschnitten werden, so geschieht dies schon jahrelang.

Ähnlich ist doch der Kuntzschbetrieb nur mit dem Unterschied, daß der B
nenbau beweglich ist und die Brutwaben des Sommerraums (Sechser- und D
erschlittens) eben nach der Tracht wieder nach dem oberen Raume, hier in
Lagerbeute nach dem rechts liegenden Ueberwinterungsraum gebracht werden.

Im Zwilling haben wir den stehenden Würfel wie auch in meinem verb
serten Kuntzschzwilling, sogenannter Schaltstock, hier in der Lagerbeute den li
genden.

Die liegende Würfelform hat aber den Vorteil, daß in der doppelten D
jeder Raum von oben bequem ohne die Beute öffnen zu müssen, gefüttert w
den kann. —

Digitized by Google

Auf dem Platz 2er Zwillinge kann man 4 Lagerbeuten stellen. Man sperrt den wärmehaltenden Stock über die Beuten und kann auch bequem noch 4 Reservevölker in den 4 Beuten ziehen und überwintern.

Wenn öfter das Wort gebraucht wird: „Nicht die Beute sondern die Bienen igen den Honig," oder ähnlich gemeinte Schlagwörter, so zeugt doch dies mindestens geringer Urteilsfähigkeit. — Selbstverständlich bringt die Beute en Honig, aber eine solch praktisch eingerichtete Beute ist doch von ungeheu- Vorteil. — Die bequeme Arbeit und die durch die Beutenform bedingte riebsweise helfen doch den Ertrag steigern. —

Soweit der Sammelfleiß der einzelnen Völker nicht in Frage kommt, liegt das Gewicht allerdings nicht in der Form der Beute. Gleichmäßig starke ker bringen, auch in verschiedenen Beuten untergebracht, fast gleichmäßiggroße träge, wie ich das diesen Sommer wieder erfahren habe. Aber ob ich eine Spätsommerbrut, eine tadellose Durchwinterung ohne große Zehrung und gleichmäßig fortschreitende Frühjahrentwickelung — weiter, wenn nötig, durch die chtverhältnisse, eine leicht zu bewerkstelligende Bruteinschränkung — eine stichlose igentnahme 2c., andere Handgriffe leicht und schnell ohne große Aufregung chführen kann. Das sind doch nicht zu vergessende Hauptfragen, die eben von großer und wichtiger Bedeutung, auch der Erträge sind. Die riesige ahme der Kuntzschbeuten und noch mehr seiner Betriebsweise spricht doch dte Töne und zeugt doch davon, daß durch eben diese Betriebsweise bedeu- de Ertragsbesserung eingetreten sein muß.

Hat mich schon vor Jahren, als ich Kuntzsch kennen lernte, seine Betriebs- se gefangen genommen, so ist sie mir durch die Lagerbeute erst recht lieb wert geworden. — Mein Weg ging vom Kuntzschzwilling zum Hexenstock dann Schaltstock (verbesserter K.-Zwilling) — Schlittenstock — zur Kuntzsch- rbeute. Ich bin also wieder bei der Kuntzsch-Betriebsweise in Reinkultur ndet. — Nur die Möglichkeit der bequemeren Königinzucht habe ich in der erbeute gefunden, wie dies eben auch im Hexenstock bequem und leicht mög- ist. —

Um genügend Reservevölker zu haben, ohne Extra-Aufstellung in Extra- ten, habe ich der 21rahmigen K.-Beute noch ein Dreierabteil angeschlossen halte auf 100 Völker 10 solche Beuten mit 24 Rahmen.

Nun die Beute selbst. —

Für uns Deutsche mit kurzer Frühtracht ist eine Beutengröße erfor- ich, wo bis Mitte Mai der obere (12er Raum) und bis Anfang Juni der re Teil (6er und 3er Raum) mit Brut ausgefüllt werden kann, um darauf Volk ohne Gemütsstörung in Bruteinschränkung übergehen zu lassen so sagt Kuntzsch in seinen Imkerfragen.

Seine Idee hat sich, wie schon gesagt, sehr bewährt. Die Bienen haben Mai Platz genug im 12er Raum und erst dann ist eine weitere Ausdehnung Brutnester nötig. — Die Wärmeökonomie in der Lagerbeute ist aber eine vorteilhaftere als im Zwilling und ists den Bienen im 12er Raum zu eng, ann ich nur die Winterwand entfernen und die Königin kann sich auf wei- Waben betätigen. Stelle ich das Absperrgitter mit Weidemanns stiller veiselung ein und eine Drohnenwabe am Gitter, so habe ich die Königin, e sie suchen zu müssen, umgehängt. Sonderbar, nach unten ist mir villig im Mai noch keine Königen gegangen, aber nach dem Seitenteil geht sehr gern, dadurch, daß ich eben blos 3 Rahmen zur erstmaligen Erwei- ng freigebe. Beim Zwilling bin ich gezwungen, sofort 6 Waben freizuge-

Eine Brutvorkühlung nach dem Umhängen, wie sie Kuntzsch

Digitized by Google

selbst Seite 124 seiner Imkerfragen zugibt, ist hier ausgeschlossen Pollen wird auch nicht in dem Maße wie im Zwilling in den Honigraum tragen. —

Habe ich noch dazu ein Reservevolk im linken 6er Raum, so ist eben ganze Beute gleichmäßig geheizt. Daß so eine bessere Ausnutzung der er Frühtracht möglich wird, leuchtet leicht jedem unbefangenen Praktiker ein. Umhängen ist der wichtigste Handgriff des ganzen Systems Kuntzsch. Nur hier ists möglich das Umhängen durch die Bi selbst bewerkstelligen zu lassen. Auch kann das Umhängen ke Mißerfolge mehr bringen.

Die bequeme Klapptür hat die Größe wie beim Zwilling, ist aber luftgebende und doch dunkelhaltende Wandertür eingerichtet. — Die Fenster die des alten K.-Zwillings. — Die Fütterung geschieht von der Decke aus. Das Futtergeschirr ist also nie mehr im Wege und hat stets seinen gut schützten Platz im Stock selbst.

Ist der Dreierraum mit Brut besetzt, wird er in einen 6er Raum gewandelt oder gleich durch Zugabe des Reservevolkes oder auch ohne dieses einen 9er Raum, je nach Trachtverhältnissen. Bei Kurztracht 6er Raum, Sommertracht 9er Raum. Nun kommt auch der Baurahmen in Anwendu Also die weitere bekannte Kuntzsche Betriebsweise. Königinzucht treibt n entweder im Hauptvolk, indem man die Königin auf 3 Rahmen absperrt o im Dreierraum, dessen Flugloch nun geöffnet wird. Zu diesem Zweck si man 1—2 Brutwaben ins Dreierabteil und gibt dort eine reife Weiselzelle der bekannten Weise. (Siehe meine Broschüre „Der Hexenstock").

Zeigt sich am Baurahmen Weiselansatz, nimmt man die alte Königin vor Decklung der Zellen weg und kann dann auch 2 Königinnen, 1 im Hau volk, 1 im Dreierraum (beim 24rahmigen K.-Lagestock, 6er Raum, soga Königinnen) zur Befruchtung gelangen lassen in derselben Beute.

Im Uebrigen verweise ich auf meine Anweisungen im Hexenstock-Sch stock und auch auf die „Imkerfragen."

Die beigegebenen Bilder zeigen die Beute in verschiedenen Stellungen.

Die Lagerbeute hat 3 Flugluken. Die mittleren sind die Einflüge Winter und bilden im Sommer eine Luke fürs Hauptvolk. Die kleine ist fürs Reservevolk im Sommer. — Im Winter wird noch zur besseren haltung der Winternässe und Kälte der Wintereinsatz eingestellt. —

Zur stichlosen Biene für die Honigentnahme ist auch ein Bienenfluchtk in der Stirnwand eingebaut. Für den Winter sind die Holzwinterkissen, sich bei mir nun schon lange Jahre gut bewährt haben. Sie sind sauber, und wärmehaltend.

Die Beuten sind doppelwandig, was für Frühjahrs- und Herbstwande sehr gut ist und auch eine Aufstellung im Freien ermöglicht, wozu ich aber raten kann. Im Bienenhaus erbeitet sichs tausendmal besser und stichfreier ruhiger.

Der Schlitten ist senkbar eingerichtet, hat seitliche Gleitbügel, also kön diese nicht mehr beim Einschieben zusammenhakeln.

Zum Schluß möchte ich noch darauf hinweisen, daß man nach Trachtsch entweder die Waben des Sommerraumes einhängt in den Winterraum, wi beim Zwilling üblich ist, — oder man führt diese auch in Blätterstellung in Winterraum. — In Blätterstellung gehen aber nur 9 Waben hinein, 1 Sech und 1 3er Schlitten nebeneinander. Also das kann der Imker halten wi will. Er kann indirekten Kaltbau (eingehängte) und auch Warmbau (Blät

Digitized by Google

llung) haben. Ich für meinen Teil hänge die Waben ein, da ich doch mir Waben beim Einwintern genau ansehe. — Ich ziehe die Schlitten, schließe s Fenster des Sommeraums und bin die nachkommenden Flugbienen die Stecher — los. Habe ich die Waben eingehangen, ziehe ich das Winter- rchgangsloch in der Schiedwand auf und die Flugbienen können einmar- ieren, ohne daß ichs mit ihnen zu tun bekomme.

Es ist leider nicht möglich, schon in dieser Nummer die Abbildungen der gerbeute zu bringen und will ich das in der nächsten Nummer nachholen.

Einiges über die deutsche Zuchtvereinigung.

Als ich diesen Sommer bei Guido Sklenar weilte, um mir nun einige e Zuchtmütter vom bewährten Stamm 47 zu holen, kam auch das Gespräch die Züchtervereinigung des Oesterreichischen Landesvereins, die von Sklenar Leben gerufen worden ist.

Die Wichtigkeit der Wahlzucht ist ja so allgemein anerkannt, daß ich dem n Wort zuzusetzen brauche. Doch ist auch bei uns ein Zusammenschluß aller jeren Landesbestrebungen wohl nötig, wie mir das von vielen Seiten aus rd-, West-, Süd- und Ostdeutschland bestätigt worden ist. Es gibt schon ht beachtenswerte Anfänge einer reindeutschen Wahltracht. Aber nur durch staufch und Vorbereitung der vorhandenen guten Stämme, durch engeres sammenarbeiten der Königinnenzüchter und Berufsimker läßt sich eine allge- inere Besserung der vorhandenen Mischstämme erzielen und immer mehr breitung für die vorhandenen guten Stämme durchsetzen. — Es ist doch sehr r, daß gute Völker von bewährten Stämmen 1) weniger Arbeit machen, 2) r bedeutend höhere Durchschnittsernten erzielen lassen, als bisher Und des- b möchte ich auch die Leser der „Bienenwirtschaft" bitten, sich recht rege an er uns alle fördernden Arbeit zu beteiligen.

Die meisten der mir zugesandten Zuschriften haben sich für Halle a. d. S. Ort der Zusammenkunft ausgesprochen, um dort die Gründungsversammlung deutschen Züchtervereinigung abzuhalten.

In nächster Nummer will ich die Statuten der österreichischen Vereinigung igen, die uns sehr wohl zum Vorbild dienen können. — Ich möchte diese htervereinigung innerhalb der Verbände wissen und bitte, in den Vereinen Thema „Wahlzucht—Rassezucht unserer deutschen heimischen Biene" recht ehend zu behandeln und immer und immer wieder in Anregung zu bringen h Wort und Tat. —

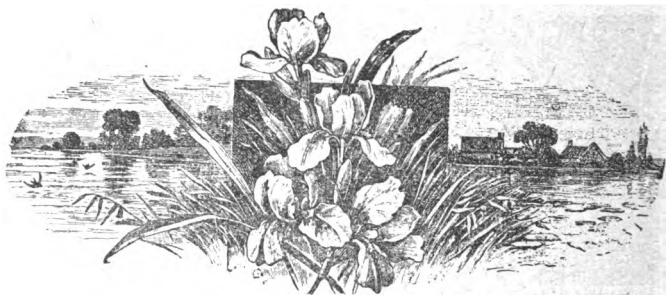
Ich habe ja auch hier in der „Bienenwirtschaft" berichtet, was Rassestämme en, im Gegensatz zu den vorhandenen Mischlingen. — Ein Krebsschaden ist Bezug von Heidevölkern, die für unsere reinen Frühtrachtgegenden absolut t zu brauchen sind, höchstens zur Verstärkung vom vorhandenen kleinen iginvölkchen, um diese zu großen Völkern zu machen. Grundsatz müßte da

Digitized by Google

immer bleiben: Keine Heidekönigin länger als bis zum April leben zu lass und nichts von ihr nachzuziehen. — Ich habe jahrelang zu tun gehabt, um d Heideblut los zu werden.

Hochkommen kann man nur durch präzise, rücksichtslose Wahl bester Stän me, wie z. B. der 47er einer ist. Ich bin heilfroh, daß mein Stand von üb 80 Völkern fast ausschließlich solche sind, nun endlich.

Das wird ein Ernten werden! W. Goeritz-Unruhstadt.



Bericht über die ägyptische Honigbiene

von Dr. Lewis Gough.

(Schluß)

Hier bilden sie eine abgeschlossene Traube, mit der Königin irgendwo in de Mitte. Die Traube hängt frei von der Anhängestelle, Biene sitzend an Biene. Habe sich die Bienen auf diese Weise festgesetzt, bleiben sie — wenn ungestört — oft einig Stunden hängen; nach Ablauf dieses Zeitpunktes erhebt sich der Schwarm wiede und zieht, falls nicht inzwischen eingefangen, in die Höhlung eines Baumes) ode in ein Erdloch ein, um ein neues Nest zu beginnen. Bevor die Bienen den Sto verlassen, nehmen sie noch Honig in der Absicht auf, eine Futterreserve zum Begin und zur Bildung neuer Waben zu haben. Satte Bienen stechen selten. Aus dieser Grunde ist auch gewöhnlich mit Schwärmen leicht zu hantieren.

Das Schwärmen spielt sich bei den ägyptischen Bienen in derselbe Weise ab wie be anderen Varietäten. Der einzige Unterschied, den ich beobachtet habe, ist ihre Vor liebe, sich in geringer Entfernung, also nur einige Yards) von dem Mutterstock, an zusetzen.

Wenn das Volk, das den Schwarm abgestoßen hat, stark ist und ununterbroche Königinnen gezogen hat, wird es noch weitere Schwärme aussenden. Diese werde als Nachschwärme bezeichnet und enthalten jungfräuliche Königinnen. Die Nach schwärme verhalten sich in jeder Hinsicht wie Erstschwärme. Sobald das Volk da neue Nest bezogen hat, fliegt die Königin zwecks Kopulation mit einer Drohne heraus

In anderen Bienenrassen enthält der Nachschwarm normalerweise nur eine Königin In Nachschwärmen der ägyptischen Biene finden sich sehr häufig viele Königinnen und habe ich deren von 40 Stück aufwärts beobachtet. Wenn das Einschlagen de Schwarmes ohne weitere Vorsicht geschieht, werden die Königinnen wieder sehr schnel ausschwärmen, bis die Bienen in viele kleine Völker geteilt sind.

Dies führt uns zu einem neuen bemerkenswerten Unterschied der Gewohnheiten Europäische Bienen ziehen gleichzeitig selten mehr als sechs bis zwölf Königinnen meistens weniger. Die ägyptische Biene zieht hingegen gewöhnlich gleichzeitig eine ungeheure Anzahl von Königinnen. Ich kenne einen Fall, wo sich über 368 Königinnen in einem Volke befanden. In einem anderen Falle wurden zur Wintersonnenwende in einer Woche von einem Volke über 70 Königinnen gezogen.

Digitized by Google

es ist nicht immer so, es kann aber vorkommen, daß die befruchtete Königin
n die Funktion der Befreiung des Stockes von den jungfräulichen Müttern vor-
mt. Ich habe auch wiederholt bemerkt, daß es so scheint, als ob, wenn eine
igin befruchtet in ihren Stock zurückkehrt, die Arbeiterinnen die jungfräulichen
iginnen verjagen und ihre Rückkehr in derselben Weise verhindern, wie dies bei
Drohnen geschieht.

Befruchtete Königinnen werden bei allen Rassen durch die Arbeiterinnen gefüttert,
fruchtete Königinnen erhalten sich selbst. Es ist leicht, in einem ägyptischen Bienen-
bei etwas Sorgfalt einige Reservekäniginnen zu finden. Sind mehr vorhanden,
t es empfehlenswert, dieselben einzeln in Drahtgazekäfig im Aufsatzkasten des
kes unterzubringen. Ich habe auf diese Weise in einem Bienenstocke mit einer
chteten Königin Reservekäniginnen mehrere Wochen munter erhalten.

Sollte die Königin eines Stockes zu irgend einer Jahreszeit sterben, werden die
iterinnen sofort neue Königinnen nachziehen. Für diesen Fall sind entweder
oder Larven, nicht über drei Tage alt, geeignet. Die Königinnenzellen werden
hnlich an den Ecken der Waben gebildet. Die ägyptische Biene fügt noch oft
ginnenzellen bei, die von der Oberfläche der Brutwaben stark vorspringen. Diese
klemmten Zellen enthalten sehr häufig Eier, deren Entwicklung aber nicht mög-
it und demnach die Larven nicht aufgezogen werden können.

Sollte die Königin zu einem Zeitpunkt zugrunde gehen, wo keine Eier oder
e Brut im Volke vorhanden ist, werden eine oder mehrere Arbeiterinnen
Legen von Eiern veranlaßt, indem sie durch die anderen Arbeiter wie König-
i gefüttert und gepflegt werden. Diese Erscheinung tritt bei den ägyptischen
en viel leichter auf als bei europäischen Bienen. Eine eierlegende Arbeiterin
hr schwer zu finden, da sie sich sehr wenig von den anderen unterscheidet. Aber
i sehr leicht zu konstatieren, ob ein Stock eine eierlegende Arbeiterin hat, weil
mehr als ein Ei, gewöhnlich 7—8 Eier, in jede Zelle legt. Ferner sind alle
ßen, die sich aus diesen Zellen entwickeln, Drohnen auch jene, welche in Arbeiter-
i zur Entwicklung gelangen. In letzterem Falle sind die Zellen für die Larven
Puppen zu schmal, und wird wegen des Aussehens der Zellen, da dieselbe nach
Verdeckelung erhöht sind, der Ausdruck Buckelbrut gebraucht.

ie Gestalt der ägyptischen Biene ist schmäler als die europäischen Bienen,
end die von ihr erzeugten Zellen von derselben Größe wie die der europäischen
en sind; es können demnach die Waben auch für Bienen dieser Rasse verwendet
en.

ie ägyptische Biene sammelt kein Kittharz[1]) und hat nicht die unangenehme Ge-
heit der anderen Varietäten, alle Teile ihres Stockes mit diesem Produkt zu
ieben.

ie geeignetste Zeit für die Entwicklung der ägyptischen Biene fällt mit der
er-Rassen zusammen.

egyptische Bienen vermischen sich sehr leicht mit eingeführten Rassen, und das
lendste der aus solchen Kreuzungen hervorgehenden Königinnen ist, daß sie
hnlich in ihrem Arbeiterinnennachwuchs der ägyptischen Rasse mehr ähneln, als
n Nachwuchs ihrer Königinnen und Drohnen.

s ist seit langem festgestellt, daß die Drohnen immer aus unbefruchteten Eiern
gt werden. In diesem Falle müssen die Drohnen der Rasse gleichen, der die
ein bisher angehörte. Jedoch bei einigen kalifornischen Goldbienenmüttern,
e zweifelsohne reiner Zucht waren, haben ihre Nachzucht-(Tochter-)Königinnen,
e mit ägyptischen oder cyprischen Drohnen gekreuzt waren, niemals vollkommen
kalifornische Golddrohnen erzeugt; die Drohnen waren sehr verschiedenartig in
rung und Farbe, aber immer mehr ein Ebenbild der ägyptischen als der kali-
chen Drohnen.

ie ägyptischen Bienen sammeln nicht mehr als 10—20 Kg. Honig per Volk. Mit
äischen Rassen verglichen, haben sie einen weiteren Nachteil, indem sie die
t in dem Honigraum verweigern.

ährend des Winters sammeln die ägyptischen Bienen sehr wenig Honig; hin-
fragen alle europäischen Rassen und Mischlinge in Aegypten fortgesetzt Honig.

Digitized by Google

Der tägliche Reinigungsflug ist im Winter zu Mittag, im Sommer ist der ha
sächlichste Flug am Morgen und Abend. Während der heißesten Jahreszeit ist
wenig Tätigkeit während des Mittags zu beobachten.

Bastardbienen mit ägyptischem Blut, ganz gleichgültig welcher Kreuzung, glei
ägyptischen Bienen in Farbe. Ihre Gewohnheiten hingegen bilden eine selts
Mischung der Eigenschaften beider Elterntiere. Zum Beispiel einige meiner äg
ischen Goldbienenbastarde erzeugten bei Entweiselung über 40 Königinnen; sie t
rieren ihre Drohnen während des ganzen Jahres, erzeugen jedoch wie ihre am
kanischen Vorfahren Propolis (Kittharz), überziehen ihre Räume damit und samm
während des Winters ständig Honig. Diese Bastarde haben auch die wertv
Eigenschaft, im Honigraum des Stockes zu arbeiten. Sie bilden größere Ge
schaften als die ägyptische Biene und sind nach meiner Ansicht eine bedeutende
besserung derselben.

Die hauptsächlichsten Feinde der ägyptischen Biene sind die orientalische Horn
und die Wachsmotte.

Die Hornisse ist die gefürchtetere von denselben. Sie kommt besonders reich
im Herbst vor und stellt dann den Bienen am meisten nach.

Vor dem 1. August kommen sehr wenige Hornissen zu den Bienenstöcke; c
nach diesem Zeitpunkte, wenn andere Futterquellen aufhören, wenden sie ihre ga
Aufmerksamkeit den Bienen zu. Eingeborene Bienenzüchter töten die Horoissen nä
den Stöcken. Der vorteilhaltere Weg ist aber, nach der Richtung, in welcher
Hornissen fliegen, die Nester ausfindig zu machen und dieselben zu zerstören.
Hornissen ergreifen nicht allein zu den Stöcken zurückkehrende Bienen, töten sie
tragen sie hinweg, sondern dringen auch in die Stöcke selbst ein um Brut, Ho
und Bienen zu rauben. Ich habe auf diese Weise viele Verluste gehabt. Bei ei
Gelegenheit schwärmte ein ganzes Volk, verursacht durch die in den Stock ein
drungenen Hornissen, aus. Carbon bisulfide, im Stock ausgeschüttet, machte
Eindringlingen ein Ende; über 500 derselben waren nachher tot.

Letzten Herbst wurde mir nicht ein einziger Schwarm durch Hornissen zugrun
gerichtet. Ich habe die Sträucher vor den Stöcken nicht zustutzen lassen, so daß
dieselben überdeckten. Die Hornissen versuchten nicht, in die Sträucher einzudring
und die Bienen konnten entrinnen. In früheren Jahren habe ich immer 50% mei
Völker infolge der Hornissen verloren, da die Stöcke ungeschützt standen.

Der zweite Feind, die Wachsmotte, verursacht auch einen ansehnlichen Schad
Wenn jedoch die Bienenstöcke monatlich gereinigt werden, kann man dieselbe
unterdrücken. Unrichtig ist es, zu raten, die Bienenstöcke während der heißen Jahr
zeit August bis Dezember nicht zu öffnen, da sich die Wachsmotten gerade währ
dieser Zeit sehr vermehren.

Dr. Gough, welcher mir entgegenkommend das Einverständnis zur Publikati
seiner Arbeit in deutscher Uebersetzung gab, sei hierfür wärmstens gedankt. Se
Abhandlung ist für uns schon deshalb von großem Werte, da uns bisher über d
Leben und Wesen der Fasciata in ihrer Heimat eingehende Beobachtungen ni
vorlagen. — In einem schriftlichen Gedankenaustausch über diese Rasse gibt Dr. Gou
der Verwunderung Ausdruck, daß die Fasciata bei uns so bösartige Charaktereig
schaften zeigt; dies ist, wie er ausführt, in Aegypten keineswegs der Fall, ja
kann sogar meistens ohne Rauch bei den Völkern gearbeitet werden.

Dies deutet darauf hin, daß die Charaktereigenschaften unter veränderten klim
tischen Verhältnissen nicht gleich bleiben, sondern Einflüssen unterliegen.

Nachwort.

Nach bereits erfolgtem Abschluß und Einsendung vorstehender Arbeit erhielt
von dem hervorragenden Züchter, Imkerkollegen Wilhelm Wankler, Sulzburg, dess
scharfblickender Beobachtungsgabe ich alle Hochachtung entgegenbringe, auf ein
Briefwechsel über Farbenvererbung nachstehende interessante Mitteilung:

Digitized by Google

. . . Ueber eine Beobachtung will ich Ihnen noch berichten: Die Arbeitsbienen paläſtiniſchen Raſſe ſtehen in der Entwicklung ihrer Geſchlechtsorgane der Königin näher als die der deutſchen, Italiener und Krainer Varietät. Paläſtinavölker en bei Weiſelloſigkeit ſchon in einigen Tagen drohnenbrütige Arbeiterinnen, da, geſagt, die Geſchlechtsorgane der Bienen dieſer Raſſe beſſer entwickelt zu ſein einen. Ja, ich habe die paläſtiniſchen Arbeitsbienen ernſtlich im Verdacht, daß ſogar in einem ganz normalen Volke neben der Königin Drohneneier legen. nn man mittels des Umlarvverfahrens paläſtiniſche Königinnen züchtet, ſo entkeln ſich neben den in Weiſelzellen aufgezogenen Königinnen auch letzteren ähnliche ſen, und zwar aus Larven derjenigen Zellen, welche die Bienen als ſogenannte ſerzellen anlegen. Die Maden in dieſen Zellen bekommen in ihrer Anfangsmicklung königlichen Futterſaft, ſpäter aber — wenn genügend Weiſelzellen anetzt ſind — wird die Ernährung mit dieſem auserleſenen Futter eingeſtellt und rden die Zellen wie gewöhnlich Arbeiterzellen verdeckelt.

Geſchilderter Vorgang ſpielt ſich auch bei anderen Raſſen ab, doch ſind dann ſe Weſen nicht ſo frappant den Königinnen in Färbung und Geſtalt ähnlich, wie bei den Paläſtinern der Fall iſt.

Ich habe einmal in einem Glaskäſtchen wahrnehmen können, wie derartige königähnliche Arbeitsbienen von der richtigen Mutter getötet wurden. Dies bildet einen Beweis, daß meine Beobachtung und Folgerung richtig iſt, denn die male Mutter betrachtet dieſe höher entwickelten Arbeiterinnen geradeſo, als ob ebenfalls Königinnen, demnach Rivalinnen, wären . . .

Wankler hat alſo die von mir bei der ägyptiſchen Biene konſtatierten Halbkönigen (Drohnenmütterchen) auch bei der paläſtiniſchen Biene vorgefunden und hat Rätſels Löſung, — nämlich die Urſache der Entſtehung dieſer myſteriöſen Weſen, in einer während der Entwicklung (Madenſtadium) veränderten (minderen) Errung und hierdurch bedingten Rückbildung der urſprünglich ebenfalls zu Königen vorgeſehenen Maden zu ſuchen iſt, auf welche Löſung ich jedoch trotz vieler ſagungen nicht kam — auf die folgerichtigſte und einwandfreieſte Weiſe erklärt, ür ihm beſonderer Dank gebührt. Hier ſei noch erwähnt, daß das Verdienſt, die Entſtehungsurſache dieſer Halbweſen bei der Honigbiene im allgemeinen als er hingewieſen zu haben, Pfarrer J. Klein zukommt.

Der Hochzeitsausflug der Bienen.

Von Maurice Maeterlinck.

Die jungfräuliche Königin lebt in der kribbelnden Enge des Bienenſtockes mit gen hundert ſie umſchwärmenden Drohnen oder männlichen Bienen, die voller ernut in ſtetem Honigrauſche leben und keinen anderen Daſeinsgrund haben als Vollziehung der Befruchtung. Aber trotz der ewigen Berührung der beiden Gechter findet die Begattung niemals im Bienenſtock ſtatt, und es iſt noch nie gen, eine eingeſperrte Königin zu befruchten. Die ſie umringenden Drohnen kennen nicht, ſo lange ſie in ihrer Mitte weilt. Sie fliegen aus und ſuchen ſich im Luftn, in den verborgenſten Winkeln des Horizontes, ohne zu ahnen, daß ſie ſie eben aſſen haben, daß ſie mit ihr auf derſelben Wabe ſchliefen und ſie bei ihrem un-

Digitized by Google

gestümen Aufbruche vielleicht angerannt haben. Man möchte sagen, ihre prachtvoll Augen, die ihren ganzen Kopf mit einem blinkenden Helme bedecken, erkennen sie u verlangen nur dann nach ihr, wenn sie im blauen Aether schwebt. Jeden Tag v mittag bis um drei Uhr, wenn die Sonne am höchsten steht, fliegt ihre federgeschmüc Horde zur Eroberung der Gattin aus, die königlicher und unvergleichlicher ist, als d unerreichbarste Märchenprinzessin, denn zwanzig oder dreißig Stämme sind von all Stöcken der Nachbarschaft herbeigeströmt und umschwärmen sie: ein Gefolge von me als zehntausend Freiern, von denen ein einziger zu einer einzigen minutenlang Umarmung auserkoren wird, die ihn dem Glücke, aber auch dem Tode vermäh während alle anderen das engverschlungene Paar als unütze Begleitung umschwirr und bald darauf umkommen werden, ohne das schicksalsvolle Zauberbild wiedergeseh zu haben.

Diese erstaunliche, unsinnige Verschwendung der Natur ist keineswegs üb trieben. In den volkreichsten Stöcken zählt man gewöhnlich vier- bis fünfhund Drohnen. In entarteten oder schwächeren Stöcken findet man deren oft vier- l fünftausend, denn je mehr ein Bienenvolk dem Verfall entgegenneigt, desto m Drohnen bringt es hervor. Man kann sagen, daß ein Bienenstand von zehn Koloni im Durchschnitt ein Volk von zehntausend Drohnen in die Luft schickt, von denen höchste zehn bis fünfzehn Gelegenheit haben werden, den einzigen Auftrag zu dem sie sind, zu vollziehen.

Derweilen erschöpfen sie die Vorräte des Volkes, und die unermüdliche Arb von fünf bis sechs Arbeitsbienen reicht kaum hin, um einen dieser anspruchsvoll und gefräßigen Schmarotzer, die nur mit dem Munde fleißig sind, zu erhalten. D pflichttreue Arbeitsbiene muß dagegen von der Wiege bis zum Grabe in die dichtes Wälder, muß tausend versteckte Blüten befliegen, muß im Labyrinth der Honigbehält in den verborgenen Schächten der Staubgefäße Honig und Pollen entdecken. Tr dem sind ihre Augen und Geruchsorgane im Vergleich zu denen der Drohnen v kümmert. Diese könnten fast blind und ohne Geruchsinn sein, ohne darunter zu leid kaum ohne sich dessen bewußt zu sein. Sie haben nichts zu tun, keine Beute zu v folgen, ihre Nahrung wird ihnen fertig zugetragen, und ihr Dasein ist ein ununt brochenes Honigfest. Aber sie sind die Vollstrecker der Liebe, und die ungeheuers und unnützesten Geschenke werden mit vollen Händen in den Abgrund der Zuku geworfen. Einer von tausend unter ihnen wird einmal in seinem Leben das G der königlichen Jungfrau im Azurblau erblicken. Einer von tausend wird im L raum einen Augenblick der Spur des Weibes folgen, das nicht flieht. Das geui Die parteiische Macht hat ihre unerhörten Schätze bis zum Uebermaß und Wahnsi aufgetan. Jedem dieser unwahrscheinlichen Liebhaber, von denen neunhundertne undneunzig einige Tage nach der Todeshochzeit des tausendsten geschlachtet werd hat sie dreizehntausend Augen auf jede Kopfseite gegeben, während die Arbeitsbi nur sechstausend hat. Jeden ihrer Führer hat sie, nach den Berechnungen der Chesh mit siebenunddreißigtausendachthundert Geruchshöhlen versehen, gegen fünftaus welche die Arbeitsbiene auf beiden Seiten hat.

Ich glaube, es sind sehr wenige, die das Hochzeitsgeheimnis der Bienenköni belauscht haben, denn diese Hochzeit vollzieht sich in der unendlichen, blendenden W des Sommerhimmels. Aber man kann den Aufbruch der Braut und die todkünde Rückkehr der Gattin unter Umständen beobachten.

Trotz ihrer Ungeduld wartet sie im Schatten ihrer Tore Tag und Stunde bis ein wundervoller Morgen sich aus der Tiefe des azurenen Himmels ankünd

Dann erscheint sie auf der Schwelle, unbeobachtet von den Arbeitsbienen, ihren Geschäften obliegen. Sie fliegt zuerst rückwärts, läßt sich zwei- bis dreimal das Flugbrett nieder, und erst, wenn sie Lage und Anblick ihres Königreiches, das noch nie von außen gesehen hat, genau in ihren Geist aufgenommen hat, fliegt in gerader Linie scheidelwärts ins Blaue und erreicht so Höhen und eine Lichtg zu denen die anderen Bienen sich nie in ihrem Leben aufschwingen. Die Droh darunter, die sich träge auf ihren Blumen wiegen, haben die Erscheinung gesehen: den magnetischen Duft eingezogen, der sich alsbald bis zu den benachbarten Bie

Digitized by Google

den verbreitet. Sofort sammeln sich die Horden und tauchen, ihrer Fährte folgend, das Meer der Heiterkeit, dessen kristallene Grenzen sich immer weiter verschieben. rauschetrunken über den Gebrauch ihrer Flügel und dem herrlichen Gesetze der Art treu, das ihr den Liebsten zuführt und nur den stärksten allein in ihre ätherferne Heimkeit hinaufdringen läßt, steigt sie immerfort, und die blaue Luft strömt zum ersten Male in die Luftgefäße und braust wie ein himlisches Blut in den tausend schlenförmigen Luftröhren ihren beiden Lungen, welche die Hälfte ihres Körpers nehmen und sich vom weiten Raume nähern. Sie steigt immerfort, bis sie eine Zone erreicht, wo kein Vogel ihr Mysterium mehr stört. Sie steigt immerfort, schon zerteilt und vermindert sich der ungleiche Schwarm unter ihr. Die Schwachen Kranken, die Greise und Mißratenen, die schlecht Ernährten der kraftlosen und untergekommenen Völker stehen von ihrer Verfolgung ab und verschwinden im ren. Nur eine kleine Schar von Unermüdlichen schwebt noch im unendlichen Raume. eine letzte Anspannung der Flügel, und der Auserwählte hat sie eingeholt.

Sobald die Vereinigung stattgefunden hat, platzt der Leib der Drohne auf, das rkzeug der Zeugung löst sich ab und zieht die ganze Eingeweide nach; die Flügel klaffen, und der entleerte Körper stürzt, vom hochzeitlichen Blitze getroffen, kreiselnd den Abgrund.

Die Natur will in Anbetracht der kurzweisen Befruchtung, daß Königin und ohne sich nur im weiten Raum begatten. Da sie aber denselben Himmel mit unzählten Gefahren bevölkert hat, mit kalten Winden, stürmischen Luftströmungen, geln, Insekten und Wassertropfen, die auch unbeugsamen Gesetzen gehorchen, muß dafür sorgen, daß diese Paarung sich so schnell wie möglich vollzieht. Dies geschieht ch den blitzhaften Tod der Drohne. Eine Minute genügt, und der Rest der Beichtung vollzieht sich in den Weichen der Gattin.

Sobald die Königin atemlos auf dem Flugbrett landet, bilden sich einige Gruppen geleiten sie in die Vorhalle, in welche die Sonne, der Held aller Feste des Bienenstes, mit kleinen furchtsamen Schritten hineindringt, um die Wachswände und Honigtanden mit goldbraunem Helldunkel zu zieren. Uebrigens regt die junge Gattin nicht mehr und nicht weniger auf, als ihr Volk; es ist nicht viel Raum für unige Wallungen in dem engen Hirn der praktischen Barbarenkönigin. Sie hat nur Verlangen, nämlich; sich sobald wie möglich von dem lästigen Angedenken an n Gatten zu befreien, das sie am Gehen hindert. Sie hockt auf der Schwelle der und entledigt sich sorgfältig der unnützen Organe, die alsbald von den Arbeitsnen aus dem Stocke geschafft werden, denn die Drohne hat ihr alles gegeben, was besaß, und weit mehr, was nötig war. Sie behält nichts bei sich, als in ihrer mentasche die Samenflüssigkeit, in der Millionen Keime schwimmen, die einer nach andern beim Vorbeigleiten der Eier im Dunkel ihres Leibes die geheimnisvolle einigung des männlichen und weiblichen Elements vollziehen werden, aus der die eitsbienen enstehen. Zwei Tage nach der Begattung legt sie ihre ersten Eier, und bald umgibt das Volk sie mit peinlicher Fürsorge. Sie ist fortan zweigeschlechtig, ihr eigentliches Dasein nimmt jetzt seinen Anfang. Sie verläßt nie mehr den t, sieht nie mehr das Licht, außer bei Begleitung eines Schwarmes, und ihre chtbarkeit erlahmt erst bei ihrem Tode.

Digitized by Google

An unsere verehrten Leser!

Wir beschließen mit dieser Nummer den Jahrgang 192 und treten mit einer während diesem abgelaufenen Jahre stark gewachsenen Bezieher ins neue Jahr. Allen unsern geschätzten Mitarbeitern und Freunden unseres Kunstsch-Fachblattes danken wir an dieser Stelle herzlich und bitten Sie, der „Bienenwirtschaft im Kunstschbetrieb" auch fernerhin die Treue zu bewahren und tatkräftig mitzuwirken an der weiteren Vervollkommnung des Kunstschbetriebes und an der Ausgestaltung und Hebung unserer Kunstsch-Fachzeitschrift.

Die „Bienenwirtschaft" soll unsern Anhängern und Freunden ein immer unentbehrlicherer Ratgeber und der allein gegebene Ort des regsten Gedankenaustausches werden.

Wertvoll und dankenswert sind die Aufgaben, die sich unsere Zeitung und ihre Schriftleitung stellt, aber wir bedürfen zur Durchführung mehr als je der entschlossenen Unterstützung aller unserer Freunde.

Die Erhaltung der Zeitung erfordert verhältnismäßig außerordentliche Opfer des Verlags. Es ist unmöglich, auch nur entfernt im gleichen Schritt einen größeren Teil der Ausgabekosten durch Erhöhung des Bezugspreises zu decken, wie die geradezu ungeheuern Mehrbelastungen in Druck, Verlag und Versand sich förmlich überstürzen. Im November und Dezember stiegen sprunghaft die Papierpreise und Druckerlöhne und weitere bedeutende Erhöhungen stehen unmittelbar bevor. Auch die dem Reichstag vorgeschlagenen neuen Portosätze der Post ab 1. Januar scheinen ein ungeheuerliches Maß anzunehmen. Ein Ende dieser durch die Geldentwertung herbeigeführten Teuerungswelle scheint noch gar nicht abzusehen zu sein.

Wir setzen somit den Bezugspreis für 1922, den wir unter Einsatz von Opfern so niedrig wie irgend noch möglich halten wollen, vorläufig nur für das I. Halbjahr mit M. 8.— für das Inland, M. 12.— für das valutastarke Ausland fest.

Die Anzeigen-Preise berechnen wir unverbindlich bis auf weiteres mit M. 1.50 die 3-gespaltene kleine Zeile oder deren Raum, auf der ersten Seite M. 2.—, auf der letzten Seite M. 1.7[illegible] bei Wiederholungen den üblichen Rabatt.

Mit dem sorgenvollen Wunsch, den wir wohl für alle unsere Freunde aussprechen, daß das kommende Jahr eine Besserung der schweren und allgemein düstern Wirtschaftslage bringe, wünschen wir unsern verehrten Lesern ein frohes Weihnachtsfest! Mit bestem Imkergruß! **Der Verlag.**

Digitized by Google

Orig-Kuntzschzwillinge

ndere bewährte Bienenwohnungen liefert in bester Ausführung

Mansbart, Imkertischlerei u. Holzwarenerzeug. Eigene Bienenzucht in **Zauchtel,** Mähren C. K. S.

Inhaber des Alleinherstellungsrechtes der Orig.-Kuntzschzwillinge für Nordmähren, Schlesien und das Kuhländchen.

Eine beschränkte Anzahl der von uns im Oktober d. J. angebotenen

Aufbewahrungs-Kästen

aus bestem, zölligem Holz, gezinkt mit Scharnieren und 2 Schlössern, mit Handgriffen versehen,

mit Einsatz aus starkem, galvanisiertem Blech

36 × 36 × 10 cm

mit abhebbarem, festschließendem Deckel, kann bei sofortiger Bestellung noch an unsere Imkerkundschaft abgegeben werden.
(Wiederverkäufer Sonderangebot).

MAX KUNTZSCH K.-G.
LAHR-Baden.

Geb. Imkerin in Gartenarb. nicht unerfahren, sucht zum 1. März 1922 od. später Stellung auf Gut oder Imkerei, wo Gelegenheit, eigene Kuntzschmit zu bearbeiten. Angebote unter M K an die Anzeigenabtlg. d. Blattes.

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenen Holz liefert sofort

Oskar Rost i. Grumbach

Bez. Dresden.

Kuntzsch-Zwillinge

in nur erstklassiger Ausführung mit allen Neuerungen versehen, liefert prompt die

Imkerschreinerei von

Johannes Schaude,

Ehingen a. D., Württbg.

Ab Fabrik

Weißblechdosen

für

Honigversand

mit Ueberfalldeckel und starkem Pappkarton

5 Pfund	9 Pfund
Mk. 5,90	Mk. 7,90

mit Eindrückdeckel Mk. 0,90 p. Stck. mehr.

Großabnehmer Rabatt.

C. O. Fischer,

Blech-Emballag-Fabrik,

Hamburg 1, Kl. Bäckerstr. 31.

Im November dieses Jahres gelangt zur Ausgabe

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1922

ungefähr 300 Seiten in schmucker Ausstattung auf Schreibpapier in Halbleinen gebunden mit Tasche und Bleistift.

— Preis 5 Mark —

Vereinsbezüge von 12 Stück ab je 4.75 M., von 24 Stück ab je 4.50 M., größere Bezüge nach besond. Vereinbarung.

Imkers Jahr- und Taschenbuch, das sich auch im letzten Jahre wieder eine große Anzahl neuer Freunde erworben hat, verfolgt unbeirrt sein Ziel, den Bienenzüchtern ein immer brauchbareres praktisches Notiz- u. Nachschlagebuch zu werden. — Es bringt infolgedessen neben einem ausführlichen Kalendarium mit Vordruck für Wagstocknotizen neben 60 Seiten Schreibpapier mit Tagseinteilung für tägliche An- und Bemerkungen, neben der Anweisung für Monatsarbeiten eine große Zahl von Vordrucken, z. B. Beurteilung der Völker, Schwarmzeit, Honigernte, Auswinterung, Königinzucht usw. „Eine mustergültige Einrichtung hierfür", so sagt Carl Bäker, Crefeld, in einer Besprechung des Buches, „wird uns für manch Geld in Imkers Jahr- u. Taschenbuch geboten. Es würde zu weit führen, die einzelnen Rubriken [illegible] Der

Digitized by Google

Kuntzsch-Zwillinge

mit verschiedenen Neuerungen

hervorragend sauberer und genauer Ausführung liefert

J. M. Krannich,

Mellenbach i. Thür.

Aelteste und größte Fabrik für Kuntzsch-Zwillinge

Neue Preisliste K. kostenlos auf gefälliges Verlangen.

H. Schafmeister

baut Kuntzsch-Zwillinge mit mehreren Neuerungen, besonders mit den gesetzlich geschützten heb- und senkbaren Wabenwagen D. R. G. M. Nr. 372524 in solidester Ausführung.

Preisliste und Beschreibung der Neuerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Katalog über sämtliche Imkerartikel gegen Einsendung von 1.— Mark oder Nachnahme.

emmighausen - Lippe.

Die Frau

neuzeitliches Gesundheits-
von **Dr. med. H. Paull.**
eng wissenschaftl. Grund-
Mit 65 Abbildungen.
lem Inhalt: Der weibliche
Kleidung. Geburt.
nbett. Ernährung und
ge des Säuglings usw.
13.— portofrei.
Hoede, Verlagsbuch-
lung, **Leipzig-Li. 143,**
Markt 13.

Kuntzsch-Zwillinge

mit verschiedenen wichtigen geschützten Neuerungen, ferner

Strohdecken

für die Winterpackung, auch im Kuntzsch-Zwilling die natürlichste, oben u. unten St. M. 5.—

Zu haben bei **Wilh. Grethen, Glindow** Bez. Potsdam.

e erhalte ich ohne Geld

ein eigenes Heim mit Garten und Feld?

kunft erteilt gegen
dung des Portos die **Kleinfarm-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau 75.**

Digitized by Google

Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling

wurden 1921 über 1200 bestellt und abgeliefert. Es sind stets Hunderte im voraus b

Neue Broschüre und Preisliste dafür soeben erschie

Großfabrikation moderner Bienenbeute

Spezialitäten der Firma

Heinr. Thie

Wolfenbüttel

Preislisten gegen Einsendung von 2 M

Man bestelle Bienenwohnungen schon jetzt für Lieferung Frühjahr

bei der

FIRMA HEINR. THIE, WOLFENBÜTTE

Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm Stadtbahnstation Tr u. Strahlau-Rummels

Fabrikation von

Wabenmittelwänden-Handguß

Alle Größen lieferbar Kuntzsch- und Normalganzmaß 15—16 Bla Kilo, anderes Maß der Größe entspr.

Umtausch und Ankauf von Wachs und alten Waben.

Geräte für Bienenzucht, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrg Rauchbläser usw.

Bedarf für Rähmchen-, Beuten- und Schlittenbau.

Rietsches Gußformen, Uebernahme von Reparaturen an demselben.

Fishers Imkerkalender 1922

enthaltend Tabellen, Aufsätze, Verzeichnis von Imkerbüchern, Bezugsquellenverzeichn Imkergeräte. Preis einzeln 3.00 Mk. Für Vereine Partiepreise: 10—24 Stück je 2.50 25—49 Stück je 2.00 Mk., 50—99 Stück je 1.50 Mk., 100 und mehr Stück je 1.00 M bei post- und verpackungsfreier Zusendung.

Theodor Fisher, Freiburg i. B. Postscheckkonto Karlsru Nr. 23338.

Druck von Robert Müllerleile in Lahr-Dinglingen (Baden).

Digitized by Google

F521
.548
.4
V. 4 #3

ie Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden.

Jahresbezugspreis: Für das 1. Halbjahr 1922 M. 10.—, Ausland 15.—. Anzeigen für die dreispalt. Zeile od. der. Raum 1.50 M. auf der ersten Seite 2 M., auf der letzten Seite 1.70 M. Stellengesuche 1 M.

Redaktionelle Zuschriften und Anzeigentexte sind bis 15. jeden Monats zu richten an Verlag Max Kuntzsch, Komm.-Ges. Lahr i. B.

Zahlungen auf Postscheckkonto Karlsruhe 5250, Erwin Hofmann für Max Kuntzsch-Ges. Lahr

Nr. 3 Lahr, März 1922 4. Jahrg.

Inhalt: Märzarbeiten im Kuntzsch-Zwilling — Vom Umhängen — Kuntzschbeute mit freiem Durchgang zum Honigraum — Honigschleudern — Läßt sich durch Bienenzucht eine lebensfähige Existenz finden?

Max Kuntzsch K.-G. Lahr-Baden

Original-Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge

Wander-Zwillinge Modell 1922

Transportable Bienenhäuser
nach Angabe des Bestellers

Aufträge erbitten wir im Interesse einer rechtzeitigen Lieferung sofort

Digitized by Google

Zinsfreies und unkündbares **Kapital**

zur Beschaffung einer 2—3 Morgen großen, vollständig mit Gebäuden, Pflanzen, Tieren Möbeln u. betriebsfertiger **Siedlung,** einschließlich Betriebskapital kann sich jeder beschaffen Werkstatt ausgestatteten Auskunft erteilt gegen Einsendung des Portos d

Kleinfarm-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau 75

Kuntzsch-Zwillinge

genau nach den Angaben des Erfinders liefert in bester Ausführung direkt ab Lager

Johannes Walter, Imkertischlerei u. Bienenwirtschaft

Lippstadt i. Westf.

Strohmatten zur Pflege der Bienen liefert in allen Größen (Größe genau angeben)

Strohmatten-Fabrikation Hüttisheim, Wttb.

A. Missler.

Rietsche Gußformen

sind sofort lieferbar!

Friedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß.

Preis für Kuntzschmaß 32/23 cm in Zinkrahmen 390 Mk., fast ganz aus Kupfer 745 Mk. — **Honig. Kupfer und reines Zinn werden in Zahlung genommen.** — Preisbuch gegen Mk. 5.—, Nachtrag 1922 gegen Rückporto.

Bernhard Rietsche,

Biberach Nr. 13 (Baden).

Gar. rein. erstkl. Schleuderhonige

empfiehlt preiswert

Großimkerei Ebersbach, Sa.

Rein minderw. Auslandshonig. Rein Heidehonig.

Für Ihren Garten!

In bekannter Güte empfehle: **Obstbäume, Formobst, Beerenobst,** Ziergehölze, Ziersträucher, Koniferen Rosen, Stauden, **Sämereien und Gartengeräte**

Paul Hauber, Baumschulen

Dresden-Tolkewitz.

Preisliste postfrei.

Kuntzsch-Bienenzucht jetzt eine Lust.

Jeder Imker bestellt sofort die Anfang März erscheinende Schriftneuheit:

Vereinfachte Kuntzsch-Bienenzucht in der Lagerbeute.

Anweisung zu einer ertragsicheren Honigbienenzucht unter dem geringsten Arbeitsaufwande von

G. Missun, Domkau

bei Geierswalde.

Gleichzeitig Beschreibung der **Missun's Kuntzsch-Lagerbeute** mit selbsttätiger Brutnesterweiterung, Einengung u. Honigraumfreigabe und der **Ideal-Lagerbeute** für vereinfachte Kuntzsch- u. Zweivolkbetrieb. Preis etwa 6 M., Porto 1 M. Aufträge einstweilen an d. Verf. Postscheckk. Königsberg Pr. 8

Digitized by Google

Die Bienenwirtschaft

im Kuntzschbetrieb.

matsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker.

Verlag: Max Kuntzsch, Komm.-Ges., Lahr-Baden
Bahnhofstraße 5.

Fernsprecher 497 Drahtungen: Kuntzsch Lahrbaden.

Zahlungen sind zu richten an das Postscheckkonto Karlsruhe 5250 Erwin Hofmann, Direktor der M. Kuntzsch-Komm.-Gesellschaft.

Herausgegeben von der Max Kuntzsch Komm.-Ges., Lahr-Baden.

r. 3 Lahr, März 1922 4. Jahrgang

Märzarbeiten im Kuntzsch-Zwilling!

höher und höher steigt der Sonnenball und erwärmt allmählich wieder das reich. — Bald werden unsere Immen wieder summen. Die strenge Kälte manchen Imker mit Besorgnis erfüllt haben Aus Baden hört man viel Ruhr. Der vorige Sommer mit seinem Blatthonig wird besonders in alten emen bei direktem Flugloch zum Winterfitz viele Opfer fordern — da werden Kuntzschimker schön schmunzeln, denn wer noch einige Pfund Zucker gefüttert, im Zwilling auch alle seine Immen fröhlich zum Frühlingsreigen antanzen n. Alle sind sie da und ungeschwächt. Der Vorplatz am Bienenstand schön sauber gemacht — und an einem schönen Sommertag klappt man Luken auf und kann seine Lieblinge in kaum 1 Stunde später lustig sich meln sehen. Zeigt sich aber hie und da Ruhr — dann sofort einen warmen f Honigwasser oder Zucker mit Nährsalz. — Das Oberstübchen haben sie ja ft sauber gemacht. Am ersten Flugtag läßt man die Immen in Ruhe, t nicht etwa mitausfliegende Königinnen eingeknäult werden. Erst am 2. oder lugtag reinigt man mit abnehmendem Flug die Unteretage, setzt die Win- ffen wieder an Ort und Stelle und beobachtet gegen Abend die Flug- er. Zeigt sich ein Volk da unruhig, so heißts acht geben — es kann weisellos Nach einigen Tagen schaut man dies Volk nach und sieht ob es Brut an- t hat. Hat es keine Brut, so wird das Volk nochmals 8 Tage streng be- tet am Flugloch und evtl. etwas Reizfutter in kleinen Gaben gegeben. Ist nach 8 Tagen noch keine Brut vorhanden — so wird das Volk ausgehangen ein kleines Reservevolk wird mit der Brut und Bienen samt Königin ein- ngen. Brut kommt als 2. und 3. Wabe, daran anschließend die Futter- n des weisellosen Volkes. Jetzt im Frühjahr wird der Königin nichts zu getan. Allen Reservevölkchen hält man das Flugloch klein und be- nicht mehr Waben als es verteidigen also belagern kann. Waben und enreste sind peinlichst unter Verschluß zu halten. Kein Futter darf verschüttet en, sonst gibts eine heillose Räuberei. Achtung — viel Vorsicht! Vorbeugung e beste Heilung. Sonst läßt man die Völker schön in Ruhe — Futter- olle kommt im April zu Recht. — Der Wabenschrank wird auch durchgesehen

Digitized by Google

und geschwefelt. — Die Auswinterungsnotizen werden ins Kontrollbuch eingetra und mit den Einwinterungsnotizen verglichen. Im Freien kann man auch geschützter Stelle ein Brettchen hinlegen und etwas Weißmehl darauf str — da kann man dann lustige Beobachtungen machen! — Kuntzschimker Eure Ueberlegenheit auch im neuen Jahr. Imkerheil! Goe

Vom Umhängen

Von Ad. Seegers, Rektor in Sulingen.

Man ließ in so manchen „Urteilen" über den Kuntzschzwilling, daß er oder seine Betriebsweise viel zu bunt, zu künstlich oder zu zeitraubend sei. Je mal wenn ich solchen Unsinn fand, dann waren es (bis jetzt noch jedes immer zweierlei Sorten von „Kritikern": entweder geschäftliche Vertreter an Beutensysteme, oder Beutenerfinder (und da weiß man ja, woher der Wind w oder es waren Leute, die (wie sich dann herausstellte) den Kuntzschbetrieb ü haupt nicht kannten, die meist einen K-Zw. überhaupt noch nicht gesehen ha und nur nach einer Abbildung oder Beschreibung urteilten. Kürzlich kam ein spaßiger Fall vor die Augen, daß ein Beuteerfinder, dessen Reklameau uns alle Nase lang in Imkerzeitungen entgegenleuchten, wie er aus eigener fahrung kritisierte. Er hatte ja auch einen K-Zw. probiert, und — man beide Völker haben prompt geschwärmt, und mitten im Sommer waren sogar Waben drin verschimmelt. Na, da war ja bewiesen, daß der K-Zw. n taugt. So also entstehen solche „Kuntzschkritiken"!

Als Bewirtschafter meiner 100 Kuntzschvölker habe ich den Beweis erha daß die Sache so liegt: der K-Zw. fordert durchaus nicht irgend einen k lizierten oder schwierigen Betrieb; sondern Dank seiner ganzen praktischen so überaus sachentsprechenden Einrichtung ermöglicht er nur alle mögl Kunstgriffe und Betriebsweisen, und zwar auf so leichte und glatte Art, w bei andern Systeme eben nicht oder weit weniger der Fall ist, so daß „Eing beim K-Zw. eben überhaupt keine eigentlichen Eingriffe mehr sind. — So ich in einer Zeitschrift mich anheischig erklärt, in 5 Minuten ein beliebiges st Volk, Wabe um Wabe herauszuholen, die Königin zu zeigen und das Volk w einzustellen, und zwar ohne ein Immchen zu quetschen, und ohne daß auch ein Immchen seinen Rüssel in eine Zelle stecken sollte. Und daraufhin kam Imker zu mir, um das zu sehen. Er hat sich überzeugt und gestaunt. Es u. a. auch ein Triumpf unseres unvergleichlichen K-Schlittens, der ja au manchmal bekrittelt wird, und zwar um so mehr, als das Urteil von kein Sachkenntnis getrübt ist.

Selbstverständlich erweist der K-Zw. sich um so erfolgreicher, je vollkomm auch die K-Betriebsweise zur Anwendung kommt. Anfänger sollten sich d strickte an Altmeister Kuntzschs Vorschrift halten.

Digitized by Google

un werden die Kuntzschimker mir darin beistimmen, daß ein erfahrener
ıktiker hie und da auch mal eigene Wege gehen kann. Ich mache gar kein
daraus, daß bei aller meiner Liebe und Ehrerbietung, die ich immer mehr
Meisterschaft unseres unsterblichen Vater Kuntzsch zollen muß, im Laufe der
in meinem Betriebe ein Betriebsplan sich herausgebildet hat, der in
en Punkten von den Vorschriften des Altmeisters abweicht. Dazu möchte
ach obiger, etwas abschweifenden Einleitung) etwas über das Umhängen

as Umhängen ist ja das A und O der Preuß-Kuntzschen Betriebsweise,
aber sachgemäß gehandhabt werden. Man soll nicht eher herunterhängen,
s die Völker nicht nur umhangereif, sondern umhängebedürftig sind, so
e unbedingt heruntergehängt werden müssen. Aber das setzt anderseits
s, daß die Völker so sachkundig gepflegt werden, daß sie Mitte Mai eben
sind. Darin aber zeigt sich die Kunst des Bienenvaters. Und nach
r Erfahrung ist dazu in erster Linie erforderlich, daß die Immen zur
ı Zeit in Honig schwelgen. Darin wird aber meist gefehlt. Freilich
eine teure Einsaat; aber sie bringt das Zehnfache (wenn nicht mehr)
ein.

ın das Herunterhängen selber: da lautet die Vorschrift, daß man die
inwabe (mit offener Brut!) heruntergehängt, also die eine Wabe und
oviel leere, aber ausgebaute Waben zu beiden Seiten dazu stellt, daß es
er Kletterwabe eben ihrer 6 sind. Später kommt ja auch der Baurahmen.
bei sei noch bemerkt, daß das senkrechte Absperrgitter durch Brett oder
zugestellt werden sollte, so lange der III-Raum noch leer ist.
nau so nach Vorschrift habe ich es auch gemacht; und dabei haben wir,
5 Tage später, allemal oben Nachschau gehalten. Dabei stellte sich ver-
ßmäßig häufig heraus, daß oben Weiselzellen angeblasen waren. Es ist
h ganz begreiflich; wenn nämlich nur die eine Königinwabe herunterkommt,
ich nur soviel vom Volk mit herunter, wie durch die auf der einen Wabe
iche, offene Brut mitgelockt wird. Die große Masse aber bleibt oben und
ich (trotz des Absperrgitters) oft weisellos. Was wunder, daß Nach-
llen angeblasen werden. — Unterbleibt nun die Nachschau, die ja auch
cht vorgeschrieben ist, dann werden oben etwa $2^1/_2$ Wochen nach dem Um-
ı, die Nachschaffweisel ausschlüpfen und — es kommt der Schwarm. So
ich es mir, daß so mancher Anfänger (und Kritiker!) darüber klagt, daß
ş genauer Befolgung der Vorschrift das Schwärmen nicht habe verhindern

rum sagte ich mir: eine Wabe ist viel zu wenig. Ich nahm drei Waben
öglichst viel offener Brut mit der Königin (die man nötigenfalls darauf
en lassen muß) und stellte sich auf den 6er-Schlitter, dazu die Kletterwabe
vei andere leere, aber ausgebaute Waben. Wenn oben nur 9 Waben
, dann ist das vorläufig sogar sehr gut, besser als 11 Waben.

ıs war nun die Folge: Der ganze 6er-Raum war voller Bienen; es saßen
ebensoviel wie oben. Das Volk war oben und unten gleichmäßig verteilt
hlte sich als ein Volk. Wir haben es riskiert und seitdem niemals mehr
Nachschau gehalten, und niemals ist seitdem eine Nachschaffzelle verspürt.
ienen hatten ja auch keine Veranlassung dazu!

ng offenkundig trat dazu auch das in Erscheinung, daß durch Umhängen
ner Brutwabe eine Stockung eintrat, eine Störung in der Entwickelung,

Digitized by Google

die erst überwunden werden mußte. Umhängen mit drei Brutwaben bew dagegen eine auffallende Beförderung der Volksentwickelung; ganz auffal schnell und umfangreich war der ganze 6er-Teil vollbestiftet.

Sowie nun der 6er-Raum mit Brut und Stiften ausgefüllt ist, kommt 3er-Teil an die Reihe. Aber auch dabei mache ich es etwas anders als Vorschrift besagt: Ich bringe nicht die Königin auf den 3er-Schlitten, son die 3 ältest-bestifteten, verdeckelten Waben, lasse die Königin im 6er-Raum stelle 2 Rähmchen mit ganzen Mittelwänden und den Baurahmen zu. Die Vater Kuntzsch gewollte Bruteinschränkung erreiche ich auch so, zwar nicht d Absperrung, aber auf eine naturgemäßere Weise.

Nun möchte ich fragen: Warum hat Vater Kuntzsch mit nur einer B wabe umgehängt? Hat er keinen Nachschaffzellen-Ansatz gehabt? Ich erk mir das so: er hatte durch seinen jahrelangen schwarmlosen Betrieb, verbu mit seiner steten Nachschaff-Weiselzucht, eine so schwarmträge Rasse erhalten, er trotz des Umhängens mit einer Brutwabe doch keinen Weiselzellenansatz hielt. Ich dagegen habe reine Heidevölker. Darum legte er aber auch ja so Gewicht auf schwarmträge Art.

Ich meine jedoch, wo das Umhängen mit drei Brutwaben in jedem J entwickelungsfördernder ist — und das ist es tatsächlich — rate ich jedem Kunt imker dringend, insbesondere dem Anfänger, in diesem Punkte abweichend Vater Kuntzsch mit drei Brutwaben umzuhängen. Damit ist zugleich auch Tatsache gesichert, die ich stets behauptet habe, daß im Kuntzsch-Zwilling auch die schwarmlustige Heidebiene gezüchtet werden kann Es ist wirklich wenn den Imker auf dem Posten ist, dann wird auch die schwarmlustige A dem Augenblicke alles Schwärmen vergessen, sowie sie in den Kuntzschzwi kommt, und zwar ohne jede gewaltmäßige und unnatürliche Schwarmverhinder

Kuntzschbeute mit freiem Durchgang zum Honigrau

v. Studienrat Rich. Blankenhorn, Ehingen a. Don. (Wttbg.)

Motto: Sonne, goldne Sonne du,
Leuchte unserm Treiben!
Segne unsere Königin,
Laß uns einig bleiben!
(aus d. „Biene Maja

Das Absperrgitter erlaubt eine reinliche Scheidung von Honig- und B raum, bequeme Einschränkung der Brut, sofern man Wert darauf legt, un so eines der wichtigsten Bestandteile der modernen Mobilbeute. Auch die ne Bienenbetriebslehre muß darauf besonders Rücksicht nehmen. Alle neuen Ka formen haben, soviel mir bekannt ist, Brut- und Honigraum durch Absperrg getrennt. Dabei kann die Biene, wenn sie von der Tracht heimkommt, in Honigraum nur dann gelangen, wenn sie sich durch das enge Absperrg

Digitized by Google

urchzwingt und -plagt und dabei oft abnützt oder sich gar verletzt. Namhafte
ïcher und Imker haben daher das Absperrgitter als nicht bienengemäß, ja als
widrig bezeichnet und das umso mehr, als schon längst beobachtet wurde,
die Bienen tatsächlich ungern durch dasselbe schlüpfen. Aber ebenso unum-
lich ist die Tatsache, daß ohne Absperrgitter zum Honigraum ein Erfolg im
enbetrieb ausgeschlossen erscheint. Das weiß jeder Imker. So hat man
längst mit dem Absperrgitter als einem notwendigen Uebel abgefunden.
hat der Kampf gegen dasselbe nie aufgehört.

Es ist kein Zufall, daß gerade in den Reihen der Kuntzschimker auf die
igel des Absperrgitters hingewiesen wurde. Altmeister Kuntzsch hat mit
r Beute Anerkennung in der ganzen Welt gefunden und seit seinem Tode
findige Köpfe darauf bedacht, auf den Grundpfeilern seiner Bienenlehre
er tiefer in das Wesen des Bienenvolks einzudringen und immer mehr Er-
zu erzielen. Die verderblichen Kriegsjahre haben auch die deutsche Bienen-
stark geschädigt. Auf dem Gebiete des ehemaligen, jetzt durch den Schmach-
en beschnittenen deutschen Reiches haben wir statt der früheren $2^1/_2$ Millionen
etwa noch 2 Millionen Bienenvölker. Honig- und Wachsausbeute sind ge-
ig gesunken. Die Hebung der Bienenzucht ist daher von größter volkswirt-
tlicher Bedeutung. (s. Dr. Ernst Schultze in „Natur und Kultur" 18. Jahrg.
Auguſtfeſt 1921.)

Von diesen Gedanken ausgehend hat nun ein eifriger praktischer Kuntzsch-
r Oberbayerns, Herr Sekretär J. Scheiblhuber aus Gabersee bei
erburg am Inn nach jahrelangen gründlichen Versuchen wichtige Erfahrungen
ammelt und dabei eine aufsehenerregende Erfindung gemacht, die verdient, in
Imkerkreisen bekannt und berücksichtigt zu werden. Seine Erfolge, die er
dieser Erfindung gemacht hat und die jederzeit nachgewiesen werden können,
htigen zu den schönsten Hoffnungen. Der Durchschnittsertrag der vorjährigen
gbeute des Herrn Scheiblhuber in der neuen Beute war 40 Pfd.; seine
ten Völker brachten sogar 260 Pfd ; ein Nachbar mit 4 Völkern in deutschem
almaß bekam im ganzen 25 Pfd. Honig. Diese Erfolge sind durch fremde
en erwiesen.

Welches sind nun die neuen Erfindungen? Wie können die Bienen in
Honigraum ohne Absperrgitter gelangen und warum ist die Ho-
rnte in dieser Beute größer? Leider steht mir kein Klischee zur Ver-
ng von der neuen Beute, die bis jetzt nur in wenigen, von der Max Kuntzsch
in Lahr gebauten Exemplaren vorhanden ist. Die folgenden Aus-
ngen betreffen zunächst nur den Zwilling. Das Gesagte läßt sich selbstver-
lich unschwer auch auf die Einbeute anwenden:

Am Rauminhalt der Beute und an den Maßen ist selbstverständlich nichts
ert. Kuntzsch ist von seinen Gegnern anerkannt. „Jeder Imker, der auf
höhe ist, kennt heute das Kuntzsche System, und wer sich blamieren will,
bt gegen Vater Kuntzsch." (s. Harney Nr. 2 der Deusch-Illustr. Bienenztg.)
Außenmaße des neuen Zwillings sind gleich wie beim bisherigen: 76 cm
62 cm hoch und 60 cm tief. Der Rauminhalt beträgt 71000 ccm.

Im alten Kuntzschzwilling hat jedes Volk eine obere Etage (Honigraum)
2 Rahmen und darunter je einen Raum mit 6 und 3 Rahmen in Kalt-
llung auf ausziehbaren Schlitten stehend. In der neuen Beute der Honig-
derselbe. Statt des III. und VI. Raums hat die Beute einen IV. und
V. Raum. Die beiden IV Räume bilden die Bruträume und liegen je
an der Kastenwand. Die beiden V-Räume liegen in der Mitte des

Digitized by Google

Kastens entsprechend den bisherigen III Räumen. Sie bilden die Durchgang räume mit dem Flugloch. Diese Aenderung ist einschneidend und hat bestimm Gründe. Der III. Raum im bisherigen Zwilling hat sich für die Ueberwinteru eines Reservevolkes als zu klein und zu kalt erwiesen, namentlich auch weg des kaminartig angebrachten oberen Fluglochs.

3 Der IV. Raum ist nach dem Umhängen im Sommer der Brutraum; hat einen eigenen Ausflug. Nach dem Umhängen der Königin vom oberen Hon raum in den IV. Raum fliegen die Bienen nach wie vor durch die vordere gro Luke in den V. Raum und gelangen von da durch einen Schlitz ohne Absper gitter in den Honigraum, dieser Schlitz kann beim Schleudern durch ein pass des Brettchen abgedeckt werden zur sichtlosen Honigentnahme.

4. Ueber den IV. Raum ist ein schmales Absperrgitter angebracht das du ein passendes Deckbrettchen verschlossen werden kann (im Winter oder wenn IV. Raum ein Reservevolk gezüchtet wird). Dieses Absperrgitter dient aber ni als Durchgang für die Bienen. und wird von ihnen auch kaum benutzt, sond vermittelt nur die Witterung des Geruchs der Königin im Honigraum. Es also ein Absperrgitter im eigenen Sinn des Wortes, um zu verhindern, daß Königin in den Honigraum gelangen kann. Zwischen IV. und V. Raum ist d bekannte ausziehbare Absperrgitter, das durch einen Absperrschied ersetzt werd kann: So ist also der Brutraum bzw. der Geruch der Königin ganzen Stock schön verbreitet und die Bienen fliegen tatsächlich auch n dem Umhängen der Königin durch das gewohnte Flugloch und kommen Brutnest vorbei ungehindert in den Honigraum.

5. Bei dieser Anordnung des Kastens zeigen die Bienen — und das ist s merkwürdig — einen peinlichen Ordnungssinn: im oberen Honigraum wird n Honig eingetragen; im IV. Raum ist nur Brut mit kleinen Honigkränzchen finden und im V. Raum nur Blütenstaub. Da es bei der richtigen Betrie weise keine Schwärme gibt, so ist die eben erwähnte reinl. Scheidung von Hon Pollen und Brut sehr wichtig zur Bildung von Kunstschwärmen. Man nim eine dieser Pollenwaben, dann 2 verdeckelte Brutwaben, dann eine Honigw und als letzte eine Abschlußwabe, setze dann eine junge, befruchtete Wahlköni zu, und ein gutes lebenskräftiges Volk ist fertig.

6. Auch die Vorderseite hat bedeutende Aenderungen erfahren müssen; einr sind statt der 2 kleinen Fluglöcher in der Mitte des Kastens (für den III. Rau je in der rechten und linken Ecke des Kastens zwei kleine Veranden angebracht als gänge in die IV Räume. Sie sind von der großen Veranda durch ein kleines Schiedb getrennt, damit die Bienen nicht zusammenlaufen, wenn im IV. Raum ein Reserve gezüchtet wird.

7. Statt der aufklappbaren Lukenbretter ist an dem Kasten ein gro rundes Anflugbrett angeschraubt, das beim Wandern leicht abgenommen wer kann, sonst aber das ganze Jahr über angeschraubt bleibt. Statt der bisheri Lukenbretter sind zum Abschluß der Veranden im Winter leicht abnehml nur mit Vorreibern befestigte, lose Türchen angebracht. Wenn die Bienlein Winter oder zeitigen Frühjahr herauskommen, finden sie ohne weiteres wie den gewohnten Eingang und das umsomehr, weil der Eingang durch di Luckentürchen genau in der Mitte ist, also in gerader Richtung zum Flug des Kastens. Hinter diesen Eingangsschlitz, der zudem noch gegen das E dringen der Mäuse geschützt ist, wird im Winter noch ein Holzklötzchen gest damit kein Licht in den Kasten fällt und die kalte Zugluft aufgefangen w

Wie imkert man in der Beute mit freiem Aufgang zum Hon raum? Sehr einfach; genau, wie es Kuntzsch in seinem Buch vorschr

Digitized by Google

Grund der oben beschriebenen veränderten Bauart will ich die Betriebsweise kurz skizzieren und darauf hinweisen, daß für die Betriebsweise gerade in r Beute eine klarer, kurzgefaßter Abriß in Bearbeitung ist, der in Form Monatsanweisungen namentlich dem Anfänger die Handgriffe zeigt, die not- dig sind. Diese kleine Broschüre wird für jeden Kunstschimker von Interesse

In einer der nächsten Nummern werde ich wichtige Kapitel daraus ver- tlichen: Wenn das Volk Anfang Mai reif ist zum Umhängen (d. h. dann, n im V. Raum eine $^1/_2$ Kopf große Traube von Bienen herunterhängt), nt man das ganze Volk heraus, sucht die Wabe mit der gezeichneten Königin, sie in die Mitte auf den 4er Schlitten. Auf die Kastenwandseite kommt schönste Pollenwabe und außerdem eine Brutwabe mit schönem Honigkranz eine ganz leere, ausgebaute Wabe. In den oberen Raum kommen zuerst leere Waben, dann die verdeckelten Brutwaben und dann die Eierwaben, Im V. Raum kommt zuerst eine Kunstwabe zum Ausbauen, und wenn das sehr stark und die Tracht gut ist; noch ein Baurahmen; dann noch 3 Waben. Nach 8—10 Tagen muß man im Honigraum nachsehen, um event. blasene Weiselzellen zu vernichten. Der Honigraum darf später nicht mehr emacht werden. Gedeckelte Brutwaben vom IV. Raum werden alle 8—10 : in den V. Raum gestellt und dafür die ganz oder halb ausgebauten Kraft- n vom V. Raum in den IV. Raum zum Bestiften gegeben. Dabei muß uf geachtet werden, daß die Völker möglichst gleichstark gemacht werden. ache Völker bekommen Brutwaben von starken Völkern.

Besonders wichtig ist die Königinzucht; das ist das Rückgrat der ganzen enzucht. Davon will ich in Bälde in einem besonderen ausführlichen Bericht ben.

Wenn ich nun am Schlusse dieses knappen Berichtes zusammenfasse, so möchte och kurz auf die Grundlagen hinweisen, auf denen die eben beschriebene Beute besonders der Erfolg beim Imkern im neuen Kasten beruhen und die ihr große Zukunft sichern. Die Bienenzucht der Zukunft muß sich zum Ziele setzen.

. einen Kasten zu bauen, der den Bienen freien Aufgang in den Honig- n gewährt.

. Sich eine einfache, neuzeitliche Betriebsweise anzueignen, die icht wenig Zeit in Anspruch nimmt.

. Wahlköniginnenzucht zu betreiben von den besten einheimischen völkern (kein Schwärmen lassen).

. Für Verbereitung guter Honigpflanzen Sorge zu tragen.

So mag nun der neue Kasten, der in gewissem Sinne eine Umwälzung in ienenzucht bringt, den Weg in die Oeffentlichkeit nehmen. Wer besondes In- e daran hat, richte seine Anfragen an den Schreiber der Zeilen: Studien- Rich. Blankenhorn, Ehingen, Donau, Württembg. Bahnhofstr. 560. Anfrage mit Rückporto wird prompt und so rasch wie möglich erledigt. agen allgemeiner Natur kommen im Fragekasten.

Imkerheil!

Digitized by Google

Honigschleudern.

Das wichtigste Gerät beim Imkern ist die Honigschleuder. Wie schön ist des Imkers liebste Arbeit — die Honigernte, — wenn die Schleuder tadellos funktio niert. Ist das nicht der Fall, gibts Fluche und Verwünschungen. Drum I Imker, sei auf der Hut beim Einkauf von Schleudern. Ich will in der nächsten Nummer einen ausführlichen Ueberblick darüber bringen. Für heute aber möcht ich an den „Praktiker" und solche gibts bes. unter den Kuntzschimkern, ein wichtige Frage richten: Ist es mehr empfehlenswert, wenn die Waben wagrecht also so wie sie im Stock hängen nur umgekehrter Richtung d. h. mit dem oberen Teil nach unten gerichtet, in den Schleuderkorb gestellt werden oder aber senk recht, d. h. so, daß die wagrechte Seite der Wabe (so wie sie im Stocke hängt beim Schleudern senkrecht in die Schleuder eingestellt wird mit der unteren Seit voran. Eine recht zahlreiche Aeußerung entweder an mich oder an die Schrift leitung wäre sehr im Interesse der Kuntzschimker. Eine sehr leistungsfähig solide Firma Süddeutschlands wäre bereit, solche Schleudern wie sie sich am besten bewährt haben, zu bauen mit bes. Berücksichtigung der Kuntzschimker.

Mit Imkergruß

Rich. Blankenhorn, Stud. Rat., Ehingen, Donau, (Wttbg.)
Bahnhofstr. 560.

Läßt sich durch Bienenzucht eine lebensfähige Existenz gründen?

Ich sage ja — freilich gehört zur Bienenzucht Platz, also Land. Bienen müssen um dem Zwist mit seinen lieben Nachbarn von vornherein aus dem Wege gehn zu könne in einem möglichst mit Bäumen bestandenen und lebender Hecke umgebenen nic zu kleinen Garten stehen. Schon um in der Zeit, da die Immen dem Besitz weniger Arbeit machen, erachte ich Obstbau und Gartenwirtschaft zur Bienenzucht gehört 2 Morgen Obst sind nicht zu viel. Ich muß aber noch einen 2. Schritt weiter gehen Um den Unterhalt der Familie auch in den schlechtesten Honigjahren unbedingt sich zu stellen und nicht von den Ueberschüssen der guten Honigjahre zehre zu müssen, sondern diese Ueberschüsse als dauernde Aktivkosten der Familie zu e halten gehören noch 3—4 Morgen guter Acker dazu. Diese 3—4 Morgen geben d Familie das Brot und Futtergetreide für Menschen und Kleinvieh. — Also zur g sicherten Existenz und zur vollen Ausnutzung der Familienarbeitskräfte gehören a

Digitized by Google

ienzucht Obstbau und Kleinlandbau. — Ein Grundstück von zirka 6 Morgen n Boden mit Gebäuden kostet ein schönes Sümmchen und ein Stand von 100 kern kostet auch 100—120000 Mk. Ist man nun tüchtiger Imker und sorgfältiger swater, so fühlt man sich in solchem Besitz glücklich und hat auch eine völlig ge-rte Existenz. Selbst Valutaschwankungen können die Existenzsicherheit nicht stören das glückliche Gefühl eines ruhigen Besitzers nicht trüben. Gewiß gibts ge-end andere Möglichkeiten mit demselben Kapital eine Existenz vielleicht sogar viel lukrativere zu gründen. Aber ich sage immer mit dem lieben Herrgott kommt n alleweil besser zurecht und hat mehr Befriedigung als mit Menschen und auf em Besitz hast du es aber auch vor allen neben deinen Familienangehörigen mit n zu tun. Tust du deine Schuldigkeit, dann wirst du auch mit Gottes Wetter-ichtung zurecht kommen.

Nun zur Einrichtung des Besitzers selbst. Bei Bäumen pflanzt man am besten bstämme und Buschbäume abwechselnd dazwischen Beerensträucher. Den Zaun : Abgrenzungen im Garten selbst bepflanzt man mit Brombeeren. — Doch nun Hauptsache, zur Bienenzucht selbst. Um da keinen Mißgriff im Beutensystem zu kann ich nur empfehlen sich des ertragsicheren Kuntzschsystems zu bedienen. Der lling ist da nicht bloß sicher im Ertrag — die Betriebsweise ist eine festgeordnete der Zwilling in der Anschaffung billig — billiger als jede moderne Einvolkbeute. ig wird die Beute erst recht infolge der sicheren Ueberwinterung und der Ertrags-rheit. In der Leipziger Zeitung steht eine Anfrage. Worauf ist der Unterschied ickzuführen, in dem ein Bekannter einen Durchschnittsertrag von 35 Pfd. pro k von K-Zwillingen erntete, während ich nur 8 Pfd. im Dreietager. Behand-g und Lagefehler sind ausgeschlossen. Meine Völker im Dreietager auf Normal-er hatten bei der Frühjahrsschau noch reichlich Futter, wenig Tote und keinen luft bei 26. Die Tracht ist sehr reiche Obstblüte, dabei evtl. etwas Raps mit, nn die übliche Sommertracht mit Linde und Akazie. Stand nach Osten in ½ rgen Baumgarten, Umgebung ebenso.

Als Antwort gibt ihm der Schriftleiter, daß das niedere Breitwabenmaß günstiger die Honigaufspeicherung im Honigraum ist als die Hochwabe. Der Honigraum zte eben mit möglichst viel Brut versehen werden, soweit die Leipziger. Also) Kuntzsch zu reden. Der höhere Ertrag kommt durch das Umhängen. — Doch nicht allein — Die Brutentwicklung im K-Zwilling ist eine ganz andere, glattere estörtere durch Witterungseinfluß als eben bei jeder Untenüberwinterung — Hat n im Vorjahre seine Bienen recht eingefüttert, so kann man sie bis sie am Fenster schwarz und voll zeigen unbelästigt lassen, also bis Ende — März — Mitte April. tzmangel tritt nie ein, da die Bienen immer einen leeren Vorraum haben. — ier auch der bessere Ertrag im Zwilling als im Dreietager.

Die Leipziger Anfrage ist ein unfreiwilliger Beweis für die Ueberlegenheit des ıtzschsystems. — 100 K-Völker bringen bei 10jährigem Durchschnitt jährlich zirka Ztr. Honig, was nach heutigem Stande 37—50000 Mk. pro Jahr ausmacht. — se Zahlen erhalten deutlich die Rentabilität des Kuntzschsystems. Freudenstein hat n in seinem Lehrbuch vor Jahren geschrieben, daß sich die Bienenzucht mit 90% inst und er hat so unrecht nicht. Eine 30—50% Verzinsung ist auch schon ganz ehmbar und diese läßt sich durch Kuntzsch Betriebsweise eben erreichen. Ich kenne

Digitized by Google

in meiner Nähe 2 alte Imker Preußianer, die mit nur 30 bzw. 50 Völker sich ein Vermögen erworben haben. Beide haben ihren ehemaligen Beruf der Bienenzuch wegen aufgegeben und bereuen es heut nicht mehr. Der alte H. in Ch. ist jetz 63 Jahre inn der noch tüchtigere K. in Z. 72 Jahre. Beide haben noch je 30 Völke und arbeiten heut noch nach Preuß bzw. nach Kuntzsch.

Hinweis.

„Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt betreffs Preisausschreiben des Verlags Kleintierzucht und Gartenbau Ilshofen (Wttbg.) bei Probenummern gibt der Verlag jederzeit gerne gratis ab.“

Digitized by Google

Schafmeisters Orig.-Imkerpfeifen

sind jetzt in bester Ausführung lieferbar:

1. **Holzmantelpfeifen** mit Scharnier und Weißblechbeschlag ℳ 60,—
2. **Holzmantelpfeifen,** Scharnier und Messingbeschlag ℳ 70,—
3. **Holzmantelpfeifen,** Bajonettverschluß und Weißblechbeschlag . . . . . ℳ 60,—
4. **Holzmantelpfeifen,** Bajonettverschluß und Messingbeschlag ℳ 70,—
5. **Holzmantelpfeifen, „Einfach“,** ohne abklappbaren Boden und kleiner eingebohrter Spitze . . . . . ℳ 45,—
6. Dieselb. [redacted] ℳ 50,—
7. **Blechmantelpf.** aus Weißblech ℳ 42,—
8. **Blechmantelpf.** aus Messing ℳ 50,—
9. **Blechmantelpf.** a. Aluminium und Messingdeckel . ℳ 45,—
10. **Porzellanpf.** mit Messingdeckel . . . . . ℳ 45,—
11. **Pfeifendeckel** aus Messing ℳ 12.—
12. Zu allen Pfeifen von Nr. 1—9 kann anstatt des gewöhnlichen Knieſtückes das Geigersche Kugelventilſtück geliefert werden, und kostet dann jede Pfeife 10 Mark mehr.

freibleibend zum Tagespreis.

rner empfehle **Imkergeräte, Bienenwohnungen, Kuntzschzwillinge** mit den gesetzlich schützten Wabenwagen, Breitwabenblätterstöcke, **Freudensteinstöcke, Normalmaßbeuten** und **Osenbergs Magazin-Blätterstock „Westfalia“** und andere.

talog 2,— Mk. Mit Porto 4,— Mk. in Marken oder auf mein Postscheckkonto 2809 Hannover. — Preisliste frei und franko. — Anfragen nur gegen Rückporto.

H. Schafmeister, Remmighausen Nr. 40 [Lippe]

Habe den Kuntzschzwilling

3 nützlichen Neuheiten verbessert: 1. Einrichtung, welche verhindert, daß die Wände reißen, 2. Einrichtung zum Nachfüllen des Isoliermaterials, 3. Einrichtung, welche beim Wandern verhindert, daß sich die Kästen und Anstrich zerreiben, die Ringschrauben, Verreiber usw. abbrechen und verbiegen. — Diese 3 Verbesserungen machen die Beuten nicht schwerer oder stören sonst im Betrieb und kosten nur Mk. 25.— mehr.

Solche Kuntzschzwillinge sind zu haben bei

Wilhelm Grethen in Glindow, Bez. Potsdam.

Kuntzsch-Zwillinge

mit verschiedenen Neuerungen

in hervorragend sauberer und genauer Ausführung liefert

J. M. Kraunich,

Mellenbach i. Thür.

Aelteste und größte Fabrik für Kuntzsch-Zwillinge

Neue Preisliste K. kostenlos auf gefälliges Verlangen.

Veränderungshalber verk. gar. gesunde Bienenvölker d. R. 18 St. in ganz neuen Kuntzsch-Zwillg., 10 St. bad. Maß je 480 bis Mk., ohne Kast. einige Reservevölkle bad. Maß 240—260 M., 3 St. neue K-Zwillinge. Ikarte erbeten. **Eug. Rapp, Tuningen** O.A. Tuttlingen.

Digitized by Google

Bis heute noch die bestbewährten sehr soliden

Dampf-Wachsschmelz-Apparate

mit starker Spindelpresse und doppelt. Mantel, durch Dampfwirkung von **allen** S
schnellste restlose Wachsgewinnung (kein Preßbeutel nötig), undurchbrennbar
auf jeden Herd passend. Auch als Beerenpresse verwendbar! Weitgehendste Ga
für staunend schnelle, sichere, reinste und leichteste Gewinnung des Wachses und Ho
ohne Gefahr und ohne Schmiererei. In 2 Größen für große und kleine Betrie
ferbar. Desgleichen Dampf-Wachsschmelzer ohne Presse ebenfalls auf jeden Herd p
empfehlen nebst sämtlichen anderen Bienengeräten, Honigschleudern für alle Ma

Kolb & Gröber, Lorch i. Württ.

Spezialfabrik für Honigschleudern, Wachsschmelzapparte und Gerä

Orig. Kuntzschzwillinge

und andere bewährte Bienenwohnungen liefert in bester Au
führung

D. Mansbart

Imkertischlerei und Holzwarenerz. Eigene Bienenzucht

in **Zauchtel** (Mähren) C. R. S.

Inhaber des Alleinherstellungsrechtes der Orig.-Kuntzschzwillinge
für Nordmähren, Schlesien und das Kuhländchen.

Kuntzsch-Zwillinge

in vorzüglicher Ausführung
und aus gutem trockenen Holz liefert sofort

Oskar Rost in Grumbach

Bez. Dresden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google